



Geom. sp. 434<sup>o</sup>

(1)

Xerokopieren aus konservato-  
rischen Gründen nicht erlaubt  
Nur im Lesesaal benützer

<36624704430012



<36624704430012

Bayer. Staatsbibliothek

# Quellen der Westfälischen Geschichte.

## I.

Nescire quid antea quam natus sis acciderit, id est semper esse  
puerum.

**Cicero.**

ferm. 434  $\frac{\sigma}{1}$

# Quellen

der

## Westfälischen Geschichte.

Herausgegeben

von

**Joh. Suibert Seiberg,**

Königl. Preuss. Kreisgerichtsrath, Ritter des rothen Adlerordens 4. Kl.,  
Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

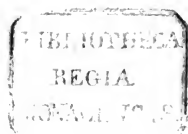
---

Erster Band.

---

Arnsberg, 1857.

Druck und Verlag von G. F. Grote.



## Vorwort.

---

Ueber den Zweck und Umfang dieser Geschichts-Quellen, hat sich der Herausgeber in der Ankündigung des Unternehmens bereits ausgesprochen. Die Theilnahme welche dasselbe in allen Gegenden des Landes und auch weit über die Grenzen desselben hinaus gefunden, berechtigt ihn wohl zu der Annahme, daß das Publikum den Plan gebilligt habe; so daß es nur noch einer Rechtfertigung für die Art seiner Ausführung bedarf. Diese muß zwar zunächst durch letztere selbst erbracht werden; doch wird erlaubt sein, hier einige, zu ihrer Beurtheilung dienende, Erläuterungen voranzuschicken.

Der Zweck des Herausgebers ist: die ihm zugänglichen Quellen der westfälischen Geschichte, sofern sie sich nicht zur Aufnahme in dem von ihm herausgegebenen Urkundenbuche zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen eignen, mitzutheilen. Also namentlich Landes- und Stadtchroniken, hie und da auch einzelner Klöster, Necrologien und alte Güterverzeichnisse; jedes einzelne Stück mit einer passenden Einleitung.

Der Umfang der Mittheilungen beschränkt sich nicht auf das Herzogthum Westfalen, sondern befaßt das

ganze westfälische Land südlich der Lippe, so weit es zum Regierungsbezirke Arnsberg gehört; also die *provincia Altsaxonum* des Mittelalters, mit Ausnahme des Stifts Werden an der Ruhr, welches zur Rheinprovinz gelegt ist. So groß aber dieses Feld für den ersten Ueberblick auch scheinen mag, so beschränkt ist doch die darauf zu sammelnde Erndte, weil unserem Westfalen große Stifter und Gelehrtenschulen mangelten, welche in anderen Theilen desselben, so manchen Geschicht- und Chronikenschreiber des Mittelalters erzogen. Unsere Quellen dieser Art sind weder sehr alt, noch sehr zahlreich; aber eben darum desto sorgfältiger aufzusuchen und zu erhalten.

Der Plan des Unternehmens geht einfach dahin, die einzelnen Mittheilungen, ohne Rücksicht auf eine chronologische, geographische oder sprachliche Zusammenstellung, so nach einander folgen zu lassen, daß die Sammlung, möglichst viel Mannigfaltigkeit darbietet. Wenn dieser Plan oder diese Anordnung, vielleicht auch etwas sonderbar scheinen mag, so nimmt der Herausgeber doch keinen Anstand, sich dazu ausdrücklich zu bekennen, weil er seinen Lesern, die sich aus allen Ständen zur Unterstützung des Unternehmens durch Subscriptionen gemeldet haben, diese Rücksicht schuldig zu sein glaubt. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Mannigfaltigkeit nicht auf Unkosten des Zusammenhangs der einzelnen Stücke in sich, nicht durch unpassendes Zerstückeln in Fortsetzungen, angestrebt werden darf, wenn nicht das Ganze mehr bunt als mannigfaltig werden soll. Da das Werk in einzelnen Heften ausgegeben wird, so sind zum Anfange kleinere Stücke, gewissermaßen als Proben desjenigen, was der Herausgeber zu bieten hat, gewählt worden und war es damit allerdings thümlich, gleich Mancherlei zu geben. Bei größeren Chroniken aber, welche künftig

auch folgen, fällt solche Vielseitigkeit für die einzelnen Hefte allerdings fort und zwar hoffentlich nicht zum Nachtheil des Ganzen. Am Schlusse eines Bandes soll übrigen, eine vollständige Uebersicht seines Inhalts und zum Schlusse des Ganzen, ein Register mit Glossar geliefert werden.

Indem der Herausgeber mit diesen Erläuterungen die Erstlinge seines Unternehmens, der wohlwollenden Beurtheilung der Leser übergibt, fühlt er zum Schlusse sich noch zu doppelter Dankagung verpflichtet. Einmal für die Theilnahme, welche er, mit Ausnahme eines einzigen hier nicht zu erwähnenden Kreises, in allen Theilen des Regierungsbezirks, auch in den ursprünglich nicht westfälischen Ländern Siegen und Wittgenstein, besonders aber in seiner lieben Vaterstadt Brilon und deren Nähe gefunden, dann aber auch für das überaus freundliche Entgegenkommen, womit die Vorsteher der Archive in und ausser Westfalen, ihn durch Mittheilung von Quellen zu unterstützen geneigt gewesen sind. Er behält sich vor, darüber künftig genaue Rechenschaft zu geben.

Munster, 27. November 1856.



# I.

## **De institutione Paradysi et humil- ingressu sororum**

per

**Fr. Hinricum de Osthoven**

primum priorem et confessorem sororum de Paradyso.

1252.

---

Im Jahre 1216 stiftete Dominicus Guzman den Prediger-Orden, dessen Mitglieder später, nach ihm, Dominicaner genannt wurden. Seiner Mutter Donna Joanna de Alza, Gemahlin Don Felix Guzmans zu Catarnoga in Spanien, hatte in der Nacht vor dem Feste der heil. 3 Könige 1170 geträumt, daß sie einen schwarzen Hund geboren, der mit einer Fackel im Munde die ganze Welt erleuchtete. Wenige Monate nachher genas sie des Sohnes, der jenen Traum zur Wahrheit machte; denn der von ihm gestiftete Orden gewann in unglaublich kurzer Zeit eine solche Ausdehnung, daß Dominicus schon 1220 eine General-Versammlung desselben nach Bologna ausschreiben konnte, wozu Abgeordnete von 60 Klöstern aus 8 verschiedenen Provinzen erschienen. Die Zahl der Provinzen stieg später auf 45, die so reich mit Klöstern versehen waren, daß z. B. die Stadt Neapel allein 18 Manns- und 10 Frauenklöster des Dominicanerordens zählte, der während seines Bestehens, der Kirche über 800 Bischöfe, 150 Erz-

bischöfe, 60 Cardinäle und 4 Päpste (Innocenz V. Benedict IX. Pius V. und Benedict XIII.) gab. Die Zahl berühmter Gelehrten und Künstler, die aus seiner Mitte hervorgingen, ist zu groß, um sie auch nur mit annähernder Genauigkeit angeben zu können. Albertus Magnus, Thomas von Aquino, Vincenz von Ferreri, der Maler Fra. Bartolomeo, Joh. Tauler, Las Casas, Antoninus, Vincenz von Bauvais und Luis de Granada mögen hier statt aller Uebrigen genannt werden. Es war nicht mehr als billig, daß die Kirche den Stifter eines solchen Ordens, dem sie so kräftige Stützen gegen die Stürme der Zeit, so glanzvolle Zierden ihrer Hierarchie verdankte, unter die Zahl ihrer Heiligen aufnahm.

Etwa zehn Monate nach Dominicus Tode, wurde 1222 der Provinzial Jordan von Padberg zum General des Ordens erwählt. Dieser Umstand trug dazu bei, daß sich die rasche Verbreitung des in Spanien gestifteten Ordens auch gleich auf Westfalen erstreckte; denn es geschah wohl nicht ohne Zuthun dieses unseres berühmten Landsmannes,<sup>1)</sup> daß neun Jahre später, 1231, zu Eesst schon ein Dominicanerkloster entstand. Die Predigerbrüder nannten die Familie Plettenberg, mit welcher Jordan von Padberg gewiß auf die eine oder andere Art befreundet war, als Stifter.

Der berühmteste von Jordans Schülern war Albertus Magnus aus der gräflichen Familie von Bollstädt, geboren 1193 oder 1205 zu Lauingen in Schwaben; der zu Padua, wo er Philosophie studirte, durch Jordans Predigten angezogen, sich dem Prediger-Orden widmete, 1249 Rector der Schule zu Cöln, 1254 Provinzial des Ordens und 1260 durch Collation des Papsts Alexander IV. Bischof zu Regensburg wurde; nach zwei Jahren aber dem Bisthume freiwillig wieder entsagte und sich in sein Kloster nach Cöln zurückzog, um als Lesemeister ganz den Wissenschaften zu leben. Hier starb er auch 1279. Welchen Ruf er durch die in seinen Schriften nieder-

---

<sup>1)</sup> Man vergl. über ihn den Aufsatz des Herausgebers: Geschichte der Stiftung des Klosters Paradies, in der Zeitschrift für westf. Gesch. und Alterthumskunde, B. 17, S. 267 und desselben: westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte, B. 2. S. 54.

gelegten Kenntnisse aus allen Disciplinen der theologischen und philosophischen Wissenschaften erlangte, ist eben so bekannt, als daß die physikalisch-mechanischen Experimente, womit er seine, darin unerfahrenen, Zeitgenossen überraschte, ihn unfehlbar der Verurtheilung als Zauberer preis gegeben haben würden, wenn er nicht zugleich eine so über alle Anfechtung erhabene Stellung in der Kirche behauptet hätte. Zu seinen Verdiensten aber gehört besonders noch, daß er in den verderblichen Zwietrachten der Erzbischöfe Conrad von Hochstaden und Engelbert von Falkenburg mit der Stadt Cöln, so oft mit Erfolge das Vermittler-Amt übernahm.<sup>2)</sup>

In die erste Zeit seines Aufenthalts zu Cöln, fällt nun die Stiftung des Dominicaner-Frauenklosters Paradies bei Soest. Die Geschichte dieser Stiftung und der wesentliche Antheil, den Albertus Magnus an der Verwirklichung derselben hatte, ist uns von dem Ordensbruder Heinrich von Osthoven, der ebenfalls bei der ersten Einrichtung des Klosters thätig beschäftigt war, in der nachfolgenden Erzählung eben so anziehend als einfach beschrieben. Sie ist um so ansprechender, weil alle Thatfachen, worauf sich die darin enthaltenen Darstellungen der damaligen socialen Zustände in unserem Vaterlande beziehen, durch gleichzeitige Urkunden verbürgt sind. Diese Urkunden, meist noch im Original vorhanden und theilweise im Urkundenbuche des Herausgebers mitgetheilt,<sup>3)</sup> sind gesammelt in dem ältesten Copiar des Klosters Paradies, welches nunmehr für das Provinzial-Archiv zu Münster wieder erworben ist, nachdem es seit Aufhebung des Klosters durch manche Hände gegangen war. Dasselbe ist auf Pergament, in Quart mit gothischer Minuskel sehr schön, aber mit vielen Abkürzungen geschrieben, später neu gebunden und hält 82 Seiten. An der letzten Page fehlen die beiden äußeren Blätter, also das erste zwischen S. 60 und 61 und das letzte am Ende.

<sup>2)</sup> Die Urk. darüber in Lacomblet's Urkundenbuche II. Nro. 380, 435, 436, 452, 463, 464, 465, 466, 534, 537, 571, 607, 617.

<sup>3)</sup> Seibert's Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen I. Nro. 61, 65, 256, 270, 272, 278, 284, 288, 300, 326, 333, 363, 465, 480, II. 500, 514, 525, 658, III. 1094.

Ob mit dieser Lage ursprünglich das Ganze schloß, ist nicht bekannt; die jüngste Urkunde ist vom J. 1339.<sup>4)</sup>

Die Geschichte der Stiftung des Klosters, vom Bruder Heinrich von Osthoven, bildet die Einleitung zu dem Copiar. Von der Persönlichkeit des Verfassers ist nichts weiter bekannt, als was er selbst darüber mittheilt. Er war bei der ersten Einrichtung des Klosters, womit der Ordensmeister zunächst den Bruder Eberhard Clodt beauftragt hatte, als dessen gewählter Gehülfe sehr thätig, weshalb er auch, wohl zum ersten Prior und Beichtvater der Schwestern bestellt wurde. Anscheinend war er aus der Osthove der Stadt Soest gebürtig, weil er sich selbst davon nennt und dieser Name sonst keiner, damals bekannten, westfälischen Familie angehört.

---

Anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. lij<sup>o</sup>. magister Johannes pater ordinis fratrum predicatorum, ueniens in Sosatum cum fratre Hermanno de Hauelsberch intellexit, quod fratres in Sosato intenderent, fratres de domo theutonica promouere, ut in Alueldinchusen reciperent mansionem, de qua omnino cessauerunt propter introitus difficultatem. Tunc dixit magister: Ex quo fratres in talibus se exponunt et occupant? quare ordinem proprium in sororibus ordinis, ex quo locus habilis et amenus et aptus est ad seruiendum domino et beate uirgini Marie, in eodem loco non promouent? — Promoueant! auctoritate et licentia nostra, in nomine Jesu Christi. — Statim frater Hermannus supradictus ex parte magistri commisit fratri Euerhardo clot, quod opus tam sanctum promoueret. Qui statim parato et libenti animo hilariter obediuit, et assumpsit sibi in socium fratrem Hinricum de osthouen. Qui primo attemptauerat de uoluntate domini Hinrici, cuius una curia fuit, qui consensit cum uxore sua domina Eueza multum benigne. Soror

---

<sup>4)</sup> Die Urkunden des Copiars enthalten einen reichen Schatz besonders für die Familiengeschichte der Edelherren v. Rübenberg, welche ohne sie nicht so vollständig hätte geliefert werden können, als es in des Herausgebers Geschichte der Dynasten und Herren des Herzogthums Westfalen S. 192 u. fg. geschehen ist.

Aleydis de roth' cum filia sua, a domino Theoderico de honrode promptissimo animo emit proprietatem cum domo, quam habuit iu Aldenieschen; que ualuit ei x maltia annuatim; quia feodum fuit domini Hinrici predicti a domino Theoderico supradicto. Sic in hac parte cum domino Theoderico terminatum fuit hoc negotium. Dominus Otto comes de thekeneborch cum uxore sua et cum omnibus heredibus suis, deuote et multum liberaliter dedit domum suam, uicinam domui Hinrici, quam dixit se omnino liberam possidere et nullum aliquid iuris, preter se, in ea habere. Postea frater Hermannus supradictus commisit patri Conrado de mulenarken, qui tunc fuit prior fratrum predicatorum in Sosato, auctoritatem magistri Johannis, ut ipsi fratri Hinrico de osthouen eadem auctoritate in remissionem peccatorum suorum, cum fratre Euerhardo clot et fratre Menrico iniungeret. Quod licet esset eis valde graue suscipere, tandem propter obedientiam susceperunt. Cum autem ista que iam incepta erant, aliquo modo competenter et prospere, dei adiutorio, se disponerent et per priuilegia et litteras debitas et testimoniis hominum confirmata, de consensu fratris Arnoldi et supradictorum, essent omnia ordinata, venit inimicus omnis boni et temptauit omnino, iam bonum opus inceptum et subsequens, modis diuersis impedire; quia illusiones per ipsum de nocte sepe ibi uise sunt et alie dissolutiones periculose contra dominum et contra salutem animarum et quia plura mala, que per eum et stultos homines ibi sunt facta, timuit amittere sicut fecit Deo optimo gratias. Isti fratres supra notati qui humiliter magistro ordinis obediuerunt et prouinciali fratri Hinrico, tantum sunt tribulati et supra modum uexati a diuersis hominibus, quod omnino decreuerunt cessare ab incepto opere sanctissimo. Super tali continua tribulatione tandem dederunt se intime orationi coram altari b. Marie uirginis. ut si hoc negotium a beneplacito filij sui esset inchoatum, dignaretur aliquo modo ab ipso obtinere, talia promouentibus, in tanta tribulatione aliquam salubrem consolationem. Post orationem cessauit tribulatio et uenit consolatio, quia

per uiros sanctos, magistrum et prouincialem, fuit ad honorem dei simpliciter et ad salutem hominum inceptum bona intentione. Hoc ueraciter compertum est, quod dominus opus impediens, uel conuertit ad bonum, uel sustulit de hac uita. Quidam inuenis uenit in paradysum contumax et pertinax, qui minas loco et personis intulit, dicens: Ego omnibus modis destruam locum istum. Qui infra paucos dies occisus est. Quidam minabatur dicens: Nisi recedant cito, ego occidam omnes et omnino delebo locum; quia a domino Herbordo emi que hic sunt. Dominus Jonathas nobilis de ardeia dixit, curiam suam esse. Prepositus de sceda similiter. dominus Hildegerus dictus de foro idem dixit. Parui de alueldinchusen idem dixerunt. Ipse dominus Hinricus, qui quasi fundator tantam pensionem loco imposuit, quam non potuissent commode persoluisse, antequam aliquid inde recepisset, mortuus fuit; sicut speratur bona morte, quia se totum claustro cum magna deuotione et contritione humiliter commisit. Multi ciues sosatienses, qui coluerunt agros qui modo sunt paradysi, valde reclamauerunt. Ista omnia sic a domino Jesu Christo, auctore omnium bonorum, sunt misericorditer et competenter ordinata et terminata, ut promoueatur in suum obsequium et salutem hominum et precipue illorum ibi commemorantium. Tunc misit dominus in mentem domini Arnoldi cuiusdam militis, qui morabatur in Widenbrugge, quod uellet se cum uxore et filiabus et cum omnibus rebus suis ad talem locum transferre. Vnde fratres cum priore fratre Conrado, hoc audito uocauerunt eum, persuadendo et uitam eternam promittendo. Ipse credidit fratribus et ordini, se et sua de consilio fratrum, domino simpliciter et totaliter obtulit et commisit. Secum de eodem oppido uocauit dominam Cunegundim, feminam valde religiosam, cum omnibus rebus suis. Que statim priorissa fuit, licet layca. Anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. liij<sup>o</sup>. uenerunt in Paradysum, exemplum sui domini, Arnoldi uidelicet, et suorum multi secuti, quasi eodem tempore. Dominus Gerhardus miles de lo et uxor sua domina Agnes locauerunt ibi duas filias suas.

Mortuo domino Gerhardo, venit domina Agnes et se et pueros suos et omnia que habuit, deuotissime in Paradyso et aliis religiosis pro dono obtulit. Frater Bertuitius cum vxore sua et filia Gerberge totaliter uenerunt. Sic frater Arnoldus cum matre sua. Sic soror Alheydis de roth' cum filia sua. Taliter dominus Hinricus de ruden, cum vxore et filia totaliter uenerunt. Dominus Hildeggerus de wlerike filiam unam, et alii ciues quamplures locauerunt ibidem filias suas. Frater Theodericus de Rykelinchusen accensus spiritu sancto, maximo affectu afficiebatur ad promouendum Paradyso. Quod cum effectu optime postea obtinuit. Primo patrem suum induxit, quod in edificiis et in bonis emendis Paradyso multum profuit. Secundo dominam Christinam vocauit de Tremonia, que ex magno desiderio filiam suam dilectissimam, cum gloriosis edificiis et aliis expensis et rebus ibidem locauit. Tertio filiam domine Bele et filiam domine Margarete de Tremonia, qui multum promouerunt locum Paradyssi. dominum Hinricum gograuium cum vxore sua. Ipse frater Theodericus fideliter et multum utiliter istos uocauit de Tremonia et alia multa bona idem Theodericus, per sollicitudinem continuam et laborem suum magnum, inprimis et in temporalibus rebus multum promouit. Fratres quibus a principio a magistro ordinis et prouinciali istud sanctum negotium fuerat commissum, uidentes rem fieri a spiritu sancto, retulerunt gratias omnipotenti domino et beate uirgini Marie et beato Dominico et omnibus sanctis, quia per talem deuotum fratrem, pene omnis sollicitudo et labor eorum, cum gaudio domini finem acceperat; maxime quum viderent, hunc iuuenem constantem et cito in nulla aduersitate, in honestate multum moueri.

Sub domino Alberto, qui tunc fuit prior prouincio fratrum predicatorum, sorores intrauerunt Paradyso, locum qui ex antiquo uocabatur Alueldinchusen, nunc propter utilitatem et amenitatem uocatus est Paradyso. Et merito, quia sicut primi parentes, si obedientiam domino seruassent, migrassent sine omni pena, ad domini iussionem

et uocationem, in gloriam uite eterne, sic iste sorores et alii ad Paradysum pertinentes, si veram obedientiam humiliter custodiunt et ad quaslibet curiositates et leuitates, cito moti non fuerint, transferentur per gratiam domini nostri Jesu Christi, de isto lugubri paradyso, in illam iocundam et inenarrabilem letitiam, vbi beata virgo Maria cum dilectissimo filio suo et cum omnibus sanctis sine fine regnabunt. Iste idem dominus Albertus venit ad Paradysum, ex instantia et rogatu fratris Arnoldi, qui ad hoc manens in habitu seculari, res et possessiones suas pro utilitate Paradysi distraxerat et uendiderat. Et dominus episcopus, cuius ministerialis fuerat, et uxor et omnes filie eius eodem iure ei pertinebant, volebat impedire, quia inuitissime carere uoluit ecclesiam suam Osnaburgensem tam honesto uiro, sed tandem cessauit. Dominus Albertus predicauit valde paucis personis, ac si multi fuissent, ibidem in Paradyso; predicens eis, quomodo secundum regulam beati Augustini et secundum constitutiones ordinis fratrum predicatorum uiuere deberent; propter deum communia diligere, propria contempnere, humiliter, patienter, sine murmure, sine detractioe et statim, sine mora maliuolentie, hilariter obedire. Et hoc adiunxit firmiter: per sepes et seras et portas et januas et fenestras debetis claudi et custodiri et nunquam loqui in loco et tempore prohibito, nec per sepe nec ultra sepe, nec per parietem, sine licentia et socia vel sociabus. In locis honestis et cum personis non suspectis sed matronis, vtilia sepius tractanda sunt. Prohibita omnino sine vera licentia vel dispensatione non facietis. Pro utilitate et honestate a maioribus discrete ordinata non omittetis. Nichil dare, nihil seruare, nihil recipere, nihil de secretis ordinis uel capituli, uel etiam intus uel foris alicuius fratris vel sororis, reuelare debetis vel recitare alicui homini, quantumcunque familiaris sit, ne uera pax et caritas tepescat inter uos vel, quod absit, non destruat. Auertat hoc dominus a nobis, ne sitis ingrati beneficiis suis et ordinis. Beneficia dei sunt que nobis propter eum ab ordine ministrantur. Verbum optime predicationis, uisitatio sincere vestre correc-

tionis in capitulo, ministratio sacramentorum, videlicet corporis domini et extreme vnctionis et confessionis peccatorum et diligens custodia uestri, que est salus animarum vestrarum et prouisio temporalium. Sed qui minima negligit, paulatim defluit. Ad hec dominus Albertus episcopus, qui tunc fuit prouincialis, ista illis paucis personis inculcando subiunxit dicens: Ecce humiliter et deuote uenistis in locum istum, non in curribus, non in equis, non in tumultu hominum, non in aliqua pompa seculari, sed nudis pedibus et habitu humili, quando vi<sup>ta</sup> feria in mane missa celebrata fuit. in hoc imitate sponsum uestrum Christum, statim omnibus uestris relictis, post missam sine omni mora huc festinastis, uos et omnia uestra Jesu Christo deuote donantes, in hoc loco uos permansuras et de cetero nunquam exituras, deo et magistro ordinis et mihi Alberto prouinciali, loco magistri ordinis, uouistis in ecclesia sancte Marie. Quod uotum recepi de consilio prioris et omnium amicorum uestrorum et uobis et successoribus uestris confirmo, in nomine patris et filii et spiritus sancti et hec obseruantibus debetur ista benedictio. Felix sit exitus sancte sororis, sanctum corpus cum exequiis commendetur terre deuote, angeli uero sancti, sanctam animam in paradysum perhennis felicitatis, sine omni purgatorio, Christo et beate uirgini Marie et omnibus sanctis recommendent, in ineffabili gloria et letitia sempiterna. Qui ista fideliter firmiterque crediderit et seruauerit, saluus erit. Ad hoc plura egit dominus Albertus. Ipse dispensationem domini Hugonis cardinalis confirmauit, que facta fuit per eum, circa Gertrudym et Odam, filias fratris Arnoldi primi prouisoris et Lysam ut de regula beati Benedicti ad regulam beati Augustini transirent in Paradyso, de monasterio dicto Buren. Et hoc diligentissime eisdem et omnibus sororibus commisit et obseruare eas monuit, ne per nimiam multiplicationem personarum, indiscrete personas recipiendo, nec edificia supra posse faciendo, destruerent se et locum istum; sed expectarent, donec in temporalibus et in beneficiis et in elemosinis fidelium, in tantum proficerent, ut sine lesione

et impedimento regularis discipline, edificia temporalia erigerent.

Frater Arnoldus difficulter se absoluit a seculo, quia valde secularem uitam duxerat; acceptus fuerat domino suo episcopo et omnibus, tam nobilibus quam ministerialibus. Monachi, religiosi, clerici, layci, sui cognati et uniuersus populus, omnes eum diligebant. gratosus homo fuit, valde strenuus cum militibus et omni militia fortis, corpore magnus, bone et honeste eloquentie, discretus et fidelis in omnibus consiliis, inimicis terribilis, amicis et cognatis suis et domino suo episcopo et ecclesie sue, fideliter expositus. Quantum ipse expositus fuerit prelati ordinis predicatorum et omnibus fratribus, honeste et laute procurando eos, uecturas eis prestando, quanquam bene sedecim et hoc sepius fecerit, ad diversa loca eos deducendo, hoc fratres recognouerunt ei. Hec et talia similia, adhuc existens in seculo, hilariter et deuote fecit. Et similia fecit, postquam habitum et ordinem et procuracionem in Paradyso receperat. Quam humiliter et vtiliter fratribus in petitionibus profuit, eundo cum eis et saccum eorum portando et exponendo eorum necessitates ad singulas domos et personas, bene dignum fuit et est, quod fratres nunquam per ingratitudinem ei et vxori sue et filiabus obliuiscantur. Cum frater Arnoldus primo intrauit Paradysum et plene a priore recepisset curam totius loci et omnium temporalium eius, inuenit quasi omnia minus bene ordinata. Sed dominus Herbordus, prepositus quondam sancte Walburgis et dominus Menricus iudex, dominus Rutbertus fernere et dominus Albertus de osthouven, cum aliquibus fratribus ad hoc ordinatis, in omnibus consiliis et placitis fideliter assisteabant ei. De consilio istorum redemit agros expositos quorum uix inuenit V<sup>que</sup> jugera absoluta, de omnibus agris; et de consilio eorundem composuit cum domino Tork de curia sua et cum Thetmaro et cum domino Herborde de Tremonia et cum domino Stephano, qui omnes dicebant curiam esse suam, quam dominus Otto comes de thekeneborch constanter affirmauit, quod nullus in

toto mundo aliquid iuris haberet preter se. Tale litigium taliter oportuit terminari vel omnino iam propositum sanctum adnichilari. Ipse frater Arnoldus inuisus consilio predictorum et confisus plene in domino Jesu Christo, statim largam elemosinam pauperibus et caritatiuam receptionem hospitibus et conuentui suo intus et foris, confratribus suis et familie sue honestam prouisionem et in uictu et uestitu competentem procuracionem exhibuit. Ipse multum paci et uere humilitati confidens, propter humilitatem suam et discretionem plus sequebatur uoluntatem aliorum quam propriam, quia sperauit sicut infra paucos annos ei occurrit, quod parue res per concordiam bonam crescerent, quod per malam discordiam omnino perirent et si multe essent. Cum bonis et rebus que secum detulerat de Widenbrugge, in annona, in denariis, in equis et in aliis bonis satis utilibus, utensilibus locum extulit. Iste modus uiuendi, quem sic arripuit circa principium, tantam a domino accepit gratiam, quod mirabiliter cepit habundare. Tempore caristie plenas domos in sosato cum tritico et cum alia annona et uictualibus occupauerat et eis, qui hoc percipientes uenerunt ad Paradysum de diuersis ciuitatibus et terris, quasi ad solempne forum uendidit. Propter hoc tanta fama bona volauit de probitate prouisoris et de sanctitate conuentus, quod comes et comitissa de Arnesberch festinauerunt ibi locare filiam suam. Domina Yda nobilis domicella de Essendia, cum magno desiderio et humilitate obtulit se ibidem. Nobilis dominus Conradus de Rudenberch et uxor sua, filias duas dilectas ibidem locauerunt. Frater Arnoldus de effle, quasi altera manus fratris Arnoldi, sicut in wlgari solet dici, uenit cum vnica filia sua, ualde deuote et utiliter. Dominus Hinricus, qui fuit quasi filius fundatoris, ministrauit ab initio in officio sacerdotali, sancte et deuote. Multi qui in principio contempserant quod fiebat in Paradyso, postea cum uellent habere eorum familiaritatem, consequi non ualebant; quia tot et tanti desiderabant eorum familiaritatem, quod ibi non poterat omnibus satisfieri.

Sorores de Paradysol sitis memores cum gratitudine, qualiter prior frater Godefridus, frater Jacobus et frater Albertus et quasi totus conuentus fratrum predicatorum vos promouerint. Prior sacrum velamen vobis inposuit, cum essetis numero XII. Episcopus altare vobis consecrauit, frater Euerhardus Clot multo populo predicauit sub diuo subtentorio pulchro, in aëre et tempore pulchro, deuotissime celebraverunt missas suas fratres. Eodem tempore et die, ualde deuotum festum factum fuit domino et vobis. Sorores karissime, introitus uester fuit sanctus, conuersatio uestra sit sancta, finis uester sit sanctus, per misericordiam Jesu Christi, cuius sponse estis, cum quo et cum beata uirgine Maria, que custos uestra est et cum omnibus sanctis sit post mortem uita eterne glorie amen.

[Computatio] receptorum et expensarum. Frater Arnoldus gratia domini nostri Jesu Christi tactus, reliquit uitam secularem honestam, submisit se et uxorem suam et filias suas et pulchras res, plena deliberatione prelati et fratribus ordinis predicatorum et ordini eorum, qui locauerunt eum et suos et cum omnibus que habuit vt in paradyso, ubi uocauerunt eum, inchoaret claustrum sororum ordinis predicatorum. Cum sic intraret locum Paradysi, non inuenit domos, nec horrea, nec agros, sed paucos vix VII. non sepem circa aream. Ante mortem suam edificauit domos, pistrinum cum molendino, domum familie, III<sup>or</sup> horrea, [caminatam] de Sueue, sepem circa omnem aream; agros expositos soluit, hoc faciendo ducentas marcas expendit. Has curias emit: Bukele, Wostenhof pro CCC<sup>us</sup> et L<sup>a</sup> marcis. Ridderinhof pro CCC<sup>us</sup> marcis, Torkonis curiam CCC<sup>us</sup> marcis. Quid ordinauerit cum denariis in Kuddenbeke et in Thodinchusen et plura que comparauit et ordinauit de pluribus rebus emptis et de expensis factis, sepius ante mortem, adhuc sanus computauit que hic scripta sunt et inuentum fuit, coram prelati ordinis et fratribus et sororibus quod M<sup>le</sup> et CCC<sup>tas</sup> marcas receperat et per istam pecuniam hereditatem que hic superius nominata est comparauit, que ualuit et valet duo

milia marcarum et ducentas marcas. Et in omnibus cauit omne genus debitorum et sine debitis mortuus est et reliquit Paradysum cum multa annona et bonis equis et multis pecoribus. Et preterea fuit et misericors circa conuentum suum, in victu et uestitu. Et tempore caristie, trecentos pauperes, duobus diebus in septimana, in bona elemosina misericorditer respexit. Et ideo dominus eum benigne respexit. Anima eius per misericordiam dei requiescat in pace amen.

Ista omnia rescripta sunt de manuscripto pie memorie fratris Hinrici de Osthouen primi prioris et confessoris sororum de Paradyso fideliter, sicut ab ipso sunt edita et conscripta.



## II.

### **Lewolds von Northoff** **Chronik der Grafen von der Mark** bis zum Jahre 1391.

Uebersetzt und umgearbeitet von

**Ulrich Berne,**  
 Capellan zu Hamm 1538.

**D**ie Chronik Lewolds von Northoff ist allen westfälischen Geschichtsforschern aus der Mittheilung Meiboms längst bekannt.<sup>1)</sup> Die alte Uebersetzung, welche wir nachstehend davon liefern, verdient als selbstständige Geschichtsquelle hier darum einen Platz, weil ihr Verfasser, wie er selbst berichtet, nur das die Grafen und das Land von der Mark betreffende übersezt, dieses aber zugleich aus anderen Chroniken und Schriften verbessert und erweitert hat. Dieselbe ist daher keinesweges bloß eine wörtliche Uebersetzung, sondern eine eigene Umarbeitung der älteren Northoffschen Chronik, welche zugleich für altwestfälische Sprachforschung manche interessante Ausbeute gewährt.

In letzter Beziehung ist hier noch zu bemerken, daß dem Herausgeber zwei Handschriften zur Benutzung vorgelegen haben. Die eine befindet sich in einem Papiercodex in gr. 4<sup>o</sup> auf der Bibliothek der hiesigen kgl. Regierung, der außerdem eine Chronik der Bischöfe von Münster bis auf Heinrich

<sup>1)</sup> Meibom *Scriptores rerum germanicarum*. I. 375 fg., wo sich auch Nachrichten über Northoff finden.

von Mörs, den Nachfolger Otto's von der Hoya, ein Privileg des Bischofs Johann von 1570 für das Stift, ein Rechtsgutachten der Universität Marburg von 1586 für die Stadt Warendorff, betreffend die Jurisdictionen = Conflicte derselben mit den stiftlichen Beamten zu Sassenberg und einige Verfügungen des Herzogs Wilhelm zu Cleve &c. von 1551 über die geistliche Jurisdiction in der Grafschaft Mark enthält. Diese Handschrift ist aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts sehr leserlich und gut, aber rücksichtlich der Sprache nicht rein gehalten. Sie neigt sich vielmehr durchgängig der niederrheinischen Sprechform zu und ist daher weder correct westfälisch noch in sich gleichförmig. Hier und da finden sich vielmehr sinnstörende Schreibfehler und gegen das Ende mehrere Auslassungen, welche durch spätere Nachtragungen am Rande, nur theilweise gehoben sind.

Die andere Handschrift gehört der Königl. Bibliothek zu Hannover. Sie ist gleichfalls auf Papier, aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., kl. 4<sup>o</sup> und in kalligraphischer Beziehung zwar minder gut, dagegen aber ungleich sprachrichtiger gehalten als die vorige. Eine gleichförmige Correctheit kann sie zwar auch nicht in Anspruch nehmen, theils weil die Regeln der Orthographie damals überhaupt noch wenig fest standen, theils weil an dieser Handschrift drei verschiedene Abschreiber nacheinander gearbeitet haben, wie solches auch in den Notizen bemerkt ist. Aber deswegen hat der Herausgeber doch kein Bedenken finden können, ihr beim Abdrucke den Vorzug zu geben und die in den Notizen angezogenen Parallelstellen aus der Arnberger Handschrift, werden hoffentlich den Beweis liefern, daß auf solche Weise ein richtiger altwestfälischer Text gewonnen worden. Die Substantive sind mit großen Anfangsbuchstaben gedruckt, um das Verständniß zu erleichtern; obgleich man es, wie bekannt, damals mit dem Gebrauche großer und kleiner Buchstaben nicht genau nahm.

Von dem Uebersetzer Ulrich Verne ist uns aus seinem eigenen Vorberichte nur bekannt, daß er Capellan zu Hamm war und 1538 auf Ersuchen der damaligen Bürgermeister Bonaventura Droben und Jürgen Röbndhus die Chronik

Northoffs, welche in die Gehrthammer zu Hamm gegeben, aus dieser, man weiß nicht wie, in die Hände des Sieglers zu Werl, durch Fürsorge der gedachten beiden Bürgermeister aber wieder nach Hamm gekommen war, aus dem Lateinischen übersezte, um sie gemeinnütziger zu machen.

### C r o n i k a.

Item ouer anderhalff hundert Jairen hefft Renoldus von Northoff vam Adel des Landes von der Marke geboiren, ehn Canonick tho Rueck vnd ein weltlich Abt, Graff Engelbert de im Jair M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XLVII. regneren begunde tho Dancde vnd thon Eherenn eyne Cronike in lathinischer Sprache van dem Dersprunghe Tellungh vnd Geschefften der Grauen von der Marke geschreuen, gelick de vurgem. Renoldus solz hn anderen Boeckem befunden, van sinen vur vattern vertellen hoirt vnd thom Dele seluest beleuet vud gesein hefft. So he dan des vurschr. Grauen Schoelemester gewest, hefft he vorhen geschreuen voell schoner Vere, einen ittlichen Furstenn dehnlich, als men in dem Boeke sehen magh vnd dar auch by gehangen van Kesheren, Bischoffen vnd anderen Fursten vnd heren. Dat sulffte Boeck thom Hamme in de Gehrthammer gegenen ist, vnd hn verruchten Jairen (hn wat gestalt weth men nicht) by dem Segeler tho Werll gekommen was, dan durch Soliciterungh Bonouenturen Drouen vnd Jurgen Redinckhusen izigen Burgermeisters nhue wederumb thor Stede gefurdert, hebben damnae gedachte Burgermeister my Vlicum Berne Capellaen thom Hamme angesoicht, de sulfften Croniken, so vele de Grauen vnd Landt von der Marke betreffende were, vht dem Latin in Duhtsch ouer tho setten; sulcher Mehnungh, de Cronike vth wideren Schrifften vnd Kunschafften vereindigt, totter Ratomelunge Gedechtnisse vnd bewettungh gebeien mochte. Darumb heb id Vlicus vurschr. vth vorriger Diersaiden dit nahfolgende vth dem lathyn in Duhtsch ouergesabt vnd ouer vth andern Croniken vnd Schrifften gebettert vnd verlenget. Ao. dni. dusent vyffshundert acht vnd vertich post octauas passche.

## Ursprung und Tellingh der Grauen van der Marde.

Anno domini Duysent is geweest ein Keiser Otto de berde 1000. des Namens, welckere herouer dat Geberghte treckende, hefft mit sich genamen twee Gebroedere, oem yn sonderheit angenehme vnd leefflich, geborn von eineme aelden verneampten vnd edelen Geschlechte der Romern genant Brfiner<sup>2)</sup> desulffte Gebroedere yn oere Rykedomen, Gewalt vnd Gunsten des Keysers betruwende, hebben sey Landt vnd Herrschafft gekofft, daernegeft soekende eyn Stede, dair sey ein Slott vnd Beuestungh widder Gewalt vnd Misgunners vprichten mochten, hebben sey cynen Bergh vmbhouwen yn einer groten Wyltnisse, van den Bywonners Wulffsesede genant, begonnen tho beuestigen, de Boeme bouen vp dem Berge erst aff gehauwen vnd darmitt den Bergh gewellet vnd gesterket vnd darnegeft mit grottem Arbeide beuestiget.

So dit de Graue van Arnßberg vernomen, wilchers Macht vnd Gehoer totten Tyden<sup>3)</sup> sich verne vnd wyeth streckende vnd anders geinen in den Länderen erkante, hefft hie durch de Syne de Gebroedere besandt, se dat angehaueene Werk beruften leithen, wante sulches Beuestung vnd Slott oem dair al te nae were, dar vth se dem Slotte einen Namen geuen Altenae vnd wenich vp de Botschafft geachtet,<sup>4)</sup> haben mit groetern vlythe vnd Arbeide gesterket. Demnahe de Graeff van Arnßbergh sei willen verdruien, hefft den Bergh vmblacht, dan thom lesten sehende nicht konnen beschiden, moeste sei beruften lathen.

Als nue dat Slott Altenae geneustiget vnd gemacket was, hebben de sellfften twe Gebroedere eyn anders Slott gethymmert, na Collu heruth, nycht verne van dem Ryne, by einem Wat-

<sup>2)</sup> Diese alte Fabel, vom römischen Ursprunge der Grafen v. d. Mark, hat allen Glauben verloren, seit Gelenius in der historia S. Engelberti angefangen, ihre Abstammung von den alten Bögten von Deuth, mit überzeugenden Gründen nachzuweisen. Seibert's Uebersicht der Geschichte des Regier. Bezirks Arnßberg, in der Zeitschrift für westf. Gesch. u. Alterthumskunde B. 16 S. 245. — <sup>3)</sup> Die Arnßberger Handschrift hat: Nacht vnd Gewalt 30 der Zeitdt. — <sup>4)</sup> Die Worte: vnd wenich vp de Botschafft geachtet, stehen in der Hannoverschen Handschrift nach den Worten: al te nae were; wo sie den Sinn stören. Wir haben sie so gesetzt, wie sie in der Arnßb. Hdschr. folgen.

terken, hett de Dunne,<sup>5)</sup> vp einem Berghe genant Aelndenberche, als men noch die Stede besehen kan.

Duße twee Slotter hebenn de twe Grauen gebrodere vurschr. bewonnet vnd van Thyden durch oire Koenheit vnd Dapperheit<sup>6)</sup> yn Erfftaille, Gebeide, Herrschopie sich je mer vermert vnd verlenget. Van dußen twee de Grauen van dem Berghe vnd van der Marke eyn Orsprungh vnd Begyn genomen heben vnd oer Graueschop vnd Heerschop.

Dan dußer twier gebrodere Verhplung<sup>7)</sup> vnd vort Telunghe vindt men yn geinen Schrifften biß totten Thyden die eirste duytsche Kehler geforen, Votharius de anderde des Namens, eyn Hertough van Saßen vnd synt den Thyden oick de Kehfers by duytscher Nation gebleuen.<sup>8)</sup>

1126.

Duße Votharius hefft begonnen tho regnerenn ao. dni. M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. xxvi. In den Thyden heben wederumb de beiden Slotte vnd Graueschafft Altena vnd Aelndenbergh twe Grauen gebrodere Abdulff vnd Euerdt genandt besetten vnd regeert. Hefft sich barnae genallen,<sup>9)</sup> gedachten Graeff Abdulff vnd Euerdt mitten Hertogen van Rhymbergh hnt Stifft Luedt gezogen, tegen den Hertogen van Brabant, Grauen van Loenen vnd Flandern, darin ein groite Schlachtungh gehalten is. So auerst die twe Grauen wederumb tho Hueß gekommen, hefft Graue Euerd ein groith Beschwerunghe siner Conscientie daruth genomen, is by Nachte in selymmen Klebern hemeliken van der Borgh Altena gewecken, des Bornemens, syn Leuen (also Penitentie doende) in Elende vnd Vthhusicheit to endigen.

Int erste na sanct Peter vnd Pauwell<sup>10)</sup> tho Roma, darnegst na sanct Jacob, thom lesten na sanct Egibius Bedefart reisende, hefft barnae yn waelen Landt<sup>11)</sup> vp einen Houe, gehorich dem Cloester Morimunt, synen Adell wenich geachtet, vp he sine Seele bie Goede mochte edell maeken, vth groter Demobicheit mannich Jaire die Swyne gehoet.

<sup>5)</sup> Wie einem Wessertlin heist die Dunne. A. S. — <sup>6)</sup> Durch fre Fromheit vnd menliche Thaden. A. S. — <sup>7)</sup> Verheirathung. A. S. <sup>8)</sup> Vnd ist biß herzo das Keiserthumb bie duytscher Nation gebleuen. A. S. <sup>9)</sup> Vnd es hait sich darnach begeben. A. S. — <sup>10)</sup> nach sant Peter vnd Paule. A. S. — <sup>11)</sup> in Welschlant. A. S.

So hefft sich demnahe begeuen, dat twe Edellmans vth gedachten Graeff Guerds Lande bedeuart theende, is eir Reise den Wegh hen gefallen vnd yn dem Weghe verdwoillen,<sup>12)</sup> heben sey einen Deiner vthgesant, den rechten Wegh to fraegenn, der eines Swyneherdes gewar wort, vmb den Wegh to lerenn angerebt, wert den Grauen, dar he de Swine hoett, by einer Smarrhen<sup>13)</sup> des Angesichtes yn der Vhede gekregen erkennen vnd haestlick widerumb tot seinen Junchern gerant hefft, dat sulffte enn ertalt vnd solz ain ein Voekerie gebucht,<sup>14)</sup> haben dannoch de nigge Mehre suluest besehen willen, haben sie den Swyneherde in duitsch angesprochen; dan die Graeff nyth gekant willen syn (so he die andere gar woll kanthe) hefft en in Welsche weberumb geantwortt, doch thom Vesten dorch oere vele stanthafftige Andringen ouergewonnen ys he worden bewagt vnd die Sacke<sup>15)</sup> opentlick bekant. Do haben die Edellut vth groter Vefftenn schriende<sup>16)</sup> den Grauen vmbhalsset vnd gekuget vnd myt em op den Hoff gangen, haben den Hoffmeister aengesaght, wat he vor einen Man by den Swynen hette. De Hoffmeister solz vort an den Abt gebracht, hefft de Abt den Prior vnd Kellener mit Ale tot sich geeschet vnd vth groter Verwundernisse vp den Hoff getreden vnd als se dar der Sacke claelrich vnderrichtet weren, heff de Abt den Grauen (so he der Schrift gelert was) int Cloester tho einem Monnick genomen.

Als nue gedachte Graeff Guerdt eine Titland Gode fuerich<sup>17)</sup> in dem Orden gebeinet vnd ein Veeffhebber des sulfften, begernde de Deinste Godes darhune gebetert mochte werden, hefft he Orloff gebeden vnd vrefregen vum Abt, synen Broder Abdulff [vnd andere syne Frunde to visiteren. Als aber syn Broder Abdulff]<sup>18)</sup> syne gude Meinunghe vnd Andacht tegen Gode behertight, hefft he dat Clott thom Aldenberge mit

<sup>12)</sup> geirret. A. S. — <sup>13)</sup> Schrammen. A. S. — <sup>14)</sup> th hait inne aber sulche Redde ein Voekerie gebucht. A. S. — <sup>15)</sup> Die Worte: die Sacke, fehlen in der A. S. — <sup>16)</sup> Liebben gewienet. A. S. — <sup>17)</sup> andechtigh. A. S. — <sup>18)</sup> Die Worte: vnd andere syne Frunde to visiteren. Als aber syn Broder Abdulff, fehlen in der Hann. Handschr.

veelen Guedern yn de Ere Godes tott einem Cloester sulz Ordens wie die Broder gemaiket.

Dairnae als de Broder Euerdt vele andere gottliche Dinge noch angerichtet vnd widderumb yn sin Cloester <sup>19)</sup> gekommen, ist he mit gemeiner eindrechlicher Stemme yn eynen geistlichen Vader gefaren, dar nae van Erzbisschop to Mentz Hinrich, durch pauwestliche Benediction jnn einen Abt promouert.

Abulff Graeff van Altena vurschr. wort begrauen yn dat Cloester thom Aldenberghe, welck he gestiftet; als de heren dar noch Memorien halben, dat de Grauen von Altena des Kloesters Stifter syn gewest.

Dusse Abulff Graeff thom Berge vnd Altena, hefft gehabt einen Sonne oick Abulff genant, wilker telede twee Sonne, der eirste Brune ein Erzbisschop tho Collen, der ander Abulff eyn Graue thom Berghe vnd Altena.

Dusser hefft gehatt vier Sonne, Frederich vnd Bruine beide, der eine na dem anderen, Erzbisschop tho Collen. Dar neuen Euerdt eyn Graeff van Altena, thom lesten Engelbert ein Graeff van dem Berghe.

1193. So auerst Erzbisschop Frederich vurschr. Albers haluen <sup>20)</sup> thom Bisdomb nicht denede, hefft eme synes Broders Euverds Graeff tho Altena Sonne, Abulff genant, eyn Erzbisschop tho Collen gefolget ao. M<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. XCIII.

Als nuhe de Grauen van Altena vnd Berghe yn Geschlechten, Erfftalen, Vanden vnd Herschafften vermert, heben sei dem nhae Landt vnd Luede deelen moethen.

So hefft der vurschr. Graeff Euerdt tho Altena drei Sonne gehabt, die eine Abulff Erzbisschop tho Collen wie bouwen goroint, de anderen twee Frederich vnd Euerdt genant. Hefft Graeff Frederich gehalten dat Slott tho Altena vnd Euerdt ein ander jungenomen vp der Lippe yn Kerspell Herzingen belegen, genant Niggenbruigge vnd dartho dat Slott van Isenbergh vp der Rure, van Erzbisschop Abulff synem Broder (als men secht) gethymert. Dusse twe Gebroedere

<sup>19)</sup> Das Wort Kloster fehlt i. d. A. S. — <sup>20)</sup> aller Ding halben zum Bissthum nit bequem was A. S.

heben den Grauen van dem Berghe totten Tiden jnt anderde Leth verwandt geweest.<sup>21)</sup>

Dem burgesch. Frederiche ist syn Sonne Abdulff ein Graue tho Altena gefolget vnd Guerde syn Sonne Frederich ein Graeff van Ißenbergh, die sich verhiliket<sup>22)</sup> an Hertoch Hinrich van Limburgh vnd Graeff van dem Berghe Suester. Der sulffte Frederich Graeff van Ißenbergh van dem Dunell verschuedt<sup>23)</sup> hefft Erzbischof van Collen Engelbert, ein Graeff van dem Berghe syns Groteuaders Broder sonne, de auch twee syner Brodere promouert hatt, den einen Bischof tho Munster, den anderen tho Ißenbrügge, thom Genelßberge vorligende, enn willen vangen, jamerliken ermordt anno dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXV.

1225.

Duße Boesheit vnd Doitslach Henrich Mollenardken, folgende Erzbischof tho Collen, totter Wrake stellende [hefft]<sup>24)</sup> mit Bistant des Keshers des burgesch. Graeff Frederichs Landt, Luede vnd Erue verdampt. Sint syne Slotte Ißenbergh, Niggenbrügge vnd de Stadt dar tho gehoerich genßlich verfürst vnd der Erden verlicket, de Gudere vnd Erue thor Buthe gekommen.

Demnach Graeff Frederich alle finer Vestunge Landt vnd Luede berouet, jß veltfluchtigh jnt Stifft van Luede gekommen, dar he van eynem Jundhern genant Baldewyn van Genneff angerepen. Summige<sup>25)</sup> spreken, he tott enn thor Herberghe gekomen, hefft en dem Bischoffe van Collen vor II<sup>m</sup> Mark verkoft, de enn tho Collen vor sunt Siverins Porten vp eine stenen Sule gemaiect, vp ein Radt gelacht hefft.<sup>26)</sup>

Hyr en tuschen Graeff Abdulff van Altena sine Edelmans vnd Rutere, vnder welckeren twe Geschlechter de van Boenen vnd Altena insunderheit bestanden, durch duffer Raeth vnd Hulpe he sin Landt regerde, beschermede vnd vermerde. Heben nicht geslapen vnd vnuersumelich gewesen, dan in Tidt

<sup>21)</sup> ins anderde Gelitt bewant gewest. V. S. — <sup>22)</sup> verheirait. A. S. — <sup>23)</sup> Durch Ingebung des Dunels. A. S. — <sup>24)</sup> Das Wörtchen: hefft, fehlt i. d. Han. Hdschr. Die Arnsh. sagt: hait Hinrich Molnarke Erzbischoff zo Coln gerochen. — <sup>25)</sup> Eplische. A. S. — <sup>26)</sup> Das nun Folgende ist von einer anderen Hand geschrieben.

dusser Versturunge vnd Versplitterungh, dat verstreugebe<sup>27)</sup> vnd verjagebe Voldk widderum flitlichen tho versameln, hefft Graeffe Abdulff, dar die Lyppe vnd Alisse tho hope kommen, ein Stadt getimmert vnd beuestiget, genant Hamme, begunnen  
 1225. ao. dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXV. vp Alschedach, dae dat Slott Niggenbrügge vnd die versturbe Stadt hardt bi gelegen waß vnd glic als nue ein Enthaltuusse solden hebben die bi der Lyppe her verbruiuen waren, vp dan oich de bi der Ruire van der Ißenborgh versturet, oich eine Verhalbunghe mochten hebben, ys mit geinem minneren Flite des anderen Jahrs vp sant Pancratius Dach, durch Ludolph van Boenen ein Slott getimmert, dat nomeben se Blankenstein. Durch dusse twe Thimmerungh der Stadt Hamme vnd Slots Blankenstein, waß die Graueschop nicht weinich gesterckt vnd vermerth.

Dan oich hefft itzgedachte Ludolff van Boenen Graff Abdulffs Amptman, durch sine Versicheit vnd Flit<sup>28)</sup> sinem Heren Landt vnd Guidere sere vermeret, wante de Graeffe em al Dind in sin Handt gestalt hefft. Dat Lant regeret XXV Jar, dar eintuschen sin egen guit nicht gestercket, dan alle tot Betterunghe fines Heren vnd des Landes angelacht. Ein Exempel aller Amptluden. Wanne hei hefft dar bei Borchthor Marke, tho Behoiff Graeff Abdulffs sins Hern procurert vnd gekofft mit irer Thobehoerunghe von einem Hern von der Marca. Also de Name von Altena vthgeslitten (so id achte) werden sei nu Grauen von der Marke genomet. Vnd oich dat Slott Blankenstein (wie bouen steidt) getimmert. Hefft dartho vele andere Gudere vnd Gerechtigheit them Lande van der Marke gekofft, allet in Betterungh fines Hern.

Als der vurg. Graeff Frederich van Ißenbergh vmb dat sine so was vmbkommen, hefft der Hertoge von Lymborch sine Dochter, Graeff Frederichs Huißfrawe, mit erem Sonne tho sich genommen, dan die Moder is binnen Jars verstoruen. So auerst de Sonne groit geworden, wolde [em]<sup>29)</sup> de groite Vader hie sins Vaders Erue vnd Landt etwas widderum ero-uieren vnd afflangen mochte ene verhelpen, welckere durch man-

<sup>27)</sup> verstreuwebe. A. S. — <sup>28)</sup> durch seinen ernsthaftigen Fleiß. A. S. — <sup>29)</sup> Das Wörtchen: em fehlt i. d. S. Hdschr.

nige Hande vnd Heren gekommen gerouet wass. Hefft der Hertoch ein groit Heer vnd Volck vergabbert vnd vp de Lenne ein Stott gelacht vnd dem, na siner Borch, enen Namen gegiuē Lymburch.

Nach den Tyden hefft mannich Jar ein stede Behede gewest, tuischen dem Graffen van der Marcke vnd dem van Lymburch; dar sin grote Vader Hertough van Lymburch vnd Graeffe van dem Berghe hygestanden vnd enen groten Hoep Ruitere vergabberende, is gefallen int Lant van der Marcke, tho bernende vnd tho rouende vnd mit sinem Heer bi der Sijede tho Hebindhusen vnd Blederick sich dall geslagen,<sup>30)</sup> is ein Hupen van em tho Boenen, vm Brant vnd Roiff tho doine, ingefallen; dan van dem Volcke der Graffen van der Marcke ouergekommen, hebben oer ein Deell doit geslagen vnd die andern thom Hamme vnd Marcke gefendlich geuort.

Darna als der sulffte Graeff Abdulff an einer Sidt, van den van Lymburch an der anderen Sydt, van anderen Heren ouer der Lyppe gesetten, de sich villichte verbunden hatten sin Landt tho verderuen, wart angeuechtigt, hefft de Graeffe van der Marcke, de van Altena dar her tegen de van Lymburch gerustet vnd vnuerzaget tegen de Heren ouer der Lyppe, sin Volck thor Marcke vnd thom Hamme gestercket.<sup>31)</sup>

Hefft sich darnhae begeuen vp einen Dag, dat die Hern ouer der Lippe vergabbert mit einem groten Volcke die Dorpere hy dem Ham, als Hennen, Hettfelde, Dassbide vnd andere darby belegen Husere ansteckeden vnd beroueden.

Do hefft Graff Abdulff der doe jegenwerdich wass, mit den Gundhern van Boenen vnd anderen synen Mañss einen Raedt gehalten, wie se eir Sake vornemen wolde, vnd want eir ser weinich waß tegen dey Viande geredent, hebben sei nochtant in Godes Hulpe betruwet, dan<sup>32)</sup> idt gelick ist in velen off in wenigen ouer tho winnen vnd geslotten de Viande to versolgen vnd solchs nicht vngewraden tho Huiß dragen

<sup>30)</sup> sich geleget. A. S. — <sup>31)</sup> Das weiter Folgende bis zum Schlusse, ist wieder von einer anderen Hand geschrieben. — <sup>32)</sup> dem. A. S. —

lathen.<sup>33)</sup> Darumb den Bianden nagejaget, de sich nue vermoben ouertofine vnd widderumb nah Huhff reisende; hebben sich gebeilt in twey Deele, dey eine thor rechtern Handt na Widenbrugge, de andere thor luchtern Hand na Stenforde vnd na Dissenbrugge. Als nu de thor luchtern Handt vernemen dat de van der Marcke so nae volgebden vnd ansechten wolben, hebben se de Flucht genhomen vnd so entkommen. Daruan de van der Marcke nicht dan einen gefangen gnant Hynrich von Jborch. So dusse auerst gehort, eer Gesellen mit den Bianden thor rechtern Sidt mangelden,<sup>34)</sup> syn se sunder Touen<sup>35)</sup> ehn tho Hulpe gekommen; der Graff Adolff by Widenbrugge ein Schlachtunge gehalten, hefft se ouergewonnen vnd den besten Deell, der ein groth Taell gewest, gesenglich genhomen thor Marcke vnd thom Ham gefatt vnd van ehne eine grote Summa Gelts geschattet. Durch weldere Victorie de Graueschop van der Marcke nicht weinigh gefurdert wart.

In korten Dagen darnae hebben auch de van Lymborch mit groter Macht auer der Rure tho bernen vnd rouen, sich int Landt van der Marcke gebrungen. Densulfften de van Altena mit geiner kleiner Dapperheit bejagent synt vnd sich versamlende vnd der van Lymborch Thokumpst verwachtende, hebben sie sich mit ehrem Hoepe for erst in den Rurewaldt gelacht. Darnezt vthgesandt de dar verlogen vnd vernhemden solten, wie starck de Biande, wat ehre Bornemen vnd Anflege weren; vnder weldern einer wass, gnant Meister Henrich Knoep ein Jeger, der nahe der Tydt noch ein Portener tho Altenae geworden. Als duffer de Biande ouersehen vnd vndersocht wederumb kommende, hefft em Junder Arnoldt van Altena ein stolt vnd modig Ruther vorhen entjegen gangen vnd na aller Gestalt gefragt; hefft Meister Henrich gesprocken, dat de Biande harde by weren vnd also viell, dat se sich dar nicht hetten tegen to setten. Do sprach Junder Arnoldt, he solchs nicht an den Hoep brengen sollte, dan en ein Herte insprecken, vriemoebige thon Bianden yn to treden, se lichtlich to ouerwinnen syn. Als nue dat Meister Henrich nicht seggen wolde,

<sup>33)</sup> mit vngerochen laesen hengahn. N. S. — <sup>34)</sup> zur rechter Hand sein striden. N. S. — <sup>35)</sup> Verzog N. S.

hefft he sulffst voruth getreden vnd gesacht: Leuen Broder, Meester Henrich brengt vns gude Bodeschoep, wy werden noch (wil Godt) dussen Dach Ehr vnd Pryeß wynnen, de Viande sind nicht verne van hÿr, darumb syth bereth vnd woll gemoedt. Dan syne Gebrodere, Herman vnd Diederich, Meester Hÿnrich fragende, antworde he, erm Broder gesacht hette, datt ghenne he wuste, vnd dar vth ein Quadt vernhemende, hebben sie ehres Broders Roenheyt vnd Stoltmobigheit gestraffet.

Hÿe en tusschen hebben de van Lymborch datt Dorp Swerthe angefallen vnd angestecken, vnd dat Juncker Arnolt sehende, hefft he geropen mit luter Stimme: sühe Broder Diederich, nu bernen se vnse Dorp, vorwair dess will wy vngewroden nicht lathen, nue moegen wy nicht lenger touen.<sup>36)</sup> Do hebben se sich gerustet vnd ehr Heer also verordent, eyn Schlachtunge op der Rure by Veligest mit den Vianden tho holden. Vnd darna dan de vngewapeden mit erem Venneken,<sup>37)</sup> mit grottem Gerochte vnd Infall der Viande verfolgen solden; dem also gescheen ist. Darop den Dagh ein groith Schlachtunge gehalten vnd de van Altenae Victoria gehabt, hebben der van Lymborch by de festigh eddelen Manff vnd vernombter Ruthers mit sich gefenglich geforth.

Graff Abdulff hefft noch einen Kriegh gehalten vp dem Berge gnant Garfenbracht by Herschede, tegen den Hern van Wirdeborch vnd vele andere edle Manff, dair tosamten vergaddert, de in syn Landt gefallen wern, dar de van Altenae sich sehr menlich gehalten, hefft de Graff de Querhandt behalden.

Wattant<sup>38)</sup> Graff Abdulff sachtmodigh vnd gudertieren, hefft nochtant in Kriegessaken vnd Ruitherspill ser dapper vnd strenge gewest vnd vele Vhebe by sinen Tyden gelucklich geforth. Hefft thor Ehe gehabt des Grauen van Gellern Suister, de ein veir Sonne gebeeht:<sup>39)</sup> Guerdt de oldeste, sehr wreidt vnd starck, is by Nüsse doith gebleuen; de andern drey sint gelert gewest vnd Gerdt ein Bisschop to Munster gewoirden.

---

<sup>36)</sup> Verzeihen. A. S. — <sup>37)</sup> Benlin. A. S. — <sup>38)</sup> Wie woll. A. S. — <sup>39)</sup> gezelt A. S.

Wie lofflich vnd fredesam he de Kercke regert, ist noch im Stifft Munster syner Gedencknisse.

1249. Duffer Graff Abdulff verstarff ao. dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XLIX. ahm Auende Petri et Pauli. Na dem dat Landt regierde die Sonne Graff Engelbert, welcher wass von groter Standthafftigkeit; ein Befsehbber der Rechtuerdigkeit mit velen Dogenden verzirt. De Frommen hat he leeff vnd de Bosen hatede [he]; de he sach, de dat ehre vpkodeben vnd verbrasseben,<sup>40)</sup> der mochte he nicht verdragen; dan wan se in syn Aecht vellen, so schore he se tho rechte vnd de dat ehre verwaerden, de hefft he vordaeen gefordet vnd den Armen stilliken veel Trostes gebaen.

- Do auerst Graff Engelbert dat Landt ein titland alleine regert, hefft de Broder Otto, der so lange geistlich ein Domher tho Rueck vnd Praweest tho Bthrecht geweest, wertlich werden willen vnd van dem Broder synen Deill des vaderliken Erfftails gesunnen; dar de Gebrodere ein Wile Thy in Vneinsch. Sint thom lesten durch Abdulff Graff von Waldeck verdragen; also dat burg. Otto tot sinem Deeles genomen, de twee Slotte Altena vnd Blandenstein mit summigen<sup>41)</sup> andern Guidern vnd Gerechtigkeiten. Dann ao. dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXII. verstoruen sunder Eruen, in vigilia assumptionis Marie. Ist das Landt wederumb geheill genallen an Graff Engelbert, de idt siene Thyt land nicht sunder Streith vnd Anfechtung lofflichen regiert.

Wandt Bernd Bitter, Graff Engelberts Ambtmann, hatt summige<sup>42)</sup> Burgers van Soist gefangen, daruth tusschen [dem] Erzbischof van Coln: Engelbert van Balckenberch vnd Graff Engelbert erwassen is ein schware Vhebe.

Demnhae [de] Bisschop van Colne hefft syn Volck tho Essende vnd Isenberch gelacht, int Landt van der Marcke tho theende, so ist Berndt Ambtman vurschr. des andern Dags im Aprill to Mittdage, dar mit einer groten gewapender Macht gekommen, dess vellichte de Colsschen nicht wetende, hebben se dat Dorp Hattingen gebrandt vnd dess [de] thom Blanden-

<sup>40)</sup> die das jre umbbrechten vnd verslemden. A. S. — <sup>41)</sup> eptlichen. A. S. — <sup>42)</sup> eptliche. A. S.

steine gewair worden, hebben se geringe<sup>43)</sup> woll gerustet de Colsschen verfolgende, mit ehn op einer Stebe, genant Copelle, langewile ein Kampf geschlagen vnd wattan der Colsschen altho viel mehr wass, syn se nochtans<sup>44)</sup> ouergewunnen vnd gefangen by de LXXX. guder Mans vnd Ruthere. Hefft oick in den Eyden Graff Engelbert dat Dorp Menden ein Bestunge hart belacht vnd destruert.

Bit dussen vurgetailten Salden der Bisschop ser bewegt vnd vertornt, hefft syn Volck vergabbert, op dat Landt van der Marcke to tehende vnd Graeff Engelberth, em weder tstaine, geinen kleinen Hoep vith sinem Lande vnd daromme her bheinander gebracht, hefft em biss tho Retwich to Moethe<sup>45)</sup> getogen. Als dat der Bisschop vernomen, hefft [he] synem Volcke gebynnlichen Orloff geguen.<sup>46)</sup> So dat de Graue gehort, hefft [he] de syne oick na Huiss wederumb spasseren lathen. Als dat gescheen, do leith der Bisschop geringe<sup>47)</sup> sin Volck weder by einander kommen vnd thüet ind Landt vor dat Dorp Bnna [dat] ein Bestung haet, stormet dat, nemet idt in vnd brendt idt vnd de Ruthere vnd Burgere werden gefangen; dan Berndt Bitter de Ambtman, durch einen heimlichen Wegh dar vth gaende, verhopende den Vyanden also to entkomen, wert im Velde gefangen vnd van den van Coist doir geschlagen.

Vnd Juncker Diderich Vollenspitt hefft do dat Dorp Camen gebrandt, weth man nicht twat Raide oft Geiste,<sup>48)</sup> dan villicht der Meinungh, dat de Viande geine Entheltnisse offte Herberghe dar hebben solden. Do hebben se gehandelt Verdracht vnd Frede tmaken vnd Frede wert geslotten vnd beuestigt mit solchen Mittel (so Graeff Engelberts Huffsraw Cunigundis verstoruen) dat dem Grauen dess Bisschops Richte Elhsabeth, ein Dochter des Hern von Waldenberch, wederumb thor Ehe belouet wirdt, de em gebeert einen Sonne Euerdt vnd ein Dochter; ein Huffsraw Hern Florens van Maglinia, ein Moder der Grauinnen [van] Gelren.<sup>49)</sup>

<sup>43)</sup> snell. A. S. — <sup>44)</sup> dennoch. A. S. — <sup>45)</sup> entgegen. A. S. —

<sup>46)</sup> im Schin abgedandt A. S. — <sup>47)</sup> in einer Ill. A. S. —

<sup>48)</sup> auß was Raide oder Geiste vnd Meinung wies men nit. A. S. —

<sup>49)</sup> der Nachsatz: ein Huffsraw u. s. w. fehlt in der A. Hschr.

Graeff Engelbert is oick eyn Mumbar<sup>50)</sup> geweest, der Graefschop van Teckenborch vnd als do syn erste Huissfram verstoruen vnd de Stoill der Kercken tho Osenbrugge vacerde, wert he eindrechtlichen ein Bisschop gekoren.

1277. Hefft sich darna Begeuen ao. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXVII. vmb alle Gog Hilligen heruth, dat Graff Engelbert wolde tehen in de Graefschop van Teckenborch, welcherer he ein Beschermer was, vmb sumziger<sup>51)</sup> Saike willen, dar tho verhandelen waren; wante he ein stantthafftich vnd strenge Vnderseider der Rechten wass, darumb van den Guden vnd Rechtuerdigen leiff gehabt vnd van den Bosen gehatet wort. Do hefft Herman van Loen ein Houpen Bouen vnd Stratenfchinders vergabbert, dem Grauen dar vorgelacht vnd verreitlichen gefangen, gewundet vnd op sin Slott Bredenoirt gebracht, vnd darna nicht so ser vth Schwarheit der Wunden [frank worden]<sup>52)</sup> als vth Vnuerdulbigkeit vnd Moehenisse, dat he so vnuersichtlichen gefallen vnd van solchen schabben vnd slymmen Bouen so verreitlichen gefangen. Als he de lesten Sacramente entfangeu hatt, hefft [he] synen Geist opgegeuen op sanct Othmars Dach; is de viffte Dag nae sunt Werthyn.

Nae dode Graeff Engelberts, der Sonne Guerdt, van der ersten Frouwen Cunigundis, (dar oick drey Dochter van geboren, dei erste Grauinne van dem Berge, dei andere van Teckenborch, dei derde van Chegenhagen geworden) wederumb dat Landt van der Marcke regiert hefft vnd sich ahn Erme-gart dess Grauen van dem Berge Dochter verhillickt.<sup>53)</sup> Dusse Graue Guerdt hefft dat Slott Bredenoirt, dar synes Vaders Vyham mit kostelen Kruybern gesaluet noch enthalden was, dess nachfolgenden Jairs belacht. Dat Vyham werth ehm ouergegeuen vnd tho Cappenberghe ehrlichen begrauen. Is nochtant dat Belech vur dem Slotte gebleuen vnd stercklichen angeuechtigt vnd de darup weren, hebben thom lesten sich heimlichen by Nacht affgestolen vnd dat Slott ist worden destruert.

---

<sup>50)</sup> Burwefer. A. S. — <sup>51)</sup> eylicher. A. S. — <sup>52)</sup> die Worte: frank worden fehlen in der Hau. Hdschr. — <sup>53)</sup> verheiraet. A. S.

Darna als de Ambtlude van Recklinchhusen de Slotte by der Graefschop Marcke belegen regerende, hebben [se] dat Landt mit velen Burechticheiten verdruct vnd dem Bisschop van Colln darin ein Bulbart geuende. Darumb Graeff Euerdt ein junger Herr, in welchem de Dogede der Groitmodigheit nu bestont op tho wassen, hefft sulx nicht konnen dulden; ein Ronheit syn Landt tho beschermen angenhomen, sich gesterckt vnd van syner Huffsre. Broder, Abdulff Grauen thom Berge, oick Bystant begert.

Hir entusschen ao. dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXXVII. deff Sundages fur sunt Nicolaus de Ambtlude van Recklinchhusen, Diderich Rygge mit synem Anhange, van dem Slotte Ahuiff getogen int Landt van der Marcke, hebben se gebrandt vnd geroivet. Als dat de Graeff vernahm, der da tho Camen gegenwurthig, ist [er] geringe <sup>54)</sup> van der Maltzth vpgestanden vnd einen Itlichen hastigen sich tho wapenen geboden, hefft darnae de Biande versolget. Als de wederumb nicht verne van Ahuiff weren, hebben se chr Verbe op dat Slott gesandt vnd dar vp dem Duer der Pyppe des Grauen Thokumbst tho Boitthe verwachtet.

Welcher de Graffe suluest thom ersten mit weinigen menniglichen angaende, stercklichen gestreden vnd verschlagen widderumb de Biande ouerwinnet vnd verschlegt, summige in der Pyppe gebrenckt, summige gefangen vnd wenig entkommen. Darnae dat Slott Ahuiff belacht vnd nae wenig Dagen genommen vnd verstuirt.

Graeff Euerdt hefft oick dat Slott Raffenborgh belacht vnd eroeuert des neesten Dages na Ascensionis dni. vnd vp den sulfften Dag de Ham oick de meisten Theill vth gebrandt is.

Darnae im Jair M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXXXVIII. hefft Graeff Euerdt de Stadt Werle belacht vnd so vele gedrangt, dat sei se vpguen mosten; de Gräuen vnd Muereu der Erden verlyckt. Hefft oick dat Slott Wolmsteine, dat dem Bisschop van Coln hoerde, belacht vnd destruert. Derglychen dat Slott Jfenborch. Im

<sup>54)</sup> snell. A. S.

sulfften Jair in der Maindt Augusti iss dem Grauen ein Son geboren Abulff genant, der ein Bisschop van Lued geworden is.

1291. Anno dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XCI. in der Fasten iss Graeff Euerdt synem Neuen<sup>55)</sup> Otten, Grauen van Tedenborch tho Hulpe gekamen; dat Stifft van Osenbrugge achte Dage vmbher vp vnd dael getogen vnd dat Landt verboruen vnd geschedigt. Vnd de Bischope van Colln, Paderborn, Mynden, de Her van der Eypppe dem Stiffte bystaende, wern mit dem Bisschoppe vnd Landeschope van Osenbrugge binnen Osenbrugge vergaddert, dan den Grauen nit dorsten angaen [vmb Vielheit des Volks]<sup>56)</sup> wettent ehr so ungelyke mehr wass.

1293. Anno dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XCIII. vmbtrent purificationis Marie synt Graeff Euerdt twee Tweeseken geboren: Conrabus vnd Cunigundis, na welcherer de Moder Ermgart vp stillen Frydage verstoruen. Iss vp Pasche Auendt ehrlichen tho Froenbern<sup>57)</sup> begrauen, dar se ehr Dochter Catharinen ein Jungfrauwe in dat Closter gelouet hatt.<sup>58)</sup>

1295. Anno dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XCV. hefft de Graue van der Marcke de Stadt Recklinchusen belacht, daer em tho Hulpe gekomen is Johan Hertoge von Brabant, de oick dar bi em gebleuen, biss de Stadt gewonnen, de Gräuen vnd Mueren alle verlickt weren. Hefft darna de Graeff tueffschen Passchen vnd Pingsten weberumb mit dem Hertogen van Brabant getogen vnd dat Slott Wastenberg belacht vnd als dat was gewonnen vnd verstuirt, iss de Graffe in der Weeken na Pingsten widerumb thoe Huff gekommen.

1296. Darnae anno dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XCVI. vp Pingsten hefft Rutger van Altenae, Graff Euerdts Ambtman, dat Slott Waldenberge mit siner Herlicheit, tho Behoiff fines Hern, van Hunolt van Plettenbracht gekoefft vor viiffhundert Marck vnd ist darup getogen; dat beuestigt mit Mans vnd Profanien<sup>59)</sup> vp dat he dar mochte beschermen dat Landt van der Marcke vnd den Bianden tho Attendern vnd Snellenberge, dar harde by belegen, wibderstaen konde.

<sup>55)</sup> Bettern. A. S. — <sup>56)</sup> Die in Klammern gesetzten Worte fehlen in der Han. Hdschr. — <sup>57)</sup> Frondenberge. A. S. — <sup>58)</sup> in brengen wollte. A. S. — <sup>59)</sup> Prouianbe. A. S.

Anno dni M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XCVIII., conuersionis. Pauli hefft 1298.  
Graeff Guerdt ein kostlichen vnd ehrlichen Bruttloffs Daghtom Ham geholden, synem eldesten Sonne Engelberte, de serlofflichen vnd hoichlichen geordinert wart, dar vele Grauen vnd Hern jegenwerdich weren. — In dem sulfften Jair hefft Abdulff der jungste Son de Prouvestie in Wormbs tho sanct Marthyn gefregen.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XCIX. in der Vasten, Sundages 1299.  
Reminiscere, vith Dirfachen des Grauen van Teckenborch, hefft Graff Guert syn Heer vergadert vp den Bisschop van Munster vnd em in syn Landt gethogen. Dat Dorp van Dulmen hefft sich myt Gelde gekofft, dat idt nicht gebrandt wardt. Her Hermann van Ludynchusen hefft syn Slott oick do vnd in thoekomstenden Tyden verdingt vnd verbunden, dat idt dem Grauen vnd synen Eruen tegen ere Blande openstaen solbe. Dar entusschen wort de Saife geslogen vnd in Frede gesatt.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. ist wederumb ein Behde erstanden 1300.  
tusschen Wichbolt Erzbisschop tho Coln, dem sich Juncker Cobbe hygeuogt vnd verbunden; Dirfack dess Slotts Rhimborch, dat besulffte Cobbe vndergehat an einer Sytt vnd Graeff Guerdt an der andern Sydt. Da hefft de Graeff Guerdt im Meh Junckhern Cobbens Torne tho Werden vp der Rure versueret vnd ein Slott vp dem Berch Eckle<sup>60)</sup> genannt gelacht, harde by dat Slott Rhimborch vmb dat sulffte to benaunen vnd to drengen.<sup>61)</sup> Dan darna Frede gemaket werdt, dem Grauen Rhimburch wederumb gegeuen vnd dat nigge Slott to Eckle weder aff gebroeken. — Vnd darna hen vor Mitwinter loept widerumb de Bisschop van Coln vum Grauen dat Slott Waldenberch vor drey hufent Mark.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. I. ahm Dage Seruatii hefft Rutger 1301.  
van Altena, Amptman, de Niesstadt vnd darna ahm Dage Remigii dat Slott Schwartenborch gelacht vnd opgetimmert. — In sulfften Jair in der Maendt Julii werdt dat Slott vnd Stadt Leggenich belacht, durch den Grauen van Gulich, dar

<sup>60)</sup> In monte dicto E c k e juxta Limborg, heist es bei Northoff; Meibom. p. 394. — <sup>61)</sup> zo beroeuen, beuanteuen vnd zo drengen. A. S.

de Here van Arnsberch vnd de eldeste Sonne van der Marcke mit hundert gemunsterden Perden mit weren vnd de Bader Graeff Euerd bleeff noch in dem Belech vor dem Slotte Rodenberch. Als dat geuangen, erobert vnd destruert was, is ehr auch des Dages na Vincula Petri vor Leggenich gekommen vnd al Bair gebleuen, biss datfulffte vpgueu vnd verstuirt was.

Totten Tyden hebben obgl. Heren einen Strydt gehalten in dem Walde genant Bele, by dem Dorpe Gluene mit den van Broele vnd de Grauen van Gulich vnd Marcke hebben Victorie gehatt, de sich dar menlich vnd dapper bewysen. — Im sulfften Jair is by der Houestadt ein Schlachtunge gehalten, durch Bertolbt van Tuelen, Amptman thom Ham vnd de Junckhern van der Marcke tegen Hunoldt van Plettenberch, Drosten thor Houestadt; vnd de van der Marcke hebben gewonnen.

1303. Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. III. nha Remigii hefft Graff Euerdt, mit Hülpe Otten Bischofs tho Munster, dat Slott Breidenfarth ingenommen vnd dat wederumb mit synen vnd dess Bischofs Volck besadt vnd gesterckt. Darnith Wichholt Erzbischof tho Colln ser ertornt (so Her Herman van Breidenfoirth sin Suester thor Ehe gehadt) hefft ein Heer vergaddert vnd biss tho Dorsten gekommen. Hir entiegen de Bischof vnd de Graue weren den Strydt verwachtende, dan de Saife ist in Bestandt genhommen.

Darnae na der hilligen drey Konninge hefft Graeff Euerdt dat Slott Houestadt belacht, ingenhomen vnd verstuirt. Hiruth Wichboldt Erzbischof van Colln wederumb bewegt, hefft ein Volck vergaddert vnd tho Soist gekomen vnd den Grauen van Hessen vnd Graeff. Hynrich van Nassauwe tot sich geesshet vnd de van Soist durch Drangungh des Erzbischofs mosten den Grauen van der Marcke entseggen, dar se gar vnwilligh tho weren. Hir entusschen de Graue, weder tho stane, ein groith Heer von Ruithern bheinander gebracht, hefft sich tho Voderke vnd in den vmblyggenden Dorperen belegeret vnd dar vele Dage dess Erzbischofs Thokumpst verwachtet. Als der Graeff thom lesten vermerckt, [dat] de Bischof nicht heruith komen wolte vnd em de Vnkoeft Beschwaringh brachten,

ist he hart vor Soist gezogen vnd en dar einen Dag land verwaitende, hefft de Dorpe dar umher gebrandt vnd barnae syn Heer wederumb Orloff gegeben, auerst summige<sup>62)</sup> daruan behalden, de syne Bestunge bewart hebben.

Als nun des Grauen Heer gescheiden was, hefft de Bisschop van Colln dat Slott thor Honestadt wederumb gerustet, getimmert vnd genestigt. Dan Rudolphus van Dicke Domher tho Colln vnd des Bisschops Stadthelter beniden Rhyns her, hefft einen Hupen Volcks vergabbert vnd op sant Gertrudis Dag in der Fasten den Morgen froe vor Dage vith Soist gezogen, dat Dorp Bonna, dat geine Bestunge hatt vnd dar vordan des Grauen Landt bis tho Affelen gebrandt vnd im sulfften Dage wederumb binnen Soist gekommen. So auerst barnae de Erzbisschop krank wart, ist in Bestandt gesatt; dan der Bisschop op Passcheauend verstorben, wart tho Soist begrauen.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. V. wardt Graeff Euerdt dat Landt 1305.  
Gelsen to regeren durch Grauen Reynolt den oelbesten Son angenhomen. Horentusschen erheuet sich ein Behde tusschen Graeff Euerdt vnd Bisschop Otten van Munster, oirsake des Slotts Bredenfoirth, dar de Bisschop des Grauen Volck affgebrenen hefft. Graeff Euerdt hefft Dulmen ingenhomen; barnae de Bisschop ein nigge Slott by Rykesmollen gelacht, datjulfte de Graue mit starkem Volcke belegert, hefft der Bisschop dat tho entfettene ein Heer vergabbert. Darentusschen summige darynne gehandelt, hebben de Saite tho Treben gestalt, also dat Dulmen dem Bisschope wederumb gegeben vnd dat nigge Slott, der Bisschop gethimmert hat, affgebracht vnd dem Grauen van dem Slotte Bredenfoirth geschein ist Genochsamheit.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. VII. Donnerdages na Latare hefft 1307.  
Rutger van Altena Amptman, van XII Jairen syns Ambts tho Altena Rechen chop gedaen vor Graeff Euerdte, welcher Rechen chop dem Grauen ser angenheme gewest vnd ehn flitlichen angesocht, by dem Ambte vortan tobliven, dar Rutger

<sup>62)</sup> eyliche. A. S.

vorschr. nicht ser willigh tho gewest, hefft solche Wordte thom Grauen gesprochen: Here ich begere anders gein Gewyn, dan dat myn Dehnst v. G. angenehme sy, vnd quitert allene de gennen, den ich van v. G. wegen noch schuldigh sy, dat ander will ich v. G. schenden semptlich. Doe hebben em de Graff mit synen Ryndern vnd Ritterschop hoichlich gedanct vnd so dan Rutger de Amtman vurschr. binnen den XII Jairen in velen Kriegsbandlungen vnd in Timmerung der Nienstadt vnd des Slotts Swarttenborch vill dem Grauen verlacht hatt de Summa negen hundert Marck, hefft nicht mehr dan dreh hundert vnd viffstich Marck willen wederumb hebben, dat ander synem Herrn quiet gegeuen. Ein Exempel den Ambtluden, de ehre egen Gudere vnd Huisere bettern vnd der Heren versallen lathen.

Im sulfften Jaire vp den achten Daghe nahe Pynxten, iss de Ham byna heill vthgebrandt. Dat Buer erst gekomen is van dem Huise Gerdes van Berge.

Im sulfften Jair vp sanct Vlrichs Daghe verstarff Graeff Euerdt van der Marck vnd wart tho Froenebern<sup>63)</sup> begrauen vnd na synem Doide de Sonne Engelbert dat Landt regerde, der barna vp sanct Remigii mit synem Volcke int Stiffte van Osenbrugge getogen, mit dem Bisschope einen Striedt angaende, hefft sin Heer geordent vnd menlich de Biande angebrungen vnd syn Landtschap vnd de van Teckenborch em bystaende, dan de andern ehm nicht folgende, synd erschlagen vnd gewundet worden, summeige doit geschlagen, summeige gefangen<sup>64)</sup> dan nicht vele vnd thom lesten entkommen. Auerst barnae widerumb einen groten Hoep Volckes vergadbert, ist wederumb int Stiffte Osenbrugge gekomen, dat Slott Sigelfort belacht vnd dat Landt gebrenget, mit em Frede maken moesten.

1809.

Anno dni. M<sup>o</sup>.CCC<sup>o</sup>.IX ist gewest ein hardt kalt Winter, dat ahm Rhne vell Eysstode versfrozen sein. Im sulfften Jair ist Ludowicus dess Landtgrauen Sonne von Hessen durch den Pauwest Clementen ein Bisschop tho Munster promouert; dat Otto Graue tho Cleue verschaffede.

<sup>63)</sup> Fröndenberg. N. S. — <sup>64)</sup> ehliche doit geslagen vnd gefangen. N. S. —

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. X. omnium sanctorum wart Graff 1310.  
Abulff Domherr tho Colln.<sup>65)</sup>

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XI. wart dat Slott Forstenbergh 1311.  
belacht vnd destruert, van dem Grauen van der Marcke.<sup>66)</sup>

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XII. wart Graeff Abulff van der 1312.  
Marcke Bisschop tho Lued, der im Jair barnae vp Mitwinters  
Auent syn erste Misse gehalten, dar sin Broder Graue  
Engelbert de Graeffe van dem Berghe, de Herr van Balden-  
borch vnd andere vele Grauen, Hern vnd Edlrmans jegen-  
werdigh weren vnd einen koestlichen Hoess daer gehalten hefft.<sup>67)</sup>  
Im sulfften Jair vp stillen Frydagh toch [de] Erzbisschop van  
Colln vth Recklinckhuysen durch dat Landt van der Marcke  
sunder Brandt vnd thummerde weber vp dat Slott Forsten-  
borch.<sup>68)</sup> Vnd doi vp Passche Auent is der Stadt Colln ein  
groitt Deell vthgebrandt.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XV. Is ein grote Duerethdt vnd 1315.  
Hunger erstanden der geburet biss int ander Jaire, dat de  
Rogge rype wass; barnae ein Sterff gefolgt.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XX. (so der Graeff van der Marcke 1320.  
ein Bein thobrocken) hefft de Bisschop van Munster belacht  
dat Slott Porcesslere, dan van dem Erzbisschop van Colln,  
Grauen van dem Berge vnd Berneborch vnd den van der  
Marcke dar hen gedreuen.<sup>69)</sup>

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XXIII. ahm Frydage na Pingsten 1323.  
ist de Bisschop van Munster, do he den Ham innemen wolde,  
in der Schlachtunge auer der Tochrüggen vorm Ham, van  
den van Ham gefangen mit LXXV guber Manss vnd Ruthere.

Darna vp sanct Peter vnd Pauls Auent hefft oc de  
Graue van der Marcke by der Landtwere im Stiff Munster  
tegen de Munsterschen Victorie gehabt. Darneist des Dages  
nah sunt Margrethen hefft de Graff by Rutschenborch des  
Bisschops Boldt, dat Metlaer gebrandt hatt, verschlagen vnd

<sup>65)</sup> Diese Stelle fehlt in d. A. S. — <sup>66)</sup> Von einer etwas späteren  
Hand ist hiezu bemerkt: Disß Schloß Fürstenberg ist vermuidtlich ihm  
Stiff Colln gelegen, dannen her sich die von Fürstenberg igher Zeit noch  
ihm Erbschiff Colln wohnend, rechnen. — <sup>67)</sup> Dieser Passus fehlt in der  
A. S. — <sup>68)</sup> In der A. S. heist es: brante vnd baumede wider auff  
das Slosß Forstenberg. — <sup>69)</sup> Diese Stelle fehlt in d. A. S.

vele Juncthern vnd edler Manß gefangen. Im sulfften Jair is thom Aeldenberghe ein Wolcke geborsten.

1324. Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. **XXIII.** des Mandages vor des Hern Hemelfartt hefft Graeff Engelbert dat Slott van Volmsteine belacht vnd op sunt Jacobs Daggh yngekrege vnd verstuirt. In welchem Beleggh de Konningt van Beemen, de Grauen van Hanaw vnd van dem Berghe vth erem eigen Bornemen hebben dem Grauen biss thom Ende truwelichen bhgestanden. [De] Erzbischof van Colln mit dem Grauen van Verneborch hefft mit synem Volcke gelegen tho Soist vnd Werle, vmb dat Slott tho entfettende, hebbe he gekonbt. Mehr so de Bisschop van Lueck, mit starckem Volcke van Lueck gebracht, hir entusschen dat Landt van der Marcke tho beschermende in der Stadt Bonna lach, dorsten dee Coltschen sich nicht int Belt geuen.<sup>70)</sup>

1328. Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. **XXVIII.** vp sanct Arnolpbus Daggh<sup>71)</sup> verstarff Graeff Engelbert van der Marcke vnd op sanct Jacobs Auent [tho] Froenberen<sup>72)</sup> begrauen wardt; dem der Sonne Abdulff in Regerung des Landes nachgefolgt, der sich ahn Margreten, des Grauen van Cleue Dochter verhillicht, de ehm den ersten Sonne Engelbert in der Basten vmbtrent Reminiscere getelet Anno M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. **XXXIII.**

1344. Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. **XLIII.** ist ein Behde sich erhauen tusschen [dem] Erzbischof van Colln vnd dem Grauen van Arnssberch, hefft doe Graeff Abdulff dem Bisschop van Colln entsacht vnd dem Grauen van Arnssbergh bhgestanden, sunder einigen Raedt der Synen, dat velen synen Frunden seer misshaget hefft vnd dat billich, wante he so sunder Dirfale ein schwaer periculoess Dingh<sup>73)</sup> sich vnd syner Landtschop angebracht hett, were Saife em Godt darin gein Geluck gegeuen. Darumb ist Graeff Abdulff in der Maend July getogen vor de nien Stadt Minden vnd wolde dar einen Infall doen, dan ledigh affgeweecken. — Ist barna vor alle Gotts Hilligen bh

<sup>70)</sup> Do weren die Coltschen nit so loen, daß sie ins Belt quemen. —

<sup>71)</sup> Die A. S. hat irrig 1324 auff St. Arnolbus Tag. Northoff sagt: 1328, mense julio in die S. Arnolff. p. 400. Arnulphus Ep. Metens. fällt auf d. 18. Juli. — <sup>72)</sup> Fronenberg. A. S. — <sup>73)</sup> ein swar prentelich Dind. A. S. rem periculosam et gravem Northoff p. 403.

Nachte auer de Mueren gestegen vnd also Menden ingenomen, genßlichen verstuert vnd verboruen.

Im sulßten Jair ahm derden Dage na alle Gotts Hil-  
ligen ist Abdulff von der Marcke Bisschop tho Rueck tho Clere-  
mont verstoruen vnd in de Domkercke tho Rueck, vor dat hoge  
Altair ehrlichen begrauen vnd Engelbert van der Marcke Graeff  
Abulffs Broder, durch Beebe des Konninges van Frandruck,  
werdt wederumb Bisschop tho Rueck.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XLV. nae Fest Paeschen hefft 1345.  
Graeff Abdulff tegen de Colchen in der Schlachtung by Neck-  
linchusen Victorie behalben vnd dar vele Jundhern vnd edle  
Manß gefangen. Darumb der Erzbisschop van Colln solches  
willen wrecken hefft ein Heer vergabbert, hnt Landt van der  
Marcke to treden, is den Ryn heraff gekomen. So auerst de  
Graue van der Marcke gein klein Boldt vpgebracht, dem  
Bisschope thoe entmoethene,<sup>74)</sup> bleff der Bisschop by Rhne liegen.  
Hir entusschen is worden vum Frede tractirt vnd ein Dagh  
tho Colln gelacht, vp welcheren Dagh der Hertough van Bra-  
bandt, dem Grauen tho Gunsten, ein grote Gesellschaft vpbren-  
gende, werdt de Sake geslogen vnd Graeff Abdulff eine secker  
Summe der Penninge<sup>75)</sup> fur de Gefangene entfangen hefft.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XLVII. vor sanct Seuerins Dagh 1347.  
verstarff Graeff Abdulff im Lande van Gellern dar he ein  
Munbar gefatt was vnd wert begrauen tho Frondenberge vnd  
syn Sonne Engelbert nach em dat Landt van der Marcke  
regerde.<sup>76)</sup>

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XLVIII. wart Her Abdulff van der 1348.  
Marcke, Graeff Engelberts Broder ein Domher tho Colln.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XLIX. is ein groit Sterff geweest. 1349.  
Im sulßten Jair is ein Secte geweest, de by groten Hoepen  
durch de Werlt gelopen vnd sich gegeißelt; dair summige guder  
inniger Meinunge met weren, dan vele vith Gefinsicheit vnd  
angenommen Miracule to doine vnd andere vele wunderliche

<sup>74)</sup> zu begegnen. A. H. — <sup>75)</sup> ein seker Summa Geld. A. H. —

<sup>76)</sup> In d. A. Hschr. folgt diese Stelle irrig auf die folgende; wiewohl  
die Jahre richtig angegeben sind.

Dinge.<sup>77)</sup> Darumb syn se van der hilligen Kercken nicht lenger geleben vnd vmb der Dirsale sint do oick alle Juden binnen Coln gebodet vnd de Graeffe van der Marcke hefft do oick veel Geldes van den Guedern der Juden binnen Dorptmunde vnd anderen Steden gekregen; dan tot des Grauen Nutticheit vnd Gebruyck nicht vele gekomen is, als men secht.

1352. Im Jair M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. twee vnd viffstich hefft sich ein Vehde tusschen Graeff Engelbert van der Marcke vnd dem Grauen van Arnßberch angehounen, in welcher Vehde de van Dorptmunde sich mit yngestechen, hebben dem Grauen van Arnßberch hygefallen, durch den Raidt Lamberts gnt. Beier vnd summigen<sup>78)</sup> anderen bedroegen, verhopens en solches woll gebien solde, dat se darnae woll anders vernommen hebben. Wante de Graue van der Marcke vnd sine Landtschafft hebben de van Dorptmunde also benauwet, in solcher Waer gehalten,<sup>79)</sup> dat se dem Lande van der Marcke geinen Schaden doen konden, als se gemeint hadden. Vnd de Graeff van Arnßberch ehn oick geinen Bystandt doen konde vnd also gequelt, [dat] de van Dorptmunde syn so watt wyser geworden vnd thom lesten (nicht sunder Gelt) mit dem Grauen van der Marcke wederumb Frede gemaidt. In besser Krigshandlungē iss datt Huyß, welcher de Graue van Arnßberch op dem Slotte Swarttenberch hatt, verstuert wurden.

1353. Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LIII. heuet Graeff Engelbert ouer dat Mehr getogen sunder Dirloff van dem Pauweste, darumb he darnae vor sich vnd de genne mit ehm weren, Absolution van dem Pauweste mosten erlangen. Darentusschen ihm sulfften Jair synt sine dreh Gebrodere Abdulff, Dhyerich vnd Guerdt in Studium gethogen.

In der Tydt dwyle Graeff Engelbert buten Landes was, hefft syn Ambtman, Gerdt van Plettenberch begunnen tho leggen vnd tho thymmeren dat Slott tho Roede vnd de Stadt darby. Vnd dergelichen dat Slott Clusenstein vnd heuet darnae

<sup>77)</sup> Statt der Stelle dair summige u. s. w. hat d. A. Hschr. aber ville auß Kindsheit vnd Miraculen gethan vnd andere vill wunderlicher Dinge. — <sup>78)</sup> ephlicher. A. S. — <sup>79)</sup> also beengstiget vnd Warnung gehalten. A. S.

vile Gudere vmbher erlangt, tho Behoiff des Slottes tho Robe, in Mollen in Vyffcherien vnd anderen Erffthaelen. Dersulffte Plettenberch hefft oick dat Slott Swarteberch vnd de Nienstadt, vorhen van Rutger van Altenae angehauen vnd gethymmert, gebettert vnd gestercket vnd by de Stadt ein nigge Slott gelacht. Ein Exempel aller Amptluden.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LVI. iss ein grunwelich Erdbeuunge 1356.  
gewest tho Basel vnd dar vmbher, thein Dage buernde; also dat dar vele Kercken vnd andere Thymmerungh gefallen vnd vmbgekart syn.

Anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LVII. hefft Graeff Engelbert van 1357.  
der Marcke syn Suister dem Grauen van Nassaw thor Ehe belouet vnd einen kostlichen Bruttloffs Dagh fort vor Bastauende tho Werden gehalten.

Im sulfften Jair is Lodewich Bischof tho Munster in der Maendt Augusti verstoruen, der XLVIII Jair des Stiffts Munster ein Burweser vnd Bisschop gewest hatt. Hebben doe dat Capittel de Ritterschafft vnd Stebe dess Stiffts eindrechlichen begert vnd gebeden, darnenue wederumb gekoren Herrn Abulff van der Marcke, Grauen Engelberts Broder, verziert mitt einem ehrlichen schonen Richam vnd guden frommen Zeiden<sup>80)</sup> dess Leuens, der ihm Jair barnae ahn Sundage Sezagesime mit grottem State vnd Ehren tho Munster ingefort wardt. Ist oick ein Thyt van Jairen barnae, buten sinen Bewitten van sumnigen Cardinalen dartho ein Erzbischof van Collen promouert worden, dar synes Vaders Broder Engelbert Bisschop tho Lued, vor sich suluest vel vmb sollicitirde, hefft ehm nicht gebadt.

So auerst der Graue van Cleue verstoruen, is dat Landt ahn gedachten Abulff Bisschop tho Collen vnd Munster gefallen. Hefft he im ersten Jair dat Stifft Colln durch Tholatumghe des Pauwestes vnd der Cardinalen dem Bisschop van Lued fins Vaders Broder resignert, der do Lued ouergegeuen, tho Collen residerde; Is fort barna schwerlichen bekrandt. Duffer vmb veler Bosheit vnd Weberspennicheit der van Andernach

<sup>80)</sup> Seden (Sitten) A. S.

hefft den Toll, men dar placht tho boren, tho Vynz gelacht vnd dar ein Slott gebauwet. Hefft oick de Stadt Zulpeke vum Hertogen van Gulich geloist vnd lange vnder gehabt. So he dan mit swarer Kraandheit vmbfangen, hefft Conen Erzbisschope tho Treer ein Numbar des Stifftes Collen gesatt; 1368. iss doittlich abgangen anno M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXVIII., Saterdach na Bartholomei.<sup>81)</sup>

Vnd iggebachte Cone Erzbisschop van Treer hefft van Heren Gobbert Graeff tho Arnßbergh afflanget de Graueschap van Arnßbergh<sup>82)</sup> vnd de thom Stiffst Collen gegeuen vnd Grauen Gobbert widderumb gebaen dat Slott Brole mit synen 1369. Bplumpsten vnd Jairlix X<sup>m</sup> Goltgulden ao. dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXIX.<sup>83)</sup>

So dan [de] Erzbisschop [van] Collen Engelbert van der Marcke verstoruen (wie bouen geroirt) hefft ehm Frederich ein Herr van Jarwerden, Bisschops Conen van Treer Suister Sonne, wederumb gefolgt, der van groter Standthafftigkeit vnd sehr berombt by dem Keiser gewest, hefft de Stadt Colln ouerfallen yn ehren Priuilegien. Darumb de Stadt mit ehm einen Strycht angeheuen vnd de Hertog van Brabant vnd de Stadt Aiden, hebben dem Bisschoppe hygestanden, dan de Graue van der Marcke is der Stadt Collen hygefallen tegen den Bisschop dar van he hatt (als man sachte) XVI<sup>m</sup> Schildt; dan de Entseggebreeff dem Bisschope gesandt vermeldede, he nicht vmb der van Collen, dan vmb andere syne Frunde ehm entseggen moeste. Darumb hefft Graff Engelbert van der Marcke mit den van Colln by sanct Hieronimus Dagh by Lechnich Gomnich vnd de Dorpere darumb her gebrandt vnd verboruen. Vnd dess negsten Dags na sanct Remey hefft Erzbisschop Frederich mit den van Bunne Sechtin<sup>84)</sup> vnd Waltdorp hnt Belt getogen tegen Graeff Engelbert vnd de van Colln. Auerst de Bisschop mitt den synen tegen Widdagh sich

<sup>81)</sup> Erzbischof Engelbert III. starb 25. Aug. 1368. In dem Supplement zu Northoff bei Weibom S. 409 ist irrig 1369 als Todesjahr genannt. — <sup>82)</sup> In d. A. Hschr. fehlen die Worte: die Graffsch. Arnshg. angekauft; wodurch die ganze Stelle sinnlos wird. — <sup>83)</sup> Diese Angabe ist aus dem Supplement zu Northoff bei Weibom a. D. herübergenommen; aber irrig. Der Kaufbrief ist v. 25. Aug. 1368. Seiberts Urk. Buch II. N. 793. — <sup>84)</sup> Sechtin fehlt i. d. A. Hschr.

wederumb in Bunne gegeben; is kein Schlachtung geschehn. Also hefft de Bisschop an Graeff Engelbert geschreuen, dat he dem Verbunde in Westphalen gemaidt unuerbrocken, ehn vnd syn Stift nicht entfeggen muge. Dem nahe de Amblude des Stifftes Collen mit Roue vnd Brande vnd mannigerhande Schaiden int Landt van der Marcke gezogen tho Herdenthus vnd daer an der Kanthen by Redclindhufen.

Im sulfften Jair, im Bastauent, do Graeff Engelbert dat Slott Buglaer belacht hatt (welch he oich genßlich verstuirt, vthgesacht Hynrichs van Munsters Hufß) ist ein Compositio vnd Verbracht durch de Fronde an beiden Syden gemahet.

So auerst bouen gerorte Abdulff, Graeff Engelberts Broder de Bysdom Collen vnd Munster ouergegeuen vnd dat Landt van Cleue angenhomen, hefft he Margarethen dess Grauen van dem Berge Suister thor Ehe genhomen ao. dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXX. [die jme den ersten Sonne Adolff genant telde ao. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXXIII.]<sup>85)</sup> vnd sanct Stephans Dag. Darnae den anderen Sonne Diederich ao. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXXIII. dess Fridages na Judica.

Anno dni. M. CCC<sup>o</sup>. XCI. Dingtages na Bartholomei schepebe Graeff Engelbert thor Marcke mit synen Frunden ouer Ryn vnd lach in dem Stiffte Colln IX Nacht, de ersten by Drdingen de andern by Szons, de derden vnd veerden tusschen Collen vnd Brole, de viffen tho Bruwiler, de festen vnd seuenden tho Frijen tusschen Lechnich vnd Zulpte, de achteden tho Frhmesdorpe by des van Rhuerschette Slott, de negeden Nacht vnd dem Rhne vor Orseh. Also dat hyrentbinnen wardt gebrandt woll XXX Myle Wegs land vnd dartho worden gedingt dat Landt van Toneberch dat Landt van Ruwener, dat Land van Vinne, dat Landt van Kampen vnd dartho andere Dorpere. Also vele dat sich dat leip an Wincope bouen VIII<sup>m</sup> Gulden vnd dartho dess Bisschops Slott tho Konnhndstorp vnd oich dat Tollhufß gebrandt vnd gewonnen; dartho so veel gefangen vnd X<sup>m</sup> Gulden geachtet.

Summa der Mylen van dem Brande vnd Getoege van Drdingen tho Ruffe III Myle, van Ruffe tho Collen V Myle,

1370.

1373.

1374.

1391.

<sup>85)</sup> Die in [ ] gesetzte Stelle fehlt i. d. Han. Hschr.

van Collen tho Bunne III, van Bunne de Belle langs wynte  
 tho Brumvylre III, van Brumvylre biss tho Lechnych vnd tho  
 Zulpste oick III, van Zulpste vnd Frysen tho Gynnich thoe  
 vnd tho Bodeborn tho III, van Frimestorpe tho Bodeke tho,  
 dartho dat Sticht van Collen gebrandt biss tho Orseh VI Myle  
 Wegs. — Summa XXX Myle.



### III.

## Historie der Stadt Werl.

Von

Hermann Brandis;

Erbsälzer und Bürgermeister daselbst.

1673.

Der Verfasser dieser Geschichte wurde zu Werl am 19. Juli 1637 geboren.<sup>1)</sup> Seine Familie gehört zu den Erbsälzern und scheint anfangs Zeliol geheissen, später aber ihren jetzigen Namen dem früheren zugefügt zu haben; denn in der Verleihung-Urkunde des Erzbischofs Friedrich III. über die Werler Salzwerke an die dortigen Sälzer v. 1382, kommt kein Brandis sondern nur „Gotscalc Seiliol“ unter den Sälzern vor. Eben so 1395 als die Erbsälzer ihre Gewohnheiten und Rechte, worüber ihnen die früheren Briefe entkommen waren, neu bekundeten.<sup>2)</sup> In den Jahren 1487—1491 war „Gert Zeliol genant Brand nu tor tyt rhycter to Werle.“<sup>3)</sup> Später schrieb sich die Familie v. Brandis gnt. Zeliol.

Hermann Brandis wohnte in der Nähe des Schlosses, dem Schüngelschen Plaze gegenüber, auf derselben Stelle, welche nachher der Bürgermeister Threll von einem geistlichen

<sup>1)</sup> Seibertz weiff. Beiträge zur deutschen Geschichte I. S. 103. Die Lebens-Nachricht, welche v. Steinen Quellen der westfäl. Geschichte S. 144 von ihm mittheilt, ist irrig auf ihn bezogen, da sie vielmehr, wie v. Steinen in der Vorrede berichtend selbst bemerkt, ein anderes Mitglied der Familie, nämlich Caspar Zeliol gnt. Brandis betrifft, der um 1518 zu Werl geboren und 1600 als fürstbischöflicher Kammer-Director in Würzburg gestorben ist; Er soll mehrere genealogische Debuctionen nachgelassen haben, von denen jedoch weiter nichts bekannt geworden. —  
<sup>2)</sup> Seibertz Urk. Buch II. Nr. 860 u. 891. — <sup>3)</sup> Daselbst III. Nr. 998.

v. Benditt, der sie durch seine Mutter, eine Tochter Hermanns geerbt, angekauft und in den Jahren 1746 und 1747 mit einem schönen Hause bebaut hat. Hermann war Bürgermeister zu Werl und schrieb als solcher<sup>4)</sup> im Interesse seiner Vaterstadt 1672 eine auf urkundliche Belege gestützte Deduction, welche den Zweck hatte, ihre Rechte umfänglich darzustellen und dadurch für sie einen guten Eindruck bei dem französischen General Turenne hervorzubringen, der eben damals von Ludwig XIV. mit der Eroberung Hollands beauftragt, gegen den großen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, den Verbündeten Hollands, durch Westfalen zu Felde zog. Letzter wädhend, daß der Churfürst von Cöln Maximilian Heinrich, den Durchzug der Franzosen nach Cleve hätte verhindern können, belagerte dafür Werl mit 10,000 Mann, wurde jedoch zum Rückzuge und noch 1673 zum Frieden von Vossien gezwungen.<sup>5)</sup> Es geht jenes aus einem Schreiben des Paderborner Schatzeinnehmers Friedrich von Stockhausen vom 29. Septbr. 1672 hervor, worin dieser dem Siegler zu Werl meldet, sein Herr, der Fürstbischof (Ferdinand v. Fürstenberg) habe ein sonderliches Gefallen an der vom Bürgermeister Brandis erstatteten schriftl. Relation gehabt und ihm eröffnet, daß er bei dem General Turenne das gute Concept bestätigt habe; der Siegler möge dies den Brandis wissen lassen. Letzter arbeitete hiernächst die Deduction zu einer umständlicheren Geschichte aus und fügte derselben einen Auszug des ihm vom Siegler mitgetheilten Schreibens mit den vergnüglichen Worten bei: Gnadengedanken Ihrer hochfürstl. Gnaden zu Paderborn, gegen mich Dero vnderthänigst gehorsambsten Diener 29. Sept. 1672.

Den Todestag Hermanns haben wir nicht ermitteln können, weil die Werler Kirchenbücher unvollständig sind. Nur soviel geht aus ihnen hervor, daß er 1673 mit Theodor Papen

<sup>4)</sup> Der Recessus perpetuae concordiae von 1654 ist für Werl von Hermann Brandis vollzogen. Seibertz Urk. Buch III. Nr. 1047. Dies kann jedoch unser Hermann nicht wohl gewesen sein, weil derselbe damals erst 17 Jahre zählte und also schwerlich schon Bürgermeister war. —

<sup>5)</sup> Die Geschichte der Belagerung, ebenfalls von Hermann Brandis, werden wir in einem der folgenden Theile unserer Quellen mittheilen.

Bürgermeister war und daß er am 3. Dez. 1705 noch lebte; weil an diesem Tage seine Ehefrau, die sonst wohl Witwe würde genannt worden sein, als Pathe ein Kind aus der Taufe hob. Das Original-Manuscript der Brandis'schen Geschichte wird im Erbsälzer-Archive zu Werl aufbewahrt.

---

Obwol der eigentlicher Anfang der Stadt Werl und wer deren erster Umrheber gewesen, noch zur Zeit eben nit bekannt, Weilen dannoch die alte Sachsen nirgent lieber ihre sedes fixiret, als wo Salzquellen sich eröffnen und also um diejenige Orthere, alwohe dieselbe entsprungen (indem sie selbige die höchste Gabe Gottes geachtet) sich gekempffet und gestritten und der Stärkerer den Schwächeren abgetrieben, wie Tacitus lib. 13<sup>to</sup> in fine his verbis meldet: eadem aetate (tempore scil. Neronis) inter Hermanduros Catlosque (welche die Melsner und Hesen gewesen) certatum magno praelio dum flumen gignendo sale foecundum et conterminum (dieses solle, wie man dafür haltet, das Salzwerck an der Werra, nun noch zu Allendorf in Hesen, betroffen haben) vi trahunt super libidinem cuncta armis agendi, religione insita, eos maxime locos propinquare coelo, precesque mortalium a Diis nusquam propius audiri. Inde indulgentia numinum, illo in amne, illisque sylvis salem provenire, non ut apud alias gentes, eluvie maris arescente unda, sed super ardentem arborum struem fusa contrariis inter se elementis igne atque aquis concreta.

Und dan unlängbar, daß zu besagtem Werl die stärkist und reichste Salzquellen hervor bringen, welche noch de praesenti sichere Familien daselbsten, welche vermög derer Deductionen, von den alten Sachsen herzustammen angeben, besitzlichen inne haben, daß dergleichen zwischen dem Rhein und der Weser nit zu finden.

So haltet man dafür, daß selbige Salzbrunnen (als eine sonderbare von Heyden und Christen hochgeachte Gabe Gottes) mit der Zeit zum Corpore einer Statt (die anfangs Werlaon,

nachgehends Werlah auch Werliz, wie die Historien melden, nunmehrß aber Werll genennet wirdt) den ersten Anlaß gegeben haben.

- Ob nun aber zu Zeiten Caroli Magni, als derselbe ab  
 769. ao. Christi 769 bis 804 dieser Dertter zu thun gehabt, obgmte. Sachsen zu vberweltigen vnd zum Christenthumb zu pringen, dies glte. Werll schon eine Statt gewesen oder wannehe nachgehends darzu gerathen, muß man dahin gestellet sein lassen. Unterdessen dennoch ist dieses gewiß, daß schon bey Zeiten  
 919. Henrici aucupis, der ao. Christi 919 zum römischen König erwehlet, dieß Werle nit eine geringe, sondern eine von den vornehmsten Stätten gewesen; dan Crantzius Saxon. lib. 13, C. 7 meldet his verhis: Rex Henricus tum (nemlich als die Bngern selbige Lande vberzogen hatten) erat in praesidio Werlaon, urbis tunc præcipuae, rudique militi quem habebat, non satis fudit adversus insolentissimam et ferocissimam gentem.

- Urbis tunc præcipuae saget Crantzius; Es muß auch etwas gewesen sein, weilen allerhöchstglt. König darinnen so offters sich aufgehalten, daß sie auch der Zeit civitas regia genennet worden; dan also findet sich in deme, epliche Jahren hernacher, von darauß der Abtey Werden an der Ruhr gegebenem privilegio, in sine finali: datum. 7. Cal. Martii ao.  
 931. incarnat. Dni. 931, ao. regni 1<sup>mi</sup> Henrici, 13<sup>to</sup> actum in Werlah civitate regia; gestalt auch biß daher noch die Gedechnüßß aldaß verplieben, daß dar Endtß der Statt, wo dhamalß der königlicher Hoff gewesen, eß noch in der Königsstraßen genennet wirdt; die Höhe auch außer der Melstter Pforten, alwo dhamalß daß Heerlager gestanden, den Rahmen am Herrensperge, biß auff heutigen Tagh behalten.

Daß nun deme also wirdt mehrers bestätiget durch Johannem Werdenhagen de rebus publ. Hanseaticis part. 3, C. 5, dah er sagt: Werlitz vero sinè dubio est Werla, dioecesis Coloniens. (Widechindo et Gobelino in Cosmodromio: Werlaon, Urspergensi cum aspiratione Werlah) huc tempore impressionis Hungaricæ, alibi intutus, decedit Henricus auceps, ut Widechindus et alii docent. Hermannus Hermes

in fascic. juris publ. saget auch Cap. 29 §. 41, in hoc districtu (Arnsbergensi) sita est Werla, inter Lippiam et Ruram, huic magis vicina, quo Cæsar Henricus, ut ab Hunnorum incursibus tutus esset, se recepit.

In Monumentis Paderbornensibus fol. 129 findet sich beßgleichen mit diesen Wordten: Ita Hungari, Hunnorum progenies, inde a Ludowici III. et Conradi I. imperio assueti, flamma ferroque interiorem Germaniam depopulari, Henricum aucupem Germaniae regem exercuerunt, qui nusquam tutus, in præsidio urbis Werlaon (quae nunc Werla ditionis Coloniensis in Westphalia oppidum) Hungarorum impetum declinavit.

Anno 936 starb Kayser Henricus conductus auceps; 936.  
deme folgte Otto magnus, welcher, als die Ungern selbige Öhrtere nit verlassen wollten, sondern hieß auf Dortmund hineintringen theten, dieselbe verfolgte und dergestalt zertrennete, daß er nit alleine glte. Statt, sondern auch daß ganze Landt von denen wütenden Fehenden erlebigte; vid. Brun. in theatro urbium.<sup>6)</sup> Aber ao. 973 starb Otto 1<sup>mus</sup>; deme succe- 973.  
dirte Otto secundus und demselben Otto 3<sup>us</sup>, conductus mirabilia mundi, welcher, ut habent annales Sethi Calvisii ad ann. 994, non tantum in Saxonia aulae suae sedem habere voluit, sed etiam, ut subditorum suorum benevolentiam sibi conciliaret et in Westphalam eam transtulit, statumque subditorum suorum et urbium diligenter inquisivit et ubique propter clementiam et sapientiam bene audivit. Er starb aber anno 1002.<sup>7)</sup> Deme folgte Henricus Bavarus, der auch 1002.  
heilig genennet wirbt und mehrentheiß zue Dortmund seine Residenz, daselbsten auch, wie Gobelinus fol. 241 bezeugete, einen stattlichen Reichstag gehalten. Dieser löblichster Kayser hatt auch anno 1013 ein Zeitlangh zue Werlle sich aufge- 1013.

6) Ao. 937, 11 Kal. Julij Otto I. in Werlaha benefacit Hamburgensi Ecclesiae. vid. privilegia Hamburg. ap. Meibomium post notas ad Widekindum Corbejensem pag 116, — ao. 946, 1111 Nonas maias Otto I. in Werlahon benefacit Gandersheimensi Abbatissae vid. Meibom. l. c. p. 119 et 120. Alte Marginal-Bemerkung. — 7) Ao. 1002 Werlæ fuit celebris conventus principum Saxoniae de rege in locum defuncti Ottonis III. eligendo deliberantium. vid. Chronic. Dithmari Epi Mersburgensis. Lib. V. Alte Marg. Bemerk.

halten,<sup>8)</sup> testante chronico Dithmari Lib. 6, p. 18, in proxima quadragesima rex (Henricus) ad Werlas veniens diu cholica passione ibidem infirmatur et multa per visionem sibi revelata sunt. Demnach ist er alda aufgebrochen umb sein Ostern zu Paderborn zu halten. vid. Broweri scholia ad vitam S. Meinweri Num. 22.

1027. Eben dergleichen meldet auch dieser Browerus soc. J. in selbiger Beschreibung, daß Kaiser Conradus, der anno 1025 Henrico succedirte,<sup>9)</sup> in seiner Rundreise von Rom, von bannen er ao. 1027 in Begleitung des heil. Meinweri, die kaiserliche Cron geholet, alda zue Werle eingefehet, his verbis: proxima dominica regressus ac pervasa circumquaque potestative ea regione, in pace repatriavit et nativitatem S. Johannis Baptistae novus imperator in Werle celebravit.

In diesem Standt ist Werle gewesen à tempore Caroli magni, wie abzunehmen, da dieselbe ao. Christi 919 also floriret, daß König Henricus auceps der Zeit sein refugium dahin nehmen, auch Kaiser und Könige daselbst einkehren können, biß ad tempora des letztern sächsischen Fürsten Henrici Leonis. Dieser Henricus Leo wahre so mächtig, daß er sagen können, zwischen Elb und Rhein ist alles mein; aber er mißbrauchte sich solcher Macht und wolte allen so voll geist- als weltlichen Fürsten, wie auch in specie dhamahligem Erzbischoffe und Churfürsten zue Coellen, Philippo ab Heinsperg die Statt Soest sambt deren Vörbe abzwacken. Turmatim itaque saget Hamelmannus omnes, tam ecclesiastici quam saeculares principes, regionum domini ac civitates in vnum Henricum Leonem conspirarunt et hostilia multa in eum tentarunt; sed cum parum proficerent, erat enim ejus potentia major, quam ut ei possent resistere, sic eum unanimi querela ad 1180. Fridericum imperatorem deferunt, itaque ab ipso anno 1180 in comitiis Wirthenburgicis proscribitur et damnatur, omnique plane ditione exiuit. Worauff dan, als die eingezogene Lanbe

<sup>8)</sup> Ao. 1013, V. Non. Martij S. Meinwerco Epo. Paderb. et VI. Non. mart. S. Bernwardo Epo Hildesiensi Werlis existens S. Henricus rex diversa dedit diplomata. Alte Marginal-Bemerkung. —

<sup>9)</sup> Conrad II. wurde 8. Sept. 1024 zu Mainz gekrönt.

unter die, umbs Reich wol meritirte Fürsten vertheilet wurden, 1180.  
auch der Zeit die Fürstenthumber Westphalen vnd Engern,  
darinnen mehrglte. Statt Werll in extremis Angariæ gelegen,  
höchstgltn. Erzbischoffen vnd Churfürsten zu Cöllen, Philippo  
ab Heinsberg, eo quod ob honorem imperialis coronae pro-  
movendum et manutenendum, nec rerum dispendia nec per-  
sonæ formidarit pericula (wie die bey Eines Hochw. Thumb-  
Capitulß zu Cöllen Archiv wollbewahrte kaiserliche Bulla her-  
über mitt mehrern nachführet) dem Erbstift Cöllen beigegeben  
vnd ewiglichen incorporiret. Daß also diesennach mehrhöchstgltr.  
Erzbischoff Philipß vnd alle dessen churcölnische Nachfolgere,  
Herzoge zu Westphalen vnd zue Enger sein vnd bleiben.

Ob nun bey dieser Mutation auch zu besagtem Werll  
etwaß Veränderliches mit vorgelauffen, weiß man eygentlich  
nit; nur daß wie die Statt Rüden vhralters hero eine der  
vornehmsten Stätte mit gewesen, also auch daß vor vnd nach,  
viele Adtliche vnd Ritterbürtige daselbstn sich niedergeschlagen,  
wie dan nit weniger zu Werle auch geschehen, beyde diese  
Stätte der Zeitt, wie auß dem Verfolg abzunehmen sein wirbt,  
auf einerley Recht fundiret worden.

So viel aber in specie daß werlische Statt-Regiment  
betrifft, bestehet dasselbe aldaß zur Halbscheidt auß denen  
daselbst zum Salzwesen interessirten alten Familien die vulgo  
Sälzgere genennet werden vndt nach besage höchstgültiger Zeug-  
nisse mit denen vorahn gedachten Salzbrunnen, ob bene  
merita, ewiglich begnadet. Woher aber vnd von Weme  
anfenglich, solle sich nit vbel schicken diesen Werlischen Ge-  
schichten, indeme es für eine besondere Gabe Gottes des  
Dhrtes zu achten, mit einlauffen zu lassen, wie dan auch  
folgen wirbt. Die andere Halbscheidt aber besagten Statt-  
Regiments, bestehet auß den geschicktesten Männeren der  
andern habilitirten Ämbtern daselbst; jedoch also daß es  
alternatim umbehe, als nemblich wan dieß Jahr die Sälzgere  
in regimine gestanden, daß andere Jahr die Ämbtere succe-  
diren vnd ihr Jahr (unterdessen gleichwol einer bei dem  
andern stehet vnd des Orts Bestes conjunctim versehen)

ebenmässig auch aufhalten; wie es dan in heutigen Tag damit noch also continuiret wirdt.

1187. Unterdeßen aber starb Erzbischoff Philipß ao. 1187 vnd succedirte Erzbischoff Adolphus, zu dessen Zeiten der weißer Orden des heiligen Norberti zu Werll eingeführet, gestalt ao. 1196. 1196 die Gebrüdere Godtfrit vnd Henrich Graffen von Arnspurg die Hauptkirche zu Werll (welche an herrlichem Gebäw [nur daß der Thurn nit aufgeführet] wie auch treflichem Geläutte vnd ordentlichem Gottesdienste, fast keiner in der Nähe weicht) sambt deren zugehörigen Rehten, an das damalen newlich noch ao. 1170 gestiftes Kloster Wedinghausen,<sup>10)</sup> vmb selbige Kirche forterhin mit frommen Priesteren zu besetzen, vbertragen; maßen dan solche Denation Erzbischoff Adolpff vnlengsten darauf his verbis bestettigte: Ego Adolphus dei gratia u. s. w.<sup>11)</sup> Gleich nun diese Kirche eine von den elstisten Hauptgebäwen selbiger Statt Werle ist, dauon zwar noch zur Zeit nit am Tage, wer deren erster Fundator oder Erbauer gewesen, nur daß hie vnd dort aufgehawene Leuen in der Quadersteinen Mauerwercke sich finden, welche in Chronico Kleinsorgij ad ann. 1163 auf die alte Sächsishe Herren gedeutet werden,<sup>12)</sup> darauß abzunehmen, daß diese Kirche mehr

<sup>10)</sup> Erzbischof Philipp bestätigte 27. Febr. 1173 die Stiftung des Klosters Wedinghausen. Seibertz Urk. Buch I. No. 63. — <sup>11)</sup> Hier folgt ein Auszug der Urk. Erzbisch. Adolfs I. v. 20. Aug. 1200, welche in Seibertz Urk. Buche I. No. 112 vollständig abgedruckt ist. —

<sup>12)</sup> Das Alter der Pfarrkirche zu Werl steht urkundlich nicht fest. Im J. 1662 forschte zwar eine besondere Commission, deren Verhandlungen noch vorliegen, mit allem Fleiße nach älteren Nachrichten über die Erbauung der Kirche, aber ohne Erfolg. Nur soviel wurde durch sachverständige Maurer ermittelt, daß die in den Spitzgewölben angebrachten Schlüsselsteine, welche die Wappen mehrer Familien enthalten, nicht in späterer Zeit haben eingesetzt werden können. Da nun Kleinsorgen in seiner weßf. Kirchengeschichte II. 53 der Meinung ist, die Kirchen u. sonstigen alten Gebäude zu Coest, Brilon, Werl zc. worin Löwen zu sehen, seien zur Zeit Heinrichs des Löwen, der um 1163 in der Burg zu Braunschweig einen ehernen Löwen aufrichten lassen, gebaut worden, so hat man daraus Schlüsse für das Alter der Familien gezogen, deren Wappen in gedachter Art zu Werl angebracht sind. Solche Schlüsse scheinen jedoch eben so problematisch, als die Annahme Kleinsorgens; denn im 12. Jahrh. führten Ministerialadelige und Bürgerliche noch keine Wappen; auch weisen die Bauformen der Werler Kirche auf das 14. Jahrh. hin. Vöble die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 254. Es sind übrigens zwei Löwen in der Kirche zu Werl ausgehauen; der eine im nördlichen Seitenschiffe

dan 500 Jahre aldaß schon gestanden vnd laut Notariat-  
 Scheines dieses darinnen zu sehen, das theilß derjenigen 1196.  
 Benefactoren, welche bei erster Erbauung die Gewölbere in  
 diese Kirche gegeben, oben in den Schlußsteinern 2 $\frac{1}{2}$  Fuß in  
 diametro haltent, ihre Wapffen vnd Insignia zum bleiben-  
 den Gedenckniß erkentlich genug aufhawen lassen vnd dan  
 darunter auch in der Reihhe, nebst dem Chor oder hohen  
 Altar zu oberst in dem ersten Schlußsteine der guldener  
 Reichsapffel vfm schwarzen Felde, sambt der Sälzeren annoch  
 gewöhnlichen Wapffen-Zeichen, wie auch ober dero, vnter diesem  
 Gewölbe fundirtem Altare ahn deme mehre kaiserliche Gnaden-  
 zeichen, vmb anzudeuten, woher sie Anfangs die Priuilegia  
 ihrer Salzgerechtigkeit erhalten, vor Augen gestellet vnd wie  
 weniger nit für Augen, in selbiger Reihhe oder Ordtunge  
 ihnen die von Wffelen vndt andere abliche Familien an offenen  
 Plätzen in so thawerhasften steinernen Monumentis die Vor-  
 stelle gegönnet. So ist anders darauß nit abzunehmen, alß  
 daß schon der Zeit für fünffshundert vnd mehr Jahren, sie  
 Sälzere aldaß zu Werle die Eltisten gewesen sein müßen.  
 Wie dan auch, alß ihnen mit der Zeit ihre vornehmste Brieff-  
 schafften durch Feners Vnglücke abgangen, Kayser Sigmundus  
 dauon deutlicher Zeugniß giebet mit diesen Wörten:  
 Wir Sigmundt von Gottes Gnaden u. s. w.<sup>13)</sup>

Deme nun allen aber sey wie ihme wolle, wie getrew  
 diese vilgte. Statt Werll vnd deren incorporirte Einwehnere  
 sampt vnd sonders, nachdeme sie dergestalt durch sonderbare  
 Verhengniße Gottes, vnter vnd mit der vbrigen Landtschaft  
 des Fürstenthumbß Westpfalen vnd Engern einmahlen an vnd  
 zu dem Erbstift Cöllen kommen, zu demselben sich gehalten,  
 daß auch deßentwegen von denen churcölnischen Erzbischoffen  
 vnd Landtsfürsten, sonderlich geliebet, gestalt solches wechsen  
 nit alleine des heiligen Engelberti, der anno 1215 an der 1215.  
 Chur vnd Erbstift succediret sondern auch Erzbischoffen Con-

an einem Strebepfeiler des Thurms unter der Orgel, der andere an einem  
 Pfeiler der Sakristei.

<sup>13)</sup> Es folgt ein Auszug der Urk. Kaiser Siegmunds v. 13. Mai  
 1432, welche in Seiberß Urk. Buche III. No. 930 vollständig abge-  
 druckt ist.

1246. radi selbiger Statt Eingefessenen ggft. gegebene Contestationes und Diplomata mit mehrem auß, davon daß letztere, wellen des h. Engelberti Brieff in dem Brande, dessen Kaiser Sigismundus oben gedendet mit abgangen, also lautet: Conradus dei gratia u. f. w.<sup>14)</sup>

1261. Item Erzbischoff Engelbertus der ao. 1261 am Erzstift succediret, zeugete auch de pura et constanti fide Werlensium vnd bestetiget, daß dieselbe vndt die von Räden einerlei Recht vnd Priuilegien genießen sollen, mit diesen Worten: Engelbertus dei gratia u. f. w.<sup>15)</sup>

Vndt wie nun dießer löblichste Successores, einer nach dem andern, laut abgegebener ggstr. Documente, eben dergleichen bezeugen, mögte einer fragen, wie dan bey solchen continuirenden Landtsfürstlichen Gnaden, mehrglte. biß daher so woll florirte Statt, in solchen Zustandt, wie sie dazeto zu sehen, gerathen? Auß folgenden Geschichtserzehlungen wirdt es vmbstentlich zu vernehmen sein.

1273. Anno 1273 alß Erzbischoff Sigfridus de Westerburch, in der Ordnung der zehender Churcölnischer Hertzog vber Westphalen vnd Engern, succedirte vnd nach Lauth des Chronici Kleinsorgij<sup>16)</sup> mit Graff Euerharden von der March, alß Zehende der Kirche zu Cöllen, in Streit vnd Krieg geriehte vnd in demselben von Graffen Adolph von Berge, der es mit gltn. Graff Euerharden zuhielte, in einer Feldschlacht gefangen, sogar auch in solchem Gefängniß sieben Jahr lang behalten wurde,<sup>17)</sup> hatte gltr. Graff von der March so viell mehr Zeit vndt Raumb, dieß Fürstenthumb Westphalen vnd Engern, dem Erzstift Cöllen zustendig, sendentlich zu vberziehen; wie er dan auch viele Plätze vnd Schlößer darin eingenommen; gewanne vnter andern auch, auß Mangel des Entsatzes die Statt Werll, zerstörete dieselbe

<sup>14)</sup> Die hier folgende Urkunde Erzbischof Conrads vom 12. Juli 1246 ist vollständig abgedruckt in Seiberg Urk. Buche I. Nro. 246. —

<sup>15)</sup> Die Urkunde Erzbischof Engelberts II. v. 25. Febr. 1271 in Seiberg Urk. Buche I. Nro. 352. — <sup>16)</sup> Kleinsorgen Kirchengesch. II. 181. —

<sup>17)</sup> Erzbischof Siegfried II. Graf v. Westerburch gelangte 1275 zur Regierung. Er wurde in der Schlacht von Weringen 1288 gefangen und sieben Jahre lang vom Grafen v. Berg, immer als Ritter im Harnisch, in der Gefangenschaft gehalten. Büsching Ritterwesen I. 227.

vnd machte die Mawren vnd Gräffen der Erde gleich; wie  
 dessen Leuoldus de Northoff in Chronico Marchensi ad ann.  
 1288 his verbis gedenket: deinde comes Euerhardus de 1288.  
 Marcha eodem anno oppidum Werle obsidet ad deditionem  
 compellit, muros et fossata solo coæquat.<sup>18)</sup>

Aber sobald (fähret Kleinsorgius in seinem Chronico  
 fort) er hochstgltz. Erzbischoff Sigfrid der Gefängniß erleidiget,  
 hatt er die zerstörte Stätte vnd Schlößer wiederumb repariret  
 vnd an seinen Feinden vnd dem Lande von der Markh sich  
 mänlich gerochen vnd sonderlich an dem Graffen von Berge,  
 den er wiederumb gefangen bekommen vnd sogar biß in dessen  
 Todt in ellender Gefängniß behalten.

Deme allem sey nun wie ihme wolle, durch diesen bitter  
 sehend-nachbarlichen Krieg vnd Zerschleiffunge ist diese zuvor  
 herrliche Statt, welche Kayser vnd Könige mit ihrer Einkehr  
 beehret, auß all ihrem Flor gebracht, all ihrer Zierde beraubet  
 vnd gleichsamb zu einer Wüsten gemacht. Wie es aber den  
 Märckischen darüber ergangen, werden dieselbe in ihren Chro-  
 nicis auch vngeweißelt zu finden wißen.

Zwar hat Erzbischoff Sigfridt dhamahligen westphäli-  
 schen Statthalter oder Landtrosten Hunolten von Plettenbergh  
 ggst. angeschaffet, daß er die Statt Werll mit Ruzhun der-  
 selben, wiederumb besfestigen solte, wie auch geschehen. Ein  
 großer Theill aber langs dem alten Graben, da es noch in  
 der alten Statt oder altem Keller heißet, gleich auch, wan  
 etwa tieff der Endes gegraben wirdt, die alten Mawren in  
 der Erden heutigeß Tages sich noch finden, schier die vorige  
 halbe Statt ist daraußen gelassen vnd die Ring-Mawer (vmb  
 der Wasserspringen, welche dabey funsten in meditullio ciui-  
 tatis gelegen gewesen, zu den Gräffen desto besser sich zu  
 bedienen) so viell enger numehren von der also noch gene-  
 neter newer Pfordten biß an die Melzter Pfordte eingezogen  
 worden.

Darauff aber, eglische Jahr hernacher (ao. 1321) dieselß 1321.  
 erfolgete, daß, wie der einer Salzbrunnen, wegen der vieler

<sup>18)</sup> M. vergl. Ulrich Berne, oben S. 29.

- umb denselben süßspringender Waſerquellen, durch dieſe Occaſion mitt in die Stattgräſſen gezogen vnd vnter Waſer geſetzt worden, alſo tempore archiepiscopi Henrici de Virneburg deſſen Statthalter oder Landtroſt in Weſtpfalen Graff Robbert de Virneburg an ſelbigen Salzbrunnen, in Meinung ob ſolte derſelbe dem zeitigen Landtsfürſten oder Erzbischoff zuſtendig ſein, die Handt anlegte, die Sälzere aber hingegen den Mißverſtandt beſchieden, hatt derſelbe churfl. Statthalter umb zu bezeugen, daß der Landtsfürſt nit gemeinet, jemanden Intracht zu thun, alſo auch andern kein Anlaß darzu zu geben, ihnen Sälzern folgendes Teſtimonium zwar klar vnd deutlich genug, mitgetheilet: Nos Robertus comes de Virneburg u. ſ. w.<sup>19)</sup>

- Unterdeſſen, da bey Continuation vorgltr. ſchwerer Kriegs-  
unruhen, daß platte Landt gang vnsicher vnd dieſe Statt, obwol ſo viel enger, numehr aber deſto ſicherer wurde, zohen ſich die Abliche vom Lande, ſonderlich ſo viel deren an vnd zu dieſer Vorch gehörten (wie ſie dan auch Vorchmanß vnd Vorchlude genennet wurden) zur Statt hinein, beſchwerten ſich aber, auß Vorſchügung habender Freyheit, zu dennen zur Zeit vorfallenden Stattslaſten oder auch vom Rathauße Ziehl oder Maß zu empfangen, darauß dan endlich Irrungen vnd Zweyſpalten entſtunden, welche zue Zeiten vorhochſtglu. Erzbischoffen
1326. Henrici de Virneburg ao. 1326 in feſto palmarum, laut vſgerichten ewigen Vergleichs, vſ folgende Weiſe transgiret vnd abgethan wurden, daß nemlich die wollbornen Lude (sunt verba ipsius recessus) mit dem Rahte vnd Gemeinheit der Statt, wie ſie darinnen geſehen, einwelbig geworden, mit Nyden vnde mit Loſſten allermallig bey dem anderen zu blieſen, alſe Borgere zu Rechte thun ſollen, alſo auch ſie wollborne Lude umb Eintrachtigkeit vnd Freundschaft to erhalten, wachen, buwen vnd dienen ſolten vnd wolten wie andere Borgere; dan auch wan man einen Schatz vber die Statt ſetzte, daß dan die wollbornen Lude von ihrem Gute, daß ſie binnen der Statt hatten, vff jede Mark ſo viel geben vnd beiſchießen ſolten vnd wollten, alß die andern Burgere von

<sup>19)</sup> Die Urk. des Marſchalls Rob. v. Virneburg v. 21. Mai 1321, in Seibertz Urk. Buche II. No. 582.

dem Jhrem; daserne aber dieser oder auch anderer, der Zeit verglichener Punkten halber widerumb Streit entstehen solte, daß dan zwo gekohrne von den wollbohrnen Luden solchen Streit binner dem Tage, daß man sie daß wissen ließe, entscheiden vnd aufrichten solten, sunsten aber da solches binner dem Tage nit geschehen könnte, der Naht des andern Tages den Streit nach der Statt Rechten entscheiden vnd aufrichten solte. Hierüber vnd angewesen (damit man sehe, wie aufricht- vnd bestendig die Alten dis Orts ihre Sachen gemacht) an Seithen dhamahliger Vorch- oder wollbohrner Lude: Wilhelm v. Vffelen, Gerwin v. Tünnen, Henrich Roest, Thonneß von dem Blomendahle, Wilhelm Blecke, Herman Vorcholte von Holthumb, Cuert v. Andopen, Elmerich v. Schaphusen, Johan de Schriure, Johan v. Büreke, Tonniß Kortere, Ludowich v. Vffelen vnd Johan syn Broder, Ludeke v. Probstingk vnd Frederich syn Broder, Fredrich v. Vorne, Richardt Kerckhoff, Godeke v. Verdinck vnd Dietherich syn Broder; wie dan auch (die dho Burgermeistere wahren) Her Dietherich v. Hollinghoffen vnd Henrich Prosekese vnd vbrige des Nahtes vnde vortmehre de allinge Statt.<sup>20)</sup>

Nachgehents ao. 1346 zu Zeiten Erzbischoffen Walrami 1346. entstuden auch, der hinc inde fallender Erbschafften halber, Mißverstentnißen vnd Differentien zwischen der benachbarter Statt Soest vnd der Statt Werll indeme zu geltn. Soest Herbringens, daß nit alleine die Söhne sondern auch die Töchter, dahige Salzgerechtigkeit erben, daß aber zu Werle nit also gehalten wirdt, sondern seint zu dahigem Salzwesen ex singulari priuilegio die Söhne nur allein interessiret, so pliebe es gleichwoll endtlich dabei, daß zwar alle Erbschafften, auch daß Geradt vnd Hergeweide (welches von den alten Sachsen herrühret) mit eingeschlossen, der Salzbrunnen oder Salzgerechtigkeit aber an Seiten Werll, so niehmahlen vnter andere bürgerliche Gütter vermischet, sondern je vnd allezeit absonderlich berechtiget gewesen, außbescheiden im vbrigen aber alleß hinc inde außgefolget werden solte; wie darüber folgender

<sup>20)</sup> Die Urk. vom 16. März 1326 vollständig in Seibert's Urk. Buche II. No. 617.

Vergleich aufgericht: Vniversis et singulis nos proconsules, consules u. f. w.<sup>21)</sup>

1370. Anno 1370 wurde Graff Frederich von Sarwerden Erzbischoff vnd Churfürst zu Cöllen; bey dessen Zeiten zu Werle allerhandt Irrungen wie auch Verenderungen vorkielen, indeme 26 Jahr davor, ao. 1356 Carolus quartus römischer Kayser den Churfürsten des Reiches vmb dieselbe sich obligirt zu machen, inter alia regalia auch die salinas in ihren Landen, tam inventas quam inveniendas, ewiglich conferiret vnd dahero zu Zeiten Kayfers Wenceslai, da es nach Laut der Historien wunderbarlich im Reiche daher gieng, höchstl. Erzbischoff Friederich Anlaß nahm, die beide werlische Salzbrunnen so woll in der Statt als auch in dero Graben gelegen, die sonst, wie obgl., den Sälzern daselbst erb- vnd alleinig zustunden, nunmehr ertstiftisch zu erlehren vnd forterhin mit dem Zehenden ewiglich zu beleggen, darin dan damahlige Sälzere, welche noch derzeit in 25 Stemmatalibus oder Familien bestunden, so viell gehorsambtler sich schiden musten, als dannoch sie vnd alle dero manliche Nachkommen, bey beiden Brunnen, laut 1382. darüber sub dato 1382 den 14. Jan. absenderlich auffgericht recessus als Erbsälzere einen als anderen Weg, ewiglich bestätigt wurden.

Sobalt nun dieses abgethan, griffe Erzbischoff Friederich, bei damahlig persönlicher Anwesenheit, auch zu andern Statte gebrechen. Dan nit ohne, wie vnter obglte. Hauptdifferentien auch zwischen den Sälzern vnd vbriger Burgererschaft, in pto. der Schagungen, wie auch ob den Sälzern vber Salzplatzsachen ein absonderlich aygenes Gericht competirte vnd sonst die jährliche Rahtswahl betreffend, Streitigkeiten eingerißen, suchte Erzbischoff Friederich nun vmb so viell mehr, weiln sein vnd des Erstiftes westpfalisches Interesse an dem Orte mit angewonnenem Salzgehenden nit weinigh verbeßeret, desto mehr die Statt Werll in Einigkeit vnd gutem Vertrauen zu erhalten vnd nahm sich der Sachen ehuerich an, schlichtete

<sup>21)</sup> Die Reversalien vom 8. April 1346 vollständig in Seibertz Urk. Buche II. Nr. 697.

vnd vergliche dieselbe, wie auß folgendem recessu mit mehrern 1382.  
zu sehen: Wir Friederich van der Goitz Genaden u. s. w.<sup>22)</sup>

Aber es begabe sich in selbigem 1382ten Jahr, am  
9ten Octobris vff St. Dionisy=Tag, daß abermahlen ein  
Graff von der Mark, Graff Engelbert genandt, die Statt  
Werll feyendtlich vberschnellete vnd dieselbe gar in Feuer set-  
zete, auch vergestalt darinnen wütete, daß theilß den Schaden,  
sonderlich so viell die damahß verlohrene Brieffschafften betrifft  
alsß in specie die Sälzere, noch zu heutiger Stunde beseuffzen.  
Erzbischoff Friederich aber ließe es dabey nit, sondern stellte  
sich, wie Chronic. Kleinsorgij meldet,<sup>23)</sup> dermaßen gegen ihm  
Graff Engelberten zur Gegenwehr, daß er sich mit ihme ver-  
tragen müßen.

Welchem nach er höchstgltr. Erzbischoff Friederich die  
Statt Werll, dero trewer Beständigkeit halber ao. 1389 mit 1389.  
ferner privilegijs versah, darinnen deß damahligen Zustandes  
der Statt mit mehrern his verbis betawerlich gedacht wirdt:  
*Sane dilectorum oppidanorum Werlensium nobis oblata pe-  
titio continebat, ut cum ipsi, quasi in extremis terrarum  
ecclesiæ nostræ ac præcipue etiam ipsis adversariorum  
collocati, nec non in gweris nostris et ecclesiæ nostræ,  
per invasionem inimicorum hostilem, novissime ignis incendio,  
rapinis ac damnis aliis plurimis, miserabiliter destructi deva-  
stati et denudati, tandem quod nisi ipsis alicujus relevationis  
gratia per quam suorum debitorum, præmissis de causis  
contractorum, nec non expensarum, quæ pro structura  
reformatione et custodia dicti oppidi nostri cottidie fieri  
incumbunt, onera relaxare ipsaque damna aliquantulum recu-  
perare valeant, subveniat in tempore ipsi quasi desolati  
deficient et damnis majoribus et irrecuperabilibus subja-  
cebunt. Nos itaque fidelitatis deuotionem dictorum nostrorum  
oppidanorum Werlensium, qua semper erga nos et ecclesiam  
nostram claruerunt, respicere intendentes nec volentes,*

<sup>22)</sup> Der Rezeß vom 16. Jan. 1382 vollständig in Seibert's Urk.  
Buche II. Nro. 861. — <sup>23)</sup> Kleinsorgen Kirchengesch. II. 255, setzt  
(vielleicht durch einen Druckfehler) den Brand von St. Dionysius-Tag  
ins J. 1283.

nostros nostris perire temporibus, sed eos potius gratiis et favoribus quibus possumus confovere, praefatis oppidanis nostris Werlensibus, in praemissorum relevamen indulgemus, instituimus et ordinamus etc.

- Aber es wehrete doch nit lange, wie idem Kleinsorgius d. loco vortfahret, daß gltr. Graff Engelbert gegen höchstgltn.
1391. Erzbischoff Friederich anno 1391 wiederumb einen Krieg anfanget, welchen aber Gott augenscheinlich selbstn stillete, indeme der Graff so halt darauff vnd zwar ohne Leibserben mit Thodt abgieng. Da wurde anno eodem am 22. Decembris zwischen mehr hochgltn. Erzbischoffen vnd Graff Adolpfen von Cleue (der an der Graffschafft Marck succedirte) ein Vertrag gemacht, welchen auch alle märkische Ambtleute vnd Stätte versiegelten vnd mitt Aiden bestätigten, also daß diesemnach die Underthanen noch bei dieses Herrn Lebzeiten etwa wieder bezukommen, einige Jahr wieder Ruhe hatten. Daruff starb
1414. Erzbischoff Friederich anno 1414 vnd succedirte Theodoricus de Moerse, ein Herr der auch lange an der Regierung stunde vnd ganger 30 Jahr Frieden hatte, daß vnterdeßen bei solchem continuirenden Ruhestandt die Underthanen sich wieder recolligiren konnten vnd darunter auch sonderlich die Sälzere zu Werll, welche wie vorglt. ao. 1382 bei damahliger feyndtlicher Verwüst- vnd Einäschierung ihre vornembste Brieffschafften vnd documenta verlohren, dahin gedachten, wie sie, obwol nach Dato der gulden Bull der Status des werlischen Sälzwerdes zimlich stark mutiret, dannoch bescheinen zu können, woher sie die Sälzbrunnen vrsprünglich hetten, auch waß ihnen die ggste. Landtsfürsten vnd Herren vnd sonderlich der heiliger Engelbertus, dessen nur Erzbischoff Conradus oben (S. 52.) sub ao. 1246, mit weinig Wörthen gedenket vnd zugleich auch bei obgltn. Brandt abgangen, einige Reparation wieder zu suchen, haben sie, als dahmalß post exauthoratum Wenceslaum, Kayser Sigismundus loblich regirte vnd männiglichem Zeichen seiner kaiserl. Clementz vnd Gnaden in befugten Sachen verspüren ließe, einige ihres Mittels, wie oben (S. 51.) schon gedacht, nacher dem kaiserlichen Hoffe abgeordnet, die dan, indeme der Kayser der Zeit vñ der Reysen nacher Rom, die

kaiserliche Cron zu hohlen, begriffen, der Hoffstatt zimlich weit folgen musten, jedoch endlich in pto. renovationis et confirmationis erhalten, wie schon oben inseriret worden. Also schickten sie auch ao. 1434 einige ihres Mittelß vff Arenspergh 1434. alwoh der Zeit Erzbischoff Theodoricus sich aufhielt vnd ließen auch von demselben Herrn alß Landtsfürsten ihre da bevor erlangte Churfle. Priuilegia vnd vnter ihnen gemachte Statuta vernewern vnd bestättigen, wie dessen darüber erhaltenen churfñ. diplomatis Anfang vnd Endt also lautet: Wir Dieberich von Gottes Genaden u. s. w.<sup>24)</sup> In Summa sechsig auff Ehr vnd Redtlichkeit bestehende vnd daß Salzwesen betreffende Puncta wurden mit Wißen vnd Consent eines hochw. Thumcapitulß renouiret vnd demnach dieser Renouationsbrieff beschloßen, mit diesen Worten: u. s. w.

Unterdeßen nun die von Werle dergestalt mit ihrem ggñ. Landtsfürsten vnd Herrn Erzbischoffen Dietherichen wol jahreten, geriechte Soest, die dahmalige Hauptstatt deß Fürstenthumbs Westfalen, mitt demselben auch ihrem ggñ. Landtsfürsten vnd Herrn, anfangs wegen einer Schazunge vnd solgens mehr vnd mehrer Irrnißen halber in solche Differentien, daß auch endlich sie von Soest in diese Resolution geriechten, höchstgñ. Erzbischoff Dietherichen ihrem gehuldigten Landtsfürsten vnd Herrn sub dato 1444 sabbathi secunda mensis 1444. Maji, rotunde zu schreiben, daß, wan die zwischen ihnen stehende Gebrechen nit bald vnd zwar noch vor dem negsten Sontage für Pfingsten abgestellt werden solten, sie anderwerte Hülfß, ja gar einen andern Herrn suchen müßten vnd wolten.

Erzbischoff Dietherich aber antwortete daruff post alia, mit kurzem: vnd of gh solz wol deden (nemlich mit Annehmung eines andern Herrn) vnd hūwer ere vnd ghympes vergeten, so en deckte wy doch, darumb desto myn vnse gebreck an Vch to forderen, hvt dat vnß von vch zu gedeye, deß vnß van eren vnd van rechte gehören sall, dat gh vnß doch vnbillig, aß wy meynen, verseggen. Sigtñ. Broill ao. 1444 deß Gudeßtages nach dem Sontage Cantate. Hier zwischen vnd dem prä-

<sup>24)</sup> Die Urk. vollständig in Seiberß Urk. Buche III. Nro. 933.

1444. figirten Sontage vor Pffingsten, wurde doch eifferig negotiiret ob die Sache beyzulegen. Aber umbfunst. Also kame Herzog Johan von Cleue, den die von Soest zum newen Herrn außgesehen hatten, durch den Hamm vf Soest am Tage Albini, ist der 21. Junij vnd pliebe da 10 Tage; darunter ihme glte. von Soest vnd die von der Lippe hulbigten vnd alle Anstalt zu vorhanden newen Wesen machten.

Unterdessen schrieben auch die von Soest an die von Werle, ihre besondere günstige gute Freunde vnd gaben zu verstehen, waß Gestalt sie mit dem ehrwerdigen in Godde Bader vnd Herrn Herrn Dieterichen Erzbischoffen to Cöllen in groter Last vnd Twyngie stünden vnd dan die Vorfahren von beyden diesen Stetten mit Willen vnser Herrn sich aydtlich verbunden (welche Briefe by ihnen to Soest verwahret) vff solche Felle einer dem andern by to staen; also wollen sy erinnert hebben, ehegenanten Herrn Diederiche, den Synen, noch niemandt anders gegen sie by to stahen; wolten also vernehmen, weßen sy die von Soest gegen die von Werle in Ansehung der Eede vnd Peenen, in der Geldsnisse begreppen, sich tho versehen vnd to verlaten hebben solden vnd begehren darouer der von Werle gutlike vnd beschreene Andtwort. Datum Soest des negsten Brhdages na Pinxten anno 1444. Die von Werle funden bedenklich hiruf schriftlich zu andtworten, schickten also ihren Diener Werneke vnd ließen glaubhafte Abschrift der beseggelten Bresse begehren, welche die von Soest vff Eede vnd Löffte begreppen, dem Angeben nach, by sich hetten, umb darauff sich zu berahden vnd nicht anders to doende dan waß sich zur Ehren geböhren worde.

Die von Soest schrieben wider: So en hß vnß doch kein Andtwortt gekommen in Schrifften, dar wy inne vorstaen mögen, off gh Herr Diederiche Vistant gelouet hebben off gedenden to doene, dan wy van Geröchtes wegen vernehmen dat gh emme (waß anderß? ihrem nun in die 36 Jahren gehulbigtem rechten Landtsfürsten vnd Herrn) Bystandt sollen gelouet hebben vnd gedenden tegen vnß to doin, daß wy B doch nit getrunwen vnd begehren von Vch darumb, dat gh vnß dey Gelegenheit hieruan vnd waß wy vnß an hu ver-

moden sullen, tuschen diet vnd dem allernegst tokommen Sater- tage schriuen willen; darna vns dan to richten. Gott sy mit wy. Geschr. des negsten Dages na Johan Bapstistā.

Hierauff schrieben die von Werll wieder, sie begehren nach als vor, glaubhaffte Abschrift, der besiegelten Briefe, so die von Soest hinder sich hetten vnd daruf sie sich beruffen thetten, damit sie sich zu berathen hetten, waß daruf mit Ehren zu thun wehre; Inmittleß hetten sie von Werll vernommen, dat die von Soest den jungen Hertogen von Cleue ingelaten vnd den vor enen Herrn empfangen vnd deme tor Erfftahl gehuldiget heebben solten, welches sie nit hoppeden geschehen to syn, mitt Bidde de Gelegenheit vnd Warheit daruan to schriuen, sich darna wetten to richten.

Daruff antworteten die von Soest: Gude Frände, as nu gelegen is vnd y vnß op vnse Breffe B lest gesandt, weder geschreuen hebbet, beghrende van vnß, B ware Copien vnd Aueschrift solcks Breues, dar wy B van vor vnd na lest geschreuen hadden, to senden vnd vort verstaen laten, of wy vnser gnädigen leuen Joncker, den jungen Hertoge van Cleue, vor enen Herrn empfangen vnd em tor Erfftahl gehuldiget hebbden, B darna deß vorder to beraden, as dat huwe Breff vorder vnd vnder andern worden inheldet, begher wy vmb aller Sacken vnd Gelegenheit willen, der wy B nit woll schriuen können, dat gy twe huwer Frunde van huwem Rade vnd twe van huwer Gemeinheit to vnß in vnse Statt op morgen Sondag schicken, den willen wy gerne solcke Breffe, dar wy hw van geschreuen hebbden, horen vnd verstaen doen, de seluen huwe Frunde vor vnsem gnedigen leuen Joncker verschr. dem jongen Hertogen vor vnß vnd allen, der syn Gnade vnd Wy mechtig sint, vth vnd heem sollen geveeliget syn, sunder alle Argelist. Vnd so gy dan as vorgerort is, gerne van Vns verstönden, off wy vnser gnedigen Joncker vorgeschr. ingelaten vnd em tor Erfftal gehuldiget hebbden, begher wy B to wetten, dat wy vmme sodaner Noit, so wy Ritterschap vnd Steden des Landes vaeke vnd velle verstaen hebbden laten, daruan wy verlaten werden, syne Gnade ingelaten vnd tor Erfftall vor enen Herrn empfangen hebbden,

1444. vnd synt ock op hude syner Gnade entgegen den Erzbischof van Colne Helper geworden vnd vnse Bedebreue darop vtge- sandt vnd so vnß dan op vnse Schrifte noch neyn eigentlike Antwortte van hyw geworden ys, so ys noch vnse Begehrde, dat gh vns ene klare vnbedeckede op dußen vnd andere vnse Breue B in dußen Saken geschr. schriuen op morgenden Sondag vnd binnen dem Dage, dar wy vnß na richten mogen vnd verstaen off gh dem vorschr. Erzbischope Bystandt vnd hulpe to gesagt hebben vnd to doene denken tegen vnß. Datum nostro sub secreto die sabbathi post festum natiuitatis Joannis Baptistae, anno XL<sup>to</sup>.

Hierauff andtwerdtete Werll, Id were en leit vnd hebben nit gehoppert dat sey dem tor Erffstall gehuldiget hebben; as er Juncker dan vnserß gnädigen Heren Thandt hß, vnd gh syn Helper syn, dat vnß leyt is, so en doerwen wy vnse Grunde in Bwe Statt nit schiden. Geschr. sub nostro secreto dominica post Joannis Baptistæ.

Wie nun hierauff der Clevischer vnd Soestischer Seiten angefangener Krieg, hinc inde abgelauffen, will die Enge dieser geringer Geschichtserzählunge nit erleiden, dies Orts breiter zu erholen, sondern nur anzurühren, waß darunter der Statt Werll, indeme dieselbe der Statt Soest dyspfaß nit befallen können oder wollen, widerwertigß begegnet.

So ist zu wißen, daß wie gleichwoll Erzbischoff Dietrich vf den empfangenen Bedebrieß, vmb Soest vnd deren Börde viele Örttere ruinirt vnd verbrennete, auch ihre Kornfrüchte im Felde vnter die Füße treten ließe, die erste Anfertigung vff die Statt vnd Ambt Werll geschah; dan Gudestages nach Petri ad vincula kahme Herzog Johann von Cleue negst Werle zu Bürcke, da die Soester bey ihnen stossen vnd das Tollhauß<sup>25)</sup> daselbst, wie auch eckliche Häusere vnd Kotten in gltn. Flecken ruinirten vnd verbranten, dabei es pliebe, also daß selbigß Jahr nur mit Fängen vnd Spannen vnd Weg- treibung des Viehes zugebracht vnd sonsten hinc inde nit viell mehr Denckwürdiges außgerichtet wurde.

<sup>25)</sup> Tollhaus.

Aber wie zuvorhin die Graffen von der Markh, also hatte nun auch der Herzog von Cleue auf die Statt vnd Ambt Werll (indeme selbige Statt vnd Ambt zwischen der Soester Börden, wie auch den Aemthern Hamm vnd Bonna, langs der Ruhr vnd Möhne gelegen, sehr woll ins Märckische sich schicken solte) ein sonderliches Auge geworffen, darunter aber Treu vnd Redtligkeit die von Werle je vnd allezeit unwankelbar bey dem heiligen Petro vnd Erystiift Cöllen gehalten.

Deß folgenden Jahrs ao. 1445, deß andern Freytags nach Pfingsten, Morgens vmb sex Vhren, kame der Herzog von Cleue mit den Soestischen vor Werle, mit vielen witten Schilden (als die Alten schreiben) vnd stellte sich zue Pferd vnd zu Fuße hinder daß Salzwerc vff der Höppen, welches sie sambt der Rodell=Müllen abbrenneten vnd näherten sich durch die Graben vnd sunsten hinder Bäumen vnd Zäunen zu der Statt=Müllen, dieselbe gleichfalls wie auch von dannenher die Statt in Brandt zu stecken, ihre Stücke stellten sie von dar vff die Statt, schußten aber allemahls zu hoch, nur daß eine Kugell durch den Hospitalßdach fiele vnd doch nichts aufrichtete.

Gert Mellin vnd Cuert Kost dhomalen Burgermeistere, achteten diesen Feindt nit groß, sondern fielen mit ihrer Bürgerey zue Pferdte vnd zu Fueße herauß vnd machten demselben, sonderlich als auch die Mendische Reuterey darzu kame, daß Feldt zu enge, daß sie bey der Nacht wieder zuruck weichen müssen, mit keinem andern Effect, nur daß sie obglte. Gebäw zu Büberich angesteckt, die Kornfrüchte zertreten vnd ein Kindt todt geschossen hatten. Aber im Junio deß Sontages für St. Petri vnd Pauli nahmen die Soester wieder, nuhmer sampt den Lippe'schen, die ihnen beigefallen, mitt all ihrer Macht vnd stellten sich Nachmittags vmb vier Vhren ins Werllische Feldt, die von Werll aber drieben sie zuruck, daß sie deß Nachtes sich ins Lohe legen musten. Montage Morgens sturmeten sie Vffelen, daß aber mit wenig Mans besetzt wahre. Der Herzog von Cleue, den die Soestischen am Tollhause zue Bübericke nochmalen beneuentirten, kame auch mit großem

1445. Volcke hinzu vnd ließen sich von Bonna her ihre Prouiande folgen. Aber die von Werle fielen auß, überwältigten die Convoi, schlugen die Weinfäßere ein vnd brachten den vbrigen Prouiandt sambt 50 Gefangenen vnd 30 Pferden in Werle. Daß verbroße den Herzogen sehr, bemächtigte sich also selbigen Tages des Hauses Vffelen, welches in Feuer gerieth, als auch selbigen Montages des von Reher Hauß zu Büberide angesteckt und in Brandt gesetzt wurde.

Dienstag vff St. Peter vnd Pauli Tage, den 29. Juny rücketen die von Cleue, Soest vnd Lippe mit ihren Wagen vnd Stucken, auch mit aller Heerßkraftt Werle näher vnd schlugen ihr Lager (maßen die Statt noch derseits her, mit keinem Schloß versehen wahre) hinter dem Siechenhaufe vnd meinten Werle solt ihnen nun nit fehlen, wie auch nit ohne, daß die Statt dasmahlen, sonderlich da auch kein Entsatz auß dem Lande vorhanden wahre, in höchster Noth stunde, da fügte Gott, daß noch ein redtlicher Patriot, einer von Mundell, mit seinen Freunden, Junder vnd Knaben (wie die Alten schreiben) vnd Burgere von Reheimbe zu Hülff kamen, da dan daß Spiell angieng. Die Soestischen Fußgänger threten voran, bedienten sich vom Siechenhauß her, des Tarnßgrabens (so nun der Winnengrabe genennet wirdt) vnd die vbrige ihrer Schirmer, welche sie der Zeit gebrauchet; vnd die Cleuischen trungen nach, schußten Feuer in die Statt vnd giengen damit Nachmittags umb zwo Vhren vff die Vadevoits Pfordten an, dah jeko daß Schloß stehet. Aber beide Burgermeistere Mellin vnd Kost theten sambt der ganzer Burgerey, vnangesehen in der Statt ein großes Feuer vfginge, solchen Widerstandt mit Schießen vnd donneren, daß gleichsam die Erbe, wie die Alten dauon schreiben, zitteren oder beben mögen. Drey Stürme nacheinander theten sie auf die Statt, daß dergleichen in Westphalen dabeuor nimmer erlebet, biß endlich die Fehende auch mit Hinderlaßung fünff ihrer Schirme, wie auch vieler Todten vnd Verwundeten, mit Schimpf vnd Spott, des Abendts umb sex Vhren, wieder abweichen müssen. Im Tarnßgraben aber plieben ihrer viele, vuter anderen auch ein Möllenbecke vnd mehr andere Eddelen, wo nit auch ein höherer

Herr selbstn verdeckt ligge; - dan so schreibet derselbe, der 1445.  
dieses (wie bey vielen Alten der Brauch gewesen) rhythmico  
beschrieben:

D Cölln wat hebdestu wunnen bart  
Hebdestu Werlt bemannet hart  
Noch mit hundert Wapen,  
Al Cleue hebbe geschrhen Wapen  
Vmb den Schat den se hebben möten laten.  
Meer dan hundert dusent Ducaten  
Deh dar schuhlede im Lamßgraben vnder der Brügge  
Vnd konte vom Schötte nit wieder torügge.  
Seh wehren deß seluer woll bekandt  
Seh hebben gerne gebodden bei Handt,  
Wan seh eres Phues secker weren gewesen  
Vmb solden Schattes weder to genesen,  
Nu en is dat so nit gescheen  
En was dat Cuentur do dar verseen.

Bey die hundert Feuerstetten oder Häufere binnen der Statt,  
seint bey wehrendem diesem Sturme in die Asche gangen,  
deme doch vnangesehen die Burgere sich redtlich auff den  
Wällen, Pfordten vnd Mauren gehalten. Zwar theilß der  
Fehende hatten sich noch zwischen der Wäldericher Pfordten  
vnd Wölle gestellet vnd daselbsten in aller Stille mehre  
Feuerpfeile in die Salzhäufere (deren dasmahlen mehr nit  
als sieben in die Aschen gelegt waren) geschossen, aber Bur-  
germeister Kost ware geschwindt rehten kommen vnd hatte die  
Feuer-Pfeill schneller lassen aufziehen als sie gefallen waren.  
Also wie der Feindt gemercket, daß sie mit dem Feuer weiter  
nichts gewinnen könten, zogen sich dieselbe, nachdeme sie vier  
Tage ihr Außerstes versuchet, darunter doch nur einer, Brehze  
genandt, an Werltlicher Seiten todt geblieben, sich die erste  
Nacht nahez Würide vnd folgenden Tages ins Amt Wnna,  
nacher Hemmerde, auß Angste für den Cöllschen, in Hecken  
vnd Zennen wieder zurüke.

Sobalt nun Erzbischoff Dieterich sein Volk beysamen  
bekommen können, ruckete er wieder für Soest vnd ließe die  
Soestisch- vnd Pippesche alles Schadenß entgelten, welcher

feinen Underthanen geschehen, schonete auch, weilten seinen Werllischen also begegnet, keines Brennens, daß auch viele Dörffer darüber zur Kohllgluht wurden. Aber mit die minder stundt denen Cleuischen Werle doch allzeit in den Augen, also  
 1446. kamen sie widder Anno 1446 in St. Laurentij Nachte den 10. August vnd schußten mit verräthlichen Fwerpfeilen hinein, daß zwischen der Bödecker vnd Melzster Pfordten 13 Häuser vnd Kotten verbrandten. Aber die von Werll fielen auß vnd brießen diese Fehende so weit wieder zurucke, daß (sie) sich in den großen tieffen Wegh retiriren musten, dha einer von Hoberg, der des Fwers in der Nacht gewahr worden, mitt 300 Pferbten in selbigen tieffen Wegge ihnen vber den Halß kame, da dan die von Soest in schneller Eyle sich wieder zurucke zogen. Des Nachtes aber Nativitatis Mariä 8. Sept. kamen sie wieder vnd schußten Fwerpfeile in Werle, dadurch aber daßmahlen nur ein Hauß abbrante vnd wehrete keine Stunde, daß sie wegen der Todten vnd Verletzten wieder abweichen musten, also wie der Historicus meldet:

dho se do quemen wedder to Huiß

En deel seiden: thus thus, nicht mehr heruiß

de anderen hedden von Torne gesagt

de Dünell hedde se op de van Werle bracht.

Wie es dan auch dabei pliebe, daß von Dato dessen, die von Soest vf die von Werll sonderlich nichts Weiters vornahmen, sondern musten Werlle, wie es gut Cölnisch ware, also auch gut Cölnisch lassen. Darüber dan Erzbischoff Dieterich an solcher bestendiger Trew vnd Standthafftigkeit der von Werll, solche gute Satisfaction empfinde, daß auch, wie nachgehents durch Interposition des Herzogs von Burgundien, wie auch Sr. päbstl. Heiligkeit selbst Nicolai 5<sup>en</sup>, per specialem legatum  
 1449. de latere anno 1449 der Friede zwischen beiden Herrn, dem Erzbischoffe zu Cöllen vnd Herzogen zu Cleue in Mastricht gemacht wurde, daß Consistorium oder geistliches Gericht, welches dabevor sunsten in Soest, als der churcölnischer Hauptstatt in Westfalen gewesen, zum Zeichen einer Wieder-  
 1450. geltunge ao. 1450 vf Werle verlegt vnd dadurch Anlaß gegeben, daß seiter deme mancher feiner gelehrter Man in

selbige Statt sich niedergesetzt; zudem auch mit der Zeit die 1450.  
Nahrungen daselbst zimblich zugenommen.

Daß Beste aber was für dasmahlen folgte, ware, daß von solcher Zeit an, in denen negsten hundert vnd mehr Jahren, kein außwertiger Kriegh oder Fehendtsschafft der Endts weiter verspüret worden. Aber der leidiger Sathan vnderließe inzwischen nit, gleichwoll einen als andern Weg zu wirken vnd seinen gifftigen Saemen des inwendigen Vnfriedens vnter die Einwohnere der Statt Werll außzustreuen, maßen dan daselbst solche Zweytrachten entstunden, welche zu stillen vnd bezulegen, die ggste. Landtsfürsten vnd Herrn gnug zu thun bekamen.

Wiewoll nit ohne, daß solcher Vnsterne inwendiger Zweyspalten, vmb selbige Zeit ober mehr auch woll größere Stätte geschienen vnd gewircket haben. Man lese Brun: in theatro urbium fol. 250 wie es ao. 1450 in der benachbarter Reichßstatt Dortmund daher gangen, indeme durch einen Vffstand die Gilden vnd Gemeinheiten, anplatz der Geschlechter, die Rahtsstellen da einnahmen. Item Jacobum Draconem de orig. et jure patriciorum Cap. 8. fol. 316 quanta dissidia ao. 1478 Halae Saxonum inter plebem ac patritios seu salinarios ibidem extiterint. Item politica Adami Contzen de dissidio Lovaniensium et passim alios. 1478.

Also wahre vngefehr auch der Zeit einer von Rüden auf Werll kommen, Hunolt Greue genant, ein vnruhig vnd zandlustiger Man, daß er alda zu gltn. Rüden in der That bergestalt bezeigt, daß auch daselbst diese Rhythmi von ihme noch im Gedechtnüße sein:

Hunolt Greue

was nit dacht vnd geue,

darumb nehme wie ehme de Roh

Vnd de Hoede darto.

Dieser Hunolt insinuirte sich bey den Ämbtern vnd Gilden zu Werll mit Beschuldung der Sälzeren, ob wolten sie die Gemeinheit vnterdrucken, auch mit großer Promessen gegen dieselben vnd daß er die Statt in einen anderen Standt setzen wolte. Summa machete sich so confiderabel, daß er auch

enttlich zum Burgermeister angeſezet wurde, richtete aber mit Zuziehung gltr. Ämpter vnd Gilben, ſonderlich gegen die Sälkere, in Aufbringung eines neuen Salzbrunnen, wie auch mit würdlicher Entſetzung der Sälkere auß deren Nahtsſtellen, vnd Intrudirung Anderer von den Ämpten an deren Platz vnd ſunſten in Verrückung der Gerichter, ſub ſpecie alleß nach dem Rüdenschen Rechte einzurichten, ſolche bulle verwohrne Hende an, ob ſolte alleß auß den alten Schranken verſezet, ja daß Unterte vß Oberſte gekehret werden. Also auch, daß schier enttlich Morbt vnd Todtschlag darauß entſtanden wehre.

Da kame Erzbischoff vnd Churfürst Hermannus de Hassia, princeps admodum doctus, wie er beſchrieben wirdt, sapientissimus item multisque virtutibus egregie excultus, quin et pacis publicæque tranquillitatis studiosissimus, auf einkommende Clagten dieſes weit außſehenden Streits, am 1482. 10. Febr. 1482 in hoher Perſohn ſelbſten, ſambt trefflichem Comitatz, zu dero Statt Werll, nahm ſich des Verlauffs fürſwätterlich ahn vnd bemühet ſich, die Gebrech beſtenbig, ewiglich abzuthun, wie auß ſolgenden Compromißen mit mehrerem abzunehmen.

Tenor compromissi: Zu wißen, ſo ſich mannigfältige Gebrechen, Zweydrachten vnd ſchwere Beſchuldungen an Ryff, Eher vnd Olimpff dreſſent, entſtanden haben vnd belegen, die dan jezo alhie zu Werle für dem hochwürdigem in Gott Vatter vnd durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten vnd Herrn, Herrn Hermann Erzbischoffen zu Cölln vnd Churfürſten Herzogen zu Weſtphalen vnd zu Engern, vnſerm ggſten. lieben Herrn, alß dem Landtsfürſten, in Beyweſen deß Rhomcapitulß geſchidter Freunde vnd ſeiner fürſtlicher Gnaden dreſſlicher Rätthe vnd ehlicher Freunde von Ritterschafft vnd Stätten deß Landts zu Weſtphalen, zum Stifft Cölln gehörende, offenbahrlichen vſgedahn vnd in Verzeichnuß-Wieſe von allen nachgeſchriebenen Partheyen, ſeiner fürſtlicher Gnaden ouergeben ſint. Nemlich zwischen den Selkeren von Werle mit ihrem Anhange eines gegen die andere Burgerer vnd Gemeine daſelbſt zu Werlle andern Theilß, Item zwischen Wicharden von Enſe

gut. Schnidewint Ambtmann zue Werle eines gegen die vorsch. 1482.  
Burgere vnd Gemeinde zu Werle anders Theiles. Vnd dan  
noch zwischen den zweyen alden Burgermeistern Gottschalken  
Brandiß vnd Johan Plettenbert von Werle ihres Theilß gegen  
die bemelte Burgere vnd Gemeinde zu Werll anderß Theilß,  
welche Gebrechen, Zweytrachten vnd Beschuldungen vorsch.  
die Parthien zue allen Eyden vurschr. mit gutem Willen an  
den bemelten vnsern gnädigsten Herrn von Cöllen gestalt haben  
vnd genzlich verplieben seint, in der Gestalt, wie sine fürst-  
liche Gnaden sy darumb gutliken mit Wißzen oder rechtliken  
entscheiden werden, daß es dabey bliuen vnd von allen Theilen  
gehalten vnd vollenzogen werden solte.

Alhie folget nun (den langen Content des compromissi  
zu abbrevijren) wie vnd welcher Gestalt die Schriften gegen-  
einander einzugeben. Nemlich daß die Partheyen ihre Abn-  
sprachen, die sie gegeneinander zu haben vermeinten, binner  
dem Monat Martio negstfolgende vnd daruf dan die And-  
wordt im Aprili, die Wiederredde aber im Majo vnd endtlich  
die Nachredde mit allen Kundtschafften vnd Bewiß, es wehre  
von Priuilegien oder sunsten, waß einer jeden Partheyen zu  
seiner Gerechtigkeit dienen oder nötig sein mögte, hinc inde  
beschrieben vnd versiegelt dem churfln. Oberkellner nacher Arns-  
perg einschicken vnd daruf dan allerseits, wan nit noch die  
Güte zu finden, deß churfln. ggtn. Rechtspruches gewertigen;  
inmittels aber einer den andern mit Wordten oder Werden  
nit befehlen solte, bey den Eyden, so sie Ihrer churfln.  
Gnaden, der Kirche vnd Erystifft gethan hetten. Vnd deß in  
Bekundt u. s. w. Gegeneu zu Werll auf Gudenstagh nach St.  
Scholastiken-Tage; in den Jahren vnserß Herrn dusent vier-  
hundert zwee vnd achtzigh.

Wie nun diesem allerseits gehorsambst also nachkommen  
vnd der churfle. Oberkellner die hinc inde vor vnd nach ein-  
gekommene Schriften nacher Hoffe eingeschicket, kamen endtlich  
im Anfang des December-Monats gln. 1482 ten Jahres, Se.  
Churfle. Gnaden widerumb nit alleine in dero hoher Persohn  
selbsten, sondern auch (man sehe wie der gütigster Fürst vnd  
Herr selbiger Statt Werll sich angenohmmen) mit Ihro nach-

beschriebene hochansehentliche Herrn vom hochwürdigen Thumbcapittull vnd Rächten, wie auch Ritterschafften vnd Stätten des Fürstenthumbs Westfalen. Der Anfang vnd Endt aber ergangenen Rechtspruches lautet also: Wir Herman u. s. w.<sup>26)</sup>

1508. Aber sobald Erzbischoff Herman ao. 1508 dieser Welt gesegnete vnd Erzbischoff Philipß ein Graff von Duna an der Chur vnd Regimente succedirte, gieng doch der voriger Vermeren wieder ahn, wie zu sehen auß folgendem starck clausulirten Recessu: Wir Philipß von Gottes Gnaden u. s. w.<sup>27)</sup>

Zwar hette es, nur bloß bey der Geschichtserzählunge zu bleiben, die Notdurfft eben nit erfordert, diese Reccessus Erzbischoffen vnd Churfürsten Hermanni vnd Philippi dergestalt weitleuffig zu inseriren; gleichwohl, da darauß zu sehen, wie sorgfältig beide höchstlöblichste Landtsfürsten, daruf bedacht gewesen, die Statt Werll, indeme dieselbe, bey allen biß daher vorgefallenen Occasionen so trew vnd redtlich bey vnd an dem Erzstift Cölln sich gehalten, ohne deme auch also gelegen, daß die zeitliche Landtsherrn, die weniger auch nit die löblichste Landtstände von Ritterschafft vnd Stätten zu erfordernder Protection, daruf ein Aug zu haben, sonderlich bey inwendiger Ruhe vnd Einigkeit zu erhalten; So wirdt dem geneigten Leser, absonderlich denen von der Ritterschafft, deren Vorfahren (so der Zeit zu dem Gutem mit cooperirt) darunter sich finden, die Weitleuffigkeit ihnen verhoffentlich nit verdrießlich fallen lassen.

- Aber wiederum ad contentum zu kommen, waß doch vho zur Zeit für ein vnruhiger Geist bey theilß Leuthen zu Werll eingewurkelt gewesen sein mag, entstunden bald hernach 1519. ao. 1519, also bey Zeiten Erzbischoffen Hermanni de Weda gleichwohl daßmahlen nit eben gegen die Sälzere, dannoch

<sup>26)</sup> Der Verf. theilt hier einen Auszug des Schiedspruches zwischen den Sälzern und der Stadt mit. Dieser, so wie der Spruch zwischen den alten Bürgermeistern und der Stadt und der zwischen dem Amtmann v. Ense gnt. Schuidewindt und der Stadt, sind abgedruckt in Seibertz Urk. Buche III. Nr. 986; wo in der Note 215 auch noch der Inhalt eines nachträglichen Spruches Hermanns, v. Martins Abend 1485 angegeben ist, dessen der Verf. nicht erwähnt. — <sup>27)</sup> Der hier im Auszuge folgende Rezeß des Erzbischofs Philipß II. von Daun, d. d. 1. October 1510 in Seibertz Urk. Buche III. Nro. 1011.

wiederumb einige andere sichere Verlusten, darüber aber die authores (zufolge des letzteren angezogenen starck clausulirten Philippinischen Recessus) auch am Leben gestraffet wurden.

1519. Dha vberlegete Erzbischoff Herman mit dem Magistrat daselbst zu Werll, wie diesen Dingen da biß daher fast keine Cantelen hetten helfen mögen, ferner zu thun sein wolte; der Magistrat aber stellet alleß vnderthenigst gehorsambst an Er. Churflu. Gnaden vnd dero hochweiser Rätthen hoheß selbstiegenes Gutfinden. Dan also meldet der dhomalß hierüber aufgerichter Recess post alia: nit desto minder, nachdem in diesen irrigen Händelen wie obgeschr. dem Rechtspruch etwan. Erzbischoff Hermans nit nachkommen, haben wir von mehrgltn. Burgermeistern vnd Rädten begehrt, sich vß Wege helfen zu bedencken, wie nun hinsüro hierein zu sehen sey, dat sollich Irthumb vnd Wiederwertigkeit gegen obgltn. Rechtspruch nit mehr vorgenommen, Einigkeit, gude Policcy vnd Regiment vnderhalten werde. Daruff sie Vnß geandwortet, dat sy solchen Raht vnd Versorgnuß gang an Vnß vnd vnse Rädte stelten, der Zuversicht, Wir werden solches, mit genugsamb Versetzung versorgen; demselben Unserm Raidschlage vnd Versorgnuß, sie als die gehorsamen folgen vnd nachkommen wolten. — Also wie schon lengstenshero des Landes Rotturfft zu sein erachtet, Werll als einen Gränge=Ort mehrers zu besestigen vnd mit einem Schloß zu versehen, so wurde mit Raht eines hochwürdigen Thumbcapitulß, wie auch sambtlicher Landtstände des Fürstenthumbß Westphalen von Ritterschafft vnd Stätten dahin resoluiret, daß gegenwärtigeß noch da stehendeß Schloß dahin zu setzen, gleichwoll, wie in deme hirußer verfaßtem recessu Erzbischoffen Hermannii ggst. präoccupiret vnd versichert, mit diesen deutlichen Worten: unabbrüchig ihrer (der Statt) Priuilegien, Freyhheiten vnd Begnadungen, guter Gewohnheiten vnd aller ihrer Gerechtigkeiten, Haue vnd Gütern, dieselue Wir ihnen zugesagt, gnädiglichen zu handthauen vnd so viell von Noiden zu besestigen, bestettigen vnd zu vermehren vnd ihnen ein gnedig Herr zu sein. Des zu Brkandt der Warheit vnd vester Steetigkeit, hauen Wir Erzbischoff vorsch. unser Siegel an diesen Unsern Brieff doen

1519. hangen, der geben ist in Unser Statt Werle, in dem Jahre tausent fünffshundert vnd newenzehen, vff Saterstag nach unser lieuen Frawen Tag conceptionis. Hiebei ouer vnd ahn sin gewehist, die würdigen wollgebohrnen Edlen Erbaren, Unser Broder, Schwager, Neue, Rähte, lieben Andächtigen vnd Getrewen: Friederich Graue zu Wiebe, Dhomherr Unser Kirchen zu Cöllen vnd Probst zu Kayferswerde, Otto Graue zum Rittberg, Dieterich Graue zu Wanderscheidt vnd zu Blandenstein, Herr zu Schleiden, Degenhardt Witt Doctor, Priester-Canonich Unser Dhomkirchen zu Cöllen Cantzler, Werner Holzabell van Nassenerffurdt unser Amtman zu Zintzigh, Scheiffart van Merode Herr zu Hemmersbach Unser Amtman zu Rydtberg, Gohwin Kettler Unser Amtman zu Houestatt, Johan Quade Herr zue Landtschrone unser Marschalck, Johan Haese von Conradtsheimb Unser Amtman zu Lynne, Johan van Bockenforde gut. Schüngell Unser Landtdrost zu Westuahlen, Arndt von Tülen unser Amtman zu Menden vnd Hachen, Johan Fürstenberg Amtman zu Werll, Friedrich Fürstenberg zu Waterlappe, Johan Hobergh, Johan van Dell vnd Johan Beringhusen Unser Amtman zum Hertzberge ic. In Summa hochansehentlicher Zeugen genug, daß solch Schloß der Statt Werll an deren Priuilegien, Freyheiten vnd Begnadungen, wie auch dero guten Gewonheiten vnd aller Gerechtigkeiten nit präjudicirlich sein solle, wie es dan biß daher auch anderß nit obseruiet oder gehalten worden.

Wans nur nit Anlaß gebte, daß quoad onus præsidij die Statt zuweilen mehrers, dan andere Stätte des Fürstenthumbs Westphalen, dadurch prägrauiret würde; Aber es gehe wie da wolle, die Alten haben der Zeit von obgltn. Vhrheberen gesagt:

Hedden gedahu Knirte vnd Rudack

Wie hedden to Werll behalden gut Gemack.

1534. Aber mehrere Heimbsuchungen Gotteß folgen noch Anno 1534 am 4ten Septembris entstunde zu Werll in Weselß Hause am Markte, der am Sontag baden wollen, eine geschwinde Feuerßbrunst, dadurch mehr dan 200 Häusere eingeäschert

wurden vnd 14 Menschen erbarmlich vmbkommen vnd halt daruff:

Anno 1538 alß ein Mordtbrenner Franz Schröder gnt., 1538.  
in Albert Ribbers Hause daselbsten Feuer vnd Lunten gelegt,  
ist vber solche beide Brände die halbe Statt, vom Markt biß  
an die Melzster Pforte in den Grundt abgebrandt.

Anno 1550 den 13. Martij auf Dominica Vätare seint 1550.  
abermahlß 107 Häusere an der Kempenstraße abgebrandt,  
indeme ein Zimmernecht Gerdt Balcke gnt., durch Johst  
Stricken einen Fehendt deß Erztzifts Cölln, darzu erkauffet,  
Feuer vnd Lunten gelegeet hatte. Dieser Mordtbrenner aber  
ist ertappet, auß der Statt die eingescherte Dörter vorbehey  
geschleiffet, in 4 Stücker getheilet vnd der Kopff für der  
Steiner Pforten, im eisenen Korbe außgehendet worden.

Anno 1555 truge sich am Salzplake vnd zwar mit dem 1555.  
Päße selbst, eine merckwürdige Sache zu, welche, weilen auch  
ein erschrecklicher Brandt daruf erfolgte, nit impertinent ober  
vnzeitig fallen mögte, gleich auch andere, alß noch jüngst der  
Doctor Hondorffius, Salzgreeff zu Hall in Sachsen, das  
dahige vnd herumhher gelegene Salzwerckere accurate beschrie-  
ben, etwa bis Orts mit einlauffen zu lassen. Also ist zu  
wißen, daß diese Werlische Salzbrunnen sowoll der in der  
Statt alß auch der andere im Stattsgraben vnten auß dem  
Süden her, auß einem felsigen Grunde, beide vngefehr 270  
Fuß von einander hervordringen, dergestalt stark (Gott ist  
nimmer genugsamb dafür zu danken) das man sie nit stetig  
gebrauchet vnd bezogen würden, diese saltzrige Quellen so wol  
alß auch die vbrige süße, welche, alß die auß dem großen  
Deiche, it. die auß dem Schluchses Deiche vnd die auß dem  
Hellenborn, wie auch andere mehre bey vnd nebens diesen  
Salzgadern hervordringen vnd im Außflusse eine Bach geben,  
so noch de præsenti die Salzbach genandt wirdt, solchen  
Strohmb zimlich stark mit vermehren würden. Wie deme  
nun, ehe diese dergestalt vnter vnd mit dem wilben Waßer  
hervordringende Salzgader (da es Anfangs vor Bewohnunge  
dieses Ortes, von Salz vnd süßen Waßer ein Chaos gewesen,  
ist gleichwoll endlich von den Sachsen oder welche die erste

1555. gewesen) durch Abpfälung des salzrigen von dem süßen, eine Separation oder Bunderscheit gemacht, also das die Salzadern in holzernen Bierspannen umhher mit wol zusamen gestrichenen Vollen und umb und umb gestempelter Ziegelerde 30 Fuß hoch in die Höhe aufgeführt worden, biß in Anno 1288 der einer Brunne nuhmer im Graben, wie oben (S. 53) gemeldet, zugleich mit der Statt, der Endes zerstöret und daß salzrige vnter daß süße gelassen worden, da gleichwol vnterdesen einen als andern Weg, der in der Statt liggender Brunne geplieben und mehr ahn Salze geben, als außwärts hin verschliffen werden können. Aber indeme gleichwol, obschon solcher Gestalt daß süße Waßer vom salzrigen abgesondert worden, die Bach auß dem großen Deiche negst dem Principal-Salzbrunnen herfleuffet und daher die Alten pillig besorget, daß doch daß süße Waßer von der Seiten hero sich in den Salzbrunnen eintringen solte, haben sie zwischen gltr. Bach und dem Salzbrunnen einen andern, jedoch kleinern Nebenpüzen machen lassen, darin sich daß süße Waßer ziehen solte; auf Weiß und Maess wie folgen wirdt und damahliger Sälzer-Obrister vnter den annotatis de ao. 1555, 63 und 66 selbstn beschrieben mit diesen Worten:

Endtlich als vnser Saltzknechte dero Veruntrewunge anders nit zu bemantelen gewißen als nur, daß der Principal-Salzfont mit süßen Wäferspringen verfälschet und verdorben würde und despfalß auff den Augenschein sich berueffen, daß wan der Pütz bezogen würde, sich finden solte, waßgestalt auß dem kleinen Nebenpüze, welchen die Vorfahren, umb daß wilbe Waßer darinnen aufzufangen, zwischen gltn. rechten Salzputz und der vorüber lauffenden Becke außgebawet, sich ezlich Waßer in den Principalsoedt eintringen thete, dergestalt auch als der Salzbrunne biß auff den Grundt außgeleehret und dieß Angeben zwar wahr befunden, höchstnötig erachtet, diesem Schaden vorzukommen und abzuheffen. Derowegen nach gepflognem Raht mit erfarnen Leutten dienlich befunden, daß ganze Erdtreich zwischen dem Salzsoide und der Becke, so tief als der Salzbrunne ist (ad drehßigh Fuß) außzuwinnen, wie geschehen, also daß man den Salzputz umb Ubergehens willen,

der Endts stützen müssen, Vnd do befunde, daß der voriger 1555.  
kleiner Nebenpütz veraltet, hatt man denselben biß in den  
Grundt aufnehmen vnd einen dergleichen neuen wieder an die  
Plag legen lassen, gestalt solches auff diese Weise angeordnet.

Man hatt zwischen der Bach vnd dem Principalsaltz-  
brunnen, der oben in allen vier Seiten 12 Fuß weit vnd wie  
glt. 30 Fuß tieff einen kleinen Bierspan, vngefehr 6 Fuß weit  
vnd breit gezimmert vnd vmb den Grundt vmbher biß oben  
auß, mit durchbohrten Vollen vnd starcken Brettern besetzt  
vnd außgeführt vnd Erdenstücke, Armen vnd Dauemen dick,  
daherumb gelegget, auf daß alleß süßes Waßer so vielleicht in  
den Salzsoidt sich eintringen könnte, durch dieß Holz vnd  
Röhren in diesen kleinen Nebenpütz zu leiten vnd also von  
dem Salzbrunnen abzukehren sein mögte. Solchem wilden  
Waßer aber den Abzug zu weisen, hatt man auß diesem  
kleinen Pütze einen Canael nach der Becke gelegt vnd die  
Nachkommen mit Fleiß ermahnet, darahn zu sein, daß glte.  
Becke jederzeit 2 oder 1½ Fuß vnter diesem Canael dero  
Fluß haben mögte vnd schreibet darbey: Eß sollen auch vnser  
Nachkommen vnd Erben wissen, daß es zwischen den beyden  
Ortpösten des Principalsoidts vnd der Becke, mit großem  
Fleiß vnd Kosten auß dem Grunde hinauff mitt Voll vnd  
Dellwercke, so kunstig auffeinander gesetzt vnd mit Mergel  
gedemmet, daß dadurch numehr kein süß Waßer sich nach dem  
Salzsoide hinein tringen kan, wolte also Euch vnser Folgere  
alle, alß vnser Fleiß vnd Bluht hiemit ermahnet haben, daß  
Ihr Euch derseits vnd an der Becke künfftig alleß Bawensß  
enthaltet, es sage vnd rahte Euch auch wer da will, dan die-  
selbe Seite dergestalt verwahret, daß nuhmern dahero daß  
süße Waßer zum Salzbrunnen keinen Zugang solle haben  
können.

Aber wie doch ao. 1563 sich spüren ließe, daß numehr 1563.  
daß süße Waßer von der Nortseiten her den Schaden thete,  
also auch daß nun forters zum Werck Salzes mehr Holz  
erfordert würde, dan jehmalß davor, seint darüber vielglt.  
sembtliche damahlige Selgere fast bestürzt vnd nachmahlen der  
Resolution worden, vnangesehen aller weiterer Mühe vnd

1563. Kosten, es an dieser Seiten mitt Aufführunge eines dergleichen kleinen Fangpügens zu machen, wie bereits an der Westseiten geschehen. Aber wie man mit Graben (darunter der Salzpüß mit vnnachlässigem Aufschöpfen Tages vnd Nachtes vnten gehalten werden muste) biß zu dem Spring, welcher dem Salzsode den Schaden thete, kommen ware, hat man in gelbem Erdtreiche vnd Lehen noch einen anderen Spring angetroffen, der aber etwaß salzreicher alß vorglt. Waßer aber befunden, derowegen daß süßeste Waßer abzupfunden, ist ein gleichmößiger Püße mit umblegten Holze, wie vorglt., auß dem Fundament gegen den rechten Salzbrunnen ahn biß oben außgeführt vnd zwischen denen aufeinander gesetzten Vollen vnd Dellen, alleß mit gestämpfftem Mergel außs Fleißigste vnd wol versehen, also auch daß in Hoffnung den lengst empfundenen Schaden dermahlen bestendig abzuwenden, etliche hundert Thlr. Kosten an dieser Arbeit nit gespart wurden. Jedoch aber alleß vmbsonst, weilen die eine geringere Salzader, welche mit Fleiß außer dem Vierspan gelassen, nachgehents daß süße Waßer an sich gezogen vnd also eines mit dem anderen nach alß vor, zum Principalsalzpügen wieder eintringen thete. Da ware nun gut Raht thwer.

Der wolgebohrner Graff vnd Herr, damahliger churfürle. Landtrost in Westpfalen, Graff Euerhardt zu Solms, Herr zu Münkenberg, wurde entlich alß ein Liebhaber der Sälger vmb Raht vnd Beistandt ersuchet, der dan daemahligen Bergmeistern Leonhardten Röner vnd seinen Stiger Benedictus genandt daher schickte, alß der Sachen Verstendigen mit Raht vnd That beizustehen.

- Leonhardus vnd sein Gehülffe kamen da ahn auf St. 1566. Walburgis Tage damahligen 1566ten Jahres vnd funden für allem nötig, den Salzbrunnen biß auff den Grundt außzuschöpfen, damit der Sachen rechte Beschaffenheit fundamentaler besehen werden könnte. Wie dan auch geschehen vnd sich befunden, daß die rechte Salzader auß der Suedtseiten vnter dem großen Deiche her, eines halben Mannes hoch von dem Grunde, auß einem Felsen zu diesem Brunnen hineinfließe, auch noch eine Salzader vnter der Becken bei dem Ohrtposte

herkommt, vnd wie beidß in Kannen empfangen, seh die 1566.  
proba an Salze gleich gewesen.

Die halb süß vnd halb salzrige Aber aber, vnter dem Bierspan an der Nortseiten herdringent, hat sich nit also befunden vnd derowegen für allem notig erachtet, dieselbe bestendig abzukehren, darzu die Meistere genugsame Anleitunge an Hant zu geben vertröstet. Nur man solte sich mit allen hierzu erfordernden Materialien gefast machen, wie dan in aller Geschwinde mit großen Kosten geschehen.

Waruff Benedictus den 6ten May self fünffte zu Werß wieder angelanget, da er dan angefangen an der Nortseiten zu graben, zu zimmern, Dreck abzuführen vnd so tieff, wol 35 Fuß in die Erbe, sich einzusencken, daß indeme er durch Stein vnd Felsen sich durchgehawen, er tieffer alß der Principal-Saltzsoidt hineingefahren, also auch daß daß übrige Saltzwaßer auß der rechten Soele, welches mit den Schwangruhten ober Eymers nit erschöpfet werden können, in diese neue Gräfte den Einfluß gehabt vnd der Saltzpüß dadurch fast noch so weit worden, also daß Saltzwaßer vnten zu halten, fünff Schwangruhten vnd zwo Ringle Tags vnd Nachtes sambt noch vier Ringelen oder Tonnen, welche ober seinem Püße eben so woll auch, damit nit daß Waßer auff die Arbeit steigen vnd dieselbe verderben mögte gebrauchen vnd damit einer den anderen ablösen könte, zu diesem continuirlichen Püßen vnd Aufschöpfffen vber 150 Persohnen die Zeit vber stetig erhalten werden müssen. Vnd dieß Püßen Tag vnd Nacht ist so wol geschehen, daß Sontageß, Himmelfahrts vnd Pfingtages alß deß Werckeltages, maßen es die vnumbgengliche Noht also erforderte.

Wie nun der Meister mit seinen Gesellen nach großer Mühe vnd Arbeit, zuletzt durch Dreck vnd Steine mit Hacken, Bicken vnd iseren Päelen zu der schädlichen Aber sich eingelassen, ist ihme vnd seinen Knechten so ein gewulicher vnnatürlicher fauler Dampff vnd böser stinckender Lufft vnd Geruch begegnet, daß er beinahe darahn gestorben vnd darüber die Arbeit drey Tage vnderlassen müssen, so hatt man gleichwoll deß Püßens sich nit begeben dorffen, auff daß daß Waßer kein

1566. Vberhaubt bekeme. Da inmittelß ein Theill der junger Sälzer sampt ehlichen Knechten, die Beschaffenheit deß bösen Geruchs zu erfahren, sich in den neuen Pützen hineingelaßen vnd dieß befunden, daß sie mit genawer Noht lebendig wieder heraußkommen mögen vnd wie oft einer oder ander dieselß versuchet, haben sie mit Eyle vnd Gewalt sich wieder herauß begeben müssen. Also hatt endlich der Meister an dem kleinen Pütten, welches negst der Becke an derselben Nortseite ao. 1563 erbawet, eingraben laßen, so tieff alß er sonst in daß Erdreich vnd Felsen kommen war vnd dadurch den faulen Geruch abgewendet, damit er wieder zur Arbeit kommen mögte, wie geschehen.

Nachdem er aber wieder eingesendet vnd gehawen, hat er Kupffererbe gefunden vnd fort daruff eine geschwinde Ader, welche ganz salzreich gewesen vnd negst dabey, etwa einen Fuß breit von dannen, eine kleine Ader, so nicht so salzreich. Also hat man in die steinen Kluft gegen dieser letzteren einen Canael gelegt vnd dieselbe nebens der anderen Aderen, worüber hiebevoren die Knechte geklagt, in den neuen Benedictus-Pütze geleitet.

Es hat sich aber zu der Sälzere sehr großen Schrecken begeben, wie die glte. beide Aderen abgeleitet, daß die rechte Principalader, vnter dem großen Deiche herkommt, sich ganz verlohren vnd zumahlen aufgeplieben, also auch daß die Salzpütze ganz brucken worden; nur daß noch in der Mitte deß Brunnens sich Springlöcher funden, welche nit zu ergründen waren, darauß noch einig Salzwaßer in die Höhe hinaufftrunge, so aber nit viel zu bedeuten gehabt, welches dan, wie leicht zu gedenden, große Angst vnd Bekümmerniß verursachte. Aber was ware zu thuen? es heiste da consilium in arena. Also wurde der Benedictus-Pütze, nachdeme die beide schädlich erachtete Aderen, wie obgt. darin geleitet, vmb vnd vmb mit Mergel zugestempelt vnd zugebämnet, dergestalt daß die Principalader, dem Allerhöchsten sey Dank, in dero vorigen meatum sich wieder zurückzoge, daß man die Zwanggrüthen wieder gehen laßen könnte; da eräugte sich aber zu großer Confusion deß Meisters, allermest aber der Sälzer selbst, daß

man der Hauptpütze niedergezogen wurde, der Benedictus-Pütze 1566. zugleich folgte vnd also beide Pützen ein Pütze waren vnd man dergestalt an Platz eines Pützes nun zwei Pützen vnd also v. 7. May biß Sambstags nach S. Viti alle vnbeschreibliche mühsambe tag- vnd nachtlliche Arbeit, welche 7 Wochen vnd 4 Tage continuiret, vergeblich vnd vber 500 Thlr. Kosten, weilen nichts gewonnen worden, vnfruchtbar angeleget hatte.

Gleichwohl ist diese Nutzbarkeit darauß entstanden, daß man nach Dato dieselb viel schärffer vnd weißer Saltz, dan dabevoren, sieben können, ohndeme auch mehr vnd schwerer Wasser dan dabevor im Hauptbrunnen sich finden solle.

Dweil wir nun diese vorglte. große Beschwerunge, Vnkoste vnd Arbeit hiran gewendet vnd vnser Gut dargestrecket, zu Gott hoffende, dieser angewendter Arbeit vnd Vnkosten wieder zu genießen vnd erfrewet zu werden, hat's leider Gott erbarme es, sich zugetragen, als wir nach Erbauunge des neuen Soibts, den Platz noch nit lange besodden hetten, daß durch Verwahrlosunge eines verzweiffelten Beschwichts, Herman in der Wydt genandt, der dahmc'ß Herman Vendicten Saltz-knecht ware, wie er vndergestockt hatte, vnd viel Vörden auffeinander in den Saltzoffen geworffen, also daß daß Feuer wie er auff dem Saltzplatze spaziren gieng vnd darzu drucken war, hinden auß dem Saltz-Offen in die Höhe schluch vnd daß Hauß ansteckte, ehe dan er ober Jemant auff dem Saltzplatze dessen gewahr wurde, darüber die Flamme in der Nachbar Hoffe oder Wöhrten an daß Holz so nahe dabei stunde, geriechte vnd daß Feuer vberhant nahme, daß ihme nit zu begegenen ware, vmb deswillen daß die eine Rinne Holzes bey der anderen vnd auff den Häusern lagen, vnd brandte also der gantzer Saltzplatz, Häusere, Wöhrde, Kennele, Schiffe, Bleypfannen, Schwangbäume vnd Ruhten mitt allem Voraht sogar in der Erden zu Grunde ab. Worüber eplliche Statthäusere vnd Gädeme, so jedoch mehrentheiß den Saltzern zustunden, mit betroffen, wie sonsten dabevor nimmer erlebet, noch in Schrifft zu finden daß jehmalen der Statt von dem Platze Schaden, wie mehrmalß woll dem Saltzplatze auß der Statt, zugefüget worden.

1566. Immittelß ist dieser obgltr. Schade getaxiret, daß die Sälzere lieber fünffzehn tausend Thlr. hetten bezahlet haben mögen, alsß dies Unglücke zu erwarten, dan es ware viel Holzes auffeinander kommen, dieweil an dem neuen Bütze gezimmert vnd darumb kein Salz gesotten worden. Aber genug hiervon.

1583. Anno 1583 alß Gebhardus Truchsesius sonsten auch Erzbischoff vnd Churfürst zu Cöllen, von der wahren catholischen Religion abfiel vnd die Freyheit des Gewißens menniglichem zuließe, solches auch zu Werß vnd vberall publiciret wurde, entstunden darüber alda zu Werle der Religion halber große Zwespalten, indeme der gemainer Man sich halt verleiten ließe, beide dhamalige Bürgermeistere aber vnd der Rath solchen Newerungen nit beppflichten wolte noch konte, sondern hielten sich, wie bestenbigen Leuthen gebühret, gleich Michaël ab Isselt dessen de bello Coloniensi lib. 2, pag. 204, mit diesen Worten gebendet: Sed duos consules Gerhardum Brandis et Joannem Gödden viros catholicæ religionis amantissimos, nulla vis nullae minae nulla injuria, nulla periculi tempestas aut honoris aura labefactavit et de civitate maluerunt quam de sententia dimoveri. Tandem incremente popularium tumultu, cum vires resistendi non adessent, protestatur senatus, se nihil eorum, quae in praejudicium catholicæ religionis instituerentur approbare, quod si vulgus aliquam novitatem introducat, id suo periculo faciat, senatum modo impedire non posse. Confestim duo ex patritijs, Joannes Mellin et Wilhelmus Bock tumultuanti sese populo adjunxerunt. Worauff dan alsobalt die vbrige Sälzere, noch bestehend in acht Familien, sich beysamen thäten vnd statuirten einmühtigh, da Jemandt ihres Mittelsß von der wahren catholischen Religion ab- vnd dieser oder jener newer Lehr befallen würde, derselbe von ihrer Gesellschaft abgesonderet vnd biß ad diem recipiscentiae keiner Salzpriuilegien mit ihnen weiter zu genissen haben solte. Zwar Mellin beobachte sich vnd wurde wiederum recipijret, der Bock aber pließe einen alß andern Weg bey dem Caluino, gestalt auch dessen Endßell, ohn dem nun ultimus familiae, noch extra ouile daraußen irret.

Wie nun diese Truchsesche und dessen newbegirriger Adhären-  
 renten Conatus, in selbigem Lande nit hatten oder Bestand  
 haben wolten, geliebte und fügte es Gott, daß Truchsesius  
 exauthoriret und selbigen 1583ten Jahres am 23. May, Fürst 1583.  
 Ernestus von dem durchleuchtigen Hause Bayern, an des  
 Truchsesij Plaz einstimmig erwehlet und zum Erzbischoffen  
 und Churfürsten zu Cölln inauguriret wurde. Darumbe doch  
 bieweniger nit offgltr. Truchsesius, sonderlich in dem Fürsten-  
 thumb Westphalen, allerhandt Wütereij antriebe, deren Curius  
 mit diesen Wordten gedenket: quod Coloniae cum fieret,  
 Gebhardus interea Arnsbergae Westphaliae oppido con-  
 ventum agebat, in quo apologiam suam exhibuit, cujus  
 suco ita oculos Westphalorum perstrinxit, ut plerosque in  
 suam sententiam pertraxerit et in matrimonium suum, liber-  
 tatemque religionis consenserint, reclamantibus Comite Ever-  
 hardo Solmensi, satrapa generali, comendatore Rechio, Für-  
 stenbergero et Hatzfeldio satrapis in Bilstein et Balve. Item  
 Kleinsorgio licentiatu et consiliario et quorundam oppidorum  
 legatis. Statim multis in locis Westphaliae, monasteria et  
 templa spoliata, ecclesiastici capti et mulctati, imagines  
 fractae (wie sonderlich zu Werll in der Pfarrkirchen am  
 21. Juny selbigen 1583ten Jahres mit geschehen) sacra-  
 menta conculcata, omniaque sacra direpta sunt et eversa,  
 concionatores novelli mox introducuntur, magnique tumultus,  
 praesertim Werlæ, ob religionem excitantur.

Dieser Kleinsorgius dessen hie gedacht wirdt, und sein  
 Bruder, beide der Rechten Licentiaten seindt seine gelehrte  
 und der catholischer Religion eifferich zugethane Leute gewesen,  
 gestalt sie auch der Religion halber die Statt Lemgo, ihr dho-  
 mahliges Vatterlandt, indeme die Lutterische Religion dah  
 vberhandt nahme, verlassen und nacher Werll sich begaben, da  
 sie mit den Vornembsten sich befreundten; immittelß auch bei  
 Fürsten und Herren sich angenehm machen, thaten derselben  
 Statt Werll bei damahligen Länfften viel Gutes, also auch  
 wie sie ohndeme scriptis clari, daß ihre Bedechtniß aldaß so  
 bald nit vergehen wirdt.<sup>28)</sup>

<sup>28)</sup> Nähere Nachrichten über beide Brüder und ihre Schriften, in  
 Seibertz weiff. Beiträgen zur deutschen Gesch. I. 343 u. 350.

Aber Truchsesius muste endtlich daß Weiteste nehmen  
 1584. vnd sich auß dem Lande machen, da dan im folgenden 1584ten  
 Jahre Erzbischoff vnd Churfürst Ernestus anfieng, auch von  
 denen westphälischen Vnderthanen die Hulbigung vffzunehmen,  
 dero Wegh durchß Vest vnd Landt von der Marck auf den  
 Birckenbaum zu nehmendt, am 5. Junij in Comitatz dero  
 Landtbrosten auch etlicher in Eil beschriebener abtlicher Landt-  
 saßen, wie auch Burgermeister vnd Rath der Statt Werll,  
 gleich Kleinsorgius in chronico suo dauon breiter Bericht  
 thuet, an gltn. Birckenbaume empfangen worden vnd in dero  
 Statt Werll zuerst benachtet, da sie folgenden Tages am  
 6. Junij, nach wieder gehaltenem catholischen Gottesdienste,  
 in dahiger Pfarckirchen von Burgermeister vnd Rath, auch  
 der ganzer Burgerschaft nachdeme dieselbe, welche bestendig  
 gepflegen erbawlich gelobet, die ander aber gar ernstlich incre-  
 pirt worden, die Hulbigungh selbst empfangen vnd hingegen  
 einen Jeden bey seinen Priuilegien, Recht- vnd Gerechtig-  
 keiten zu belassen ggft. versichert, gleich auch niehe anders  
 erlebt worden.

1586. Dan ob woll anno 1586, als die Statt Werll durch  
 Martin Schenden, Statischen Obersten verräthlich erstiegen vnd  
 eingenohmen, darüber viel Unheileß entstunde vnd prätendiret  
 werden wolte, ob hette bessere Wacht gehalten werden können,  
 hingegen aber remonstrirt wurde, waß gestalt Cuert Rede,  
 bey Zeiten Gebhardi Truchsesij vornembster Antesignanus  
 vnter den vorgewesenen Religionstumulten vnd darumben auch  
 der Zeit bestelter Richter daselbsten zu Werll, odio religionis  
 vnd daß höchstgltr. Churfürst Ernestus ihnen ab vnd einen  
 anderen der catholischen Religion zugethanen, Willhelmen von  
 Lohn, zum Richter wieder angesetzt, solchen Verrath listiglich  
 ins Werck gerichtet, ist endtlich beschwegen die Statt nit alleine  
 ggft. entschuldiget genohmen, sondern auch, wie nachgehends  
 wegen des Münzwesens, item wegen des Judengeleibts, also  
 auch wegen der Brüchten, wie weit dieselbe der Statt zukommen  
 mögten vnd endtlich der Captur halber vber Bürger vnd  
 Frembde, Zweifel, auch beschwegen vnter den churfürstln. Be-  
 ambten vnd dem Magistrat Irrißen vorgefallen, hat Erz-

bischoff vnd Churfürst Ernestus ao. 1597 per recessum solche 1597.  
 Differentien beigelegt<sup>29)</sup> vnd die Statt bey dem Privilegio  
 des Münzwesens, jedoch in sicheren Limiten, ggst. bestetiget,  
 also auch in den vbrigen Posten solche ggste. Ziell vnd Maße  
 gesetzt, daß die Statt sich dessen vnderthänigst zu bedanden  
 haben mag.

Anno 1612 succedirte am Erzbistth Churfürst Ferdi- 1612.  
 nandus, auch in Ober- vnd Nieder-Bayern Herzog, ein gütig  
 vnd gerechtliebender Herr, hat aber bey seiner, wiewoll langer  
 Regierung, nit viel friedtlicher Jahren erlebt; dan Anno  
 1618 erschiene der erschrecklich- vnd vnglücklicher Comet-Stern, 1618.  
 welcher dem ganzen römischen Reich teutscher Nation lauter  
 Schwerdt, Feuer vnd Flammen, Pestilentz, Hunger vnd  
 Kummer zugezogen hatt. Wie nun derselbe vnter andern auch  
 die Statt Werll in denen dreyßigh Jahren, so lange dessen  
 operationes gewehret, mit getroffen, will sich in dieser Enge  
 nit beschreiben lassen. Daß erste aber ware, daß Anno 1622 1622.  
 Herzogh Christian von Braunschweig, Bischoff zu Halberstatt,  
 ein sonderlicher Fehendt der Geistlichen vnd denen zugehöriger  
 Ortter, die Statt Werll durch einen Trumpet vnd ein zu  
 mehrem Schrecken an den vier Ecken angezündetß Schreiben  
 auffordern ließe. Es wurden aber Mittele gebraucht, den-  
 selben vor daßmahlen abzukehren, wiewoll es die Statt noch  
 biß auf heutige Stunde starck trucket. Darauff came der  
 kaiserle. Entsatz vnter dem Veltmarschallen Grafen von An-  
 halt, wodurch dan daß Landt, sonderlich aber die Statt Werlle,  
 mit Volcke ganz angefüllet vnd den Winter vber, biß es Dins-  
 tages zu Pfingsten zum Feldtzuge gienge, die Einwohnere auf  
 einmahl dergestalt außgelehret wurden, daß es mancher biß  
 hiez zu noch, nit vberwunden. Absonderlich aber truckte es die  
 Sälzere, daß Anno 1627 zu Beförderung eines neuen Salz- 1627.  
 wercks auf ggste. landtsfürstliche Anschaffung der bei Zeiten  
 Erzbischoffen Sifridi, vngefehr ao. 1288, wie oben (S. 53)  
 vnter Wasser gesetzter vnd ao. 1382 von Erzbischoff Friderich  
 ihnen Sälzeren ewig versicherter Salzbrunnen im Statts-

<sup>29)</sup> Der Regeß v. 1597 in Seiberß Urk. B. III. Nr. 1036.

1627. graben, vnter Beschuldigung beßen darauß mit erfolgenden Beheutes ergriffen vnd darauf im Meyloß ein groß newes, in 16 Spannen bestehendes Salzwerck erbawet, aufgesetzt wurde, zwar die Sälzere vnterließen nit, mit vnterthänigsten Suppliciren ihr Euserstes zu thun, aber es schiene, daß der Himmel für dasmahlen ein anders vber sie verhenget hatte, fogar auch, daß es zum Speirischen Processu kame, dabei Vnderthanen nit viell zu gewinnen pflegen, wan sie solche Wege mit ihrem Landtsfürsten vnd Herrn eingehen müssen, wie gewiß auch die Sälzere, indeme sie denen schwehren Kriegslasten vnd andern Statts=Vnglücken, nit minder auch als andere vnterworffen sein musten, der Zeit ihr Vnglück nit weinigh beclagten.

1633. Dan ao. 1633 vff Charfrehtage den 25. Martij (als folte es ein prodromus alleß folgenden Vnglücks sein) entstunde wiederum in Werll eine große Fenersbrunst, indeme einige von dhamahß alda logirenden Hauptman Clots Soldaten, in Johan Mellins Hause, negst am Marktte, daß Piecht verwahrloseten vnd darüber daselbe Haus in Brandt gienge vnd waß auch die Burgere zu retten sich bemüheten, dannoch eine Gluth darauß entstunde, daß in einer vnglaublicher Geschwinde, beiderseits der Beckerstraßen, sambt dem Hospital, mit begehöriger Kirchen, ad 82 mehrentheiß stattliche Häufere, biß an die Bädiker Pfordten, so viell daß Holzwerck belangte, der Erden gleich wurden.

Diesem nach, wie ferner auch die Kriegsflammen daß Fürstenthumb Westualen ergriffen vnd der Landtgraff zu Heßen, mit schwebischer Hülffe die Statt Werll sehendtlich aufforderte vnd durch die Gewalt der Stücke endtlich auch am 27. Octobris mit Feuer bezwunge, indeme der Orth negst dem Salzplage vmb daß Himmelreich, ad 52 Häufere sambt mehrentheiß dem Salzplage in Brandt geriethe, muste die Statt auß Mangel Succurß vnd Focht weiterer Einascherunge sowoll, als auch vnlangsten daruf daß Churfle. Schloß durch Accordt dem Gegentheile sich ergeben. Waruf dan Ellendt vber Ehendt erfolgte; daß liebe Brodt gienge ab, also auch daß man daselbe auß dem Bergischen Lande, wie auch der Wedderaw vnd weiter herlangen muste. Die Leuthe versturben

auf Kummer vnd verwichen in den Krieg oder andere Lande, 1633.  
 die Dorffere umbher wurden oede vnd wüste, daß nit Rag  
 oder Hundt darinnen zu finden. Der Acker pliebe ungebaut  
 vnd unbesamet, auch dergestalt (daß wolten die arme noch  
 übrige Leuthe anders Lebens- vnd Contributionsmittele erzwin-  
 gen) auf Abgang der Pferde, sich Man vnd Frawen in  
 Nahrren spannen vnd daß Holz, umb Geld darauß zu machen,  
 naher den Saltzwerkeren ziehen vnd also im bitterm Schweiß  
 uteunque sich erhalten musten, steets vnter Hoffnung, es mochte  
 doch endtlich wieder besser werden. Aber die abschewliche Seuche  
 der Pestilenz schlug hinzu, von dem Vberrest noch viele jung  
 vnd alte Leute auch die stärckste Männer wegnahme vnd ver-  
 schlunge.

Anno 1636, als der bayerischer Generall Graff Göze 1636.  
 der Statt Soest, Hamm, Lünen, Dortmund vnd mehr Ört-  
 tern da herum sich wieder bemächtigte, gewahr er auch auf  
 St. Michaelis Tage die Statt Werll, indeme die Hefen, den  
 Burgern nit trawende, sondern vielmehr dieselbe disarmiret  
 vnd die Wachten allein hatten, durch Petardirung der Melxster  
 Pfordten, daß Schloß aber durch starckes Canoniren, alleß  
 weilen der heßlicher Commendant Kröschel, durch seine Fraw  
 vnd vieles Geld kleinmütig gemachet, vnder Zeit von acht  
 Tagen. Was nun diese Belägerunge wiederum zu thun  
 gemachet, stehet leichtsamb zu gedencken; aber es pliebe  
 dabey nit.

Dan Anno 1637 entstunde in Dreesß deß Stattsknechts 1637.  
 Hause am gulden Pote ein Feuer, ohne daß man erkundigen  
 konte, wie vnd woher? Darüber brandten im Grunde ab 22  
 Häusere. Zwar Creutz über Creutz; aber arg wurde noch  
 ärger; indeme auch der leidiger Sathan, der Stiffter aller  
 Vnruhe, selbiger Gelegenheit sich bediente vnd wiederum aldaß  
 zu Werll Anno 1641 unter den Nembtern vnd Gilden eben 1641.  
 die friedtstörige Conatus gegen die Saltzere in puncto des  
 halben Stattregiments erwecket vnd daß auch der Saltzplatz  
 eben so woll Schatz vnd Last tragen mögte, als andere Güt-  
 tere, welches dabavor sonsten 1482 Erzbischoff Herman vnd  
 Erzbischoff Philipß ao. 1510, wie eben (S. 68 vnd 70) zu

1641. sehen, höchst verpoenet vnd ewig abgethan hatte. Gleichmoll wurde daß Werck so weit getrieben, daß auch bey damahliger Rahttswahl an Plaz der Selgere, theilß andere von den Ambteren, nit mit geringem Aufstande der comitirten Burgerer, zum Raht würcklich angesetzt vnd intrudiret wurden. Aber Churfür. Herr Landtroste, Herr Friederich von Fürstenbergh, nahme sich der Sachen ernstlich an vnd begabe sich in Person selbst, mit Zuziehungh des Churfürn. Rahtts Doctor Budden, nacher Werck in rom praesentem, untersuchten die Sachen vnd ließen sich vorglt. Churfür. Reccessen vnd Rechtssprüche in originalibus vorbringen, denen dan zufolgh die eingetragene von den Ambtern amouiret vnd die Sälgere sowoll in pto. des halben Rahtts als auch des Sälzplazes Exemption, bey deren Priuilegien manuteniret vnd die Vhrhebere dieselß Vffstandes theilß der Gebühr gestraffet theilß auch verbetten wurden. Aber was folgete daruff?

1645. Anno 1645 Sontages Eslo mihi, also just acht Tage für damahls beuorstehender Rahttswahl, als die Leuthe Morgens um 9 Vhren meistentheils in der Kirchen waren, entstunde abermahlen alda zu Werck in Johan Rißen des Stattharrentreibers Hause, an der Kemperstraßen, ein geschwindeß Feuer, wodurch von selbiger Straß ab, vber den Rungenthall, wie mans nennet, durch die Rifaw langs die Statthawr, bis ans Schloß 41 theilß vornehme Häufere, in so geschwinder Flammen stunden, daß man, wie heuffig auch die Leuthe auß der Kirchen trungen vnd zur Gereidtschafft griffen, wenig retten konte, sondern alleß für seinen Augen niederfallen sehen muste, geriehte auch also der Orth der Statt zur Kohlguth vnd der Erden gleich.

Eben in diesem 645ten Jahre verordnete Erzbischoff vnd Churfürst Ferdinandt, sub dato den 6. Junij daß zu Beforderung desto mehrer Andacht, zu offtzltm. Werck, die P. P. Capucini einen Conuent ihres Ordens daselbst pflanzen mögten, wie dan auch nit alleine zu Auferbauung derselber Statt, sondern auch der vnblickgender Dhrter geschehen vnd ihnen mit der Zeit Kirch vnd Kloster dahin gesetzt wurde, darüber der churfür. Landtroste, Herr Dietrich Freyherr

von Landtsbergh, als principalis fundator, einen ewigen Namen sich mit gemacht. 1646.

Endlich ließe doch der grundtgüttiger Gott durch vieler tausend fromer Seelen Seuffzere, Bitten vnd Flehen sich väterlich bewegen, daß vermittelst der Münsterisch- vnd Osnabrückischer Tractaten anno 1648 zwischen allen kriegenden Theilen der Friedt geschlossen wurde; sed quantae molis erat! 1648.

Waß nun dieser dreßßigjähriger Krieg vnd darunter mit außgestandene grundtverderbliche Fehrs- vnglückere: endlich auch die Erhebung des nun so weith geschlossenen Friedens, in Vehrbringung der schweren Satisfactionsgelder, für die gegentheilige kriegende Partheyen vnd sonsten es der Statt Werll zu thun gemacht, wirt die dahige Posteritet auß den Statt-prothocollis vnd registris, so viell es angezeichnet, künftigt mit Verwunderung zu sehen haben.

Als nun Anno 1650 Se. churfle. Durchl. Herzog Ferdinandt in Bayern höchstseeligsten Andenkens verlangten, vor dero letztem Ende, nachdem sie durch daß leidige Kriegsweßsen fast mehr dan 20 Jahr darahn behindert, noch einsmahlen dero trew gehorsambste westphälische Vnterthanen zu sehen, kamen sie fast schwach vnd krafftloß, zu Ende des Augusti auff dero Schloß Arnßbergh, also auch daß, als solche Schwachheit zunahme, sie am 13ten Septembris daselbst im 39ten Jahre dero Regierung, ihren Lebenslauff vollendeten. Deroselben succedirten jetzige Se. churfle. Durchl. Maximilianus Henricus, auch Herzog in Ob- vnd Niederen-Bayern vnd wurden zu Eöllen in der hohen Thumbtkirchen mit großem Frolocken des Volcks inthronisiret. Ein Herr, der wegen seiner Friedtseeligkeit vnd behwohnenden hohen fürstlichen Gemüths, durch die Welt berühmet, maßen dan auch Zeit dero glücklicher Regierung der Statt Werll vielfältige fürstväterliche Gnaden widerfahren. Der gütigster Gott erhalte Se. churfle. Durchl. in hohem, selbst wünschendem churfürn. Wollstande, zu Trost dero trew gehorsambster Vnderthanen, noch vielle lange Jahren. 1650.

Der erster Gnaden aber, so denen von Werll widerfahren, hatten sich die Sätzere daselbst zu erfreuen; dan sobalt nach vollzogener churfür. Inthronisation zu gltn.

1652. Eülen, gaben bei ihrer Durchl. sich der Sälzer-Abgeordnete vnderthänigst ahn, mit demüthigster Vitt, Se. churfl. Durchl. ggst. geruhen mögten, dero angebohrne hochfürstle. Gnad vnd Güte, an dero Sälzeren zu Werll, als alten erystifftisch westphalischen Vnderthanen ggst. zu bezeigen vnd zu Aufhebung des obidßen Speyrischen Processus, mit Wiedereingebunge des Salze-Graben-Brunnens, in den Stant ggst. wieder zu setzen, darauß sie, mitt irriger Einziehung desselben, ao. 1627 außgesetzt worden, mitt vnderthänigst gehorsambsten Erpieten zc. Da Ihre churfl. Durchl. zuvor schon etwa informiret waren, also resoluirten sich dieselbe fürstvätterlich ggst., daß sie wolten die Sachen behörent vntersuchen lassen vnd dan, nach abgestatteter Relation, darinnen ggst. verordnen wolten, daß es für Gott zu verantworten sein mögte. Gleich auch zu dero vnsterblichen Nachhumb zu vnvergleichlicher Consolation der Sälzere geschehen, als nach vielen hinc inde gepflogenen Tractaten vnd großer Mühe, endtlich dieser Vergleichs-Recess heraußkommen: Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Heinrich u. s. w.<sup>30)</sup>

1654. Anno 1654 wie zwischen Ritterschafft vnd Stätten in pto. der Schatzungen mit allerseits Belieben ein ewiger Vergleich berahmet wurde,<sup>31)</sup> geschah dabei der Statt Werll in Verringerung dero biß dahigem vberschweren Schatzquantum ein solche Gnad, wonach sie zwar lengst geseuffzet vnd doch auch in Betracht anderer Hauptstätte nit zu viell ware, maßen auch Se. Churfl. Durchl. vnd ein Hochw. Thumb-Capitul solchen Vergleich vnd vnenderlich aufgerichtes Schatzregister ggst. ewig ratificiret vnd bestättiget haben, dessen die von Werll jeto noch lebenden churfln. Officialen Hr. Ect. Caspar Reinharz als Landtsdeputirten vnd der Zeit zu diesem Vergleiche Principall-bevollmächtigten wegen dessen dabei bezeugter Dexteritet vnsterblich schuldigten Dank zu wissen vnd pilling denselben vnter die benemeritos civilatis vnuergeßentlich mit zu rechnen hatt, als auch dieselbe solcheß danckbarlich zu erkennen weiß.

<sup>30)</sup> Der Recept vom 27. Jan. 1652 vollständig in Seibertz Urk Buche III. Nr. 1045. — <sup>31)</sup> Der Recessus perpetuae concordiae vom 4. Sept. 1654 bei Seibertz a. a. O. Nr. 1047.

Aber wie Anno 1657 gegen vorgltn. Vergleich daß 1657. Salzwesen betreffend, noch eines vnd anderes mouiret werden wollen vnd die Sälzgere benöthiget wurden, nochmahlen ihrer Retturfft dagegen einzupringen, so wurde daruff alleß noch mehrers bestetiget, wie auß folgendem abzunehmen.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich Erzbischoff u. s. w. Thun kundt vnd hiemit zu wissen, demnach Wir i. J. 1652 den 27. Januarij, mit Verwißen, Belieben vnd Consens vnserß würdigen Thumb=Capitulß zu Cölln, ein gewissen Vergleich mit den sempitlichen Erbsälzgeren Vnserer Statt Werll aufgerichtet, vermittelß welchen denselben daß neue Salzwerck vor berürter Statt Werll, sambt allen Percontinentien auf gewisse Maß vnd Weiß eingeraumbt vnd abgetreten vnd darin vnter andern versehen 2c. finis: so soll selbige (nemlich die Salzmaeß vnd darab fällige Meßgeldere) ihnen auch noch fürterhin, sowoll auf dem neuen Salzwerck als innerhalb der Statt verbleiben vnd weder darin noch in dem, vermög Vergleichß vbertragen vnd abgetretenen Salzwerck einige Eintrag Sperr= oder Hinderungen nun oder künftigt zue ewigen Zeiten zugefüget werden. Brkunt Vnserß Handtzeichens vnd angehenden Churfln. Secret=Insiegels sgtm. in Vnserer Residentzstatt Bonn den 4. Januarij 1657.

Maximilian Henrich mpp.

Also hat auch ein hochw. Thumb=Capitul absonderlich noch versicheret, daß die Erbsälzgere nun vnd zu ewigen Zeiten, vnter waß Nahm es auch sey, gegen den 20. 652 am 27. Jan. mit ihnen getroffenen Transactions=Vergleich nit beschwerdt oder einiger Gestalt beindrächtet werden sollen; Brkunt dero Transfixbrieffß vnd anhangenden Insiegels ad causas genandt. So geben Cölln d. 19. Januarii des Jahrs 1657.

Henricus Oeckhouen Dr. Syndic.

Anno 1657 am 4. Martii entstunde abermahß eine solche Fehrsbrunst daselbst zu Werll, die größer ware, als einige dabauer in hoc saeculo erlebt; dan zwischen 10 vnd 11 Vhren selbigen Vormitnachts, vom Sontage vf den Montag, da menniglich im ersten vnd tiefestem Schlaß ware, gieng in der Wittiben Kulmans Hause ahm Markte (man

1657. Konte nicht erforschen noch finden, wie fleißig man auch inquirirte, wie vnd woher) ein solches Fewr auff, daß dadurch daß ganze Markt (außer daß die Suedtseithe negst dem Kirchhoff vnd daß Rathauß noch stehen plieben) wie auch die nun etwa wider erbawete Beckerstraße hinunter, ober den Salzplatz langs die Stattnaur, biß fast ahn die Melxster Pforte, in vnglaublicher Geschwinde in Brand geriehte, daß man auff dem Markte stehen vnd schier alleß waß sonst von darab zwischen der Bübericher Pfordten biß ahn glte. Melxster Pfordten gelegen, Summa ad 125 Wohnhäusere, 21 Salzhäusere vnd 20 Reckhäusere (außer denen ruderibus von steinernen Häuseren) in einer Kohgluht liegen sehen konte; welches zwar große Vngelückere eins vßs andere, alleß aber dem vntwandelbaren Willen Gotteß vnd vnsern Sünden zuzuschreiben vnd s. Allmacht inbrünstig zu bitten, dergleichen grundtverderbliche Straffen von berürter Statt Werll künfftig miltgnädiglich abzuwenden. Wie dan auch vmb solches von der Gütigkeit Gotteß desto leichter zu erhalten, die gesamnte Burgererschaft an gedacht. 4ten Martij, bey noch wehrender Fewrsbrunst ein Glübbt zu Gott gethan, denselben Tagh jährlich vnd alle Jahr (maßen dan auch geschicht) hochfeyerlich zu halten.

- Überdaß haben mehr höchstgeb. Ihre Ehurfle. Durchl. 1661. Anno 1661 zu dero vnsterblichem Nachrumb ggft. befordert, daß das miraculose Muttergottesbildt, auß der benachbahrtter Statt Soest vnd zwar vornehmlich vmb beßwillen nach Werll transferirt vnd pro majori et condigna veneratione denen P. P. Capucinis daselbsten anvertrawet, weilten zur Zeit alß die Nachbarschaft der alter wahrer catholischer Religion annoch zugethan ware, durch die Vorbitt der allerseeligsten Mutter Gotteß, in Verehrung dises Bildts, viele Miraculen geschehen vnd große Vnglückere zum offtern seint abgewendet worden, in Hoffnung vnd festem Vertrawen, die Wirkung solcher kressiger Vorbitte, auch in dieser ihrer catholischer Statt, zu der Erhaltung gleichfaß zu genießen, zu welchem Endt dan daselbst zu Werll, in Massen dabuoren alda zu gedachtem Soest auch geschehen, eine Kirche darüber, wie vorglbt. erbawet vnd aufgerichtet worden. Vnd ist nit zu zweiffen, es werde der

barmherziger Gott, wan nur die Einwöhrner von Sünden 1661.  
abstehen vnd Gutes würden, alle zu größerer seiner Ehre zie-  
lende vota secundiren vnd erfüllen, maßen dan auch geschehen,  
wie dessen frisch vnd lebendige Exempellen erfolget, alß suo  
tempore nit vergeßen werden solle.

Anno 1663 solten schir widerumb zwischen den Sälzern 1668.  
vnd Ämbtern zu Werll, Mißverständnuße entstanden sein,  
indeme die Sälzere nit allein suchten, dero durch die alten  
Landtsherren concedirt vnd bestättigtß Plazgerichts-Privilegium  
zu reassumiren, sondern auch wie ihre Bediente vnd Knechte  
sich rebellisch gegen die bezeigten, bei Sr. Churf. Durchl. zu  
erhalten, daß sie Macht haben möchten, in Crafft ahn dem  
habenden Plazgericht solche Gefellen mit Thurmeschafften oder  
auch Anlegung der Halsseisen zu bestraffen, wie die churfle.  
Verordnung solches breiter nachführet in folgenden Worten:

Demnach Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln Herzogh  
Maximilian Henrich in Bayern 2c. vnserm gnädigsten Herrn  
die Erbsälzere zu Werll vnderthenigst zu erkennen gegeben,  
waß Gestalt alß die Salzknecchte vielfaltig vß Vntrew mitt  
Verpringung des Salzes erdapt vnd sie daher denselben,  
gestalt sie desto mehr in Zwang vnd Forcht zu halten, nach  
Inhalt deren von vorigen Churfürsten bestettigten Salzprivile-  
gien, die Ablegung deß Abdtß oder Pflichten anmuthen laßen,  
berührte Salzknecchte sich deßen freuentlich geweigert, so dan  
auch daß wan dergleichen geringe vnd tagliche Vbertrettunge  
mit ordentlichem Gericht außgeübet werden solten, die Thätter  
sich theilß heimlich dauon machten, theilß auch von ihnen  
Sälzeren selbst, zu Entfliehungh der Vnkosten, offters vnuer-  
folgt gelassen würden vnd derowegen vnderthenigst gebetten,  
höchstglte. Ihre Churfle. Durchl. ihnen Crafft deß, ohnedaß  
alda zu Werll habenden Plazgerichts, ggst. erlauben wolten,  
wider die Delinquenten mitt einiger Coercition, ohne weiters  
gerichtlicheß Procediren zu verfahren. Wan dan nun Ihre  
Churfle. Durchl. betrachtet, daß Sie selbst bey dergleichen  
Defraudation, wegen Ihres an gmltn. Salzwesen habenden  
respectiue fünff vnd zehenden Theilß, nit weniger interessirt,  
auch sunsten bemelter Sälzer Pitt nit vnbillig erlandt, so

1663. erklären Sie sich fürs erst hiemit gglt., daß alle Salzknechte, wan vnd so oft deren in Dienst genohmmen, die von Alters übliche Pflicht Ihr. Churfln. Durchl. vnd den Sälzgeren daselbst, zu Behueff des Salzwesens trew und hold zue sein, abstaten vnd wan demnegst sich begeben, daß sie deme zue wieder zu handlen erfunden oder überwiesen würden, sie Sälzgere Macht haben sollen, alsolche Delinquenten in dem Vndertheill deß am Salzplatz stehenden Thurnß zur Haßft oder Coercition bringen vnd mit Waßer vnd Brodt abspeisen oder auch mit Anlegungh der Feßeler vnd Halsbandedß abstraffen zu laßen. Im Fahl aber der Delinquent in eine Geldstraffe zu declariren, soll es damit wie sunst in andern Brüchten aldorten brauchig, gehalten werden vnd Ihr. Churfln. Durchl. danon ihr gewöhnlicher Anthcill zufallen. Daßern auch die Sache also beschaffen, daß sie eine andere öffentliche oder Leibstraff erfordern oder meritiren solte, alstan sollen sie Sälzgere den Thätter auß Gericht außzuliefern schuldig sein vnd dan für daßelbig die Cognition darüber gehören zc. Bekunndt mehrhöchstglt. Ihrer churfln. Durchl. Handzeichens vnd Secrets. Signatum Bonn d. 4. May 1663. Maximilian Henrich.

Die Ämbtere aber vermeinten solche neue Concession denen Stattpriuelegijs zuwieder, ohn deme auch daß angezogene alte Platzgericht nit lenger in vigore zu sein, so wurden die Sälzgere veranlaßet, solche Platzjura renouiren vnd mehres noch bestätigen zu laßen, wie folget mit Mehrem:

- Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich u. s. w.<sup>32)</sup> Gleich nun bey dießß preßwürdigsten gglt. Landtsfürsten vnd Herrn Zeiten, der Statt Werßl die meiste Gnaden wiederfahren, alß nit dergleichen von einigen dero löblichster Antecessoren, Einen absonderlich, also begabe sichs, daß auch eben zu dero Zeiten der höchster Gott selbst, seine augenscheinliche Gnadenzeichen an derselben Statt Werßl verspüren ließe. Dan
1673. wie ao. 1673 Sc. Churfle. Durchl. zu Brandenburgh auß dem Grunde, ob hetten Ihre Churfle. Durchl. zu Cölln verwehren oder abkehren können, daß der König in Frankreich,

<sup>32)</sup> Die hier im Auszuge folgende, weitsäufige Confirmations-Urkunde vollständig in Seibertz Urk. Buche III. Nro. 1054.

bei verhabendem Kriege gegen Hollandt, sein Chur-Brandenburgisches Fürstenthumb Cleue nit solte berührt oder beschädiget haben, Heyndtschafft an die Cölnische Lande gesuchet, dergestalt auch, daß ohnwill von Cölnischer Seiten denen benachbarten Märckischen darzu nit die geringste Anlaß gegeben, dannoch der Churbrandenburgischer Generallmajor von Spaen (nach ein vnd anderem vorhin vergeblich tentirten stratagemate) die Statt Werll am 6. Jannarij lauffenden 1673ten Jahrs, zumahlen hehendtlich mit mehr dan 10<sup>000</sup> Man berennet vndt also fort zur Vbergabe zu zwingen, gegen dieselbe ahn verscheidenen Örttern, die Gewalt der Stücken gebrauchte, segar auch mit Einwerffung der greulichsten Feuerwerken, einen Tagh nach dem andern continuirte, wie selbiges in der Speciallbeschreibung sich mit mehrerem außgeführt befindet, so hatt doch daß Feuer ohnwill verscheidene, ja des ersten Tages sechs vnd dreyßigh Feuerkugelen vnd andere zum Anstecken präparirte giftigste Feuerwerck, in theilß Häuseren mitten durchß Strohe siehlen, da sonst die anderen Feuerballen vnd Brenners, ja mehr dann 400 pfundige Bomben, welche außershalb der Statt oder auch innerhalb derselben auff offene Plätze niederschlugen, ihre Effecten gehabt vnd biß zum letzten zu, außgebrennet oder zersprungen, jedoch ahn den Gebewen nit die geringste Operation gethan. Weme nun dises Wunderwerck anderß als der algewaltiger Handt Gotteß vnd der Vorbitt seiner gebenedeytisten Mutter zuzuschreiben? laßet man die ganze vnpartheyische Welt vrtheilen, vmb so viell mehr, weilen auß dieser Deduction genugsamb erhellet, wie leichtlich dise Statt sich zum offtern auch ohnwißendt des Ursprungß, entzündet vnd guten Theilß im Rauch aufgangen, jeko aber, da man derselben daß kunstreichste Feuerwerck behgebracht, nicht ein Stroftall, deren die Statt doch voll ist, darab beschädiget worden. Welches als die Burgerschafft vnd alle Einwohner zu Herzen gezogen, seint sie dadurch dergestalt animiret vnd aufgemuntert worden, daß gleichwie sie dabeur nichts höhers vnd mehrers, dan, nach Beschaffenheit derselber Statt, die Feursbrunst gefürchtet; also haben sie jeko die große Menge des gegentheiligen Volckß vnd dessen Cyffer hehendtliche Betro-

1673.

1673. hung zu Generalsturm vndt Anlauff gleichsam nichts geachtet, sonderen wo sie attackirt wurden, absonderlich ahn der Mühlen vnd an selbiger Seite der Statt, vermittelst Tagh vnd nächstlich abgenöthigter Gegenwehr (darunter weder Krauth noch Poth gespart) ihr Aufferstes gethan, dergestalt auch, daß der Fehendt, welcher auff der heiligen drey Könige Tagh, ahm 6ten Januarij mit der Belägerung den Anfang gemacht, am 27ten<sup>33)</sup> desselben Monats, indeme er von annahendem Succurs Kundtschafft erlangt, dieselbe mit höchstem seinem Schimpf widerumb aufheben vnd von der versuchter Statt Werll mit Hinderung derjenigen Sturmleitern, so von den Stätten Soest vnd Unna zugeführet waren, abweichen müssen.

Diß nun ware eine zwar kurze jedoch scharffe Attaque, deren Abkehrung vornemblich Gott vnd der Vorbitt seiner liebster Mutter, als vorglt., nicht weniger aber auch Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cöllen als des Landtsfürsten trew väterlicher Vorsorge, in Beforderunge berührten Succurses, sodan des Obristen Vibo als Commandanten guter Conduitte, Kriegsexperientz vnd Vigilanz, des Obristen-Lieutenandt von Gogrenen vnd Hauptmann, auch zugleich Drosten von Schüngell sambt begehobten andern Officiren vnd Soldaten vnd der treweifferiger Bürgerschaft vnter Regierung domahliger Bürgermeister Herman Brandt vnd Casparen Kleinsorgen der Rechten Licentiaten, so daß Ihrige trewlich mit dabey gethan, zuzuschreiben vnd zu attribuiren ist.

In Ansehung nun, daß die gesambte Bürgerschaft sich so tapfer, trew vnd standthafftig bezeigt vnd einen so mechtigen Feint, vnerachtet seines vor diesem Ort gebrauchten möglichsten Ernstes so lange Zeit auf- vnd abgehalten, seint mehr höchstgebed. Ihre Churfürstl. Durchl. zu mehrer Bezeugung ihrer darab geschepfter gnebigster Satisfaction, gnebigst bewogen worden, der Statt Werll diese prærogativam, motu quasi proprio zuzulegen, daß sie hinfüro vor allen Stetten dero Fürstenthumb Westphalen die erste seyn vnd auf den Landttagen auch anderen öffentlich oder Priuatzusammenkünfften im Gehen vnd

<sup>33)</sup> Ein Schreibfehler; die letzten Brandenburger zogen am 17. Januar ab.

Eigen den Vortritt vnd Vorfiz jederzeit haben vnd behalten 1678.  
vnd bey verhoffender fernerer Continuation, solch irer bezeigter  
getreuer Deuotion, mit noch mehreren Priuilegien vnd Frey-  
heiten begnadet vnd versehen werden solle.<sup>34)</sup>

Vnd gleichwie nun der bei dieser Occasion augenscheinlich  
verspürter Beistandt Gotteß, der gesambter Bürgerschaft gar  
trostlich, auch die von höchstgeb. Sr. churfln. Durchl. zu dero  
ewigem Lob vnd Nachrumb bezeigte hohe chursle. Gnade, zu  
vnderthenigstem höchstem Dand gereichig, also thuet dieselbe  
sich hingegen zu allem vnderthenigsten Gehorsamb, wie jeder-  
zeit beschehen, er bieten mit angeheffteter instendigster Bitt,  
weilen die Statt Werll von vielen Sæculis hero, jederzeit in  
bestendigster Deuotion gegen ihre Landtßfürsten verblieben vnd  
durch vielfaltige Kriegsüberziehung auch offtmahlig außgestan-  
dene grundtverderbliche Feursbrunsten vnd innerliche Brühnen,  
fast ganz herunderkommen vnd zu Boden gerichtet, daß Ire  
Chursl. Durchl. solches ggst. zu beherzigen vnd der sehr rui-  
nirten Statt mit solchen Mittelen under die Arm zu greiffen  
vnd zu begegnen geruhen wolten, wodurch derselben vmb etwas  
wider auffgeholffen werden vnd sie Mittel erlangen möge, sich  
künfftig bei etwa dergleichen wieder vorfallenden Occasionen,  
welche jedoch Gott in Gnaden abwenden wolle, desto baß zu  
manuteniren vnd selbige Gnad, womit Ihr. Chursle. Durchl.  
auß Fürstvatterlicher Zuneigungh vielbesagte Ihre treu gehor-  
sambste Statt theilß schon versichert, theilß auch noch mehres  
zu erwahrten, auf die werthe Posteritet zu transferiren.

---

<sup>34)</sup> Das Decret des Churf. und wie es ohne Erfolg, der Primat  
unter den Städten vielmehr der Stadt Brilon verblieben, wird in der  
Geschichte der Belagerung von Werl, deren schon oben (Note 5) gedacht  
worden, mitgetheilt werden.



## IV.

## Die Marken des Arnsberger Waldes.

Der Arnsberger Wald, in alten Zeiten Luerwald genannt, war in fünf Ruhr-, fünf Röhr-, fünf Möhne- und vier Wenne-Marken getheilt, welche nach den Strömen woran sie liegen, genannt sind; <sup>1)</sup> die Röhr, Möhne und Wenne ergießen sich in die Ruhr. Der Luerwald gehörte zu den Stammbesitzungen der alten westfälischen Grafen, <sup>2)</sup> die sich seit dem Ende des 11ten Jahrhunderts von Arnsberg nannten. <sup>3)</sup> Er war Reichslehn <sup>4)</sup> und wurde als solches 1368 mit der ganzen Grafschaft Arnsberg vom letzten Grafen Gottfried IV., an die kölnische Kirche verkauft. <sup>5)</sup> Die Grafen waren nicht alleinige Herren des Waldes, sondern nur einzelner für sie ausgesonderter Theile desselben, welche Sonderen genannt wurden, sodann des Forsts oder Wildforsts, der Forsthoheit und der davon abhängenden Nütungen. <sup>6)</sup> Die Marken des Waldes gehörten ihnen dagegen gemeinschaftlich mit den Markenbeerbten, von denen einzelne Hofbesitzer sogar erbliche Markenrichter waren.

Kraft jener Rechte hatten die Grafen den Einwohnern der Stadt Soest, in deren fruchtbaren Niederungen fast alle

<sup>1)</sup> Die Ruhrmarken sind: 1. die Bennemer, 2. Dinscheder, 3. Uentropen, 4. Niedereimer und 5. Hüstener; die Röhrmarken: 1. die Seibsfelder, 2. Linneper, 3. Hachener, 4. Müscheder, 5. Herbringer; die Möhne-marken: 1. die Allager, 2. Syringer (Severinghauser), 3. Cörbeler, 4. Deleser (Berghemer) u. 5. Gänner (Tedinghauser); die Wenne-marken: 1. die Olper, 2. Berger, 3. Waldener und 4. Hellefelder. —

<sup>2)</sup> Seibertz Urk. Buch I. Nr. 19. — <sup>3)</sup> Seibertz Gesch. der westfäl. Grafen S. 77. — <sup>4)</sup> Urk. Buch II. Nr. 66. — <sup>5)</sup> Dasselbst Nr. 793. —

<sup>6)</sup> Dasselbst Nr. 791.

Wälder schon in sehr früher Zeit zu Aedern gerodet worden,<sup>7)</sup> vielleicht mit Rücksicht darauf, daß sie kaiserliche Wögte der Stadt waren,<sup>8)</sup> einzelne Holznutzungen in den nahe gelegenen Möhnenmarken, gegen eine Fruchtabgabe, Wahrweizen genannt, überlassen, welche jedoch mit denjenigen Rechten, die einzelnen Soester Bürgern, als Eigenthümern markenbeerbter Höfe zustanden, nichts gemein hatten. Jene Nutzungen zogen aber die Soester nur vergünstigungsweise; denn sie erhielten, nachdem sie den Wahrweizen entrichtet, gewisse Marken oder Wahrzeichen, wodurch jeder nur für seine Person als Zeichenlöser, zum Holz-Holen legitimirt wurde. Sie waren daher angelegentlich bemüht, solche Gunsten in ewige Rechte umzuwandeln. Dieses gelang ihnen, als der kölnische Administrator Erzbischof Cuno, 1368 die Grafschaft Arnsberg ankaufte. Die Stadt ließ ihm dazu 3500 Gulden, wogegen er den Bürgern 1369 ihre alten Rechte und Erbberechtigungen im Arnsberger Walde und dessen Marken, mit der Maßgabe bestätigte, daß die *Electiones seu jura nemoralia de cetero stabunt in cohereditariis*, in vulgo appellatis *Ersgenoissen*, wie solches früher zwischen Erzbischof Wilhelm und dem Grafen Gottfried von Arnsberg festgesetzt worden.<sup>9)</sup>

Diese letztgedachte Vereinigung, welche wohl in das Jahr 1354 fallen mögte, wo Gottfried IV. in einer Reihe von Urkunden, mit dem Erzbischofe Wilhelm mehrfache Streitigkeiten gütlich verglich,<sup>10)</sup> ist nicht mehr vorhanden. Dagegen liegt noch ein Weisthum über die Rechte der Markgenossen in den fünf Möhne-Marken aus dieser Zeit vor, welches wir nachstehend mittheilen (Nr. 1). Es ist das Älteste was wir haben; zwar ohne Datum, aber darum unzweifelhaft aus der Regierungszeit des Grafen Gottfried IV., weil die darin genannten Zeugen Zeitgenossen desselben sind.<sup>11)</sup> Es ist zwar außerdem

7) Seibertz Urk. Buch I. Nr. 56, 57. — 8) Gesch. der Grafen S. 187. — 9) Urk. Buch II. Nr. 798. — 10) Dasselbst Nr. 731, 732, 733, 734. — 11) Bernhard Edelherr zur Rippe und Gottschalk Ferner zu Soest lebten in dieser Zeit. Urk. Buch II. Nro. 670 Note 364; 737 und 693. In der letzten Urk. wird Gottschalk Ferner zwar Canonich zu Soest genannt, während ein Bürger dieses Namens, so wie ein älterer Herr

auch noch eine Verschreibung des Erzbischofs Wilhelm für die Stadt Soest aus dem Jahre 1351 über einen Vorschuß von 600 goldenen Schilden vorhanden, welche er zielweise wieder abzutragen verspricht, aber von jener Einigung zwischen ihm und dem Grafen Gottfried, ist darin nicht die Rede (Nro. 2).

Im Jahre 1414 als Erzbischof Diebrieh II. zur Regierung kam, bestätigte er den Soestern ebenfalls ihre „olde Rechte vnd Eruetale“ im Arnsberger Walde und dessen Marken; so zwar, daß die „Nore van allen Marken vnd die Duerdrifft“, den Erbgenossen zustehen solle (Nro. 3). Er hatte dabei sichtlich die Confirmationsurkunde Cuno's vor Augen, wogegen des Vertrages zwischen Wilhelm und Gottfried, welchen Cuno in Bezug nimmt, nicht weiter gedacht wird. Wie es scheint, muß trotz dieser Bestätigung Diebriehs, schon bald nachher Streit über den Umfang der Soester Rechte im Arnsberger Walde entstanden sein; denn in einem ferneren Weisthume von 1421, welches die Bürgermeister und mehrere Erbgenossen von Soest gegen den Holzförster Regenhart, der sie vielleicht in Ausübung der Beholzigung beschränkte, bei dem Holzrichter Gobel Gödden, am Gerichte „in der Wostenigge tho Wanehole (Wamel bei Gorbefe) vnder der Hnden darselues“ extrahirten, werden die Rechte der Erbgenossen mit interessanter Umständlichkeit beschrieben. Von denen der gemeinen Soester Bürger, welche als Zeichenlöser Holz aus dem Walde holten, ist darin nicht die Rede (Nro. 4). Als später Erzbischof Diebrieh wegen seiner willkürlichen Art zu regieren, mit dem Lande zu Unwillen kam, provocirte er dadurch die erste Erblandsvereinigung von 1437, zwischen Ritterschaft und Städten, zu wechselseitigem Schutz ihrer Rechte.<sup>12)</sup> Diese, obgleich unter ausdrücklichem Vorbehalt der Rechte des Erzbischofs, nur in allgemeinen Ausdrücken gehalten, verdroß denselben aufs Äußerste, so daß das Domkapitel vermittelnd

Vernd zur Lippe, schon zur Zeit Graf Gottfrieds II. vorkommen (U. B. I. Nro. 280, 294, 325 und 297, 308, 327) so daß das Weisthum auch in die Zeit von 1253–1263 fallen könnte; aber damals stellte man hier noch keine deutsche Urkunden aus.

<sup>12)</sup> Seibertz Urk. Buch III. Nro. 941.



dazwischen treten mußte. Um den inneren Frieden herzustellen, wurde unter anderen auch am 21. Jan. 1438 ein Weisthum über die Rechte des Erzbischofs in den Marken des Arnberger Waldes gefragt (Nro. 5) und sodann am 1. Februar desselben Jahrs, zwischen dem Domkapitel und einzelnen Amtleuten des Erzbischofs auf der einen und Ritterschaft und Städten auf der anderen Seite, eine andere Einigung gemacht, wodurch namentlich auch die Markenrechte im Arnberger Walde umständlich erwogen und festgestellt wurden (Nro. 6). Hiernächst stellte der Erzbischof am 7ten Febr. einen feierlichen Sühnebrief aus (Nro. 7), worin er bekundete, daß er den schweren Muth und Unwillen, den er wegen der, ohne sein Wissen und Willen, geschlossenen Vereinigung gefaßt, fallen lassen und deshalb Ritterschaft und Städte weder „argwillig troeden noch schedigen“ wolle.

Obgleich aber in jener Einigung namentlich auch der Brief, den die Stadt Soest auf den Arnberger Wald hatte, aufrecht erhalten war, so hörten doch seitdem die wechselseitigen Klagen über Bedrückungen oder Verwüstungen der Soester im Arnberger Walde, nicht auf. Schon im Jahre 1453 sah sich der Herzog von Cleve zu Beschwerden über die kölnischen Beamten, welche die Soester bei Ausübung ihrer Rechte hinderten, veranlaßt.<sup>13)</sup> Ob jenen damals abgeholfen oder ob sie etwa ungegründet befunden worden, ist nicht bekannt. Aber hundert Jahre später spricht sich Erzbischof Adolf in einem Schreiben vom 18. Juli 1552 umgekehrt sehr unwillig über die zuchtlose Eigenmächtigkeit aus, womit die Soester ihre Beholzigungsrechte zum Ruin des Waldes ausübten. Er beschuldigt sie sogar des Landfriedensbruchs, weil sie, statt sich den Vorschriften der aufgerichteten Holzordnung und den Anweisungen der, zu gemeinem Besten, auf ihr Amt eidlich verpflichteten Holzförster zu fügen, in bewaffneten Haufen zu Walde zögen, nach Gefallen Holz fällten und sich den gericht-

<sup>13)</sup> In den f. g. *pactis ducalibus*, seit 1444, übernahmen die Herzöge von Cleve ausdrücklich, die Soester bei ihren Rechten im Arnberger Walde zu schützen. Jene sind abgedruckt in *Emminghaus memorabilia Sasatensia*; docum. Pars II. und theilweise auch in *Flors kleinen Schriften* II. 338 fg.

lichen Pfändungen gewaltsam widersetzten (Nro. 8). Die Soester beriefen sich dagegen auf eine Zeugenkundschaft, welche sie 1523 am Gerichte zu Soest über die Art, wie sie bisher ihre Holzgerechtsame ausgeübt, hatten aufnehmen lassen (Nr. 9) und behaupteten, daß ohne ihre Zustimmung keine Holzordnung gemacht werden könne.

Was die in dem Schreiben des Erzbischofs gedachte älteste Holzordnung betrifft, so hat es damit folgende Verwandtniß. Im Jahre 1534 machten die Markenbeerbtten Vorschläge zu einer solchen Holzordnung; im folgnd. Jahre 1535 wurden Bedenken dagegen eingereicht, weshalb 1536 der Forst- und Jägermeister Wabelan, einen neuen Entwurf derselben vorlegte. Dieser Entwurf scheint genehmigt und diejenige Forstordnung gewesen zu sein, auf welche sich Erzbischof Adolf in dem Schreiben von 1552 beruft. Es liegt jedoch darüber nichts Näheres vor. Dagegen ergibt sich aus dem Eingange einer Verordnung des Churfürsten Maximilian Heinrich von 1666, daß vom Churfürsten Salentin (1567—1577) Johann von dessen zweitem Nachfolger Ernst eine Waldordnung erlassen wurde. Bezüglich der letzten machte 1584 der Forst- und Jägermeister Jeronimus Wabelan, vielleicht ein Sohn oder Verwandter desjenigen, der 50 Jahre früher fungirte, besondere Vorschläge. Es wurden 1585 mehrere Zeugen — in etwas oberflächlicher Weise — über die Art, wie das Holzgericht bisher abgehalten worden, vernommen. Die churfürstl. Kanzlei zu Arnberg erließ auf eine Beschwerde des 2c. Wabelan 1585 einen vorläufigen Befehl zur Aufrechthaltung der Ordnung in Benutzung der Marken, welche um so nöthiger schien, weil seit dem Tode des vor 40 Jahren angestellten letzten Holzförsters Johann Ramme, kein ordentliches Forstgericht mehr gehalten worden. Der neu angestellte Holzförster und nachherige Jägermeister Wolf Dieblich von Geißbergh schritt mit einer Energie ein, welche den Soester Stadtvorstand unterm 24. Mai 1589 zu einer bitteren Beschwerde bei Landdrost und Räthen veranlaßte. Als nun demungeachtet am 26. Jan. 1590 ein neues Holzgericht nach Cörbeke, unter Zuziehung des gedachten Holzförsters, ausgeschrieben wurde, so hielt der Magistrat für

nöthig, dagegen aus dem Grunde zu protestiren, weil derselbe wie die meisten seiner Unterbedienten, für die Markenbeerbten nicht eidlich verpflichtet sei und daher seine Denunziationen gegen Jene keinen Glauben verdieneten. Er trete alles Herkommen mit Füßen, spanne den armen Leuten die Pferde aus, zerhaue ihnen Räder und Wagen, nehme ihnen Aelte, Weile und Ketten, wenn sie auch nur unfruchtbares Holz geladen hätten, zwingen sie mitunter sogar, solches nach dem churfln. Schlosse Hirschberg oder sonst wohin zu fahren, lasse die gemeinen Waldwege durch Aufwürfe sperren und mit neuen Schlagbäumen verschließen, verweigere die Abfuhr der Windfälle, lasse sich in unerhörter, eigenmächtiger Weise gelüsten, ohne Zuziehung der Beerbten die Eate für die Mast festzustellen und schene sich überhaupt nicht, jeglichen Uebermuth zu üben. Es sei nämlich „nitt ohne, daß der angesehener Holzvorster sich allerhandt unzüchtige Schmachrede über die von Soest vergeffentlich entfahren lasse,“ wie alles dieses schon früher hinlänglich, aber so ohne allen Erfolg nachgewiesen sei, daß er neuerdings geäußert: „die von Soest hätten ihn für die vier Bensch (das Magistratsgericht) lassen citiren; er aber wollte ihnen vier Stühle setzen zc.“ Der Magistrat beabsichtige keinesweges dem Frevel das Wort zu reden und wünsche selbst, daß zur Verhütung der Waldverwüstung eine neue Forstordnung zu Papier gebracht werde, aber nicht ohne Zuziehung der Soester Beerbten. Der Secretarius Peter Merckelbach wurde am 7. Februar 1590 zur Einlegung dieser Protestation mit Information versehen. Nichts desto weniger aber wurde das Holzgericht Montag den 26. März 1590 zu Cörbecke vom Landdrosten Graf Eberhard v. Solms, den Rätthen und Commissarien, im Namen des Churfürsten abgehalten, weshalb der Magistrat am 4. April vor dem Notar Lambert Dieckmann, Appellation an das Reichskammergericht dawider einlegte. Das von diesem darüber auf einer Pergamenthaut zierlich ausgestellte Document ist eine Elle breit, zwei Ellen lang und enthält in dichtgeschriebenen Zeilen eine sehr umständliche, alle Superlative der Geduld herausfordernde Beschreibung des unsörmlichen, ja nichtigen Verfahrens, welches bei dem Holz-

Gerichte beobachtet worden sei. Nichts desto weniger wurde von churcölnischer Seite auf dem betretenen Wege fortgefahren. An demselben 26. März 1590 wurde am Holzgerichte eine neue Holz- und Forstordnung für sämtliche Marken des Möhn- und Rhoer-Strangs publicirt, welche forstpolizeiliche Vorschriften über den Forstschutz, die Waldculturen, Ausübung der Beholzigung, der Mast und Weide enthält und später (20. October 1666) vom Churfürsten Maximilian Heinrich wörtlich wiederholt wurde.<sup>14)</sup>

Die auf solche Weise zeitweilig beschwichtigten wechselseitigen Beschwerden kamen 1607, besonders aber nach einem im Jahre 1612 statt gehabten Sturmwinde, der viele hundert Eichen und Buchen im Walde niedergeworfen, neuerdings zu heftigem Ausbruche. Die Soester entästeten nämlich die gefallenen Bäume und fuhren sie ab, während ihnen die Holzordnung nur die Abfuhr unschädlichen Fall- und Leseholzes gestattete. Sie wurden deshalb gepfändet und am Holzgerichte gestraft. Der Magistrat kam dagegen ein, berief sich auf die Vereinigung zwischen Erzbischof Wilhelm und dem Grafen Gottfried, auf das Weisthum aus der Zeit des Letzten, welches ergebe, daß die Soester schon vor Vereinigung der Grafschaft

<sup>14)</sup> Churcölnische Edictensammlung I., S. 206 und Scotti Samml. der churcölnisch. Verordnungen I. 158 u. 298. Im Eingange der Holzordnung des Churfürsten Maximilian Heinrich heißt es ausdrücklich, der Churfürst Ernst habe „vor diesem ein gemein Holz-Gericht nit allein der fünf Markden des Möhn-Strohmß ausgeschrieben, sondern auch zu Anstellung u. Erhaltung guter Holz-Ordnung in allen und jeden Markden des Möhn- und Rhoer-Strangs nachfolgende Puncten gnädigst als Landesfürst verordnet, so auch den 26. Martii Anno 1590 als Ihre Chursle. Durchl. zu Cöln in Eigener Person, neben Dero Holz-Försten Geisberg und Rätthen, das Holz-Gericht im Dorff Stodum b. an der Möhn gnädigst besessen, gethätigt und gehalten, publiciren lassen.“ Dies ist aber, was den Ort des Gerichts und die persönliche Gegenwart des Churfürsten Ernst an demselben betrifft, ein offener Irrthum; denn nach den Soester Urkunden ist es ganz unzweifelhaft, daß das Holzgericht v. 26. März 1590 in Gegenwart des Landdrosten Grafen Eberhard v. Solms, Namens des Churfürsten Ernst, dann der Chursln. Rätthe u. Commissarien, des Holz-Försters Geisberg und des Richters Thonies Blantebeil zu Cörbecke, wohin es auch ausgeschrieben war, an gewöhnlicher Gerichtsstelle abgehalten wurde, während die Beerben, zur Erwägung ihrer Protestationen, sich bald auf den Kirchhof, bald in die Kirche zu Cörbecke zurückzogen. Die Rebactoren der, 56 Jahre jüngeren, Verordnung von 1666, konnten sich hier leicht irren, weil Stodum kaum eine halbe Meile von Cörbecke entfernt und die Holzordnung im Namen des Churf. Ernst publicirt ist.

Arnsberg mit dem Herzogthum, als Beerbte im Walde berechtigt gewesen, auf das Privileg des Erzbischofs Cuno von 1369, und das des Erzbisch. Diedrich von 1414, welche beide jene Rechte bestätigten, auf die Vereinigung von 1438, welche ihnen die Abfuhr von Windfällen nicht unterfage, auf das Schreiben Erzbisch. Adolfs v. 1552, welches den Zeichenlöfern sogar die Windfälle zuspreche und auf die Zeugenkundschaft von 1523, welche die Art der Beholzigung feststelle. Die Holzordnung von 1590, welche jenen Urkunden zum Theil widerspreche, könnten sie nicht anerkennen, weil sie ohne ihre Zustimmung abgefaßt worden. Um ihrer Eingabe Nachdruck zu geben, wiesen sie zugleich den Albrecht Amberger, Hauptmann einer in Soest liegenden kaiserlich-pfalzneuburgischen Garnison, mit dem Brandholzbedürfniß seiner Leute auf den Arnsberger Wald an und verschafften sich Vorschreiben des Markgrafen Georg Wilhelm v. Brandenburg und des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, an den Churfürsten Ferdinand. Dieser und der Landdrost Caspar v. Fürstenberg ließen sich aber dadurch nicht irre machen, hielten vielmehr fest auf Beobachtung der Holzordnung und forderten nicht nur den Oberkellner auf, unter Beifügung der ältesten Forstordnung über die hergebrachte Ausübung der Soester Holzberechtigung gegen die auszutheilenden Wahrzeichen zu berichten, sondern verlangten auch von den Soestern die Beibringung der Vereinigung zwischen Erzbischof Wilhelm und dem Grafen Gottfried, als durch welche alle spätere Privilegien erst ihre Geltung erhielten. Die Soester konnten oder wollten diese Vereinigung nicht vorlegen.<sup>15)</sup> Eben so wenig konnte von den kölnischen Beamten die älteste Holzordnung der Erzbischöfe Adolf und Salentin beigebracht werden. Dagegen erstattete der Oberkellner den verlangten Bericht (Nr. 10) dem der Landdrost eine, ganz im Interesse des Churfürsten gehaltene De-

---

<sup>15)</sup> Sie befand sich auch nicht unter den Briefen über die Rechte der Soester im Arnsberger Walde, welche im 15. Jahrhund. dem Richter Euerd Roist zu Soest von „Johans Drinktub Secretarius der stad Soest vnd ghemeyne knecht vnd beyner in dessen salen der Ersamen Ritterscapp vnd stede,“ vorgelegt wurden, um für den täglichen Gebrauch beglaubigte Abschriften davon zu machen.

clarationschrift (Nr. 11) zu den von ihm numerirten einzelnen Positionen des ältesten Weisthums aus den Zeiten des Grafen Gottfried, ein Verzeichniß der Salzhöfer und Scharleute in den Mühnemarken und einen kurzen Bericht über die Saatsetzungen in der Mastzeit beifügte (Nr. 12). Dabei blieb es im Wesentlichen, bis zu der in unseren Tagen erfolgten Theilung der Marken; wiewohl sich von Zeit zu Zeit, namentlich in den Jahren 1700, 1705, 1716 und 1790, noch allerlei Differenzen mit den Soestern, wegen der Waldbnutzung und der Forstgerichte erhoben. Hauptsächlich aber verdanken wir dem Eifer des Holzförsters Geisberg seit 1590 und den dadurch veranlaßten heftigen Conflicten in den folgenden Jahren, die Zusammenstellung der meisten für die Geschichte unserer alten Markenverfassung so wichtigen Documente, deren Mittheilung in unseren Quellen um so zweckmäßiger schien, weil sie auch für die Aufklärung der ältesten Verfassungsverhältnisse des Landes, deren Kenntniß den Herren vor 200 Jahren größtentheils abhanden gekommen war, unentbehrlich sind.

---

1.

1350 (circa). Weisthum über die Rechte der Markgenossen in den Mühnemarken des Arnberger Waldes.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Soest.

Konbich sy allen luden dat ment in dissen marken, Alse tot Anlagghen, to Berchem, To Shrinchusen, to Corbeke vnd to Tebinchusen <sup>16)</sup> aldus sal holden. — 1. Eyn Selhoue mach houwen laten Spelbern vnd laten dey oprichten vnd vort dan laten enwegh voren. — 2. Ein houe mach dat ouch don half, dat dey Selhoue alhynch doet vnd laten dey spelbern ouch oprichten vnd enwege voren. — 3. Vortmer wanner eyn markenote thummerholtes behouet oppe syn gut in der marke, dat sal hey den markenoten kundich don vnd sal orloues van en bidden vnd des ensolen noch en mogen sey erne nicht wey-

---

<sup>16)</sup> Berchem ist nun Deleer und Tebinchusen Günter Mark; zufolge einer Bemerkung aus d. 17. Jahrh. in den Acten der K. Regierung zu Arnberg.

geren. — 4. Vortmer eyn uwelich markenote mach houwen to behoue bernholtes aller leghhe holt, ahn eyken holt vnd wyl hey dat Bernholt to markete voren to verkopene, so sal hey dat holt irst voren oppe synen hoff vnd storten dat van dem wagen. — 5. Vnd dey storthnghe mach hey des Jaers losen myt vyf pennynghen vnd dey boren dem gerichte vnd den markenoten. — 6. Vortmer dey Wyltuorft van den burgesch. marken geboret dem Greuen vnd noch dey Greue noch syne Amptlude enhebben neyn mer rechtes in dissen burg. marken to houwen, dan dey anderen markenoten. — 7. Vortmer wert dat ein markenote houwe ouer dey snebe der marke vnd dey holtuorfter en dar ouer heuonde ofte dey anderen markenoten, dey weddet drey schillinghe. — 8. Worde dey ouch dar ouer nicht heuonden vnd doch van den holtuorften dar vmb beschuldighet vnd sey eme den stam bewiseben dar hey van houwen hebbe, so weddet hey den seluen Broke, alse drey schillinge vnd mach sich des nicht enschuldighen. Mer bekente hey des also, dat hey dar nicht neyn vur ensechte, hey enhedde houwen, so weddet hey ses pennynge. — 9. Vortmer wert dat eyn butenman dey nicht rechtes in den marken enhedde, worde van den holtuorfteren begrepen dat hey holt gehouwen hebbe, so mogen eme dey holtuorfter van meynem rechte nemen syn vorderste pert myt den selen dar dat inne tuht. — 10. Dey anderen perbe solen wesen in genaden der anderen markenoten. — 11. Vnd worde disse man gepant van den Amptluden des Greuen, er dan dey holtuorfter to quemen, so enhedden dey holtuorftere vnd dey anderen markenoten neyn recht an eme. — 12. Vortmer wan men dey vrucht des ekeren in dissen marken ouermiddes dey markenoten beprouet, so als dan dey markenoten ghemeenlikten ouerkomen, so mach eyn uwelich markenote syne swyn in dat ekeren driuen. — 13. Mer wan sey vtgahan, so en is eyn nicht schuldich to geuen, dan den swynherde syn lon. — 14. Vnd in der vtdryft mogen dey markenoten vnd dat gericht kehsen eyn stede ofte eyne hoff, dar sey op vtgahan, sonder (buten) eyschinghe des Greuen, Amptmans. — 15. Vnd dey twe Deil der ouerdryft hort to den markenoten vnd dey deyrde Deil des richters der marke. — 16. Wert

ouch dat eyn markenote worde geeyschet vmb eynen broke, den hey dan hebbe, to vorbeterne vnd nicht en queme, so sal men den anderwerf vorboden vnd komet hey dan nicht, so sal men eme den broke tweuolt eyschen vnd wert hey beyrde werff vorbodem, komet hey dan nicht, so vellet hey van alle syme rechte vnd to der marke ensal men en nicht weder tolaten, hey enhebbe den brok gebetert in genaden der markenoten vnd alse lange hey des nicht en doit, sal hey als eyn vremet alynghe vte der marke bliuen. — 17. Vortmer wan eyn kopet gut, gehorende to iunigher differ marken, dey koper is schuldich to geuen den markenoten drey schillinge vur iunynge, dey markenoten enwolben eme dan genade don, dat recht to mynren. — 18. Vortmer wan des noit were, dat men dey snebe solde vernynge, so solen disse houe: Gunde, Druchelte, Wytmarinchusen vnd Delhyse, elck hoff geuen drey schillinge den gheynen dey dar to arbeidet vnd dey snebe vornynget vur eren arbeit. — 19. Item wan men dey swyn in dat eyseren driuet, so fall in uweliker marke nicht dan eyn Stege wesen, et en worde gemeynliken ouerkomen dat twe stege weren vnd vt ehme juweliken huse dey to der marke horen, sal men senden eynen man, dey dey steghe helpen maken vnd nyman en sal zunderlix stege hebben.

20. Ouch so sey witlich, dat do de Edele Greue Godert van Arnsberghe wandages dey markenoten an erme rechte entynghen wolde, dar wart eyn Daghe to leget to Druchelte vnd in tgegenwordicheit hern Berndes des heren van der lyppe vnd anderer weil rittere knechte vnd kirner lude, wart ouermity rechte ordele bewiset vnd geordelet, dat dey markenoten ere recht, ouer middes twe kirue man dey in den marken recht hebben, mochten beholben. Vnd so beheyliden twe burger van goest alse Gotsc. ferner vnd wynnand veltener vor al ere medemarkenoten dat recht der marken myt erem eyde in der formen vurgescr. vnd dey Greue bokante dat et also were.<sup>17)</sup>

---

<sup>17)</sup> Das Original ist auf einer, zwei Fuß langen etwa 8 Zoll breiten Pergamentrolle, ohne Absehung der einzelnen Positionen geschrieben, welche in dem Abdrucke nur bezüglich der Bemerkungen dazu, in der Declarationschrift (Nr. 10), numerirt sind.

## 2.

**1351.** Aug. 25. Schuldverschreibung des Erzbischofs Wilhelm für die Stadt Soest, über 600 goldene Schilde.

Nach einer Abschr. im Archive der Regierung zu Arnberg.

Nos Wilhelmus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus S. imperii per Italiam archicancellarius. Notum facimus vniuersis presentia visuris et auditoris, quod tenemur et efficaciter sumus obligati, prouidis et discretis viris, proconsulibus et consulibus ac vniuersitati oppidi nostri Susatiensis, fidelibus nostris dilectis, in sexcentis clippeatis aureis vulgariter Guldenschilde nuncupatis, bonis, veteribus, iusti ponderis et dativis, nobis ab ipsis in parato beneuole concessis, mutuatis et assignatis, necnon vltius per nos in nostros et ecclesie nostre vsus euidentes conuersis, quorum quidem clippeatorum summam vel valorem eorundem in alio equivalente pagamento, soluemus et soluere promittimus, dictis nostris creditoribus terminis infrascriptis, scilicet ducentos clippeatos aureos dicte pecunie de festo b. Martini episcopi hiemali proxime venturo ad annum vnum continuum in eodem festo reuolutum et deinde singulis annis immediate subsequentibus in dicto festo b. Martini, ducentos clippeatos prefate pecunie, quousque totalis pecunie summa predicta, ipsis per nos fuerit integraliter persoluta, sub tali conditione, quod si nos aliquem dictorum terminorum in solutione dicte pecunie vt premititur facienda neglexerimus, in parte seu in toto, extunc omne damnum evidens seu notabile, quod prefati nostri creditores et fideles, ob neglectam dicte pecunie solutionem habuerint et sustinuerint, iis refundemus et restaurabimus, refundere et restaurare, vna cum sorte principali predicta, eis a nobis persoluenda, promittimus per presentes, exclusis in premissis dolo quouis atque fraude. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum susati vigesimo quinto die mensis Augusti anno Dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LI<sup>o</sup>.

1414. Juli 3. Bestätigt Friedrich Erwählter zu Cöln, der Stadt  
Soest ihre Rechte in den Marken des Arnberger Waldes.

Nach dem Orig. im Soester Stadtarchive.

Wy Diderich van mürse van Godes gnaden Elect to  
Colne Hertoge to Westfalen vnd to Enger bekennen apenbar  
in duffem Brehue Also alze vnser lehuen getruwen Burgher-  
meistere vnd Rait vnd Gemeynheit vnser Stad Soest to Be-  
hoiff des kopes der Graschap vnd des landes der herschap van  
Arnsberge vnser vorvarn in Vorthden to baton gegheuen hebn  
vnd gheuen drey duzent gulden vnd vyffhondert gulden dey  
sey dem Edelen hern Goderbe Greuen tot Arnsberge dar to  
wol betaleden Alze wy dat in vnser vorbaren Brehuen wol  
gehört hebben So wille wy sey ouch des seluen gelikes alze  
vnse voruaren to truweliker vnd to geloiffliker in eren rechten  
vrhgheden vnd gewonden beholden vnd also so stedige wy  
vnd veruestene En weder alle ere olde rechte vnd Cruetale so  
alze sey dey gehat hebn vnd hebn in dem Wolde van Arns-  
berg vnd vort in allen marken Also dat de fore van allen  
marken vnd dey ouerdrift sal vortmer na duffer tyt stan tot  
ewigen tyden in fore der erffgenoten sonder vrlehge geuerde  
Vortmer dat gericht to Corbise sal vortmer na duffer tyt  
syn eyn slecht Burgerichte vnd dar vor sal men dat vortmer  
heggen vnd halben na vtrwysinge der breue dey vnse voruarn  
vnd dat Capittel van Colne in vorthden dar op gegheuen vnd  
besegelt hebben. Brkunde vnser Ingesegels an duffen brehff  
gehangen vnd wy Deken Canonike vnd Capittel der kerken to  
Colne Bekennen dat alle duffe burg. stude war synt vnd hebn  
des to tughe der warheit vnser Capitels Ingef. mede to tughe  
an duffen brehff gehangen Datum Susati anno Dni. millesimo  
CCC<sup>o</sup>. quartodecimo in profesto beati Odelrici Episcopi et  
confessoris. <sup>18)</sup>)

<sup>18)</sup> An der Urk. haben zwei Siegel gehangen; von dem des Erz-  
bischofs ist noch ein Fragment grünen Wachs, von dem des Capitels  
nichts mehr vorhanden.

## 4.

**1421.** Octb. 1. Weisthum über die Rechte der Erbgossen in den Marken des Arnsberger Waldes.

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. im Archive der Stadt Soest.

Dyt is de macht des Instruments vpp dat recht des Arnsbergheischen Waldes.

Kundigh sy allen luden de desse gegenwordigen schrift ansehen lezen eder horen dat in dem Jare alz men tellet na xpus gheborde dusend verhunderd vnd eyn vnde twyhtigh Jar, in der vyffteyhnden Indiction in dem ersten Daghe des maend Octobris to myddage in der twelfften stunde oft dar byna in dem verden Jare des allerhilligesten in gode vaders vnd heren vnses heren Mertins van vorsichtigeit godes des vyfften, in der wostenigge tho Wanehole vnder der Wynden dar selues, in Gegenwordicheyd myner openbaren schryuers van leyseliker ghewelde vnd der Erbaren thughe nabeschr. stunden de Ersame vorsichtige vnd bescheydene manne Hinrik Greuenstein, Johan van dem lo Borgermestere, Helnich Eurenwald, Hinrik van Heiringen, Dethmar van der Wynden, Diderik van Linen de jüngere, Gudmar Eppyngh, Albert van dem Hamme, mit mennigen anderen in dem Wolde to Arnsbergh Erffnoten vpp de ehne vnd Regenhard holtforste vnd Gobeke godden in dem vorge. Wolde Richtere partie vpp de ander syden. Alz de vorge. Partigge so in gherichte na wontliker zede darfelues vorgadderd weren de erg. Hinrik Greuenstejn Borgermester van wegen heytende vnd stedeuastehalbinge alz sik dat dar openbarde der vorge. Erffnoten mit gudem berade baet vnd escheide van dem Richter vorge. sik eyn bescheyd oft ordel to wphende vpp dat woltrecht der jener de dar hedden houe, wophste efft bewontlik, dat dar horde eder gheborde to den vorge. erffnoten sempelik vnd bisundern. Der erg. Gobbel gebde Richter stalte dat bescheyd oft ordel an den lamen Heyneman to wphende vnd bescheydelik vt thosprekende. Alz dat was gescheyn, so nam de selue Heyneman van ghebod wegen des ergen. Richters dat tho syt, alz men dat irkennen mochte vnd ghynk tho Hand vt mit andern synen markenoten der mannigh

dar vmmē stunden vnd bereydt sif. Als dat was gheschehn so quam he weder to gherichte vor dem volke vnd seged openbar dat he van olden luden vaken ghehord hebbe dat de winharde de dar pleget to wonende in den houn der vorgē. erffnoten dat recht hebben vnd hebn solben, dat se mochten in den wold to Arnsberg mit perden vnd wagenen varen vnd hōwen twe groynē holter to vnderlagen und twe derseluen holtere to bhlagen vnd twe groynē staken, eynen to eynem wredele, de wyntbraken de he vpp sinen wagen hebbe gheuadet, mede to hope eff to gabder wredele, vnd den andern dar he sif den Hunden mede weren mochte Wortmer in der wyse so vorg. ys so ward dar selues berechtiget, dat de jene de dar wolde buwen vppe de ergen. houe, mochten hōwen ekenholt to behoff er gebuwes vnd eynen sageblock, den solde he in eynem Zare eyns vmmēferen vpp de versyden toleggende vnd worde dat vorfūmet, so mochte eyn ander sin medegenote, efft he dar by queme, den blok nemen sunder brocke Of so mach eyn eynen kloss Boem hōwen den he kan begripen mit beyden armen, sunder den sal he beylen in stücke vnd vpp eynem blocke scherpen to tunstaken in de wende, efft anders sif der stücke to synem ghebuwe to brukende Wortmer dat de seluen mehgers wonhafftig vpp den hōwen, mogen to dren tyden de huff vpp den hōwen buwen, eyn na dem anderen, weret dat en de ersten twe nicht enbehageben, so mogen se de vorkopen vnd geuen dar van itlikem kope, eren medeghenoten sempelik dre schillinge, sunder dat berde huff fall vort in synem Wesende stande blhuen. Vort de jene de de houe hebt, se sin wohste eber bewohnb, de sint pflichtig eynem heren van Colne sin recht dar van to doynbe, so heh dat heuet in itlikem houe, des gheslifen sollen se weder vmmē er rechte hebn in dem wolde na alder wonhehd vnd de or recht don van eren hōwen, de mogen halen in dem ergen. wolde boikenhold vnd voren dat to erer behohff vpp eren valdt vnd theyn den wredele vt, offte geuen sess penninge sinen marknoten vor stortegeld Wortmer Efft welk breke de sate, de verkene to drhūende in den wolde erg. de de . . . ach de selhouer schutten vnd drhuen de in der negeste belegen houe eynen vpp sin recht . . . thūne salmen

to lepen to breken vnd wereb dat we sin recht van synem houe vnsem heren van Colne nicht enbetalede, de sal gherechtuerbiget werden vor dem richtere vnder der Lhnden vnd sine gude salmen bekummeren, de myn nicht sal he brufen syns rechten in dem wolde vorgn. vnd efft he si des rechten ghebruket, dar vmb ensal men en nicht panden wynten to dem tofomenden gerichte. Vppe desse vorgn. puncte all vnd bisonbern, drogen vnd argelist vtghezegeb vnd all hengeleget, so eschebe de vorg. Hinrich greuensstehn borgermester van der wegen vorgn. mef openbaren schryuer dat if em hiir vpp make eyn efft mer Instrumenta alz des noyt were. Dit is geschen in den thden 2c. so vorgn. is, dar by an vnd ouer weren de vorsichtigen bescheben manne Gobel tor smebe, Johan Hibdinghuff, eyn gnt Edellinghuff, Bernb van Arnsberg, Nolte pott mit vellen andern louewerbigen thugen hiir to geeschet vnd ghebeden.

Vnd if Hinrich schotte van Corbefe clerck des stichts Paderborn van keiserliker ghewelbe openbar schryuer wynte if hiir by so vorg. is ouer vnd ane hebbe gheswesen vud de puncte so hebbe geseyn vnd ghehord handelen mit den thugen ergen. dar vmb so hebbe if dit Instrument gebichtet vnd gemaket in der besten wyse 2c.

## 5.

**1438.** Jan. 21. Weisthum über die Maßrechte des Erzbischofs in den Marken des Arnsberger Waldes.

Nach einer Abschr. des 17. Jahrh. im Archiv der R. Regierung zu Arnsberg.

Die Kunde vff die Markthen verhoirt vff. sanct Agneten-tag im Jahr M. CCCC. XXXVIII.

Vff Wennemer Markth. Zum ehirsten vf Wennemer Markthe die Schulte von Stockhuisen, Herman Buchman vnd Gert Teune sagen, als ein Eckher wasse, so plege ein Houlbfurste darbei zueriden offte schicken mit den Markthgenotten, dat Eckher zuebesehen vnd dan sonsten wienil Schwein man driuen solle vnd als man des ouerkomen ist so fragen dan zwehen von den Markthgenotten den Houlbfursten wienil

Schwein er von meins ggstn. Hrn. wegen darzue triesen wolle. So andtworth der Holzfurste oder wer von seinen wegen darbj geschickhet ist, bei X. XII mehr off myn, darnach dat dat holt Eckern hatt vnd will dat doch von meins ggstn. Hrn. wegen guethlich machen.

Vnd sagen daneben auch dat in der vurschr. Markthe gnedtlicher vnd fueghlicher in diesen Zeitten bei dysem houldtfursten Roilholz vnd sonst anders gehauen si dann man bynnen XX off XXIII Jahren je gedan haue.

Vf Delecker Markthe. Item Herman Lappe, Hans Schuldt zu Druechelte, Gockhel Sotebehr, Gercke von Wptmeringhausen, Bail von Westerich vnd Heinrich Nolte von Delich sagen, dat ein Holzfurste von wegen meins ggstn. Hrn. alwege bei irem gedendhen to dero wraedt in diese Markth als ein Eckher were X, XX, XXX auch mehr of myn, darnach dat Eckher in dero Markth were zue getrieffen habe vnd mit dem houwen vnd holdtuerkauffen wissen sie nit anders dan das man dat zu dieser Zeit halte, als man dat bj irem leben vnd gedendhen gehalten haue.

Aus Sprinckhuser Markthe. It. Gobbel Godde, Arndt die Weuer von Boldklinghuesen sagen, als diese vursch. in Delicher Markthe gesagt hauen.

Vf Gunner Markthe. It. der Schulte daselbst vnd Coeling sagen, als bj wennemer Markthe gesagt hauen.

Vf Corbicher Markth. It. Gockhe zu Stockhuesen, Vert die Spinne, nusse menne vnd heyne menne Salhauer sagen, gleich als bj vurschr. in Wennemer Markth gesagt hauen.

Vf Hachener Markth. It. Hanns Beckher Burgermeister, Nolle, Tonnis schauwerte sagen, das sie nie anders horen sagen vnd auch bei irem gedendhen geschehen ist, das ein Houldtfurste als ein Eckher gewachsen were, pflege in bj Markthe zue driuen X, XX schwein myn of mehr, aus gnaden meins ggstn. Hrn. vnd von dem houwe sagten sie nit.

Hüstener Markth. It. der Burgermeister zur Zeit Mennecke von Bussche, Herman Bothof vnd Hennecken pape

hauen gesagt gleicher wise, als die anderen in Delischer Marckh vurschr.

Vf Müscheder Marckh. It. der Schulte daselbst vnd flechman hauen gesagt, dat man id mit dero ouerdrifft vnd houwen nun zur Zeit nit anders gehalten haue, dan et bei iren Eltern leuzeiten gehalten sei vnd dat houldtgerichte besizet der von Wicheln.

Vf Sedtsfelder Marckh. It. der Schoulte daselbst, Schueffeldbirch, Coruech, Herman tor Korne, Vert thten, Lambert Sedtsfelde hauen gesagt, gleich den andern in den vursch. Marckhen gesagt haindt, sonder dat sie wat vnbeitlich gehauen, des doch nit villen sei vnd bj dat gethan hauen, hat der holzforste dieselbe darumb in hande meins ggstn. Hrn. zuelouen anzuehalten vnd handt auch gesagt, dat ungebuertliche Scharlude aldar sein vnd begerendt, dat man dat an einem holzgerichte besehen laisse vnd saisse als sich dat geburedt.

Die von Sondern vf die Hachener Marckh. It. Tielman Burgermeister, Schehue Hans, hopper houet sagen, dat kortsiden vast diefflicher vnd groissliche gehauen sie worden, von dero war des Holzforsten.

## 6.

**1438.** Febr. 1. Vereinigung des kölnischen Domkapitels und der Amtleute des Erzbischofs Friedrich II. mit Ritterschaft und Städten in Westfalen, über die künftige Verwaltung des Landes und insbesondere des Arnsberger Waldes.

Nach einer Abschr. des 15. Jahrh. im Archive der Stadt Soest.

Wir Johan von Rychenstein Achterbechan, Salentin van Ißenbergh Keppeler der Kirchen zu Colne, Thlman von Lynß, Doctor in geistlichen Rechten, Proist zu sent Florijn binnen Couelente, Heitgyn van Wyher Houemeister, Vernt van Hurbe zo Arnßberg ind Johan van Scheidongen zo Werle Amptlube doin kund ind bekennen öffentlichen mit diesem breue, dat wir mit den Ersamen, Ritterschafft des Marschalckamph van Westfalen ind der Graueschafft van Arnßberg ind Steden desseluen Marschalckamph ind ezlichen anderen van Ritterschafft ind Steden, die sich zosamen verehntigt hatten, in Namen ind

wegen vnss gnedigen lieuen Heren van Colne ic. ind syns Capittels, vmb dese hernu geschreuen puncten, gutlichen ind fruntlichen geredt, gebadingt ind ouerkomen syn, in massen hernu geschreuen volget.

Zom irsten so sullent die egut. Ritterschafft des Marschalckampz van Westfalen ind der Graischafft van Arnßberg ind Steden desseluen Marschalckamp ind ehlichen anderen van Ritterschafft ind Steden vurschr. blyuen by allen hren Rechten, Fryheiden, Herkomen, Priuilegien breuen ind gueder gewonden, Also dat ouch vnse genebige here van Colne vurschr. syne Nakomen ind Gestychte blyuen by eren Rechten, Fryheiden, Herkomen, Priuilegien, breuen ind gueder gewonden, ind sal darumb sulche Verehnigunge, Ritterschafft ind Stede gemacht hatten, doir ind zomail aue syn ind ouch die brieue dar ouer sprekende, in vnser Geeinwordicheit oder ehns deils von vns, gecancelliert ind die Segel auegedain werden.

Vort sullent Ritterschafft ind Burgere vurschr. by hren Leenen blyuen ind der gebruchen in alremassen als sy die von iren aldern ind Vursahren herbracht hant. Hedde auer hmans ehne Leengude, Dienstgude oder Burgmansgude, der sy nyt entfangen hedden ind der doch an vnsem gnedigen hern vurschr. gesonnen hedden zu entfangen, dat vnsem gnedigen hern vurschr. nyt indendlich were ind sy dat mit hren Eyden behalben weulden, die sal vnse gnedige here, wanne sy des an hme gesinnt, ungefeirlich beleenen, ind hedde ouch hmans sulche Leengude, Dienstgude oder Burgmansgude van vnsem gnedigen heren entfangen vnd des gheue brieue hedde ind wulde dat ouch mit sinen Eyden behalben, den sal vnse gnedige here da by lassen. Ind gesunne hmans der brieue also dauan, die sal vnse gnedige here, hme doin geuen. Hedde ouch hmans Leengude, Dienstgude oder Burghmansgude, dat hme wissentlich were vnd der nyt gesonnen noch entfangen hedde oder der wat vur fry verkaufft oder versatt, off gekouft off gegolden hedde, sunder willen vnss gnedigen heren oder syner Vursadern, die seulde vnser heren gnade darumb suchen ind erueruen. Hedde ouch hmans der egntu. Gude vnwissentlich, wanne hme dat

kundich wirt, so sal hee die van vnsem gnedigen heren binnen geburlichen Jyden entfangen.

Vortmer sullent Ritterschafft ind Burger der vurschr. Lande, hre Lude die sy in Besesse int weren hauent ind van hren Aldern ind Vursadern an sy komen synt, id synt Brhlude, Alterhorige Lude, Vagetlude, Hoffslude off eigen Lude, in allermassen hain ind behalben, als sy die bischerzo gehabt hant ind in vurschr. massen an sy komen synt. Id en were dan, dat sy bewysen kunden, dat sy van hn gefrhet oder des Diensts entladen weren, daß sullent sy dan genieffen. Setten ouch Amptlude off vagebe vnser gnedigen heren, by synen jyden eynche Lude an sich genomen, die Ritterschafft off Burger vurschr. in weren ind besesse gehabt hebben ind die hn van hren Aldern vnd Vursadern in massen vurschr. ankomen weren, dieselue Ritterschafft off Burger moigen sich der ghene, die hn also auegenomen weren, weder zu sich nemen ind der gebruchen in alre massen, als sy die in Burzyden hatten.

Vort sal dat geistlich Gerhchte vnff gnedigen heren vurschr., in den vurschr. Landen synen Louff ind Ganc hauen, in massen wir des eine Cedel hain lassen machen, doch mit Beheltnisse, off man hernamails befunde, daß sulche Begriffe der Cedulen vnbequemlich were, dat man dan den Cedel kurtzen off lengen moege, mit Raide Ritterschafft ind Steden, zo Nute ind Besten des Lands vurschr.

Vort is van den Walden gerahmpt, dat man vnffr. gnedigen heren Ruchen Swyn, eyne Stege machen sal in die Herbreemen, so verre dar Ecker inne ist ind die Swyn dair inne wenen ind dan moigen die Swenen sulche Ruchen swyn vortan durch alle Marken dair Ecker ist hueden, ind einen Dag ind Nacht dar inne blyuen ind also na eynander durch alle Marken, ind eyne Marke vur die ander nyt beschweren mit der hueden. Were ouch Saiche, dat in den Herbreemen vurschr. ghein Ecker en were, so sal man vur die seluen Ruchenswyne eine Stege machen in eyne Marke dair Ecker ist ind die dan den Swenen, die die Swyn hueden sullen, dat bequemlichste syn dunkt ind in der Marken die Swyn twene Dage naeynander, off dry up dat lengste, hueden ind wenen,

ind dan vortan in allen Marken hueden, gelich vurschr. is. Ind die Marke, darinne die Stege gemacht weren, dan vershonen als vhl sy mogent, omb derwillen want die Stege dair inne gemacht is. Ind sal man zo vnss. gnebigen heren Ruchen swynen ghehne Zodrhyfft doin, dan eyn Amptman zo Arnßberg mach zo drhuen zhen oder zwelff Swyn; Ind dat Huhffgeshude up der Burgh zo Arnßberg iglich ein Swyn.

Item up den Golschen Sondern mach eyn Holzfurste eyn Selffdrhyfft doin, van Genaden vnss. gnebigen heren ind die Swyn dair inne bestegen, als eyn Ecker dar inne ist Ind sal eyn Holzfurste fuegen mit den Swenen, dat sy mit der seluer Drhyfft, den Marken ghehne vnredliche Besuernisse doin. Ind as der selue Golsche Sonderen ghein Eckern en hatt, so en sal man ouch ghein Selffdrhyfft darup machen.

Item weret dat hman's ouerbreue bouen die Saisse, als man die Swyn in die Marken gefaisset hatt, dat man mit den Swenen bestellen sal, dat sy ghehne Duerdrhyfft nemen sullen, sulche Duerdrhyfft sal der Holzfurste van Genaden vnss. gnebigen heren vphuen, Ind as man die Saisse yn zodriuen doin wilt, die sal man doin mit Raide eins Holzfursten vnd der Eruen. Ind die Saisse so rebelichen seken, na dem die Marke besyen ist vnd Ecker hait, so dat die Swyn nht mager blhuen. Ind as de Swyn upgain sullent, sal man die Saisse seken, ouch nach Raide des Holzfursten ind der Eruen, wat iglich Swyn vur dat Ecker geuen sal.

Item so en sal man ghein Eyken off draghafflich Holz zo Roelen hawen, id en were dan Leger, als der Wynt vmbgeweet hette ind van sich selffs neder geuallen were. Ind in den Buchen Welden sal man dat Vnderholz koelen. ind weret, dat in dem Vnderholze eyn Buchen boym stoende, den mach man mit hawwen asuerre dat nht zo mail schebelich were. Dessgelichen in ehme buchen Walde, dair ghein Vnderholze an were, als dat wail vellet ind man da koelen weulde, so sal man ehnen holzfursten ind die Eruen dair by komen lassen oder dat sy dair by schiden, besyen ind fuegen, dat man dat also rebelich hawwe, so dat die Mark dauan nht verderfflichen werde.

Ind man sal ouch gheyne Byßmarklinge erleuen, Eycken oder draghafftig Holtz zo hawwen ind zu foeren, sunder alleyne zo Roelen Holtz, in massen dat vurgeroirt ist. Ind eyn Inmerkellinge sal blhuen by Gewonheit, als man dat vur dem Holtzgericht wyset.

Item als eyn Ecker ist ind gefaiffet wirt, wie vhl man in die Mark drhuen sulle als vurgeroirt ist, so mach eyn Holzfurste van Genaden vuss. genebigen heren, als die Eruen zwengich Swyn in drhuent, eyn Swyn zo drhuen ind nht mee. ind he van zwangich Swynen also eyn Swyn zu drhuen.

Item als Noit were, ehnen Holzrichter zo setzen in die Marken, den sal ein Holzfurste setzen mit Raide ind Wissen der Eruen, die gelouen sal vnsen genebigen heren ind den Eruen jr Recht zo bewaren, id en were dan, dat ymans in eyncher Marken Erffholzrichter were, den sal man daby ungehndert lassen. Beheltnisse vnsen leuen genebigen heren van Colne syner heirlcheit ind Reichs darinne ind up den Welten, ind ouch den Eruen jrs Rechten ind ouch eines Deils der Ritterschafft yrre Drhyft der Ruchenswyn, die dat van Alders bis her gebracht hant, ind der Stat Soist hrs briefs, den sy van vnsen genebigen heren up den Arnßbergischen Walt sprechende hant, in syner macht zo blhuen.

Item up dat wechenloen, eyn holzfurste van den Swenen nympyt, is berahmpt, wanne der Swene fünff, seess oder seuen wechen of mee die Eckerwyn huedet, so sal der Holzfurst van dem Sweenloen ein Wechenloen nemen ind as sy huedent zwe dry oder vier Wechen, so sal der Holzfurste eine halue wechenloen nemen ind nht mer.

Item mit den Schale, sal man des Holzfursten Willen hauen, als man dat bisher gehalten hait.

Ind als eyn cleyn Ecker vellet, so dat man ghein updrhyft in die Marke geboin kan, so sullen die Markter jr Vasselswyn nht indrhuen, id en sy mit Willen eins Holzfursten van Genaden vnss gnebigen heren ind dat dan ouch geschien sal mit wissen ind willen der Eruen.

Item die Burghmanne ind Manne in der Herrschaft van Arnßberg, der en sal man nht kummeren noch vur werut-

liche Verpächte heischen, sie en syn dan van irsten ernolget seis wechen ind dry Dage vur dem Amptmann oder Kellner zo Arnßberg. vßgescheiden Smede, Lauerner ind Herbergierre.

Dis 30 gezuze der Wairheit, so hain wir iglicher van Vns syn Segel an desen Brieff gehangen. Gegeuen in den Jairen vnß Heren dusent vierhundert ind eicht ind drissig. M. CCCC<sup>o</sup>. ind XXXVIII. des Frydaigs na sent Pawels Dage conversionis.<sup>19)</sup>

## 7.

**1438.** Febr. 7. Sühnebrief des Erzbischofs Dietrich II. für Ritterschaft und Städte in Westfalen.

Nach einer Abschr. des 15. Jahrh. im Soester Stadtarchive.

Wir Dieberich van godes gnaden der hilligen kerken to Colne Erzbischoff, des hilligen Romischen Ricks Erkeanzeler Hertoge to Westfalen ind to Enger 2c. doyn kunt As die Ritterschaff vnß Marschalckampz van Westfalen in der Graueschaff van Arnßberg ind Stede desseluen vnß Marschalckampz ind ehlige andere van Ritterschaff ind Steden, sich mit eynander vereyniget hatten, bußsen vnser wissen ind Willen Ind wir darumb ehnen sweren moit hatten ind vnwillich waeren vff die selue Ritterschaff ind Stede vurschr. So bekennen wir offentlichen myt desem vnsem briene, vur vnß vnse naecomelinge ind gestichte Dat wir vmb vlyssiger anlegender ind ernstlicher beden willen, der erwerd. vnser lieuen andechtigen, Dechens ind Capittels vnser kirchen van Colne ind ouch der obgent. Ritterschaff ind Stede ind vmb nutzes, getruwes dienstes willen, den die selue Ritterschaff ind Stede vnß und vnsem gestichte dicke willentlichen gebahn haynt ind ouch vurbass in zokomenden hyden gerne doyn willen ind moegent Die selue Ritterschaff ind Stede yrrer naecomelinge, eruen off

<sup>19)</sup> Diese u. d. folg. Urk. sind in modernisirter Fassung abgedruckt bei Kleinsorgen Kirchengeschichte v. Westfalen III. S. 307 und danach bei Sommer Rechtsverhältnisse der Bauerngüter I. 268. Im Urkund. Buche des Herausgebers III. Nr. 941, Note 169 ist nur ein Auszug ihres wesentlichen Inhalts gegeben. Wir hielten daher für angemessen, sie hier im Zusammenhange mit den darauf Bezug nehmenden übrigen Marken-Urkunden, in ursprünglicher Fassung vollständig mitzutheilen.

hynwoenere, gemeynlich off hmanz bisonder van hn, vmb sulcher vereynungen willen, nummerme ho ewygen hyden nht archwilligen kroeden off schedigen soelen noch willen, mit worden off werken, heymlich off offenbair, durch vnss selfs off hmanz andern van vnsern wegen, noch bestellen noch gestaden, zo geschien in eyncher wyss, sonder alreley Arglist ind geferde. Sonder wir, vnse naecomelinge ind gestichte soelen die vurschr. Ritterschaff ind Stebe halben ind hauen, in vnser guder lutere gunst, genaden, schure ind schyrme, in alre maissen als off die vurschr. eynonge nht geschiet were. Vnd bis zo vrfunde hain wir vnse Segell an desen brieff doyn hangen. Ind want wir dechen ind Capittell der kyrchen van Colne, den obgent. vnsern genebigen heren in vurschr. maissen gebeden hain ind he vnss dat ouch also wie vurschr. steht, genebenclich ind vollenkomentlich zogesait hait, also zo doyn ind zo halben, dat wir ouch vort den Ritterschaff ind Steden vurschr. genglich zo gesait hain ind dar vur guht syn, so hain wir dar vmb ouch, van begerte ind geheysch des vurschr. vnss genebigen heren ind vp dat all dese vurschr. sachen nu ind in zokomen den hyden gehalten soellen werden, vnss Capittells Segell geheyschen ad causas myt an desen brieff ho gehuge gehangen. Gegeuen in den Zaren vnser heren dusent vierhondert vnd achtvndbertigh des negeften fryhdages na sunte Scholastiken Dage.

## 8.

**1552.** Juli 18. Auszug aus einem Schreiben des Erzbischofs Adolf, über die Anmaaßungen der Soester im Arnsberger Walde.

Nach einer Abschr. im Regier.-Archive zu Arnsberg.

Als auch die von Soest, so vns jährlich Warweisz geben, dagegen ire Zeichen entpfahen, derhalb desgleichen etliche hoffe in der Soistischen Wörden, zum theil vns vnd vnserm Erzstift lehrtrügh, Bewilligung haben, in vnserm Arnßbergischen Walde, allein zu irer heußlicher Notturfft vnfruchtbar Vnderholz vnd Windtschlege zu hauen vnd dan bey Zeitten Vnser Vorfahren, Erzbischoffe zu Colln, vnd vnser sondere holzfurster vnd Walthknechte von alters hero geordnet, welche nicht allein der von Soest halber, sondern auch sonst insge-

mein verpflichtet vnd beeidet, diejenige so sich des Hawens an fruchtbaren beumen vnd sonst ongebürllicher Weise mißbrauchen, darfür zu pfenden, darauff der Gepfandte gebürlich Abtragt zu thun oder sonsten Erkenntnuß des Holzgerichts zu erwarten schulbig, Wollen gleichwol ermelte von Soest, wie solches allenthalben breuchlich vnd herkommen, gepfandt zu werden nicht gestatten, sondern haben vergangener Zeit einen vnser Waltknecht von deswegen, daß er einen Soestischen, so ungebürllich gehawen, gepfendet vnd das Pfand gerichtlich umbschlagen lassen, fürseghlicher Weise aus vnserem Ergstift mit Gewaltt gefenglich angenommen, in die Stadt geführt vnd in der beschwerlichsten Gefängnuß bis in die sechste Wochen enthalten, jnen auch dahin getrungen, daß er vor Abtragh vnd Abgungh, an die dreißig Thaler erlagen müssen, vnangesehen daß gemelter vnser Waltknecht nicht anders als mit Recht gehandelt, den Gegentheil darzu erfordern lassen vnd seines Nichterscheins halber mit dem Umbschlagh wie recht fürgeschritten; Auch vnangesehen, daß jnen den von Soest, die Erkenntnuß, ob die Pfandungh pilligh oder unpilligh geschehen, nicht zugestanden, sonder gerichtlich solt fürbracht worden sein. Zu deme vnd damit sie, die von Soest, solchen jren Muthwillen desto gewaltiger vnd sicherer prauchen vnd nicht darfür gepfandt werden, ziehen dieselben zu zwenzigh vnd dreißigh stark, mit jren Gewehren heraus, lassen fruchtbar vnd schedtlich Gehölz nach jrem Gefallen trögllich abhawen vnd daselbig thädltlicher Weise, wider die Ordnung des Landtfriedens hinwegführen. Es fahren auch etliche Soestischen so geinen Warweisz geben noch Bewilligungh haben, hawen daselbst Abendts in ermeltem Walde vnd bey dem Monschein Holz nach jrem Gefallen, führens hinweg, treiben dergleichen viel Onrichtigkeiten ohne Noth in die Lenge zu melden, Haben wir Uns auf solchen Articull vernehmen lassen, daß gemelte von Soest, welche also zu hawen berechtiget sein, sich mit dem Hawen der auffgerichteter Holzordnung gemeeß halten<sup>20)</sup> vnd die Derter so von vnserm Holzfürsten ein zeitlang zu meiden gewiesen, verschonen,

<sup>20)</sup> ad marg. ist plo. der Holzordnung bemerkt: Dauan weiß man mehr nicht, als hiebei iz 1. Octob. 1617 eingeschickt.

Daß auch Diejenigen, so ongebürllicher Weise hawen, sich für die Vbertrettungh pfenden lassen, oder aber das Holzgericht erkendtnuß darüber erwarten, Dan wir gemelte von Soest vber die Verschreibungh so durch vnser Vorfahren, wie angezogen <sup>21)</sup> sein sollen, dar dieselbe fürbracht, keines wegcs zu beschweren, sonder nach Befindungh vnverweiflich zu erzeigen gemeint sein. 2c. den 18. Julij ao. 1552.

9.

**1523.** Mai 21. Auszug aus einem Weisthum über die Rechte der Soester im Arnsberger Walde.

Nach einer Abschrift im Regier.-Archive zu Arnsberg.

Am Donnerstag nach dem Sonntage Exaudi 1523 erschienen vor dem Richter Bertram Meiburg zu Soest, auf Antrag des dortigen Stadtmagistrats, 25 namentlich gedachte Leute, welche bekundeten, daß sie theils als Knechte von Soester Beerbten, theils als Selbstberechtigte, auf Grund der ertheilten Wahrzeichen, zwischen 40 und 50 Jahren, in dem Arnsberger Walde „vp geensyt der Moene vnd der Heuen“ folgendes beobachtet: Wer „nu so verheuch wer,“ der ließ 10, 12 oder 16 Fuder Holz, wie es ihm gelegen war, hauen, auf einen Haufen legen und nach Bedarf abfahren. Es wurde allerlei Holz gehauen, mit Ausnahme von „Eykcn vnd drehboeken, de men nennet lichte Boeken.“ Ferner wurden aus dem Walde geholt „Hoppenstaken, Tuynholt vnd Deddroiben.“ Jedoch wollte man das Zaunholz nicht gerne und nur den berechtigten Hoven in der Stadt gestatten. (In margine wird dies von den kölnischen Beamten bestritten). — Die vernommenen Zeugen haben ihre Kundschaft als richtig eidlich bestärkt.

<sup>21)</sup> Fehlt wohl: gemacht.

**1617. Jan. 11.** Bericht des Obergerichters zu Arnberg, bezüglich der an ihn gestellten Fragen, über das Holzgericht und die Waldberechtigung der Forster.

Nach einer Abschrift im Archive der K. Regierung zu Arnberg.

1. Wann und um welche Zeit der Waldfürst auf Soist zieht, ob es Erfordern und welcher Gestalt?

Ob den ersten Puncten wirdt geantworth: daß alters herbracht und wie man sagt, die von Soist in einer Vergleichung den Waldt erhalten haben, wie dan in der alten Holzordnung de a. 1438 conversionis Pauli datirt, geschrieben steht, das derer von Soist über den Waldt sprechende Brieff, in allen seinen Crefften verpleiben solle. Es mögen sich auch im Jar 55 vil Waldtstreith zugetragen haben, aber nach Wiververgleichung solle es herkhomen sein, das ein Holzforster ob das Fest Vdalrici, da gleich Kirchweih ist, die Wahrzeichen ausgegeben werden sollen, ein Holzforster aber etliche Walddiener mit dahin bringt und dan wegen der Pfandtung Zankh und Streith erfolgt, so hat ein Holzforster zuuor um Galt muessen anhalten, darinnen sie dem Holzforster und denen bei sich mitbringenden Dienern das Gleidt geben, außgenohmen den jhenigen so da ao. 55 ob jren nach hen versönnten Schaden nit mit bei und angewesen. Item Schuldtfordterung auch vorbehalten und der Dingen mehr. Also hat der seliger Holzforster solich Galt nit mehr wollen annehmen und seint nun bishero solche Puncten außgelassen wordten auch werdten numehr wenig Diener darzu gebraucht oder mitgenohmen.

2. Wie die Wahrzeichen bezahlt und dagegen die Wahrzeichen geben?

Zum zweiten so wirdt ob dem alten Kirchhoff offentlich ein Tisch zugericht und ein groß Messing Beckhen darauf gesetzt. Wan dan der Holzforster ankombt und ein Anpiß thuett, so khomen der Sindicus, Secretarius und andere Soistische Diener, neben der Stattspielleuthen, alda sich dann Vorst-Holz knecht und vurnembste Sellhauer auch etliche Scharleuth (damit wann Klagten der Pfandtung vorkhomen, Mundt vor Mundt gehort werdte) und warten ob und halten den Anbiß

mit. Inmittels wirdt dem Holzforster angezeigt, die Herren weren vorhanden vnd weren des Holzforsters erwartend. so thomen sie an obbemeltem Orth vnd freiem Himbel zusamen vnd mit wenig Gespräch begehren sie, altem Herrthomen nach die Wahr, welches dann ander Gestalt nicht zuegelassen, allein kürzlich geantwortt wirdt, das sie sich altem Herrthomen gemess verhalten, mit dem Leger- vnd Dopholz vergnügen lassen solten. Darbei sie es dann bleiben lassen. Vnd wirdt darauf durch die Stattdiener lauth außgerueffen, wer die Wahr beger, der thom vor die Herren, so wol der Statt Burger als Bürdten Leuth. (Also muessen solche Zeichen alle Jar mit der Jarzall vnd kölnischem Creutz oder Wapen geendert sein). Da laßt sich dan ein Jeder mit seinem Namen wieuul er Pferdte hab, ins Register schreiben vnd gibt dem Holzforster ein Kanndten Weingeldt ins Beckhen, daon wierdt der Stempfl vnd den Spilleuth. vnd Kuchen, Trindhgelt, auch Pottenlohn bezalet. Dann leßlich jedem Beisitzer, dem Secretario, vier Dienern vnd zweien gemeinen Dienern jedem ein Zeichen vnd dem einß, so den Tisch zugericht, auß gnadten Reverendissimi vnd altem Herrthomen zuzolg verehrt, welche dan sonder Erlagung des Waigens, Brandtholz abholen mögen, so mit ein Par Fuchren Wintter vnd Sommerszeiten geschicht; Also wann Mangel entsethet, sie die Seumigen mit Pfandung anhaltten solten. Sonsten die andern muessen ein jeder vom Pferdte ein Schepel oder halb Mith (Mütte) Waigen erlagen; welches Register dann dem Einbringer vnd eins in die Kellerey eingelibert vnd dann gegen Mitwindter vsgchaben vnd also berechnet wirdt.

3. Ob deren von Soist Hoffe vnd Kotten auch Wahrweizen geben vnd hingegen die Warzeichen, wie die Burger in der Stadt empfangen müßen, sie ligen in dem Erbstift oder Soistischer Bürden?

Zum 3. Gliche in der Sohistische Vorden berechnigte Hoffe vnd Kotten, wie auch die Selhöff (welche Selhouer alle dem Holzforster muessen beedtet sein vnd Vfficht des Waldds mit haben muessen) nehmen keine Zeichen, seint in den Marchen befuegt, ihr Brandtholz gleich andern vnschädlich

zu suechen vnd durffen solliche nicht, wie die andern, so Zeichen haben, in alle Marckhen fahren, sonder ein jeder in seiner Marckh bleiben, da kombt es her, das sich die Sohstische der fünff Marckhen der Erbschafft vermeintlich beröhmten. In Erwegung der ganze Möhnstrang vnd cölnische Bunderthanen auch in sollichen fünff Marckhen berechtigt vnd gleich jnen ihr Brandtholz vnfruchtbar suechen muessen vnd also wegen der villen Fuehren das beste Holz abgefüerth wirdt vnd weill niemandt das Reiß-, Dop- oder Bunderholz wil abfuehren vnd alle rondte Fuehren labten wollen vnd sonder Schadten nit zuegehn noch bestehen kan, also ist nit vergebens in der Holzordnung versehen, das sie Ledderen gebrauchen, solliche Prackhen, Doppf- vnd Reisholz darin labten vnd bei Sonnen Vß vnd Vndergang sich irer Holzprandtuehr gebrauchen. Sonst ist man jnen nichts gestendtig vnd khonnen die Sohstische noch ire Bördeleuth so die Wahr genohmen, vmb kein Zimer- oder Pauholz anhalten, allein was ire berechnigte Selhöff, Höff vnd Kotten sein, wierdt vß Befindtung irer Berechnigung nach, vß Ansuechen jnen Zimerholz gewiesen. Die von Sohst aber tringen hart darauf, das jnen Recht sein solle, wann am Baum ein Doppf dürr befundten oder sonst vom Windt mit der Wurzel vmgestürzt wirdt, das she selbige Baum ohngehindert mögen hauen vnd abfuehren, so ist solliches auch wider die Holzordnung vnd altem Herkhomen gengklich zuwider, sindt auch jedesmals (so mans betretten) gepfandte wordten. Dahero genugsamb abzunehmen, wie hoch sich die berühmte Erbschafft erstrecken thuett. Aber solliche Höff vnd Kotten, so in den Registern mit iren Namen eingezeichnet sein, geben kheinem Warweigen, allein daß ein jedter sein Marckhe gebrauchen möge.

4. Ob dieße Hofe vnd Kotten der Stadt oder Priuatburgern zustendig, waß eine Selhoue sehe vnd sunsten ein Houe?

Zum 4. ist dieser Punct im Dritten mitbegriffen, vnd gibt die Holzordnung einen gewiesenen Weg. Die Selhauer aber seinbt beaidte Leuth vnd die vornembste Höff, welche den Waldt mit verthettigen sollen. Alß wan Gott Mast gibt vnd

die Saatung mit Zuthun Geist- vnd weltlicher Hoffherren geschicht, als den 2ten, 3ten halben vnd ganzen Strang, gibt das Register einem Jedten sein gebührende Trifft.

5. Ob die in der Stadt ohne warzeichen mügen Holz abholen?

Zum 5. Die Burgere in der Statt noch in der Börde, so Warzeichen empfangen, dürffen sonder Zeichen kein Holz abfuehren vnd wie oben gesagt, vmb kein Zimer- noch Pauholz anhalten.

6. Was sie vur gerechtigkeit, wan mast vnd Eifern ist?

Zum 6. Wann Gott der Herr Mast sehen leßt, so wirdt vñ genuegsame Besichtigung ein Tag angefetzt vnd von den Cantzlen, sowol in der Sophstischen Börde als kölnischen Atherspelles Kirchen, der fünff Marchen halber vom Holzknecht allein dahin gesandt, daß sich ein jedter Höfpling vnd Rötter an Orth vnd Platz, so im vom Holzforster namhaft gemacht, moge einstellen, welche Hofpling dann nach Soest lauffen oder sonsten außgefessenen Zundhern, als jren Hoffherren sollichen Tag vnd Platz anmeldten, dann khomen dieselben mit Gutschen vnd Pferdten starck an. Da wirdt dann nach der beaidten Borst-Holzknachten vnd Salhauern Aussag vnd Mastbefindtung, der Saatung ein Gleichheit getroffen, ob dar 4 halb oder ganze Strang khönne betriben werbten. Die von Soist aber darbei zu beschreiben, ist wider alt Herthomen vnd nie beschehen. So stehts dem Holzforster an statt R<sup>m</sup>. frei, wo oder an welchem Orth solche beisamenkhunfft angestelbt wirdt; dann es sich wol zutregt, das etwa ein March allein des Monstrangs, Mast hat vnd die Sophstischen so starck anthomen solten, als wan in 5 March Mast were, solt wol mehr verkert werbten, als die Mast außbringen mocht.

7. Was sie vur gerechtigkeit zu jagen in diesem Arnspergischen Walde haben vnd wie langh?

Zum 7. Man hat jederzeit von den alten Jegern vnd Wildtforstern gehört, das die von Sophst mit einem Wagegank die hohe Jachten gebraucht, allein in den Weldaubüsch vnd mogen woll ein Dir biß an die Möhn verfolgt haben (weiln sie noch kölnisch gewesen) aber wie sie es beweisen

khonnen, ist nie an tag gebracht. Aber von Jarn zu Jarn khomens je lenger je weiter, haben vergangener Jaren das Brandenburgisch Kriegsuoldkh auch mit heraußbracht und mit rennen, schiessen vnd schreien der Armuth ire fruchten also verderbt, so nit genugsamb klagent khan angebeut werbten, auch vnderstandten vnd noch thun, ire Klotter vnd Vortteleuth mit zor Wehr zu nehmen auch Federsehen zu ziehen vnd fast mit gewerter Handt dem Erzhstift Cöllen zum höchsten præjuditio vnd Nachtheill auch vnserm gnedigsten Herrn zu großem Vnlust, auff Irer Durchl. aigner angehöriger Cörbischer Wiesen solliche Zachten anstellen, welche nimmer verandtworth werbten khönnen noch mögen, Vrsachen sie dis verlossenen 16. Jars allein in die 23 stück wildt gefangen vnd auch einen Hiertz in die Möhn getriben, der sich gestelt vnd als der Meister Jeger auch dabei khomen vnd die Sostische abgeschreckht, hat es doch nicht geholffen, sonder ist einer bis zur Brust ins Wasser geloffen vnd vur den Windten den Hiertzen gefangen. Vnd als der Jeger solches der Obrigkeit anzugeben verlauttet vnd das sie vber die Gebühr handeln, haben sie jnen mit den Spießen an Leib gesetzt, das nit irer Statt Jundher (Verschwordt genandt) sie abgemanth, jme wol ein Schimpff angethan hetten. Als auch andere Hundt vfm hohen Gewäldt vorgestandten sein, ist deren einer mit den zwey Windten bis ans Holtz gefolgt vnd als das Well sich verweittert hat, er widerumbkhet. Inmittels die andern den Hiertz mit gewaldt vnd auch mit Dröungen biß in die Möhn zu jagen berümbt.

8. Wie es eine Gelegenheit hab mit den fünff, von denen von Soest angezogenen Marcken, Springer, Dellischer, Corbacher, Allager vnd Günnner, dha ein Rhæt schreibet, daß die Bürger in diesen fünff Marcken beerbet vnd berechtiget gewesen, ehe der Waldt an den Erzhstift kommen? waß proprio eine Marke sehe vnd wie weith sich dieselbe erstrecke?

Zum 8. Die fünff Marcken des Möhnstrangs stehet es dahin, wie angezogen. Das man einem jeden Merckhling sein herbracht gerechtigkeit gestehet. Aber weils noch mehr

Interessenten vnd Eölnisch Vndterhanen in sollichen fünff  
 marckhen ihr Brandtholz holen muessen vnd also wan solich  
 Gesehl (wie es schon ist) vf die Wagen ohne Veddern sonder  
 Schaden vnd abhaunung der Böm, nichts abfürern können;  
 Da ist leichtlich zu erachten, das dem Hounen muess vorgebauet  
 werbten vnd die Interessenten, Hoff vnd Kotten, in irer  
 Marckhen bleiben, das aber die ihenige so wahrzeichen em-  
 pfangen, in allen Marckhen fahren, so ist darab zu erfahren,  
 das etwa die von Sohst vmb Verderbung der fünff Marckhen  
 jr Brandtholzfuehr mit gelt bestercht haben. Gott weiß aber,  
 wie dis ist heertkomen, das ein jeder Merckhling in seiner  
 Marck bleiben solle vnd disse so Wahrzeichen nehmen, in alle  
 Marckhen fahren mügen; allein vermeintlich ist vnd sein mag,  
 daß vmb Raummung des Gewäldts, auch der Weiterhall vil  
 holz verdirbt, dieselbe Besterchtung villsicht geschehen sein muß.

9. Was ein Strandt seie, dauon sie auch andeuten, wie  
 vnd wieviel ein jeder aufdrieben in Zeit der Mast?

Zum 9. Ein Strang ist souil als ein Theil, so in 2,  
 3, 4, vnd ganzen Mastungen mag getheilt werbten, wie die  
 Mastregister dessen ein geweiße Nachrichtung geben vnd guette,  
 mitte vnd schlechte Jaren mitbringen.

10. Waß die Wiltuorst seye, ob nit die Jagt vnd Ja-  
 gens gerechtigkeit?

Zum 10. Die Wilbfuehr ist der Wildtpan oder Jacht,  
 Jagensgerechtigkeit.

11. Was proprie Ersgenossen sein, dauon in Erzbis-  
 schoffen Cunonis Confirmation priuilegiorum bern von Soest,  
 de ao. 1369 so sub Nr. 2 beygelegt?

Zum 11. Die Erbgenossen seindt die Interessenten  
 oben angebeut. Alß wil der hofherr den Waldt gebrauchen,  
 so muess der Maher daheim bleiben, contra, wil der Meher  
 den Waldt brauchen so muess der Hofherr Mangel haben,  
 welches alles die Ordinantz dero ortten mitbringt. Das priui-  
 legium oder Confirmation hochselig. Cunonis Archiepi Colon etc.  
 ist vor wenig Jaren zu Sohst ein Tagleistung gehalten, da ist  
 Herr jekiger Landtbrost in Westphallen, Hr. Doctor Bister-  
 feldt sellig, Drost Schadte, Schorlemmer vnd Steinforth alle

westphellische Keth, mit vnd beigewesen. Da haben die Statt vnd Zwölfe in Sohst, im grauen Closter, neben den Cleuischen vnd Merckhischen Kethen 2c. ganze Korb mit Brieffen zutragen lassen vnd hefftig wider die Galgen vnd Schlingbomen gestritten vnd endtlich abschaffen wollen, aber nichts außgericht. Vnder dessen auch ein Brief vurbbracht vnd etwas darauff gelesen, als es ist thomen im Dopf vnd verbortes Holz, ist derselbe angestossen vnd weiter nichts gelesen wordten. Was nun selbigs vor ein Brief gewesen, wirdt ohne Zweifel der Verlauf vnd wie der Tag abgangen, noch Nachrichtung vorhanden sein, dann der Vorstschreiber hochst Christmiltzelligister Gedechnuß alle Verrichtung vf die Jagt bringen muessen; da hat er selbst von Jr. Durchleucht selig gehört, daß man dan Pantelon spille, darauf Secretarius Michael Flöcher ein Antworth geschriben, also das der Tag baldt ein Endt genohmen.

12. Ob man nit wißen noch erfahren oder auch bei den Coistern behpringen kan, die Vergleichung zwischen Erzbischoff Wilhelm 2c. vnd Graff Godefriedt von Arnßbergh, dauon in bemelter Confirmation Erzbischoffs Cunonis meldung besichet?

Zum 12, ist eben selbigs der rechte schlüssel, daß solche Vergleichungen vnd originalia damals nit haben dorffen abgelaßen, noch Copiam ertheilt wordten vnd wurde albar verlauttet im grauen Closter, das die Sohstische zu derzeit noch getreue Eölnische vnd alte Catholische Leuth gewesen weren vnd noch wol was Mehrers darinnen stehen solte, so jnen zu lesen oder Copiam zu ertheilen nit dienlich sein solle.

## 11.

1617. Declarationschrift auf dero von Joß übergebene angemahete Rollen (Nr. 1), welche in irer Sachen des Arnspersgischen Waldes prätendirte Gerechtigkeit betreffend, übergeben.

Nach dem Orig. im Reg. Archiv zu Arnßberg.

ad 1. Zu wissen, daß eine Selhoff ist, darauf die Schulden wohnen, welche bei iren Adten auf die Last Achtung geben müssen vnd sein dieselben Hofe hiebei durch den Vorstschreiber spezifizirt, so viel deren in den fünf Marken

sein.<sup>22)</sup> Und wird allnoch gehalten, daß man den Selhofern noch alle Jahr zu vier Hochzeiten, als Ostern, Pfingsten, Wittwinter und Lichtmeß, auf Bewilligung des Holzfürsten, ein Fuder Hochzeitholzes anweist, dasselbe auch jeder vor sich abholet, aber müßens nicht stehen lassen und sei sunsten ihnen indistincte nicht gestattet, ihres Gefallens Holz zu hauen.

ad 2. Es ist ein Hoff, darauf der Colonus sitzet, so auf den Wald nicht beeidet und wird denselben in der Marke sitzend, nur verfallen Legerholz zum Brande verstattet und sonsten ferner ihnen nichts gestanden, sei auch ungezweifelt wegen großen Mißbrauchs abgeschafft, da es jemals im Gebrauch gewesen wäre.

ad 3. Muß nunmehr beim churfürstln. Holzfürstern werden erhalten und ausbracht, dero Gestalt daß derselb muß den Platz, so erbauet werden solt, besichtigen lassen und folgens nach Befindung dero Marken Träglichkeit, das Hauwen bewilligen, aber wird nicht nach eines jeden Willen zugelassen, sondern müssen sich auch bei anderen bearbeiten, nothdürftig

---

<sup>22)</sup> Das hier gedachte Verzeichniß der in den fünf Röhneemarken berechtigten Salzhöfe (Selbhauer) und Scharleute, ergibt folgendes: Die Forst- und Holzknechte in allen Marken, werden vom Churfürsten angestellt und besoldet. In der Allager Mark sind Selbhauer: 1. Tilman Kassel zu Allagen, pachtspflichtig an Kloster Rumbach. 2. Joh. Ortman zu Oberbergheim, Kl. Obacher. 3. Der Eichhof, bgln. 4. Der Berghof, Commende Mülheim. 5. Mülle zu Oberbergheim, Oberkeluerei. 6. Der Gröplinghof, bgln. In der Springer Mark Selbhauer: 1. Blumen Hof, Kl. Rumbach. 2. Rößinghof, Kl. st. Walburg. 3. Haarhof, Stadt Zoen. 4. Brothof, Junker. 5. Schultenhof zu Böllinghausen, bgln. 6. Wolfshof, bgln. Scharleute: 1. Osterhof zu Böllinghausen, Junker. 2. Köllers daselbst, Oberkeln. In der Cörbecker Mark, Selbhauer: 1. Schulte zu Cörbeke, Oberkeln. 2. Schnap daselbst, bgln. 3. Wilmes das., Junker. 4. Nachrichten und Johan in Eden wegen Schallermans Hof, bgln. 5. Pöbershof, Oberkeln. 6. Schulte zu Gerlingen, Kl. Delinghausen. In der Deleker Mark, Selbhauer: 1. Henneke zu Deleke, Junker. 2. Leiffert zu Böderke, Kl. Delinghausen. 3. Noelle das., Oberkeln. 4. Bornhausen das., bgln. 5. Scheppe zu Wipperingsen, bgln. und Kl. Webinghausen. 6. Schulte zu Wipperingsen, Kl. Delingh. 7. Grote zu Teinghausen, Junker. 8. Wünstermann zu Teinghausen, bgln. und Kl. Grasschast. 9. Schulte zu Drückelte, Kl. Paradies. 10. Schnap zu Cörbeke, Oberkeln. 10. Schulte zu Gänne, bgln. In der Gänner Mark: 1. der Schulte zu Gänne, Oberkeln. 2. Schulte zu Brünninghausen, bgln. — Also kein einziger von den alten Salzhöfen der Röhneemarken hatte sich seine alten freien Besitzer erhalten, sie waren alle pachtspflichtig geworden.

Bauholz beizubringen, dann sunsten der Wald innerhalb kurzer Frist würde verwüftet.

ad 4. Wird nicht gestanden, sondern es muß das Holz einem Leben, er sei wer er wolle, gewiesen werden, welches dann den Erben oder Markgenossen selbst mit zum Besten gereicht, da sunsten ein jeder pro libitu hauen und das Abführen zu großem Verherg und Verderb des Walds thun würde.

ad 5. Wird nicht gestanden, daß es jemals sei im Gebrauch gewesen und werden auch das Gegenspil nimmer beständiglich erweisen können; wie man auch von einigem Gericht dieser 5 Marken nichts weiß, ausbescheiden das Churfle. Holzgericht, so insgemein über alle 5 Marken gehalten wird.

ad 6. So viel die Jagd oder jus foresti belangt, soliches ist richtig, aber daß ein Graff zu Arnsperg oder nunmehr ein Churfürst, darin nicht mehr zu erlauben haben sollte als die anderen Markgenossen, wird simpliciter nicht gestanden, wie es auch sonsten amphibologice ist gesetzet worden.

ad 7. Es wird jezo also gehalten, wannehr ein Markgenosse in oder ausserhalb der Schnabe oder Grenz der Marken hawet und darüber betroffen wird, muß derselb entrichten von einer Buchen fünf Mark und von einer Eichen zehn Mark.

ad 8. Wird nunmehr indistincte observirt, wann einer hat gehawen und dessen überwiesen oder auf frischer That verfolgt wird, muß derselbe geben von einer Eichen und Buchen wie obstehet.

ad 9. Es wird jezt mit den Markgenossen und denen so keine Märklinge sein, des Hauwens halber also gehalten, wie oben vermeldet, welches dann pillig zu verändern, damit diejenigen so keine Märklinge sein, pillig höher zu straffen.

ad 10. Die Markgenossen haben nichts mit den Brüchten zu schaffen.

ad 11. Von solcher Prävention weiß man jezo nichts und weil jezo der Holzfürster und andere Diener als Wildfürster von dem Churfürsten angeordnet, so hat auch dahero ein zeitlicher Churfürst allein die Brüchte duplici jure i. e.

jurisdictionis, deinde etiam sibi competentis interesse zu erfürdern.

ad 12. Man pflegt die Selhouer in jeder Marken zu beschreiben, vmb das Gehölz zu besichtigen und wann sie alsdann angeben, wieviel zu betreiben sei, solches werde nach Tragt der Marken betrieben vnd gebühren meinem ggstin. Herrn von jedem hundert fünf Schweine. Wiewohl es hiebervorn damit ein andere Beschaffenheit gehabt hat, wie aus den Beilagen zu erschen, aber folgendts verändert worden.

ad 13. Wird also noch gehalten vnd sei das Wennegeld von jedem Schwein 3 dt., von Hudegeld die Woche 6 dt.

ad 14. Man weiß von keinem Gericht, sondern es kommen die Markgenossen zusammen und halten einen Zech vnd wie es sonst mit allerlei Aufschlägen gehalten werde, wird hiebei unter des Vorstschreibers Verzeichniß vbergeben.

ad 15. Ist nunmehr über Menschen Gebeten anders herbracht, also daß des Churfürsten Dienere vnd der Markgenossen Dienere, nach einer jeden Marken Gelegenheit, der Vbertrifft zu genießten gehabt haben. Vnd sei wohl für diesem deswegen fürgeschlagen, daß die Erben oder ihre Leuth solch Vbertrifft vnderlassen sollten, wie auch hiegegen des Churfürsten Dienere thun sollten. Aber die Markgenossen habens verweigert vnd sie also dabei verblieben.

ad 16. Ist also nicht im Gebrauch herbracht; allein daß ein jeder nunmehr am Holzgericht oder auf frischer That gestrafet vnd durch den Vorstschreiber berechnet werde.

ad 17 und 18. sein nicht also im Gebrauch, sondern abolirt.

ad 19. Solchs werde nunmehr durch Austreibung der Stiegschweine erstattet.

ad 20. Ist derselbe Art. wohl eines nachdentlichen Aussehens, aber weil solch wohl nicht glaubwürdig vnd deren mehrste Clausulen abolirt, so werden die Herren Rätthe dieselb wohl zu widerlegen wissen.

**1617.** Kurzer Bericht, wie die Saatzungen in Zeit der Mast auf allen Markthen pßgen angesehen vnd volnzogen zu werden; sonderlich aber den 5 Markthen des Möhnßranges.

Nach d. Orig. im Reg.-Archiv zu Arnberg.

Erstlichen wan ein Ecker oder Buechmast erscheint, so werden alle Markther ein 14 Tag vor Michaelis oder nach Gelegenheit früen oder späten Jahrs, mit Zettulen durch den Holzforster, die Selbhauer vnd Scharleute Adts erinnert vnd beuelicht, mit Zuthun der Vorst- vnd Holzknechte, jedes Orts sich zu Walde zu begeben, eines sicheren Tags vergleichen, die Mast besichtigen, eckliche Böhm allein besteigen vnd Zweig darvon nehmen vnd nicht die Stäm ganz umbhawen vnd den wahren Bericht einbringen, darmit bei gueter Zeit die Sate gesagt vnd man sich inmittels, wie hoch sich die Triffen verlauffen, Schweine bestellen konnte. Da werden dan denselben zur Zehrung so sie deswegen zu vnderchiedtlichen malen halten, zur Mast eckliche Schweinsmast in gedachter Saatzung in Beisein derer Hoffherren sowol geistlich als weltlich adelich vnd anderer Interessenten eingewilligt vnd da schon kein Triff zu machen befunden, halten sie soliche Zehrung gleichwol in notam vnd erwarten der Zahlung negster Mast.

Wie dann auch folgendt die Zehrung vnd andere nöthige Vnkosten so in solicher Saatzung vorlauffen, vereinbart, aufgezeichnet vnd vf alle Markthen vertheilt vnd dem Verlärer vnd wer mit solichen Vnkosten behafft, mit dem gegenwärtigen Vmbstandt, Schweine darvor in soliche Mast zu treiben, Zettl vnd Bescheid ertheilt. Vnd obwol der Zehrungen in solicher Saatzung vnd widerumb Abgandts vnd Herrn Dienern viel verläufft, der Adel und Klöster aber ihre Diener zu bedenken nicht nachgeben wollen, hält mans danor, daß Churfl. Durchl. Dienere, so allein alters bedacht worden, auch nit ausschließen kann vnd wann vf allen Markthen Mast vnd in solicher Saatzung über die hundert min vnd mehr Personen erscheinen vnd gleichwohl die Zehrungen nicht abgeschafft werden können, hat man wohl ecklich weit entlegenen Scharleuten ein Mastgeld oder drei zugeschrieben; aber die Interessenten vnd Bur-

nembste mit Trandh vnd Kost abspeisen müssen. Darauf eben-  
falls wegen Chursle. Durchl. habender Hochwaldbrechtes auf  
das Stuch ein Schwein ingetrieben vnd berechnet wird, obwol  
aus alten Rollen zu bescheinen, daß ein Chursl. alle sein  
Kuchen- vnd Tragschweine auf alle Marckhen successive von  
Marckh zu Marckh täglicher Menderung getrieben, so will man  
doch sagen, aber nit zugeben, daß nunmehr dargegen vñ jeder  
hundert, wie nun die Satzsetzung mitbringt, Chursl. Durchl.  
allein 5 Schwein treiben sollen. Aber es ist gleichwol noch  
kundtbar zu erweisen, daß wann ein Chursl. ohne solicher vñs  
hundert 5 Schwein, zehn oder mehr in die Weg vnd vor-  
nembsste Marckhen treiben lassen, daß es niemandt wehren kann;  
Wird auch noch also gehalten. Weilen dann dem Hrn. Lim-  
bergk dergleichen, wie es igo vnd von Alters darmit gehalten  
worden, die Register zugestellt sein, so kann daraus solicher  
Vffschlag, jeder Marckhbrauch vnd Landts-Ordinantz nachrich-  
tigen Herkommens erschen werden.



## V.

**Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen.**

Der dreißigjährige Krieg, gewiß der unheilvollste von allen, welche in und von Deutschland geführt sind, hat Westfalen so hart, wie irgend eine andere deutsche Provinz betroffen. Wenn es auch durch die topographische Beschaffenheit seiner Gegenden vor dem Schicksale geschützt war, der Schauplatz großer Kriegsbegebenheiten und entscheidender Feldschlachten, woran dieser unendlich langweilige Krieg überhaupt nicht reich war, zu werden, so brachte doch die geographische Lage des Landes mit sich, daß es von den beschwerlichen Drangsalen, wodurch er so nachtheilig auf den geistigen und materiellen Wohlstand des Volks wirkte, sein reichliches Theil mittragen mußte; wie dann auch der unglückliche Friede von 1648, der den langwierigen Krieg beendigte und den Namen des westfälischen führt, in Westfalen geschlossen wurde. Wir nannten den Frieden einen unglücklichen; denn er sanctionirte die nie genug zu beklagende Trennung des deutschen Volks in seinen edelsten Gütern, in Religion und Verfassung. Die Majestät der Nation, ging in den Herrlichkeiten der einzelnen Fürsten unter, die sich thörichter Weise auf Unkosten des Reichs bereichern zu können wähnten, während sie doch grade dadurch am meisten verarmten. Die folgenden Zeiten der Schmach und der Erniedrigung Deutschlands, ausgebeutet durch den arglistigen Despotismus Ludwigs XIV., den außer dem Kaiser Leopold und dem großen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, kaum noch ein anderer deutscher Fürst durchschaute, manifestirten dieses handgreiflich.

Die Darstellung solcher Zustände im Ganzen, ist schon höchst unerquicklich, sie wird es aber noch mehr, in Anwendung auf eine einzelne Provinz, deren Theilnahme daran, wie schon gesagt, nicht sowohl in einem thätigen Miteingreifen in die Geschichte des Krieges, als in einem gebulbigen Mitübertragen seiner Drangsale besteht. Nichts destoweniger ist sie unerlässlich für die Geschichte des Landes und daher in der Sammlung ihrer Quellen wohl zu berücksichtigen. Wir werden deshalb von einzelnen Orten und Gegenden die Berichte solcher Zeitgenossen mittheilen, die entweder den ganzen Krieg, oder besondere Ereignisse desselben, mit eigenen Augen zu beobachten Gelegenheit hatten. Dadurch wird allein eine zuverlässige Uebersicht derjenigen Thatfachen gewonnen, welche für die Feststellung des Verhältnisses Westfalens zum übrigen Deutschlande in jener heillosen Zeit, von Bedeutung sind.

Wir beschränken uns diesmal auf die Mittheilung zweier Actenstücke: 1. eines Berichts über die Belagerung und Zerstörung der Stadt Marsberg; 2. eines Magistratsbeschlusses von Arnberg, aus Veranlassung der zweimal glücklich abgewendeten Belagerung dieser Stadt. Zur Erläuterung derselben ist Folgendes zu bemerken.

Beide Städte hatten kaiserliche Besatzung. Der schwedische General Wrangel zog im Anfange des Jahrs 1646, von der Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen, einen Theil der Truppen, welche sie als Verbündete der Krone Schweden unterhielt, an sich, um die wichtigsten festen Plätze, welche die Kaiserlichen in Westfalen besetzt hielten, einzunehmen. Er eroberte am 4. Mai Hörter, am 15. Paderborn und dann auch Marsberg. Die beiden letzten Orte überließ er der Landgräfin, um sich für ältere Forderungen, die sie an Schweden hatte, bezahlt zu machen und verheerte dann die übrigen Stiftslande in Westfalen, während Türenne die geistlichen Fürsten am Rheine mißhandelte.<sup>1)</sup> Nachdem Wrangel von Marsberg abgezogen war, kehrten die Hessen zurück, überfielen die nun wehrlose Stadt und verübten die Gräuelt, welche der Bericht

<sup>1)</sup> Barthold Gesch. des dreißigjährigen Krieges II. 549.

umständlich beschreibt; obgleich ihr Wrangel, für schweres Geld, einen sogenannten Salva-Guardi-Brief ausgestellt hatte. Die für eine Bergfeste damaliger Zeit nicht unbedeutenden Werte, welche Marsberg hatte und die Art, wie diese beschossen worden, sind in Merians Topographie auf einem besonderen, nicht uninteressanten Kupferblatte dargestellt.<sup>2)</sup> Die traurige Ansicht, welche die Stadt und besonders die Stiftskirche noch 1672, nachdem sich die meisten Privatgebäude von dieser Katastrophe erholt hatten, darboten, ist in der Amsterdamer Ausgabe der Fürstenberg'schen Monumenta Paderbornensia abgebildet.<sup>3)</sup> Sie hat sich seitdem nicht wieder zum alten Wohlstande erheben können.

Während Wrangel Marsberg noch belagerte, erließ er am 18. Mai eine Aufforderung an Landdrost und Rätthe zu Arnberg, die Entfernung der kaiserl. Besatzung aus dem dortigen churfürstl. Schlosse, von dessen Belagerung er bisher allein durch die Intercession der Landgräfin von Hessen abgehalten sei, schleunigst zu bewirken; widrigenfalls er sich denselben sofort „inpatroniren“ und die Stadt so behandeln werde, wie sie an anderen vor Augen habenden Exempeln ersehen könne. Er hatte wirklich bereits am 16. die Umgebung von Arnberg durch schwedische Truppen recognosciren lassen. Da jedoch die churcölnische Regierung auf jene Aufforderung nicht einging, vielleicht auch die Landgräfin wirklich in ihn drang, das Arnberger Schloß zu verschonen, weil sie sich die Grafschaft Arnberg unter anderen zur Entschädigung für ihre, den Schweden geleistete Hilfe ausersuchen hatte,<sup>4)</sup> so zog Wrangel ab, ohne seine Drohung in Vollzug zu setzen. Dieses und wie die Stadt zwölf Jahre früher (9. Juli 1634)

<sup>2)</sup> Merian Topographia Westphaliae S. 62 und 75. Die daselbst mitgetheilten dürftigen Notizen, über die Geschichte der Stadt und ihre Belagerung, sind ohne Werth. Die bildliche Erläuterung der letzten hat den Titel: Wahrer geometrischer Grundriß der Statt Statbergen in Westphalen gelegen vnd wie solche von Ihr Excell. Herrn Feldmarschall Carol Gustaff Wrangeln beschossen vnd erobert worden. anno 1646. —

<sup>3)</sup> Monumenta Paderbornensia ex historia romana, francica, Saxonica eruta. Amstelodami, 1672. p. 102 u. 118. — <sup>4)</sup> Justi Amalie Elisabeth Landgräfin von Hessen. Versuch einer Darstellung ihres Lebens und Charakters. S. 144.

einem ähnlichen Schicksale unter dem heftigen General Beckermann entging, wird in dem zweiten Actenstücke erzählt. Zur Erläuterung des Letzten, wird hier aus einer handschriftlichen lateinischen Chronik des Klosters Webinghausen v. 1720 noch folgendes Nähere bemerkt.

Der Generalmajor Beckermann war ein geborner Arnsberger. Er hatte sein Hauptquartier im Kloster Webinghausen genommen, von welchem aus er die Stadt und das zu belagernde Schloß bequem übersehen konnte. Bei dieser Gelegenheit ging er auf dem Kirchhofe herum, die Leichenhügel seiner Eltern zu suchen und die Inschriften auf denselben zu lesen. Plötzlich traf eine vom Schloß auf ihn gerichtete Kugel seinen Hut, durchbohrte diesen und schlug in die Mauer, welche den vor dem Kloster und der Kirche liegenden Kirchhof umgab. So nahe und unter so verhängnißvollen Umständen vom Todesengel berührt, wurde dem General, wie weiland Coriolan vor Rom, der Gedanke peinlich, als Feind seiner Vaterstadt so vielen seiner ehemaligen Mitbürger das Loos bereiten zu wollen, dem er durch augenscheinlichen Schutz der Vorsehung eben entgangen war und er sann nur auf einen Vorwand, die Belagerung mit Anstand aufheben zu können. Da kam ihm in der folgenden St. Norberts Nacht, der Himmel zu Hülfe. Es erhob sich ein ungemein schweres Gewitter, mit so außerordentlichem Plazregen, daß davon die Ruhr, welche das Kloster von drei Seiten umströmt, plötzlich hoch anschwoll. Die flammenden Blitze und der in dem engen Thale mit furchtbarem Getöse krachende Donner machten die nächtliche Scene zu einer wahrhaft grauenvollen. Beckermann benutzte den Eindruck, den sie auf die Seinigen machte. Er berief die Officiere schleunig zu einem Kriegsrath, stellte ihnen vor, wie ihm als gebornem Arnsberger bekannt sei, daß bei ähnlichen Veranlassungen der reißende Ruhrstrom, das ganze Thal überschwemmend, alle Brücken leicht wegnehme und daß das Belagerungs-Corps in solchem Falle der augenscheinlichen Gefahr ausgesetzt sei, von allen Seiten abgeschnitten und ganz unter die Kanonen des Schlosses gebracht zu werden. Er sei daher der Meinung, die Belagerung vorläufig aufzuheben und

sich sofort über die Brücken zurückzuziehen, ehe dieses, vielleicht nur zu bald, unmöglich würde. Alle stimmten ihm bei, der Rückzug wurde noch in derselben Nacht eiligst angetreten und auf solche Weise Arnsberg vor der Belagerung bewahrt. An der Stelle, wo die verhängnißvolle Kugel eingeschlagen war, wurde ein Stein mit der Inschrift eingemauert:

Ao. 1634, 11. Julij.

Durch Bliß und Regen, hat Gottes Seegen,  
In St. Norberti Nacht, den Beckermann verjagt.

Als später der Kirchhof verlegt, die Mauer desselben abgebrochen, Weidinghausen durch zwei, neu angelegte, bebaute Straßen, mit der Stadt Arnsberg in Verbindung gebracht und der Zugang zum Kloster, jetzt Rentamts-, Pfarr- und Gymnasialgebäude, durch das vom abgebrochenen Churfürstln. Jagdschlosse Hirschberg herübergeschaffte, durch seine schönen Sculpturen imponirende Thor verziert wurde, sorgte der damalige Domainenrath Effer dafür, daß der von ihm aufbewahrte Stein, an der inneren Seite des Thors wieder eingemauert wurde.

# 1.

Kurze Relation der von den Schwedischen und Hessen Völckeren zu Grundt ruinirter Stadt Marsberg. 1646.

Indeme das Hessen-Landt von denen auf hießiger Stadt Marsberg in Guarnison gelegenen Kriegs-Leuthen durch Partheyen vndt Streiffereyen ganz unsicher gemacht, also daß die reißende vndt dahßige Einwöhnere die Päß vndt Salve garde von hießigen Commendanten pro securitate haben hohlen müssen, es auch nichts rares gewesen, sowohl nidrige als hohe Officiers ja öffters die Generalspersonen selbstien als Gefangene anhero zu bringen, weßwegen die dahmalige Fürstin gesucht, hießigen Orth zu ruiniren, auch offtmahß durch dero Kriegesmacht das äußerste tentirt. In Specie 1644 ist die Stadt Marßberg durch die Hessische Hauptarmee attackiret vndt blocquiret worden, aber allezeit glücklich abgewiesen, biß

endtllich 1646 die Hessen mit der Schwedischen Hauptarmee unter dem General Gustavo Adolpho Wrangell sich conjungirt, medio Aprilis die Stadt belagert, vndt den 9ten May (als der dahmaliger Commendant Curasky ein geborhner Franzoisse zwey Tage vor der Eroberung schelmischer Weise die Stadt verlassen, vndt nach denen Schweden übergegangen, welcher dan auch gegen andere Aufwechselung, zu Attendorn seinen verdienten Lohn soll bekommen haben) feindtlich eingenohmen vndt überzogen, also daß, wie gerechnet wirdt, mehr dan 500 Bürgere, ohne die Blesfirten, wegen der geringen Anzahl der Guarnison, sollen geblieben seyn. Neun ganzer Tage ist von ihnen die Stadt durchgraben, durchgesuchet vndt außgeplündert worden, die Mauren ringsumb die Stadt, täglich durch 3000 frische commandirte Mannschafft, ohne die feindtselige Bauren, sowohl auß dem Landt von Hessen als Graffschafft Waldeck, welche mit Freuden vndt starkem Eysen darzu geholffen, ruinirt, daß nicht ein Stein auf dem anderen verblieben, die schöne Stücke vndt fönstige Kriegesmunition seyndt nach Cassel in dahßiges Zeughauß gebracht worden, von denen Kirchen wurffen sie die Glocken herunter, mit der Bedrohung, die Stadt in den Brandt zu stecken. Den dahmals regirenden Bürgermeistern Kleinsorgen führten sie gefänglich wegh, schlossen ihnen ahn Hände vndt Füesse, erbaueten einen Galgen vndt wolten ihn stranguliren auch aufhengen, biß wir mit 500 Species Ducaten denselben ranzioniret. Ferners mußten wir 500 Species Rthlr. pro Salve garde lauth folgenden Adjuncti geben, in Erlaubnuß, in das Läger zu gehen, vndt einige Stück Viehe zu Erhaltung Weib vndt Kinder einzulösen. Aber es ist die Salve garde vndt parole schlecht gehalten worden; dan wie darauff Sābstag den 18. May das Lager auffbrach vndt forthmarchirte schickten sie des folgenden Sontages den 26. eine starcke Parthehe, ließen das Viehe abermahlen wegnehmen, welches wir mit Erlegung vieler Gelder ranzioniret, des anderen Tages brach das rechte Giff loß, kamen zu Roß vndt Fues wieder, raubeten alles was wieder eingelöset vndt aufgesuchet, zogen die Reuthe nackendt vndt bloß, wie sie auf die welt geböhren, auß vndt zündeten

in einer Stunde die Stadt zu gesambter Handt ahn, daß dan eine solche Feursbrunst entstanden, daß fast die ganze Stadt in solcher Feursflamme gestanden, daß kein lebendiger Mensch hinzukommen können. Hiermit cessirten sie nicht, dan den Obristlieutenant, Obristwachtmeistern vnd Capitainen Gebrüdere von Uffelen schickten sie, ließen die schöne vom Kayser Carolo Magno erbawete vndt wohlfundirte Kirche mit Puluer zersprengen, Thurn vndt Pforten abbrennen, vndt forter alles wegnehmen; die Todten in der Erden seyndt mit Umbhacung des Kirchhoffes nicht verschonet. Acquiescirte man hiemit? ach nein, sondern es kam eine Plage vndt Unglück über das ander, den General Giso schickete die Fürstin von Hessen mit unterschiedlichen Officieren vndt Ingeniuren, ließe den Orth besichtigen, ob noch einige Fortification könnte wieder vorgenommen werden. Der hatte auch Ordre, nach Belieb- vndt Befindung, die noch übrige Häuser wegzubrennen; wie hat man denen nicht müssen vnter die Augen gehen, mit Spendirung, Bitten vndt Flehen! was hat ein solches nicht gekostet! Gemelter Giso vertröstete vns zwaren wegen fernerem Brandes, daß man verhoffet, es würde das Unglück einmahl ein Endt nehmen; aber alsdan legte vns die Fürstin von Hessen diese schwere Condition zu verschiedenen Mahlen auff, die annoch vorhandene vndt überbliebene Häuser abzubrecken, anderst-wohin zu transferiren, oder von Ihro Churfürstln. Dchl. vnserm gnädigsten Herren die Affecuration über die nicht wieder Erbauung des Orths aufzuwürden, in Verbleibung dessen gewertig zu sehn, daß die noch übrige Häuser gleich den vorigen, zu Grundt abgebrandt werden solten. Was vns solches abzuwenden gekostet, vndt was es vns beneben so vielen unzähligen Plagen für einen Herzenstoß gegeben, wollen wir einem jeden mitleidenden Menschen zu bedenden vndt zu beherrigen überlassen. Ihro Churfürstln. Dchl. klagte man es wehmütigst, die gaben vns auch etliche gnädigste Rescripta.

Wan wir dan allezeith bey Ihro Churfürstln. Dchl. vnserer Schuldigkeith gehorsambst willigst geleistet, Leib, Gut vndt Bluth, ja alles, was auf der Weltdt gehabt, aufgesetzt, wie alle hohe vndt nidere, bey vns logiret gewesene Officier

uns Zeugnuß geben müssen, als verhoffen auch unterthänigst, Jhro Churfl. Dchl. werden unser Trewes hertz vndt Gemüth nun gnädigst behertigen.

Adjt. A.

Copia schwedischer Salva guardi.

Der Königl. Maytt. vndt Cron Schweden bestellter Reichs-Zeugmeister General über die Artollorie, auch Obrister zu Roß vndt Jues Carl Gustav Wrangell, Herr zu Stam Closter vndt Roßdorp ic.

Demnach im Nahmen Jhro Königl. Maytt. vndt Cron Schweden vor dem Herrn Reichs-Zeugmeister vndt Generalen die Stadt Marsberg sambt allen Einwöhneren, dero Mobilien vndt Immobilien vndt allen anderen Appertinentien in sonderbahren Schutz, Schirm, vndt Protection auff= vndt angenommen worden, maaßen Krafft dießes beschicht, als werden mehr höchstgl. En. Königl. Maytt. zugethane, vndt des Herrn Reichs-Zeugmeisters vndt Generals commando untergebene hohe vndt nidrige Officier wie auch sämmtliche gemeine Soldatesca zu Roß vndt Jues gebührendt ersuchet, auch ernstlich erinnert vndt befehliget, daß obbemelte Stadt Marsberg mit denen Einwöhneren, Mobilien, Immobilien vndt anderen Appertinentien hinführo ruhig, unperturbirt vndt ungefränket sehn, vndt bleiben laßen, vndt hierwieder vnter was Schein es geschehen, im Geringsten nicht pressiren, betrüben noch beleidigen, vielweniger mit eigenmächtiger Cinquartier= oder Einlogirnüß von selbst angemaheten Contributionen=Brandtschagung vndt andern Exactionen, Brandt, Plündernüß, Abnehmen der Pferde, groß vndt kleinen Viehes, Getraide, noch anderen Insolentien vndt Gewaltdhätigkeiten infestiren, beschweren, oder dieße Salva guardi vndt Schutzbrieffe in einige Weege violiren, sonderen selbige, oder deren vibimirte Copey in alle Weege bey Vermeidung schwerer Verantwortnüß vndt Ungelegenheit, auch nach Befindung des Verbrechens ohnaußbleiblicher ernstlicher Bestrafung gebühlich respectirt, vndt in beharrlicher Obacht vnderbrüchlich halten wollen vndt sollen, wornach sich männiglich zu richten vndt für Schaden zu hütthen wissen wirdt.

sign. im Königl. Schwedischen Armeehauptquartier Wierßbach  
den 28. May Anno 1646.

L. Sigilli.

2.

In memoriam aeternam posterorum ciuitatis Arnsbergensis 1646.

Hiermit zu Wißen zur ewigen Gedechtnuß der Posteritet, Demnach der Schwedischer Generall vndt Reichs- Zeugh- Meister Carlß Gustav Wrangell. Ao. Dni. 1646 in Aprili mitt einer großen Armada Kriegs- Völkcr zu Roß vndt Fuß, vor die Statt Höxer im Stifft Coruey ahn der Weser gelegen, sich geläget, selbige Statt nach gebrauchtem starckem Eiffer vndt erschröcklichem Canoniren der grobenn Stücken Geschütz, innerhalb wenig Tagenn erobert, vndt die Kaißer- liche Guarnisoun- Völkcr auff Gnade vndt Bgnade sich ergeben müßen, Darauff weiters die Statt Höxer, ahn Thurn vndt Maurenn nach beschehener Auß- Plünderung, ganz vndt zumhail demolirt worden.

Folgentz ahm 11. May obgedachter Schwedischer Generall, mitt der gangen Macht zu Roß vndt Fuß vor die Statt Paderborn gerückt, vndt ebenfallß allsolliche Statt, mitt starckem Canoniren vndt Fcwr- Euwerffen dahin gezwungen, daß selbige ahm 15. May hernach, auff Gnad vndt Bgnad sich auch ergeben, vndt demnegst mitt heßischen Völkern besetzt worden.

Beh wherender Belagerung, aber gltr. Statt Paderbornn, der Schwedischer Generall Maieur vber die Reutherey, Duglaß genandt, mitt zwölff Regimentern zu Roß, vndt noch zwey Regimentern Dragonern, auß dem Lager vor Paderborn los- gebrochenn, vndt sowoll auff daß Thurfle. Schloß vndt Statt Arnsberg zu recognosciren, allß auch dem Kayßerlichen Hollsteinischen Regiment zu Pferd (welches theillß alhir in der Statt Arnsberg beneben Jhr. Fürst. Dl.: Von Hollstein allß Obristen, wie auch die vbrige Compagnien, in den negstenn Stätten, Greuenstein, Altenborff vndt Ballue verlegt gewesen) einzufallen vndt dieselbe zu ruiniren, welches doch durch sonderbhare Schickung Gottes genedig verhütet vndt

abgewendet worden, ferner auch die Statt Marspergh, mitt ebenmässiger feindlicher Gewaltt angegriffenn vndt innerhalb wenig Tagen nit allein erobert, sondern auch außgeplündert, Thürn vndt Mauern ruinirt vndt endtlich beynha ganz abgebrandt vndt eingeaichert worden.

Item alle umbliggende Stette, Brilon, Rüden, Warstein, Hirzberg vndt Belsche, wie nit weniger die Freyheiten vndt Gerichte von den Schwedischen Völkern, außgeraubet vndt geplündert, viele Menschen tyrannischer Weise todtgeschossen, gefenglich weggeführet, vndt dergestalt vncristlich gehauset, daß nit allein dieß ganze Landt, sondern auch alle benachbarte in unsaglichem Forcht vndt Schrecken gestanden, zu mhalln dan alle Hoffnungeß Kayserlichen Succurses, weilln dieselbe Armada, noch weith im Oberlandt zurück gewesen, auch die Schwedische Völker im Feldt oberlegenn waren, beynha verlohren gehalten wurde, vnter dessen vndt vorhinn aber ahm 16. tag Monaths May, Morgens zeitig, zwischen 6 vndt 7 Uhren, egliche starcke Tropfen Reuther, ganz obenn auff der Haar in den liechten bäumen sich sehen lassen, daß Schloß vndt Statt recognoscirt, auch eine Parthey weiters herunter ins Feldt kommen, vndt gar nahe auff den Stattdländeren, vndt vor der Cloister-Pfortten-Brücken, wie auch auß dem Ollerfeldt beynha ahn die fünffzig Pferde, vor den Pflügen vndt Mistwagen weggeraubet, vndt damitt zu dem vbrigen Schwall, welcher zu Quentrop hinterm Norenberge, auff dem Schehe genandt, in Batalie gehalten vndt dabey ad — 116 Standen vndt Thauen gezhetet worden, widder zurück gangen, auch daß Cloister Kumbek ganz außgeplündert, jedoch diese Statt Arnsbergh sambtt dem Churf. Schloß (welche doch der vorgl. Schwedischer Generall Wrangell nit allein durch verschiedene abgeschickte Trompetter vndt Tambouren aufffordern, sondern auch, lauth vntengesetzten, ahn Churf. hern Landt drosten vndt Rhathe abgangenen Schreibens, die Außschaffung der Kayserlichen Guarnisoun, gesinnen lassen, durch sonderbhare gnade Gottes, nit allein vor daßmhall, von allsolchem feindlichen Oberfall bewharet, sondern auch vorhinn, in abgelebtem 1634. Ihar ahm 9. July Auß der heßischer Generall-Maieur

Bederman, ebenmehigh die Statt auffordereu laßen, auch durch daß zu Hüften geschlagenes Läger blocquirt gehalten vndt ahm 11. Julij, gar in daß Cloister Wedinghausen, mitt etlichen Compagnien zu Roß vndt Fuß sich zwar logirett, aber doch durch ein erstandenes erschröckliches Donnerwetter, dergestalt beangstiget, daß der Hr. Generall jellbige Nacht, daß Cloister Wedinghausen von allen Völldern, vndt ohne einigen Schadens Zufuegungh widder verlassen, vndt nacher Hüstene, ins Lager sich begeben, auch kurz darauff loßgebrochen, vndt diese Statt, welche sonsten mitt Ernst zu belagereu vndt in seine gewalbt zu pringen, gentslich Vorhabens gewesen, durch domhalige Schickungh Gottes, vndt vngezweiffelte Vorbitt deß heiligen Vatters NORBERTI, behde des Cloisters Wedinghausen vndt Statt Arnsberg hohu Patronen, verhütet, vndt also bey dem vorgangenen langhwirigem Kriegswesen, diese villgr. Statt Arnsberg (welche doch sonsten durch stetige Quarnisoun Kayserlicher Völlder belegt gewesen, vndt viele Wibderwerttigkeiten, durch den Kriegh außgestanden hatt) von allen feindtlichen Vberzügen vndt Plünderungen verschonet geplieben.

So haben, Bürgermeistere vndt Rhatz auch ganze Gemeinheitt hieselbst, zu der größeren Ehren Gottes, auch ewigh wherender Dandfagungh vor allsollche hohe Gnad vndt Abwendungh, von dergleichen feindtlichen Zufekungen, einhelliglich bewilliget vndt beschloßen, daß Fest des Heiligen Vatters vndt Patronen NORBERTI, Jharlichs vndt alle Jhar auff den 11. Tagh Monaths Julij, mitt einer zierlichen andechtigen Proceßion, auß der Pfarckirchenn, durch die Statt, biß auff daß Ehurf. Schloß, zu verehren, vndt ganz hochseherlich zu halten, auch dieses zur ewigen Gedechtnuß vor die Posteritet in daß Stattduch einzuschreiben verordnet. Der allerhögste Gott wolle dieser Statt-Einwohner von aller Kriegsgefherlichkeit, Brandt vndt Vnglück, durch die heilige Intercession vndt Vorbitt, deß h. Vatters vnd Patronen NORBERTI, ferner genebig bewahren. Amen. Sic Conclusum Arnsperg in Curia. Ao. 1646. Ahm 2. Junij.

Copia des Schwedischen Generall vnd Reichs-Zeugh-Meisters Carl Gustav Wrangells, ahn Churf. Landtdrost vndt Rhathe abgangenen Schreibens.

Wolledele, Gestrenge, Beste vnd Hochgelherte, besonders geehrte liebe Hern vndt Freunde.

Ich habe nit anstehen wollen, denen Hern hiemitt wolmeinndlich zu eröffnen, wellchergestalt ich bey jeziger, der Könighlichen Hauptarmee alhiefigh subsistirendt, gentzlichen gesonnen bin, mich des Hauses Arnsberg hest Gott zu impatroniren, vndt von denen darauff liggenden feindtlichen Völkern, solches zu entfeynen. Wiewoll nun zwar auff der Frato Landt-Grauinnen zu Hessen fürstl. Gn. Interuention vndt erheblichs Vorwenden, ich die Attacque bemeltes Schloßes hißhero suspendiret habe, so will mihr doch gar nit thuenlich sein, numher damitt lenger nachzusehen, habe aber vorhero, damitt daherumb befindliche Orther vndt Vnterthanen, allß wellche auff solchen Fall, des Kriegs Vngelegenheit, ahn meisten empfinden, noch etwa conseruirt bleiben mögen, es denen Hern zur Nachricht ahnfüegen, vndt zu dero Gutthünden vndt Gefallen stellen wollen, ob sie nicht lieber, die auff bemeltem Schloße befindliche Guarnisoun, außer Einführungh der Könighlichen Schwedischen Waaffen, herauß zu schaffen, allß sonsten es darmitt, zu den Extremiteten vndt der Vnterthanen Verderbungh kommen zu laßen, gemeint sein wurden, zumhailn ihnen, auß vor Augen habenden Exempeln nicht vnbeandt sein wirt, waß der Kriegh auff solchen Fall vor Consequentien nach sich ziehe, Ich will der Hern cathgorischen Erklörung darüber so baldt gewerttig sein vndt empfele sie Gottes Schutz, Dat. im Läger vor Stattberg den 18. May 646.

Der Hern freundtwilliger E. G. Wrangell.

#### Inscriptio.

Denen Wolledelen, Gestrengen, Besten vndt Hochgelherten, Chur-Eöllnischen, zur Arnspergischen Regierung verordneten Hern Landtdrosten vndt Rhaten,  
Meinen besonders geehrten lieben Freunden.

Locus Sigillj.



## VI.

**Güterverzeichnis des Klosters Bredelar.**

1416.

Die Wichtigkeit der Güterverzeichnisse aus älterer Zeit, ist von allen Geschichtsforschern anerkannt. Abgesehen von den, mitunter noch jetzt practischen, Aufklärungen, welche sie über privatrechtliche Verhältnisse geben, sind sie jedenfalls wichtig für die Rechtsgeschichte des Landes, für die Culturgeschichte des Volks, für die Topographie mancher Gegend, bezüglich so vieler eingegangenen oder wie es gewöhnlich heißt, wüst gewordener Orte und sehr häufig auch für genealogische und oeconomiche Zustände einzelner Familien in früheren Zeiten. Wir werden daher in unseren Quellen, von Zeit zu Zeit dergleichen Güterverzeichnisse bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts mittheilen, wiewohl wir auf eine Erläuterung derselben hier nicht weiter eingehen können.

Das nachstehende Verzeichniß über den Gutsbesitz des Klosters Bredelar, gibt uns einen Begriff von dem bedeutenden, verhältnißmäßig weit reichenden Umfange desselben und von den verschiedenartigen Prästationen, welche die Gutspächter oder Colonen zu entrichten hatten. Die Zahl der darin genannten, schon damals wüst gewordenen Orte und Höfe, beträgt nicht weniger als sechszehn und wie viele sind seitdem nicht ferner eingegangen, deren Namen kaum noch in den Feldbluren fortleben! Von fünfzehn namhaften alten Adelsfamilien, welche darin vorkommen, haben sich nur zwei bis auf unsere Tage erhalten!

Das im Archive des Klosters befindliche Original des Güterregisters, ist in der Größe eines gewöhnlichen Papierbogens, der Länge nach zu einer Klabbe gefalten, auf Pergament geschrieben und mit einem pergamentnen Umschlage versehen. Die Ueberschriften sind roth, mit verzierten Initialen. Das Ganze hält acht Kladdenblätter.

---

Anno domini millesimo quadringentessimo sexto decimo.  
Isti sunt redditus et prouentus monasterii Breydelar prout  
infra notabitur.

### Colonia.

To colne hebbe wy ehnen gulden gelbes in eyn hus  
dat hetet Frangmans huss ind geuet ut de bumeister to Derne  
dar nu tor tyd Junker in wonet . . . <sup>1)</sup> up sente Jo-  
hannes in dem somer.

### Soist.

Primo to Soist vnd bi Soist XXV guldene gelbes up  
der hern hus to Soist de uallst halff to Paschen vnd halff up  
sente Michaelis.

Item to Rosenhusen VII molt hartkorns.

Her Diberich von Lunen vnd syne eruen VIII  
mudde roggem vnd VIII mudde gersten soischer mate von hut-  
tinhusen.

Item von dem houe to Lon den herman baner nu  
tor tid vnder heuet IIII mudde roggem IIII mudde gersten vnd  
IIII mudde hauern.

Item vnse hoff to merclinchusen den her henr.  
Zomen pastor to sent Thomas nu tor tid to sime lue heuet,  
bouen sine liffucht geuet he eyn malt hartkorns vnd galt  
erwilen viiff malt.

Item von den VII morgen land in der Glade verbehalf  
malt hartkorns de of de silue pastor to syne houe heuet.

---

<sup>1)</sup> Unleserlich; die ganze Stelle ist sehr verschabt und undeutlich.

Item vnse hoff to Wulferdinchusen ehne mark sosat. pagements den de egen. pastor vnd Artus under hebbet vnd galt VI mubbe.

Item in Wesslere viff malder wetes erwilen dat is nu der von Softe . . .

Item vnse saltwerck to Cassendorp dat gerlach vogit to buffer tid vnder heuet vnd gildet VI mark Sof. pagement de de mergen. pastor of heuet to syme Ihue.

### Rüden.

Primo ehn godeken to Albenrüden. vnd gildet VI mubbe corns brierleige.

Item eynen hoff to dreuere den heuet vnder herman de lize vnd galt ses malt korns.

Item de Teynde to kelinchusen de plegt to gelbene bi dren malder korns vnd ses schillinge to teyntlosen der geit dre schillinge ut der valsepagen gode. vnde twe schillinge ut Corbes houe von langestord vnd eynen schillingt ut der wesslers houe.

It. dre schillinge in der stad.

It. ehne cottenstede to albenrüden<sup>2)</sup> vnd is gelegen by der von deme rodenberge houestede vnd by eynen houestede de is der von der mollen ibi iacet in medio.

### Gefte.

Primo ehn hus vnd eynen hoff vor der Osterporten dar vnse gud to horit to velmede dar nu tor tid iune monet — (Name fehlt) — vnde dat gud vndirheuet vnd dat gildet ver malder hardis korns.

Item ehn gud to Stocheim dat heuet vndir Henrich langehende vnd gilbit twe malt hard korns.

### Brilon.

Primo up deme Rathuse twe mark Brilonschis pagementis.

Item ehn verdel to teynden to kesslike de gildet bi XVI gulbene.

---

<sup>2)</sup> Das folgende ist späterer Zusatz.

Item von den edern de der Gogreuen hebt gewest  
dar von vallit XIII schepel hauerer, der geuet de gründer  
VII schepel vnd Clinge de knofenhower VI schepel.

Item dre schillinge ut Bornemans huse vnde houe bi  
dem drenkeborne dar cracht gorgis von patberg ine  
wonet.

Item VI penhngc vnd twe honre ut des misners huse.

Item II schillinge ut Henniken stoters gubern de nu  
utgeuet Henne heufeln.

Item ehnen garden nehift vor der keffliker porten den  
Tise gramern vnder heuet vnd geldet ehnen schillingt.

Item XVIII pennhngc ut boteren huse.

Item ehn wofte stede by weltiken garmanne dar de  
Stehnpol wanne ine wonede vnd plach to geldene twe schil-  
linge.

Item ehn vertel des tehnden to Dassike dat wy hebt  
von Drike von horhusen doet II molt hauer.

Item twe mault hauerer vnd hetet som hauern de wy  
hebben von Dricke von Horhusen.

### **Sillon.**

Primo ehn gud dat heuet vnder Tepeln des groten  
henken vnd gildet ehn malder hartforns vnd II malder hauern.

Item to rossike hebbe wy dre gudere vnd einen hoff  
den heuet vnder henke cunnen vnd gildet ehn halff malder  
roggen vnd III malder hauern.

### **Almen.**

Primo de teinde to Almen de is halff vnser vnd galt  
XX schepel hauern vnd XX schepel roggcn vnd bie vchten von  
swinen vnd von kaluern vnd schapen.

### **Büren.**

Primo ehne marck gelbes ut vnsem huse dar Bertold  
lat nu tor tid ine wonet.

Item ehnen acker bouen deme clostere vnd horet in de  
kosterige.

Item land bi Elibete der kosterigge.

Item to hehsperen hebbe wy ehn gud vnd is gelegen  
fegen dem cruce by dem wege.

**Wünnenberch**

Primo ein verdel des teyhnden to Blecjen dat is webeschat vnd is der visschere erue vnd gald VI Malber.

It. land vor dem wünnenberge dat hort do deme schohuse.

It. gub to hebenstorp dat horit to der costerigge vnd galt VI malber.

**Elren.**

Primo dre gubere de gulben XII malber vnd synb wofte.

It. in Boclen ehn gub dat galt ein malber vnd ist wofte.

It. in verste vnd is nu wofte.

It. in husin vnd is bi na wofte.

It. in Rutlon viss guber ane sunderlichis andere edere vnd is wofte.

It. ehnen hoff to Attepe vnd is wofte.

It. in Dorßlon ehn kotenstede de is wofte.

It. ehnen haluen teinden to helmern wofte.

It. in Essente ehn gub vnd is bi na wofte.

It. in risen ehn gub dat is wofte.

It. ehn cotenstede dar silues tor costerie.

**Merhoff.**

It. de Merhoff myt al finer to behoringe.

**Ostorp.**

It. ostorp myt alle fir tobehoringe.

It. to Aspe vnd is wofte.

**Twisne.**

Primo be teyhnde is al vnse vnd gilbet dit Jar VI malber.

It. to twisne edere vnd visscherie de heuet Volquyn Ecbracht — vnd horet to der costerie.

It. ehne houe to twisne de gilbet teyn schipel corns halff rogge vnd halff hauere twe honre vnd II stige eigere.

It. den groten hoff to twisne den hebt vnder Bertold scelters, Volquyn ecbracht, herke richters vnd herman happen vnd gelbet VII malber corns halff rogge vnd halff hauere II honre vnd also vele stige eigere.

### Gorhusen.

Primo ein hus vnd hoff dar eyn briff utgeit dar wonet in tiden ine Bolpracht de schepere vnd geuet dar von III mark mersberg. vnd de grote hoff vnd land synd vndermeigert. dan Bolpracht burg. heuet des eyn deil, dar von geuet he XVIII schepel roggen vnd XVIII schepel hauern.

Item so heuet Cumpeftman des siluen landes alse vil, dat he dar von of geuet XVIII schepel roggen vnd XVIII schepel hauern. vnd dat ander land dat to deme siluen houe horit is all enteln utgeban.

It. eyn hus vnd hoff dat geheten is selkes hoff is of enteln vtgeban.

It. von Ostorpes huse eyn pund wassz III honre vnd III stige ehgere.

Item von eime garden III bem<sup>3)</sup> de geuet Aborp.

It. so geuet Aborp ut III schilling von lande ute selkens houe.

It. so geuet de Schrobomesche ehne bem von ehme garden de legit bi dem vurscr. lande.

It. henne plangen geuet von shme huse VI tornß vnd is erflich.<sup>4)</sup>

### Bergl. (Marsberg.)

Primo vnse hus vnd hoff dat mette visscher heuet to erme lque.

Item ehne mark up dat rathus. et solet dare in festo natalis dni.<sup>5)</sup>

Item ehne mark de wi hebt in de stede dar dat hus uppe vorbrante up deme glowenarbe dat des sentprouestes was vnd ligget wofte.

Item eine stede in deme Cumpesthagen de galt II sol. vnd is wofte vnd hort in dat seken hus.

It. XVI guldene in gerlach Snarmans gud hus hoff tehnden nicht utgesad.

It. ander hus vnd gulde de to der kosterie horet.

<sup>3)</sup> bem; vielleicht Butterbennen. — <sup>4)</sup> Dieses Item ist späterer Zusatz. — <sup>5)</sup> Die latein. Worte sind später hinzugefügt.

St. \*) ehnen hoff to wirinchusen und heuet nu in  
der thd vnder renger VI schep. hauern.

St. ehnen haluen tenden to velsingher.

### Enemüden.

Primo ehnen haluen tehnden.

St. eyn gud dat gilbet viff schepel roggen vnd viff  
schepel hauern vnd heuet vndere Bertolt richters.

St. ehnen hoff de is Cordes von Büren halff vnd  
vnse halff vnd is vnbemeigert.

St. eine cotenstede de horit to dem selenhuz vnd gilbet  
III tornose.

St. II edere de heuet vndir kaleman.

St. ein gud to wigerbinchusen dat gilbet ein malder  
corns halff rogge und hauere.

St. Herlinchusen bi uppsprunge dat is vnbemeigert.

St. deh weges brede.

St. dat vnhus myt finer to behoringe.

St. de marke vnd de waldbemene to enemüden.

### Lateruelde.

Primo de ganße tehnde.

Item ehnen hoff den gotte des roden vnder heuet  
vnd gilbet XII schepel, halff rogge vnd halff hauere.

St. ehnen hoff den heuet vndir Bertolt Warolbern  
vnd gilbet III malder halff hauere vnd halff rogge.

St. ehne catenstede de horit in de costerie.

St. de golthrede de gilbet X schepel gersten vnd heuet  
vnder Henne sonhens.

### Upsprunge.

Primo de ganße tehnde.

### Patberg.

Primo de ganße tehnde.

St. land vor patberg.

Primo lant vor deme hemberge up der vore vnd hetit  
dat scharpenbersche land vnd heuet vndir Herman slü-  
ters vnd gilbet viff schepel Hauern.

\*) Das Folgende späterer Zusatz.

It. eyn land dat geld vndir deme her up den herborn dat heuet onf de ergen. Herman vndir vnd gilbet II schepel hauern.

Item lant vnder deme helmenchuser wege vnd is to twelff schepel sab hauern. vnd heuet bacman vndere vnd gilbet III schepel corns des men dar an seget.

It. eyn land dar legen ouer dat of bacman vndir heuet to ses schepelsch haueren vnd gilbet VI spind des men dar an seget.

It. lant myt finer tobehoringe dat metlike korting vnderheuet dat vns gaff mette Hern Arnbis vnd gilbet III schepel hauern.

It. II Sol. in der verlinges land vor dem hemberge.

It. ehnen garden vnder deme helmenchuser wege den heuet tor tid Hene Nune vnder vnd gilbet II hem.

It. ehnen garden to dem stige an der eige vnd galt ehnen tornos vnd hadde vnder Hesike.

It. land bi dem Restebuffche to ehne malder sab hauern vnd heuet Herman slüters vnder.

It. land to III schepel hauern in dem wilenborne vnd heuet Herman slüters vnder.

It. II land to II schepel hauern vnd horit to deme heiligen cruce vnd gelbet II schepel hauern vnd wegge up den stillin fridach vnd heuet vnder hasike abbes von vnserem klostere Breidelar.

It. dem heiligen cruce XXXII penynge geuet de stad to patberg von lande dat des closters was vnd dat heuet Herman slüters also dat he de utgeuet.

It. de teinde up deme Rodenberge de gilbet ja bi ses malder hauern.

It. ehne halue houe dar silues vnd heuet vnder Herman slüters vnd de alde Eßhynch vnd gilbet ein malder hauern.

It. twe lender in der twerbede, dat ene is eyn wege. Rozeke Draken.

It. eyn land an dem Burenschede.

It. eyn land in der nunnenbede.

### Bernhynchusen.

Primo de ganße tehnde to Bernhynchusin de gilbet bi achte malber haueren.

Item den rechten hoff der von patberg, halff der von deme Nigenhuse deil, den hebt vnder Henne vogelers, Henke Motners, de grote tile, de boue henne vnd gilbet III malder hauern, III honre vnd III stige eiggere.

It. dat andere helffte hebbe wy von den von deme Aldenhuse.<sup>7)</sup>

It. in wedene twe grote houe land myt tobehoringe Warmerinchusen, der heuet eyn Tileke Molners vnd gilbet XX schepel hauern.

It. III cotenstede de horit to dem sekenhuse.

It. ehnen haluen teinden to helmerinchusen von...<sup>8)</sup>

It. dat gut to Brenschebe dat heuet widen henne vnder vnd gilbet ein malber hauern vnd horit to den densten.

It. Humerhusen myd alle syner tobehoringhe vnd is wofte vnd horit to den densten.

It. dat gud to Tidhynchusin dat is wofte.

It. Messinchusen myt finer to behoringe vnd gilbet II malber hauern vnd heuet vndir Henne gerlages.

It. to Bunkerken der kosterie gud.

It. to Heddhynchusin ehnen hoff de gelbet eyn malber hauern.

It. to Glinbene ehnen haluen tehnden.

It. eyn derdel des tehnden to wersinchusin.

It. ehnen hoff to Hemynchusen vnd is wofte.

It. eyn gud to Geuerdinchusen dat heuet boterwege vnd doit III schepel hauern, III honre vnd III stige eigere.

It. ehnen hoff to Gerneige vnd horit to den densten.

It. de Teinde to Nardis de steid hundert schillinge tornose.

<sup>7)</sup> Nachträglich ist hinzugefügt: Item decimam de pullis, de quolibet domo per totam villam vnum pullum preter domum plebani —

<sup>8)</sup> Das letzte Wort unleserlich; die ganze Linie ist durchstrichen.

Item II molder hauern von deme houe to RENEYGE den igund buwet gotke vresen vor dat achte deil des tenden to RENEIGE.<sup>9)</sup>

Item to Molhusen II guber.

Item de tehnde to webenhagen.

Item in Ratmerchusin eyn gub dat gilbet VII schepel hauern.

Item in Aborp II guber.

Item III malder corns vallit vns to alden welde, de wi hebt von Otten runste vnd II malder von deme tehnden dar silues halff eyn vnde halff ander.

### Corbise.

Primo Herman up deme stehnwege XII mübbe corns, halff hauere vnd halff rogge von dem houe to Dalwich.

It. Gerlach Ampthouer de genet von ehme houe to Dalwich VIII mübbe corns halff hauere vnd halff rogge dat nemet er heile up to erme lhue, dar genet he to III honre vnd III stige eigere vnd von ehme lande dat hort in dat schepel land to Rissinchusen wan he dat segit myd wyntercorne so genet he II schepel rogge wan he id segit myt somercorne so genet he II schepil hauern de vallit deme clostere to den ehgern und honren.

It. von deme gude to Elle vallit VIII mudde corns halff rogge vnd halff hauere vnd heuet to dussir tid vndir Hans Boden.

It. eyn gub to lengeuelde dat gilbet teyn mudde corns halff hauere vnd halff rogge, III honre vnd III stige ehgere dat heuet vndere Herman helwig vnd henr. vintel.

It. Gerbracht VII mudde hauern von dem gude to helhuß.

It. Rozeke spegeler VI mudde corns halff hauere vnd halff rogge von ehme houe Rekerinchusen.

It. viiff achtebeil an dem tehnden to Dalwich.

It. den Tehnden to Elle gelike halff.

It. Hane naten III guldene gelbes in syn hus.<sup>10)</sup>

<sup>9)</sup> Diese Position ist nachträglich hinzugefügt. — <sup>10)</sup> Ist später durchstrichen.

It. Henne Juncfrawern ouge ehnen gulden gelb vnd uellit up sente Michael.

It. to deme Frankenberge VIII guldene gelb vnd vallit up vnser browen dach lechtmysse.

### Metbede.

Primo von vnser huse vnd houe in der stat vnd von deme gude to Lutterinchusen III mübbe roggen vnd III mübbe hauern vnde teinden vnd uchten also dat uellit.

It. to Rien vallit II mübbe mysschel vnd II mübbe hauern vnd 1 pund wassis vnd dat geuet up dusse tid de pelmecken dochter heuet.

It. to Berndorp III mübbe roggen III mübbe hauern ver honre vnd III stige ehgere dat nu utgeuet witringes swager.

It. to Risschenchusen hebbe wy III houe de geldet to eyn vifftehalff mübbe roggen vnd III mübbe hauern vnd schepel corn wad des geseget wert dat geuet deme clostere teynden so wol also de vurscr. houe.

It. to Herinchusen hebbe wi ehnen hoff des heuet Herman Frankenberch eyn verdel dar geuet he von III mübbe corns halff hauere vnd halff rogge de andern dre verdel de Wilhelm des meigers son vndir heuet dar geuet he von twelf mübbe corns halff hauere vnd halff rogge.

### Volcmerßen.

Primo von des prouestes wegene von Corbeysa hebbe wy XXIII guldene gelbes.<sup>11)</sup>

It. III gulden geldes myd hanse berndes anuatum.

It. eyn gut to Lutherschen vnd heuet vnder her sander de esschebergh ad uitam suam.

It. to Aldorp hebbe wy ehnen hoff den heuet vnder kansten vnd geuet eyn molder hauern nu der tyd.

It. eyn gud vnd heuet vnder nu der tyd de ellenbechere by namen Corb vnd geldet III mübbe hauern.

---

<sup>11)</sup> Später durchstrichen; dies und das folgende ist von einer jüngeren Hand.

It. to reynehghe hebbe wy den haluen tenden vnd ghlbet by zeuen molber korns vnd of na ghebore so mannich anebal este houestede so mannich hon is he schuldich.

It. to Nordet den teyhnden halff, dot of by VII molber korns ef achte vnd honre wan dar we wonede.

It. to Molsusen hebbe wy den tenden.

Anno domini millesimo CCCC<sup>o</sup>. XVIII.<sup>12)</sup>

Dyt is by tal des landes vnde der edere vnser houes to Dreuere di geleghen ys vppe ginsyt alden Rüden vnde de hebbe wy vns gewisen laten von den eruen dar selues de vns dat gewist hebbet. to dem ersten legget dar eyn visgerde by hinr. Ostwighe's lande bi dem neteln Busche. — Item virdehalff morggen by der Handek. — It. eyn sesgerde by kerstiene von beheim in dem kerfbale to Dreuere in dem Dorpe vp de westsiden. — It. eyn visgerde in dem kerfbale bi dem groten houe. — It. eyn visgerde vppe der zunder hege. — It. II morggen an der vurststrate bi sunte Clemens lande. — It. eyn Drigherde bi Hinr. ostwighe vppe de ostsiden. — It. I morghe an der vurststrate vnde dar harde by I morghe der roret er eyn an den anderen. — It. III morggen bi Johane von Lon. — It. V morggen bi der kerbefe in dem talen vppe di zuetsiden. — It. heuet vnse hoff in dem Dorpe eyn sesgerd. — It. I sesgerde ouch by dem seluen. — It. harde bi dem smeddler. — It. II morghe ouch bi der kerbefe bi dem talen vppe de zuetsiden. — Item heuet vnse hoff in dem Dorpe eyn sesgerde. — It. harde bouen dem houe II morggen. — It. in der halenbrede V morgen. — It. III morgen bi des furen lande ouch in der halen breiden. — It. eyn sesgerde bi kerstians vppe ginsid Dreuere. — It. eyn visgerde vppe den honcken. — It. III morggen bi hinr. Ostwighe dat schut vppe den vnderen sofweg. — It. ein drigerde vppe der Gotten to dreuere vnd eyn halff morghe dar by de schut vppe dat brok. — It. dar nest bi vpwert III morggen ostert bi smedeler vppe di Westsiden vnd stotet an di lan. — It. eyn drigerde

<sup>12)</sup> Das folgende ist zwar von der älteren Hand aber mit bleicherer Dinte geschrieben.

bi preueghen oppe die loen. — It. eyn sesgerde bi Johane von Ion vppe de ostfiden. — It. ehnen morgen bi dem smedeler bi dem greuen. — It. I drigherde land bi dem groten houe bouen deme Dorpe vndir von Ion. — It. I halff morge bi der . . . <sup>13)</sup> — It. eyn visgerde bi bufe vppe dey Ostfiden. — It. II morghen an dem molen weghe bouen Dreuere. — It. I Drigherde bi dem luttiken houe. — It. II morghen an twen stucken bi dem brakenberghe. — It. I visgerde bi Gobelen kalen vpe de westfiden. — It. I Roben echt vpe de westfiden of bi kalen. — It. ehne roben echt bi kalen vppe dusse syden dreuere vp der hulten. — It. eyn sesgherde in der boden breben. — It. I roben vnde eyn dregherde schut vppe den softwech este vp den temerde wech dat is allouer. — It. ehne roben bi neuen dreuere vp de westfiden tuschen deme kalen vnde dem zuren. — It. I Drigherde bi Goderde dem Drost en vppe de ostfiden. — It. II morghen bi deme seluen vppe de westfiden. — It. III morg. by Johane von Ion vppe de westfiden. — It. III morg. da de kule ynne stet bi dem hemer wege. — It. I sesgerde bi rubder vp de westfiden bi dem effeler wege. — It. II roben bi neben temen wege . . . <sup>14)</sup>

Albus sint de eckere vnd lant de tend vrygh sint in bosken houe gelegen to lateruelde vor der stad to deme berge.

Primo in deme schede eyn sesgerde. — It. in deme elberdas dale ehnen haluen morgen. — It. by deme Wingerborne eyn Drigherde. — It. in deme kercwege eyn feuengerde. — It. in den kempen eyn sesgerde. — It. in den kerwen eyn visgerde. — It. in den kempen eyn sesgerde. — It. achter den kalcrosen eyn sesgerde. — It. by deme . . . <sup>15)</sup> — It. an der amborst leget eyn acker de geuet de twintigste garuen. — It. in den kempen verdenhaluen morgen.

It. to Stormbrof II molder hauern in den teyn den vor den groten blesen to wederlope vcr XX gulden.

<sup>13)</sup> Ganz verschabt. — <sup>14)</sup> Die folgenden 12 Zeilen sind so verschabt, daß nur noch einzelne Worte gelesen werden können. — <sup>15)</sup> Die nähere Bezeichnung ist wegradirt.

Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto in die Eustachij et sociorum eius.<sup>16)</sup>

Dit sint die Eckere die dar horen in den hoff to Elle vnd vnser heren van Brehdelar sint to erme behle.

Tho dem irsten eynen morgen twisschen wedekinde vnd hennen van Ense.

It. I morgen an dem hsenbergs wegen, bouen Johannes Clocken. — It. I morgen by Hersporen. — It. I morgen by diderich stehnwege. — It. I morgen by hartman tokes vp dem berge. — It. I morgen an dem pendeloe vnder dem groningen wege vnder Clockeners lande her. — It. III virbel vp lonnen land her, vorne an dem pendeloe. — Item I morgen vorne vor dem pendeloe, vor vorstemberges lande her. — It. I morgen vp dem pendeloe vp Hinrich brunen lande her. — It. II morgen vor dem pendeloe beneuen sunnenschyne her mit dem stehn hope. — It. II morgen vp dem pendeloe bouen hinrich brunen lande her. — It. I morgen me eder myn vnder lonnen lande. — It. I morgen bouen der wese by vorstenberg. — It. II morgen an twen enden vp dem nyetloe, dat hinderste ende to northernbecke wart vnd dat ouerste ende to Dorpetten wart. — It. II morgen me eder myn an dem vorbern bedessen wege to der stat wort an dem bedden. — It. II morgen me eder myn beneuen dem bedden herwart to der stat wort. — It. I morgen vor dem bedden vppe hinrich brunen lande her. — It. I morgen vppe Rutemans lande her. — It. I morgen vppe Hinrich brunen lande her. — It. II virbel by Hermans richters lande. — It. III vhrbel vnder dem groningen wege he to northernbecke wart me eder myn. — It. I morgen an dem seluen groningen wege vor Hans kersthyans her vnd is eyn anwend. — It. I morgen bouen Belen segerters lande. — It. III vhrbel bouen Hinrich brunen land. — It. I morgen an der brehde vndene her. — It. I morgen an dem seluen lande vp hinrich brunen lande her. — It. eyn morgen vp der heyden vnder Hinrich brunen her. — It. I morgen vor der hesleben vp Hinr. brunen lande her. — It. I vhrbel vnder dem groningen wege her vor dem kleynen heslebe. — It. III virbel me eder myn bouen dem whgen broke vor Clockener her. — It. III vhrbel bouen Clockener vor dem luttiken heslebe. — It. II morgen by dem burg. to der stat wint duffit dem water grauen dat van len-

<sup>16)</sup> Von einer anderen, gleichzeitigen Hand, sehr deutlich und mit schwärzerer Tinte geschrieben.

gefelsd komet. — Zt. II vhrdel by der wesen vnder gerlach smaltet her. — Zt. III vhrdel vp der Edelichen wese her die see van mynen hern van Breydelar heuet mer eber myn ane geuerd. — Zt. III vhrdel dussit der wese vor hinrich van gesefe lande her. — Zt. I achtwort hultes in dem leneuelder berge. — Zt. I achtwort hultes in dem heslere.

Dyt sint vnse lendere to Rosbegke vnd sint gewist in deme Zare na der geburt xpi. M<sup>o</sup>. CCCC<sup>o</sup>. in dem viff vnd dertigsten hare, Primo. — Zt. an dem badenberghe al. — Zt. by dem kraensteyn VI morghe. — Zt. by der strate to XX schep. — Zt. I morgen de dar vp gat by den wyden. — Zt. I morgen by sweders lande dat vp de gassle schüt. — Zt. I morgen bouen der strate bouen gobelen rattelkufen lande. — Zt. I morgen vp den steynhopen bouen gobeln rattelk. lande her. — Zt. to V schep. vnder gobeln lande her beneuen der hsernkulen. — Zt. eyn stude vnder der morfeskulen. — Zt. I morgen bouen hern Hermans lande her. — Zt. to V schep. by der hasel weyden. — Zt. I morgen vnder deme hudel. — Zt. I morgen bouen der kerken. — Zt. III morgen de kamp. — Zt. V schep. dat ouerenbedde. — Zt. VI schep. geit vp de leymenten. — Zt. to III schep. geit vp den hasensteyn. — Zt. to III schep. geit weder den hasensteyn. — Zt. VI schep. dat darup geht. — Zt. I morgen vnder deme hasensteyne. — Zt. I morgen vp dem kerckwege. — Zt. I morgen de dar by nebergat vp de wyden. — Zt. I morgen de dar vp. — Zt. I morgen by deme syden neder geit. — Zt. to VI sch. by an fortten. — Zt. C morgen de monnehoff. — Zt. to III sch. bouen sweder her. — Zt. to V schep. vnder sweder her. — Zt. tom haluen molte by deme sogepoel. — Zt. to eynem haluen molte vnder sweder her an. — Zt. to VI sch. dat dar weder geit. — Zt. to V sch. vnd geit weder euerdes von tülen lant. — Zt. twischen den steynen to X sch. — Zt. tom haluen molte vort dar vor her. — Zt. III morgen by den lyndenknoken. — Zt. vnder den lyndenknoken V morgen. — Zt. I morgen vp den stündern.

Dyt is noch al sebid lant ane holt vnd de broed dar hebbe wy och behl an.<sup>17)</sup>

<sup>17)</sup> Auf den zwei folgenden Seiten steht noch einiges, aber sehr ver-  
schabt auch hie und da wieder überschrieben, so daß es nicht zu lesen.



## VII.

### Jacobi de Susato

al. de Sweve

#### Chronicon Episcoporum Coloniensium.

1420.

**J**acob von Sweve oder, wie er sich später meist nannte, Jacobus de Susato, gehörte der in der Nähe von Soest ansässigen Ministerialfamilie v. Sweve an.<sup>1)</sup> Sein Geburtsjahr ist nicht bekannt. Um 1390 trat er im Kloster zu Soest in den Prediger- oder Dominicaner-Orden. Zur Vollendung seiner geistlichen Studien wurde er nach Prag geschickt, wo er den Grad eines Doctors der Theologie erlangte. Um diese Zeit erhob sich daselbst die Secte der Hussiten, deren ketzerische

---

<sup>1)</sup> Die Quellen der folgenden Nachrichten sind außer einer dürftigen Notiz in Sybels Beiträgen zur westfälischen Kirchen- u. Literatur-Geschichte (erstes Heft von Soest) Osnabrück 1793 S. 6, besonders Hartzheim bibliotheca Coloniensis, Coloniae 1747. p. 154 und v. Steinen die Quellen der westphälischen Historie. Dortmund 1741 S. 82. Der Letzte verdankt seine Nachrichten den Mittheilungen des Dr. Rademacher zu Soest, der sehr Vieles für westfälische und namentlich für die Geschichte von Soest gesammelt, auch in seinen Sammlungen theilweise Abschriften von den Arbeiten unseres Jacobus gemacht hat, die jedoch, wegen der Unleserlichkeit des Originals, nicht sehr gelungen sind. Die zuverlässigsten Nachrichten sind wohl die des Jesuiten Hartzheim, dem außer Echardi bibliotheca T. I. p. 774, besonders die Mittheilungen der Ordensbrüder von Jacobus, namentlich des Paters Ludovicus Fliegen (Vossius de historicis latinis C. III. p. 732) und des Paters Ludwig Sassen, damals (1743) Priors im Predigerkloster zu Soest, zu Statuten kamen.

Grundsätze er sowohl in Schriften als in scholastischen Disputationen eifrig bekämpfte. Seine Bemühungen waren jedoch ohne Erfolg. Die fanatisirten Böhmen erhielten die Oberhand und nöthigten ihn mit vielen anderen Deutschen, Prag zu verlassen. Er begab sich nun nach Cöln, wo er 5 Jahre lang Regens der Studien war und 1417 zum Decan der theologischen Facultät an der Universität gewählt wurde. Später war er Glaubens-Inquisitor in den Diocesen Cöln, Bremen und Paderborn; denn er nennt sich selbst in einer seiner Schriften: *Jacobus de Susato, Ord. Fratrum prædicatorum et Theologiæ professor, ac per provinc. Coloniens. dioeces. Bremens. et Paderbornens. hærelicæ pravitatis inquisitor*. Der besonnene und darum erfolgreiche Eifer, womit er dies Amt verwaltete, soll ihm den Ruf als Beichtvater des Königs von Spanien zuwege gebracht haben.<sup>2)</sup> Er scheint aber denselben entweder nicht angenommen oder doch bald wieder aufgegeben zu haben, indem er sich in das Kloster zu Soest zurückzog, wo er seine Muße zur Ausarbeitung zahlreicher Schriften verwendete. Ueber seine Thätigkeit als Inquisitor, gab er in einem besonderen Werke: *de officio inquisitionis* ausführliche Nachricht. Als Papst Martin V. 1422 von den bewährtesten Lehrern der Theologie Gutachten darüber einforderte, ob es erlaubt sei Gefälle und Jahrrenten zu veräußern? gab auch Jacobus, als Professor der Theologie zu Cöln, mit Bezug auf eine frühere Constitution des Pabst's Innozenz, ein so gründliches Votum für die bejahende Meinung ab, daß es Buläus in seiner Geschichte der Universität Paris wörtlich aufzunehmen der Mühe werth hielt. Zuletzt war er Beichtvater und Rath des Erzbischofs Diedrich II. von Cöln, als welcher er, so lange er lebte, einen so wohlthätigen Einfluß auf dessen Entschlüssen übte, daß man glaubte, die übereilten Maaßregeln, welche der Erzbischof später zur Besteuerung der Soester Bürger traf und wodurch er die unglückliche Soester Fehde veranlaßte, die zuletzt die Trennung der Stadt vom Herzogthum Westfalen, zu ihrem und des Landes gleich großen

<sup>2)</sup> So berichtet v. Steinen; Hartzheim scheint aber die Sache zu bezweifeln.

Schaden bewirkte, würden nicht zur Ausführung gekommen sein, wenn Jacobus damals noch gelebt hätte. Er starb nämlich, nachdem er 50 Jahre im Orden gelebt, mit rastloser Wirksamkeit für die Aufgabe seines Lebens gearbeitet und seine körperlichen Kräfte erschöpft hatte, im J. 1440.<sup>3)</sup>

Von seinem Fleiße sowohl als von seiner umfassenden wissenschaftlichen Ausbildung geben die vielen Schriften Zeugniß, welche er über theologische, philosophische und historische Gegenstände und zwar in der weitesten Ausdehnung dieser Disciplinen verfaßte. Die meisten derselben wurden bis zum Jahre 1743 im Dominicanerkloster zu Soest aufbewahrt und sind uns wenigstens den Titeln nach aus Hartzheims bibliotheca Coloniensis bekannt. Es sind folgende: 1. *Commentaria in Matthæum*, in 4 partes distincta; 5 Folianten; — 2. *Commentaria in librum Ecclesiastici, Sapientis, Mathæi et epistolam ad hebræos* 1 Foliant; — 3. *Commentaria in Epistolam ad Titum* 2 Folianten; — 4. *Chronicon veteris testamenti* fol.; — 5. *Expositio missæ* fol.; — 6. *expositio super mare magnum*. fol.; — 7. *liber distinctionum secundum alphab.* 3 Folianten; — 8. *varia opuscula et tabulæ theologicæ* fol.; — 9. *In quatuor libr. Sententiarum* 2 Folianten; — 10. *de hæresi et hæreticis* ff. fol.; — 11. *formularium inquisition. hæreticæ pravitatis*; — 12. *Super postillas Thomæ Kirchstett.* fol. — 13. *de quatuor virtutibus cardinalibus* 4<sup>o</sup>; — 14. *fabulæ moralizatæ*, 4<sup>o</sup>; — 15. *parva Chronica ab orbe condito*, 4<sup>o</sup>; — 16. *Sermones de tempore et sanctis*, 3 Bde. in 4<sup>o</sup>; — 17. *Varii sermones*, 3 Bde. 4<sup>o</sup>; — 18. *Expositio super Matthæum*, 4<sup>o</sup>; — 19. *de origine et unitate ecclesiæ*, 4<sup>o</sup>; — 20. *de exordio confirmatione et privilegiis ordinis nostri, usque ad ann. 1415*, 4<sup>o</sup>. — 21. *Collecta quædam de conceptione b. M. V.*, 4<sup>o</sup>; — 22. *Variæ quæstiones scolasticæ*, 4<sup>o</sup>; — 23. *de privilegiis ordinis prædicatorum*, 4<sup>o</sup>; — 24. *super paternoster et decem præcepta*, 4<sup>o</sup>; — 25. *Libri*

<sup>3)</sup> v. Steinen schließt aus dem Umstande, daß die *Chronica Archiepiscoporum Coloniens.* mit dem Jahre 1420 enbitt, daß auch das Lebensziel von Jacobus nicht weiter gereicht oder er doch damals Soest verlassen habe. Beides ist aber, nach den genaueren Nachrichten Hartzheims irrig.

distinctionum secund. alphab., 21 Bde. 4°; — 26. Index super alphab., 4°; — 27. sermones de tempore, 2 Bde. gr. 8°; — 28. Conciones diversæ, 4°; — 29. sermones de tempore et sanctis, 8°; — 30. diversæ materiæ, 8°; — 31. Varia opuscula, 8°; — 32. Registrum super librum fratris Armandi, 4°; — 33. Vitæ veterum Philosophorum et summa moralium, 8°; — 34. Philosophia mariana, in qua per varias conclusiones laudes b. M. V. ordine alphabetico recensentur; — 35. Tractat. de hora mortis Christi.

Von allen diesen Werken ist keines gedruckt, auch jetzt vielleicht keines mehr vorhanden. Die Bibliothek des Soester Dominicanerklosters ist verkauft; die alten Manuscripte von Jacobus sind wahrscheinlich sämmtlich als veraltete Chartefen verzettelt. Nur ein Volumen in gr. 8°, vielleicht die Nummer 30 oder 31 des vorstehenden Verzeichnisses, hat sich erhalten und befindet sich jetzt in der Soester Stadtbibliothek. Dasselbe verdankt seine Erhaltung wahrscheinlich den historischen Arbeiten, welche es enthält; nämlich: 36. Chronicon ab origine mundi; eine Weltgeschichte, reichend bis auf Julius Cäsar; — 37. de origine regni francorum; hört mit Dagobert I. auf; — 38. Recensio regum Francorum; — 39. Chronologia comitum de Marka, reichend bis zum J. 1390; — 40. Chronologia Comitatus Hollandiæ; — 41. Chronicon Archiepi Colon. / Friderici de Saarwerden; — 42. Vorrede zu einer Schrift, welche die Vitas pontificum enthalten sollte; — 43. Epistola Bernhardi de cura domestica; — 44. Commentarius in Pythagoræ præcepta et ænigmata; — 45. Historia Nectanebi in Egypten, Fragment; — 46. Vita et scripta poetarum Virgilii, Statii, Ovidii, Horatii et Juvenalis; — 47. Historia omnium 70 discipulorum D. N. Jesu Christi. Der Vorrede zufolge geschrieben 1412; — 48. Prologus beati Hieronymi presbyteri illustrium virorum; — 49. Aurea bulla Caroli IV.; — 50. Tract. de modo observandi quodlibet interdictum per Johannem Andreæ. Diese und die vorige Nummer sind von einer anderen, wiewohl gleichzeitigen, Hand als der des Jacobus; — 51. Chronicon episcoporum Coloniensium, bis zum J. 1420.

Von diesen Stücken liefern wir nun die Nummern 39 und 51, als zu den Quellen unserer vaterländischen Geschichte gehörig; die Nr. 41 ist in Nr. 51 wieder verarbeitet und bedurfte daher keines besonderen Abdrucks. Da Jacobus so sehr viel schrieb, so schrieb er, zur Zeitgewinnung, mit außerordentlich vielen Abbreviaturen, weshalb seine Handschrift, obgleich nicht grade schlecht, doch sehr undeutlich und an einzelnen Stellen, besonders wo ihr Mober zu Hülfe gekommen, ganz unleserlich ist. Ueber den Werth seiner historischen Arbeiten mögen sich diese selbst aussprechen. Wir wollen hier dem Verf. wenigstens das Zeugniß nicht versagen, daß er sie durch Zusätze und Aenderungen von Zeit zu Zeit bereichert und verbessert hat und daß sie, je näher er seiner eigenen Zeit kömmt, auch an Werth zunehmen.

---

Anno dominice incarnationis 94 sub Domitiano imperatore, sanctus Maternus primus sedem pontificalem Agripine Coloniensis ecclesie adeptus, Treuerorum quoque et Tungrorum pariter episcopus,<sup>4)</sup> sedit annis 40 et diebus 40. Quarum terrarum populos idem beatus Maternus predicatione sancta conuertit ad fidem domini nostri Jesu Christi. Obiit autem in Colonia anno dni. 134, cujus corpus miraculose translatum fuit Treuerim et ibi sepultum. Nam post ipsius sancti viri obitum, Treuerenses et Tungerenses, quorum insimul fuit episcopus, profecti Coloniā, singuli corpus sui pontificis repetebant, in qua quidem disceptatione, hortatu angeli dei, in specie cujusdam senis honorabilis apparentis, funere sancti viri cuidam naucule imposito, sine remige et absque nauclero, contra impetum Reni fluminis, naucula ipsa sursum diuino miraculo ferebatur et in breui hore spatio miliari confecto, stante ad litus naucula, in loco qui postmodum propter tristitiam Coloniensium, suo pastore fraudam-

---

4) In marg. steht: Tempore istius fecerunt Treuerenses subterraneum vini ductum a Treueri vsque Coloniā, per quem magnam copiam vini Coloniensibus amicitie causa misere. Hys diebus venit Treuerim sanctus Nazarius predicans Christum à . . . . infelicissimo imperatore Cornelio, Domitiano Imperatori delatus est.

torum, Ruwenkyrchen est vocatus, sed nunc mutato nomine Roydenkerchen dicitur. Treuerenses beati viri reliquias receperunt et ad ciuitatem suam Treuerim apportantes, in domino sepulture tradiderunt. Baculus siquidem sancti Petri apostoli, quo dictus S. Maternus, prout in ipsius habetur legenda, fuerat a morte suscitatus, hoc modo postmodum Treuerensibus est ablatus. Nam dum S. Seruatius Tugurenensis et Trajectensis episcopus, in spiritu diuinitus cognouisset, vniuersas Gallie ciuitates per Attylam Hunnorum regem esse vastandas et ecclesias incendendas, preter ecclesiam s. Stephani Metensem, et ipse hoc Treuerensibus et aliorum locorum fidelibus nunciasset, omnes reliquias sanctorum Treuerenses vna cum dicto baculo s. Petri ad prefatam bti. Stephani ecclesiam Metis transtulerunt. Sed post vastationem predictam Hunnorum, pace reddita ecclesiis et primarie ipsi Treuerensi, omnes suas reliquias, preter dictum baculum à Metensibus receperunt, posteriori vero tempore, regnante magno et primo Ottone, Bruno frater ejusdem Ottonis, Coloniensis archiepus, magna fretus potentia, dictum baculum à Metensibus extorquens, ipsum Coloniensi ecclesie dono dedit. Sed postea ad instantiam bti. Egberti Treuerensis archiepi, Barinus coloniensis archieps dictum baculum secans per medium, superiorem partem sibi retinuit reliquam partem Treuerensibus remisit. Fuit autem dictus btus. Maternus discipulus bti. Petri apostoli et per ipsum cum bto. Euchario et s. Valerio de discipulis in Gallias, ad predicandum ibidem christi fidem destinatis, qui et tres sancti viri predicti, dicuntur fuisse ex numero 72 discipulorum. Cetera acta et gesta sti Materni, in legenda ipsius et sanctis libris plenius continentur.

Post obitum siquidem s. Materni, vsque ad tempora s. Seuerini qui 2do. loco successit in pontificatu Coloniensis ecclesie, in 314 annis nulli reperiuntur in Coloniensi ecclesia episcopi prefuisse, <sup>5)</sup> de quo apud diuersos varie

---

<sup>5)</sup> Mit den Angaben unseres Jacobus stimmen die älteren Verzeichnisse der kölnischen Bischöfe, z. B. die bei Böhmer fontes rerum germanicarum II. 271, 282, III. 340. Jüngere z. B. Crompton Ser.

sunt conjecture, vel quod forte ciuitas Coloniensis in paganismum fuerit relapsa, vel quod, si qui eidem prefuerint episcopi, fuerint occulti propter metum persecutionis fidei christiane vel forte quod Treuerenses Coloniensem ecclesiam cum sua rexerunt vsque ad tempora imperatoris Theodosii 2, cujus imperii tempore pontifices Galliarum, congregati in concilio, quendam Eufratem arrianum, qui Coloniensem ecclesiam de facto occupauerat, solempniter deposuerunt, substituentes in locum ipsius beatum Seuerinum.

Sub imperio Theodosii 2. cujus imperium incepit sub anno dni. 427, cum ecclesia Coloniensis variis hereticorum perturbationibus lacerata, post b. Materni obitum absque certo et nominato presule stetisset per annos 414, sicut habetur in precedentibus, successit 2<sup>o</sup>. loco in regimine ipsius s. Seuerinus (ao. dni. 448) cujus sanctitas et vita simul et tempora, que in scripturis habentur satis clara et nota, cujus corpus sepultum est in ecclesia Colonie sui nominis, quam ipse in honorem ss. Cornelii et Cypriani viuens construxerat et collegium fratrum ad seruitium diuini cultus in ea instituerat, clarens virtutibus ac miraculis, in summa habetur reuerentia et honore.<sup>6)</sup>

Tertio loco successit in pontificatu Coloniensis ecclesie b. Euergisus. Hic b. Seuerini discipulus, qui et in

---

episcoporum Colon. ad cap. ult. Lib. I. histor. Ursulanæ, Stangefol annal. circuli Westphalici Lib. I. ad ann. 130, 175 und nach ihnen Mörckens conatus chronologicus ad catalogum episcoporum etc. Colon. p. 18 sqq nennen als die nächsten Nachfolger von Maternus, der nach ihnen 115 Jahre alt geworden und nach 40jährigem Regiment den 14. Septbr. d. J. 128 gestorben sein soll, folgende: Paulinus † 4. Mai 170. — Marcellus oder Charentius † 4. Septbr. 200. — Aquilinus † 238. — Lemobus oder Clematius † 280. — Maternus II. † 315. — N. wurde 346 wegen Häresie entsetzt. — Euphrates † 355; worauf dann Severin folgte. Gute Ausführungen über die älteren Verhältnisse der kölnischen Kirche und ihre ersten Bischöfe, finden sich bei Cramer de veterum Ripuariorum et præcipue eorum Metropolis Colonie statu civili et ecclesiastico, a prima gentis origine ad annum 752. Bonnæ, 1784 4<sup>o</sup>. (Der gelehrte Verf. Benedictiner und Professor an der Universität zu Bonn, war ein Westfale aus Balve. Nähere Nachrichten von ihm bei Seibert westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte. I. 132), Johann v. Blum die Lage der kölnischen Kirche in den ersten Jahrhunderten ihrer Entstehung zc. bis 782. Bonn, 1788, 4<sup>o</sup>. — <sup>6)</sup> Nach den in der vorigen Note zuletzt genannten Schriftstellern, † Severin nach 40jährigem Regiment 23. Octob. 403.

. . . . . Martini episcopi ymnum angelicum cum suo ordinis magistro. Hic postea apud Tungrynum quod et Octauia dicitur, cum illuc ad predicandum et instruendum in fide populum visitaturus accessisset, martirio est coronatus; Cujus vita, sanctitas et gesta in scripturis satis sunt nota. Corpus autem ipsius postmodum per Brunonem coloniensem archiepiscopum sub imperio Ottonis I. cujus frater ipse Bruno fuit, Coloniā est translātum et in ecclesia s. Cecilię honorifice tumulātum, clarens miraculis cum digna reuerentia colitur et veneratur.<sup>7)</sup>

4<sup>o</sup>. loco successit in cathedra Coloniensis ecclesię Solinus, vel Solatius.<sup>8)</sup>

5<sup>o</sup>. loco successit Symoneus vel Summoneus.<sup>9)</sup>

6<sup>o</sup>. loco successit Remedius.

7<sup>o</sup>. loco successit s. Cunibertus sub imperio Heraclii, qui cepit imperare anno dni. 612 et filii ejusdem Constantini III. qui cepit ao. dni. 639, et nepotis Constantini IV., qui cepit imperare ao. dni. 642, et Dagoberti I. regis Francorum et filii ejusdem, regis Sygiberti. Qui quidem s. Cunibertus, Gallonis incliti ducis Lotharingie filius, sedit in pontificali cathedra annis 40. Hic conuentum fratrum instituit, fundans ecclesiam in honorem s. Clementis extra muros Colonienses et magnifice possessionibus dotauit, qui hodie est intra muros et mutato nomine dicitur ecclesia s. Cuniberti. Et nobile opidum Susatum ad possessiones Coloniensis ecclesię acquisiuit. Sepultus in dicta sui nominis ecclesia et multis choruscans miraculis et multis ecclesiis in vita largiens elemosinas, beate vite exemplum, prout in legenda sua et scripturis sanctis inuenitur, fidelibus posteris reliquit. Cui etiam s. Cuniberto prefatus Dagobertus inter reges Francorum primo virtutibus et fama nominatissimus, filium suum Sygibertum sibi postea in Francorum regno succedentem, in annis adhuc adolescentie constitutum, tan-

7) Evergisus † 24. Octob. 418. — 8) Mördens bemerkt, daß von Anderen vor Solinus † 470, noch eingeschaltet werde: Aquilinus II. † 440. — 9) Nach Simonäus † 30. Sept. 500, folgen bei Mördens erst: Domitianus † 560. — Caräternus † 580. — Evergisus † 600 — und dann Remedius † 18. Jan. 622.

quam nutricao commisit et Coloniam direxit conciliis et ductu ipsius industria regnatum.<sup>10)</sup>

8<sup>o</sup>. loco successit Bocaldus vel Bochadus sub Sigeberto rege Francorum.<sup>11)</sup>

9<sup>o</sup>. loco successit Stephanus temporibus Theodorici pr. reg. Francorum.<sup>12)</sup>

10<sup>o</sup>. loco successit Aldewinus sub predicto rege Francorum.<sup>13)</sup>

11<sup>o</sup>. loco successit Gyso temporibus Lodewici III. Francorum regis et (sub) Hilderico I.<sup>14)</sup>

12<sup>o</sup>. loco successit in pontificatu Anno primus, temporibus Dagoberti II. reg. Francorum. Hic est sepultus in Colonia in ecclesia s. Seuerini.<sup>15)</sup>

13<sup>o</sup>. loco successit Pharamundus sub jam dicto Francorum rege Dagoberto II.<sup>16)</sup>

14<sup>o</sup>. loco successit Agilolfus sub Reginfredo et Hilderico regibus, Karolo quidem Martello, qui fuit auus Karoli magni et filius Pipinii II. qui et Pepinius grossus dicebatur, tunc principatum regni Francorum vna cum dictis Francorum regibus administrante. Huius s. Agilolfi concilio, dum prefatus princeps Karolus Martellus cuncta disponit, suborta inter prefatos Reginfridum et Hildericum fratres, reges Francie et dictum Karolum principem, pro principatu Francorum discordia et concurrentibus ad arma partibus, prefatus s. Agylolfus per dictum Karolum, pro pace componenda mittitur, et in partibus Ardenie juxta monasterium Malmardiense vbi exercitus Francorum consistebat, per satellites Francorum occiditur et martirio coronatur. Cujus etiam vita virtutes et acta, in legenda ipsius et sacris libris lucide continentur. Corpus ejusdem s. viri translatum Co-

---

<sup>10)</sup> Cunibert † nach 40jähriger Regierung 12. Nov. 663. Er ist wohl mit Grunde als der erste anerkannte Erzbischof von Cöln zu betrachten. Cramer l. c. p. 100. vergl. mit den weiteren Ausführungen bei v. Blum a. D. S. 22. fg. — <sup>11)</sup> Bocaldus † 674. — <sup>12)</sup> Stephanus † 12. Febr. 680. — <sup>13)</sup> Aldewin oder Abelwin † 695. — <sup>14)</sup> Gyso oder Guiso † 708. — <sup>15)</sup> Anno I. † 24. Dec. 709. — <sup>16)</sup> Pharamund † 711.

loniam, in ecclesia s. Marie ad gradus clarens miraculis, a christi fidelibus cum deuotione maxima veneratur.<sup>17)</sup>

15<sup>o</sup>. loco successit in episcopatu Coloniensi, Rangefredus vel Regynfridus sub Theoderico II. et Hilderico II. anno domini 754.<sup>18)</sup>

16<sup>o</sup>. loco sedit in cathedra pontificali Coloniensis ecclesie Hildeggerus, sub Pipino III. filio Karoli Martelli, qui etiam Pipinus nanus dicebatur, qui depulso a regno, per optimates regni Francie, Hilderico inutili et desidioso, autoritate Zacharie pape, in regem Francorum fuit sublimatus, de quo genitus est Karolus magnus. Iste siquidem Hildeggerus, cum dicto Pipino Francorum rege, cum magno exercitu contra Saxones dimicante et vsque ad flumen Weseram proficiscente, in expeditione dicti exercitus, cum eodem Pypino militans extilit interfectus.<sup>19)</sup>

17<sup>o</sup>. loco successit in episcopatu Coloniensi sub dicto Francorum rege Pypino Berthelinus et sedit annis decem.<sup>20)</sup>

18<sup>o</sup>. loco sub Karolo magno Romanorum imperatore et Francorum rege sedit in cathedra Coloniensis ecclesie Ricolfus annis 22.<sup>21)</sup>

19<sup>o</sup>. loco sub eodem Karolo et filio ipsius Ludowico I. rexit ecclesiam Coloniensem Hildeboldus annis 34, qui etiam dictum Ludowicum vnxit in regem Romanorum.<sup>22)</sup>

20<sup>o</sup>. loco sub dicto Ludowico I. sedit in episcopatu Haltebaldus annis 12, vel Hadebaldus ao. dni. 863.<sup>23)</sup>

21<sup>o</sup>. loco rexit Colonie pontificalem cathedram Guntharius sub Ludowico II. et Lothario II. fratribus impera-

<sup>17)</sup> Agilolph Bischof seit 712 und wie Einige (bei Blum S. 22) wollen, durch Weihe des Papsts Gregor III. seit 717 der erste kölnische Erzbischof, † 31. März 717. Man vergl. aber die Note 10. —

<sup>18)</sup> Regenfried † 1. Octob. 747. — <sup>19)</sup> Hildegger † 753, bei Mördern folgt ihm erst: Hildebert † 28. Juni 762 und dann Bertholin. —

<sup>20)</sup> Bertholin oder Berthelm † 5. Febr. 772. — <sup>21)</sup> Ricolf † 782. —

<sup>22)</sup> Mit Hildebold beginnt Nooyer Onomasticon p. 28. seit d. J. 800 die Reihe der kölnischen Bischöfe. Derselbe kam zur Regierung 784 und † 3. Sept. 819. — <sup>23)</sup> Hadebald wurde Erzbischof 819 und † 842. Auf ihn folgte Hildevin 842 und † 27. Sept. 849. Da er aber die päpstliche Confirmation nicht erlangte, so war eigentlich Sedisvacanz bis 850, wo Gunther folgte.

toribus, cujus Guntharii dum Lotharius predictus habens sororem concubinam nomine Waltradam, volensque vxorem legitimam nomine Thebergam dimittere et eidem in matrimonio superducere prefatam Waltradam et ad inductionem dicti Guntharii falso fuisset contra dictam Thebergam compositum crimen incestus et hoc per eundem Guntharium et Theugaldum Treuerensem archiepiscopum fuisset synodiaca sententia confirmatum, dicti ambo archiepiscopi per Nycolaum 1<sup>um</sup> papam fuerunt depositi, de qua depositione habetur in decretis . . . contra Theugaldum etc.<sup>24)</sup>

22<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 870) sub Karolo III. qui dicebatur junior et fuit nepos Luodowici I. et cognomento pij et sub Arnulpho imperatoribus, tenuit episcopatum Coloniensem Willibertus annis 20, qui et dedicauit ecclesiam s. Petri in Colonia antiquam, in qua similiter habuit sepulturam.<sup>25)</sup>

23<sup>o</sup>. loco (a. d. 889) sub dicto Arnulpho, Lodowico III. et Conrado I. necnon Hinrico I. imperatoribus, sedit in ecclesia Coloniensi Hermannus archieps, cognomento pius, annis 35 in dicta ecclesia s. Petri tumultus.<sup>26)</sup>

24<sup>o</sup> loco (a. d. 924) sub Hinrico I. supradicto et Ottone I. imperatoribus prefuit ecclesie Coloniensi Wicfredus annis 25. Iste Wicfridus fuit de Juliaco et erat frater Godefridi quondam comitis Juliensis.<sup>27)</sup>

25<sup>o</sup>. loco (a. d. 946) successit ecclesie Coloniensi in cathedra Bruno I. sub Ottone primo et magno imperatore, cujus idem Bruno fuit frater germanus, sedens annis 12.

---

24) In margine ist nachgetragen: Hic fuit à Nycolao papa excommunicatus ob banc causam; nam Ludowicus imp. filius Caroli 3<sup>ii</sup> habuit filium nomine Lotharium, cui Ytalie regnum commisit, qui Lotharius diuino amore succensus, regnum reliquit filio suo Lothario et Prümie monachum se fecit. Iste Lotharius habuit concubinam, nomine Waltradem Guntheri episcopi sororem, quam instinctu prefati episcopi legitime vxori sue Tyberge superduxit, ob quam causam idem Guntherus a papa excommunicatus est, verum post interdictum episcopale officium, pecunia ductus, Romam veniens minime reconciliari valuit; qui dum contumax apud Xanctum diuinum officium usurparet, feritur ab angelo dni. sacris vestibus exutus, ante Altare domini occisus. Günther wurde Erzbischof 20. April 850 und entsetzt 30. März 864. Nach ihm Sedisvacanz bis 870. — 25) Willibert Erzbischof seit 7. Januar 870, † 11. Sept. 889. — 26) Hermann I Erzbischof. 890, † 11. April 920. — 27) Wigfried Erzbischof. 925, † 9. Juli 953.

Hic Bruno factus episcopus sponsam inclitam Coloniam a jugo ancillari excussit, frenum tributi ejus soluit ac libertati eam pristine donans, primus in ea glorie . . . . . inseruit. Preterea imperatore fratre ejus ytaliā itinerante, Galliarum procuratione sibi delegata, terram a latrociniiis usque quaque purgans, Francis rebellantibus bellum intulit et adepta victoria, urbem Parysiensem insignem cepit et thesauris spoliavit. Ipse et ducem Lotharingie latrocinantem, bello victum, in vincula conjecit et iudicio fratris reservatum, per sententiam dicti imperatoris et principum, ducatum Lotharingie Coloniensi ecclesie acquisiuit; cum ante hec tempora archiepiscopi Colonienses non iudicio gladii temporalis sed tantummodo baculi pastoralis iurisdictione vsi fuissent. Idem et castrum Tuitiense propter aduersitatem rebellantium confregit, pontemque vltra Renum fluuium ex aduerso Colonie deductum, propter frequentia latrocinia in eo commissa dejecit, corpora sanctorum Euergisli, Patrocli, Elifii et Priuati, de diuersis locis collecta, Coloniam transtulit vna cum baculo sti Petri apostoli et cathena; multas ecclesias, alias quidem a fundamentis erexit, alias possessionibus dotauit, alias dirutas reparauit ad vltimum cenobium s. Pantaleonis extra muros Colon. instituit, vbi sepultus feliciter in domino requiescit. Ipse quoque primus Coloniam a tributis liberam esse fecit.<sup>28)</sup>

26<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 963) sub dicto Ottone I. imperatore tenuit cathedram archiepiscopalem Coloniensem Volchmarus annis 4.<sup>29)</sup>

27<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 969) successit eidem in sede pontificali sub dicto Ottone et filio ejusdem II., sedens annis 7, vir valde religiosus nomine Gero, qui instituit abbatiam in Gladbach, sepultus Colonie in ecclesia s. Petri. Iste Gero per Warinum successorum suum, vt dicitur, viuus fuit sepultus, laborauit enim idem episcopus Gero infirmitate capi-

---

<sup>28)</sup> Bruno I. Herzog v. Sachsen, Erzbischof 30. August 953, † 11. October 965. — <sup>29)</sup> Volkmar Erzbischof. 965, † 18. Juli 969.

tis ita, vt sepe per aliquot dies jaceret sine sensu et illo modo sepultus interficitur.<sup>30)</sup>

28<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 976) sedit in cathedra pontificali Coloniensis ecclesie sub Ottone II. Warinus annis 19, qui de facto suo, scilicet quod antecessorem suum viuum sepe-  
lisse dicebatur, penitens, impetrata a dno. papa indulgentia, cenobium s. Martini in Colonia collapsum reparauit et emendauit et nationi Scothorum in perpetuum tradidit; qui etiam partem baculi s. Petri per medium secans, partem superiorem ecclesie Coloniensi retinuit et partem inferiorem tradens et restituens ecclesie Treuerensi.<sup>31)</sup>

29<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 994) sub Ottone III. sedit in cathedra Coloniensis ecclesie Euengerus annis 15, sepultus in ecclesia s. Petri.<sup>32)</sup>

30<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 1009) sub dicto Ottone III. et Hinrico II. successit in pontificatu Coloniensis ecclesie s. pontifex Heribertus, annis viginti vno, cujus vita et sanctitas et miracula, in ipsius legenda habentur, de cujus tamen gestis aliquid placet adnotare. Fuit namque idem s. Heribertus exutus cum dicto Ottone imperatore in ytalia. In archiepiscopum est electus et accepta ab ipso imperatore, qui multum sibi fauebat inuestitura, annulo scilicet et baculo, auctoritate dni. pape in archiepiscopum Coloniensem extitit consecratus. Cum autem aliquo tempore imperatore de Ytalia recedente stetisset in precibus, reuertente iterum imperatore in Ytaliā, habuit in comitatu dictum s. Heribertum, de cujus precibus et concilio multum confidebat, habito siquidem in via de animarum salute familiari colloquio, in hoc vterque conuenerunt, imperator et archiepiscopus, quod is eorum qui primo sospes reuerteretur ad patriam, edificare deberet decentem conuentum, in hōnore dei genitricis Marie, ad quem et perficiendum larga dicto pontifici predia tradidit imperator. Ipso vero imperatore, non longe postquam urbem ingressus fuerat, Rome defuncto,

<sup>30)</sup> Gero Markgraf der Lausitz, Erzbischof 969, † 28. Juni 976. —

<sup>31)</sup> Warin Erzbischof. 976, resignirte 984. — <sup>32)</sup> Euenger Erzbischof 984, † 11. Juni 999.

corpus ipsius per dictum s. Heribertum, de hac re adhuc in vita per dictum imperatorem adjuratum, fuit translatum Aquisgranum et ibidem in ecclesia beate virginis Marie honorifice tumulatum. S. itaque Heribertus, sponsionis quam imperatori in via fecerat non immemor, edificauit et instituit abbatiam Tuitiensem, in honore bte. virginis, vbi et postmodum sepultus, in domino feliciter requiescit, miraculis choruscando. Exuto igitur sicut supradictum est, Ottone imperatore in Ytalia et Hinrico II., absente adhuc s. Heriberto, ad imperium electo, habuit idem Hinricus imperator prefatum s. Heribertum diu suspectum super eo, quod primo electionis sue tempore, dum insignia imperii apud se haberet, dyadema regni in alium transferre temptauerit. Mansit ergo inter seruos dei, imperatorem scilicet et s. Heribertum, simulate pacis longa discordia et dum imperator archiepiscopo multa ad rem non pertinentia grauia sepe inponeret, que archiepiscopus tamen sustinuit patienter, tandem ipse imperator adueniens Coloniam et indignantem contra archiepiscopum gerens animum, ab ipso tamen archiepiscopo fuit officiosissime receptus. Cum autem nocte sequenti imperator sompnum caperet, vidit sibi astare personam aspectu terribilem, sacerdotali infula decoratam et sibi comminando dicentem, ne quidquam sinistri contra seruum dei Heribertum vltius moliretur. In crastinum ergo Augustus in throno residens et ex industria per internuncios immensam pecuniam ab archiepiscopo exigens, quod tamen in animo non habebat, dum archiepiscopus ad eum ingrederetur et mestis deploraret calumpnias, quas ab eodem innocens pateretur, astantibus et nonnullis animum imperatoris contra archiepiscopum inflammantibus ad indignationem, ad hec Augustus surgens de throno prorupit et in amplexus et oscula sti viri et confessus est, se fuisse malorum concilio deprauatum et pro commissis veniam supplicans expetiuit. Dum ergo essent osculo pacis federati, erubescences aduersarii delabuntur et imperator atque archiepiscopus iuxta se in solio collocarunt de negotiis reipublice tractatari. Sequenti vero nocte, dum archiepiscopus pius matutinas in ecclesia solus

in oratione persisteret, obseruata hora congrua, vno duntaxat comite clerico, clamide pedibus aduoluitur, confitens humiliter in eum se peccasse et ita cessauit inter eos tota discordia, nullo rancoris vestigio remanente.<sup>33)</sup>

31<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 1031) sub Conrado II. sedit annis 15 in cathedra Colon. ecclesie Pylegrinus. Hic instituit collegium sanctorum apostolorum in Colonia et ecclesiam prius a s. Heriberto inceptam, feliciter auxit et consummauit, vbi et sepultus in domino requiescit.<sup>34)</sup>

32<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 1035) sub Hinrico III. imperatore prefuit Colon. ecclesie annis 20, Hermannus II. Coloniens. archiepiscopus cognomento nobilis, sepultus in ecclesia s. Petri. Hic ecclesiam s. Seuerini ex vetustate collapsam renouauit et ampliauit. Ad istum Hermannum archiepiscopum Coloniensem, Franco scolasticus Leodiensis, et scientia literarum et morum probitate clarens, scripsit librum de quadratura circuli, de qua re Aristoteles ait circuli quadratura si est scibile, sciam quod mundum est; illud vero scibile est, quod consecrauit ecclesiam Goslariensem scil. Hermannus anno XI. Henrici III.<sup>35)</sup>

33<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 1056) successit in pontificatu Coloniensi s. Anno II. sedens sub Hinrico III. qui et eundem ad pontificatum promouit et sub Hinrico IV. imperatoribus annis 20. Hic sanctus vir Anno, natione de Dassele, cum adhuc esset in statu minori et prepositus Goslariensis, in expeditione exercitus, quod Hinricus III. ad Pannonias contra Vngarōs rebelles imperator duxit, imperatorem comitans, in bello cum iisdem Vngaris commisso, dicitur fortius omnibus dimicasse. Ipse jam mortuo dno. Hinrico 3<sup>o</sup>. et filio ejusdem Hinrico IV. adhuc paruo 5<sup>to</sup> annis vix agente annum per patrem, in successorem regem designato et matri sue Agneti auguste, per optimates regni ad educandum commendato, eundem Hinricum annuentibus nonnullis regni princi-

---

<sup>33)</sup> Heribert Graf v. Rothenburg wurde gewählt im Juli ober August und bestätigt 25. Dez. 999, † 16. März 1021. — <sup>34)</sup> Pilgrim Erzbischof. 1021, † 25. August 1036. — <sup>35)</sup> Hermann II., Pfalzgraf, Erzbischof 1036, † 11. Febr. 1056.

pibus, vna cum lancea et aliis regni insignibus, ab ipsa matre augusta per vim abstraxit et in suam recipiens commendam, Coloniam secum adduxit. Idem quoque vir dei commendabat et sancte vite instituit celebres congregationes, primam s. Marie ad gradus in Colonia, 2<sup>am</sup> ad s. Georgium ibidem, 3<sup>iam</sup> in monte Syberg vbi etiam requiescit, 4<sup>am</sup> in Thuringia, in loco qui dicitur Saluelt, 5<sup>am</sup> in Westphalia in loco qui dicitur Grascop. Transtulit quoque idem vir sanctus corpora gloriosorum duorum martyrum, sanctorum Ewaldorum in ecclesiam s. Cuniberti Colonie dudum sepulta et ea de neglectis oculis recolligens, in capsis auratis, decenter cum reuerentia reponens, fecit eorumdem memoriam esse celebrem sub anno dni. 1074. 5<sup>o</sup>. nonis mensis octobris. Cetera sanctitatis ejusdem et vite atque doctrina ejus et miraculorum plurima celebris memorie insignia, patent in legenda ipsius et in scripturis sanctis que apud multas ecclesias auctentice reseruantur; sepultusque est in Syberg.<sup>36)</sup>

34<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 1076) sub dicto Hinrico IV. tenuit sedem episcopalem Coloniensem Hyldolphus 3 annis. Hic fuit capellanus Hinrici IV. imperatoris, sepultus in ecclesia s. Petri.<sup>37)</sup>

35<sup>o</sup>. loco (ao. dni. 1091) sub eodem Hinrico IV. imperatore sedit in pontificali sede coloniensi Sygwinus annis 10. major ecclesie decanus, sepultus in ecclesia s. Petri.<sup>38)</sup>

36<sup>o</sup>. loco (ao. 1102) sub Hinrico IV. supradicto, preuit Coloniensi ecclesie Hermannus III. qui diuite cognomento vocabatur, annis 10 et mens. 6, sepultus in capitolio Sigebergensi.<sup>39)</sup>

---

<sup>36)</sup> Anno II. gehörte nicht zu der Familie v. Dassel, sondern war ein Herr von Hehenland und Sonnenberg, geboren auf der Burg Steußlingen in Schwaben. Stälin Württembergische Geschichte I, 566. Umständlichere Nachricht von seiner Familie gibt Mooper: Anno II. der Heilige, Erzbischof von Köln; in der Zeitschrift für westfälische Geschichte. VII, 39. Er wurde Erzbischof 3. März 1056, † 4. Dez. 1075. — <sup>37)</sup> Hilbold Erzbischof 6. März 1076, † 20. Juli 1079. — <sup>38)</sup> Sigewin Erzbischof 1079, † 31. Mai 1089. — <sup>39)</sup> Hermann III. Graf v. Nordheim, Erzbischof. im Juni 1089, † 21. Nov. 1099.

37<sup>o</sup>. loco (a. 1112) sub prefato Hinrico IV. (Hinrico V.) et Lothario III. imperatoribus sedit in pontificatu ecclesie Coloniensis Fredericus I., 36 annis. Iste prefatum Lotharium vna cum vxore sua Rixa, Colonie vnxit in regem. Ipse quoque plus ordinatione Henrici IV. imperatoris supradicti, quam electione priorum fuit in archiepiscopum ordinatus. Nam vsque ad hec tempora imperatores inuestituram annuli et baculi concedere consueuerunt. Idem quoque contra innumeram multitudinem Sweuorum et Bauarorum, parua licet manu, in campis Andernaci confligens, feliciter triumphauit; fundauit autem monasterium in Rolandes werde et cellam in Remago, sepultus in monasterio Syberg.<sup>40)</sup>

38<sup>o</sup>. loco (a. 1132) sub Lothario III. imperatore, cepit sedem ecclesie Coloniensis Bruno II. prius prepositus sti Gereonis, filius Adolphi I. Comitis de Altena, repulsa canonica electione priorum, de Godefredo preposito Xantensi facta, per violentiam, fauore imperatoris, in cathedram pontificalem Coloniensis ecclesie, in sui perniciem intrusus, sedit annis 6; qui dictum Lotharium imperatorem in expeditione armati exercitus in Ytaliam comitatus, apud Barum ciuitatem Ytalie obiit, sepultus ibidem. Hic construxit cenobium veteris montis.<sup>41)</sup>

39<sup>o</sup>. loco successit in pontificatu Coloniensi Hugo, prius major decanus, qui per Innocentem II. papam in archiepiscopum Coloniensem consecratus, paucis funxit diebus. Imperatorem similiter in Ytaliam comitatus apud dictam ciuitatem Barum defunctus et iuxta antecessorem suum Brunonem tumulatus.<sup>42)</sup>

40<sup>o</sup>. loco (a. 1138) sub Conrado III. sedit in cathadra Coloniensis ecclesie Arnoldus I. annis 11, qui fuit prius prepositus ss. Apostolorum, cum accusatus de Symonia, quia in concilio per Eugenium papam apud Remis celebrato

<sup>40)</sup> Friedrich I. v. Kärnthen, Markgraf v. Istrien, Erzbisch. 1099, † 25. Octob. 1131. — <sup>41)</sup> Bruno II. Graf v. Altena-Berg, Erzbisch. 25. Dez. 1131, † 29. Mai 1137. — <sup>42)</sup> Hugo Graf v. Sponheim, Erzbisch. im Mai 1137, † 1. Juli 1137.

non affuit, ab eodem Eugenio fuit depositus, ipse vero, cum archiepo Moguntino similiter deposito, accedens pro sua restitutione Romam, archiepo Moguntino gratiam optinente, cum tamen ipse Arnoldus multa offerret, gratiam optinere non valuit.<sup>43)</sup>

41<sup>o</sup>. loco (a. 1151) sub Frederico I. imperatore, rexit ecclesiam Colon. Arnoldus II. annis 5. prius major prepositus, qui fuit Frederici predicti imperatoris cancellarius, ecclesiam S. Clementis in Ryndorp Colon. dyocesis, vbi et sepultus requiescit, multis ornamentis decorauit.<sup>44)</sup>

42<sup>o</sup>. loco successit (1156) in dicte Coloniensis ecclesie cathedra Fridericus II. natione de Dassele,<sup>45)</sup> ecclesie s. Georgii prepositus, qui propinquorum intrusionem et juniorum de clero electione, exclusa canonica electione de Gerhardo preposito Bunnensi facta, Coloniensem ecclesiam assecutus, imperatorem in Italiam comitatus, ab Adriano papa IV. consecratus, in pontificatu vixit duobus expletis annis. Obiit in Papia, cujus ossa inde translata, in monasterio montis veteris Coloniensis dyocessis sunt sepulta. Iste Fredericus castrum Randerode, propter rebellionem destruxit et solo coæquavit.

43<sup>o</sup>. loco (a. 1159) Coloniensis ecclesie sedem tenuit sub Frederico I. imperatore Reynaldus prepositus Hildensemensis, similiter natione de Dassele ad petitionem Coloniensium assecutus. Vir omni probitate conspicuus, dicti imperatoris cancellarius, ipsum imperatorem in Italiam comitatus, sedit annis octo. Cum autem iste dictus Reynaldus vna cum prefato Frederico I. rem publicam romani imperii per multas sollicitudines et infatigatis laboribus viriliter disponeret, accidit quod frater ipsius imperatoris, Conradus palatinus, Lodewicus lantgravius Thuringie, Fridericus dux

---

<sup>43)</sup> Arnold I. v. Randerode oder Graf v. Cleve, Erzbischof 1137, entsiebt 1151, † bald darauf 3. April. — <sup>44)</sup> Arnold II. Graf v. Dieb, Erzbischof noch vor 15. Apr. 1151, † 14. Mai 1156. — <sup>45)</sup> Im margine ist von derselben Hand nachgetragen: hic fuit filius Adalphi 2<sup>di</sup>. Comitis de Altena. Friderich II. Graf v. Altena-Berg, Erzbisch. im Juli 1156, † 15. Dec. 1158.

Alemannie, filius olim Conradi III., Coloniensem archiepiscopatum in absentia dicti pontificis hostiliter inuaderent et accepto inter se occulte concilio, vt pro libitu terras ecclesie predari et percurrere possent, montem illum, vbi nunc castrum Rynegge est positum, occupare intendebant. Quod cum industriam prefati dni. Reynaldi Archiepiscopi, tunc cum imperatore in ytalia existenti non lateret, ipse conceptum et factum huiusmodi Philippo majori decano, qui episcopatu eidem Reynaldo successit et fidelibus ecclesie per nuncios significans, montem eundem per ipsos preoccupari mandauit, quod et factum est; et sic dicti principes se preuentos sentientes, bellum ad feriam 2<sup>dam</sup> in rogationibus, in campo Andernacensium Coloniensibus indixerunt. Ex industria autem prefati Philippi decani et prelatorum coloniensium, tantus equestris et pedestris atque naualis exercitus occurrit, qualem ex tot preclaris nobilibus et fortibus Theutonicis in acie extitisse nostra memoria non recordatur. Nam computati fuerunt 125 mille bellatorum, vnde nullus dictorum principum ausus fuit venire, cum tamen fuissent per Colonienses 12 diebus exspectati. Inter hec autem dnus. Reynaldus archiepiscopus super omnes principes imperatori deuotius et fidelius seruiens in ytalia, hec tam jocunda noua percipiens, impetrata grata ab imperatore licentia et acceptis ab ipso imperatore dono pretiosissimis muneribus, videlicet corporibus beatissimorum trium magorum et duorum sanctorum martyrum Felicis et Naboris, qui in ciuitate Mediolanensi, per ipsum imperatorem tunc temporis capta et destructa, hucusque fuerant recondita, cum dictis reliquiis in vigilia S. Jacobi apostoli anno dni. 1164 cum gaudio et exultatione omnium, gloriose Coloniam intrauit, dictas ibidem vsque hodie reliquias relinquendo. Idem quoque Dnus. Reynaldus transtulit corpora sanctorum Cassii et Florentii et sociorum eorundem martyrum in ecclesiam Bunnensem, inuenti quidem sunt sicco sanguine eorundem euidenti, cum jam 773 sub terra reconditi quieuisent. Imperator siquidem Fridericus supradictus Ytaliā pluries cum exercitibus agressus, prefati dni. Reynaldi archiepiscopi pro-

bitate et industria, omnem sibi Longobardiam, Ytaliā atque Apuliam subjugabat, dicto vero Dno. Reynaldo in vna dictarum expeditionum ytalie urbem Thusculanam fidelem imperatori ingresso, Romani contractis copiis fere ad 42 milia virorum eundem Dnum. Reynaldum in dicta ciuitate obsidione vallauerunt, ipse autem non plus nisi C et 40 milites secum habens, tam ob reuerentiam sacre diei, scil. pentecostes qui tunc erat et quia cum tanta multitudine, nisi diuino fretus auxilio confligere potuit, se infra muros continuit ipsa die. Interea existente in illis partibus, viro strenuo Christiano archiepo Moguntino, qui continue XI annis in obsequio imperatoris ibidem moram trahens, totum ducatum Spoletanum et multas alias ciuitates atque castella sibi subjugauerat, cuius timor quidem et fama super omnes in circuitu prouincias pululabat, idem archiepus Moguntinus et Philippus imperatoris cancellarius, ipsius Reynaldi in archiepiscopatu successor, cum quingentis vel circiter armatis, per longam et arduam viam fessi, in auxilium dni. Reynaldi venientes, iuxta Thusculanam ciuitatem obsessam resederunt, quos statim Romani inuadentes recedere compulerunt; sed dictus Reynaldus spem ponens in domino, a portis cum suis erumpens, romanum exercitum audacter bello inuasit, persecutum quoque fugauit, vbi de Romanis euaderunt passim per agros 9<sup>mil.</sup> et capta 5 milia fuerunt, nullis de parte ipsius archiepi perditis, preda tota cessit seruientibus militibus, tantum gloria triumphī computatum autem fuit preterea per Romanos, quod de 40 milibus vix duo milia redierant. Romani autem hys pressuris ad deditionem coacti, prefato Frederico imperatori debitam de cetero obedientiam presterunt certis pactis, iurejurando et scriptis valide roboratis. Quo prefati dni. Reynaldi imperator exhylaratus victoria, eidem dno. Archiepiscopo et ecclesie Coloniensi larga fecit possessionum et priuilegiorum donaria, inter que etiam possessionem Andernacensis epidi, Coloniensi ecclesie est largitus. Obijt autem idem dnus. Reynaldus in Ytalia in vigilia assumptionis beate virginis; vir sapientia et probitate mirabilis, in quo spes maxima imperatoris glorie residebat,

cujus ossa, Coloniam translata, in ecclesia S. Petri cum magna veneratione sunt sepulta.<sup>46)</sup>

44<sup>o</sup>. loco (a. 1168) succedit in pontificatu ecclie Colon. dno. Reynaldo, Philippus major decanus et fidelis imperatoris cancellarius, natione de Heynischberch, vir omni probitate mirabilis, seditque sub dicto Frederico I. et filio ejusdem Henrico VI., quem quoque vnxit in regem, annis 20. Defuncto itaque in Ytalia apud imperatorem dno. Reynaldo, idem dnus. imperator desiderauit affectans, prefatum Philippum ad dignitatem pontificatus Coloniensis ecclesie peruenire. Scripsit idem imperator literas suas mirabiliter fauorabiles ad Hinricum de Alpheyen, Hinricum de Volmensten et Gerhardum aduocatam Coloniensem et ad ministeriales et vasallos colonienses ecclesie, pro eodem Philippo, imperiali cancellario, in coloniensem archiepiscopum promouendo; que quidem litere memorie digne vsque hodie apud nonnullos studiosos in scriptis reseruantur; quibus quidem imperialibus literis et hortatibus ad effectum deductis, idem Philippus, licet absens, in successorem dicti Reynaldi electus, in vigilia assumptionis anni sequentis, coloniam accessit et tandem anno elapso, in vigilia assumptionis, filium ejusdem Frederici I., Hinricum VI. Aquisgrani vnxit in regem. Iste Philippus vir memorie dignus, 40 milia et 700 marcas argenti in emptionem vrbium et prediorum Coloniensis ecclesie exposuit. Idem quoque Philippus intrans Saxoniam cum exercitu trium milium militum electorum, exceptis armigeris equitibus et pedestri exercitu, cujus non constat numerus, Hinricum ducem Saxonie, patrem Ottonis IV. imperatoris, per tres annos continuos impugnans, manu potenti exterminauit, ducatum Westphalie et ducatum Angarie, quos duos ducatus ecclesia Coloniensis vsque in presens possidet, dicto Hinrico duci Saxonie, qui per sententiam imperatoris et principum, propter excessus suos, nomine et dignitate ducis fuerat jam priuatus, armata potentia viriliter auferrendo eidem. Obyit autem dictus Phi-

<sup>46)</sup> Rainald Graf von Dassel, Erzbischof 1. Februar 1159, † 14. Aug. 1164.

lippus archiepiscopus in expeditione Apulie, imperatorem Hinricum VI. comitatus, in ciuitate Neapoli; cuius ossa sunt Colonie delata, apud S. Petrum et honorifice sepulta. Fuerat siquidem, sicut fertur, dictus Philippus vir pulcherimus et fortis corpore et super omnes liberalis. His duobus pontificibus ecclesia Coloniensis tanquam duabus columpnis ferreis est stabilita et firmata.<sup>47)</sup> Iste castrum Ryneke perfecit, factus archiepiscopus, et castellanis muniuit. Item ducatum Angarie qui et Westphalie dicitur, quo dux Henricus leo priuatus fuerat, a Frederico imperatore 5 milibus marcarum et seruitio suo corporali fortissimo et multiplici comparauit, sibi suisque successoribus et pontificali dignitati perpetualiter incorporauit. Voluit autem de consilio hunc ducatum emere pretio tantillo potius, quam in beneficio accipere, propter maiorem facti firmitatem. Hic Philippus construxit de nouo castrum Peremunt super Wiseram, in allodio quod ipse pecunia sua comparauerat et beato Petro donauerat. Item curtem in Susato decenter edificauit. Similiter et curtem in Rekelinchusen, curtem in Huchelinghouen juxta Nussiam, curtem in Brole, curtem in Lechenich, curtim in Rudino, castrum Aspele juxta Rees, hec omnia edificauit. Item emit castra multa scil. Wassenberg, Rideke, Deest, Olebugge, Are, Kempenich, Burgechem, Blankenberch, Wede lantgrauij Suanenborch, Froisberg, Thekeneborh, Dale, Westhene, Haggene, Ytere et alia plura. Inuenitur autem quod in castris et allodiis pro ecclesia circa quinquaginta M. marcarum erogauit, proprietatem autem istorum castrorum tradidit beato Petro, sed dominis terrarum tradidit quedam ex eis jure feodali possidenda; nota plura anno etc. Frederici primi.<sup>48)</sup>

45°. loco (a. 1192) sedit in cathedra pontificali ecclesie Colon. sub Hinrico VI. tribus annis Bruno III. major prepositus<sup>49)</sup> exclusa per minas nobilium et impressione

<sup>47)</sup> Das folgende ist von derselben Hand später in margine nachgetragen. — <sup>48)</sup> Philipp v. Heinsberg, Erzbischof 1167, † 13. August 1191. — <sup>49)</sup> In marg. steht: hic erat de Marka. Bruno III. Graf v. Altena-Berg, Erzbischof 1191, resignirte 1193.

manus layce, canonica electione de Lothario Bunnensi preposito facta; prout in simili habetur de Frederico II. Coloniensi archiepiscopo, cujus frater idem Bruno extitit scil. carnalis. Iste Bruno senex et debilis episcopus renum tenuit cathedre, in habitu monastico vitam finiens, in monasterio dicto Berge.<sup>50)</sup>

46<sup>o</sup>. loco successit in cathedra Coloniensi Adolphus I.<sup>51)</sup> (a. 1193) major prepositus, sedens sub Hinrico VI. Philippo II. et Ottone IV. regibus annis 12. Iste fuit filius fratris Brunonis III. qui etiam post obitum Hinrici VI. regis, electione discordi per principes celebrata, Ottonem IV. Colonie elegit et Aquisgrani vnxit in regem. Cujus electioni quoque interfuit et assensit Theodericus archiepiscopus Treuerensis, principibus et aliis eligentibus Philippum II. fratrem Hinrici VI. supradicti, de qua quidem electione processit decertatio venerabilium exin de electione. Cum autem dicti duo principes ad regnum coelecti, diutius adinuicem guerrarumurbationibus plurimis decertassent et parte Philippi petente, idem Philippus Coloniensem episcopatum inuadens vndique absque resistentia propalasset, fama dicti Adolphi cepit esse non integra pro eo, quod ipse validam manum Ottoni suo electo non apponeret, cum tamen secundum veritatem ipse potentie dicti Philippi, qui multis principibus et valido milite stipabatur, solus resistere non valeret. Compulsus est ad vltimum, vel sicut aliqui volunt, promissionibus et muneribus allectus Adolfus archiepiscopus cepit fauere parti prefati Philippi et receptis ab ipso jurejurando et obsidibus, eundem Philippum in vigilia epyphanie Dni. similiter vnxit in regem Aquisgrani. Cum tamen prius prefatum Ottonem in regem consecrasset, suborta autem propter hoc graui discordia inter Ottonem regem et Adulfum archiepiscopum supradictos, accusatus quoque per ipsum Ottonem de hac re, dictus Adolphus apud Innocentium

---

<sup>50)</sup> Altenberg. — <sup>51)</sup> In marg.: iste fuit de Altena. Adolf I. Graf v. Altena, Erzbischof. vor 25. Nov. 1193, entsetzt 17. Juni 1205.

papam III. et per eundem dominum papam ad curiam citatus personaliter, sed cum sententiam excommunicationis paruipendens non compareret, dominus papa executionem sententie depositionis quam in ipsum tulit, executioni mandari precepit per Sifridum archiepiscopum Moguntinum et episcopum Cameracensem, qui quidem legati apostolici, presente dicto Ottone rege, sententiam depositionis huiusmodi in Colonia exequentes, eundem dnum. Adolsum realiter a dignitate et officio episcopali deposuerunt.

47<sup>o</sup>. loco (1205) deposito jam per sententiam domini Innocentij pape III. dno. Adolpho, successit ejus in episcopatu Coloniensi Bruno IV. Bunnensis prepositus, natione de Henbach, qui sub Philippo II. et Ottone IV. regibus sedit annis tribus. Hic dñus. Bruno, post depositionem Adolphi, per dnum. Sifridum archiepiscopum Moguntinum et alios dnos. episcopos de Anglia, in legationis officio per decretum domini Innocentii proprium destinatos, fuit in ipsa ciuitate Coloniensi in archiepiscopum consecratus. Subrogato itaque in locum dicti Adolphi dno. Brunone IV., accedens ad Philippum II. regem supradictum dictus Adolphus depositus, apud Spyram in Conuentu regio, ibidem cum magnatibus regni habito, sue depositionis miseras deplo-rando ipsi Philippo patefecit, cui dictus Philippus compatiens archiepiscopatum Coloniensem hostiliter ingressus. cuncta depopulans, inter alias multas munitiones captas, cepit opidum Nussiensse, quod tempore dicti Adolphi pro sue depositionis solatio assignauit. In hac siquidem armorum expeditione occurrerunt cum exercitu, prefatus Otto suus in regno aduersarius et cum ipso dñus. Bruno IV. in Coloniensem archiepiscopum jam promotus et juxta Wassenberg commisso bello, prefatus Otto et dictus Bruno terga vertentes campum dimittunt, ipse dñus. Bruno archiepiscopus per Philippum regem capitur et per annum tenetur in vinculis, postea per duos cardinales missos cum legatione in Alemanniam, pro pace inter dictos Philippum et Ottonem conciliandā, dno. pape Roman restituitur et postmodum non diu Philippo rege per suos interfecto, reuersus ad ecclesiam

Coloniensem, ipse Bruno defunctus est et in ecclesia beati Petri sepelitur.<sup>52)</sup>

48<sup>o</sup>. loco (1208) assumptus ad pontificatum ecclesie Coloniensis Theodericus sanctorum apostolorum prepositus sub Ottone IV. sedit annis 5. Cum itaque dnus. papa Ottonem imperatorem, orta inter ipsos turbatione, excommunicasset et sententiam ipsam per prelatos regni Almanie mandari executioni precepisset, idem Thidericus mandato apostolico non parens, nec dictam sententiam exequi curans, ymmo dicto imperatori in omnibus communicans, bona ecclesiarum, quarum rectores sententie parebant, vndique depredabat, suis eadem consanguineis largiendo, vnde idem Thidericus per Syfridum Moguntinum archiepiscopum, commisso sibi per papam legationis officio, vna cum dicto imperatore excommunicatus publice denunciatur. Fertur autem ipse Thidericus ante promotionem suam deo et beate Marie virgini plurimum fuisse deuotus, postea vero peruersorum concilio adeo deprauatus quod modicum haberet inter personas ecclesiasticas et laycos discrimen, rusticos et monachos eque perturbans et ab hijs et ab illis iniusta thelonea et exactiones per vim extorquens, ipse et castrum Godesberg de vsuris cujusdam judei, per ipsum capti edificauit, vbi setus Michael archangelus ecclesiam habuit suo nomine consecratam et ibi ob reuerentiam dicti archangeli nullus ante ipsum munitionem ponere persuadebat. Pro hijs siquidem et alijs sue tyrannidis excessibus, tandem idem Thidericus per prefatum dnus. Sifridum Moguntinum, apostolice sedis legatum, sicut ejus antecessor Adolfus, dignitate et officio pontificali fuit priuatus. Quibus tamen vtrique ex redditibus episcopalibus 300 marce pro sustentatione eorundem fuerunt assignate, remissa Coloniensi ecclesie facultate libera, sibi pontificem eligendi.<sup>53)</sup>

49<sup>o</sup>. loco (1217) deposito jam per sententiam domini pape Theoderico Coloniensi archiepiscopo, electus est ad

<sup>52)</sup> Bruno IV Graf von Sayn, Erzbischof 23. Juli 1205, † 2. Nov. 1208. — <sup>53)</sup> Dietrich I. v. Heinsberg, Erzbischof 25. Dez. 1208, entsetzt 27. März 1212; Sedesvacanz bis 1216.

pontificalem cathedram dicte ecclesie, Engelbertus I. sedens sub Ottone IV. et Frederico II imperatoribus annis 12. Hic habuit patruos nobiles antecessores suos, Colonienses archiepiscopos Fredericum scilicet et Brunonem III. Adolfus vero, qui dicto Brunoni succederat, patruus ejusdem fuit filius. Pater ipsius, Engelbertus comes de Monte, mater vero filia comitis Gelrie fuit. Erat quoque dictus Engelbertus Coloniensis archiepiscopus aspectu decorus, pulcher corporis, robustus viribus et tante pulchritudinis, ut in clero et populo vir non posset illi pulchrior inueniri. Fredericus autem secundus, in regno jam sublimatus, audita dicti Engelberti archiepiscopi fama et probitate, negotia regni citra alpes sibi commisit et filij sui Henrici eum mentorem constituens, totius regni per Germaniam eum deputavit provisorem. Ipse igitur dominus Engelbertus congregatis regni principibus, dictum Hinricum imperatoris filium adhuc paruum, Aquisgrani consecrauit in regem Alemannie, quem nutriebat ut filium et sicut dominum honorauit et tanta fuit pax in ejus diebus ut Augusti tempora crederentur. Dictus tamen Hinricus imperatoris filius inter reges non computatur, nam ad regni administrationem non peruenit. Ipse enim jam adolescens, accusatus de rebellionem apud patrem, captus per ipsum et in Apuliam ductus, ibidem fuit squalore carceris suffocatus. Cum autem Fredericus comes de Ysenberge dicti domini Engelberti consanguineus, aduocatus regalis ecclesie Assyndensis tyrannice abuteretur, dictus dominus Engelbertus, receptis super hoc mandatis domini Honorii pape et imperatoris Frederici supradicti, dictum comitem monuit ut a sua desistens tyrannide, prefata aduocatus legitime vteretur, quibus monitionibus exacerbatus, ipse comes quadam die, dum dictus archiepiscopus in viam juxta villam Swelmene, sequente die consecraturus ibidem ecclesiam incederet, eundem archiepiscopum nichil tale suspicantem, 28 confossum vulneribus crudelissime interfecit, post quod execrandum facinus, prefatus comes sicut alter Cayn vndique vagus et profugus diffugiens, nusquam potuit esse tutus Castro quidem ejusdem Ysenberch, quod tamen inex-

pugnabile videbatur, solotenus destituto et confracto et postea nunquam reparato, quod et testantur ruine ipsius vsque in presens, in ultionem sanguinis reuerendi pontificis supradicti, deo siquidem taliter disponente, cujus est vindicta et ipse retribuit, de prefato comite interfectorre sacrilego taliter actum fuit, quod eodem fere die, anno elapso, quo prefatus archiepiscopus cum luctu omnium Coloniam mortuus est inuectus, dictus comes jam captus cum gaudio multorum per portam ciuitatis oppositam vinculatus est illatus et post triduum sententia justa capitis in ipsum lata, per portam que dicitur s. Seuerini, ad campos eductus, confractis tormentaliter cruribus suis et brachiis et membris ipsius miserabiliter distractis, super rotam tractus et positus in monticulo ibidem est tormentaliter eleuatus. Multi etiam ex ipsius satellitibus in breui morte pessima perierunt et quod dignum relatu duximus adnotandum, omnis ejusdem comitis posteritas, post dicti pii pontificis occisionem defecit in statu et honore et adhuc deficit tota die nec vmquam postea surrexit.<sup>54)</sup>

50<sup>o</sup>. loco (ao 1225) successit in regimine pontificatus Coloniensis ecclesie Hinricus I. qui de domo nobilium de Mulenarken trahens originem, sedit sub Frederico Rom. imperatore annis XII. Hic de morte domini Engelberti antecessoris sui contra interfectores, sibi condignam assumens ultionem, primo castrum dicti interfectoris potenter obsedit, cepit et a fundamentis confractum solo coequauit; demum vnum cardinalem sedis apostolice legatum transmittre Coloniam procurauit, pro anathemate reorum celerius exequendo. Tandem comparens coram imperatore apud Nurenberg, in curia solempni ibidem cum principibus regni celebrata, adductis seum et ostensis in publico vestibus dicti dni. Engelberti, in quibus trucidatus fuerat sanguinolentis, interfectores ejusdem banno imperiali subici procurauit. Duos insuper fratres comitis Frederici horrendi sacrilegi, scil. Theodericum Monasteriensis et Engelbertum

<sup>54)</sup> Engelbert I. Graf von Berg, Erzbischof 29. Febr. 1216, ermordet 7. Nov. 1220.

Osnabrugensis ecclesiarum episcopos, tanquam de fautoria fratris suspectos, ab episcopali dignitate et officio deponi procuravit ad ultimum autem prefatum comitem interfectorem, per quendam militem captum apud Leodium, pro duobus milibus marcarum ab ipso milite redimens et Coloniam adducens, rotali supplicio plecti mandavit, prout superius in gestis dicti dni. Engelberti plenius continetur.<sup>55)</sup>

51<sup>o</sup>. loco (ao. 1238) mortuo domino Hinrico I. Colon. ecclesie archiepiscopo, successit ei in pontificatu dnus. Conradus, natione comitum de Hoystaden major prepositus, vir tanto honore dignus, qui Coloniensem ecclesiam amplis possessionibus et predijs nobilibus sublimavit. Hic iurium et libertatum ecclesie pugil et strenuus propugnator, prospera simul et aduersa, secundum varietatem temporum constanter ferens, per Wilhelmum Juliacensem comitem, Coloniensi ecclesie infestissimum illius temporis inuasorem, in conflictu bellico captum, in castro Nydeggen per 9 menses fuit detentus. Porro cum Fredericus II. imperator per Innocentium IV. ab imperiali fuisset dignitate depositus, prefatus dnus Conradus, sedis apostolice in omnibus filius et obediens fidelissimus, ex precepto prefati dni. apostolici, ad excludendam ab imperio prefati imperatoris Frederici posteritatem, sua industria, sagacitate et potentia, tres successiue principes ad regnum elegit, associatis sibi aliis principibus electoribus, prout tam ardui facti oportunitas exigebat. Elegit namque primo Hinricum VII. Iantgrauium Hassie cognomento Raspe, filium quondam sancte Elizabet, sine mora ipsum in locum prefati Frederici, aliquam prius depositi subrogando, quod tamen absque difficultate fieri non poterat. Nam commisso prius bello apud Frankenvort cum Courado, prefati Frederici imperatoris filio, qui regnum jam inuaserat et eodem in conflictu victo et fugato, de prefato electionem fieri procuravit; quo scilicet Hinrico non multo post tempore defuncto, Wilhelmum comitem Hollandie in regno instituit, et illo post tres annos a Frisonibus in bello

<sup>55)</sup> Heinrich I. v. Mosenarck, Erzbischof 15. November 1225, † 26. März 1238.

interfecto, Ricardum comitem Cornubie, fratrem regis Anglorum, Germanis prefecit in regem. Sed tres electi supradicti propter temporis breuitatem nil dignum memorie fecisse leguntur et benedictione imperiali caruerunt. Iste dnus. Conradus, vir in omnibus prouidens et strenuus et pro domo dei contra aduersarios ecclesie ascendens ex aduerso et murum inuictum se opponens, pro iuribus et libertatibus cleri et ecclesie Coloniensis, cum ciuitate Coloniensi, suis superioribus semper emula et rebellis, multas suo tempore habuit guerras, disceptans sorte varia continue cum eisdem. Ad vltimum vero sua strenuitate et prudentia et iusto dei iudicio disponente contra ipsam ciuitatem valispernentem, totam ipsam ciuitatem et ipsius regimen in suam redegit omnino potestatem; multos siquidem ex scabinis ciuitatis, propter mala iudicia et peruersam iustitiam, alios exilio et banno perpetuo condemnauit, alios captivos extra ciuitatem ad fortalitia et castra ecclesie deducens vsque ad suum obitum vinculis et carceribus mancipauit. Ipse etiam comitatum de Hoystaden cum omni suo iure et attinentijs, nec non castro nobilissimo Are cum suo districtu, ad jus suum ex paterna successione deuoluta, Coloniensi ecclesie deuotus obtulit et castrum Valkenbergh nec non castrum Aldenwede cum comitatu, emptum suis pecunijs, dicte Coloniensi vsque hodie dereliquit, fundamenta siquidem noue structure ecclesie sancti Petri, ejus quidem simile opus in multis regnis non inuenitur, ipse incepit. Cum autem in regimine ecclesie multis laboribus et sollicitudine sedisset annis 33 cum dimidio, defunctus est in Colonia, ipsa Coloniensi ecclesia in summa pace derelicta. <sup>56)</sup>

52<sup>o</sup>. loco (ao. 1261) successit eidem Conrado Engelbertus II. de domo nobili dominorum de Valkenberg lineam ducens et major prepositus. Istē Radulphum romanorum regem post longam vacationem regni electum a principibus, Aquisgrani vixit in regem. Iste fuit vir bonus, sed in suis negotijs minime prosperatus; cum ad reprimen-

<sup>56)</sup> Conrad I. Graf von Hochstaden Erzbischof 1238, † 28. September 1261.

das ecclesie sue injurias, copiosos multociens produceret exercitus, sepe tamen infirmior videbatur. Nam a Wilhelmo comite Juliacensi, qui et antecessorem suum dnum. Conradum in bello captum, obtinuerat in loco dicto silua sancte Marie intra Tulpetum et Lechenich, instructa acie cum multis suis capitur et in castro Nideggen tribus annis et 6 mensibus in custodia detinetur. Ipse et non multo post tempore, in aula sua episcopali in Colonia cum fidelibus suis jura decernens, captus per ciues, in quadam domo cujusdam ciuis custodie mancipatur, propter quam dicti pontificis injuriam, ipsa ciuitas Coloniensis 6 annis ecclesiastico subjacuit interdicto. Propter hanc autem ipsius archiepiscopi captiuationem consanguinei ipsius exacerbati, frater scil. ejus dnu. de Valkenburch, duxque Lymburgensis, comes de Clyuis et nobil. de Heynisberg forti armatorum manu contracta, ciuitatem Coloniensem per quandam domum, muro ciuitatis adherentem, amplo additu patefacto, intempeste noctis silentio subintrarunt. Sed ciues factum persentientes conclamantes ad arma, dictos hostes vi armata repulerunt; vbi prefatus dominus de Valkenburch equo insidens preuia congressione occiditur, dux Lymburgensis capitur; multis occisis, aliis fuga lapsis. Que quidem clades prefatis nobilibus accidit ao. dni. 1268. Postquam vero prefatus Engelbertus prefuit ecclesie Coloniensi sub tempore vacantis imperij et postea sub Rudolpho romanorum rege annis 14 defunctus est in pace, sepultus in ecclesia Bunnensi; nam ciuitas Coloniensis tunc temporis propter injurias eidem presuli illatas, stabat sub ecclesiastico interdicto.<sup>57)</sup>

53<sup>o</sup>. loco (ao. 1275) ordinatur archiepiscopus Coloniensis Syfridus de domo nobilium de Westerburch, prepositus ecclesie Moguntine, sedens sub regno Radulphi et Adolphi romanorum regum annis 23 et mensibus 4, contra quem statim post suam promotionem multi proceres et nobiles, tam episcopi quam layci vehementer insurgentes, dictum episcopum igne et ferro pariter inuadebant, quibus

<sup>57)</sup> Engelbert II. Graf von Euzenburch-Falkenburg, Erzbischof 8. Octob. 1261, † 17. Nov. 1274.

idem archiepiscopus a prima iuuentute armis exercitatus et asperitates algoris et inedia ac vigiliarum perpatere doctus, nunc his nunc illis vicem viriliter impendebat. Denique ipse Godefridum comitem de Arnsberg et filium ejus in gratiam suam venire compulit etc. presidio ipsorum quod Neyhem dicitur, per ipsum prius capto et destructo. Idem quoque Archiepiscopus inimicitias aduersus Wilhelmum comitem Juliacensem sicut antecessores sui, pro juribus ecclesie defensandis gerens, postquam dictus comes cum filiis suis cum multis nobilibus atque militibus in ciuitate Aquensi, tunc temporis ipsi archiepiscopo confederata, fuerat interceptus, ex casu inimicorum sumpta audacia contra Juliacenses statim hostiliter inuadens et cuncta deuastans, opidum Juliacense obsidione cinxit ac superstites de cognatione dicti comitis occisi quotquod colligere poterant, in dicto opido jam recepti, portis erumpentes archiepiscopum bello petunt, sed habita victoria ipse archiepiscopus munitionem cepit, castrum forte infra muros funditus deposuit, cuncta pro libitu ibidem disponens, vbi et ciues Colonienses pro archiepiscopo dicuntur fortiter conflixisse. Eodem siquidem tempore ipse archiepiscopus optinuit opidum Duren et omnia fortalitia et loca comitatus Juliacensis, paucis exceptis, vtpote Niddegen et Heubach, quo quidem processu castrum de Bedbur et in confiniis 24 circiter fortalitia communiuit, alia saltem subjugauit. Tunc etiam tempore opidum Tulpetum foris communiuit et ibidem in allodio beati Petri castrum forte edificauit, sed postea dux Lymburgensis cum alijs nobilibus de consanguinitate comitis defuncti, contra archiepiscopatum inuadens, dictum Tulpetum opidum obsedit, sed incassum ab ipso recessit. Tandem mediantibus amicis, restitutis comitatui munitionibus captis, pax inter partes firma interuenit. Porro cum Radolphus romanorum rex conuocata solempni curia principum apud Herbigopolim, cum domino Martino papa IV. concordasset, quod ab omnibus terris arabilibus totius regni Germanie, certam similiter vellet exigere pecunie quantitatem, prefatus dnus. Sifridus constans vir animi, huic inaudite exactioni mira con-

stantia contradixit et sic ejusdem archiepiscopi probitate, res ipsa mansit incompleta et patria fuit ab hac excogitata exactione vsque hodie liberata. Eadem siquidem tempestate dictus archiepiscopus, in cunctis pro ecclesia semper strenue et fortiter agens, obsedit castrum Cerpene 8 septimanis et obtentum incendio deuastauit, quia ab heredibus sibi comparauerat dictum castrum et hoc quidem seminarium fuit odij et discordie longi temporis, inter dictos archiepiscopum atque ducem, qui propter hoc et alia guerrarum intestina, ad cruenta bellorum discrimina postmodum conuenerunt. Ipse quoque archiepiscopus duabus vicibus ducens exercitum contra Adolphum comitem de monte, tandem cum ipso veniens ad concordiam, compulit ipsum comitem deponere duas turres quas fortiter muniuerat; videlicet apud Monheym et Molenhem irredificabiles vsque in presens ad perpetuam rei memoriam permansuras. Hijs sane temporibus lamentabilis discordia inter Johannem ducem Brabantie et Reynoldum comitem Gelrie est suborta, propter ducatum Lymburgensem; in quo dictus comes, ratione vxoris sue, sibi vsufructum vendicabat duce Lymburgensi absque liberis tunc defuncto. Sed dux Brabantie jura dicti ducatus, sibi ab Adolpho comite de Monte pecuniis comparauit et extunc dictus dux prefatum comitem de Monte, Walramum comitem Juliacensem cum fratre suo Gerardo, domino de Castere, Euerhardum comitem de Marka, Hinricum de Windeke nobilem fratrem comitis de Monte et ciues Colonienses, cum multis nobilibus sibi confederauit. Ex aduerso autem comes Gelrie dominum Syfridum Coloniensem archiepiscopum, Hinricum comitem de Lutzenburch et Walramum fratrem ipsius ac Walramum nobilem de Valkenburch, nobilem quoque de Lymburch et Hinricum nobilem de Westerburch, fratrem archiepiscopi, cum multis alijs nobilibus sibi in auxilium acquisiuit et dum varios bellorum euentus experirent hinc inde, nunc ille nunc is triumphantibus, tandem dictus dux Brabantie cum suis federatis archiepiscopatum Coloniensem potenter ingressus, cuncta vastando, castrum archiepiscopi dictum Worinuch ipso die beati Bonifacij anno dni. 1288

cruento commisso prelio, dux Brabantie cum suis victoria est potitus; mortuo in ipso bello dictis comite de Lutzenburg et fratre suo, cujus quidem comitis fuit filius Hinricus imperator VIII. Mortuo etiam ibidem Hinrico de Westerburch egregio milite et alijs multis, plus quam mille viris notabilibus interfectis, comes Gelrie per ducem Brabantie captiuus abducitur. Syfridus quoque Archiepiscopus per comitem de Monte cum multis alijs fuit captus; ex quo lamentabili casu Coloniensis ecclesia multum extitit humiliata, nam in hoc turbine comes Juliacensis, castrum Nil petens munitissimum cepit et destruxit et comes de Marka in ducatu Westphalie castra et munitiones Westphalie cepit et deuastauit. Post multas tandem aduersitates et fortune contrarie pressuras, a captiuitate et carcere Comitum de Monte, post annos per pacta et conuentiones ad propria restitutus. Idem dominus Syfridus quasi miles et pugil ecclesie, prostratus sed inuictus, a conceptis et in animo radicatis ecclesie vtilitatibus non desistens, castrum de Brole in presidium ecclesie Coloniensis, aduersus superbiam ciuitatis Coloniensis confrenandam, sumptu maximo et propter ipsorum Coloniensium potentiam, in proximo vicinorum magno militaris potentie apparatu construxit et fortissime communiuit. Consummato tandem boni certaminis sui cursu, vocatus a domino, quasi fidelis athleta et seruus intraturus in gaudium domini sui, moritur in pace et in ecclesia Bunnensi honorifice sepelitur; nam tunc Coloniensis ciuitas propter ipsorum aduersitates, quas Colonienses ecclesie ingeriebant, supposita fuit ecclesiastico interdicto.<sup>58)</sup>

54<sup>o</sup>. loco successit Wichboldus natione nobilium de Holte, maior decanus, sedens sub Adolpho et Alberto regibus annis septem. Hic plus practica nobilium quam electione canonica ascendens, apud Nussiam fertur electus, vir tamen tam diuina quam humana scientia sufficienter eruditus. Ipse siquidem prefatum Albertum Aquisgrani vnxit in regem et postea solempni curia principum et nobilium, per

<sup>58)</sup> Siegfried v. Westerburch, Erzbischof vor 24. April 1275, † 7. April 1297.

eundem regem apud Nurenberg conuocata, vxor ipsius regis per dictum dominum Wicholdum fuit in reginam solempniter coronata. Idem autem archiepiscopus vtpote vir senex et grandeuus, plus concilij aptis quam armis exercitatus, prouidentia ecclesiam in pace regere satagebat; vnde in suo principio Colonienses ab interdicto, quod diu sustinebant, suo interuentu absoluuntur. Dominos et nobiles sibi vicinos, vndique donatiuis et amicitijs placauit, sed quanto plus donabat, tanto magis sibi et ecclesie sensit infestos. Quod dum aduertens prudenter intelligeret, ad resistendum potenter animum conuertens contra comitem de Marka, infestissimum ecclesie Coloniensis inimicum, ad debellandum eundem in Susato cum armatorum militia se recepit, quo comperto, comes animosus exercitum congregans copiosum, archiepiscopum ad bellum sepius prouocauit, archiepiscopo vero cauto, vtpote in rebus periculosis et omnino casibus fortune expositis, locum pugne non dante, sed caute dissimulante, dum comes propter expensarum penuriam exercitum quod jam sepius adunauerat, diutius tenere non posset et auxiliarii ab ipso ad propria defluxissent, archiepiscopus jam tempus aptum nactus, terram comitis igne et ferro vndique inuasit, cuncta populans atque vastans et sicut creditur, si morte preuentus non fuisset, ipsum comitem ad deditionem vltimam compulisset. Tandem in dicta expeditione languore correptus et Susatum diuertens, dum infirmitate decumbens sacram communionem jam sepius accepisset et a suo confessore sibi diceretur, non opus esse sacram communionem sepius accipere, dixit verbum memorie dignum, anima inquit mea hoc affectat sacramentum, quia est bonum viaticum. Et sicut placuit deo, ex hac luce subtractus, sepultus est in ecclesia sancti Patrocli in Susato, in pace altissimi requiescit. Ante ejus obitum Albertus supradictus romanorum rex, ad instigationem et inductionem Coloniensium ciuium, ecclesie sue intermissione semper emulorum, cum exercitu copioso se contulit ad terras ecclesie Coloniensis, consedens in villa de Surde super alueum Reni per longum tempus, in qua expeditione, quam-

uis rex causam offensionis vel injuriarum aduersus archiepiscopum expresse non haberet, occasione tamen sumpta, terras ecclesie per continuos exercitus et latrunculos plurimum molestauit, ad vltimum vero innocentiam archiepiscopi sentitus, de illatis sibi molestiis penitenti animo egre ferens, sub certis conditionibus in amicitiam ipsum archiepiscopum recipiens et gratiam absque vltiori et vocabili lesione ipsius et ecclesie ad propria se contulit.<sup>59)</sup>

55<sup>o</sup>. loco votis eligentium, in diuisa diuisis, post obitum domini Wicboldi ad regimen Coloniensis ecclesie tres in discordia sunt electi, quibusdam eligentibus Hinricum de Wyrneburgh maiorem prepositum, aliis Reynardum de Westerburch prepositum Bunnensem, aliis vero Wilhelmum, Wilhelmi quondam comitis Juliacensis filium, canonicum coloniensem et ecclesie s. Seruatii in Traiecto prepositum. Sed idem Wilhelmus post non longe in bello Flandrensi contra regem Francie susceptum, in quo ipse capitaneum et patricium Flandrensiu agens fortiter se gerebat, extitit interfectus. Sua tamen electio ante ipsius obitum, per dominum Bonifacium papam VIII. confirmata fuerat, sed executio morte ejus preuenta. Duo vero superstitēs coelecti, ad romanam curiam accedentes pro confirmatione sua, sorte varia contendebant; tandem electio domini Hinrici confirmatur, postquam in curia steterat ferme tribus annis, seditque idem Hinricus sub Alberto, Hinrico VII. et Lodewico IV. imperatoribus annis 26. Quanta autem ipse dominus Hinricus in hac sue electionis presentatione in Roma stans, omnia expenderit, donauerit et ad sumptus exposuerit, exactiones per ipsum postea facte lucide manifestant. Ipse vero Hinricus VII. Aquisgranum vnxit in regem, concordie principum electione assumptum. Quo defuncto et per quendam ducem, nepotem suum, proditiose interfecto; facta electione discordi, quibusdam eligentibus dominum Ludovicum ducem Bauarie, aliis, quibus ipse assensit, eligentibus Fredericum ducem Anstrie, ipse dictum Fredericum

<sup>59)</sup> Wigbold Edelherr von Helte, Erzbischof im Mai 1297, † 26. März 1304.

suum electum apud Bunnam in regem coronavit, altero vero Ludowico per archiepiscopum Treuerensem Aquisgrani similiter coronato. Hic dominus Hinricus vir grandeeus et ad etatem sue electionis tempore, annorum non minus quam 60 jam deductus, viribus tamen et animo indeficiens, cum inimicitias ecclesie presertim cum Gerardo comite Juliacensi et cum comite de Marka, necnon cum aliis terre Westphalie dominis, per omnia quasi sui regiminis tempora, per varia bellorum et guerrarum discrimina, pro juribus ecclesie frequenter et fortissime documentavit. Qua tempestate Coloniensis statui ecclesie suprascripto aduersantes, oportunitate captata, propter potentiam Lodewici IV. ejusdem domini Hinrici aduersarii, manifeste inimici, multis sibi principibus confederatis, videlicet dno. Johanne rege Bohemie, Wilhelmo comite Hannouie, Johanne de Hannouia ejusdem nepote, Gerardo Juliacensi comite, Adolpho comite de Monte et comite de Marka, comite Seynensi, cum pluribus aliis nobilibus et potentibus, prefatum archiepiscopum multis guerrarum dispendiis lacescentes, tandem dictis adunatis sibi auxiliariis, castrum ecclesie Brule 14 ebdomadas obsederunt, sed propter fortissime munitionis et archiepiscopi virilem resistentiam, pactis pacis interuenientibus, ab obsidione, frustrata ipsorum intentione maliuola auxiliante domino, vacui recesserunt. In hijs siquidem guerrarum et aduersitatum crebris turbationibus, ipse archiepiscopus semper constanti animo viriliter agens, quamuis propter mala hujusmodi, pecuniis et necessariis sumptibus vacuus et exhaustus, nobilem comitatum et castrum Hylkerode ad vsum et firmentum ecclesie magnis pecuniis comparauit, sed pecuniam hujusmodi ecclesie colonienses collegiate et abbatiales et clerus coloniensis, de suo totaliter persoluerunt, nam maxima pars possessionum dictarum ecclesiarum et cleri, in districtu et proprietate dicti comitatus et territorii situantur. Post recessum inimicorum ecclesie, ab obsidione castri de Brole, de qua superius dicitur, ipsi a concepta contra ecclesiam malitia non desistentes, castrum Volmensteyn in ducatu Westphalie, longa mora temporis tenentes obsessum, ad

ultimum ceperunt et funditus destruxerunt. Idem porro Hinricus archiepiscopus, post multas fatigationes emulorum ecclesie fortiter exagitatus, sed semper stans inperterritus et pro viribus vices rependens, ad ultimum plenus dierum et senio fatigatus, defunctus in pace in die sancto epiphanie domini, sub anno dni. 1332 in ecclesia Bunnensi, in capella noua quam adhuc viuens a latere ecclesie ipse construxerat, honorifice est sepultus.<sup>60)</sup>

56<sup>o</sup>. loco archiepiscopatum Coloniensem est adeptus Walramus Leodiensis prepositus, frater comitis Julia-censis, 28<sup>va</sup> et paulo plus etatis sue agens annum. Hunc siquidem 21 die post obitum predecessoris sui, Johannes papa XXII. quamuis absentem, in Coloniensem archiepiscopum ordinauit. Qui licet in mundanis prout tanti principatus sollicitudo requirit, non foret admodum expertus, nam tota sue iuuentutis tempora in studiis solempnibus, videlicet Parisiis et Aureliani expendit, comendabilis tamen scientie juris canonici tytulo, in qua facultate licentiatu extitit et in ipsis studiis laudabiliter ejusdem conuersatio, tante sue promotionis in maxima parte causa fuit. In principio ergo sui regiminis, cunctis aduersariis ecclesie, sue parentele potentiam pertinentibus, stetit in regimine ecclesie in summa pace per 12 circiter annos. Ipse quidem sub tante pacis amenitatē, tam clerus quam populus, post preteriti temporis longas guerrarum fatigationes, tranquilla temporum felicitate gaudens, opulentissime respirauit. Tandem, quia inuida temporum fata, res in eodem statu persistere diu non sinunt, surgentibus quidem extunc ecclesie multis vndique sibi guerris, tempora conturbantur. Nam plurimi potentes ecclesie contermini comites et barones, valida inter se facta conspiratione, ceperunt terminos ecclesie inimicitiis, incendiis et rapinis fortiter perturbare. Quo quidem turbine nobile opidum ecclesie Mendene in ducatu Westphalie situm, ab olim, ante longa tempora, per inimicos ecclesie demolitum funditus et euersum, sed per ipsum dominum Wal-

<sup>60)</sup> Heinrich II. Graf von Birneburg, Erzbischof im Mai 1304, † 5. Jan. 1332.

ramum tunc de nouo, manu potenti et bellico apparatu reparatum et fortissime communitum, per comites de Marka et Arnsberg, nocturno insultu et pendentibus treugis, insperate iterum captum fuit, incensum et destructum; quod ipse tamen archiepiscopus postmodum denuo reparauit et posito in eodem fortalitio castri, optimum communiuit; propter quod guerrarum materia inter ipsum archiepiscopum et aduersarios fortius succrescente, dum ipse archiepiscopus multam gentem armatorum, pro tuendis finibus et locis ecclesie, ad partes Westphalie sub magnis stipendiis transmisisset, quodam die, conflictu cum inimicis ecclesie campestri bello habito, exercitus archiepiscopi victus cecidit et nonnullis interfectis, 300 vel circiter, de gentibus ecclesie sunt capti. Sed ipse archiepiscopus propter hos casus aduersos, defensionem ecclesie non obmittens, resumptis cito viribus et validissimum congregans equestrem pariter et pedestrem exercitum, contra comitis de Marka, qui conspirationis et inimicitiarum huiusmodi inter alios principalior habebatur, invasurus contra fines ipsius constitutus applicuit. Mediante vero nobile comite Hollandie, intervenientibus pactis pacis, que vltinam bene fuissent seruata, ipsa fuit expeditio intermissa.

Interea Lodowico IV. imperatore, per ecclesiam jam deposito, dictus dominus Walramus archiepiscopus, aliis electoribus associatis sibi principibus, ad instantiam Clementis pape VI. in villa dicta Reyns super Renum posita, que quidem villa est de territorio Coloniensis ecclesie, viuen- te adhuc Lodowico imperatore et gubernacula imperii forti pedo tenente, Karolum principem Moraue regis Bohemie filium, qui dictus est Karolus IV. in romanorum regem elegerunt, impendens eidem coronam et vnctionem regiam in Bunna, quia ciuitas Aquensis, prefato Lodowico firmiter adhebat, propter quod predictus Lodowicus prefatum archiepiscopum manifestum sibi extunc reputans inimicum, multas sibi aduersitates vndique procurabat; vnde aduersitatibus et guerris huiusmodi continuis lacescit archiepiscopus et expensis grauatus, per fratrem quoque comitem

Juliacensem et ceteros de sua parentela consanguineos, qui prefato Lodowico et ecclesie aduersariis plus quam archiepiscopo erant fauorabiles, modo derelictus et animo destitutus, cepit per aliqua tempora in regno Francie cum paucis familiaribus prætentarum expensarum gratia commorari, committens summam rerum ecclesie quibusdam extraneis et etiam laicis, omnibus quidem castris et possessionibus ecclesie in creditorum manibus pro maximis debitis obligatis, vbi dum peregrinando circumiret, quod tempore diuertens Parisiis, ibidem febre correptus, in vigilia assumptionis beate Marie sub anno domini 1349 diem clausit extremum, pontificatus sui 17<sup>mo</sup>, corpus autem ipsius translatus Coloniam, in ecclesia sancti Petri in capella sanctorum angelorum a dextris chori ecclesie fuit honorifice tumulatus. Fuit autem ipse Walramus multum liberalis, humilem se omnibus exhibens et modestum, mansuetum ad omnes, nullum ad vindictam expetens nec reputans inimicum, pius in pauperes, benignus in ecclesias et clerum. In principiis siquidem sui regiminis castra et fortalitia ecclesie, propter preteritarum guerrarum pressuras, in diuersis ecclesie locis reperiens aliqua ruinosi et collapsa, alia confracta et nonnulla initiata sed nondum completa, magnificis structuris decentissime communiuit et sicut fidelis architecta edificare non cessans et carni atque sanguini non deferens, nobile castrum Lechnich quod a fundamentis, fratre quidem suo comite Juliacensi multum renitente, in finibus comitatus Juliacensis ad munimentum ecclesie instituit, ex structurarum suarum pulcritudine, prout et validitate commendabilem, sui nominis memoriam post se relinquens. Idem dominus Walramus primus instituit et fundauit congregationem fratrum carthusiensium infra muros ciuitatis Coloniensis et non modicas possessiones in principio sui regiminis, ecclesie magnis pecuniis acquisiuit, videlicet opidum Reymbach cum castro.<sup>61)</sup> Item castrum Oyde cum quibusdam bonis in Hunse. Item

61) In margine steht von derselben Hand: Turrum etiam pulcherrimam a fundamentis edificauit in Brenlone castro et fundamentum alterius turris ibidem edificande et erigende posuit.

castrum Popelstorp, medietatem insuper castri de Gensberge et medietatem castri de Norderna, castrum quoque Ziltank multis temporibus ab ecclesia alienatum, similiter ad ecclesiam non parua pecunia comparauit. Fuisset autem de multis laudabiliter commendandus, nisi sua quanquam concilia personis leuibus credidisset. Sedit siquidem idem Walramus sub imperio Lodowici IV. et regno Karuli IV. annis 16, mensibus 6, diebus decem et novem.<sup>62)</sup>

57<sup>o</sup>. archiepiscopus in ordine ecclesiam Coloniensem rexit Wilhelmus de Genepe, prepositus Sosatiensis, per Clementem papam VI. post vacationem ecclesie 4 mensium, tunc presens in romana curia, in Coloniensem archiepiscopum ordinatus. Hic vero non multum prouecte etatis, precipua tamen mundanarum rerum experientia pollebat, fuit namque toto predecessoris tempore consiliarius, habens negotia et statum ecclesie valde nota. Dictus ergo Wilhelmus statim post suam promotionem, cepit sicut fidelis dispensator et prudens, manus ad aratrum mittere et retro non respiciens, Coloniensem ecclesiam sibi commissam, licet tunc plurimiq̃ debitis pregrauatam, cum summa prouidentia gubernare, nec a crediti sibi talenti multiplicatione defecit, donec vniuersa ecclesie debita, quamuis interim de sui status honorificentia parum diminueret, absque dampnis et fenore persoluit, terras quoque et castra et possessiones ecclesie obligatas, infra paucos annos ad integritatem ecclesie mirabili industria reuocauit; licet vero antecessor suus Walramus in muniendis et edificandis ecclesie locis et fortalitiis multum fuerit commendandus, hunc tamen dominus Wilhelmus in hoc studio sibi non inpar, quin ymmo excellentior habebatur. Fuit itaque corpore pulcherimus, in conuersatione tractabilis, in negotiis expeditus, eloquentia facundus, ingenio et prouidentia perspicuus, in status magnificentia super multos suos antecessores, quorum tunc vigebat memoria, tam in sumptu cottidiano expensarum, in hospitalitate et exhibitione epularum, plurimum gloriosus, in gestu,

<sup>62)</sup> Walram Graf von Jülich, Erzbischof 27. Januar 1332, † 14. Aug. 1349.

habitu et incessu ac grauitate morum, multum venerandus; vnde in curia imperatoris, a quo propter conciliatiuam suam industriam frequentius vocabatur et apud regem Francie, cuius familiarem habuit notitiam et vbicunque principes et prelati conuenerant, honorabatur vt pater et velut dominus in reputatione non modica tractabatur. Paucas siquidem suo tempore notabiles habuit gwerras, quamuis leuibus sepe stimularetur aduersitatibus, prout in rebus fortunatis non est rarum; nam prudenter attendens, quod dubii solent esse bellorum euentus et sumptuum quos requirunt, non est terminus neque finis, ipse incitamenta guerrarum que aduersus ecclesiam surrexerunt, multa patientia nunc dissimulando, nunc vexationes donatiuis redimendo, cautius deuitabat; memorans dictum sapientis, melius esse accomodare marsupiiis dolores, quam curis continuis anxari. Adhuc terrebat aduersarios et emulos ecclesie, fama diuitiarum ipsius et rerum necessariarum habundantia, quibus cuius, sibi continuos petentes, in possessione presertim vini et frumenti et ceterorum victualium, continue precellebat. Sed tandem vitam celebre nomen, inexcogitata ipsum detinens cupiditas obfuscabat; siquidem cum ipse theoloneis et exactionibus exquisitis in clerum et populum, in subditos et extraneos abuteretur absque modo, vniuersorum contra se odium prouocabat, propter quod et quia subditos magis seruili quam ciuili dominatione premebat, multas circa finem pertulit aduersitates; adeo namque ad vltimum cepit erga ipsum suorum vacillare fides, quod communitates et populi, bonorum, villarum et locorum ecclesie, facientes inter se conspirationes, jugum sue . . . . dominationis rebellione publica excusserunt, debitam sibi et consuetam obedientiam subtrahentes. Qua quidem tempestate populus ville Andernacensis manifeste contra ipsum insurgens, castrum archiepiscopale ipsius opidi, tumultuoso concitato insultu ceperunt et pontem de eodem castro ad exteriora campi porrectum, in ejusdem archiepiscopi contumeliam confregerunt. Porro in hujus sui status fluctuatione positus, intergerens squalide morbum podagre, quo diu laborauerat et accedente febre, cujuscun-

que vigiliis et laboribus, quibus propter zelum ecclesie continue insudabat, viribus exhaustis ao. dni. 1362 die 5 mensis Septembris, in Colonia in pace est defunctus.<sup>62</sup> In lecto autem egritudinis adhuc viuens notabiles pecuniarum summas distribuit majori et ceteris collegiatis ecclesiis coloniensibus, seruitoribus et amicis, ipse etiam de prouisione futura ecclesie, sicut in vita sic in morte sollicitus, utiliore quam sibi videbatur de capitulo coloniensi prepositum, seu maiorem quam in ipso fuit, sibi futurum successorem designauit, tribuens eidem preposito ad supplementum expensarum vt pro sua promotione ad Coloniensem ecclesiam, apud sedem apostolicam laboraret, in parata pecunia 5 mill. florenorum. Reliquit ecclesiam absque debitis locupletem et singula castra ac fortalitia ecclesie, ita vt eorum promptuaria eructarent ex hoc in illud, vino, frumento et victualibus habundatissime communita. Qualiter vero tanta rerum copia quam pro futuro statu ecclesie idem archiepiscopus thesaurizauerat, nesciens cui eadem congregasset, post ipsius obitum fuerint dissipata, longa sequens ecclesie vacatio et diu sub incerto vacillans ejusdem prouisio manifestat. Sedit itaque dictus dominus Wilhelmus annis 12, mensibus 9 et diebus 15, sepultus in ecclesia s. Petri infra chorum ecclesie in excelsa tumba, quam adhuc viuens fieri sibi faciebat, de supleto albo et nigro marmore artificiose fabricata, fecerat quoque consimilem tumbam ejusdem operis fieri, super sepulturam domini Walrami predecessoris sui non minus pretiosam.<sup>63</sup>)

Post obitum igitur dni. Wilhelmi vacante ecclesia Coloniensi fere per 10 menses et legitimo carente administratore, incepit ipsa sub aduersitate temporum fortiter laborare; nam paucis post diebus, capitulum ad electionem procedens, elegit nobilem virum Johannem de Werneburg majorem decanum ad electionem eandem ambitione valida aspirantem, quem tumultuosa laycorum potius acclamatione quam canonica seruata moderatione, in sede episcopali solempniter

<sup>63</sup>) Wilhelm v. Gemmer, Erzbischof 1 Nov. 1349, † 15. September 1362.

locauerunt, vno duntaxat canonicorum electioni ejusdem se publice opponente.<sup>64)</sup> Negotio ergo electionis huiusmodi in romana curia ventilato, dum electus pro confirmatione sua, ad ipsam Romam more presolito accessisset, electio sua prefato aduersario in ipsa romana curia presente et eidem fortiter resistente, finaliter cassata extitit et repulsa. Interim autem prefatus decanus pro electo Coloniensi se gerens et statum plus debito pomposum sibi assumens, temporalia bona per prefatum dominum Wilhelmum copiose relictæ, necnon et de mensa archiepiscopali vocationis tempore obuenientia, pro libito expendere et ecclesiam nouis debitis cepit obligare. Hic in numero pontificum non ponitur, quia caruit episcopali confirmatione.

58<sup>o</sup>. in ordine pontificum rexit Coloniensem ecclesiam Adolphus 2<sup>du</sup> filius Engelberti comitis de Marka prius episcopus Monasteriensis, quem Vrbanus papa V. statim cassata electione decani supradicti, transtulit de Monasteriensi ecclesia ad Coloniensem, plurimum insperate, quippe nec ipso vel aliquo pro eo ad huiusmodi translationem minime laborante, nimium inconsulte. Fuit enim idem Adolphus iuuenis etate, grauitate morum, ad tantam dignitatem necessaria, nulla pollens. Existens enim episcopus monasteriensis, ipsam ecclesiam per 5 annos tenuerat et ad statum ordinum non promotus vixit. Translatus igitur ad ecclesiam Coloniensem, inueniens bona ecclesie per supradictum quondam Wilhelmum archiepiscopum relictæ, per prefatum decanum electum, in magna parte vacationis tempore dissipata et aliqua castra in manibus consanguineorum ejusdem decani forent detenta, compulsus est eisdem magnas pecunias persolvere pro restitutione eorundem. Accessit insuper tunc ecclesie aliud malum non minus dampnosum; nam prefatus papa Vrbanus, qui nouo quodam auaritie commoto vniuersa bona prefati quondam Wilhelmi archiepiscopi sedi apostolice reseruauerat, statim post dicti Adolphi translationem misit

<sup>64)</sup> Johann Graf v. Birneburg gewählt im Sept. 1363, kam nie zum Besitze des erzbischöfl. Stuhls und wird daher mit Unrecht von Rooyer a. D. S. 29 in der Reihe der kölnischen Erzbischöffe aufgeführt.

Coloniam quendam nuncium apostolicum, dictorum bonorum ineptissimum exactorem, qui omnia et singula, tam vilia quam pretiosa in bonis ecclesie, inmetita victualia in castris, pro conseruatione eorundem reposita, utensilia et omnem supellectilem, vasa aurea et argentea, jocalia quecunque siue ad prophanos vsus siue ad ornamenta ecclesie et pontificale ministerium deputata, in vnum congregans studiose, pro camera sedis apostolice ad romanam curiam asportauit, ipsam Coloniensem ecclesiam cum maximo omnium scandalo, inusitate nimium spoliando. Preterea dictus Adolphus, de cuius indole meliora sperabantur, contra spem agens et ad ea que suis conueniebant exitibus, animum mox conuertens, nam in clero, sicut post in patulo claruit, remanere non curabat, cepit et ipse bona ecclesie licentissime dissipare, castra et possessiones ecclesie distrahere, alia conditionibus obligando, alia in laycorum beneficia dispergendo et maiora prioribus debitis cummulando. Ad vltimum vero, cum ecclesiam Coloniensem cum tanto ipsius discrimine per 10 menses cum dimidio administrasset, aspirans ad statum laycalem et sententiam metuens depositionis, ipsam ecclesiam de necessitate faciens virtutem, in manus pape resignauit, anno dni. 1364 die 15 mensis aprilis, asportans secum pecunias et pretiosa quecunque, que de bonis ecclesie principalioribus sibi poterant superesse. Verum an cessio vel resignatio ipsius Adolphi pura et simplex fuerit, an inter ipsum et successorem pacta aliqua interuenerint, suspicione non carebat. Constat namque, quod ipse post cessionem suam sibi retinuit per tota tempora successoris, magnam partem reddituum ecclesie atque bonorum, videlicet castrum et opidum Berke cum theoloneo et toto districtu, quod suspicionis opinionem vehementer adaugebat, quod ipse post obitum patris sui successorem petiuit sibi assignari ampliora ecclesie bona, videlicet castrum Oyde et opidum Cempenich ex conditione literarum et instrumentorum successoris, que pro sua fundanda intentione in . . . . . produxit, per que constabat, quod officii huius castri et bona tenentes, de mandato successoris dicto Adolpho promissa et iuramenta

prestiterant, de ipsis castris post mortem successoris sibi assignandis.<sup>65)</sup>

59<sup>o</sup>. loco prefuit ecclesie Coloniensi dominus Engelbertus III. de domo comitum de Marka ducens originem, patruus videlicet Adolphi resignantis supradicti. Iste prius ecclesie Leodiensis episcopus, quam per 20 fere annos strenue et laudabiliter rexerat, post resignationem Coloniensis ecclesie, per dictum Adolphum consanguineum suum factam, statim ad ipsam Coloniensem ecclesiam per papam Urbanum V. fuit translatus. Vir quidem mature elatus et probitate et fama in regimine Leodiensis ecclesie plurimum gloriosus, qui ob spem recuperande salutis desolate Coloniensis ecclesie, cum omnium tam de clero quam de populo gaudio, votiue est susceptus. Verum quia opprobrium Coloniensis ecclesie nondum fuit exinanitum et scriptum erat ut de fece ipsius biberent peccatores, eiusdem votiuis contraria successerunt. Cum enim ipse Engelbertus propter preterita mala ecclesiam necessariis rebus omnino inuenisset exhaustam, surgentibus quoque circa principium sui regiminis sibi guerris, compulsus ex alieno ere suis et ecclesie necessitatibus subuenire, plura potiora contraxit debita, possessiones ecclesie, castra et fortalitia quecunque sibi fuerant libera, creditoribus obligando; fortiter tamen imperium agens, castrum nouum infra opydum Lys, per quod comitatum et villarum subditarum frangens superbiam, magnis sumptibus instituit et muniuit, vbi et prefatas communitates compulit renunciare conspirationibus, quas dudum in scandalum ecclesie fecerant et literas super eisdem confectas, in sua presentia lacerare. Tandem expensis et debitis grauatus, cum esset vir plane sincerus et in agilibus de proprio ingenio non multum acutus, plus bellis quam conciliis aptus, deprimente senio vires eius et morbo artherico, quo multo tempore laborauerat, membris confractis, sentiens in regimine ecclesie se deficere, anno sui regiminis 3<sup>io</sup> dominum Cononem archiepiscopum Treuerensem, virum indu-

<sup>65)</sup> Adolf II. Graf v. d. Mark, Erzbischof 21. Juni 1363, resignirte 18. März 1364.

striosum atque strenuum et in rebus necessariis opulentum, in coadiutorem assumpsit, cui etiam tunc auctoritas sedis apostolice intercessit et sic idem dnus. Engelbertus archiepiscopo Treuerensi sollicitudine et administratione Coloniensis ecclesie commissa, ipse deinceps priuatam duxit vitam, retinens sibi duo castra et de redditibus ecclesie, pro honorabili statu, habundantem portionem; 5<sup>to</sup> autem sue cathedre anno, post longas morborum fatigationes decumbens in castro Brole, rebus humanis est exemptus mensis Augusti die 26. anno domini 1368; corpore ipsius translato Coloniā et in ecclesia s. Petri, ante armarium a sinistro latere chori, sepulto in tumba noua, quam ipse sibi construere fecerat adhuc viuens. Sedit itaque idem dnus. Engelbertus III. annis 4, mensib. 4 et diebus 20.<sup>66)</sup>

Prefatus ergo archiepiscopus Treuerensis Cono dicto domino Engelberto Coloniensi archiepiscopo, per sedem apostolicam in coadiutorem datus, statim cepit ecclesiam Coloniensem quantum patiebatur temporis breuitas, ipso Engelberto adhuc superstite, per suam prudentiam congrue reformare, debita eiusdem Engelberti persolvere et obligata in magna parte, suis pecuniis absoluere et ad integritatem ecclesie reuocare. Inter alia autem absoluit a duce Juliācensi, nobilem antiquam possessionem Coloniensis ecclesie, opidum Tulpetum cum suis iuribus; quod quidem a longissimo tempore in manibus comitum Juliācensium steterat obligatum. Ipse etiam de seditiosis opidi Andernacensis ciuibus, publicam fecerat vindictam et iustitiam, auctores conspirationis, quam contra Wilhelmum et Engelbertum archiepiscopos se dudum erexerant, faciens plecti sententia capitali, alios ex eisdem exilio proscribi, pontem insuper castri ibidem, per dictos seditiosos dudum confracti, denuo fortiter reparauit. Porro cum pace et subditorum optata quiete administrauit ecclesiam Coloniensem illo tempore sine gwerris, vsque ad obitum dni. Engelberti. Nam famata eius probitas et animosa constantia, potentibus conterminis eccle-

<sup>66)</sup> Engelbert III. Graf v. d. Mark, Erzbischof 1. April 1364, † 25. Aug. 1368.

sie, per experientiam fuit nota et illarum duarum Coloniensis et Treuerensis ecclesiarum in eadem persona vnita potentia, conatus aduersariorum fortiter deterrebat. Post obitum autem dicti dni. Engelberti Colon. archiepiscopi, vacauit ecclesia Coloniensis, stans absque pastore duobus annis et per 3 menses. Et interim statim post dicti dni. Engelberti obitum, capitulum Coloniense assumpsit denuo in administratorem Coloniensis ecclesie dominum Cononem Treuerensem archiepiscopum sepedictum, cuius administrationis officium sedes apostolica confirmauit. Tandem dictum capitulum Coloniense fecit dno. pape Vrbanò V. solempnem postulationem, de persona eiusdem domini Treuerensis ad Coloniensem ecclesiam transferenda, cui quidem postulationi idem dnus. papa prebens assensum, transtulit eundem dnum. Cononem de Treuerensi ecclesia ad Coloniensem, dum tamen ipse dnus. Treuerensis vellet. Scilicet quia ipse translationi sue non consenserit, quia potius voluit manere in ecclesia Treuerensi, primo idem dnus. papa, mutato tytulo administratoris, dedit sibi ecclesiam Coloniensem per tanti temporis spatium in commendam, postea vero mutato tytulo commende, idem dnus. papa reseruans sibi ad vsus camere apostolice dictam Coloniensem ecclesiam, fecit eundem archiepiscopum Treuerensem in Coloniensi ecclesia suum et apostolice sedis vicarium generalem, quo iterum tytulo postea mutato, fecit eundem denuo ipsius ecclesie administratorem. Et hoc rerum ordine status ecclesie Coloniensis, post obitum domini Wilhelmi, multis aduersitatibus agitatus, nunc denuo sue diuturne vacationis tempore, sub varietate dubii et incerti regiminis admodum febricitans, a spe critica crebro reciduans, sue desolationis apud alienos solatia mendicabat. Inter hec prefato domino archiepiscopo Treuerensi Coloniensem ecclesiam post obitum dni. Engelberti iuxta ordinationem sedis apostolice taliter administrante, res ipsius ecclesie Coloniensis, sibi auxiliante domino, satis prospere successerunt. Nam cum quidam nobiles, coniuncta valida manu, fines Coloniensis ecclesie subito et inprouiso hostiliter inuasissent, officii et satellites eiusdem Treue-

rensis archiepiscopi, in confinio et districtu opidi de Lechnich cum ipsis confligentes, felicem de inimicis sunt victoriam consecuti; Ex illis plus quam 60 viros militares capientes. Eisdem temporibus scil. anno dni. 1369 surrexit magna commotio et turbatio valida, inter rectores et vniuersitatem ciuium Coloniensium ex vna parte et ecclesias atque clerum ipsius ciuitatis contra ex aduerso. Nam consules et maiores, clero semper infesti, quod statuta et edicta publica statuerunt de tallijs scil. rerum venalium generaliter, per omnes soluendum de emtoribus rerum memoratarum, presertim vinorum extra Renum, de vinis ad forum commune non uero certis locis sub certo pretio et mensura vendendis et huiusmodi similibus, per que ipsi sufficuerunt Coloniensibus vtilitatibus rei publice, personas ecclesiasticas et res ipsarum, talliarum et collectarum nec non libertates ecclesiarum et immunitates suprimere subtiliter nitebantur, sed clerus aduertens presentem omnium intentionem, simulauit ad tempus.<sup>67)</sup>

Anno ergo dni. 1370 cum ecclesia Coloniensis tot discriminibus subiaceret, predicti Cononis archiepiscopi Treuerensis et administratoris ecclesie Coloniensis consilio et auxilio, erat postulatus in archiepiscopum dicte ecclesie dnus. Fridericus, nobilis comitis de Sarwerd filius, canonicus maioris ecclesie junior, pro tunc Bononie in iure canonico studens, etatis sue anno 22<sup>do</sup> qui suam postulationem prosequens coram Urbano V. papa in curia Auiniensi, qui tandem papa, morte preuentus Rome, dicti Frederici postulationem non confirmauit. Sed dnus. Gregorius XI. papa, qui successit Urbano V. Rome suam confirmauit postulationem ac in archiepiscopum Coloniensem dedicauit et confirmauit. Hic Fridericus est 3<sup>ius</sup> eiusdem nominis, vtpote iuuenis ecclesiam suam sancte Colonie dum intraret ao. dni. 1372 inuenit maxime desolatam juxta prius dicta; castra, thelonea hinc inde creditoribus obligata et impignorata que omnia, excepto castro Godesberch, quod quidem castrum

<sup>67)</sup> Euno Graf von Falkenstein, Administrator des Erzbistums Köln 1368, ging zurück als Erzbischof nach Trier, nach 21. Febr. 1370.

ex toto vacuum vtensilibus, coquine, camerarie et omnium horum que ad humanum vsum haberi consueuerunt et data erat ei debitorum ecclesie cedula, continens quadringenta milia florenorum de Reno et 74 milia. Qui quidem dñus. Fredericus iuuenili animo plenus ex toto grauatus, tandem ad consilium amicorum suorum, vtpote bone indolis iuuenis et ingeniosus, ac industria prouidus et clarus, manum misit ad ardua. Consilio sui auunculi Cunonis archiepiscopi Treuerensis, genereose in omnibus se gerebat, consilium antiquorum gloriosorum militum, qui quondam erant de consilio gloriosi viri dñi. Wilhelmi de Genepe, qui optime rexerat vt supra patuit, ad se traxit et cuncta eorum consilio fecit et ordinauit. Castra redemit, debita soluit, nec tabefactus; sed manum posuit ad opus, cepit cum summa prouidentia gubernare talentum sibi datum, nec defecit animo, donec vniuersa debita, quamuis interim de sui status honorificentia parum aut nichil diminueret, absque dampnis et fenore persolueret, terras quoque et castra et possessiones ecclesie obligatas, breui temporis spatio; mirabili industria ad integritatem ecclesie reuocauit, plus omnibus ecclesie suo tempore acquisiuit de possessionibus, terris, castris et dominiis; Comitiam Arnsberg, jam ante annum ecclesie oblatam sed debitis grauata, multa pecunia libertauit; in Reymbach . . . . pulcrum licet primum fundauit, castrum Popelstorp pulcre ornauit, castrum Frydstrom quod volgariter dicitur Sons, ex fundamento de nouo construxit et de villa opidum circumdatum muro adiunxit, turrim Oyde in territorio Kempen fundauit, villam Reyns muro pulcherimo circumdedit, Tulpetum sumptuose muro et turribus communiuit, in Brenlone castro, aulam duplicem cum cellario multum lato, sumptibus magnis fieri fecit et sic omnia bona ecclesie emendando, in vnum reduxit. Hic cum 43 annis gloriose rexisset ao. dñi. 1414 in die pasce, post mediam noctem sequentem, hora quidem tertia, perceptis deuotius omnibus ecclesie sacramentis in Popelstorp bono fine quieuit et sepultus Colonie, post diem obitus sui die 7, sabbato in albis, cuius anima requiescat in pace amen.

Huius Frederici anno primo, scil. 1371 in die sancte Cecilie, erat bellum intestinum in ciuitate Coloniensi, pre-  
sertim inter consilium et textores; in quo bello consilio  
cessit victoria et interfecti sunt textores in magna copia,  
alii perpetuo exulati, alii bonis priuati, alii exactionati et  
sic vt res illa expostulat, in omnibus male concitati.  
Eodem anno Renus exundauit circa festum purificationis,  
limites sui transitus excedens. In tantum enim creuerunt  
aque protunc, quod ciuitatem Coloniā intrantes, vsque ad  
forum feni peruenientes, prebentes ibidem hominibus sua  
profunditate nauigii indigentiam; videbantur enim in Reno  
ciste, lecti, sedilia et alia domorum utensilia, porci, oues et  
boues, eque arbores et case magne defluentes et in summi-  
tate vnius domus quidam homo diuaricatis cruribus sedens  
et plangens, similiter cum aqua ad partes descendebat infe-  
riores, nullus enim iuuare potuit vel presumebat.

Anno 4<sup>to</sup> dicti dni. Frederici et ao. dni. 1354 mira-  
bilis apparuit hominum vtriusque sexus infirmitas; putabatur  
enim, quod cuncti essent obsessi, specialem et internum  
singularem modum habentes saltandi, de latere dextro in  
sinistrum et repetendo de sinistro in dextrum et hoc con-  
tinuando per horam et horas et strinxerunt corpora sua  
peplis vel manutergiis seu quibus, qualibus ad manum ha-  
bere poterant. Ceciderunt quoque post saltum ad dorsum  
mouente se corpore, quia ad interim esset spiritus inclusus,  
ex quo motu lesi, in subleuamen lesionis petebant calcari  
pedibus hominum, sicut folles organorum vel fabrorum,  
quorum multi exorcismo sunt curati, post curationem vero,  
quia maxime erant debilitati, lecto decumbentes, alii morien-  
tes et curati, nunquam pristinam sanitatem recuperarunt.  
Et durauit hec infirmitas fere per annum.

Anno 6<sup>to</sup> dni. Frederici, dni. 1376, dnus. Frydericus  
grauiter offensus ciuibz Coloniensibus pro iuribus et liber-  
tatibus cleri et ecclesie sue et tandem orta gwerra grauis-  
sima inter eos, dnus. archiepiscopus jacuit per vnam inte-  
gram diem et noctem ante ciuitatem super Renum, juxta  
leprosorium quod est super Renum. — Eadem tempestate

Colonienses, timentes ne dnus. Coloniensis faceret de Tuitio fortalitium et se ibi poneret contra ciuitatem, totaliter vilululam cum duabus ecclesiis et monasterio destruxerunt. Ex quo facto incurrerunt excommunicationis sententiam, canonis et pape et manserunt sine diuinis septem annis, vsque ad condignam emendam reedificationis ecclesiarum et claustrum.— In hoc quidem prelio comes de Marka Engelbertus prestitit Coloniensibus presidium contra dictum dominum Frydericum et cepit inter eos quam plurimos et durauit longo tempore.

Anno dni. Frederici 10<sup>mo</sup> qui est annus dni. 1380 circa festum beati Augustini, fuit magna combustio Colonie in foro piscium et turris s. Martini maioris erat combusta.

Anno Friderici 14<sup>to</sup> s. 1384 fuit secunda gwerra seu 2<sup>dum</sup> prelium inceptum inter eundem dnem. Frydericum et comitem Engelbertum de Marka, comitem Clynensem et dominos de Ryperscheyt, Ysenburg, que gwerra tandem dominus N. de Morse complanauit, qui erat sororius dicti dni. Fryderici. Et fuit facta pax generalis in Westphalia inter principes temporales et spirituales; et durauit fere 10 annis.

Ao. dni. 1384 circa festum beati Iohannis baptiste fuit castrum de Dickho destructum per dnem. Frydericum archiepiscopum, ducem Juliacensem et per pacem communem. Eodem anno viguit vbique pestilentia.

Ao. dni. Fryderici 15<sup>to</sup>, dni. 1385 fuit obsessum castrum Ryperscheyt

Ao. dni. Fryderici 24<sup>to</sup> fuit pax generalis per regem Wenzlaum romanorum et Bohemie prouocata et inceptit 3<sup>ta</sup> gwerra inter eosdem dominos Frydericum archiepiscopum Coloniensem et Engelbertum comitem de Marka scil. ao dni. 1394 et durauit quousque comes de Marka morte preuentus prelio finem dedit.

Anno dni. 1388 circa festum Michaelis rex Francie intrauit ducatum Juliacensem cum trecentis milibus, vt dicebatur, armatorum. Erant enim in suo exercitu dux Burgundie, dux Brabantie, dux Byturicensis, dux Andaganie, dux Lotharingie, dux Barensis, dnus. Sabaudie, comes sti Pauli

et 3 ejusdem filij, dnus. Arragonie, Nauarre et Cicilie et multi comites, volentes intrare ducatum Gelrie, sed non valuerunt propter aquarum inundantiam et vltra solitum continuam pluuiam. Et sic interpositione dni. Fryderici archiepiscopi Coloniensis et suis placitis facta est pax inter regem et ducem Wilhelmum Juliacensem. Tandem post mensem rex cum suis reuersus est ad patriam suam, proprio cum honore.

Ao. dni. 1394 fuit vbique magna pestilentia.

Ao. dni. 1403 Wilhelmus dux de Monte in die Damasi pape, captus fuit a filio suo Adolpho et post sequenti anno, in crastino sti Bartholomei, per dictum Frydericum archiepiscopum Coloniens. generose et astute a captiuitate liberatus et in castro Sons, quod et Fridstrom, gloriose a dicto dno. Fryderico receptus, de nouo vestitus et pro expensis pecunia munitus.

Anno dni. 1408 fuit hyemps asperissima; Cum Renus erat communiter per totum congelatus; in cuius resolutione multe naues magne Colonie frangebantur glacie et periclitabantur.

Anno dni. 1409 in vigilia Mathie et 4 diebus sequentibus, fuit maxima inundantia aquarum, non multum minor quam anno dni. 1371, de qua supra facta est mentio.

Anno dni 1409 Wilhelmus junior, filius Wilhelmi ducis de Monte, episcopus Padelburnensis, fecit gwerram dno. Fryderico archiepiscopo Coloniensi, Adolpho comiti Cliuensi et Sosatiensibus, qui cum populo grandi incurrerunt dyocessin suam Padelburnensem et incepterunt intrare in paludibus Delbruge, ducti vt creditur traditorie, feria 4 quatuor temporum ante festum Christi et cum magno periculo et dispendio multorum, de illo loco recesserunt, multis ibidem captis, cum ciuibus multis Susatiensibus.

Anno dni. 1414 post festum purificationis superuenit tussis grandis in homines, ita mirabilis et seua, quod non parceret sexui, etati vel statui; quod omnes inuaderet persequendo et quamplures, maxime senes, ab hac vita auferendo.

Anno dni. 1414 in die pasce post mediam noctem sequentem soluit debitum vniuerse carnis.<sup>68)</sup>

Anno dni. 1414 feria 5 post dominicam in albis, que fuit dies 19 Aprilis, fuit intrusus dnus. Wilhelmus de Monte episcopus Padelburnensis per quosdam non legitime electus, scil. a Johanne Quintyn decano beate virginis ad gradus, a Jacobo de Someren canonico, presente fratre suo Gerardo, preposito maioris ecclesie et dominis ducibus de Monte Adolpho et Reynero Juliacensi ac Gelrie presentibus, in choro Coloniensi ac eisdem fauorem prestantibus, cum ciuibus Coloniensibus eisdem consentientibus. Decanus vero dnus. Johannes de Rechberg cum ceteris 15 canonicis intrusionem talem persentientibus, secesserunt in Bunnam, dantes locum ire et ibidem feria tertia post dominicam misericordias domini, que erat dies crastina s. Georgij, elegerunt concorditer dnum. Theodericum de Morse prepositum Bunnensem, pro tunc tutorem ecclesie Coloniensis, vtpote qui habuit omnia castra et munitiones ecclesie in sua tuitione. Hic electus est in archiepiscopum Coloniensem, cum fauore militum et militarium et totius populi communis. Hic Theodericus fuit confirmatus a dno. Johanne XXIII papa, penultima augusti eiusdem anni. Hic Theodericus fuit ordinatus in dyaconum sicut et sacerdotem in Bunna, in quatuor temporibus, in die sancti Maurilii et post consecratus in episcopum anno dni. 1415 scil. in crastino purificationis beate Marie, in die sancti Blasii. Hic insuper coronauit regem Romanorum, regem Vngarie Sigismundum eodem anno et tempore Aquisgrani. Post septimo die mensis februarij intrauit gloriose ciuitatem Coloniensem cum magna gente et solempnitate, celebrauitque missam in pontificalibus aliaque fecit que moris erant. Ciuitas fecit sibi homagium et inde cepit gwerra detestabilis inter intrusum ducem de Monte, fratrem intrusi et archiepiscopum Theodericum Coloniensem, cui ciuitas adhesit. Hic tandem intruso episcopo

<sup>68)</sup> Es ist nicht gesagt, wer zur angegebenen Zeit gestorben sei. Ohne Zweifel ist aber Erzbisch. Friedrich gemeint, denn Friedrich III. Graf v. Saarwerden wurde Erzbischof 13. Nov. 1370 und † 8. April 1414.

Padelburnensi sine ordinibus constituto, dedit in vxorem filiam sororis sue, que fuit vxor comitis de Tekeneborch, cum aliquali pecunia, quod dimisit ecclesiam vt . . . . . tenuitque ratione patrimonij comitatum de Rauensberch et sic genuit filios et filias. Sed gwerram continuauit frater suus dux de Monte, que quidem gwerra fuit pacificata per regem Romanorum Aquisgrani anno dni. 1416 in festo Lucie virginis.<sup>69)</sup>

Anno dni 1418 incepit gwerra inter ciuitatem Coloniensem, cui adhesit dnus Adolphus dux de Monte, quam postea pacificauit dnus archiepiscopus Treuerensis anno dni. 1419. — Eodem anno contigit mirabilis casus. Nam concilium generale fuit Constantie et propter eiusdem visitationem multi conuenerunt latrones et quamplures perdiderunt omne etc.

Eodem anno dnus. Adolphus Clyuensis dux incepit gwerram cum fratre suo Gerhardo, qui vnitus cum militari-bus terre Markensis et cum ciuitatibus, exceptis Vnna et Camen, stetit in Hammone contra fratrem suum ducem, temperauitque castrum de Marka; liberauit quoque castra Keyzerswerth et Dusborch que castra obsessit dux in quadregesima, anno dni. 1420 et post in ebdomada prima post octauam pasce obsedit opidum Swerte, domicello Gerhardo confederatum, ad quod tandem misit ignem sicque combustum obtinuit et recessit. Post cujus recessum domicellus Gerhardus interminauit opidum Vnna et sic durat bellum vsque hodie.

Anno dni. 1420 dux Burgundie interfectus est et filius eiusdem regnauit pro eo, quo et ipse post festum pasce interfectus est.

Ao. dni. 1420 bladum erat in tanta copia quod quidem nullius erat reputationis, mensura siliginis pro solido monete sosatiensis, triticum pro 14 den. ordeum pro solido, annona p. 8 den. et tanta erat siccitas et calor in februario, martio,

<sup>69)</sup> Diebrieh II. Graf von Mörs, Erzbischof 24. April 1414, † 14. Febr. 1463 nach einer fast 49jährigen Regierung, in welcher Dauer sie vor und nach ihm kein kölnischer Erzbischof geführt

aprilis et maio, quod non esset tempus tale in memoria hominum. Eodem anno Aprilis erat calidus et martius et sequebatur magna pestilentia generalis.<sup>70)</sup>

<sup>70)</sup> Die Nachfolger Diebriehs II. auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Eßln sind folgende:

- Rupert Pfalzgraf 24. April 1414, † 16. Juli 1508.  
 Hermann IV. Landgraf v. Hessen 11. Aug. 1480, † 20. Oct. 1508.  
 Philipp II. Graf v. Daun z. Oberstein 13. Nov. 1508, † 3. Aug. 1515.  
 Hermann V. Graf v. Wied 1515, entsetzt 16. Apr. 1546.  
 Adolf III. Graf v. Schaenburg 3. Juli 1546, † 20. Sept. 1556.  
 Anton Graf v. Schaenburg 26. Octob. 1556, † 18. Juni 1558.  
 Johann Gebhard Graf v. Mansfeld 26. Juli 1558, † 2. Nov. 1562.  
 Friedrich IV. Graf v. Wied 19. Nov. 1562, resign. 23. Dez. 1567.  
 Salentin Graf v. Isenburg 23. Dez. 1567, resign. 13. Sept. 1577.  
 Gebhard Truchseß v. Waldburg 5. Dez. 1577, entsetzt 1. April 1583.  
 Ernst Herzog v. Baiern 23. Mai 1583, † 17. Febr. 1612.  
 Ferdinand Herzog v. Baiern 12. März 1612, † 13. Sept. 1650.  
 Maximilian Heinrich Herzog v. Baiern 26. Oct. 1650, † 3. Juni 1688.  
 Joseph Clemens Herzog v. Baiern 19. Juli 1688, † 12. Nov. 1723.  
 Clemens August I. Herzog v. Baiern 12. Nov. 1723, † 6. Febr. 1761.  
 Maximil. Friedrich Graf von Königsegg-Rothensfels 6. April 1761, † 18. März 1784.  
 Maximilian Franz Erzherzog v. Oestreich 15. Apr. 1784, † 27. Juli 1801.  
 Anton Victor Erzherzog v. Oestreich gewählt 9. Sept. 1801, resignirt auf die Wahl. Hierauf Säkularisirung des Churfürstenthums Eßln und Sedisvacanz des Erzbisthums bis 20. Dez. 1824 wo als Erzbischof folgte:  
 Ferdinand August Graf Spiegel zum Defenberg, † 2. Aug. 1835.  
 Clemens August II. Frhr. Droste zu Vischering 1. Dezember 1835, † 19. Oct. 1845.  
 Johann v. Geißel, Coadjutor 1842, Cardinal 30. Sept. 1850.



## VIII.

**Jacobi de Susato**

al. de Sweve

**Chronologia Comitum de Marka.**

1390.

Die nachfolgende Genealogie der Grafen v. d. Mark gehört zu den frühesten Arbeiten des Verfassers. Er sagt nämlich von Adolf, dem neunten Grafen von der Mark, derselbe sei noch im Leben (*qui adhuc vivit*). Adolf starb aber 1394. Da nun Jacobus, wie wir aus den oben (S. 161) mitgetheilten Nachrichten von seinen Lebensverhältnissen wissen, 1390 zu Soest in den Prediger-Orden trat und von dort, zur Vollenbung seiner theologischen Studien, noch nach Prag geschickt wurde, wo er weder Veranlassung noch Gelegenheit hatte, sich mit westfälischer Geschichte zu befassen, so kann diese Arbeit nur in die Zeit seiner Jugend (1390—1394) fallen. Sie ist auch keinesweges eine vollständige, indem sie nur die Aufeinanderfolge der regierenden Grafen, nicht auch die ihrer Geschwister und der davon ausgegangenen Nebenlinien darstellt. Um die Vergleichung derselben mit der von Northoff gegebenen Genealogie (S. 14) so wie mit den Nachrichten, welche Pacomblet in der Vorrede zum II. Bande des niederrheinischen Urkundenbuchs S. XXXIV. über die Familien-Verhältnisse der Grafen von Altena und Mark mittheilt, zu erleichtern, geben wir nachstehend eine schematische Uebersicht

der von Jacobus angelegten. Letztere stimmt wesentlich mit der Northoff'schen, reicht jedoch etwas weiter hinab bis auf die Zeit des Verfassers; dagegen stimmt sie nicht überall mit den urkundlichen Zusammenstellungen Lacomblets, welche vielmehr für die früheren Generationen wesentliche Abweichungen bedingen.

## N.

Adolfus 1 <sup>mus</sup> Comes de Altena et Aldenborch.			Eberhardus,	
Bruno II. archiepiscopus Coloniensis.		Adolfus 2 <sup>us</sup> Comes de Altena.		
Fridericus II. archiep. Colon. qui obiit in Papia.	Eberhardus 3 <sup>ius</sup> Comes in Altena.	Bruno III. archiep. Colon.	Engelbertus Comes de Monte	
Adolfus I. archiep. Colon. 1193.	Fridericus 4 <sup>us</sup> Comes in Altena.	Everhardus Comes in Nienbrügge et Ysenborch.	Adolfus Com. de Monte † 1218.	Engelbertus I. archieps. Colou. occisus 1225.
Adolfus 5 <sup>us</sup> Comes de Altena 1 <sup>mus</sup> Com. de Marka † 1249.		Fridericus Com. de Ysenberg qui interfecit 1225 Engelbertum I. de Monte, archiep. Colon.		
Engelbertus 2 <sup>us</sup> Comes de Marka († 1277).			Otto († 1262).	
Everhardus 3 <sup>ius</sup> Com. de Marka († 1307).				
Engelbertus 4 <sup>us</sup> Comes de Marka († 1328).				
Adolfus 5 <sup>us</sup> Com. de Marka († 1347).				
Engelbertus 6 <sup>us</sup> Com. de Marka decessit sine herede († 1391).		Adolfus Episcopus Monasteriensis et archieps. Colon. postea duxit filiam Comitissae de Monte. Comes Clivensis et post fratrem Comes de Marka 1391.		
Theodoricus 8 <sup>us</sup> Com. de Marka († 1398).				
Adolfus 9 <sup>us</sup> Comes qui adhuc vivit († 1394).				

Anno post Lotharium imperatorem, in Westphalia comitia de Marka sumpsit exordium sic. Duo fratres Adolphus et Euerhardus de Ytalia venientes, duo castra Altena et Aldenborch edificauerunt. Euerhardus monachatur, Adolfus fundat monasterium in Aldenborch in quo postea sepelitur. Iste Adolfus fuit primus comes de Altena et Aldenborch; hic genuit Brunonem qui tempore Lotharii ecclesie Coloniensi presedit; et Adolfum comitem.

Adolfus 2<sup>us</sup> comes genuit Fredericum archiepiscopum Coloniensem, Euerhardum comitem de Altena et Engelbertum comitem de Monte et Brunonem episcopum Coloniensem.

Euerhardus 3<sup>ius</sup> comes genuit Adolfum episcopum Coloniensem, qui factus est episcopus anno dni. 1193; item genuit Fredericum et Euerhardum.

Fredericus 4<sup>us</sup> comes in Altena, genuit Adolphum 1<sup>mum</sup> comitem de Marka, qui fuit 5<sup>us</sup> comes de Altena.

Adolfus 1<sup>mus</sup> comes de Marka opidum Ham construxit ao. dni. 1225 et Blankenstein vbi Ysenburch . . . . fuit anno sequenti. obiit ao. Cr. 1249, genuerat autem Engelbertum et Ottonem.

Engelbertus fuit 2<sup>us</sup> comes de Marka, Radulphi anno 5.

Euerhardus filius eius 3<sup>ius</sup> hic castra Bredervord, Ahus, Raffenberg, Volmensten, Ysenberch, Wassenberch, Rodenberch, Houestat ecclesie Coloniensis destruxit, castrum Dulmene cepit, opida Werle et Rekelinchusen similiter destruxit.

Engelbertus 4<sup>us</sup> comes de Marka castrum Osthoë destruxit.

Adolfus filius eius comes 5<sup>us</sup> primo Dinslake et postea Mendene proditione capit et destruit.

Engelbertus comes 6<sup>us</sup>. Hic decessit sine herede.

Adolfus frater, 7<sup>mus</sup> qui primo fuerat episcopus Monasteriensis, demum archiepiscopus Coloniensis, postea duxit uxorem filiam comitis de Monte, comes Cleuensis et post fratrem comes de Marka.

Theodericus 8<sup>us</sup> filius Adolphi, qui obiit in Maria Monte, cui successit

Adolphus 9<sup>us</sup> comes de Marka et de Cluiis et adhuc viuit.

Adolphus 2<sup>us</sup> cepit tempore Frederici imperatoris 1<sup>mi</sup> qui genuit Fredericum, Euerhardum, Engelbertum et Brunonem. Fredericus factus est archiepiscopus Coloniensis et dictus Fredericus 2<sup>us</sup>, sedens 42<sup>do</sup> loco; hic cum Frederico imperatore profectus est contra Mediolanum et obiit in Papia, cuius ossa relata sunt et in Berge<sup>1)</sup> sepulta, quod patruus suus Bruno 2<sup>us</sup>, 32<sup>us</sup> archiepiscopus Coloniensis fundauerat.

Bruno frater istius Frederici, prepositus Bunnensis, mortuo Philippo archiepiscopo, successore Reynoldi, successor dicti Frederici, fit archiepiscopus Coloniensis Bruno 3<sup>ius</sup>, 45<sup>us</sup> in ordine temporibus Hinrici regis, filij Frederici imperatoris, sed senio grauis renunciat.

Et Adolfus fratris sui Euerhardi filius, qui fuit 3<sup>ius</sup> comes in Altena successit sibi in archiepiscopatu et dictus Adolfus 1<sup>mus</sup>, 46<sup>to</sup> loco anno dni. 1193. Iste Adolfus archiepiscopus fauente Innocentio papa 3<sup>io</sup>, Ottonem Hinrici ducis quondam Saxonum filium, regis Anglie ex sorore nepotem, comitem Pictauiæ anno dni. 1208 coronauit in regem Aquisgrani. Alij principes Philippum ducem Sweuie habere voluerunt. Sed hic Adolphus vel necessitate compulsus vel vt alij dicunt vi marcarum corruptus, Ottonem desert, Philippo adheret, propter quod a Papa depositus, sed Ottone per papam reprobato, restituitur.

4<sup>us</sup> filius Adolphi 2<sup>di</sup> comitis de Altena, fuit Engelbertus comes de Monte.

Euerhardus comes 3<sup>ius</sup> de Altena genuit vt dictum est, prefatum Adolpum archiepiscopum Coloniensem et Fredericum et Euerhardum.

Fredericus tenuit Altena et genuit Adolpum.

---

<sup>1)</sup> Astenberg.

Euerhardus tenuit castrum Nyenbruge super Lippiam in parochia Herringen et castrum Ysenborch super Ruram, quod per Adulfum archiepiscopum dicitur fuisse constructum et genuit Fredericum comitem de Ysenberch. Hic Fredericus habuit vxorem Hinrici ducis Limburgensis, qui volens Engelbertum archiepiscopum Coloniensem capere, interfecit eum ao. dni. 1225 in die beati Wilbrordi in Geuelsberge. Hic Engelbertus archiepiscopus hujus Frederici consanguineus, duos fratres eiusdem fecerat episcopos, vnum in Monasterio et alterum in Osenbruge. Postea Engelbertum occisum Henricus 1<sup>mus</sup> de Molnarken, 50<sup>o</sup>. loco archiepiscopus factus, vindicauit cum fauente Frederico imperatore, qui eum dilexit et Hinrico filio eius quem coronauerat. Item post regem Henricum in Amelborch condempnatum cum heredibus suis Fredericus et omnia bona eorum publicata, castrum eius Ysenberch et Nyenbruge cum opido sibi coherente diruuntur et terre equantur, possessiones aliaque rapiuntur, tenentur. Archiepiscopus occisus, fuit frater comitis de Monte, occisor profugus latuit inter Hoyum et Leodium a Baldewino milite de Genep tanquam hospes inuitatur, veniens capitur, pro 2 mill. marcarum venditur, rotatur extra portam s. Seuerini, Colonic columpna quadam facta, in monticulo qui adhuc cernitur, positus est in rota cum . . .  
 . . . . . de vigilijs . . . . .  
 . . . . . cum versu et repetitione, multis lacrimantibus singultuose.

Fredericus, filius Euerhardi, comes de Marka 4<sup>tus</sup> genuit Adulfum, qui fuit 5<sup>tus</sup> Comes in Altena et primus comes de Marka.



## IX.

## Geschichte der Stadt Rügen

von

Christoff Brandis;

Bürgermeister zu Rügen und Erbsälzer zu Berl.

1650.

**C**hristoff Brandis wurde im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, um 1590 zu Berl geboren, wo seine Familie zu den Erbsälzern gehörte.<sup>1)</sup> Seine Mutter war eine Tochter der alten Ministerialfamilie v. Bruwerdinghusen, die schon bei Gründung der Stadt Rügen, in einer Urk. des Erzbischofs Philipp v. 1191 genannt wird<sup>2)</sup> und damals vor dem Ostenthore auf dem Steine, wovon der Bruwerdinger Berg noch den Namen führt, wohnte, später aber in die Stadt selbst zog; welcher sie auch 1330 ihre Wäldungen überließ.<sup>3)</sup> Die Mutter von Brandis scheint eine Erbtöchter ihres Geschlechts und eben durch diesen Umstand Veranlassung gewesen zu sein, daß ihr Sohn von Berl nach Rügen herüberzog. Er bewohnte nämlich das Bruwerdinghauser Stammhaus in der Dester=Bauerschaft der Stadt, das mit seiner Umgebung bis

1) Seibertz weiff. Beiträge I. S. 99 vergl. mit v. Steinen Quellen der weiff. Gesch. S. 141, wovon Hartzheim bibl. Colon. p. 58 einen dürftigen Auszug gibt. — 2) Seibertz Urk. Buch I. Nr. 95 —

3) Daselbst II. Nr. 631 wo sich in der Note, unter Bezug auf Seibertz Statutarrechte S. 79, weitere Nachrichten über den Verbleib der Bruwerdinghauser Lehngüter bei Rügen finden.

1834 nach ihm: Brandis-Eck hieß. Mit seiner Frau Maria Thorwesten aus Geseke, hatte er nur zwei Töchter: Anna Maria, welche mit ihrem Gemahl Christoff von Camen aus Rüben verzog und Anna, vermählt mit Michael Hönen. Letzter kaufte 1656 das Haus des Richters Schellewald und veräußerte später das Brunwerding'sche an die Familie Köningh, welche sich auch in dem Besitze desselben bis 1834 erhalten hat; wo dieser ganze Stadttheil abbrannte und in einen neuen Bauplan gezogen wurde, der die alte Brunwerdinghauser Sohlstätte dem Steinhauer Rau überwies.<sup>4)</sup>

Christoff Brandis gelangte in Rüben bald zu Ansehen und entscheidendem Einfluß, den er zur Vertheidigung der Rechte der Stadt gegen die Uebergriffe des Churfürstln. Richters Rab Diebrieh Schellewald, gebürtig aus Beleke, unermüdet verwendete. Als Bürgermeister und Landesdeputirter aus dem Stande der westfälischen Städte,<sup>5)</sup> fand er sich dazu vorzugeweise berufen. In dem darüber 1628 entstandenen Prozesse gegen Richter Schellewald und den Fiscus, der 1639 zu Gunsten der Stadt entschieden wurde, findet sich unter anderen ein Schriftsatz mit 124 Beweisurkunden für die Stadt, zu deren Herbeischaffung Brandis sich mit dem damals reichen Archive derselben genau bekannt machen mußte. Dieses veranlaßte ihn nachher, eine Geschichte der Stadt zu schreiben, in deren erstem Theile er Nachrichten von der Entstehung und den ferneren Schicksalen derselben, bis zum Schluße des dreißigjährigen Krieges, im zweiten aber von den einzelnen Geschlechtern mittheilt, die als Burgmänner des alten erzbischöflichen Castrums oder als tüchtige Bürger, in früherer Zeit der Stadt so vielen Glanz verliehen. Diese Geschichte wird nachstehend aus dem, in den Sammlungen des Herausgebers befindlichen, Original mitgetheilt.

Außer derselben hinterließ er ein vollständiges Tagebuch über alle Ereignisse des dreißigjährigen Krieges in seiner Umgebung, aus welchem Cosmann früher einige modernisirte Aus-

4) Vender Gesch. d. Stadt Rüben S. 440. — 5) Als solcher hat er auch den *Recessus perpetuæ concordiae* von 1654 mit vollzogen. Seiberß Urk. B. III R. 1047.

züge mitgetheilt hat.<sup>6)</sup> Die für die Landesgeschichte wichtigsten Thatfachen hat zwar Brandis in die Geschichte der Stadt daraus herübergenommen, aber doch ist zu bedauern, daß uns die übrigen, für die Sittengeschichte wichtigen Data des Tagebuchs, mit diesem verloren gegangen sind. Brandis starb in 80jährigem Alter am 10. März 1658.

Gleichzeitig mit ihm lebte zu Rüben Conrad Köningh geboren daselbst 1614, nachher Advocat, Richter zu Almen, Stadtsecretarius, Rathskämmerer und endlich Bürgermeister seiner Vaterstadt; gestorben 1664.<sup>7)</sup> Während des Consulats von Brandis, war er als Stadtsekretar besonders thätig in den Rübener Hexenprozessen,<sup>8)</sup> wodurch eben die Conflictte mit dem Richter Schellewald veranlaßt wurden. Er mochte in seiner amtlichen Eigenschaft auch wohl Manches zur Beischaffung der vorhin erwähnten Urkunden beigetragen haben; denn er lieferte später noch einen sogenannten dritten Theil zu der Geschichte von Brandis, der aber nicht sowohl eine Fortsetzung derselben, als vielmehr eine Information über alle Gerechtsame der Stadt und trotz ihrer Wichtigkeit für diese, doch zu umfangreich, zu localumständlich ist, um in den Geschichtsquellen mitgetheilt zu werden. Zugleich bereicherte er das Brandis'sche Manuscript im ersten Theile mit manchen Marginalzusätzen, die wir als solche näher bezeichnen werden. Von dem Köningh'schen sogenannten dritten Theile befindet sich das Original ebenfalls in den Sammlungen des Herausgebers. Das Brandis'sche Manuscript hat eigene Fata gehabt. Nach dem großen Rübener Brande vom 3. auf den 4. Novbr. 1739, der 119 Häuser verzehrte, fand es ein Bürger beim Aufräumen des Schutts in seinem Keller. Der Bürgermeister Dr. Wilhelm kaufte es demselben für 20 französischen Gulden ab. Die beiden ersten Blätter sind vom Feuer, aber nur am Rande angegriffen, so daß der Text im Ganzen lesbar geblieben. Später kam es an die Familie Köningh, von

<sup>6)</sup> Cosmann Materialien und Beiträge zur Gesch. des westfäl. Kreises I, 286. — <sup>7)</sup> Seiberth Beiträge II, 83. — <sup>8)</sup> Man vergl. darüber Seiberth Urk. Buch III. Nr. 1051 Note 290.

der es dem Herausgeber, nebst dem Rbingshschen dritten Theile, zur Benützung für die westfälische Geschichte mitgetheilt wurde.

Wie es fast scheint, ist aus beiden später ein besonderes Ganzes componirt, welches dem westfälischen Geschichtschreiber von Steinen, durch den Dr. Rademacher zu Soest, unter folgendem weitläufigen Titel mitgetheilt wurde: Gedenkwürdiger kurzer Begriff und Nachricht über Fundation, Celebrität, Verhaltung Kriegs- und anderer unglücklicher Fälle und Geschichte respective der Stadt Rügen, Kirchen, Hospitals, Cloister, Benefizien und löblicher Einwohner, ersten Theils; und Auszug einiger vormahliger berühmter und anderer Geschlechter, andern Theils; von weiland Herrn Bürgermeistern Christopheren Brandis hieselbst erstlich ingrossirt und befangen, aber von Conrado Rbingsh perfectirt, illustirt, vermehret und in die zwei Theile repartirt worden. Endlich der Stadt löbliche übliche, hergebrachte, mehrentheils Gewohn- und Gerechtigkeiten, wegen Schnabe, Grenz, Hoeden, Driften der benachbarter in und auswärtiger Bürger, Holz- und Feldmarden, Jagten und Fischereyen, Civil- und Criminalgerechtsamen, una cum mero et mixto imperio ejusque civitatis administratoribus et regentibus nach deren Eibt und Pflicht, von Conrado Rbingsh allein mühesamblich zusammen getragen und mit mercklichen annotationibus zum dritten Theil schrift-ordentlich der lieben Posterität und defensoribus patriæ zum Besten verfasst, Inhalts beverleibten dreyfachen Theils Registri. Rügen anno 1661.— Ob und inwiefern dieses Elaborat wirklich eine Umarbeitung der älteren Handschriften durch Rbingsh gewesen, vermögen wir nicht anzugeben, weil es mit dem übrigen von Steinen'schen literarischen Nachlasse untergegangen ist.<sup>9)</sup> Nach dem Titel und demjenigen, was Steinen aus der Vorrede mittheilt, scheint dieses der Fall; denn in derselben soll Rbingsh bemerkt haben, daß er von 1643—1669 Secretarius, Rathskämmerer und endlich Bürgermeister in Rügen gewesen sey, der Stadt

<sup>9)</sup> Ueber den Nachlaß vergl. die Vorrede zum vierten Theile der westfäl. Gesch. v. Steinen's. Ueber seinen Untergang, bei Einäscherung des Dorfs Frömmern durch den französischen Marschall Soubise im siebenjährigen Kriege, Mallinckrodt's Magazin v. 1797. Heft 1. S. 30.

mit vieler Mühe gebient, das Archiv in Ordnung gebracht und dieses Buch aus Liebe zu seiner Vaterstadt ausgearbeitet habe. Jedenfalls ist aber in den angegebenen Jahrezahlen ein Irrthum, weil Röingh bereits 1664 im fünfzigsten Jahre seines Alters starb. In den Originalmanuscripten hat die Geschichte von Brandis einen viel kürzeren und der sogenannte dritte Theil von Röingh gar keinen Titel, weil die beiden ersten Blätter fehlen. Es sind indeß früher mehrere Abschriften davon gemacht, welche ebenfalls keinen besonderen Titel, sondern nur eine kurze Einleitung haben, worin Röingh über seine persönlichen Verhältnisse nichts und von dem Buche nur sagt, daß er es aus „inbrünstigem Eifer und Liebe des Vaterlands, zum Nachrict der löblichen Posterität und zeitlicher magistratlicher Vorsteher,“ zusammengetragen habe.

## 1.

### Gedenswürdigte Nachricht ab der Stadt Rüden Fundation vndt derer löblicher Einwohnere Verhaltungh.

Irstlich den Nahmen ober ethymologiam nominis Rudensis betreffend, scheint vndt erhellet ex insingnibus civitatis, daß der Nahme à quadra, germanice Rhuten möge deriviret sein.<sup>9\*)</sup> Möchte jedoch wol, vndt nicht ex vano opiniirt werden, daß düsser Nahmb, von dem vhralten saxischen Worte Ruthen, so da ist rhauben oder nehmen, möchte ersprossen sein, weiln die vhralte zu Rüden ahngelegene Borgh, ein Rhauddorff oder Hauß primitus ist gewesen, wie deren dan vnterschedtliche mehre in Westsachsen oder Westphalen, für besangenenem Borgfrieden (so dan in anno 1325 irstlich ist ahngestiftet) sein gewesen. Wie darauf der bewehrter Schribent westphalischer Sachen, Wernerus Rolewind Lib. 3 Cap. 10

<sup>9\*)</sup> Das Siegel der Burgmänner von Rüden ist abgebildet in Zeiberk Urk. Buch II. Taf. 7. Nr. 4; das große Stadtsiegel mit dem Secret das. Nr. 5. Außerdem wurde vom Magistrat noch ein kleines silbernes Handsiegel gebraucht, welches als Anspielung auf den damals schon modernisirten Namen Rütten, das churcöllnische Kreuz mit 5 Rauten in einer Wappenfigur enthielt. Es ist aber klar, daß daraus keine Rückschlüsse auf die Entstehung des älteren, richtigeren Namens Rüden können gemacht werden. Das kleine Siegel ist uns zuerst vorgekommen 1612.

tuth hienzißlen, midt düssen alten westphelischen Weispruche: Ruten vndt roven, dat en is kein Schande, dat doint die Vesten van dem Lande; quod latine sic sonat: Non est scandalum armis vacare et rapinis, undecunque se et familiam nutrire. Sezet desgl. gemltr. Auctor hirbei, wie die Dawuren nacher gleichen diverbii sich haben beholfen: "Hangen, rhaden, köppen, steken, en is kein Sunde; were dat nit, wi en behelben nitt in dem Munde." Erlasse ich jedogh jezo Anderer judicio, ob düsse vhralte Rutenborgh hiehero oder anderwerz ihren Nahmen sortiiret vndt vberkommen habe. Ist sonsten wol vermuthlich, daß die alten Einhabere düsser Borgh, Rhawu- vndt Wiltgramuen, wie derer Zeithe der Adel insgemein, sein gewesen vndt sothane Rhauß oder Rahme, nicht für große Sünde vndt Vnehre erachtet haben.

Waß nun fundationem dero Stadt Rüden tuth belangen, ist zu wissen, daß Erzbischoff Reinoldt von Dassel, Cancellarius Friderici primi Barbarossæ, in Italia contra Mediolanenses et Berthonios düssem löblichem Keiser ritterlich hat beigestanden, daher auch die corpora dero heiligen dreier Könige, neben fielen anderenn Reliquienn erhalten, vndt gen Cölln hath abgeschickt. Wie aber dohemahlen in Abwesendt seiner, Rudolph Landtgraff in Hessen, Fridrich Herzog in Schwaben vndt Conradt Paltzgraff ahm Rheine, den Erbstift Cölln hart midt Kriegh vndt Rhauß, haben beschweret, hat gem. Rheinoldt Philippum von Heyensbergh præpositum Coloniensem, prudentem virum, uti perhibent annales, sich suborniret, welcher dan dapferlich obgemelte Feiande hat profligiret vndt überwunden. Vndt wie Rheinoldt ao. 1181 peste, negst bei Rohm ist gestorben, haben die Capitularen Philippum ahn dessen Platz wiedererwehlet, welcher die Stadt Cölln midt Mauuren vndt Thürnen hat versehen, damit die sss. Corpora dero dreier Könige ihnen nicht abgenohmmen mochten werden. Von düssem Philippo melden die annales Colonienses, quod fuerit vir sapiens et audax, qui ante electionem multa egerit præclara facinora, adversarios suos continuerit et semper de eis triumphum agere visus sit. Hic duos Ducatus Westphaliæ et Angariæ, Ecclesiæ Coloniensi, cæsaris aucto-

ritate, cujus item erat cancellarius, adjunxit, quos adeptus, Spartam sibi traditam, per gladium vindicans, ecclesiæ præsulibus quietem paravit possessionem. Henricus vero Dux Saxoniae, Westphaliae et Angariae, cognomento Leo et superbus, ab imperatore dein, post principum multas querimonias evocatus, cum imperialia jussa contempsisset, ducali honore ab eodem exuitur, et ejus dignitas, una cum provinciis, aliis principibus attribuuntur; et sic auctoritate imperatoris, archiepiscopus Coloniensis, ducatum Westphaliae, quæ est vetus Saxonia, adeptus est. Acta sunt hæc in Gelenhufen, præsentibus Arnolde archiep. Trevirensi, Wigmanno archiep. Magdeburgensi, Conrado ep. Wormatiensi, Rudolpho ep. Leodiensi, Arnolde ep. Osnaburgensi, Conrado abbate Fuldensi, Ludovico Palatino, Godefrido [duce Lotharingiae, Roberto comite de Nassawu, Engelberto comite de Monte, Henrico comite de Arnßpergh, Hermannocomite de Ravensbergh et Widekindo comite de Waldeck. anno salutis 1180.

Ebener gestalbt entzog der gmltr. Keiser Barbarossa, Henrico Leoni Baieren, welches ehr gab Ottoni von Witelsbach, von welchem dan die jetzigen Herzoge in Baieren vndt Pfalzgrafen sein ersproffen.

Die Churfurzen gab ehr dem Fürsten von Ahnhalt Bernharde, ehr Leo ist jedoch mit dem Herzogthumb Brunschweich noch begnadiget worden; wohselbstn ehr auch ist gestorben vndt mit Mechtilda, einer Königs Tochter auß Engelandt, seiner Gemahlinnen begraben worden.

Vndt ist hiebei zu beobachten, daß die Lawen-Bilder, so alsoch in Werle, Erwitte, Brilohn, Altenrhüden, vndt Schindelhufen, in vndt ahn der Kirchen zu sehen fürhanden, wie auch die Gießfesse, so in forma Leonis hien vndt wieder im Westphälischen werden gebraucht, dieses Henrici Leonis insingne et memoria vhralter Nachricht sein; vndt sonderlich stehet zu merken, wie in Alten-Rhüden ahn Tauffstene düsse Lawen sein mutiliret, vndt darahne die Köpfe abgeschlagen, so dan vermuthlich, es durch Ottonem quartum, Henrici filium,

postmodum imperatorem factum, ex indinatione möge geschehen sein.

Wie nun Philippus unter anderen Münden mit hat überkommen, hat ehr düssen Orth midt sonderen privilegiis in ao. 1178 miltiglich versehen, vnd weils ehr alsolches bei thawurnder lebzeithe Reinoldi hat gethan, scheint daß ehr plenariam potestatem in diocoesin, nomine vicariæ concreditæ gehabt vnd düssen Orth irstlich in formam civitatis redigiret habe, bei wehrendem Kriige contra Hassos, in welchem ehr außer allem Zweifels dero Mutenbörger Daserkeitß vndt Threnu midt hat erfunden; gestalbt dan auch bei irst ertheiltem privilegio Anselmi vnd Bertrami de Bruerdinghusen, equitum Rüthenensium ehrliche Widtmeßunge wirdt befunden. — Eß mochte jedogh alhie inniges Nachdenckens geschehen, daß Cleinsorgius in suo chronico andeutet ex Henrico de Hervordia, daß Philippus Münden, Reddinghusen, Bruel vnd Lechenich ehe dem Ertzstift habe erkauwet, so scheint jedoch, daß alsolches ex proscriptione et facta direptione provinciarum Henrici Leonis, aut postmodum ficta emptione Westphaliæ ab Adolpho, mege gemeint sein. —

Die Principal-structuram düsser Stadt sonsten belangenbt, hat Ertzbischoff Adolph von Altenah ao. 1200 dieselbe in formam munimenti, pro pace terræ, uti perhibet Cleinsorgius in suo chronico, vigore literarum antiquarum, erbawuet vndt gleich Soist vndt Lippe privilegiret;<sup>10)</sup> auch dem Graven von Arnßpergh Godefrido, die halbe Nutzung in der Stadt zu Lehne angefeßet; wie in gleichem auch Renoldus Nordhoff, Trithemius vndt Chronicon Marienseldense hiraß bezeugen, daß düsser Adolphus auch eyliche Festungen vndt sonderlich Münden vndt das Schloß Ißenbergh auf der Rhur habe erbawuet. — Vndt scheint daß Ertzbischoff Adolph düssen Orth bei deme entstandenen schismate Philippi et Ottonis imperatorum, habe befestiget, wie ab deme Zustande derer Zeithe Vrspergensis abbas zeunget hisce verbis: Jam tunc Colonienses et Argentinenses cum Episcopis suis et alii quidam, cogitarunt

<sup>10)</sup> Die Urk. darüber in Seiberh Urk. Buch I. Nr. 113.

et machinati sunt nequitiam, miseruntque nuncios suos, Albertum videlicet de Tagisburg et de Lunningen comites in Angliam ut inde advocarent Ottonem, pro eo quod superbus et stultus, sed fortis videbatur viribus et statura procerus. Præsumentes nihilominus auxilio Richardi regis Angliæ, qui fuit avunculus ejusdem u. f. w.<sup>11)</sup>

Daß aber düsser selbiger Zeith, das Schloß oder Borch zu Rhüden auch alnoch in vigore vndt esse ist gewesen, erhellet hirauß, daß eodem anno 1200 gmltr. Adolph Churfürste, die Kirche zu Werle cum suis pertinentiis, fratribus Wedinghusanis, pro remedio animæ suæ et parentum suorum zugeeignet. Worbei vndt unter anderen ahne gewesen sein, Herman von Rudenberg, Heinrich der Schwartzzer Graff von Arnßpergh, Rudolph von Erwitte, vndt mehre Edelleuuthe vndt ministeriales.<sup>12)</sup> — Hat jedogh die Stadt daß insingne dero Borch behalten, inmaßen ihr vhraltet großes Siegel, arcis figura notirtes Sigillum Burgiacorum Rudensium, in seiner Umschrift alnoch tuth behalten vndt solcher gestalbt alhie vndt mehren Ortern der Nahme dero Bürger ist ersproßen —

Mochte jedogh iniger alhie opiniren, daß geml. ahngezogener Herman von Rudenberg, mochte sein gewesen von dennen vom Rutenberge, jegen dem Schloße zu Arnßpergh vber die Rhur, aufm Berge gelegenen Schloße oder Borge, deren rudera alnoch zu sehen, so stehet doch hirbei zu beobachten, daß düsse jegen Arnßpergh wohnhafte Rhittere von Rudenberg vndt nicht Rutenberge sein genennet worden, so doch auch von der Rutenborgh oder Ruten sein ersproßen gewesen vndt haben in ihrem insingne geführt einen Rhödden id est canem, wie alsolches zu Weddinghusen ex tabella quadam in sinistro s. Michaelis archangeli choro stehet zu erschen, weils des lekten ex hac familia reliquiæ aldaß befunden vndt darvber dessen ehrlige memoria uti benefactoris Weddinghusani, in tabella stehet hiengesetzt. Maßen in hoc canis insingni

11) Das Weitere des langen Allegats ist nachzusehen in Conradi a Liechtenaw Vrspergensis coenobii albatis Chronicon. Argentorati 1609 pag. 235. — 12) Seibertz Urk. B. I. Nr. 112. Erzbisch. Adolph genehmigte nur die Schenkung, welche die Brüder Gottfried u. Heinrich v. Arnßberg gemacht hatten.

beibefindlich ist, ein Walde mit dreien Fögelen, so dan dero thor Wollen Wapen vermeldet, welche auch Rutenbörger sein gewesen vndt scheinet, daß gltn. Godefridi von Roddenberge Mutter oder Gemahlin eine vom Geschlechte thor Wollen moge sein gewesen, wie dan accuratius hirnacher de Familiarum insingnibus et distinctura werde ahndeuten.<sup>13)</sup>

Daß auch bei Zeithen Hochgltn. Adolphi archiepiiscopi vndt nach ihm in anno 1325 alnoch die Borgh mit ihren Borghmanneren in esse vndt flore sein gewesen, wirdt beschienens hirmidt, daß anno 1325 bei Befange des gemeinen Landt- oder Borghfriedens dero Borgh vndt Stadt Rüden zugleich wirdt gedacht. Wie auch anno 1326 in geleichem danach bei Vereinigungh vndt Mitteinschließunge dero Graffschaft Dortmund in geleichem Frieden, prout idipsum antiquae literæ et probata perhibent diplomata dieses Ahnfanges vndt Endes 2c. 2c.<sup>14)</sup>

Ist sonst düsse gmlte. Rübische Borgh eine vhralte Wohnung sieler trefflicher Helden vnd Rhitte gewesen, dahero auch alnoch zu Tagh, eine darab durch die Stadt gehende Straße die Rhittestraße wirdt genennet, außer Zweifel wegen sieler darinne verlebter Rhitteispiele vndt Rhingelrhennen, wie man darab von denn Alten fieles in confuso hat gehoret vndt doch fast alles ab hominum labili memoria ist oblitteriret vndt vergeßen.

Daß aber Stadt Rüden von Hochgltn. Erzbischove Adolpho in formam munimenti pro pace terræ ist erbawuet, befindet man ex historiis, daß eben derer Zeith ein blutiger Streith vndt stettiger Kampff in Westphalen — so theiles Philippo cæsari vndt theilß Ottoni quarto, contra Philippum electo imperatori, hat angehangen — sonderlich dahero sich habe empohret, dieweile selglr. Adolphus leichtsinniglich gehandelt hat: indehme ehr post obitum Henrici sexti Imperatoris, Philippum

<sup>13)</sup> Die Rüdenberger zu Rüden und die auf der sogenannten alten Burg bei Arnsberg, waren zwei Linien derselben Familie. Hermann II. v. Rüdenberg, der in der Urk. v. 1200 als Zeuge erscheint, ist der gemeinschaftliche Stammvater beider Linien und der Burggrafen von Stromberg. Seibertz Gesch. der Dynasten und Herren im Herzogth. Westfalen S. 201 folg. — <sup>14)</sup> Der Inhalt der Urk. v. 1325 u. 1326 ist nicht angegeben. Sie sind abgedruckt in Seibertz Urk. Buche II. Nr. 610 u. 615.

Barbarossam Sueviæ ducem in imperatorem inungiret hat, vndt nacher ad partes Ottonis quarti, Henrici Leonis filii, contra Philippum ist abgefallen. Wie ehr den auch gmltn. Ottonem vergeßentlich hat inungiret vndt von ihm diplomata et sigillatas literas supra Westphalia etc. sub emptionis titulo behändiglich erhalten<sup>15)</sup> daher ehr auß Gewalt Innocentii III. pape, durch Sigfriden Mainzischen Erzbischofen, in Präsenz des Kaisers Ottonis wie auch ganzen cleri vndt Gemeinheite, mitten ihm Thumbe zu Cölln, aller erzbischoflichen Digniteth churfürstlicher Hochheite vndt Würden schimpfflig priviret vndt entsetzet worden, welches ist geschehen in anno 1205.

Westphalen aber oder Altsaxen ist hircdurch wie Crantzius libro 7. cap. 2 et seq. Naclerus, Trithemius, Blondus vndt Hutichius vermelden, ganz vndt zu Grunde, derer maßen verborben, daß der einer Stein kaumb auf dem anderen ist erplieben, vndt eine algemeine Verwüstungh durch dñß Schisma ist verursachet worden. — Wie dan hirab weitläufig abbas Vrsperg. in suo chronico anni 1199 folgender gestalbt Zeugnuß giebt. Tunc ceperunt multiplicari mala in terris etc. — Daß also sie turbulento statu et motu, siele nobiles vndt andere accolæ auf Rüden, tuendi sui ergo, quasi ad recenter munitum locum et asylon sein verwichen, vndt siele deren nachmahlen beharlich aldaß wohnendt verplieben. Wie in specie außm Suhrlande vndt Hielwege die Geschlechtere dero Kumpfe gut von Debingen, Schaden gnt. von Ludenbergh, Meschede, von Calle, Remblinghusen, Söchtrop, Gogreven, Eßleven, item vom Hielwege die von Melderich, Jeyhsen, Ense gnt. Schnidewindt, Drostien, Ketteler gnt. Schlinckwormb, Saffendorff gnt. Brederveldt, Roenn, von Blde, von Graffschaft, Porbeningh vndt andere mehre, gen Rüden beweßlich sein commigrirt vndt die Stadt löblich administriren hiesfen. Wie dan ab dñßen auch siele godtsalige Memorien in hiesigen Gotteshäuseren hien vndt hero sein fundirt worden; gestalbt alsolches nachfolgentz mitd mehren specificce wirdt beschienen werden.

Vndt lasse bei diesem Wientigen, dero Stadt Fundation vndt Erbauunge hirmidt bewenden. Wolle nun ferner ahn-

<sup>15)</sup>Die Urk. in Scheid orig. Guelf III. p. 762.

deuten, dero lobligen Vordahren Eifer vndt Gott hogst gefellige Pieteth, damit hiesige Posteriteth habe zu vernehmen, wie dieselben dero vhralten allein seligh machenden catholischen Religion sein ahnhengigh gewesen vndt in deroelben ficles werckstelligh gemacht haben.

Bestinde also, daß bei kostbar vndt arbeitssamer Structur dero Stadt, auch vnterschetlige Gottes- oder Bethheuser großes Eifers sein erbawuet. Vndt ist in anno 1248 wie der Cleinsorgius vermeldet, vnter Erzbischove Conrado von Hochstede, eben derer Zeith, wie der Thumb zu Collen ist erbawuet, alhie eine capella s. Georgii prope castrum (scil. Ruthenborg) erbawuet.<sup>16)</sup> Ob aber düsse Capella sei sancti Joannis jetzige ahnerbawuete Pfarrkirche oder ob es eine absonderliche Capella sei gewesen, ist mihr ohnwißendt. Erfinde sonsten auß einem bewerten ohncantzelirten Briebe oder diplomate, daß anno 1438 Erzbischoff Dietherich von Mörse, große Indulgentzen hat verlehnnet dennen, welche zu Reparation düsser s. Georgii capellæ prope castrum situatæ, würden miltiglich beigieben, uti fert tenor literæ: Qui in reformationem et reparationem hujus capellæ s. Georgii inclyti martyris prope castrum Rūden, pias elemosynas, aliaque charitatis subsidia contribuerint et manus porrexerint adjutrices, ipsamque alias cum devotione et reverentia visitaverint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum apostolorum Petri et Pauli suffragiis, quadraginta dierum indulgentiam obtinebunt, prout literæ id, datæ anno 1438. 20 Apr. perhibent.

Exinde anno 1421 fundavit Hermannus Zirenbergh civis Rudensis, altare s. Panthaleonis in hospitali et præsentationis jus Zirenbergh familiæ cessit, qua deficiente magistratui est collatum, pastori interim reservata investitura. Beneficiatus singulis hebdomadibus tria leget sacra et citatus, sacris in aliis templis vacabit. Oblationes vero „für al-  
lenn Gebildenn“ uti tenor est foundationis, cedent pastori.

Nacher aber hat ein gottliebender Börger Lipman genennet, daß Hospital midt mehren Gütteren versehen vndt ist dessen Werdh ober insingne hac forma † alnoch ihm Fenster

<sup>16)</sup> Kleinsorgen weßf. Kirchengesch. II, 157.

supra altare sacelli zu ersehen. — So ist auch ein anderer frommer Bürger gewesen, midt Nahmen Cordt Schmibeler, welcher den Armen des hospitalis hat conferiret vnterschiedtliche Bender aufm Hudinge gelegene, wofür die Armen solten Mutte zu ihrer Vnterhalt dancuffen. Ist aber Mutte genus potus derer Zeith gewesen. —

In gleichem Eifer ist anno 1425 die Oberkirche in honorem Dei et S. Nicolai erbawet worden, alwelches wie der pro tempore pastor Hermannus de Dörsten hat<sup>17)</sup> behindern wöllen, auch mandatum demolitionis bei Herrn Officialen zu Soist erhalten vndt darauf der befangener Bauu zu eglichen Schuen ist abgeworfen, so haben jedogh die lieben Fürvahren ahn ihrem aufgefaßtem Eifer nicht erwenden laßen, vndt haben es dahien, conditionibus certis entlich erpracht, daß der . . .<sup>18)</sup> Pastor es verstaten müssen. Architectus hujus templi fuit carpentarius nomine Godefridus Möller Gesecanus.

Ist remarcabile ahn duffer Kirchen, daß eadem plane positura uti in Ecclesia s. Joannis, ein altare s. Georgii ist fundiret. Vermuthlich ex pia æmulatione deren in der Oberstadt eingeseßener Rhittere. Wie sie dan auch duffe neuerbawuete s. Nicolai Kirche, die Spithcapell. æmulanter genennet haben.

Bohrbei nicht stehet in Vergeß zu stellen, daß bei aufgefaßtem Eifer Johan vndt Rotgerus Gebrüdere Nevelungh congnomine, nebens ihrem alten Vattere Johan Nevelungh, daß altare s. Mariæ Virginis et Elisabethæ anno 1422; wie in gleichem auch anno 1428. 12. Apr. daß altare s. Vincentii haben gewiebmiet vndt midt gutten Pfründen miltiglich versehen; coadiuvante Godefrido de Lith, canonico s. Severini Coloniae, cognato memoratorum Nevelungh.<sup>19)</sup>

Forter hat Johan Böge anno 1512. 6. Oct. in obgml. s. Nicolai Kirchen daß altare s. Annæ una cum nonnullis aliis devotis christicolis, uti tenor fert foundationis, ad lau-

<sup>17)</sup> „vmb Geiges willen, wie scheint“ ist im Texte ausgestrichen.

— <sup>18)</sup> Ein Abjektiv, vielleicht aus Schonung für des Mannes Würde, ist im Texte ausradirt. — <sup>19)</sup> Im Texte ist ausgestrichen: „Auch hat derer Zeith Gerhardt von Galle, neben seiner Hufsfrawuen Debrade daß altare trium Regum gestiftet vndt auf zwehn presbyteros reichlich versehen.

dem et gloriam Dei omnipotentis, sanctæque genitricis beatissimæ et intemeratæ virginis matris Mariæ, s. Annæ matris ejusdem genitricis, omniumque sanctorum et sanctarum domini fundiret, tam de sua, quam progenitorum suorum animarum per sæpe salute recogitans et sollicitus: ac volens lumen indeficiens præmittere, quo tandem in tenebris gaudere posset et ad salutaria cœlestia pertingere, terrena quoque in coelestia et transitoria in æterna felici commercio commutare. Geschweige alhir, daß ein ehrbarer Rath an. 1389 aufgefaßten Eiffers daß altare s. Georgii in s. Nicolai, wie auch Hundolt Greve vndt andere godtliebende Persohnen daß beneficium s. Annæ in der niederen oder s. Joannis Kirchen haben fundiret. Alles zwar aus aufgefaßtem großen Eiffer vndt Fortsetzen Gottes.

In gleichem Eiffer ist auch hiesiges Kloster s. Magarethæ virginis durch einen frommen Priester Johan Stölffer [filium Ruthensem ad s. Martinum in Geseke vicarium]<sup>20)</sup> principaliter [anno 1480 sub Friderico III. Imperatore, Sixto IV. Pontifice, Ruperto duce Baviariæ principe Coloniense] gewiedemet vndt denn sororibus Augustiner Ordens, sub singulari protectione et tutela magistratus, vbergegeben;<sup>21)</sup> [quam fundationem ex post facto, Hermannus IV. Landgravius Hassiæ princeps Coloniensis et Episcopus Paderbornensis, sub Maximiliano I. Imperatore confirmavit et Romæ bullæ cum reliquiis ab Innocentio VIII. pontifice obtentæ sunt.]

Anno item 1550, die Mercurii post Luciæ, factam adhuc esse collationem beneficii seu vicariæ s. Nicolai, in ecclesia s. Joannis per proconsulem seniore Bernhardum Krämer alias Hartman, invenio una cum suis consulibus et consiliariis personis ac patronis laicis. Collatum autem est hoc beneficium ista vice Joanni Elies clerico.

Es ist aber däß beneficium gehörigh zu dem altari, so gelegen ist in vestibulo templi s. Joannis, wohbei dan große Opfferhande bevor sein geschehen, auch sonst ex votis, wie

<sup>20)</sup> Diese und alle folgende in Klammern [ ] gesetzte Worte, sind Marginalzusätze von Conr. Rösingh. — <sup>21)</sup> Die Urk. darüber ist abgedruckt in Seiberg Urk. Buch III. Nr. 983.

bestndtlich, große Devotion *btssæ. virgini matri Mariæ in lapide* genennet, ist verubet.

Wie dñß altare vndt Capelchen *injuria temporum* ist bawfelligh geworden, haben es der edelbest vndt hochgelarter Her Wilhelm Steinfurth *jurium Doctor* et Anna Hossen conjuges wieder in Bawu vndt Esse gepraecht, daß nunmehr die *oblaciones solitæ et divina* darinnen, zu sonderer Ehre Gottes vndt dessen wehrter Mutter als gewöhnlicher Devotion, mögen verrichtet werden.

Nun weitthers belangenbt deren von Rñden *municipum* oder außgesessener Widtbörgere vhralter Gottesheuser *Fundation*, befinde aus einer löblicher wolbewehrter *Fundation*, daß ihm Jahre Christi 1191 *ipsa s. Laurentii Thage*, die Pfahrkirche zu Miste, vnter Erzbischove Philippo ist fundiret, vndt hat den Platz, darauf daß Gotteshausß ist erbawuet, *Godescalcus de Miste* miltiglich, in *oblacionem, btssæ. Mariæ virgini factam offeriret*. Wie dan dñße inserirte löblich vndt gedenkwürbige *Fundation* vndt *Consecration* alsolches mit mehrern vermelden: *Sequuntur hoc tenore:*<sup>22)</sup>

Wie aber hirnacher Miste ist verherget vndt fast gantzlich vertheuuret worden, haben die vbergepliebene wientzige *parochiani* sich der Altenrñdischer Pfarre vndt Sehsorge behulffen. Vndt erachte daß dñße Desolation moge verhenget sein, durch den beschwerligen Kriegh so an. 1410 zwischen Erzbischoven Fridrichen von Sarwerdt vndt Wilhelmen von Berge, Bischoven zu Paderborne ist entstanden, bei welchem vberauß siele Desolationen vndt Ehlande sein verhenget. Ein Dorff Zbhigerfeldt, bei Langstraße vndt Heddinghusen gelegenes, sambt Husinghusen, sein gantzlich vntergangen. Auch dñßer Orter vnterschetlige Schlachten vndt blutige Scharmügele sein fürgefallen, wie darob Kerfenbroch in *suis paderbornensibus annalibus* weitteuuffigh vndt eigentlich tuth vermelden. Auch derer Occasion in anno 1377 auf Symonis et Judæ Thage, bei ab-

<sup>22)</sup>Es folgen hier zwei Urkunden des Erzbischofs Philipp von 1191. In der ersten v. 10 Aug. bekundet er die Einweihung der Kirche, in der anderen v. 29. Sept. die des Kirchhofs. Beide sind abgedruckt in Seibertz Urk. Buche I Nr. 95 u. 96.

gehaltener Schlachte bei Hemmer ahm Röllinger Schläge der Huth, so alnoch in der niederen Kirchen ahn einer Lang oder Stangen suspendiret, von Herman Spiegel ist oberkohmmen. Ist aber derer Zeith sothaner Huth oder Filly zum Kennezeichen des Hethes, wie jezo die Standarden oder Fahnen, gewesen, daher alnoch das Sprüchworth ist oberplieben, unter einem Huthlin spielen. Vndt hat ahngedeuuet, daß viele Haupter, als gehörender Einigkeit, unter einem Huth, einiger Sinne vndt Gemütes-Intention, befangen stünden. Wie auch hoc motu turbulento die speculæ oder Feldtwahrden sein erbawuet worden. Ist hirbei zu wißen, wie in obbemeltem Streide, hisiger Consul Rölke Schütten, durchs Haupt mit einem Pfeile geschossen, ist Doitz erplieben, dessen verwundetes cranium alnoch eingestochenes Pfeiles, lange vbrigh, oben ihm Behnhuse niederen Kirchhoves, ist behalten worden, nun aber vergeßentlich hiengeworfen worden.

Hat auch derer Zeith Fridericus Erzbischoff sein præsidium Susato, Lippia, Gesecæ, vndt Ruthenæ wie gmlr. Kerkenbroch bezeuget, imponiret vndt sich die fester gegen seine Feinde derer Ortere befestiget gehalten.

Wie vndt wannehr zu Miste wiederum die Psahrre reintegriret vndt was große Mühe darüber verwendet, hab folgenden Verlaufe, amore antiquitatis, eigentlich beisezen wollen, damit die lieben posterii die besser dero Zeith vndt Gelegenheiten vicissitudines erkennen mögen. Haben also Ihre Churf. Genabt, Herman von Wibba auf deren von Miste eingewendete Bitte, folgendes Mandatum außgelaßen:

Hermannus D. g. s. Colon. ecclesiæ archiepiscopus, s. rom. imperii per Italiam archicancellarius, Princeps Elector, Westphaliæ et Angariæ dux legatusque natus. Honorabili, devoto, nobis dilecto Joanni Hennemann, officiali nostro arnsbergensi, in Werlis residenti, salutem in Dno.

Exhibita nobis pro parte fidelium, nobis dilectorum, inhabitatorum villæ Mistæ et Knevelinshusen, ac curtis Brünninghusen vndt Glindhusen in alto judicio vulgariter Gogerichte von Rhüden nostræ coloniens. dioecesis petitio conti-

nebat, quod olim in villa Miste supradicta fuit ecclesia parochialis constructa, consecrata et dotata, cujus parochiani deinde per hostiles incursus usque adeo fuerunt invasi, captivati, oppressi, ut residui non intecti, neque captivati illinc partim, reliqui vero pauci numero, ob defectum rectoris et desolationis ecclesiæ prædictæ, ecclesiam in Altenrhuben, pro divinis officiis et sacramentis aliquamdiu visitaverint, cum autem jam Deo juvante tempore pacis populus villarum curtis et parochiæ ejusmodi adeo auctus sit, ut difficile et periculosum sit illis, ad ecclesiam in Altenrhuben pro divinis officiis et sacramentis habere recursum, tum propter nimiam distantiam, tum propter hostiles incursus qui eis in itinere minus tuto, versus ecclesiam in Altenrhuben, in finibus diocesis et domini nostri Coloniensis constitutis, verisimiliter imminerent, quinimo infantes baptismo, coeterique in articulo mortis constituti, absque viatico decederent, prout revera decesserunt; nobis supplicarunt, quatenus eis in dicta parochiali ecclesia per rectorem ejusdem deputatum divina officia celebrari, sacramenta ecclesiastica ministrari, mortuis vero ecclesiasticam sepulturam impendi et quatenus opus fuerit coemiterium reconciliari concederemus.

Nos igitur his, quæ ad divini cultus augmentum et salutem animarum pertinent, propensius inclinati, tibi, de cujus industria plurimum confidimus, committimus et mandamus, quatenus rectori ecclesiæ in Altenrhuben, coeterisque quorum interest, vocatis, de veritate præmissorum te informes et si tibi per probationes legitimas vel alia evidentia signa constiterit, ecclesiam in Miste olim fuisse parochialem, baptisma et coetera insignia ecclesiæ parochialis habuisse, eam parochialem, inque eadem per rectorem ad hoc deputandum divina officia et sacramenta ecclesiastica populo villæ supradictæ in perpetuum ministranda declares, decernas ac ministrari jubeas; atque et alia facias, quæ ad præmissa necessaria fuerint pariter et opportuna. In quorum omnium et singulorum fidem, has nostras literas sigilli nostri oppressione communiri fecimus. Datum in arce nostra Ansbergh

mensis Novembris die septima Ao Dni millesimo, quingentesimo, decimo septimo.

(L. S.)

Sequitur nunc tenor latæ desuper sententiæ:

In causa coram nobis per et inter providos viros villanos inhabitatores Miste, Knevelindshusen, Brännindshusen, Etinghusen, actores ex una ctra honorabilem dominum Jodocum Mufeludt pastorem in Altenhüden reum, de et super reparatione parochialis ecclesiæ in Miste, rebusque aliis in actis causæ latius specificatis ac illarum occasionum partibus ex alia, ex commissione reverendissimi in Christo patris et Dni, Dni Hermanni s. ecclesiæ Coloniensis Archiepiscopi, principis Electoris indecise pendente, Christi nomine invocato, pro tribunali sedentes et solum Deum præ oculis habentes, per hanc nostram definitivam sententiam, de juris peritorum nobis ad hoc communicato consilio, actis et actitatis coram nobis habitis et factis, diligenter visis et recensitis, pronuntiamus, decernimus et declaramus, eandem parochialem ecclesiam ipsam restituendam et reparandam, inque eadem per rectorem ad hoc deputandum, divina officia et sacramenta ecclesiastica populo subdito in perpetuum ministranda esse et debere; oppositionesque dni adversarii fuisse ac esse temerarias, illicitas ac de facto præsumptas, eidem desuper perpetuum silentium imponendum, ac in expensis a tempore oppositionis hujus condemnandum, atque in vim specialis commissionis nobis desuper facta et exhibita, honorabili viro ac Dno Hermannno Stoffregen presbytero eandem ecclesiam in Miste conferendam, assignandam atque sibi de eadem providendam et de eadem investiendum ipsumque in possessionem vel quasi dictæ ecclesiæ, juriumque et pertinentiarum ejusdem, amoto ab eadem quolibet illicito retentore, demandandum fore, prout restituimus, reparamus, reponimus, condemnamus, conferimus, assignamus, providemus, investimus et demandamus, quarum expensarum taxationem nobis in futurum reservamus.

Anno 1518 die sabathi 28 februarii in venerabilis Dni officialis commissarii et mei notarii præsentia

constituti Dnus Heinemannß ex una Joannes Melmede, Joannes Niggefiggenbt, nomine hæredum, Joannes Stappertß, Ebberß, Suerlandt et Tepell Schmidt noie Buristarum in dotatione ecclesiæ in Wiste consenserunt ut in quadam scedula desuper conscripta. Tunc Dnus officialis commissarius contulit ecclesiam Dno Heinemannno juxta tenorem commissionis. Acta fuerunt hæc in domo Dni officialis mane, hora quasi octava, præsentibus venerabili Dno Joanne Derfer Sigillifero, Joe. Korten clerico ac Lamberto Muntetuh laico testibus.

Engelbertus Berka Notarius.

Nun ferner dero Kirchen zu Altenruden Fundation belangend, befindet man nicht darab vndt stehet zu bethaueren, daß in anno 1581 durch Wahrlässigkeith deß custodis dero Kirchen zu Altenruden, wie auch unserer Stadt und Gotteshäuser jura albah in Risten verwahrlich in die Sacristai der niederen Kirchen sein hiengesetzt, durch eine Feuerpanne, wohrinne glühende Rollen vbrigh gewesen, sein zerbrandt vndt untergangen; wohdurch dan, außer allem Zweifel herliche Antiquiteten vndt siele gedentwürdige Sachen bethaurlich sein umgelohtommen. Ist jedogh verisimile das bemelte Kirche zu Altenruden, durch die eble Borghmänner dero Rutenborgh, deren dan vnterschiedliche, sonderlich die thor Mollen, albah gewohnet, mit Zurhat vndt Beibeförderunge des Klosters Graffschafft sub Hannone Archiepiscopo fundatore Grafschaftano, sein gestiftet vndt erbawuet worden,<sup>23)</sup> ehedem vndt bevor die Stadt in flore bestanden vndt ist ahn dükem Orthe große Devotion, bei dem hochheiligen Creutze in cujus et simul s. s. Gervasii et Prothasii Mediolanensium Martyrum honorem, a Ruthenensibus ecclesia est exstructa, wie auch anderen Venachparten verübet; wie alsolches auß der hochlöblichen Proceßion, so auf Pfingstbinsthage auff egliche Meile Wechs wird celebriret, stehet abzunehmen, vndt sein beitte elteste Börgermeistere in Stadt Rüden primarii et perpetuali tutores et antistites s.

<sup>23)</sup> Im Stiftungsbriege des Klosters Graffschafft von 1072 schenkt Erzbischof Anno II zur Dotation des Klosters, 12 Pfarrkirchen, unter denen sich auch die zu Ruchthino, Altenruden, befindet. Seibertz Urk. Buch I Nr. 30.

crucis ejusdemque ecclesiæ; wie dieselben auch hochgl. heiliges Creutz in processionibus vndt sonst sonemlitter zu empfangen vndt zu tragen, vhraltcs Brauchcs obligiret sein. Demzufolge bezeuget auch dero hochlöblichen Prædecessoren Devotion vndt Eifer, daß sie vnterschiedtliche Terminheuser, in Stadt Rüden erbawuet; welcher Einwohnere vndt Ordensverwanten ab Soist vndt Sippe, curam animarum et pietatis gravem promotionem alhie verübet. Wie dan in specie befindtlich, daß anno 1322 Lübertus de Allagen cons. Rüdensis, consensu Gobellini Wulmung, Hermannii de Löenn, Joannis Renfridi, Gieselberti de Knevelinghusen, Henrici de Dreuere vndt Conradi de Effele, liberam dederunt domum fratrum minorum<sup>24)</sup> ut orarent pro civitate. Wie aber nachher der teufflischer Luth-erthumb ist entstanden, hat ein abtrünniger Munch in Sipstade Joannes Westerman vndt das sambtliche Convent alhie residirenden terminarium Heren Anthonium Brexsel abgefordert vndt ihme allen supellectilem zu verkauffen ahnbefohllen, so geschehen ist an. 1531 auff Michaelis. Sein also die andere Terminheuser per socordiam superiorum ordinariorum, auch gemachtlich in Abgange ahngerhaten.

Bezeuget aber dißes dero lieben Alten Pietheß vndt Ahndacht, daß sie vntereinander lobliche Bruderschafft, benentlich blissæ virginis Mariæ, s. Achatii vndt s. Seuerini et s. Catharinæ virginis ahngestellet. Die löblichen Ambtere auch alnoch ex inveterato instituto majorum, ihre Patronen sss. Paulum, Anthonium, Eligium etc. veneriren, vndt besonderer Devotion bei wehrenden divinis begehen. Welches alles dan antiquata stygmata avitæ catholicæ religionis sein vndt pilllich steif vnd ohngeschwechet zu behalten sein.

Nun weiter dero abgelebter Vorrahren Constantz in catholica religione belangendt, haben Gotte hochligst zu danken, daß vormitz dessen verlehnter Gnabt, in tuto romanæ ecclesiæ gremio, bei so viel vndt schweren zugestossnen motibus vndt tentationibus sein beharlich erplieben. Wasen dan, wie Erzbischoff Herman von Wibda circa annum Dni 1543 ist abtrün-

<sup>24)</sup>Die Worte: Scil. Templum S. Joannis nunc Levertinß. sind durchstrichen.

nigh geworden, die beiderseits Rheines angehörige Wunterthanen so schrift- so mündtlich, ad institutum damnabile Buzert, archihæretici classicum, zu Auf- vndt Añnerkennungh sothaner Neuuerungh vndt falscher Lehre sein instigiret vndt listiglich inuitiret, die Stadt Bonn, mehre oberrheinische Örter, wie auch fast das ahlige hohe Surlandt sein mit dükem teuussischen fermento contaminiret, dükze Stadt vndt Gemeinheit nicht allein ohnbeweglich erpliben sondern auch derer Dapferkeith sich bezeigt, daß in anno 1545 sub dato 17 Nov. ein hoch vndt ehrwürbigh Thumbcapittel zu Cöllen, dieselbe höchster Genadt erkennet vndt gesonnen, daß sie als gewerte Peterlinge andere Weigesekne in catholica fide mochten stercken vndt von aller besorgender Religionsneuuerunge abrhaten, weilen sie (uti capitularium habent literæ) bei der alter wahrer catholischer Religion, neben ihnen (scil. Capitularen) bestendiglich zu pleiben sich erklehret, also auch fort sich zu verhalten vndt andere, so siel ahn ihnen ist, dergelichen zu tuhen berichten. Wie dan deren Hochwürb. Frn. sich zu ihnen gentslich verlaßen tuhen. 2c. Datum ihm Capitelshuse anno et die wie obsteht. tenore sequentium. etc.<sup>25)</sup>

Wie dan dero Rübischen Standthastigkeith in religionis puncto auch annis 1581, 1582 vndt 1583 genungzamb ist erspühret indeme Michael ab Jffelt in Beschreibunge des cölnischen Truxesiani bellis, rhümblich tuth ahnvermelden, waß gestalbt die primores vndt Haubtere dükzer Stadt von Truxesen sein verfolget. Wie nemblich dieselbe nachdeme bethaurlich mit Gewaltt ihnen 17 schone Kiliche vndt andere mehre Kirchenornamente dathlich, neben Violation des heil. Creutzbildes in Altenruden sein abgenohmmen vndt zur ohngelückseliger Geldtmünze gen Werl hienverwendet, dieselbe außer Räden in exilium verweichen vndt ihre ahlige Gütterer fisco substingiret hinterlaßen müssen, gestalbt Nicolaus Rahm judox, sothaner ohngeheuerer Gewaltt in vicula schimpflich hiengeworfen, Helmich von Boenn, Johan vndt Christoff Hartman consules neben Heren Secretario Rudolphen Hoinge erbarmlich verweichen vndt ihre Verlassenschaft mit dem Ruch ahnsehen müssen.

<sup>25)</sup> Der Tenor ist nicht beigefügt.

Wan nun ferner von schwerer Verfolgungh dñßer Stadt  
 weitlenuffich stende zu tractiren dabei handtgreifflich Gottes son-  
 derliche Protection stehet zu vernehmen, wol alleine ahndeuu-  
 ten in aller Kürze, wie dieselbe wegen ihrer rhumblichen alter  
 Privilegien ist verfolget, indeme zeitiger Richter Rab Dithrich  
 Schellewaldt, auß Veliche bürtig, sich auß vbermuthigem stolt-  
 zen Sinne ahnsendlich anno 1628 hat vnterfangen dñßer Stadt  
 Hochheite vndt wolherprachte Privilegia vndt Jura zu violiren  
 vndt allermäßen deren zu priviren. Ist aber origo dñßes  
 Streits dahero ahnsendlich entstanden, daß gml. Richter, wie  
 ein ehrbar Rhath alhie vber daß Herzenlaster hat executiret  
 vndt zwehen Weibere, eine die Magnusche andere die Rufenjo-  
 hänsche neben deren Tochter, gesendlich eingezogen, deren dan  
 die eine, nemlich die Magnusche, durch einen ehrbaren Rath ist  
 torquirt worden, etiam ad lalam hic judicis et schabinorum  
 sententiam, darauf zum Feuer vndt Dote verurtheilt worden.  
 Wie man aldaß auf deren Denunciation vndt andere indicia,  
 ferner der Tortur jegen glte. Rufenjohänsche auch verfahren  
 wollen vndt beßeres compendii auch eines Torturaldecree, wie  
 bevor, bei hiesigem Scheffengerichte sich erholen wollen, hat der  
 wansinniger Richter sothanes Decretum einem ehrbaren Rhate  
 zu surrogiren, jegen alles Vermuthendt, altem Brauche zujegen  
 gemeigret mitd Ahndeuutent vndt stolzer Ercklehrung, daß ehr  
 torturæ actui perforza persohnlich mitd wolle beivohnen, welche  
 wie altem herprachten Gewohnheite schnurrecht zuwiedere Mein-  
 nung, gltr ehrbarer Rhath also nicht verstehen mögen vndt  
 gütlich begeret, ehr wolle es bei befundenem vhraltem Gepra-  
 wuche erlassen vndt in usum magistratus begertes torturæ de-  
 cretum ferner folgen vndt keinerlei maßen zu besorgenden ge-  
 fährlichen Weiterungen Ahnlaß gieben, bei sonderer Considera-  
 tion, daß ehr promolione et intercessione magistratus, zum  
 Richteramt mehre ahngerhaten, auch sonst von hiesigem Rhate  
 vndt mennichligem geliebet vndt respectirt mehre. Welches  
 dan alles nicht hielsen, noch von ihme dero Gepühr verstanden  
 wolle werden, sondern ehr trug vndt bethraulich sich vernehm-  
 men lassen, wie ehr gemeinet mehre, die Stadt bei Churfür.  
 Durchl. zu deferiren vndt in hogste Vngenadt einzupringen;

wie er dan auch gestrag den Fuß gen Arnsperg ohngefeumbt  
 gesetzt und scharfe Mandate durch sonderliche Beihülfe fisci  
 Johannis Hoingh, Doctoris Henrici Schultzen fisci advocati,  
 bei comminirter Pfoen 3000 Florenen außgebracht, solte auch  
 alter vndt newuer Rath ohngefaumet gen Arnsperg erschei-  
 nen (dessen Verarrestation alhie schon erschollen wahr) vndt  
 ihre Sache geschwindt behaubten oder gln. judicem ad tortu-  
 ram beigestatten.

Wie nun der Magistratus hirab prima fronte ist bestürz-  
 tes Gemüthes worden, hat man dien- vndt nötigk, consilio  
 quasi in arena captato befunden, inhibitiones ex camera con-  
 tra fiscum ejusque complices außzuwürfen; welche, wie man  
 geschwind hat erhalten, hat man cum magna ostensa selbige  
 ahn notigen Orth vndt Plagen insinuiren laßen. Worauf dan  
 Churfl. Durchl. hart concitiret vndt in camera gegenzuhandlen  
 sich haben unterfangen. Inmittelst judex cum fisco aliisque  
 pluribus serenissimi principis autoritate fultus, per se simul  
 et suos siele Remuerungen vndt Gewaltthaten in der Stadt  
 sowol, als Stadtzugehörigen Dorffern, sich petulanter hat un-  
 terfangen, auch von den Dorffern siele absque cognitione de-  
 bita et rata gefendlich ins Bauengerichte schimpflicher Anlaße  
 hat hienschleiffen vndt unterschetliche vom Leben zum Dote hien-  
 richten laßen, binnen der Stadt die Gemeinheit auch gegen ihre  
 Obrigkeit, seu hoc seu illo colore et ansa, ahngeferiget, jaß  
 auch offentlich sich vernehmen laßen, er wolte die Blocken in  
 Stadt Rüden rhüren laßen vndt solten ihme die Bauuren (ci-  
 ves scilicet) speith ihres Herzen, darauf folgen müssen vndt  
 solten dieselben sich auch nicht höher ihrer hochberhumbter Ge-  
 rechtigkeiten, dan Beliche vndt Caldenharth zu berhumen haben  
 vndt waß deren schimpferlicher Sarcastmen mehr sein gewesen.

Inmittelß ein zeitiger Rath sich animose, bei besonderer  
 verlehnter Confortation Gottes, hat opponiret vndt keine Scheuu  
 getragen, deß Richters Frohnen, als einen, der vergeßentlich  
 gegen sein Vorgerpflicht vndt Aldt in executionibus, temere  
 a judice commissis handtlete, gefendlich in Thorne vndt Blocke  
 hiengefezet, auch vnter anderen einen außlendischen Hünerjäger,  
 welchen der Richter zu seinem eigenen Nutzen in vnserer Wol-

demeine geprauchet vndt hirturch, nomine Serenissimi sich eines eignen Jachtrechten ahnmaßentlich vnterfiengh, verarrestiret vndt ihm sein Weißegeheuegh abgenohmen. Worüber ehr pro relaxatione et restitutione scharfe Befehlliche hat außgebracht; worauf beschehener Zegenberichte, doch nicht pariret worden. Hat man also ins dritte Jahr die obbemelte verstrichte Kusenjohänsche neben deren Tochterlin, in carceris summo squalore auf vndt bei Leben behalten müssen; biß dahin Ihre Churfl. Durchl. bewogen worden, hinc inde, a Serenissimo scil. et civitate, datis reversalibus, daß interimßweise, ohne Abbruch oder Verlegungh beitter Theilen streittiger Rechten, in besangener Criminaliteth solte ohnbehinderlich verfahren werden; darzu commissarium quendam ad aliquot menses, benentlich Doctorem Grevensteine ab Geische ahnzuordnen, welches interponirtes vndt conditionibus pactis acceptirtes medii, die so lange inhaftirte Kusenjohänsche sambt ihrem Tochterlin sein hiengerichtet vndt gegen andere besagte Persohnen<sup>26)</sup> auch weiter scharfer Execution ist verfahren worden.

Bei düssen geschwindenn Leuuffen vndt sorgzamer Zue-trachte, hat vnß am mehisten beschweret, daß vnserer Stadt principalia jura et desuper ertheilte Documenta durch Brandt wie obengemelbt, vndt andere Unpfelle in Abgange gerhaten vndt primitus vnß nur ad consolidatam et continuatam constant possessionem hatten zu beziehen. Bei welchem man dannoch alle, auch verworfene Briefe vndt Scharfeken ohngesparter Mühe vndt Fleißes hat durchsuchet. Woraussen man siele zu duffer Sachen dienliche Antiquitäten vndt andere Nachrichten hat herfürgeklauubet vndt zwar sonderer gödtlicher handgreiflich befundener Beihülfe, vndt stehet hirtbei dero Ehrenvesten Hochachtpar. vndt wolgelarten Heren Hunoldten von Roen vndt Johannis Heruerdes p. m. damahligen proconsulis, wie auch Johannis Worbehoves pro tempore gethreuen vndt fleißigen Secretarii rhumblicher Nahmb nicht in Vergeß zu stellen, welche neben anderen mehrn sich, wie herzhaffte Hel-

<sup>26)</sup> Besagte Personen hießen in der Technit der Herenprozeße solche, welche von Verurtheilten, auf Nöthigung durch die Goster, als Mitschulbige des Bauberlasters waren benannt worden.

den bei diesem Kampfe, pro charissimæ patriæ conservatione, also dapperlich bezeigt haben, daß dieselben auch nullæ minæ, nulla injuria, nullave periculorum tempestas commovere atque a patriæ fideliter suscepta defensione dimovere potuit; ut potius etiam de fortunarum quam patriæ libertate periclitari maluerint. Vndt hat man in sothanem verbrießlichem Zustande eine gerhawume Zeith gegenander verfahren vndt täglich diversos externos notarios herhollen vndt salarliren müssen, welche gegen alle Attentata et turbulentos actus protestiren vndt negociiren müssen; dan fast kein Tag vorbei gangen, daß düsser Jegener nicht etwas Neues molliret vndt sothaner Gestalt die arme Stadt, sonderlich bei den schweren anstrengenden stettigen Kreizlastenn, außzumatten verhoffet.

Nachdeme dan solche ohngeheurre Proceuren allenthalben sein erschollen vndt für die rheinische Heren Rätthe, so dohmahlen, benentlich ao. 1629, midt Jhr. Churfl. Durchl. in Westphalen ahngelaget, inter cetera fürkohnnen, hab ich Brandis düsse Sache Churflm. rheinischen geheimen Rhate, Thumbpriestern vndt Montanæ bursæ rectori, mihi Ruthenæ in ædibus meis fato quasi præsentî, Heren Joanni Ghelenio, Theologiæ juriumque licentiatî et vicario generali, vertrauentlich zu erkennen gieben; dabei auch deren Hochwürten, als einem sonderen Liebhabere vndt erfahrenen Heren in antiquitatum studio, bona fide, als meinem sonderen hochgeehrten Heren patrono, vnserer brieflicher Documenten vndt alter, wunderbarlich vndt ohnvermuthet erfundener, Nachrichten, theiles confidenter remonstriret; worüber derselbe nicht allein einen sonderen Wolgefallen erschöpft, sondern auch candido bekennen müssen, daß respectu deren, gegen alles Recht vndt Befugniß wie sie vernohmmen, contra nos a judice et complicibus verfahren werde; zweifelten auch nicht, daserne Jhr. Churfl. Durchl. deren recht mochten informiret werden, würden die gegen vnß aufgefaßte Vngenadt schwinden vndt erfallen lassen vndt vnß in Genadt gerne pro informatione accuratiori vorher gestatten. Auf welche gedachten Heren Gelenii zugemutete trößliche Communication ich Brandis ohnlanges, de consensu et suasu magistratus, mich midt vnseren Principal-Briefen 2c. gen Arnß-

pergh erhoben vndt albah weiterer verthrauentlicher Commu-  
 nication midt hochgeml. Heren Gelenio gepflogen, deren Hoch-  
 würdte mich threumeintlich dahien haben disponiret, daß ich  
 fest aufgefaßter Confidentz, keine Scheu getragen hab, deren  
 nostra jura in zwehen Pacetten würdlich zu tradiren, Worje-  
 gen sie mihr bei ihrem priesterlichen Mide vndt Thrauen res-  
 titutionem derer, sancte, sanctissime haben versprochen vndt  
 sothane ahnverthrawute documenta Ihr. Churfl. Durchl. ad  
 proprias manus, cum accurata causæ nostræ informatione, ad  
 legendum haben zugeliebert. Weilche post oetidium sothane  
 genettigst vndt, per bene memoratum dnum. Ghelenium, wie-  
 der zugehandiget, midt genettigstenn Befehlliche, wir sothane  
 confidenter communicata, dero Gepühr appliciren solten, wo-  
 rauf dan querulans judex et complices, formblich hetten ihres  
 begründeten Zegenberichz zu antworten. Gestaltt man auf  
 Gutmeynenbt Churfln. fisci vndt dessen adjuncti advocati, ahn  
 ordentliches Recht Colonia ist ahnerwarzen, wohfelfsten wihr  
 consilio et adminiculo duorum, ista ætate elarissimorum,  
 doctissimorumque DD. Doctorum Christiani Cleinsorgii et  
 Anthonii Scheuberi, uti adhibitorum advocatorum vnserer be-  
 fugte Sache articulativ zu Rechte, in vim manutenentiæ ahn  
 vndt fürzugeben keinen Scheu haben getragen. Bei welcher  
 inducirter Hauptsachen privilegiorum et jurium, ein schwerer  
 Streith vndt newuer Proceß, inter civitatem et judicem dahero  
 bei ereunget ist, daß derselbe, pro suo incurabili ingenio, einen  
 ehrbaren Rhath principaliter, wie auch alle löbliche abgelebte  
 Vorvahren, sowohl schrift- als mündtlich, zu lesterlicher  
 Schmehe, deß Zauberlasters hat insimuliret, mit ahngehent-  
 ten lesterligem Ahngieben, daß die abgelebte duffer Stadt Re-  
 genten, midt dem abscheuuligen Zauberlaster stet wehren behaft  
 gewesen; dahero solches Laster alhie fomentiret wehr, womidt  
 ehr dan gotbvergeßentlich so viele gottliebende frombe Helben  
 hat gegen Ehre vndt alle Rhetligkeit post tam pia fata ver-  
 kleineren wollen, deren Vnschuldt auch Gotd selber, deßen Ma-  
 jesteth sie im Leben so hoch vndt beharlich geehret, jeh vindi-  
 ciren mochte. Inmaßen ehr judex lata ab officiale Coloni-  
 ensi sententia, ad recantandum, judicatum solvendum, qua-

dringentorum adnumerandorum aureorum poenam pro emenda, rechtlich ist verdammt worden.

Den Principal Spahn supra privilegiis belangenbt, ist ebener Fleiß vndt Kostenn für gubn. Heren Officialen gelüchlich [laut deß ao. 1637. 10. Julii ergangenen vndt apud acta befindlichen Entortelß vndt darauff erfolgten Executorialen] außgeübet vndt diese Stadt bei ihrem berhühmbten Recht vndt wohlhergeprahten meri et mixti jure, mit zuerkenneter Criminaliteth, mulctarum aliorumque jurium et immunitatum, einhabende Hochheite vndt Rechten, außgesprochenen, gefehlter<sup>27)</sup> Brtheile, von Recht wegen manuteniret worden; wie hürüber jederer bei den [zwischen der Stadt vndt ermlt. Richtern Schelswalb anno 1628 bis ins 1644 Jhar gerichtlich außgeübten vndt] in Archivo Rudensi enthaltenen Original-Actis, mit mehrer hat zu vernehmen vndt danach als in befugten Schranken sich vorsichtlich zu verhalten hat. Dahero auch jederer gethrewer patriota, Gotte allmächtigem, dessen wehrter Mutter der heil. Jungfrawen Mariä, ss. Joanni baptistæ et evangelistæ, itemque s. Nicolao als büßes Drß besondern hochwehrtenn Patronen, pilligh hat auß Herzen zu danken, weilen wir impulsi et paene eversi von Gotte, auf seiner lieben Heiligen ohngezweifelt eingewendete Fürbith, genettiglich erhalten vndt bei alten Rechtenn vndt heilsamen Freiheiten, bei so kostbar vndt gefehrlicher Verfolgung, flagrante etiam bello, sein behalten worden. Auch dahero pillich zu vnserem lieben Hern Gotte zu schreien haben: non nobis domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam.

Nun hab ich bei düßer kurtzer Relation, meiner zu hiesigem lieben Vatterlande thragender Affection, nicht zu unterlassen, die liebe Posteriteth threuherziglich ahnzumahnen, daß sie allezeith vndt jedere zutragende Fürpfelle recht vndt rhedtlich consideriren wöllen, wie theuer, kostbar vndt beschwerlich bei großen beharlich eingefallener Kreizlasten vndt verderblichem Wesendt (wie nachher wil in etwah ahnzeigen) düße Protesten neben so schwerer außgetragenen Einquartirungen, Anhangau-

<sup>27)</sup> gefällter.

nen, stettigen unterschettlichen Contributionen, Außplünderungen vndt anderen ohnaußsprechlichen Verderblichkeiten, sein außgebet, daß ein jeglicher hirbei Gottes almögende Hülfe midt schuldiger Danksagung zu erkennen vndt ein jedes rhetliges Herze dahien hat zu streben, daß sethane jura als ohnästimirlische Scheße erkennet vndt behütender Integriteth erhalten vndt behalten mögen werden. Welches dan wirbt geschehen, dae man Gotte, nach der lieben Alten Exempel vndt die heilsame Justitz, gehorender Einigkeit, stettiglich werde für Augen haben vndt behalten. Mochte hirzu auch wol eine Incentif sein, der hochwbllicher Venetianer Exempel, welche, wie zu Venedigh wirbt in curia gesehen, supra omnium aularum et publicorum conclavium aditus et januas, heilsamblich mit verguldeten Buchstaben haben vbergesetzt: Religione et concordia. Welche beide Bande, ich büßer loblicher Stadt, als meinem lieben Vaterlande, zu Zeith vndt ewiger Prosperitethe vndt Conservation, auß Herzen tuhe ahnwundtschen, siquidem unita durant, aliquo ubi est concordia ibi charitas imperat, unitas roborat et pax dominatur. †

Ferner erachte ich denckwürdig zu sein, diesem contextui in etwa beizusetzen, welcher maßen neuuliger Jahren vndt bitterer Zeithe büße Stadt durch den schweren stettigen Kriegh zu eußerstem Verderbe vndt Armuth ist ahngerhaten. Indeme ahnsendlich

anno 1622 Fürst Christian Herzogh zu Brunschwigh, postulirter Bischoff zu Halberstadt, Zunahmens der Dulle, auf Newujahres Tagh in Lipstadt, sonderer Practisch ist angenommen. Aldah er den Fuß gegen alle ahn vndt umgelegene Bischtumbe vndt Lendere hat gesetzt, seine Armee auß den erpreßeten Contributionen vndt Kirchenrhauuben sonderlich ab Paderborne, so ehr überweltiget, mercklich gesterket vndt große Verhergungh, Armuth vndt Ehlend midt Rhauube, Morbt vndt Brande (leider) allenthalben verübet. Daher Kaiserl. Majest. eine große Armee vnter des Graffen von Anhalte Commando, in Westphalen abzuordnen ist verahnschiget worden vndt büße Stadt Rüden ihnen 16. Febr. zum Hauptquartire, ahn negst Lipstade ahngelegenem Orte, ist assigniret worden. Wo-

raufse dan ahnsendlich die Stadt Geische ductu insingnis ac strenui Colonelli Theobori Othmari ab Erwitte General-Vieutenant,<sup>28)</sup> ist bestritten vndt von Brunkweichischem Feiande errettet worden. Zwar nicht ohne merckliche geleistete Dienste vndt Beihülfe vnserer Börgere, welche principaliter die Mauuren bestiegen, die Pforten manlich eroffenet vndt die Kaiserliche Troupen bei in gelassen. Inmittels hat der Feiandt sich für Stadt Rüden präsentiret vndt bei allerhandt verübten Scharmützen, Altenrücken, Mensel, Berge, Erwitte, Westernkotten vndt mehr Orter jämmerlich in Brandt gestochen. Endlich Geische wieder beleget, beschossen, bestürmbet vndt äußerste Macht, die Stadt wieder zu erreichen geprauchet, hat jedogh der loblicher Feldobristen Erwitte dieselbe ritterlich erhalten vndt dem Feiande siele Schimpff vndt Abbruch gethan. Entlich wie der hispanischer Entsatz vber 10 Wochen ohngefehr beistohmmen, alhir in Rüden zu empfindtlichem großen Verderb den Fuß gesetzt, worumb der Feiandt abgewichen, Stadt Rüden aber ohnsaglichen Schaden hirab empfunden, daß auch die Borgere ihre Kösten vndt empfundenen Schaden (wie in curia hiengezeichnet) aidthast zu . . . . . Thlrn.<sup>29)</sup> haben eingepbracht. Ist hirbei zu notiren, daß derer mahlen alhie auf 15,000 Man zu Fuß vndt Pferde sein einquartiret worden.

Wie nun diese Anhaltische Armee 18 Mai ist aufgebrochen vndt den flüchtigen Feiandt gen Frankfurth verfolget vndt bei Höchst ahm Mayn geschlagen, sein ihre Genaden Her Thyman von Vinteloß Generalwachtmeister, gestraz ao. 623 hirhien mit 9 Compagnien zu Pferde gefolget vndt auß dieser Stadt daß gangke Landt, vnserer principaliter beigeschossener Kosten, salbiret. Welchem dan ao. 1624 Ihre Genadt Her von Lotzhumb mit großem beigegebenem Kreiszolcke wie auch Artholerei vndt darzu gehörigen Dienern vndt Pferde, gleicher Be schwerde ist gefolget; welche drie vberauß starke Einquartirungen, diese Stadt ganz vndt zumahle derer Maßen haben erschepfet, daß wiensziger Fürrath ist vbrigh erplieben.<sup>30)</sup>

<sup>28)</sup>Näheres über ihn in Seibertz Dynastengeschichte S. 378. —

<sup>29)</sup>Die Summe ist nicht angegeben. — <sup>30)</sup>Die damaligen Einquartirungen waren um so erschöpfender, weil nicht bloß einzelne Soldaten,

Folgenden 625 Jahrß hat Gvdt eine schwere Pestilenz in Rüben verhenget, wordurch siele außm Ehendt sein zum Gestade ewiger Rhauu saliglich hiengeruckt. [Daß dahero zu Abwendung sothaner Straff Gottes, ein erbar Raht vndt Ausschuß von Gemeinheit, sich beieinander auffß Rathauß gebaen, ss. Sebastianum et Fabianum pro patronis eligirt vndt vovirt, solche jharlich mit Anstellung einer Procession von oberer bis underer Kirchen vndt Ausreichung einer Spende vom Rathause, zu feyren. Wie solches Votum geschehen vndt realiter celebrirt worden, hat die pestilenzische Seuche alsbald nachgelassen vndt dohmahlige Kranken alle wieder genesen worden.]

Forter ihm Jahre 1626 ist daß Künenburgische Herbstorffische hochlöbliches Regiment, vntter Commando Heren Obristen-Lieutenandt Thobiesen Schmeltzeren, in 1500 Soldaten starck, hirkien zu Verpflegungh, wie auch Hanzlarische Rheutere, neben vielen Artholereipferdt= vndt Dieneren logiret worden, welche dan bei empfunderer großer Theurung, den armen Leuthen ohnsaglich große Ehendt vndt Schaden haben zugefüget.

Anno 1627, 628 vndt 629 sein wihr hogst durch Einquartirung, Blanderische, Heiltzische, Schlickische vndt andere mehre schedtliche Durchmarchen vndt Plünderungen beschwert vndt hat man sielel Fürrrhat zu Probianth ahn Brode, Speckh, Bier, Fleisch, Gensen, Hüneren, Viechten vndt dergleichen mehrer beschaffen müßen, auch mitdt Fürspannungh dero Pferde, so theils verrückt vndt beibehalten worden, man sieler Lasten ist vberhäuuffet worden.

In anno 1630 sein ahlige Pferde vndt Schaffe vom Feiande gen Rippstadt hiengerhanubet vndt hat man inmittels

---

sondern mit ihnen auch ihre Weiber, Knechte und Jungen, also ganze Familien einquartirt wurden. Es geht dieß aus den uns vorliegenden Einquartirungslisten hervor. So z. B. hatte der Rittmeister Blandhartz, der 6. April 1623 auf 6 Wochen Quartier erhielt, außer Offizieren, Lieutenants, Cornets u. Corporalen bei sich 114 Reiter und Knechte, 68 Weiber u. Jungen. Hieraus folgten im Mai auf 7½ Woche, außer den Offizieren 128 Reiter mit 159 Pferden, 30 Weibern u. 65 Jungen. Der Rittmeister bis zum Corporal hatte jeder seine besonders angewiesene Contribution. Das Heu mußte in der Nachbarschaft gekauft werden. Jedes Fuder kostete 2 Thlr.

gen Coist mit schwerer Contribution Geldes vndt Flechs, Kaiserlichen alsdaz Cinquartirten müssen an Handen gehen.

[Anno 1631. 7. Septbris., wie der von den protestirenden unirten Fürsten des röm. Reichs zu Hülff postulierter König in Schweden Gustavus, nach der von kaiserlich Tilly'scher Seiten mit Sturm erobeter Stadt Magdeburg, gegen kaiserl. Majestät vndt der Churfürstl. Ligä Feldobersten, Grafen Tilly bei Leipzich eine Feldschlacht erhalten vndt vnter anderen der unirten Einer, Landtgraff von Hessen, ins Stifft Paderborn alsbald feindlich gerücket] hat ermltr. Landgraff Wilhelm von Hessen, nach Eroberung der Stadt vndt Stiffts Paderborn, den Erzstifft Cöllen auch feindlich attackirt, zuvordrist Marsberg vndt Brilon, hernacher diese Stadt eingenommen vndt haben wir Hessischen Rhitmeistern Eberstein mit einer Compagnie Pferde vndt Hauptman Beith Borgelo ao. 1631. 8. Nov. müssen einnehmen, welche, nachdem sie das Surland theilß vndt die Stette Warstein, Hirspergh, Veliche vndt Caldenharth, neben hiesigem Rübischen Gauengerichte, vnter ihre Contribution haben redigiret, sein sie auf zukunfte Ordre, wie sie diße Stadt schwer gebrandtschaget vndt allen Fürstlich Geldes, Silbergescheyrs, Wandes, Seithwerdes vndt waß sonst obhanden gewesen, abgepreßet, eilfertigh aufgebrochen, Chrfl. Richteren Schellwaldten vndt zwehen alte Borgermeistere, Hunolten vndt Johan von Loen pp. mm. gefendlich mitgeschleifet, welche wie eine löbliche Borgerei forcirter Rhanzion mit . . . Thlr.<sup>31)</sup> kostbarlich hat redimiret, ist benennter Hunoldt von Loen, dan er in reditu mitdbefangen gewesen, erbarmlich [a. 1632, 13. Januarii] in der Lohne vnter Marpurg ertrunden. Wie nun gltr. Richter Schellwaldt nicht wegen dero Stadt Räden, sondern wegen seines ahngehörigen Gauengerichts vndt anderer Contribuenten nachstehender Restante, gleich vnseren obbemelten Borgermeistern, mit ist captiviret worden, alß hat ehr gegen alle Fugh vndt Willkheith, sothane restirende Rhanzaun auf die arme verdrückte Stadt wollen hienshawuben, wie er dan hiezv große favores in aula Bon-

<sup>31)</sup> Die Summe ist nicht ausgeworfen.

nensi vndt sonsten sich hat ex serenissimi principis diversimode latis decretis, contra civitatem conciliiret vndt also indemnationem sui ex falso listiglich practiziret. [Inmaßen der Streit anfenglich vor Hrn. Landtrost vndt Rätthen zu Arnspurg, in anno 1632 befangen vndt allerseits bei vnterschiedlich angefügten Diäten, dapffer gestritten, hernacher in ao. 1635 zu Bonn vor Churfür. Durchl. vnserm ggfin. Hern Ferdinando Bavaro introducirt, der Richter gegen die Stadt alsbald, inaudita civitate, ein widrige Sentenz erhalten, davon ad cameram imperialem Spirensensem ex parte civitatis appellirt.] Endlich gmltr. Richter so weith diese Sache erpraucht, daß die Stadt Nahmens seiner erlittener Gefendnüss [ao. 1643] schon in hohe Geldstraffe condemniret worden vndt sothanes latum et jam conceptum conscriptumque decretum, sub prælo subscriptionis et consingnationis serenissimi principis gewesen, sein Christoff Brandis bohmaltiger Consul vndt Conradt Rdingh zeitiger Secretarius, fato quasi mirabili acti et coacti [endlich ao. 1643 vndt abermahlig 1644] gen Bonn aller Geschwindigkeite hingelangen vndt düss ohnzzeitiges außgelassenes Brtheil, nicht allein eingewendeter gründtlicher Supplicationen, wie auch mündtlicher, ipsi serenissimo geschēener, besserer Informatiōnen ist remoriret, sonbern auch die Hauptsache in hoc puncto simul et privilegiorum, injuriariorumque perductis causis, derer Gestalt ex fundamento contra judicem et simul ipsi conspirantes contribuentes, ibidem Bonnæ mangno numero, tamquam prefecto, außgebet, daß nach Umblaufe fast ganzer Winterzeite, sie sonderer Direction Gottes, alle drie Brtheile heilsamblich erhalten vndt damitte ao. 1644 gelücklich, eben auf den heil. Osternabendt gen Rūden, post perpressos multos languores et labores, resuscitationi publicæ, sein wieder angelangt. Et sic contrito laqueo, desolata paeno civitas, sola virtute altissimi est liberata, [inmaßen vnterschiedliche, sowoll Arnspurgische als Bonnische, darüber befindliche Acten ausweisen.] Hat hiebei benente Agenten nicht geschrefet, dero Herren Paderbornischen, pro subterventionē judicis, uti affinis, abgeordneter fürnehmer Hern Räte Autorität, noch dero Contribuenten wolmögende Anzahl vndt hat man vnterschiedlicher münd-

liger, gepflogener Handlung, sich bei diesem angestelltem Kampfe also vndt derer maßen hinc inde geführter Argumenten vndt wahrer Unterrichte vernehmen laßen, daß endlich die heilsame Wahrheit, quæ omnium probalionum princeps et regina est, ahn Tagh erblichen vndt mennichligem dero Zegner fingerdeutliche Nichtigkeith vndt Vnsugh kundtbar worden vndt diese daher die scheinlicher ab vnbesugter Impetition deroselben, juris vigore sein absolviret vndt zu gepührendem Rechte, post totam exanthlatam hyemem, ahngerhaten sein. Dem ewigen gütigen Gotte sei vmmmer dafür Lob Ehr vndt Dandh gesagt, Amen.

[Ob nun woll sothane res judicata, bei Lebzeit weiland Hern Landtrosten Friederichen v. Fürstenberg, nicht zum End vndt Execution, wegen der von den sambblichen Mitcontribuenten ad cameram imperialem interponirter Appellation, committirter Maßen hat gebracht werden können, so haben sich doch gemelte. Gegner vndt Contribuenten, auf reiterirte vndt inhässive, nach Absterben Ihr. Chursln. Durchl. Herzog Ferdinandi, von dero successore Herzog Maximilian Henrich, vnserrn gnsin. Hern, erhaltene scharffe Rescripta, unterthänig accomobirt vndt auff fernere Interposition Ihr. Gnaden Hern Landtrosten v. Landsberg, laut des darüber vnter dato Arnßperg ao. 1651 außgefertigten Reccessus, submittirt vndt abgefunden, womit die Stadt dieses Streits zumahlen ausm Grund quittirt worden.]

Schreite nun weiters zu Continuation dero erfolgter betrübter Jahre vndt Zeithen. Betreffend also das 1632 Jahr sein ihre Gnadt Graff von Gronßfeldt, düss Jahr midt drien Regimenten Pferden vndt 6000 Fußknechten bei vnß einlogiret, welche wie nach 6 Wochen sein abgerheisset, sein ihre Gnadt Obrister Lieutenandt v. Dienhusen, midt fieleh ohnwendigem Solde zum außgeßetem Quartier erfolgt. Welchem dan ohnlanges der kaiserlicher General-Wachtmeister Henrich Leo Westphal, wie auch Obrister Wilhelm Westphal paderbornischer Landtrost, sich midt ihren Regimenten zu Fuß vndt Pferde, haben beiaccompangiret. Inmittels der hessischer Obrister, kleine Jacob genennet, ihm Lande mit rhauben vndt brennen

auch starck hat gewüthet [auch die heffische Kriegsboßler Stadt Brilon belagert vndt bei vergeblicher Entsetzung der kaiserischen Bölder, am 8 May 1632 mit Accord erobert vndt sonsten viel Marchen vndt Remarchen, so woll von kaiserisch Pappenheimischer als feindlich heffischer Armee außgestanden vndt viele Orter des Lands in Brand gesteckt worden] daß alhie, wie auch bei den benachbarten nirt, nur Elendt, Zahmer vndt ohnsaglicher Hunger ist vbrigh erplieben. Ahm Ende lauffenden Jahres ist der heffische Her General Commissarius Otto von der Mahlsborgh, quasi calamitatis corolario, auch midt heffischen starken Truppen in Rüden ahngelangen vndt sein die arme Leute fast zur eunßerster Desperation durch so fiel vndt mannighfaltige continuirlich zustoßende Elendt ahngerhaten.

In folgendem 1633 Jahre [im Octobri] hat der kaiserl. Obrister Bonninghus, die zur Erden theuur vndt kostbar bestellte Früchte, neben ahligem Wiesewarze, midt beigehabter starker Armee abgeezet. Deme dan die schwedische vndt heffische Armeen vnterm Commando Hern Generalen von Kniphusen vndt Melandern, Graffen von Holzapfel, gestraz sein gen Rüden gefolget vndt daferne gltr. Bonninghusen sich midt seiner beigehabten Armee nicht durch die eilsfertige Flucht per sylvela versus Rhenum hette salviret, ganz vndt zu mahle außs Haupt were getrennet worden. Nachdem der Feiandt ehlige Thage alhie es verhalten, ist ehr gen Werl verrücket vndt die Stadt sambt ahngelegenen Schloße, nach ehllicher Thage Belagerungh erobert.

Wie man nun durch obgltr. Armeen Aufbruch einiges Respirium hat erreicht, ist der Herzog von Lüneborgh midt kaiserlichen beigehabten Truppen in Rüden einkommen vndt darauf fast ahlige Pferde vndt Schaffe vom Feiande weggerhaubet. [Darüber ist der Graff von Gronsfeld midt vnterschiedlich zu Fuß vndt Roß vnterhabenden Regimenteren alhie ad 17 Tage lang einquartirt still gelegen vndt von der Bürgerschaft ohn einige Entgeltniß vnterhalten worden, auch großen Schaden dahero zugefügt.]

[Im Anfang dieses 1633sten Jhars ist der Landgraff von Hessen midt seiner Armee verschiedentlich in Beuren vndt

Bevelsburg gelegen, daselbsten von hir aus auff dessen Commissarii, Brun Carls von Bffelen Schreiben, viele tausend Pfd. Brod, viele Faß Bier vndt Geld dahin verschaffen müssen, auch durch die Klein-Jacobische Partei, vnter anderen Miste fast gar eingäschert vndt hiesige Stadt vom Rheingraffischen Regiment auff Rahrfreitag ad 500 rthlr. allein gebrantschaget worden. Hernacher, wie kaiserl. Rigitischer General Merobe gegen schwedischen General Stahlhans vndt hessischen General Melander, von Hamelens Belagerung die Feldschlacht ao. 1633 8. Julii verlohren, sein die Hessische 26. Julii nachgehends vor Gessle gerücket vndt am 30. ejusdem auff Genad vndt Ungnade erobert, dabei diese Stadt mit Herausgebung vielen Proviants vndt Gelbs große Beschwerung außgestanden.]

Anno 1634 ist schwedischer General-Major Beckerman ab Arenßpergischer Belagerung,<sup>32)</sup> in Rüden mit schwedischer Infanterei eingerückt vndt nach dessen Ausbruche, hessischer Obrister Hans Wilhelm von Dalwigh, mit vnterhabenem Regimente Pferde die Stadt wieder zur Guarnisoun genohmen, welche wie sie .<sup>33)</sup> Wochen darinne bandquetirt hatten hat Hr. General Bonninghusen sich bei ohnjaglicher Kette unterfangen, die Stadt durch Ethurmb zu erhalten. Es haben aber einlogirte hessische Rheutere sich also dapfer zur Wiederwehre vernehmen lassen, daß Bönninghusen mit Schimpfe ehliges im Ethurmb erschlagenes Földkling vergeblich abziehen müssen wie dan die hessische hirab ein schimpffliges Liedt erdichtet hinterlassen haben [vndt ist eodem anno beim hessischen Einfahl der Stadt vndt Altenruden, das heilige Creutz von Altenruden weggenommen worden.] Nacher eodem anno die Stadt durch Obristen Wachtmeisters Pampeson erfolgter Inquartirung, wie auch Schelheimischer vndt Waldecker Durchmarchen hart ist beschweret worden.

Anno 1635 [in martio] ist hierauf die Stadt durch hessischen Obristen-Lieutenandten Lüderigen, mit 10 Compagnien zu Fuße, derer Maßen graviret, daß vber hundert eingefesene Borgere, wegen befindtlicher Nothzwange verweichen vndt alle

<sup>32)</sup> Der Verlauf derselben ist oben S. 143 mitgetheilt. — <sup>33)</sup> Die Zahl ist nicht ausgebrüdt.

ihre Wolfarth midten Rücken ehlenblich ahnsehen müssen; gestalbt dan deren erlehrete Behauusungen sein geschwinde niedergerhrißen vndt ihre total Habschaft, zum Rhauube der Soldatesqua freigegieffen worden vndt sein alsolcher Gestalbt mehr dan 100 borgerlige Behauusungen ruiniret vndt niedergerhrißen worden. Hiebei dan alnoch ein größerer erbermlicher Unpfal hiesige Stadt hat betretten, daher, weils hoc ipso anno in die divisionis apostolorum, die Arnßpergische einquartirte Soldaten, eine ganze Herte Ruhe in vim admandatae executionis, propter restantes contributiones, haben dathlich hiengenohmen; wie aber die Bürgere ihre abgenohmmenes Fiech ober die Glenne biß düße Halbe deß Dorfes Suttorff haben verfolget vndt dan dreien gltr. Borgere von regierenden Borgermeistere wahr ahnbefohlen, die Soldaten gütlich ahnzufuchen, daß sie sich mochten gefallen lassen, daß abgepfandetes Fiech zum Hirkperge eine geringe Weile aufzuhalten, biß ihnen binnen wienziger Zeith restirende Contribution solle geliebert werden, haben sie ohnbefonnen einen abgeordneter Borgere Namens Johan Büngnern gnt. Rip, dathlich neben Stadtwachmeisteren Johan Levenichte vndt zwischen anderen ehrlichen Borgere, tyrannischer Ahnlaße niederzuschießen, worjegen einer von Exquirenden ist wieder erschossen worden. [In welchem 1635<sup>ten</sup> Jahre auff grünen Donnerdach, 5. Aprilis, das mittelste Gewelb in der oberen s. Nicolai Kircken hieselbsten, oben dem Orgel darniebergeschlagen, nunmehr in ao. 1650, im Octobri, allerbest mit Holz, wegen großer Armuth vndt ermangelnden Mittelen, wieder auffgebaut worden, dabei zu beobachten, daß bei domahligem Niedersah, eben wegen heffischer Einquartirung, der Gottesdienst in der Kircken still gestanden; sonsten eben sub divinis, viel Vold darunter niebergeschlagen worden.]

Nachdeme nun (in fine anni) 636<sup>34</sup>) die saxische Armee

<sup>34</sup>) In dieses Jahr fallen die oben (S. 223) erwähnten Auszüge, welche Cosmann aus dem Tagebuche von Brandis geliefert hat. Zur näheren Characterisirung der damaligen Kriegsmanieren, theilen wir hier folgendes davon mit. Am 12. März kam der heffische Hauptmann Dickmann mit seiner Compagnie von Bären, wo sie zwei Häuser angelegt

unter Commando Heren Wigthumb vnd Baudiffen, dāße Stadt mitdt schwerer Einquartierungh haben bolastet, sein die ahlige aufstehende Feldfrüchte, durch die hessische Cavallerei, gentslich zertretten vndt zu nichte gemacht. Wie ingeleichem alsbald General Hagsfeld [wie er bei Wittstock gegen künigl. schwebischen

hatten, nach Rüben. Brandis, der den Hauptmann auf dem Rathhause sprach, nennt ihn einen trotigen Herrn, mit einem hinken den Beine; lobt dagegen einen bei ihm einquartirten Unteroffizier Nicolaus Seiffert aus Ziegenhain, als einen braven Mann. Als Brandis sich am 15. Mittags zu Tische setzen wollte, trat ein Soldat ins Haus, nahm alles Essen mit dem gesammten Brodvorath (4 Stüd) weg und als jener bemerkte, dieser sei für seine eigene Einquartirung bestimmt, gab ihm der Soldat mit einem Knittel einen Hieb über den Kopf sagend: Da verfluchter Kerl! laß deinen Antichrist (womit er den Papst meinte) beten, daß du etwas Anderes erhältst. Als Seiffert nach Hause kam und hörte was vorgefallen war, entfernte er sich, kam aber nach einiger Zeit wieder und setzte Fleisch, Brod und einen Krug Wein mit dem Bemerken auf den Tisch, es sei Kriegsmanier bei ihm, den Wirth zu tractiren, wenn dieser ihm nichts geben könne. Brandis ist der Meinung, wenn alle Soldaten so wären, dann könne man die Kriegspressuren wohl aushalten? — Am 7. April verübte in einem anderen Hause ein Soldat Mathes eine schändliche That. Nachdem er den Wirth schon früher durch Zerschlagen von Fenstern, Thüren und Tischen molestirt, rief er Morgens von seiner Kammer aus, nach einem Topfe Milch, drohend daß er sonst alles im Hause zusammenhauen werde. Es hatte etwas lange gebauert bis die Milch aus der Nachbarschaft beigebracht werden konnte. Der Wirth schenkte daher, selbst zu dem tobenden Soldaten heraufzugehen und ließ die Milch durch seine 17jährige Tochter, ein tugendhaftes sittsames Mädchen heraufbringen. Sofort verlangte der Soldat, daß sie ihm nun auch zu Willen sein solle. Sie wehrte sich dagegen mit Abscheu und schrie laut um Hülfe. Mathes verriegelte die Thüre, steckte ihr die Hand in den Mund, zerfleischte ihre rechte Brust und schändete die Unglückliche, während die durch ihr Hilfseschrei herbeigerufenen Eltern durch ein Loch, welches der Barbar früher in die Thür gehauen, die Greuelthat ansehen mußten. Das Kind starb 14 Tage nachher, an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen. Brandis ging nun mit dem Vater beschwerdeführend zum Hauptmann Didmann, der sie aber mit der rohen Antwort abfertigte, wenn das Mädchen todt sei, dann könne er es nicht wieder erwecken. Der Soldat erhielt auch keine Strafe. — Am 27. Mai kam zu dem Hauptmann auch noch der Oberstwachmeister Lettenberger, ein jähzorniger hochmüthiger Mann; denn einem Zimmermanne der den Huth nicht sofort vor ihm gezogen und dieses nicht ehrerbietig genug entschuldigt hatte, hieb er die Hand ab; doch soll er sonst gutmüthig gewesen sein; denn an demselben Tage rettete er eine Scheune bei der Stadtsforte, welche die Soldaten eben anzünden wollten, um ein Feuerwerk zu machen. — Am 9. Juli zogen endlich Didmann und Lettenberger ab, nachdem sie während 4 Monaten 8976 Thlr. 24 Gr. an Contributionen erpreßt und die Leute aufs Unerträglichste gequält hatten. Doch ist Brandis der Meinung, die hessischen Soldaten des Generals Melander seien noch schlimmer gewesen. Mit seinem Unteroffizier vertrug er sich dagegen bis zum Ende gut, ausgenommen daß jener einmal, weil Brandis an einem Fasttage kein Fleisch essen wollte, durch seine Lästereien gegen die catholische Kirche, den frommen Hauswirth sehr enttäusete.

General Dorstensohn die Feldschlacht verlohren vndt bis hiehin in Westfalen vndt Rhein sein Retirada genommen, neben General] Goltz vndt Göke düßen Drth eodem anno auch mit ihrer Inquartirung nachher haben beibescheret. Vndt hat düß Jahr irstlich die große Plagh der fressenden Feldtmeuse empfunden, ut sic primum nos plaga illa, de qua in fastis regiis cap. 5 sit mentio, contigerit: et ebullierunt villæ et agri et nati sunt mures et facta est confusio in civitate. [So haben inmitten dieses Jhars die hessische vndt schwedische Bölder Stadtberg belagert, hernacher verlassen, jedoch Geseke, Brilon, Belike, Altenruden vndt ander Orter ausgeplündert vndt theils gebrandt; aber Rüden durch vigilante Gegenwehr sich vor der ganzen Melanberisch hessischen Armee salvirt, die kaiserische als General Götz Paderborn, Soest, Werll belagert vndt erobert, bei solchen Marchen vndt Belegung diese Stadt auff ein vntragliches beschwert, vnter anderen die Stadts- vndt Mittelmollen von den hessischen eingeschert worden.]

Hat jedogh der gerechter Godt seine vetterliche Zuchttruthe vber vnß forter in a. 1637 verhenget, indeme die kaiserische vnterm Scheine Pippischer eiteler Blocquada, vnß 600 zu Pferde vndt 1200 zu Fuße eingelegt haben, welche wihr more solito verpflegen müßen. Wie diese vnß rhein ausgezehret haben, sein die hessische, vnter Commando Obristenlieutenant Renssen, Commendanten binnen Pippstadt, zu vnß eingefallen vndt ipsa s. Andreæ apostoli, die Stadt durch Pippische einquartirte Soldatesqua, vnterm geferbten Scheine vero Execution, genzlich ausgeplündert. Ist die Meuseplagh düß Jahr continuiert befunden.

In anno 1638 sein in hñige Stadt einlogiret [kaiserlicher] Obrister Winterschedt; Item folgents von der kaiserischen: Obrister Thyrrel, Marth, Redt vndt andere mehre, al zu vnterschedlicher Bescher. Inter cetera onera hat man Rhanuschagungh beipringen vndt sonstn allerseits schwere Contributiones aufrichten müßen, die Meusestraß auch leider beibefunden worden.

Hirauß a. 1639 hessischen Hern Obristen Dießholze vndt

seinen alhie midtinquartirten zu Fuß vndt Pferde, driesfache Contribution entrichten müssen.<sup>85)</sup>

Im Anfang des Jhars 1640 [hat sich die hessische Diepholtische vndt Pilsische Guarnison alnoch continuirt vndt kaiserlicher General Wahl über Sommer unterschiedliche Marchen vndt Nachtlager hieselbst gehabt. Ferner im Octobri ablaufenden Jhars] ist durch des kaiserlichen [zu Beuren logirten] Erzhertzogen Leopoldt Wilhelmen von Oesterreich alhie eingirten Stab [General Piccolomini, Geleen, Marquis de Carretta, Hagfeld, Gonzaga, Haradecki vndt andere mehr] dñße Stadt zu Grunde verborben vndt sein alle Sommerfrüchte aufm Felde jahmerlich verderbet worden. Ist dñß sothane schwere Einquartirung gewesen, daß ich Brandis derer mahlen den ihm Rosamente ad 14 Thage keigehabten Generalen Hagfelden, mit 136 Persohnen vndt 73 Pferden verpflegen müssen vndt meinen befindlichen Schaden nicht vnter 600 Thln. ästimiren können.<sup>86)</sup> Eben dñß leidt alle vndt jedere Eingeseßene also hat midtgetroffen, geschweige von vnseren Dörffern, so genzlich dñßer mahlen auch sein verborben worden.

Hierauf in annis 1641, 642 vndt 643 großer Hunger vndt Kummer ist erfolgt vndt jährlich die Contributionen allerseits bitterlich müssen außgerichtet werden, daß auch ein harter Stein hirab hette mogen (dan möglich) Mit leiden empfinden; maßen auch die verfluchte Menne alle Früchte derer Massen in größter Geschwindigkeit haben hiengefreßen, daß genau der eingeseigter Sahme oder Sathkorne ahn den armen Ackerman nicht ist wieder ahngereicht [vndt fürstheßischer Pippischer Commissarius Beckman, sich vber vnser Gemeinheit erbarmet vndt ad etliche Malt Roggens, aus dero Kriegsmagazin gegen Zahlung newer Früchten vorgeschossen.]

<sup>85)</sup>In Bender's Geschichte der Stadt Mülden, wo Auszüge aus Brandis Chronik, über den Verlauf des 30jährigen Krieges, mitgetheilt sind, heißt es S. 410, dieselbe schließt mit dem J. 1639. Das ist jedoch ein Irrthum, der darin seinen Grund haben mag, daß eine Abschrift, welche der Herausgeber vor 38 Jahren davon gemacht und Hrn. Bender zur Benutzung mitgetheilt hatte, zufällig nicht weiter reichte. — <sup>86)</sup>Heute würde der Unterhalt einer solchen Einquartirung mehrere tausend Thaler kosten.

Annis 1642, 643, 644 vndt 645 omnia bello arserunt et fuit ingens annona et fames, ut plurimum ex murium continuata plaga causata, contributionum intollerabile onus interim nequaquam est alleviatum [sondern sowohl ahn heffischer Seiten auff Lippstadt, wie von Anfang heffischen Kriegs 1633 vorher als auch an kaiserische Seiten respective auff Arnspurg, Iferlohn, Dortmund vndt Marsperg monatliche schwere ordinari vndt extraordinari Contributionen, Accise, Mohllengeld, Dienst- vndt Arbeitsgeld, Holz, Magazin bei Straff unvermeidlicher militärischer Execution herschaffen müssen.] vndt sein dadurch die armen Heuute, wie vnterm Pharaonischen Joche, vberhart beschweret worden; also daß auch insgemein weder zu beißen weder zu brocken ist vbrigh erprieben; der Acker auch jeh mehr vndt mehr ist öde vndt ohngeadert erprieben.

Anno 1646 [nachdeme die Landtgraffin von Hessen königlich schwedischen General Wrangel, kraft habender Allianz, vmb Assistenzleistung requirirt, derselbe auch auff diesseits der Weser, mit seiner gangen Armee angelanget, Hörer anfenglich belegert vndt erobert, demnach vor Stadt Paderborn gerücket, selbe starck beangstigt vndt canonirt] ist diße Stadt Diensthauses für Hern Himmelfarthe als [8. Maji] nach so viel vndt schweren, gedulbiglich außgetragenen Ehrend vndt Lasten, durch des königl. schwedischen General Wranglen vndt Duglaßen vnterhabende Reuterei, gegen Accordt jahmerlich vberfallen vndt außgeplündert worden. Wohbei es dan nicht ist erprieben, sondern hat derselber Feiandt, ab ermltr. Paderbornischer dohmaltiger Belegerungh, abermahligh ipsa ascensionis domini [10. Maji] egligh thawusendt starckh, Warsten vberfallen, darselfbst türckischer Tyrannei midt Morbt vndt Brande gewütet vndt in der Ruckmarche abermahligh Stadt Rüden vberfallen vndt nicht allein allen vbrigen Rest fürhandenen Fiechs vndt anderer Gerheitschaft hliengerhaubet, sondern auch ohngeheurre Tyrannei midt Frawuen schenden, sowol Jübdinnen als Christinnen verübet, die Borgere derer Mäßen geprügelt vndt geschlagen worden, daß darab vnterschetlige gelehmbt vndt erstorben sein. Dahero bei irster Ausplünderunge die mehrertheils Borgere [sambt Weib vndt Kindern] ins Suerlandt, gen Mün-

ster, Soist vndt andere Ortere, auch biß gen Rhein, theiles sein verwichen vndt alle ihre Wolfarth preiß vndt zum Rhaub hinterlaßen. [Auch ehe nicht wieder einkommen, biß Paderborn vndt Stadtberg in dero feindliche gewaltsame Hand gerathen vndt übermeistert worden; bei welcher Eroberung Stadtberg zumahlen geschleiffet vndt dero Mauren niedergerißen, die Stadt mehrentheils abgebrandt, der Kirchthurm minirt vndt gar zerspringen müssen.]<sup>37)</sup>

Wie nun umb Jacobi auß, einiges Respiration ab schwedischen Ehendt sich hat herfür gethan, hat der frantzösischer General Conte de Turren sich düsser Ortere midt frantzösischer Macht erhoben, daher die erschrockene Borgerei die Stadt insgemein verlassen vndt in Wälder-Wildtnuß, sich zu salviren, ein Zeithlangh verkrochen. [Bei vndt vnter solchem wehrendem elendigem Vatterlands Stande, hat sich zeitiger Hr. Landtrost Friedrich v. Fürstenberg nacher Bonn zu H. Churf. Durchl. erhoben vndt daselbst eilig Tods verfahren, hernacher Tiderich Frhr. v. Landsberg zu Erwitte, mit der landtrostlicher Stelle wieder von H. Chf. Durchl. begnadigt worden.]<sup>38)</sup>

Folgenden 1648. Jahres, nachdeme der kaiserl. Churf. General Rambo den in Stadt Geseke geflohenen vndt logirten heßischen General Geise, sambt bei sich habenden Truppen vndt der ausfallender flüchtiger Reiter zimblichen Theil geschlagen vndt ad. 400 gefangen genommen, endlich bei eingefallenen stettigen Ungewitters, nach starkem Canoniren vndt Fehrschießen neben einem versuchtem Generalssturmb, unverrichteter Sachen mit Hinterlaßung vieler Todten am 27. Martii 1648 wieder abweichen vndt die Armee (darzu bei wehrender Belegung viel Proviand von hier aus schaffen müssen) ein wenig refreshiren müssen, hat er die beige habte Armee [als Generallstab, Artillerie vndt ganze Infanterie, neben einigen Compagnien zu Pferde, vielen Verwundeten vndt 400 gefangenen Heßischen,

<sup>37)</sup>Man vergl. die S. 138 darüber mitgetheilte Relation. — <sup>38)</sup> Am 3. Aug. 1647 requirirte der Heßische Commandant de st. André von der Stadt Kaden eine tägliche Lieferung von 300  $\mathcal{Z}$  Brod und 3 Tonnen Bier, für das vor Warendorf stehende Kriegsvolk.

gen Rüden logirt vndt das Hauptquartier daselbst genommen, die Gefangene aufs Rathshaus quartirt, daselbst die Brieffschafften der Stadt theils verrückt vndt zu Schanden gemacht] theils Földere in Beliche vndt Caldenharth verlaßt. Seine Excellenz (Lamboy) haben inmittelst mit dem belbehaltenem Stabe, Verwundeten vndt vbriger Infanterei, Rüden ad sex Thage inbehalten, alles wechgezehret vndt entlich der armen Stadt die Geschütze vndt andere Impebimente, bei befundenem Verderbe ihrer Pferde, abführen müssen. Haben auch die Verwundete vndt gequerkete Soldaten, derer ad 60 sich befunden, der verderbter Stadt große Kosten, Schaden vndt Mühe gebehret. [Danebens in hieso anni, 1. Octobris Vormittag ein so grausamer starker vnerhörter Wind sich erhoben, daß dadurch theils Heuser vndt viel Beume herunter geworffen vndt alle auffm Felde stehende Schoff Korn vndt Gartenfrüchte, zumahlen jemerlich außgeschlagen worden.]

Entlich nach eingerichteten pacis et transactionis conditionibus, ist a. 1649, 1. Sept. der schwedischer Obrister Daniel von Arnshene mit begehabetem Stabe von vnserer Landtshobrigkeit in Stadt Rüden eingelecht, welcher dan große Kosten vndt Ohngelegenheiten biß zum 6. Augusti folgenden Jahres dieser Stadt hat causiret.

Der gütiger almechtiger Her Godt wölle diese Stadt hienforter in Gnade bei beharligem Friede vndt Rhauu erhalten vndt ab sothanen forteren Plagen vndt Ehendt stettiglich beschiermen, auch genetiglich Mittele vndt Wegge vorsehentlich inrichten, damit man sich auß den großen in publico æge ac privato contrahirten Schulden gemechlich extriciren vndt erretten möge.<sup>39)</sup>

<sup>39)</sup> Mit dieser Schuldenzahlung ging es nicht so leicht, als sich Brandis wohl denken mogte. Noch im J. 1838 haßteten davon auf der städtischen Schatzrezeptur 22,682 Thlr. 23 Gr. 3 dt. Schatz-Curs, welche seit 200 Jahren durch sogenannte Creditorenschuldungen hatten verzinst werden müssen. Als im gebachten Jahre die Auseinanderseßung der Stadt Rüden mit den zu ihr im Communalverbande stehenden Dörfern Altenruden, Riste und Kneblinghausen erfolgte, fielen auf die Stadt  $\frac{65}{100}$  auf die Dörfer zusammen  $\frac{35}{100}$  der alten Schuld. Ueberhaupt war das Elend, welches der 30jährige Krieg nach allen Seiten hin im Gefolge hatte, recht eigentlich unbeschreiblich. Um hier nur noch Eins zu erwähnen,

## 2.

Folget nun ecklicher vhralter adelicher wie auch anderer löblicher Geschlechtere Specification, gestalten sothane ex archivi Ruthensis reliquiis, Registro Westphaliæ vndt anderen antiquitatum monumentis befindlich seyn, cum insignium earundem, fleißiger beiverzeichnusse <sup>40)</sup>

Equidem ut legitur in Ecclesiastico, Cap. 44. merito laudamus viros gloriosos et parentes nostros, in generatione sua, ad quas laudes ex eo etiam maxime teneri videmur obnoxii, quod parentum merita, quibus se dingnos laude monstrarunt, filiis ac posteris sæpius profuisse noscuntur; vnde etiam est, quod lex civilis ob dingnitatem patris, quæ

wollen wir bemerken daß in den Jahren 1645—1649 durch den paderbornischen Weihbischof Friede, gebürtig aus Hachen bei Arnberg, der dazu einen Spezialauftrag vom Erzbischofe Ferdinand von Cöln erhalten hatte, zuerst wieder das Sacrament der Firmung im Herzogthum Westfalen ausgetheilt werden konnte. Das über die Firmungsgreise von ihm geführte Tagebuch, welches 1651 unter dem Titel: *Diarium per ducatum Westphaliæ ecclesias et altaria consecrata etc. nomina, necnon campanarum benedictarum etc. numerum*, ab anno 1645 usque ad annum 1649 brevissime complectens, zu Paderborn, mit einer Dedication an den damaligen Churfürsten und Erzbischof Maximilian Heinrich gedruckt wurde, enthält eine unglaubliche Zahl von Kirchen, Altären, Glöden u. s. w. welche durch schöne Frevel der protestantischen Feldherren und Soldaten entweißt und für den Gottesdienst waren unbrauchbar gemacht worden. So mußten auch in der Pfarrkirche zu Altenröden vier Altäre, in der Kirche des Nonnenklosters zu Rüben zwei, in der Kirche zu Callenhard der Hochaltar, in der zu Warstein zwei Altäre mit der ganzen Kirche, die Glöden zu Warstein, an denen noch das Blut ermordeter Bürger klebte, der Kirchhof zu Belese u. s. w. neu geweiht werden. — <sup>40)</sup> Die hier erwähnte Bezeichnung der Wappen, ist in so unbeholfener Weise, zur Seite des Textes erfolgt, daß ohne die, bisweilen darunter gesetzte Erklärung der Figuren, diese schwer zu erkennen sein mögten. Die meisten Wappen gehören den, auch an anderen Orten des Landes domicilirt gewesenen, Familien unseres Ministerialadels an und sind bekannt. Sie finden sich vollständig blasonirt in Kobens Sammlung der im kölnischen Ritter-Collegio zu Bonn und im westfälischen Collegio zu Arnberg aufgeschworen Wappen und sind die betreffenden Nummern in den Notizen angegeben. Wo dieses nicht der Fall, haben wir durch eine Beschreibung nachzuhelfen gesucht. In der oben (S. 259 N. 35) erwähnten, vom Herausgeber gemachten Abschrift der Brandis'schen Arbeit, hatte er versucht, die rothen Zeichnungen des Verfassers etwas glatter wieder zu geben. Hiernach sind die Abbildungen zu Venders Geschichte der Stadt Rüben Anl. Ia. u. b. entworfen, worauf wir ein für allemahl verweisen. Auf den Siegelstafeln zu v. Steuens westf. Gesch. N. 48—51 sind auch die meisten der Brandis'schen Zeichnungen copirt und zwar gleich schlecht wie die Originale; so daß sie keine Beachtung verdienen.

confertur propter laboris meritum, prout Cic. de offic. sentit, det liberis meritum originis. Ex ejusmodi quoque parentum laudibus, non solum filii et posterī, sed etiam extranei ad faciendum similia opera, laudibus dingna, ex comparatione præcedentium, sæpius accenduntur; prout passim cum ex præcedentibus tum etiam ex sequentibus adnotationibus patebit, modo debita consideratione pensentur. Initium itaque sumo de præclarissima familia von denen von

Röddenbergh oder Rudenbergh, welche wie oben bei diesem Tractatlin ist gemeldet, theiß bei Arenßbergh, jegen dem alten gräflichen, nun Churfürstlichem Schloße Arenßpergh, genenseit der Rhur gewohenet, vndt bennen von Weddinghusen siele merita miltiglich haben conferiret, mehren theiles zu Ruden auch gewohenet haben, auf dem Ortße, alnoch auf dem Roddenberge genennet, gestalbt die noch fürhandene Rudera, vndt ein Thurm, der Roddenberger Thurm genennet, alsolches noch ahnzeigen. Ihr Insingne ist ein Rödde oder Hundt;<sup>41)</sup> vndt hat anno 1391 alhie in Ruden beweißlich gelebt, Corbt von dem Röddenberge ein dapferer Heldt. Ao. 1401 vixit Henricus de Roddenbergh, vir militaris, qui diversis citationibus a principibus postulatus in subsidium contra Hassos; sonderligen bei Ahngesinnunge, daß ehr seine gräfte stehnen Bußen, uti habet litera, solle midtverpringen. — Düsse von Röddenbergh haben statlige Lehne gehabt zu conferiren, haben ihr Lehngerichte besleidet auf deme Röddenberge, bei dero Levenichte wüsten Haußstiede. Besinde daß ao. 1460 Hunoldt Greve, ist Lehnrichter gewesen. — Düßer Henrich vom Roddenberge hat abgehalteneß Contracts ao. 1405, Ernfride von der Mohllen versprochen, keinen Wegh zu legen ahn ihren wüsten Lech vnter der Borgh. — Item invenio daß Henrich von dem Röddenberge vnde seine Brüdere Goffwein vndt Andrefß ao. 1410 haben Brunstene deme Schnieder verseket ehlige Gütere. — It. ao. 1390 hat Henrich vom Roddenberge Knappe verseket Herman von Blde, Gerbruden deßen Hußfrawen ehlige Gütere. — It. ao. 1379 vendiderunt Conradus de Rödden-

<sup>41)</sup> Die Wappenschilde der Edelherren v. Rudenberg sind abgebildet in Seibertz Urk. Buch I. Taf. 3.

bergh Rnape et Clara uxor Brunstenio deme Schuieber 7 $\frac{1}{2}$  jugera agrorum prope tiliam situata. p. 7 $\frac{1}{2}$  marcis Susati usualibus. — It. ao. 1333 vendidit Conradus de Roddenbergh Gobelino de Vlde, decem jugera ad tiliam Hemmerdensem situata, in foro etc.

Die von Rödtenbergh haben geführt in Insignis ein Kleiblatz, vulgo trifolium.<sup>42)</sup> — Ao. 1409 proscriptit Conradus de Rödtenbergh Rnape centum et viginti marcis decimas in Rneblinghusen, Bartholdo et Themmoni fratribus de Holzhusen. — It. ao. 1438. floruit Goswinus de Rödtenbergh, vir isto ævo spectabilissimus; literæ antiquæ etc. — Horum insigne suspensum videtur Susati in æde s. Patroculi et fratrum Franciscanorum parietinis; quorum templorum extra dubium fuerunt benefactores.

Die von Rüdén führen eine Kreige in ihrem Wapen,<sup>43)</sup> vndt haben anno 1350 Gerhardt von Rüdén vndt seine Hußfrawe Debrabiz dem Capitulo zu Meschede gegieven 80 Morgen Landes, gelegen für der östernen Forthen, aufm Schlangenberg, alswilche ein Capitulum alnoch inne hat vndt genießet. Horum devotorum conjugum epitaphium meo adhuc tempore extitit in ecclesia s. Joannis, eratque pictura rosarii, cui imago intemeratæ matris virginis erat inclusa, atque ab utroque latere subtus adpictæ erant imagines memoratorum conjugum, complicatis manibus invocantium piam matrem nunc tinnea corrosum ob antiquitatem et simul ædituorum incuriam collapsum periit. — Hujus Gerhardi de Rüdén et vxoris memoria sub anno 1385 Novembri mense habetur in ecclesia s. Joannis, prout liber antiquus in eadem Ecclesia idipsum perhibet. — Extitit item in Rüdén anno 1402, Gerhardus de Rüdén cum Jutta uxore. Vir prædiues.

von Büren n.<sup>44)</sup> Hæc præsingnis familia, quoque in-

<sup>42)</sup> Ueber die von der Familie Rüdtenbergh wohl zu unterscheidende Familie Rodenberg, später Romberg, das Nähere in Seibertz Gesch. der westf. Dynasten S. 285. Die letzte führte bisweilen Kleeblätter im Wapen. Eine Abbildung in v. Steinen westf. Gesch. Taf. 28 Nr. 4. — <sup>43)</sup> Die v. Rüdén führten nicht eine Krähe, sondern den Arnberger Adler im Wapen. Originalsiegel lassen darüber keinen Zweifel. — <sup>44)</sup> Der von Brandis gezeichnete Wappenstein enthält einen gegünnten Onerbalken.

habitavit olim castrum nostrum, vnde non est verecundatus generosus Dnus de Büren, in anno 1505 die Prothi et Hycynthi scribere ad magistratum Ruthenensem et petere ut suis colonis et subditis in pago Sydinghusen permittere dignetur compascua, innuendo quod eorundem merito sit particeps ex hoc, quod ipse et pars subditorum suorum Ruthenensibus contribuent; ipseque sit Castellanus Rudensis. Indem ehr hell vndt deutlicher weitther in dusem Schreiben nachfolgende Worte hiensetzet: „vndt willen mich vndt die meyne dar nicht bilathen, da Iwur vorwaren myne Olberen vnde my suß lange by gelaten hebben, vnde ouck moit id, vnde ein deils myner vnderfaten mit Iwu to Ruden schotten, vnde id ein Borghmann sy to Ruden 2c.“ — Auch ist befindlich auß einem vhralten perjamenen Rhentbuchlin, so beuorne auß Lehn-cammer n erfunden, daß die von Buren, sich haben ab oneribus publicis loß gefawufet hisce verbis: Notandum quod claustrales de Büren, dederunt oppidanis in Ruden, quatuor marcas, quas in vtilitatem oppidi insumpserunt, pro quibus omnes redditus ipsorum, quos habent in oppido, debent esse liberi ab omni axactione, vigilia, jure et consuetudine faciendis; actum anno 1355 in die convers. s. Pauli, consule Gerhardo de Jeshchen. — Alio item loco inveni annotatum, quod hoc ære sint constructa mœnia, intra portam orientalem et claustralem coss. Gerhardo de Jeshchen et Georgio de Bruerbindhufen; prout et insingne Bruerbindhufen duobus diversis locis, in moenibus hisce insculptum apparet. — Hirbei stehet wol zu beobachten, daß dahero die Stadt Ruden alnoch außm Buirischen Dorffe Sydinghusen von gewissen Eingeseffenen jährligs etlichen Schoß einhebet, welcher dan nunmehr deme Rhadgbienner einzuheben ist erlaunbet: — Demonstratur item area in castri desolato loco, quam domini de Büren, quandoque inhabitauerunt: nunc vero in hortum est commutata. — Ich finde, daß Bartholdus de Buren in anno 1340 habe Ludekino von der Mohllen verkauft curtem in Hufinghusen, situatam in parochia Henghusen, quam modo comes in Rethbergß obtinet.

Die von Melderich, duse haben geführet zweyn rotze

Jachthörner in insingnibus; wie alsoch ihm Kirchfenster s. Joannis in choro dieselben zu sehen sein. — Floruit hæc familia circa annum 1330, quando Nulkinus quidam de Meldrich fundavit Ecclesiam in Melberich, atque huic ecclesiæ s. Jois multa beneficia contulisse perhibetur. — Ao. 1338 fuerunt procoss. in Rūden Fridericus de Meldrich et Gerhardus de Rūden, viri præclarissimi.

Die von Hemmer oder Hatumar genandt Kargen.<sup>45)</sup> Anno 1191 vixit Wolbertus de Hatumar benefactor ecclesiæ in Miste. — Ao. 1350 vixit in Ruden Jbel Karge, vir optimus, plurimumque de republica meritis, vndt befindet man siele mahl sein Einsiegel vnter Brp̃heben ahngehendet, worauß dan seine Comiteth vndt Frombkeith stehet abzunehmen — ao. 1412 vixit Ludeke von Hemmer genandt Karge, Knape.

Die von Calle vulgo Kasse n<sup>46)</sup> Celebris est memoria Gerhardi de Kasse, ob foundationem beneficii sanctorum trium regum in ecclesia s. Nicolai, quam partim fecit ao. 1454. — It. ao. 1474 consulatum gessit in Ruden, celeberrimus vir Gobelinus de Calle, — It. circa hoc tempus instituit Mermo de Calle memoriam in ecclesia s. Joannis ad Mariæ Magdalænæ — Interfuit item ao. 1191 foundationi Mistensi Osfe (i. e. Oswaldus) Calvus. — Ao. 1392 vendidit Johannes Brinckman et Gertrudis vxor Gobelino Calen 2 Morgen Landes für 20 Schill. wie ehr davor sub sigillo Judicis Joannis Ruberg̃ einen gerichtlichen Außgangh gethan vndt mit Handt vndt Munde hat verzigen. litt. antiq.

Schnidewindt genandt von Ense.<sup>47)</sup> Habitarunt primitus eo loco, vbi ad pomoerium olim habitabat Hermanus Kannen (oder Künnen) — Extitit in Ruden Gerhardt Schnidewindt ein benom̃bter Knape vndt Ammetman in Rūden

<sup>45)</sup> Ihr Siegel ist ein Schild mit zwei Querbalken und über diese ein von der Linken zur Rechten herab gehender Schrägbalken. — <sup>46)</sup> Das Wappen ist im Schilde oben ein Querbalken und unter diesem ein Schneideisen oder Paulsolben, wie die v. Beringhausen führten; s. N. 55 unten. <sup>47)</sup> Das Wappen bekanntlich eine nach innen gezahnte Schneidezange. Brandis nennt sie unter seiner Zeichnung eine Nuhlsprame; vielleicht Raustrommel? Eine Abbildung bei Robens Nr. 45. und v. Steinen Taf. 7. Nr. 2. Taf. 17. Nr. 12. u. 16.

(prout habet litera) bußer ist in Streith gerhaten, mibt Herman Rumppe, wegen eines Sehlgerhabes in Heddinghusen; Wie Schnidewindt die Sache alhie für Churf. Schessengerichte verlohren, hat er appellirt ahn die Weißheith, (id est Rhadtzgerichte) zu Rüben. Inmaßen beiter Schreibeude alnoch hirvon in archiuo fürhanden sein. — Vndt ist hirbei zu mercken, daß auch alle benachbarte Stette vndt Örttere, in puncto succumbentiae ahn einen Ehrsamem Rhät in Rüben haben appelliret. Wie auch sothanes fiele vnterschetlige noch fürhandene acta, ab Warsten, Schmallenbergh, Werle, Belicke, Caldenharth vndt anderen Örtteren bezeugen. — Nachher aber sein die von Ense gen Werl verrückt, vndt ist Wichardt von Ense aldaß Amtman geworden, circa annum 1530. Hic Wichardus fuit vir ditissimus, qui unicam reliquit filiam, quæ nuptui cessit Theodorico à Plettenbergh in castro Berge, qui ex hoc factus est heres omnium bonorum Ensen, tam Werlis quam Ruthenæ situatorum, atque inter cætera decimæ majores in Ruthensi agro vulgo der großer Zehnde, wie auch die Guttere zu Verstrath vnde mehr im Ambte Werle gelegene, hirhero gereichen. — Remarcabile ist es, daß man zu Werle in der Kirchen, vber daß h. Sacramentz Huß, deren von Ense seczehn Sidere in einem Fenster artigh in Glas gebrandt alnoch ersindet, worunter dan alte insingnia zu sehen stehen.

Die von Graffschafft. Däß Geschlechte dero von Graffschafft scheint, daß es fieles habe bei die niederen Kirche s. Joannis verehret. Zintemahlen deren insingnia sielfaltigh ahn der Wandt vndt Pilären bußer Kirchen sein suspendiret gewesen sein aber dieselben negligentia ædituorum, vndt sonsten injuria belli in Abgange gerhaten.<sup>48)</sup> Deren von Graffschafft Wohnung ist befindtlich, sei gewesen ahn jegigem Doctoris Happenii garten. Vndt ist die letzte dieses Geschlechtes gewesen Anna von Graffschafft, eine gottesforchtige Præbendaria deß Stifteß zu Weische, welche wie vmb das Jahr 1602 ist Doß erblichen, haben die Sawugreben zu Bruchhusen vndt die von Imbzen zu Weber bei Paderborne ihre Gütterer ererbet<sup>49)</sup> — Ho-

<sup>48)</sup> Die Wappenschilde der Edelherren v. Graffschafft sind abgebildet in Seibertz Urk. Buche II. Taf. 4. — <sup>49)</sup> Seibertz Dynasten S. 149.

rum insingno suspensum videtur Susati ad parietina s. Patroculi et fratrum Franciscanorum.

Die von Langestroth.<sup>50)</sup> Ao. 1404 vendidit Conradus de Langestroth comiti de Rithbergh, castrum in Östereyden cum adpertenentiis. — Invenio in libro memoriarum hæc sequentia: Dominica ante Bartholomæi pastor, capellanus admoneant adstantes orare pro Friderico de Langestroth et Adelheida uxore, Conrado de Langestroth et uxore, pro Henrico de Langestroth et pro tota parentela. — Alio item loco ejusdem libri: Dominica ante conceptionis Mariæ peragatur item memoria genealogiæ de Langestroth, nominatim de ambone, ut supra dominica ante Bartholomæi.

Die von Nechtlenstede.<sup>51)</sup> Ex hac familia fuit quidam Hermannus de Nechtlenstede vir egregius, qui gessit ao. 1363 consulatum in Rügen. — Deithardi de Nechtlenstede memoria habetur in Ecclesia s. Nicolai, mense Febuario. — anno 1392 fuit consul in Rügen Fridericus de Nechtlenstede.

Ketteler gnt. Schindwormb.<sup>52)</sup> Hæc familia viguit maxime in Rügen, circiter annum 1350. — Horum insingne videtur in fenestra chori s. Joannis supra reposito-rio venerabilis Sacramenti. — Ao. 1362 fuit consul in Rügen Joannes Ketteler — ao. 1404 vixit Theodorus Ketteler Theodori filius. — Ao. 1427 vendidit Fridericus Ketteler Arnoldo Elshusen bona quædam in Corbecke.

Gogreven.<sup>53)</sup> Sein mit Borgmänner zu Rügen gewesen, haben zu Rügen Lehne zu conferiren, so da sein Afferlehne serenissimi principis Coloniensis. Bei deren Empfendnuß oder Investitura sie schweren müssen, daß sie Rügen wollen threun vndt hold sein. Wie mihr der Hoch-Edel vndt gestrenger Herr Jobst Dietherich Gogreve ao. 1628 selber hat entbedet, gestalbt ehr Namens dero Landtschafft ehlige Compagnien Rheutere durch Rübische Selbmarke zu vergeleiten

<sup>50)</sup> Der Wappenschilde ist schräg rechts in zwei Hälften getheilt. Die untere ist ein Schachfeld. — <sup>51)</sup> Das Siegel ein gleichschenkliges deutsches Kreuz mit 4 Strahlen zwischen den Armen. — <sup>52)</sup> Das Wappen ein Kesselhafen. Robens Nr. 55. — <sup>53)</sup> W. drei schwarze ablange Balken ober senkrechte Pfähle Robens Nr. 48.

wahr bestellet vndt ich Brandts. Jhr. Gestr. hab gebetten, sie doch die Beforderunge verhängen wolten, daß dero Früchte möchte geschonet werden; worauf dieselbe in Präsenz vndt Abhörendt Herrn Landtrosten Friderichen von Fürstenbergh in ædibus Hunoldi à Loen, mihr zur Anthwort gegeben, daß sie hirtzu verbunden sich vigore præstiti juramenti, befünden.

Die von Meschede.<sup>54)</sup> Düsse haben ihre Wonnungh gehabt bei s. Joannis Kirchove, alwilsche ao. 1391 Godbert von Meschede vndt dessen Hufsfrawu Gosta (id est Augusta) von Büren, haben verkauffet Ehrnsfride von der Mohllen. Nachher ist sie ahn die Greven ahngerhaten, vndt hat sie Hunoldt Greve beneficio s. Annæ in ecclia inferiori conferiret. — Meschede autem familia antiquissima est, et perhibetur Gobelinus de Meschede ao. 1248 interfuisse transactioni habitæ in Schmerlste pago, inter Conradum Archiepiscop. Colon. et Engelbertum Osnabrugensem, prout Gelenius asserit. Ao. 1191 interfuit Mistensis Ecclie foundationi Herboldus de Meschede.

von Berninghusen.<sup>55)</sup> Anno 1389 Arnoldus de Berninghusen Borghman zu Rüden interfuit foundationi beneficii s. Georgii. — Ao. 1482 Wilhelmus et Theodorus fratres de Beringhusen vendiderunt aream suam, quam olim in castro Rutenborgh primores inhabitaverunt, sororibus augustinianis in Rüden, quæ eandem pro horto adhuc obtinent et excolunt. Litera super hoc in sororum continetur archiuo. — Ao. 1463 vendidit Godert von Berninghusen drie Rottstide aufm Kirchove zu Alten-Rüden — Hæc familia postmodum migravit in Menzel pagum, atque ultimus hujus nobilissimæ familie fuit Anthonius de Berninghusen, qui circa annum 1639 obiit in Eickelborn ad Lippiam amnem.

Vollenspith.<sup>56)</sup> Hæc familia multa militari gloria est præsignis, quando quidem Marckense chronicon inter cætera perhibet, quod Theodorus Vollenspith miles gloriosus ao. 1260 edomuit et expugnavit oppidum Lünen et Camen

<sup>54)</sup> Vergl. Seibertz Dynasten S. 257. Das Wappen bei Kobens Nr. 64. — <sup>55)</sup> Das Siegel bei Kobens Nr. 35. — <sup>56)</sup> Das Wappen bei v. Steinen Taf. 18 Nr. 4. u. 19. Nr. 9.

excussit sub Engelberto Comite Markensi. Fuit autem lis inter comitem hunc et Ludinghusen conductos Wulff. Ultimus familiæ Vollenspith sepultus inuenitur in Rhineren Markensi pago, prout id reperi ex incriptione cypri, prope altare Rinerense. — Ao. 1417 fuit Consul Rüdensis Rudolphus Vollenspith.

Die von Bruerdinghusen, hæredes et milites in Miste conducti antiquitus. Wie däßes Geschlechtes Vertramß vndt Anselms bei irster düsser Stadt Foundation ao. 1178 haben beigewohnnet, auch siele beneficia dem Gotteshause in Miste conferiret, solches habe schon oben angedenutet. Ingeleichen haben sie düsser Stade Bevestigungh auch dreslich beförderen hießen, wie ihr insingne, dahero zwischen der Öster vndt Hachtporten alsoch ahn der Statmauren zweifachigh ahnzeiget.<sup>57)</sup> Düsse haben auch ihren sedem gehabt aufm castro negst bei der Östernporthen, aufm Stehne genent, dahero der Bruerdinger Bergh deren Jegene seinen Nahmen behaltet. — Duß Geschlechte hat treffliche vhralte Lehne, inmaßen die Kirche zu Beliche ab ihnen, wie auch siele in Rüden treffliche Lehnstücke vnterhaben. — Fuit quandoque opulenta hæc familia, prout invenio quod Arnoldus de Bruerdinghusen et Iliana vxor, trium molarum extiterunt hæredes, quarum duæ in profluente Moena, vna in Rigschnei riuo fuerunt situatæ. Vixerunt ao. 1472. — Ao. 1411 Joannes a Bruerdinghusen Knape, hypothecavit tria jugera agrorum, quatuor aureis rhenensibus. — Ao. 1333, Arnoldus de Bruerdinghusen vendidit Conrado Nevelung septem jugera 22. aureis.

Döbber alias Döbberahn.<sup>58)</sup> Horum domus situata fuit in paroecia orientali, prout antiquissima structura adhuc ao. 1620 superfuit, sed postmodum desolata, jam hortum dedit Johanni Stelman sutori. — Ao. 1405 vixit consul Göddert de Döbber, vir insingnis — ao. 1421 vixit Ru-

<sup>57)</sup> Der Herausgeber hat es in den 1820er Jahren bort noch gesehen. Der Wappenschild ist durch eine senkrechte Linie in zwei Hälften getheilt, wovon die zur Rechten ein Schachfeld enthält. — <sup>58)</sup> Die Familie führt einen schräg rechts gehenden breiten Querbalken mit Nebensäben im Schilde.

thenæ Henricus de Döbber. — Quidam hujus familiæ postmodum migrarunt in civitatem Gesekensem. Vnde hortus ibidem ad pomoerium amplissimus, nomen sortitus est, dero Döbberei. — Ao. 1421 viguit præpositus in Beliche Gobbert Döbber, vnde domus præposituræ videtur nomen der Döbberei accepisse.

von Rhemblinghusen.<sup>59)</sup> Inter alios ao. 1360 vixit in Rüden Arnoldus de Rhimblinghusen. — Ab hac familia viuarium ad civitatem Rudensem adhuc nomen retinet: der rhimblingher Teych.

von Söchtrop.<sup>60)</sup> Borgmänner in Rüden, haben gehonnet bei Herrn Landtumbthurn Behausunge in Rüden, sein alsoch vnter 60 Jahren ausgestorben.

Die von Yeischen. Düsse führen in ihren insingnibus einen aufsteigeren Geißbock, fast wie ein Einhorne, wie hinter dem hohen altari in s. Joannis niederen Kirchen stehet zweifach ihm Finster zu ersehen. Ab düßen behalten die Dörffere Alten vndt Rieneischen ihren Namen; ihre Erben sein gewesen Kettelere genandt Schlingwormbe, ab dennen die Erbschaft auf die Breben ist deriviret. — Anno 1359 Consulatium gessit in Rüden Gerhardus de Yeischen. — Ultimus hujus familiæ, nomine Heydenricus de Yeischen sepultus fuit in templo Franciscanorum Susati, ante medium altare, prout inscriptio cyppi indicabat, generosum hunc virum ibidem cum insingnibus, vti vltimum celeberrimæ familiæ ao. 1484 sepultum esse. Sed postmodum cippus hic, permissu fratrum coenobii, in usum aliorum defunctorum cessit, atque sic incuria hac admissa, memoria hujus celeberrimi viri periit. Dolendum est incuria hujusmodi, plurimarum nobilissimarum familiarum memoriam deperire.

Schaden gut. Lüdenberg ober Schwedinghusen.<sup>61)</sup> Ao. 1384 vixit in Rüden Castellanus Nulkinus Schade genandt von Schwedinghusen, cum filiis Euerhardo et Theodoro. — Hæredes horum habuerunt quandoque curtem Öling-

<sup>59)</sup> Sie führen einen kleinen Vogel mit zusammengelegten Flügeln im Schilde. — <sup>60)</sup> Ihr Wappen ein Vogel mit ausgepannten Flügeln. — <sup>61)</sup> Das Wappen bei Robens Nr. 29.

husanam, quæ postmodum revenit ad Iffögel familiam, prout id antiquæ docent literæ.

von Heperen<sup>62)</sup> Ao. 1392 floruit Fridericus de Heperen, militari gloria præsingnis. Ao 1409 vixit Rabanus de Heperen. — In archiuo Rudensi befindet sich, daß in anno 1453, Herman vndt Magnuß Gebrüdere von Heperen, sich gegen die von Rüden schriftlich haben reversiret, daß sie nichts weiter (prout fert tenor literæ) gegen die von Rüden wollen mitd Roßen oder Redden handeln, eheban vndt bevore sie ihnen zehn Goldtgulden, welche sie in transactionis vim hetten empfangen, wider erlacht hetten. Wie sich dan auch befindet, daß sie sothane 10 Ggl. wieder erlacht, vndt wider Feiande geworden sein. — Ao. 1421 haben Raue von Heperen, Reife seine Fußfraw sambt ihren Töchteren Belesen vndt Stensfeken sich mitd Johan Revelunge vber ehlige Streide vergelichen — Jidem conjuges ao. 1418 vendiderunt Brunstenio Schwinden novem jugera liberorum agrorum 28<sup>1/2</sup> aureis. lit. antiq.

Rump gnt. von Dbingen.<sup>63)</sup> Auß sielen befindtlichen documentis stehet zu ersehen, daß die Rumppe castrenses Rüthenii sein gewesen, wie ich deren Heren Drosten Herman Rumpfe zur Behnne ehlige hab midtgetheilet, welcher dieselbe zu hoher Ehre in Danke hat erkennet vnd aufgenommen. — ao. 1401 vixit hic Rotgerus Rump, ein benomßter Anape vnd Borgman zu Rüden, dessen memoria in s. Johannis Kircken, in augusto, crastino Bartholomæi, wirdt gehalten.

von der Mohllen<sup>64)</sup> Hæc familia ex antiquis syngraphis et documentis apparet fuisse ditissima inter Burgiacos. Ultimi hujus familiae inhabitanturum pervetustum istud burgium in cœmiterio Alten Rudensi. — Ao. 1407 hat Ehrenfride von der Mohllen belehnet Johan Wefelman, mitd einer halben Hove zu Miste. — Ao. 1436 vixit Renfride von der Mohllen ein Borgman zu Rüden — Nota der zehntfreier Hoff zu Alten-Rüden ist zu Behuf der Stadt Rüden, von Ehrenfride von der Mohllen gekauft.

<sup>62)</sup> Ihr Siegel eine Sichel; im Plattdeutschen Hepe genannt. —

<sup>63)</sup> Ihr Wappen bei Robens Nr. 70. — <sup>64)</sup> Das Siegel bei v. Steinen Taf. 53. Nr. 3.

von Sassenborff, conducti Brederfeldt. Ao. 1367 vendiderunt Florinus et Fridericus fratres de Sassenborff Brunstenio de Molendino curtem in Godelsbergh prope Alten Rûden. — Ao. 1350 vixit Cos. Fridericus de Sassenborff<sup>65)</sup> — Patricus de Sassenborff instituit memoriam in templo s. Joannis, et insingne Sassendorfforum in fenestra chori dextro latere est videre.

Lurwaldt,<sup>66)</sup> sein Borgmennner in Rûden gewesen wie dan in ao. 1477 Goswin Lurwaldt ein Borgmann zu Rûden wrdt genennet. — Ao. 1366 vendidit Fridericus de Sassendorf Theodorico et Goswino fratribus Lurwaldt bona sua in campis Suttorpianis sita, prout Sassendorff eadem hæreditarie ab Heynemanno á Loën obtinuerat. Ex literis antiquis. — Fuerunt item Lurwaldt domini cujusdam molendini in Moena. — Postmodum migravit hæc familia in Honthusen, ubi rudera castri supersunt et insingne horum in testudine templi Honckhusani conspicitur.

von Loënn.<sup>67)</sup> Ex hac familia vetusta satis hoc loco invenitur, et fuit ao. 1322 huc in vivis Hermannus á Loën Cos. civit — Ao. 1366 fuit item in vivis Heynemannus á Loën. — Ao. 1470 vendiderunt Godefridus á Loën et Engela vxor Joanni Hotteken, den Kumpff. — Invenio alibi quod Gotschalcus á Loën vixit in Hhusen diocesis monasteriensis oppido et usus est insingni monocerotis; fuit hic vir eximius. — Tradit Cleinsorgius in suo Chronico, quod circiter annum Dni 1240, quidam Rolandus á Loënn interfuerit fundationi monasterii campi s. Mariæ, puto hunc Loën eum fuisse. Est vero fundatum ab Hermanno comite de Catzenellenbogen, episcopo Monasteriensi, qui et Collegia ss. Martini et Ludgeri in vrbe Monasteriensi fundavit. — Perhibet Leuoldus Northoff in suo chronico Marckensi, quod ao. 1277 extitit quidam Hermannus de Loënn, qui ipsa omnium Sanctorum, Engelbertum comitem Marcanum versus Tecklenborgh euntem, collectis complicitibus cepit et viginti quinque vulne-

<sup>65)</sup> Sein Siegel bei von Steinen Taf. 53. Nr. 4. — <sup>66)</sup> Das Wappen bei Robens Nr. 62. und v. Steinen Taf. 46. Nr. 2. — <sup>67)</sup> Das Wappen: ein aufsteigendes Einhorn bei v. Steinen Taf. 8. Nr. 3.

ribus confectum in Brebevoorth deduxit, vbi plus ex moerore, quam vulnere dolore, ipsa s. Othmari die, pie s.s. eucharistia sumpta, obiit, Euerhardo filio relicto, qui corpus patris, aromatibus conditum in Cappenbergh sepelivit, et Brebevoorth castrum destruxit. Hic Euerhardus postea ao. 1288 ipsa s. Dionysii oppidum Werle obsedit, ad ditionem compulit, murosque et fossas solo coæquavit. — Perhibet Leuoldus Northoff in suo Markensi chronico, quod quidam militari gloria præstans vir, Hermannus de Loën ao. 1277 comitem Tecleburgicum captivavit et 24 vulneribus affecit, vnde et mortem appeciit.

Fresen.<sup>68)</sup> Ich finde, daß ein Streith ist entstanden unter Cordten de Breben zu Rheideren vndt Padtberge, ober eyliche Lehne, worüber dan Johan von Padtbergh erweist, daß düsse Lehne bevor haben Godefridt von Rüden vndt seine Erben gehabt, welche sie ahn Herman Fresen haben verkauffet. Düsser Fresen hat sie Padtberge nacher aufgetragen, vndt haben sie die Padtberge verwirkt vndt sein also ad serenissimum ahngerhaten. Fresen aber haben nacher zu Nehemß gewohnnet. — Quidam Joannes Fresen fuit militari gloria celebris in bello Susatiensi, sub archiepiscopo Theodorico de Morsa; qui, cum Yeischen pagum in Susatensi territorio auxilio Belekensium, Ruthenensium et Hirtzpergensium concremavit, á Susatensibus cum 43 asseclis captus fuit. Perhibet autem chronicon Susatense quod quatuor solum numero Susatenses, hanc parti sint victoriam et præter quadraginta tres captivos, quadraginta octo equos in prædam obtinuerint.

Greven.<sup>69)</sup> Ao. 1462 vixit Hunoldus Greve, Procos: Rudensis, quando civitati vendidit molendinum, die Brante-Mohlle genennēt. Fundavit hic principaliter altare s. Annæ in ecclesia s. Joannis et collationem instituit pro familia Ramsbeck. Hic seditione postmodum mota in Rüden, migravit Werlas, vbi itidem plebem contra drossatum Wichar-

<sup>68)</sup> Das Wappen: im Schilde ein Querbalken, unter welchem drei Sterne im Dreieck. — <sup>69)</sup> Das Wappen: ein Schild mit einem Querbalken, über welchem ein halbes Kleeblatt hervorsteht.

dum ab Ense et Salinarios concitavit, multarumque funestorum litium extitit auctor. De hoc Ruthenæ illud latum fuit diverbium:

Hunoldt Greve,  
 Ich heh groth vndt geve,  
 So wissen wir ihme nehmenen  
 Dat Kalf mit der Koth  
 Vnde die Hördt dartho.<sup>70)</sup>

Hic habitavit pone coemiterium inferius, prout superius relatum.

Revelundh.<sup>71)</sup> Hæc familia fuit pia et prædives, vnde diversa altaria, prout superius satis indicavi, hic pie fundaverunt et mercedem æternam extra dubium, à Deo altissimo, in æterna gloria reportaverunt. Floruerunt potissimum annis 1400 circiter et sequentibus.

Ab büßen selgendenn Geschlechtern hab die Insingnia nicht vberkommen können, sein jedoch auch Bergmennner theiles vndt fürheblige Einwohnere düßer Stadt gewesen.

Die von Redlinghusen genandt Bahlpage. Ao. 1353 extilit in vivis Carolus de Redlinghusen, vir militari gloria celeberrimus

Drosten. Ao. 1363 vixit in Rügen Henricus Droste Senator. lit antq. — Ao. 1442 fuit hic Consul Erenfridus Droste.

vom Røde. Ex hac familia Ruthena, oriundus fuit Joannes vom Røde, qui ao. 1444 durante obsidione Susatensi, ibidem consul, strenue se contra hostem præstitit, prout Susatensis perhibet chronica.

von Eherdinghusen. Invenio quod ao. 1339 extitit Consul in Rügen Rudolphus de Eherdinghusen.

Marckwordinck. Ao. 1363 vixit in Rügen Macko Marckwordincks; vir multum devotus et pius.

Wulff gnt. von Lüdinghusen. Düz Geschlechte hat Affiniteth midt der vhralten Rüttenborgh gehabt. Zumaßen ich Brandis in anno 1631 auß Munde deß hochedelgeborn ge-

<sup>70)</sup>Eine bessere Version oben S. 67. — <sup>71)</sup>Das Wappen ist ein Schild mit einem schräg rechts liegenden, oben gezinnten Querbalken.

streng vndt hochgelarten Herren, Hern Johan Wolves zur Feuchten p. m. Erbgesessenen in Arnßpergh, hab verstanden, wie Ihr Gestrug. bei ihrer Lehne investitura á serenissimo Principe Coloniensi, auf Rügen werden beeidet. Ist sonsten düsse familia antiquissima in Westphalia. Dahero auch Ennertzeliu et Letznerus dieselbe midtsegen inter primarias et antiquissimas familias veteris Saxoniae seu Westphaliae; gleich Lippe, Büren, Tedselborgh, Steinforde, Brundhorst et cæteris etc.

von der Lyth. Ao. 1363 vixit Conradus de Lyth senator Rüdensis. Hoc anno vendidit Hermannus Vogt Godefrido de Lyth, Gobelini filio hortum, curtim ac totalem aream cum suis adpertenentiis et annexis, sitis in oppido Rügen juxta portam indaginis. — Anno 1394 fuit in vivis Gerhardt von der Lyth. — Ao. 1412 extitit Godefridus de Lyth Rudensis, qui fuit Canonicus ad s. Severinum Coloniae, et contulit multa beneficia ecclesiae s. Nicolai et principalis fuit fundator beneficii s. Vincentii, prout elucet ex citata superius fundatione.

von Vlde conducti Erpes. Ao. 1307 fuit consul in Rügen Godefridus de Vlde. — Ao. 1333 celebris fuit hic Gobelinus de Vlde. — Ao. 1389 vixit item Gobelus de Vlde. — Ao. 1372 extitit consul Rüdensis Gobelinus de Vlde. — Ao. 1363 fuit Senator Joannes de Vlde. — Ao. 1407 vendidit Hermannus de Vlde Mennoni Wekelmann decem jugera agrorum, beim kleinen Bönichen sedecim aureis. lit. antiquae.

Hetterath. Invenio quod ao. Dni. 1362 Engelbertus Hetterath famulus, castellanus in Rügen, uti fert tenor litterae, porrexit in pheodo Joanni Revelungh duos mansos, quorum unus situs est in campis villae Wyften, alius vero in Meeſte cum pertinentibus nemoralibus, hisce mansis attinentibus, id est Gich ober Echwertth.

Die von Gffele. Perhibet Joes Gehlenius quod ao. 1217 interfuit Arnoldus de Gffele transactioni inter Engelbertum et Godeschalcum de Padtbergh, ratione infeudationis arcis Padtbergianae, quae habita est Ruthenae anno praememorato.

von Heddinghusen. Ao. 1338 fuit consul in Rūden, Gerhardus de Heddinghusen. — Ao. 1191. interfuit consecrationi ecclesiae in Wisten Herboldus de Heddinghusen.

von Brünninghusen. Hi olim fuerunt hæredes des Aschenthales, daher der tractus alnoch die Brünninghusen Grundt wirdt genennet. — Item der Brunninter Hoff in ao. 1456 alnoch per literas wirdt benennet. — Memoria Dethmari de Brünninghusen celebratur in ecclesia s. Joannis, Januario mense. — Item ao. 1517 curtis Brunninghusen superius apud Mistensem pagum, fit mentio.

von Schnevordindhusen. Es befindet sich ein Vertrag in archivo nostro, zwischen den Gebrüder von Schnevordindhusen vndt Haberinghusen ratione limitum dero Höhe, vndt erscheinet, daß die Landtwehr ab dem Potterbroches Si-  
pen hinab nach der mitteler Mühlen auf der Mähne, daher ihren Vhrsprung habe. — Dederunt autem fratres de Schnevordindhusen quotannis ad Michaelis de molendino suo in curiam Rūdensen 15. denarios; ex libello perantiquo reddituum civitatis. — Haben dñße ao. 1350 beigewohnnet einer Umbzthunge dero Rūdischen Belbtmarcke, vndt behaltet ab ihnen der Schnevordinger Berg seinen Namen.

Die von Haberinghusen. Invenio itidem ex libello memorato prouentuum et mulctarum in Rūden, prout est inscriptus, quod Hermannus de Haberinghusen, annuatim de suo quoque molendino in curiam ad Michaelis solvit sex denarios. — Ist vermuthlich, daß ihre Wohnunge sei gewesen ahn der Rathmeke, vbi visuntur rudera vestigia, ad agrum Martini Otten p. m. vndt behaltet ab ihnen das Haberinger Feldt seinen Namen.

Die vom Stehne. Ao. 1359 floruit in Ruden Florinus de Lapide, vir mangnanimus et pius. — Die vom Stehne haben die von Haberinghusen geerbet, wie befindtlich ist.

Eßleve. Arnoldi de Eßleve memoria habetur in ecclesia s. Nicolai prout vxoris ejus et hæredum.

Elspe. Ao 1369 vendidit Eberhardus de Elspe Knape curtem suam in Weßede, Ludekino de Molendino — Ao. 1214 Hermannus de Elspe interfuisse perhibetur ab Aegidio

Ghelenio, transactioni inter Godefridum comitem Arenspersensem et cœnobium Graffschafft ratione donatarum decimarum in Warsten.

von Allagen. Ao. 1341 fuit celebris in Rûden Giselbertus de Allagen. — Ao. 1378 Anthonius de Allagen vir insingnis extitit. — Ao. 1322 Lubertus de Allagen consul Rûdensis, Consensu Gobelini Wulmungh, Hermannii de Soën Joannis Renfridi, Giselberti de Rueslinghusen, Henrici de Drever et Conradi de Effe, dederunt liberam domum fratrum minorum, vt orarent pro civitate. Docum. antiqua.

von Eppen. Ao. 1458 celebratur memoria Joannis de Eppen Cos. Ruthensis.

Porboningh. Ao. 1385 gessit in Ruden Consulatam Conradus Porboning. — Memoria Christinæ de Porboningh et hæredum celebratur in æde s. Nicolai. — Hæc familia postmodum sedem fixit pone Werlas, in vicinia domus Bffelen, ubi adhuc visuntur rudera et locus ex familia nomen vero Porboninghove retinet. Es haben die von Lüdinghusen genandt, düssen Sitz nacher geerbet, vndt ist bei der Soistischer Behde versthœuret. — Alibi invenio, quod Wilhelmus de Porboningh et Ludewicus de Bffelen, fuerunt schabini Werlenses.

Die von Holtzhusen. Ao. 1401 vixit Bartholb de Holtzhusen, miles Rûdensis. Aldoh hat Bernhardt von Holtzhusen sich verborget für Ehrenfridt von der Mohllen, vndt verzihet in düssẽ Documente oder Obligation auf alle geist= vndt weltlich Recht auf Borghrecht vndt Schepfenrecht. — Ao. 1350 hat Her Willer von Holtzhusen mit beigewohnnet einer Umbzihunge dero Rûbischer Woldemeine. Wie dieselbe in Rûbischẽ vhraltẽ Statuten=Buche folgender Inhalt vndt verzeichnuß ist fürhanden, vndt man daraus die alte Herligkeith dieser Stadt hat wol abzunehmen, wie nemblich derer Zeith düsse Stadt in ordines et Classes högst rhümblicher Manir ist zertheilt gewesen. Tenor lautet wie folget: Ao. 1350 haben bemelter Umbzihunge beigewohnnet Barthold von Büren, Marschalck in Westphalen. Item der Rhat. Item die Herren, Her Gerdt von Rûden, Her Friderich von Saffendorff, Her Willer von Holtzhusen, Her Diderich von Meschebe, Her Brunstein

von der Møhlen, die Rithdere. Item Borghmennere Fridrich von Melbrich, Gobbel von Røbe, Henrich von Hemmerde, Gerdt Rarge. It. die Eldestenn Albert de Düvel, Helmich von dem Røbe, Sander von Heperen, Henniche von Schnevordindhusen, Tezel Greve, Henningh von der Møhlen.

Atque hinc liquido videtur

Quod ea quæ orta sunt occidant, et quæ aucta sunt senescant.

atque sic

Esse, fuisse, fore, tria florida sunt sine flore

Et simul omne perit, quod fuit est et erit.



## X.

## Historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dortmund

von

Dethmar Mülher und Cornelius Niewe.

1616

---

**E**s hat sich wohl keine Stadt in Westfalen, so vieler Chronikenschreiber zu erfreuen als Dortmund. Sie sind in v. Steinens Quellen der westfälischen Historie<sup>1)</sup> aufgeführt und im Dortmundschen Magazin<sup>2)</sup> unter Beifügung mancher literarischer Zusätze über die Verfasser und ihre Werke, von Arnold Mallinckrodt chronologisch geordnet. Es sind ihrer nicht weniger als 35; anfangend von angeblich 855 und herab reichend bis ins 17<sup>te</sup> Jahrhundert.<sup>3)</sup> Die älteren und bei weitem die meisten Chroniken bestehen jedoch nur in dürftigen Aufzeichnungen über die fabelhaften Anfänge der Stadt und über die Geschichte einzelner geistlicher Stiftungen in derselben oder in weitläufigen Compilationen aus anderen alten Chroniken über die Stadt und benachbarte westfälische Gegenden ohne eigenes Verdienst; ausgenommen, wenn es sich hie und da von Auf-

<sup>1)</sup> Unter den Nummern 1 — 18, 44, 45, 46, 47, 58, 81, 86, 87, 89. — <sup>2)</sup> Im ersten Bde. S. 17 fgg. Daraus sind auch die Nachrichten geschöpft, welche Webbigen in dem von ihm angefangenen Handbuch der histor. geogr. Literatur Westfalens I, S. 126 von den Schriften über die Grafschaft Dortmund mittheilt. — <sup>3)</sup> Die meisten sind ihren Namen nach auch im 31. Kapitel der folgenden Mülher'schen Chronik aufgeführt.

zeichnungen aus der eigenen Lebenszeit der Verfasser handelt. Der wichtigste von allen diesen Patrioten ist Detmar Mülher, dessen Chroniken dem Namen nach wohl allen, dem Inhalte nach aber nur wenigen westfälischen Geschichtsfreunden bekannt sind, weil nur wenig davon gedruckt ist und die meisten Handschriften, wegen ihres Umfanges keine weite Verbreitung gefunden haben.

Detmar Mülher wurde am 10. Aug. 1567 zu Dortmund geboren, wo sein Vater Johann M. Kaufmann und Mitglied der Gewandtschneidergesellschaft war. Obgleich auch zum Kaufmannsstande bestimmt; ließen ihn seine Eltern doch das Gymnasium der Vaterstadt besuchen, wo er dann in Sprachenkunde, in lateinischer Poesie und Geschichte die erfreulichsten Fortschritte machte. Nach des Vaters frühem Tode (1573) unterstützte er die Mutter in Fortführung der Handlung, ohne seine Studien zu unterbrechen. Er würde diese jedoch mit der Zeit gewiß aufgegeben und sich ganz dem Kaufmannsstande gewidmet haben, wenn er nicht durch einen besonderen Umstand davon wäre abgehalten worden. Ein Karren wollener Tücher, der für Rechnung seiner Mutter nach Dortmund gebracht werden sollte, wurde im Arbei von spanischen Soldaten weggeraubt. Dieser Unfall, der in der damaligen, endlos kriegerischen Zeit, noch viele ähnliche befürchten ließ, verleibete ihm das Handelsgeschäft so sehr, daß er es daran gab und sich ausschließlich den Studien widmete. Er wurde Advokat, Notar und Richter zu Bodelschwingen. Seinen Wohnsitz behielt er in Dortmund, wo er auch in hohem Alter starb. Sein Todesjahr ist zwar nicht genau bekannt, denn die Inschrift seines Leichensteins auf St. Reinoldi Kirchhofe, war schon 1741 nicht mehr zu lesen. Er stellte aber noch am 26. Jan. 1654 ein Notariatsdocument aus und nach Versicherung des Lehnrichters Beurhaus, hat er noch am 22. Mai 1655 gelebt, also wenigstens ein 88jähriges Alter erreicht.<sup>4)</sup>

Der beharrliche unermüdete Fleiß dieses Mannes für vaterländische Geschichte, ist nicht nur aus seinen zahlreichen Schrif-

<sup>4)</sup> v. Steinen S. 96 u. Mallindrobt S. 44.

ten, sondern auch daraus zu ermessen, daß er die ungebrucht gebliebenen, umfangreichsten derselben, mehrmals und außerdem alle Chroniken seiner Vorgänger abschrieb. Diese Schreibegeduld erweckt zwar grade kein günstiges Vorurtheil für die Genialität ihres Besitzers; indeß ist eben Mülher doch der erste von den älteren Dortmunder Chronikenschreibern, dessen Arbeiten Spuren eigener kritischer Forschung aufweisen, obgleich auch diese noch schwach sind und eigentliche Pragmatik der Geschichte bei ihm nicht gesucht werden darf. Sein größtes Verdienst ist, daß durch die von ihm gelieferten Arbeiten, die seiner Vorgänger sämmtlich überflüssig geworden sind. Dieselben bestehen aus folgenden einzelnen Stücken.<sup>5)</sup>

A. Gedruckte: 1) *Nova comitatus Markensis tabula, finitimorumque locorum verissima descriptio, auctore Detmaro Mülher, anno 1608.* Eine in Kupfer gestochene Landkarte von der Grafschaft Mark und Dortmund. — 2.) *Erotica seu amatoria Andreæ cappellani regii, vetustissimi scriptoris, ad venerandum suum amicum Gwalterum scripta, nunquam antehac edita sed sæpius à multis desiderata, nunc tandem fide diversorum Mss. codicum in publicum emissa a Dethmaro Mulhero. Dortmundæ typis Westhovianis. Anno Vna Caste et Vere aManDa. (1610) 18 Bog. in 8<sup>o</sup>.* — 3) *Kurtzes Chronicon von ankunfft, zunahm und fortgang der Kayserlichen freyen Reichs- und Hanseestadt Dortmund, verfasst durch D. Mulherum, Antiq. stud. Dortm. bei Andreas Wechter, in Landkartenform.* Es wird dasselbe sein, dessen Meibom in der Notiz zu der Chronik Wibekinds von Corvei erwähnt. — 4) *Das Stemma baronum Fürstenbergiorum welches die Monumenta Paderbornensia enthalten, soll unter anderen auch aus den Chroniken Detmar Mülhers geschöpft sein.* — 5) *Er gab Dortmunder Kalender, nach Art der Domkapitelkalender von Münster, Osnabrück u. s. w. heraus.*

B. Ungebruchte. 1) *Summarischer Begriff der Dortmunder Stadt und Grafschaft Chroniken, darinnen angezeigt*

<sup>5)</sup> Sie sind außer bei von Steinen u. Massindrodt a. a. O. auch genannt in Hartzheim bibliotheca Colon, p 69.

wird, wan dieselbe stadt zu bauen angefangen, auch was sich sinder anfangs derselben bis auf diesen gegenwärtigen tag dechtwürdig alda begeben und zugetragen habe. Colligirt und aus vielen alten Monumenten zusamen verfaßt durch Detmarn Mülher, Bürger daselbst, zu ehr, rhum und nutzen meines geliebten Vatterlandes. Anno reDemMptorIs nostrI IhesV ChrIstI. (1610). Die in Reimen geschriebene Vorrede: Dis Chronicon o leser mein u. s. w. ist auch vor der nachstehend abgedruckten Chronik v. 1616 angebracht. Jene Schrift Mülhers hat mehrere Umarbeitungen von verschiedenem Umfange erfahren. Die vollständigste hält 200 Bogen in fol. — 2) Kurzes Chronicon der Kayserlichen freyen Reichs- und Ansestadt Dortmund neben umliggender Graffschafft. Ein Auszug aus der vorigen Schrift, der dazu bestimmt war, als Prospectus eines großen geschichtlichen Werks über ganz Westfalen gedruckt zu werden, was jedoch unterblieben. Es hält 8 geschriebene Bogen. — 3) Chronicon Westhossio-Mulherianum. Zu den Vorgängern Mülhers gehört Diederich Westhoff, der seit 1540 Gerichtschreiber zu Dortmund war, wo er 1551 an der Pest starb. Er hinterließ in schlechtem Latein eine ungemein weitläufige, mit viel unnützem Kram angefüllte Chronik, welche Mülher, weil sie nur noch in verstümmeltem Zustande auf dem Rathhause vorhanden war, übersezte, restaurirte und bis 1601 auf 200 Bogen fortführte. Sie enthält alles, was er von Dortmund und dessen Nachbarländern zu sagen wußte. — 4) Kurze und einfältige topographische und chronographische Beschreibung der Stadt und Graffschafft Dortmund, darinnen angezeigt wird, wan die Stadt zu bauen angefangen, auch was sich sinder anfangs derselben bis auf dieße Zeit dechtwürdiges alda begeben und zugetragen habe, mitt sonderlichen Kupferstücken geziert. Auß allerhand alten und neuen Monumenten, Historien, Chronikbüchern, bewerten scribenten zusamengetragen durch Detmarum Mülher. Diese Chronik, wenn auch im Titel so ziemlich übereinstimmend mit der zu 1 gedachten, ist doch wesentlich davon verschieden, weil sie nur 34 geschriebene Bogen enthält. Sie fängt von Carl d. Gr. an und reicht bis 1611; Obgleich, dem Titel zufolge, für eine gedruckte

Ausgabe mit Kupfern bestimmt, ist sie doch nicht gedruckt worden — 5) Hamelmanns 3 Bücher de familiis emortuis principum, comitum etc. hat Mülher in einer vermehrten Form zusammengeschrieben. — 6) Nobilium virorum Westvaliæ tam vivorum quam demortuorum stemmata, ex antiquissimis monumentis nec non literis sigillatis collecta, studio Detmari Mülheri — 7) Cataloge von den Erzbischöfen zu Cöln, Mainz und Trier. — 8) Sepulcralia.

Die langjährige und ausgebreitete Bekanntschaft mit so vielen Quellen der westfälischen Geschichte, erzeugte den Gedanken in Mülher, eine Geschichte von ganz Westfalen herauszugeben; zu welchem Zwecke er sich mit Johann Ursinus und Cornelius Meve vereinigte. Der erste von diesen Beiden, der sich auch Bär und nach seinem Großoheim (proavunculus) Conrad Heresbach (geb. 1496, † 1576) auch Heresbachius nannte,<sup>6)</sup> war aus Essen gebürtig und wie er selbst angibt, ein Buchführer oder Buchhändler. Er hat eine handschriftliche historia Westphaliæ seu veteris Saxonix in deutscher Sprache hinterlassen, von deren Inhalt v. Steinen eine Uebersicht gibt.<sup>7)</sup> Durch seinen bald nach 1616 erfolgten Tod, gerieth das projectirte gemeinschaftliche Unternehmen wieder ins Stocken. Cornelius Meve, gebürtig aus Hattingen und Rector an der Schule zu Essen, hat außer den mit Mülher gemeinschaftlich bearbeiteten Sachen herausgegeben. 1) Encomium Ruræ, eine poetische Beschreibung des Ruhrflusses und 2) auf einem gedruckten Bogen ein: Kurzes Chronicon das ist Extract und Auszug Dortmündischer Historien.

Was sich Mülher unter einer Geschichte von ganz Westfalen dachte, geht aus dem übersichtlichen Entwurfe derselben hervor, der sich in seinem Nachlasse gefunden hat. Es sollten darin alle Länder des ehemaligen westfälischen Kreises am rechten Ufer des Rheins, einschließlich des zum niederrheinischen Kreise gehörigen Herzogthums Westfalen, nach ihrer natürli-

<sup>6)</sup> Ein ihm gehörig gewesenes Buch: Poemata Henrici ab Hoevel, jetzt im Besitze des Herausgebers, hat er mit dem Vermerke bezeichnet: Ex bibliotheca Jois Ursini alias Heresbachii. — <sup>7)</sup> Quellen der westf. Historie S. 13.

den und politischen Beschaffenheit, jedes einzeln, geschichtlich beschrieben werden. Als Musterstück derselben sollte vorläufig die Geschichte der Grafschaft Mark erscheinen, worüber noch ein gedruckter Prospectus unter dem Titel vorliegt: *Methodus operis universi, quod Cornelius Mevius, Detmarus Mulherus et Johannes Ursinus, proximis nundinis Francofurtensibus volente Deo etc. in publicum producent.* Als sich aber dieses, wahrscheinlich durch den Tod von Ursinus, verzögerte, so beschränkten sich Mülher und Mevius darauf i. J. 1616 vorläufig eine historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dortmund, als Vorläufer und Vorbild für die Geschichte der Grafschaft Mark, wovon sie dem Prospectus zufolge das sechste Buch einzunehmen bestimmt war, druckfertig auszuarbeiten, welche aber eben so wenig zum Druck gelangte. Dieses Werk, worüber Meibom in seiner *Dissertation de historiae inferior. Saxon. notitia* p. 26 berichtet, daß er die Handschrift davon besitze und daß im 8<sup>ten</sup> Kapitel desselben, das damals sehr beiderirte Diploma Caroli Magni pro Trutmanno Comite vorkomme, ist dasjenige, dessen weder v. Steinen noch Mallindrodt ansichtig zu werden wußten. Es befindet sich mit den übrigen Meibomischen Handschriften jetzt in der Königl. Bibliothek zu Hannover, von wo uns dasselbe, für unsere Quellen, mit freundlicher Bereitwilligkeit mitgetheilt worden. Die darin enthaltene Chronik von Dortmund, ist nicht so weitläufig als die vorhin zu 1 und 3 gedachten; aber wenn Mallindrodt von der zu 4 genannten historischen Beschreibung v. 1611 rühmt, daß sie auf 34 geschriebenen Bogen alles Wissenswerthe von Dortmund enthalte und deshalb vor den, mit unerheblichen Nachrichten überfüllten, breiten Chroniken den Vorzug verdiene, so darf das von der nachstehenden noch mehr gerühmt werden. Sie ist wahrscheinlich eine bis 1616 fortgeführte Uebersetzung der von 1611 und gleich dieser mit Kupferstichen und Holzschnitten verziert, worüber die Noten das Weitere ergeben.

Auſſerliche ſowol geographiſche in Ruſſer als hiſtoriſche Beſchreibung der Graff- und Freygraſſchaft auch kaiſerlichen freyen Reichsſtadt Dortmund, darein bern Graffen Ubrſprung Genealogen und Wappen, Graſſchaft und Stadt Definition, Namens, Nation, Kirchen und Stadtgebuwen, Anfang und Continuation, geiſtlich und politiſche Sachen, Münzen, Valuation der Goltgulden, Gewerb, Zehur und Volkſeilung, Korn Aſtimation, Kriegsgeſcheſte, verſorbener und noch lebender Patricien adliche Wappen, Gelerte, Wunderzeichen und Sterbensleuſte wahrhaftig erörtert werden. Mit ſonderlicher Ordnung und Fleiß, auch vielen gedruckt und geſchriebenen Büchern, alten Monumenten und Documenten colligirt und zum Fültrab ihrer Markiſchen reſp. Weſtaliſchen Chronik verfertigt

durch

Detmarum Mulherum Trem. et Cornelium Mevium Es-  
send. hist. et antiq. stud.

Cor ne linque,

Deus, moestum

atritumque dolore. Ps. 51.

FortIs et sanCtVs

DeVs MeVs.<sup>8)</sup>

## 1616.

### Epigramma

in historias Westvalicas Detmari Mülheri et Cornelii Mevij, virorum  
doctissimorum.

Haud unquam caruit gestis Germania rebus:  
Qui famam vitamque darent feliciter actis,  
Non habuit calamos scriptorum et nomina vatum.  
Donec barbaries expulsa est sinibus omnis,  
Romulaque in nostrum facundia transijt orbem.  
Ex illo historici vatesque, favente Minerva,

<sup>8)</sup> Der Titel ist in den ausgeschnittenen leeren Raum eines auf-  
geklebten Kupferstücks oder Holzschnitts geschrieben, der eine Art Denkmal  
mit Portal, woran die Dortmunder Wappen sichtbar sind, vorstellt. Un-  
ten zu beiden Seiten stehen die beiden lateinischen Sprüche, wovon der  
eine in Buchstaben die Jahrzahl angibt.

Majorum pugnæ et facta heroica, fida  
 Collegere manu et divulgare per orbem.  
 Trithemius primo veteres ab origine Francos  
 Sistit; Aventinus Bojos, Velserus eosdem:  
 Laziæ Austriacos: Flandros Mejerus: in altis  
 Montibus Helvetios Simlerus: Stella Borussos:  
 Fabricius Mysos: Chytræus Saxonis ortus  
 Et quicquid nostris egit feliciter annis.  
 Qui nostris operum rebus navaret, apertamque  
 In lucem erueret, quæ Luppia, quæque Visurgis  
 Atque Amesis videre geri; dignissima certe  
 Posteribus quæ sera legat, quo nescio fato  
 Defuit heu! nobis: sic quam virtute meremur  
 Præripiunt alij laudem. Dij vestra secudent  
 Cœpta viri: videant lucem vigilata tot annis  
 Invidiamque premant! Præclara Tremonia primum  
 Prodeat et glaciem frangat: dein cætera nobis  
 Sistite, prælustris meritori præmia famæ

Henricus Meibomius Lemgovienſis, Poeta et  
 Historicus acad. Juliæ Professor.

Dem großgünstigen Leser.

Diß Chronicon, o Leser mein.  
 Daß zeigt dir an ganz kurz vnd fein  
 Den Ursprung vnd den Vortgangh recht,  
 Der Stadt Dortmund wanß ahngericht.  
 Darumb nimß zu dir in deine Handt  
 Vnd ließ mit Bleiß, Anfangh vnd End.  
 Weißtu dan nicht ein beßern Grundt  
 So schweig vnd zwingh ja deinen Mundt,  
 Daß du nicht Lesterwort gebest auß  
 Vnd machest damit ein Vberdruß,  
 Bitt für vnß vnd für dich  
 Gott wird uns ja verlassen nicht.

Andreas Alciatus J. u. D. Emblem. 132 in de-  
treclatores.

Audent flagriferi matulæ, stupidique magistri  
Bilem in me impuri pectoris evomere:  
Quid faciam? reddamne vices? sed nonne cicadam  
Ala una obstreperam corripuisse ferar?  
Quid prodest muscas operosis pellere flabris?  
Negligere est salius, perdere quod nequeas.

Daß ist:

Die Splitter-Richter, Spotter zart,  
Und waß dergleichen böser Arth  
Sich vnderstehen fast vberall  
Ihres unreinen Herzen bitter Gall  
Zu gießen auß hgt vber mich,  
Damit in Lust zu figeln sich.  
Waß soll ich machen oder thun?  
Sol ichs alsbald versecten nun?  
Trawe nein, ich mich sobald nicht will  
Aufflehnen igt: In Gedult und still  
Auffhalten will ihr neidisch Spiel  
Und sparcns biß zum andern Ziel.  
Du mugtest sunst sagen so du wolltest,  
Zu schmahen nicht Vrsach gieben soltest.  
Darumb fahr nun hin du Spotter geschwindt  
Gedult al Schmergen vberwindt.  
Waß hilffts daß mit so großer Mühe  
Man sich aufflehnß tegen solche Flöhe  
Und anderer Mucken Art und Zunsft,  
So doch ihr Fladern ist vmbfunst,  
Viel beßer ist, man laße sthan,  
Waß man nicht bald vmbstoßen kan.  
Jeremias Helbins.

Zu dem nachweisen Lestere des vnderstendigen Pöbels.

Waß spottestu, du Lestermaul,  
Und frenschest wie ein trabend Gaul?

Sprichst, es sey nur Fantasterey  
 Daß wir handeln, sagh doch warbey?  
 Aber hiemit, Du armer Tropff  
 Gibst an Tagh deinen Eselskopff!  
 Historyschreiber jeder Zeit  
 Rhumen hohe vnd verstendige Leuth;  
 Sie auch gutt Fürtheil laßen han,  
 An ihrem Arbeit lobesan,  
 Ist es rhumlich, daß du nicht weist  
 Verlaufene Dingh? lebst wie ein Beist?  
 Dfft auß vergangener Ration  
 Der Mensch ein Künsttigs schleißan.  
 Kehr wider, schlagh nicht auß der Art  
 Deins Vatterlands auff dieser Thart.  
 Ein Schandtvoegel der billig heißt,  
 So da sein eigen Nest beschmeißt.

#### Ad Zoilum.

Zoile cur dentes acuis? cur ore canino  
 Ringere? et historiam vis lacerare meam?  
 Fors ais: Utilitas quænam mihi nascitur inde,  
 Si relego veterum nomina gesta patrum?  
 Certo nulla tibi venit inde pecunia, census  
 Nullus, nulla tibi pensio parta venit  
 Ergone avum et proavum contemnes gesta tuorum  
 Vitam et fortunas qui peperere tibi?  
 O caput insulsum! genus execrabile vulgus!  
 Quæ tibi non sapiunt, calce proterve teris!  
 Diversis diversa placent, ille hæc, hic appetit illa  
 Non omni eadem sint bona fercula iuvant.  
 Westvalus in pernam ferrum dstringit acutum,  
 Quæ non Italicis est ita grata foris.  
 Si tibi nostra placent, hic utere, sin minus, ede  
 Vel meliora, vel hæc carpere nostra cave.

Johannes Cæsar.

## Daß erste Capitul.

### Von der Beschreibung der Graffschafft Dort- mundt.

Es ist die Graffschafft Dortmund ein Graffschafft des hailigen romischen Reichs teutscher Nation, demselben ohne Mittel vnterworffen, keinen andern als romische kays. Majst. für ihren Oberherren erkennendt, auch ein Landschafft westwalischen Landts vnd Kraheses, welche der Graffschafft Mark ins Westen vnd Norden, dem West von Ketelindhausen ins Suden, dem Gericht Hoderde Eßendischen Stiffts ins Osten gelegen vnd ins Suden vnd Westen mit dem Fluß die Emscher genandt, von gemelten Landschafften abgesunderet wirdt. Cujus longitudo (juxta constitutionem cœlestem) a meridiano Canariæ continet gradum 28 et 30 scrup.<sup>9)</sup> Elevatio vero poli arctici super horisontem ab æquatore latitudo ejus habet 52 fere gradum,<sup>10)</sup> sub septimo climate, ubi maxima aestivi diei prolixitas et horarum 16, et 30 scrup aut circiter.

Es ist aber die Graffschafft vor Zeiten einer ansehnlicher Größe, auch derselben Graffen, nit alleine Freygraffen (wie man dafür halten mügte) sondern auch rechte regierende Graffen gewesen vnd hatt algemachlich (wie alle Dingh in dieser Vergendlichkeit pflegen) durch viel Streitz vnd stetten Spän der Nachbarn abgenommen. Dan wie aus alten Statutis vnd dern formalibus zu ersehen, sein derselben sieben Wahlstette gewesen. „Op dem Konickhove, tho Brechten op dem Hebezer, to Waltrop op dem Brincke, to dem Steine op der Heiden, to Ruschenborg vor der Brüggen, to Lünen vor der Brüggen, also to Alden Lünen, to Brakel vor Hennigh“ vnd ist nach vieler gehabter Vneinigkeith dahin bracht, daß auff Consent der benachburten Graffen von der Mark, im Jahr 1567 limes agro positus, litem ut discerneret arvis, nach diesem des Virgilii Spruch, daß ist: den Streit aufzuheben, Marktsteine aufgericht, darauff nach der Markeschen Seitthen daß Markesche, nach der Dortmundschen auch derselben Wassen gesetzt worden.

---

<sup>9)</sup> juxta Guicciardinum 28 gr. 10 minut. — <sup>10)</sup> 51 gr. 7 minut.  
19\*

### Daß andere Capitul.

#### Von Fruchtbarkeit desselben Landts.

Es ist die Graffschafft sowohl als die Benachbarte an Fruchtbarkeit von Gott zimlich woll gesegnet, weil daselbst ein gutter Acker, welcher den behliggenden fuderlandischen Inwohnern keine geringe Zufuhr an allerley Getraide gestattet, da dan sonderlich anzumerken, daß Gersten so vom Rheine hieher bragt, sonst aber bey andern nur Sommergersten gesehet wirdt, hieselbst erstlich gegen den Winter ins Land außgeworffen, seinen Wachsthumb erreichet vnd ehe der Regen ingesammelt worden, mit solchem Gebehen vnd Ersprißlichkeit, daß auch die Benachburte solchem Gebrauch nachgefolget vnd nunmehr ebenmäßigen Nutzen davon bekommen. Es hatt auch daselbst gutte Wiesen, Weyden vnd Walde, darauff bei Mastzeiten, auch sunsten respective feiste Ochsen, Kühe vnd Schweine, mit großer Freudigkeit der Befurderern, zuwege gebragt werden können.

### Daß dritte Capitul.

#### Von Bergwerken.

Auch werden hieselbst dreherley Art Bergwerke gefunden. Erstlich carbones fossiles oder Steinkolen, sonst ampelytis genandt, so hin vnd weder in Westvalen den Schmidten vnd Salzsiedern zum großen Nutzen gereichen, auch schöne Mühlensteine, so rings umbher vff die Korn- vnd Oly-Mühlen zum Brauch verkaufft, Entlich andere hardt vnd weiche Steine, welche den schonen Gebeuwen vnd respective Straßen alhie in- verleibt werden.

### Daß vierdte Capitul.

Von den ersten Volgkern oder Colonis so alhie gewohnet, nach gedruckter Historien Meinungh.

Es haben dieser Graffschafft tractum, wiewoll domahl noch vnbenendtlich, vnterscheidene coloni beseßen, daß auch alle, deren bei der Graffschafft Marck zu gedencken, gleichfalls hiehin zu setzen vnd zu erwehnen weren, wollen aber, tautolo-

giam zu vermeiden, nur dieselbe, so eigenthumblich hiehin gehören vnd in Truch gesetzt werden, für vnß nemen. So ist zu wissen, daß Cornelius Tacitus in seinem Buch von der alten Teutschen Sitten, da er die Sueben, so vngeweiffelt hie residirt haben, beschreibt, zu seiner Zeit noch zweyer davon vbergebliebenen Geschlecht gedenkt, als nemlich dero Marobuden vnd Truden, von welchen daß letzte, der weitberühmter Schribent Beatus Rhenanus ein Ursprungh der Trutmenner zu sein nit vnbillig erachtet. Deß Trutonis aber oder Trutmanni Nahmen findet man auch offtmahls in alten Contracten, Foundationen vnd dergleichen Monumenten. Daher auch Lambertus Schaffneburgensis in seiner Historien der Teutschen, ein Einsiedlers Trutmanni oder mit Zunahmen Adeodati gedenkt. Hiezu stimbt auch Sigebertus Gemblacensis, da er ein Trudonis vnd desselben Closters Meldung thuet. Daher dan vielleicht, daß alte sächsische Wortlein Trut, welchs soviel heist, als treu und freundt vnd der Weiber Nahmen Adeltrut, Gertrut, Plechtrut, Himmeltrut, als Adelfreund, Garfreundt, Plechfreund, Himmelfreund, u. ihren Anfang gewonnen. Nun halten es viel Gelehrte dafür, daß von diesen obgesagten Trutmennern erslich dieser Öhrter ein Schloß oder Burgh: Trutonis-munda, Trotmunda oder Trodtmundt erbawet vnd biß zu Caroli magni Zeiten zu, bewohnet sey worden. Johannis Niederhoffs aber, weilandt ein Prediger-Münchs vnd historici zu Dortmund Meinung ist, daß der Nahme Trutmenner nit nomen gentis sed nationis sey, daß ist: nit anders wohin von dem Geschlecht oder Volckern den Truden, sondern ihren eigenen Thadten entsproßen vndt zeigt vornehmlich diese Ursach an, daß wie die Römer die Sachsen bekreygten, haben sie viel mit dieser Burg, erst schlecht Munda geheissen, zu schaffen gehabt, als daß sie auff die belegerte Burgmänner ergrimmet: trucidet, trucidet, daß ist: schlag todt geruffen, die Sachsen solchs horrendt, auff ihre Sprach Troß, Troß außgedeutet vnd also wider getroßt, daher sie auch Troßmänner sollen genennet sein worden. Vnd wiewoll die erste Meinung von den gedruckten die sicherste, dweil ein Contrarietet in dieser anzumerken, welche diese, daß das Wortlein Trut bey den Sachsen soviel als

Freund bedeutet, hie aber von denselben für ein feindliches Word angenommen worden; so sein doch etliche Circumstantien, darauß auch diese letzte in etwa befestigt werden konnte, wo nit ein sonderlichs ungedruckts diploma Caroli magni, so folgents inherleibt werden soll, daß Widerspiel erklerete. Solche Circumstantien aber seind diese, daß man nicht alleine bey dem Julio Cæsare, daß die Römer eine sothane Gewohnheit zu ruffen gehabt vnd er Labienum gethan zu haben vermeldet: sondern auch beim Tacito der Teutschen Art gewesen zu sehn liesset vnd derhalben auch von im mit einem sonderlichen Namen haritus baptisiert worden, ja bis auff den heutigen Tagh bey vnß Sprüchwörter verblieben, daß man sagt ich will dir Troß oder Trot bieten vnd ein jeglichs hohes Dingh oder Haus ein Trottenburgh nennet, auch an etlichen Ortern in Westfalen vnd Nachbarschafft, an den spielenden Kindern siehet, daß dero etliche, so in der Höhe stehen, den Nidrigen also trogendt zussingen oder zuruffen: die Trotten- oder Hohebürg ist myn ic. Dadurch sie gleichfals in einer Comödien: Der Burch Trotmundä Belegerungh, von Alter zu Altern also tradirt, selbst ohnwißent andeuten mögten vnd wehr solcher Mutmaßungh desto mehr glaublich, daß man bei selbigem Tacito, dem französischen Historienschreiber Hunibaldo liesset, daß die Teutsche Franken vnd Sachsen ihre Geschicht, ihren Nachkommen vnd Kindern anders nicht als durch Lieder, zur ewigen Gedechtniß nachgelassen.

### Daß fünffte Capitul.

Von den ersten benendten Graffen von Dortmundt auß gedruckten Historien.

Auß negst vorgehenden Capituln ist nun etlichermaßen der Ursprung der Graffen vnd Graffschafft Dortmundt, so viel den Nahmen betrifft, abzunehmen. Wanehe aber dieselbe zu solcher Dignität vnd Stande, entwider von den romischen Kaysern oder sachsischen Königen erhaben; sein auß den gedruckten Historien widerwertige Meinungen zu ermessen. Herm. Hamelmanus zwar muthmaasset, es sollen diese, wie die von

Pirmont, in der Graffschafft Lippe, frangosische Herrn gewesen vnd auch also die von Trotmont (vielleicht nach dem frangosischen Wortlein Troys-monts welchs Drhburg, wie jenes Leunwberg heißet) genennet vnd mit Carolo magno anhero geschüret vnd erhaben sein worden. Wiewoll diese Meinungh nicht zu verwerffen, sein doch andere historici, mit welchen dieselbe, wie auch mit gemelten Rhenano, streitet. Dan wie in einem alten Brabandischen Chronico anno 1516 zu Antorff getruet, auch Cornelii Aurelii Batavia etc. zu ersehen, so sein albereits in die zweihundert Jhar vor Caroli magni Ankunfft, an diesem Ohrt Graffen gewesen vnd der erste so darin benennet, soll Heymon oder Herman geheissen vnd ein Königin von Agrippinen, mit Rahmen Vorayam, Königh Anchisis Tochter, zum Ehegemahl gehabt haben, vnd lauten selbigen chronici formalia wie folget: „Ende Konick Ansises nam syn vrouw vnde toech tot Agrippinen, ende dede de Stadt vermerken ende al syn volck kersten doen, daernae kreghe hy van syn vrouwe twee kindern, een Soenn dien hy heete Karol, ende bleeff Coninck na hem, ende een Dochter dee heet Voraha ende nam tot eenen Man Herman Grave van Dordane dat nu heet Dormonde, ende dese Heyme wan aen Vorahen veer Soene: Renout, Rogier, Olivier ende Adelhart, ende dit hieten die veer Heymskindern ende vooren stryden met Carl oeren Dem ende worden ghemartelisiert. Sinte Reinout leet t'Dormonde verheven. Ende so wort al voer Voghen gehouden, dat man in sommige Boken leest, van dese veer Heymskindern. Ende sonderlings ist gelogen, dat man seht, dat sy by groete Coninck Carols Tht wären, wante groete Carl quam wel twe hondert Jaren daer nae, maer haer Dem was de voerschreven Coninck van Agrippinen zc.“ Cornelius Aurelius nennet diesen Graffen Heymonem, rhenanum principem, weil etwa sein Herrschafft an den Rhein sich erstreckt habe vnd ist sein Historia ebenmässigen Inhalts mit furiger, nur allein daß er in der Jharzahl variiert vnd Voraham, Heymonis Gemahl, ungeferhlich in die Zeit des Kaisers Gratiani ins Jhar Christi 380 setzet, wie aus seinen ehgenen nachfolgenden Worten klarlich erscheinet: ea tempestate, inquit, qua Carolus regnabat (ut plu-

rima interim transeamus) venerunt ex Pannonia in Germaniam Sicambri anno salutis nostre cccLxxx, sub imperatore Gratiano, à quo Angesisus hujus Caroli filius, Romam deductus et iterum demissus, à s. Martino Turonensi episcopo baptizatur, genuit Carolum octavum, Babonem et Vorayam filiam, quæ Haymoni nupta, rhenano principi, quatuor genuit filios, quorum memoria universo orbi celeberrima est et ad præsens usque Haymonis filii vocitantur. Horum minimus Adalbertus omnia bona sua ecclesiæ s. Petri in Corbeja contulit: alter autem nomine Reynaldus, in Colonia Aprippina tandem martyrio affectus est, nunc Tremonix quiescit corruscans miraculis etc. Hactenus Aurelius.

### Daß sechste Capitul.

Von Graffen Heymons Leben vnd Thatten, nach etlicher Historien Meinungh.

Nachdem in negst vorgehendem Capitul Graff Heymons alß der ein Graff zu Dortmund gewesen sein soll vnd seiner Söhne insgemein Meldungh geschehen, woll nit undienlich sein, damit etwa ein begirigen Leser ein Benügen geschehe, derselbigen Thatten vnd Leben auch auß sothanen Historiis, so auff die Zeit Caroli magni referiren, kürzlich zu erzehlen, damit man sehen muge, waß doch darinnen für Sachen begriffen, so albereit an die 100 Jhar von angeregtem Brabandschen Chronico vur Lügen gehalten worden, einem Zeitwebern seine Discretion darauff fürbehaltend. Ist demnach zu wissen, daß für vielen Jharen in Frankreich vnd Niderlanden, auch noch vnlängst im Jhar 1604, zu Cöln sothane Legenda der vier Heymskinder alß ein vnthadelbare Wahrheit, in offenem Trud spargiert worden vnd in Sonderheit in s. Reinoldi Pfarckirchen zu Dortmund etliche Gemähle vnd Bilber, Kaysern Carle vnd gegengesetzten Reinoldten am Chor, wie auch beygesetzten Pferdes vnd darauff sitzenden vier Gebrüdern,<sup>11)</sup> so sich auff dieselbe Historij fundiren; vnd schreiben vorbenannte historici,

<sup>11)</sup> Aus der Historie der vier Heymskinder ist der Holzschnitt eingestekt, der sie alle vier mit ihren Lanzen auf einem großen schwarzen Pferde sitzend, darstellt.

daß derselbige Heymon vnd seine Söhne Carulo magno in Hispanien vnd sunsten, gegen die Heiden in Kreigsleufften großen Beistandt geleistet haben sollen vnd wie der Kayser einmahl ein groß Pandet mit Ladung aller frantzösischen Herrn zugerichtet, sol Hugo von Bourbon, Heymons Schwester-Sohn, zu Erstattung der vielfeltigen Dienste seines Oheimen, vmb ein Lehen beim selbigen angehalten aber nicht erlangt haben; also sehr, daß er auch vielmehr von demselben mit der Wehr ertödet worden. Darauff aber sey Heymon gegen den Kayser in Feindschafft gerathen, demselben mit 3000 Kreigsleuten wider 10,000 kayserische, vnter Augen gezogen vnd der Victorij theilhaftig worden, deßhalben dan Kayser Carlß hefftig ergrimmet deß Graffen Guetter confiscirt vnd zum Lande herauß gebanet. Vezlich aber, nach langwehrendem Kreig, auß Nahdt der Genossen von Frankreich, den Frieden präsentirt haben solle. Mit dero Bescheidenheit, daß er seinen Vatter Hugonem neunmahl mit Geldt auffwegen, wie aber solchs noch nit vnderfangen können, im nach Restitution seiner Landt vndt Gütter sein Schwester Nyam zum Gemahl geben wolte, darauff auch der Friebe sey bewilligt vnd zusambt der Ehe effectuirt worden.

### Daß siebente Capitul.

Von den vier Hayms Kindern, ihren Thatten vnd Kreigen, sonderlich aber von Reinolde.

Mitt dieser Nya, oder wie Andere wollen Boraha oder Fraw Nya, melden vorangeregte historici weiter, habe Graff Haymon vier Sohne gezeuget, welche alle in einem Closter dem Vatter (so inmitteltst allemahl in Kreigh gezogen, vnd auß Haß seines Schwigervatters, sehr auff Nyam sein Gemahl vnd künfftige Kinder erzürnet) ohnwißend geböhren, welche nach Ordnung der Geburtzeit: Wridsart, Ridtsart, Adelhart vnd Reinold, gemeinlich aber die vier Hayms Kinder geheißten worden. Es habe aber die Mutter, als sie wieder zu Genaden kommen, dieselbe ihrem Herrn offenbahret, der sie auch alle zu Ritter geschlagen. Reinoldten aber, welcher größer vnd starker als seine Brüder, daß er auch ein gemeines Pferdt mit

der Faust niederschlagen vnd mit dem Aufffizen den Rückenstrangh zerbrechen konnte mit den Landschafften Pierlapont, Montagni vnd Falkenstein, auch einem vberauß starckem schwarzzen Roß, Bahart gnaudt, darauff alle vier Gebrüder sitzen können, begabet. Es sollen auch dise vier Heyms Kinder in Frankreich, wegen eins Schachspiels, (darin König Ludwigh, Caruli Sohn, Adelharten sein Haupt, sofern er verlieren würde, zu geben versprochen) in Feindschaft gerahten seyn. Inmaßen dan Reinold höchstgedachtem Könige sein Haupt abgeschlagen habe. Daß auch Haymon auß Macht König Carln, in der Schlacht sich gefangen zu geben, die Söhne aber zu dem heidnischen König Safortet in Hispanien flüchtig vnd hülfssüchtig zu werden genottreugt worden, weil aber dieselbe an gemeltem Dyr, ihrer ritterlichen Thaden halben, damitt sie gemeltem Könige beygesprungen, weinigh geacht, noch in auff Begehren Vnterhalb geschaffet oder ihre Schätze außgefolget werden wollen, sey Reinold verursacht worden, dem König gleichesals daß Haupt abzuschlagen vnd mit sich zu nemen. Dannenhero auch noch im Gemahls, s. Reinoldt vuran sitzend ein Königshaubt am Spehr führet, warvon folgende Verß geschrieben. De Tremoniensium s. Reinoldo, equite heroe, civitatis hostium victore et ab eis gloriosa prælijs secundis victoria reportata, comportante victoriae insignia triumphatore, considente cum suis fratribus equitibus in unico equo alacritate et quasi lætitia exultante, depicto in templo ibi primario Reinholdino:

Junctus equo Reinholdus eques cum fratribus heros

Patronus templi creditus huius erat.

Reinhold Sigsfürst vnd Ritterhelbt,  
Sambt Brüdern sein in Bild gestelbt,  
Auffm Hengst hie zu beschawen schon,  
Diß Tempels geleubt gewesen Patron.

Weiters sollen vielgemelte vier Gebrüder, als nitt wolt wissend wo auß oder wah in, auß Rhadt Ridsarten, in Tarasconien dem König Ivoui, als abgesagte Feinde König Safortet, zugezogen sein vnd vnter ihnen Reinold des Königs Tochter zum Gemahl bekommen vnd auff einen steinern Fels in

Gasconien daß Casteel Montalban erbawet haben. Wie aber König Carul ihr Feind (so von Ivone sie gefencklich ihme zu lieberrn begehret vnd nit erlangt) auff der Reise nach s. Jacob gemeltes Casteels ansichtig vnd des Fundatorn Reinolds verstendigt worden, sey er mit Gewalt dafür gezogen, habe es aber vnverschaffeter Sachen verlassen müssen. Folgents sein erwehnete Brüdere in Pilgrams Gestalbt, ihre Mutter zu besuchen, naher Pierlapont verreiset vnd außershalb Reinoldten alle gefenglich von König Carlen ingezogen. Durch einen Schwarzkünstlern aber, Maleghff genant, ihren Bettern wunderbarlich erledigt worden. Weiters habe Reinoldt, als König Carl mit Auffsetzung seiner Cronen ein Ritterspiel angerichtet, dieselbe durch gemeltes Nigromantici Kunst, der im seinen schwagen Roß in einen weißen verwandelt, damit er nit erkhandt wurd gewonnen vnd wider naher Montalban, zu seinem Bruber gezogen. Sei ferner sampt denselben durch mehrgemelten Maleghff Nigromanten vnd ihr eigen tapffer Thadten so nitt alle zu erzehlen auß der Hand Caruli, so vorgehen. Ivone, den er zu Gast geladen vnd gegen große Verheißungh nochmals die Heymskinder in zu lieberrn begehrt, wie im gleichen von Rolandt, so Ridsarten von s. Jacob kommentdt gefencklich gehalten, erloset worden. Pzglich, wie Königh Carul vor Montalban vnd im Streit zun unterschiedlichen Zeiten, an Reinoldten vnd Wridsarten gesetzt, sollen sie denselben vom Pferd gestossen vnd mit Kreigen so fern bemühet haben, daß es den Reichsgenossen verdroßen vnd zum Stillstande, durch Unterhandlungh Fraw Ahen, gebracht worden. Darauff Kayser Caruln Reinold auff Begehren seinen Roß Behardt, seins Gefallens damitt zu verfharen, geschenckt habe, der Kayser aber, weil es den Seinen großen Schaden zugefueget, hab ihme zwey Mühlensteine an den Hals vnd an iglichen Fuß einen lagen vnd von der Brugken in die Seyne werffen, wie es aber noch empor geschwommen, noch einen an iglichen Fuesß hinzu binden vnd ins Verderb stürzen lassen. Reinold zwar solchs sehendt vnd des Pferds Vntergangh bedaurendt, habe sein Lebtag kein Roß mehr zu bereiten, noch Schwert an seiner Seithe zu gürten, sondern ein Eremit zu werden, zu Gott ge-

schworen. Inmaßen er zu Fuß naher Montalban sich ver-  
 fueget, gestalt daselbst für seinem Abscheid seine Sachen zu  
 disponiren; wie er dan seinen elstisten Sohn, Emerich zum  
 Ritter geschlagen vnd mitt allen seinen Landen beerbet habe.  
 Sey darauff abgezogen vnd in einer Wüsten zu einem Eremiten  
 kommen, da er dreh Jhar langh in einem strengen Leben  
 verharret, weil aber gedachtem Eremiten durch einen Engel  
 gebotten, daß er Reinolben andeuten solle, ins heilige Landt  
 naher Jerusalem zu ziehen vnd für den Christenglauben zu  
 streiten, habe er sich ritterlichen darin brauchen lassen. Naza-  
 reth vnd successive Jerusalem mitt dem ganzen Lande er-  
 oberer helffen, darin sich auch sein Sohn Aimerin manlich ver-  
 halten. Vezlich habe er von Konigh Carul seinen Abscheid  
 genommen, zu Coln in s. Peters Closter seliglich gelebt, viel  
 Zeichen, Wunder mit Heilungh der Kruppel, Aufstreibung der  
 Teuffel, Abbitung der Pestilenz vnd sonsten zuwege gebracht.  
 Auch s. Peters Kirchen, welche domahls i. J. 810 vom Erz-  
 bischoffen daselbst Agilolpho, zu bawen angefangen, alß ein  
 obrister Werkmeister merklich vortsetzen helffen vnd selbigen  
 mit empfigen Steintragen den Vorzug bekommen vnter andern  
 Steinmeyern. Darumb sie jm auch auffsezig worden, an dem  
 Dhrt da igo s. Reinolbi Capelle steit, mit ihren Hemmern  
 ins Haupt verwundet vnd getodet, in einen Sack gestochen vnd  
 in den Rhein geworffen haben sollen vnd sey ahm selbigen  
 Dhrt ein lieblich Gesangh der h. Engel gehört worden. Vez-  
 lich sey sein Körper durch ein francke Fraw, so auch demnach  
 alßbald ihre Gesundtheidt bekommen, wider auff Landt bragt,  
 von allen Glocken binnen Cöllen ohn menschlichs Zuthuen be-  
 leutet vnd wie er den Dortmundschen vom Erzbischoffe ver-  
 weigert, auff einer Karren ohne Pferd oder andere Thier, von  
 selbsten naher Dortmund, da er noch ligge, gefürt vnd vom  
 Babst Leone dem Dritten, vff Begehren Kayser Caruls, sei-  
 nes Oheims, canonizirt oder in die Zahl der Heiligen, durch  
 Bestetigungh eines himmelischen Blicems auffgenommen wor-  
 den. Soll also beschehen sein, im Jhar 811 den 7 Januarij  
 (Petrus Merffäus aber schreibt daß s. Reinold gelitten im  
 Jhar 1239), auff welchen noch alle Jhar s. Reinolbs Jhar-

feyer vnd Meßenmarckt zu Dortmund gehalten wirdt. Wer noch mehr davon zu lesen Lust hat, besehe Usuardum monachum in martyrologio, cum annotationibus Joan. Molani; itemque notas Petri Lonavij sylveducensis in Joan. Molani hist. Brabantiae etc. Baronius ad martyrolog. rom. in not. ad kal. Julij. Fuit et alius Reinoldus dictus monachus et ipse corona martirij donatus, cujus natalis agitur 7. id. Januarij, de quo Trithemius de viris illustribus ord. s. Benedicti lib. 3 cap. 249.

### Daß achte Capitul.

Von dem Erst vngezweiffelten Graffen Trutmanno vnd deßen Investitur, auß schriftlichen Urkunden.

Biß anhero haben wir auß gedruckten Historien, waß dieselbe von dieser Graffschafft, ihren ersten Graffen, auch Ursprung des Namens Dortmund gehalten, zum Ubersuß an Tagh geben. Weiln aber dern etliche durch ein herliches vnßelbars diploma Caruli magni, darin hochstgedachter Kayser einen mit Nahmen Trutman, welchs Freundtman mügte bedeuten, zum Graffen alhie vnd algemeinen Uberschopffen in ganz Sachsenland verordnet, verwerffen werden, wollen wir daselbige anfanglich hiehin setzen vnd folglich mit mehr gemelter Authoren Meinungh conferiren, die conferirte verwerffen oder so viel möglich verschonen. Lautet demnach solches von Worten also: In nomine sanctæ et individue trinitatis amen. Karulus divina ordinante gratia Rex, si domino Deo exercituum succurrente, in bellis victoria potiti sumus, in illo et non in nobis gloriamur et in hoc seculo pacem et prosperitatem et in perpetuo futuro eternæ mercedis retributionem nos promereri confidimus. Propterea omnes Christi fideles noverint, quod Saxones, quos a progenitoribus nostris, ob suæ pertinaciæ perfidiam semper indomabiles, ipsique Deo et nobis tamdiu rebelles, quo usque illius non nostra virtute, ipsos et bellis vicimus et ad baptismi gratiam Deo annuente perduximus, pristinae libertati donatos et omni nobis debito censu solutos pro amore illius,

qui nobis victoriam contulit, ipsi tributarios et subiugales devote addiximus eosque in fide christiana retinere optamus et perseverare cupimus. Quapropter in illa parte Saxoniae, Trutmannum virum inlustrem ibidem comitem ordinamus ut resideat in curte ad campos in mallo publico, ad universorum causas audiendas vel recta iudicia terminanda. Isque advocatum omnium presbyterorum in tota Saxonia fideliter agat superque vicarios et scabinos, quos sub se habet diligenter inquirat et animadvertat, ita ut officia sua sedulo peragant. Tandem idem comes omnia sua sibi singulariter a nobis praescripta, toto conatu et totis viribus perficiat atque ita memoratus noster comes Trutmannus bene ingenuus atque securus existat. Et ut ista ingenuitatis pagina firma stabilisque consistat, manu propria subscripsimus et annuli nostri impressione signari iussimus.

Signum	L K A R V S	Karuli
Regis in		victissimi.

Hildebaldus archiepiscopus Coloniensis et sacri palatii Capellanus recognovi. Data IV. kal. Octobr. anno dominicae incarnationis DCCLXXXI. Indictione XII.

anno autem regni Domini Karuli XXI. Actum in villa Trutmanni feliciter Amen.<sup>12)</sup>

<sup>12)</sup> Wenn wir diese schon früher bei Baluze capitula reg. Francor. cap. I. 249. Meibom in notis ad Witichindum S. R. G. I. 689. Stangefol op. chronol. circ. Westph. L. 2 p. 90; Schatten histor. Westphal. p. 304; Teschenmacher annal. edit. Ditmar cod. dipl. p. 33 u. A. abgedruckte Urk. hier noch einmal nach der Abschrift Wülbers aufnehmen, so geschieht es, um desto anschaulicher ihre Unechtheit nachzuweisen. Die Gründe dafür sind: 1, Karl d. Gr. bezieht sich in seinen echten Urkunden nie der Eingangsformel: in nom. s. et indiv. trin. Diese kam erst unter Ludw. d. Deutschen auf; 2, eben so wenig in seinem Titel der Worte: divina ordinante gratia rex 3, Die Recognition durch den Erzbischof v. Köln als Sacri palatii capellanus paßt nicht, 4, Das Jahr nach Chr. Geburt wird in Karls u. seines Sohnes Ludw. d. Jr. Urk. nie, sondern nur das Jahr der Regierung angegeben. 5, Zu der Zeit wo die Urk. ausgestellt sein soll, kehrte Karl von dem Feldzuge gegen die Wilzen an der Niederrhein (im Sept.) auf dem kürzesten Wege nach Worms zurück und konnte daher nicht wohl über Dortmund, von wo sie datirt ist, kommen. 6, Der ganze Inhalt paßt nicht zu den damaligen Zeitverhältnissen.

Hierauf ist nun vermuthlich abzunehmen, daß vor und zu Zeiten Caruli magni keine andere Graffen von Dortmund gewesen, als eben dieser Trutman, welcher vom Kaiser selbst, wie gehört, vielleicht als sein lieb und getreuer Kreigs Völger und comes aus Frankenland, nach Hamelmanus, oder aber aus sächsischem und heidnischen Stam zum christlichen Glauben bekert, alhie zum Graffen investirt und zum Advocaten aller sächsischen Geistlichen auch Ober-Scheffen und Freygraffen aller ander gesetzt worden und habe seinen Nahmen (so anders diese letzte Meinung stat hat) von den alten Trutmennern, so von den Truiden Taciti, nach Beati Rhenani Aussage entsprossen, aus Lieb und zur Gedechtniß seiner Vorfahren bekommen, wie gemeinlich in fürstlich-graßlich- und ablichen Geschlechtern geschieht, da viel mit einem Namen, zur Gedechtniß ihrer Voreltern, baptiziert werden; Als in den vielfeltigen flandrischen Balduinis, lippischen Bernhardis und Simonibus, tecklenburgischen Cobbonibus, Dortmundischen Conraden und andern dergleichen zu ersehen. Es hat aber die erste Meinung, als daß Trutman ein Franck gewesen, einen bessern und scheinbarn Grundt. Sinthemahl nit zu vermuten, daß Carulus einem Sachsen, als Rebellen oder noch unbegründeten Christen, ein solch hohe Ambt der christlichen Advocatcy und große Geheimniß eines Ober-Schöpfens (welche vielmehr die Rebellirende zu bezwingen angestellt) wie bald soll gesagt werden, anvertrauet hette, auch in vielg. diplomate in einer Clausul Trutmannum ingenuum atque securum existere, gar fleißig mit Unterzeichnung seiner eigenen Hand caviert, vielleicht gegen die Sachsen, so anders einen Franken zum Oberhaupt hetten inbigniren mugen, oder es wehre Sache, daß man aus

---

nissen; insbesondere nicht 7, daß der Graf die *scabinos* der kaiserlichen Gerichte überwachen solle. Manche, die früher wohl die Einsetzung der Frei- oder Hemgerichte Karl d. Gr. zuschrieben, haben sich darauf berufen, daß hier von Freigrafen und Freischeffen die Rede sei, wie dies namentlich auch Mülher thut. Aber dieser Umstand beweist grade am Meisten gegen die Echtheit der Urk. u. führt sogar auf die Vermuthung, daß sie vielleicht gemacht worden, um den Spiegel zu Dortmund als den ältesten, von Karl d. Gr. selbst gesetzten Freispruch darzustellen. Man vergl. Böhmers *regesta Karolorum* ad a. 789 u. Erhard *regesta historie Westphaliae* I, 74, welche beide auch die Unechtheit der Urk. annehmen.

solcher ingenuitatis cautela, die durch Rebellion verschertzte Freiheit der Sachsen abnehmen vnd also Trutmannum einen Sachsen gewesen zu seyn vrtheilen wolte. Waß aber von den vorbenandten brabanischen vnd kölnischen Legenden zu halten, ist leichtlich hirauß zu ermeßen, alß diesem vnd sich selbst in vielen andern Historien widerwertigen Stücken. So ist auch wider Niderhoffs vnd anderer Meinungh hirauß vermuthlicher, daß der Name Dortmund von diesem Graffen Trutman mutilata parte herrüre, alß daß er directo von den Trotmennern Rhenani vnd dern Vorch Munda oder dem streitigen truido oder Trut, seinen Ursprung bekommen habe, in Betrachtungh daß solcher Gebrauch in Westfalen, vor Zeiten von den Personnahmen der ersten Graffen dieser Lande, der Graffschafft Namen zu deriviren, gar gemein gewesen, wie solchs oben in unserm Markischen Stadtbuch, bey der alten Graffschafft vnd Stadt Bocheim (so erstlich von ihrem ersten Graffen Cobbone die Graffschafft Cobbonis, darnach Cobbenheim vnd Cobbuchem lezlich aber corrupte Bocheim benennet worden) auch andern daselbst allegirten Graffschafften sich handgreifflich sol ereugen. Haben demnach waß auß diesem documento gar vermuthlich zu schleiffen oder suspect zu halten, genugsamb erortert. Ist vbrig, den Zustand Graff Trutmans vnd Erstreckungh seins Regimentz vnd respective Jurisdiction etwaß weiter vnd gründlicher zu erwehnen. Da dan zu wißen, ob er woll ober daß ganze Sachsenland ein Advocat vnd Ober-Richter, dannoch ein regirender Herr oder Graff gewesen sey, weil nach Erklerungh Fr. Hottomanni I. C. in tract. de verb. feudal. advocatia dicatur tutela et defensio, sacerdotalis alicujus collegii veluti abbatiae et monachorum, quibus praedia et vestigalia attributa sunt, quorum potentem aliquem, vel comitem vel alium nobilem, sibi defensorem et patronum cooplabant. Zudem clarlich in offterwehnetem diplomate stehet: in illa parte Saxoniae (ubi scil. haec acta sunt, in villa Trutmanni et ejus pertinentijs et non in tota) comitem ordinamus. Setzen in zum Graffen in diesem Theil Sachsenlands 2c. gleichwie viel Stebte Markischen Lands, der Hauptshart halben zwarn naher dem Ham vnd Lüdenscheid appelliren vnd dennoch nit

derselben als Erbherrn, sondern ihres angebornen Landtfürsten vnd Herrn Untertanen seyn. Daß gleichwohl diese Hauptthart eine hohe Authoritet vnd Graff Trutman eine hohe vnd vmb den Kayser wolverdiente, ja illustris wie er selbst setzt, Person gewesen sein müsse, ist aus der Nothwendigkeit vnd endlicher Ursachen dieser angestellter Jurisdiction leichtlich abzunehmen, welche sich dan nach erklärter maßen verhalten. Wo fern sich aber obgemelte Jurisdiction erstreckt, ist auß dem alten Dortmundschen privilegio leichtlich zu ersehen, welches also lautet: *Omnes sententiæ de quibus dubitatur, requirendæ sunt apud nos inter Rhenum et Weseram, de omnibus civitatibus Teutoniarum, quæ sunt in romano imperio ex ista parte Alpium etc.*

Nachdem Kayser Carol diß Land mit großer Noth vnd Gewalt vber die dreißig Jhar bekreyget vnd zum Christlichen Glauben bezwungen hatte, khereten sie sich nicht an gethane Abhe, fielen zum offtermahl vom Glauben wider ab, daß auch der Kayser genoetrent ward, heimliche Richter ins Land zu setzen, denen er Gewalt gabe, wo sie einen befunden, so seinen geschworenen Abd des Glaubens halben gebrochen oder sunst ein todwürdig Laster begangen hatte, den mugten sie, alsbald sie in betreten konnten, nach ihrem Gefallen todten, ohn vorgehende Clag vnd Entschuldigungh. Darüber setzte er tapffere vnd gerechte Männer, so sich ihres Gewaltts gegen die Vnschuldigen nicht mißbrauchen würden. Diß erschreckte sehr die Westvalen vnd hielt sie auch zum Letzten beim Glauben, dan sie funden oft in den Walden etliche treffliche, auch mittelmäßige Männer an den Bäumen hangen,<sup>13)</sup> die man vorhin nicht angeclageet hatte, so man im nachfraget, waß sie verwirckt, fand man, daß sie den Glauben gebrochen oder sunst ein große Vbelthat begangen hatten. Daß Gerichte hatt noch zu vnsern Zeiten gewehret vnd man nennet es daß heimliche verborgene Gerichte oder Behnrecht vnd die diesem Gerichte vorgefetzt seyn nennet man Schopffen oder Weimar. Sie haben etliche heimliche Geberde vnd verborgene Sagungen, nach dem sie die Vbelthaten richten vnd halten sich auch so heimlich,

<sup>13)</sup> Auf einem eingestebten Holzschnitt hängt augenscheinlich ein Mann am Baume.

daß noch keiner erfunden ist, der um Geld willen oder vor Furcht oder in Trunkenheit etwas davon offenbahret. Der großer Theil dieser Westvalen-Schopffen ist verborgen, daß sie sich nicht davon lassen merken und so sie durch die Lande ziehen, haben sie Acht auf die Vbelthadter und bringen sie vor Gerichte, verklagen und verwahren sie nach ihrem Brauch und so einer von ihnen verdammet und verurtheilt ist, so schreiben sie in in daß Blutbuch und befehlen dem jungen Schopffen die Execution oder des Nachrichters Handwerk und also müssen die Schuldige, die nicht von ihrer Verdammung oder Verurtheilung wissen, wo sie ergriffen werden, daß Leben geben. Bisshier Münsterus. Der Schleunig- und Strengigkeit haben dieses Gericht, ist noch ein Spruchwort alhie verblieben, daß man zu einem ehlfertigen und scrupulösen Menschen sagt: „Sol ichs dir Behnrecht machen?“ weil auch solchs vnterm blauen Himmel und Hageborn in curte ad campos, in mallo publico, wie in offterwehnetem diplomate steht, gehalten ward, wird noch ein Clausul in den gerichtlichen Verschreibungen gefunden, daß der Richter, ob er woll vnterm Tagt sitzt, schreibt: daß vor mir im gehegeben Gerichte erschienen ist zc. Und wird negst bei der Stadt Dortmund an einem gehegeben Dhrt vnder zweyen Linden, am freyen Stuel genandt, noch von einem zeitlichen Freyhgraffen, im Nahmen des Rhadß daß Schopffen-gerichte gehalten. Damit aber etwa ein zweifelhafter Leser wissen muge, waß daß Wortlein Mallo so alhie gesetzt und ein gelatinisirtes Wordt ist, so vom teutschen Mahl entsproßen, offft von Carulo magno und welcher Gestaltdt seh gebraucht worden, wollen wir des Joannis Isaaci eigene Wort auß seinem Glossario prisco-gallico hiehin ziehen, die also lauten: Malal Hebræis est loqui, dicere, unde manifesto profluxit Danorum Maal, quod sermonem seu idioma denotat, nam Daensckmaal, Spaansckmaal, Thusckmaal illis valet sermo seu idioma danicum, hispanicum, teutonicum. Nec latere iam hinc quemquam puto, quid olim priscis Teutonibus mallum significaverit, cuius in legibus Caruli magni crebra mentio, ut lib. 7. cap. 96: Ad mallum venire nemo tardet, unum circa æstatem et alterum circa autumnum. Item cap. 57 lib. 3: In

locis ubi mallos publicos habere solent, tectum tale constitutur, quod in hyberno et æstate observatum esse possit. Nam ijs locis mallum quid aliud quam Parlamentum seu colloquium dixeris? Quocirca nostratium etiam mael pro convivio hinc dimanasse verissimile censeam, præsertim quia scriptum Tacito: „sed et de reconciliandis invicem inimicis et jungendis affinitatibus et adsciscendis principibus, de pace denique ac bello plerumque in conviviis consultant, tanquam nullo magis tempore aut ad simplices cogitationes pateat animus, aut ad magnas incalescat.“ Usurpasse autem vulgo priscos illos Germaniæ populos: malthaten pro: dicere, patet ex libello, quem dedit aliquando Vulcanius de literis et lingua Getarum, ubi: ich malthata, explicatur: ego dico. Hodie quoque non penitus abolitum ejus usum indicio sit, quod et Belgæ Teutonesque: melßen item: vermelßen et Melßung, pro: memorare, prodere, recitare, adhuc retinent frequentantque. Hactenus Jsaacus. Quibus pro majori verificatione addere placuit quod Flandri e Saxonia olim a Carulo magno translati, officium illud, quod viro bono super hæreditatem defuncti desertur, ut quasi procurator debita exigat, rationes faciat et in judicio hæredum partes defendat: Malderey, ipse autem: ein Malßer appellatur, quin et nostratibus usu receptum sit, pro eodem habere: sich vermehren oder ehelich versprechen. Solches haben wir zu vollkommener Erklerungß des Wortleins Mallo nicht vorbei gehen sollen.

Daß heimliche Gerichte aber, so hocherwehnter Carulus magnus ingesetzt, ist folgend nach dem alten Spruchwort: deteriores omnes sumus licentia, oftmahls sehr mißbraucht, daß auch viele unschuldiger Weise ihr Leben darumb lassen müßen. Und sonderlich gedenkt Barnhardus Mollerus in Rhēni descriptione lib. VI einß Hessonis, welcher im Stifft Münster umb eines Worts willen, daß er zu den Schopffen so zu Herstorpf alda neben ihm zur Hochzeit geladen und woll beschenkt, die Köpffe zusammengestoßen, hat er geredet, er wüßte woll waß sie sagten (vermeinenb, sie sagten von ihm etwaß) an einen Baum lachend auffgehendt worden. Molleri eigene Wort lauten, contrahirter Maßen, wie folgt:

Ius fuerat pulchrum quod nunc invertit abusus  
 Dum ratio juris curat inepta vicem  
 Cedat in exemplum quoque Sendenhorstia vinctum  
 Fune quod insontem tradidit ipsa cruci.  
 Villa fuit, spectatur adhuc, Horstorpia vocatur,  
 Hic juveni virgo nupsit adulta viro.  
 Illic Hesso fuit quidam cognomine dictus,  
 Lætus erat, lethi nescit adesse diem.  
 Hesso lætus inter residet conviva scabinos,  
 Lætifica risus ebrietate dabat.  
 Omnia nugantur consul nugatur et ipse  
 Patritia clarus rusticitate fuit.  
 Auriculas una tandem junxere scabini  
 Forte scabinorum jura latenter agunt.  
 Talia mirantur reliqui, miratur et Hesso,  
 Seria nec tacito credidit ore geri.  
 Continuo postquam tacito sermone susurrant,  
 Hesso sonat: quæ sic dicitis ipse scio.  
 Horum se naso perstringi credidit Hesso  
 Credidit haud veliti somnia juris agi.  
 Verba per Hessonem simulac prolata fuissent  
 Innocuo fatum constituere viro.  
 Mox hominem consul veluti secreta notantem  
 Juris agitque reum, mox peragitque reum.  
 Acriter invadunt Hessonem duriter angunt  
 Hic pede vel jugulo, continet ille manci.  
 Hesso nec obsistit furijs tulit omnia risu  
 Vesper erat necdum noctis imago fuit.  
 Officium juris satagunt curare scabini  
 Officium nescit pesve manusve suum.  
 Funibus Hessonem stringunt nugatur et Hesso  
 Nil cum morte rei credidit esse sibi.  
 Quercus ibi conjuncta viæ surgebat: eadem  
 Carnificum votis turba placere videt  
 Præter judicium præter jus omnia fiunt  
 Arboreis scalam substituere comis.  
 Qui tunc inter eos fuerunt qui junior ævo

Carnificum gaudet jussus obire vicem  
 Prævius arclato superabat tramite scalam  
 Prævius Hessonem fecit ad alta sequi.  
 Hesso lubens sequitur, nec enim truculenta notabat  
 Fata, subit scalam sponte capescit iter  
 Arbor subnexus simulac jam guttura funis  
 Cingit, adhuc fraudis credidit obesse nihil.  
 Et modo nugarum, satis est, modo sistite clamat,  
 Excutitur scala, fune pependit onus.

Es haben auch nur dieser Zeit Kayser vnd Könige Mißbrauchs halben, ihr Auctoritet interponiren vnd certos citandi et procedendi modos verfaßen laßen müssen, wie solchs im Jahr 1344 von Kayser Rudwigen dem 5. Item i. J. 1442 vnd 1488 von Kayser Friedrichen dem dritten beschehen. Diß sey nun von der Hoheit Graff Trutmans vnd waß bey derselben anzumerken, genug. Wollen nun zu den Successorn desselben einen Vortschritt machen.

### Daß neunnde Capitl.

Von Graffen Heinrichen von Dortmund, Graffen Heinrichen Sohn.

Wyr haben auß keinen Historien noch schriftlichen Vhrkunden, allen Fleiß antherend, vernehmen können, waß für Graffen Trutmanno biß auffß Jahr 960 nachgefolget, ob dieselbe seine leibliche Erben vnd Nachfolger gewesen oder aber von den Kaysern gesetzt worden. Müßen derhalben solchs als bedaurent der Zeit-Injurien zumeßen und mit dem Poeten sagen: tempus edax rerum, tuque invidiosa vetustas, omnia destruitis! Im vorbestimmbten Jahr aber, als bey Lebzeiten Kaysern Ottonis, wird gefunden, daß einer mit Nahmen Herman gelebt vnd nach seinem Thode, seinen eigen Sohn Heinrichen verlassen, so anno 985 in Brieffen gedacht wird. Der habe aber einen Sohn, auch Heinrich genand, welcher ihme in der Regierung nachgefolget, verlassen, der im Jahr 1014 gelebt. Solcher hat einen Sohn Conrad genand hinter sich

<sup>14)</sup> Es sind zwei Holzschnitte von Wappen in den Text geklebt, wovon das erste einen Löwen im kreuzweiß getheiltem Schilde, das andere aber einen ganz leeren Schild führt.

verlassen, welcher zur Ehe genommen das edle Frewlein Judithen von Arnßberg, mit dem er gelebt im Jahr 1105, dem Wappen nachfolgender Weise beschaffen gewesen.<sup>14)</sup>

Mit dieser hat er widerumb gezeuget seinen Successoren Graffen Herman, welcher an die Edle Uda von Pabbergh verheiratet worden, wie solchs in einem alten besiegelten Brieffe, auff dem churfürstl. Hauß Arnßberg verwahret, erscheinet; darin gesetzter Herman, sein Vatter Conrad neben ihren Gemahlinnen, als sein Alt- und Vberaltvatter Henrich und Henrich als Graffen von Dortmunde bestimbt, auch zu nahmhafften Zeugen innen zugesetzt werden Graff Henrich von Arnßberg, Themo de Sosalia, Albertus Graff von Molbach, Wilhelmus von Gülich, Eberhard von Altena, Ernestus von Haizfeldt. Dieser Graff Herman hat auß Anreizung Pabst Clementis und Kayser Friedrichs des ersten das heilige Creutz auff sich genommen und im Jahr 1188 neben andern also gezeichneten Fürsten und Herren in das heilige Land gegen die Ungelaubige gezogen, mit seinem Gemahl aber einen Sohn Conradt seinen Nachfolger gezeuget.<sup>15)</sup>

### Das zehende Capitul.

Von Graffen Conraden von Dortmund und seinen Thaden.

Graff Conrad jetzt gemeldet, war hoch und lieb gehalten beyhm Kayser Otten dem vierten, daß er im viel vertrauete, dan Kayser Henrich der sechste im Jahr 1198 zu Messina in Sicilien mit Tod abgangen und dieser Otto vom Erzbischoffen zu Cöln, Adolffen von der Mark, die kaiserliche Reichs-Cron empfangen hatte, imgleichen vom Churfürsten zu Mainz dem König von Boheim und dem Pfalzgraffen bey Rhein gegen Philippen, Kayfers Frederici Barbarossæ Sohn, eindrechtig erwehlet worden, hat dieser Graff Conradt Ihrer Mayest. sonderlich in solcher gefehrlicher Spaltungh, neben Herzogs Henrichen von Brabant Otten von Gelren, Arnoldten von Cleve, Wilhelm von Gülich, Godfrieden von Arnßberg Graffen und an-

<sup>15)</sup> Es sind zwei Wappen eingestekt; das erste mit dem getheilten Schilde und Löwen, das andere mit den Pabberger sogenannten Wolken im Schilde.

bern vielen Herrn, Rittern vnd Stedten bezeugpflichtet, daß er auch vnter andern vom selben zum Ritter geschlagen worden. Ist auch folgents anno 1214 mit höchstgedachtem Kayser zu der gewaltigen Schlagt für Bovin bey Dorneck in Flandern gehalten, vortgerückt, als König Philippus auß Frankreich vnd vnd Graff Ferdinand von Flandern, so König Johansen von Engellandt vnd derselbige hinwiderumb Kayser Otten seiner Schwester Sohn vmb Hülff angeruffen, des Herzogthumbs Normandey halben stritten. Da dan negst anderer westualischer Herrn als Graffen Otten von Tecklenborgh, Gerhardtten von Horstmar vnd Herrn Gerhardtten von Randenrode, nach Zeugniß der französischen Schribenten sein Dapfferigkeit also herfürgeleuchtet, daß er sambt demselben zunegst dem Kayser zu seinem Leib zu beschützen außerwehlet worden. Weil aber der ganze Adel vnd Macht auß Frankreich, auch die Fortuna auff des Königs Seit war, ist die Victoria Kayser Otten zuwider gelauffen, vnangesehen seiner tapfferen Gewehr, daß er auch auff den zweyten Roß kommen. Vnd ob er woll sich noch herausgerißen, sein doch wolgemelte westualische Herrn, neben Pfalzgraff Henrichen vnd Graffen Conraden von Dortmund, gefendlich hingeshürt worden. Wollen aber vmb mehrer Lieblichkeit willen, der französischen Schribenten eigene Worte, doch mit Restaurirung in parenthesi der corruptierten Nahmen, wie der Frombdsprechenden Brauch ist, hieher setzen, vnter welchen des Guilielmi Britonis *Armorici Lib. X. Philipp.* also lautet:

Conradum comitem misit Tremonia, cujus  
Imperio Waphalæ (Westvalæ) parent regionis alumni  
Et quos Ruma (Rora) rigat piscoso flumine, tuque  
Linquere Randerodas gaudes Gerande (Gerharde) paternas  
Francigenum ut bello possis sentire rigorem.

Rigordus aber schreibt also: præliabantur dum imperator fugeret, Bernhardus de Hostemalo (Horstmario) miles fortissimus, comes Otto de Tinquanebure (Teckeneburg) comes de Tremoquia (Tremonia) et Gerhardus de Runderodes, cum alijs viris fortissimis, quos specialiter elegerat imperator, propter eminentem militiæ virtutem, ut essent prope se in

prælio. Isti pugnabant et sternebant nostros, tamen prævaluerunt nostri. Nam ibidem capti sunt duo præfati comites, cum ipso Bernardo et Girardo, currus discerpitur, draco frangitur, aquila alis evulsis et con fractis, ad ipsum regem defertur.

Graff Conrad von Dortmund hatte zum Ehegemahl Freulein Irmgarden von Lymburgh, mit welcher er zwey Söhne Herbodum seinen Nachfolger und Franconem gezeuget.<sup>16)</sup>

### Das elffte Capitul.

Von dem letzten Graffen von Dortmund Herbodo vnd wie die Graffschafft an die von Lindenhorst kommen.

Herbodus ist nach Abscheid seines Vatters Conrads in der Regierung nachgefolget, hatte zum Ehegemahl Freulein Irmgarden von Waldeck, bey welcher Zeit er die Graffschafft sambt derer Zubehorung befreyet hatte.<sup>17)</sup> Weil ihm aber Gott allmechtig mit derselben nur ein einige Tochter Iudith genandt zur Welt bracht vnd dieser Zeit Vergendlichkeit woll in Acht nam, hatt er zu Vollenziehungh, des Regimentz bey Kayser Fridrichen dem zweyten vnd dem heiligen Reiche quasi pupillariter substituiturus supplicando angehalten vnd erhalten, sofern er vnd sein Tochter ohn Leibserben verfallen würden, daß alßdan Burgermeistere vnd Rhadt der Stadt Dortmund nachfolgen vnd sich vom Kayser mitt der Graff- und Freygraßschafft, sambt allen Regalien vnd Pertinentien solten bekehnen lassen. Ist also erstgesetztes Schild vnd Helm, des ersten grafflichen Geschlechts von Dortmund sambt diesem Herbodo in die Erden verscharret vnd geenbigt worden. Es hatt aber wolgedachte pupillaris substitutio vel quasi, durch Kaysern vnd daß Reich confirmirt, keine Endschaft erreicht, sintemahl wolgemelts Freulein Iudith an Conraden von Lindenhorst verheyratet vnd also der grafflicher Stam von Dort-

<sup>16)</sup> Es sind hier zwei Wappen in Holzschnitt eingeklebt, wovon eines den Löwen im getheilten Schilde, das andere einen gekrönten Löwen im Schilde zeigt. — <sup>17)</sup> Es sind hier wieder zwei Wappen eingeklebt, wovon das erste den Löwen im getheilten Schilde, das andere einen leeren Schilde zeigt.

mund an die von Lindenhorst (welchs ein ablichs Geschlecht gewesen, so vielleicht ihr Stammbaum bey dem noch izzgenandten Kirchdorff Lindenhorst gehabt) deducirt worden. Dieser Graff Herboldus ist ein Ritter der gulden Spoer gewesen vnd hatt bey seiner Zeit (dan nach absonderlicher Anzeichnung alterschriftlicher Urkunden im Jahr 1288 noch gelebt) die große Schlacht auff dem Wulfferich in der Graffschafft Dortmund, so anno 1254 zwischen dem Erzbischoffen von Cöln vnd Herzogen zu Sachsen des Herzogthumbs Engern vnd Westfalen gehalten, mit keinem geringen des Lands Verwüstung ansehen müssen. Dannenhero auch der Wahlplatz noch die Streiffelds Beyde genennet wird.<sup>18)</sup>

### Das zwölffte Capitul.

Von Graffen Conrad von Lindenhorst, seinem Sohn Herman vnd dessen Sohn Conraden Graffen zu Dortmund.

Graff Conrad von Lindenhorst hatt gelebt mit seinem Gemahl Frewlein Jubita von Dortmund im Jahr 1290; haben hinder sich verlaßen einen manlichen Erben Herman genand, welcher auch ein Ritter vom gulden Spoer gewesen. Dieser verließ auch einen einigen Sohn, den er nach dessen Großvatter Conraden nennen laßen; regierete im Jahr 1299. Graff Conrad von Lindenhorst lebte im Jahr 1302 vnd hatt versiegelt am Gerichte auff dem Freidhoffs zu Dortmund. Ist auch mit Graff Conraden vom Berge, Bischoff zu Münster, mit Hereskrafft wider Graffen Ludwigen von Ravensbergh, Bischoffen zu Osnabrugk gezogen, wie solchs Herm. Hamelmannus lib. 2 de famil. emort bezeuget, auch sonderlich davon schreibet Ertwinus Ertmannus in seiner Osnabrugkschen Chronik mit folgenden Worten: *Nomine episcopi Monasteriensis magno agmine venit in Osnaburgensem terram contra episcopum Ludowicum Ravensburgicum ibidem præsulem pugnaturus, comes de Marca atque ei opem tulere comes de Arnsberg, comes de Tecklenborg, comes de Gulich,*

<sup>18)</sup> Es sind hier abermals zwei Wappen eingeklebt, das erste mit leerem, das andere mit dem Löwen im kreuzweise getheilten Schilde.

comes de Walteche, comes de Rethberg, comes de Tremonia et domini de Loèn et Ahuss; unde et illi versus:

Marca, Monasterium, Teckelenborch, Juliacum,  
Arnsberch, Walteche, Loèn, Rethberg insuper Ahuss  
Tremoniaëque comes, Petrus vos terruit omnes.

Hatt aber neben diesen Graffen, Conradt Graff zu Dortmund nicht außgerichtet. Dan st. Peter Osnabruckischer Patron, wie die Verß lautet, hatt sie alle zaghaftig vnd selbstlütig gemacht. Dieser ist auch bey dem Vertrage (so zwischen Graff Adolffen von der Marck vnd seins Conraden Bruder Sohn, Henrichen von Wicdebe an einem vnd der Stadt Dortmund vnd ihren Behstehern, Etmarn dem Langen vnd Thedeman Suderman am andern Theil, deß Gerichtß Brakel halben anno 1338 auffgericht) gewesen vnd an der Stadt Seithen gehalten, wie solchs der Vertragsbrieff außweist vnd weiters zu Zeugen bestimmt: Graff Wilhelm von Arnßbergh, Conrad von der Marck, Diederich von der Lehte, Henrich von Wicdebe, Lambert von Schedingen, Conrad von Herbern, Diederich von Baerste Ritter, Gerlach von Summern Vogtgraff von Unna, Gerhard von Witten, Ernst Speke, Johann Schlüter resp. Ambtleute zu Wetter, Bochumb vnd Horde zc.

### Daß dreyzehende Capitul.

Von Graff Herman vnd Conraden von Lindenhorst,  
Gebrüdern vnd Graffen hieselbst.

Alß wollgemelter Graff Conrad von Lindenhorst die Schuld der Natur bezalet, hatt er zwey Söhne hinter sich verlaßen, nemlich Herman vnd Conraden vnd wiewol Herman der elstiste, hatt er gleichwoll Conraden daß Regiment willig vbergeben. Weil nun die Kayser allhie ein zeitlang selbst residirt vnd aber in nachfolgender Zeit (da sonderlich daß Kayserthumb vom Hauß Sachsen kommen) wenig in Westfalen waren, seyn die Graffen von Dortmund völig mitt der Graffschafft belehnet worden. Nach vleißiger Consideration vnd Betrachtung aber dieser zeitlicher Vergendlichkeit, hatt letztgemelter Graff Conrad, eben wie sein Vhraltvatter Herobodus, davon

oben vermeldet, daß Regiment vnd Jurisdiction zc. der Graff- vnd Freygraffschafft, inner vnd außershalb der Mawren gelegen, mit Bewilligungh seines Vatters, Altvatters vnd altisten Bruders, auch Confirmation kaiserlicher Majeest. vnd des heyligen Reichs, im Jahr 1343 vff Tagh s. Briscä an die Stadt Dortmund, für eine sichere Summa Gelds, zur Halbscheid erblich vnd ewig verkaufft. Mit dem Anhangh, daß ihr vbrige Halbscheid nit solte versezt oder verkaufft werden, als wolgemeldter Stadt, wie im selben Brieff außsührlich verfaßt ist. Verließ drey Söhne, benendtlich Conradten, Fridrichen vnd Gerhardtten, vnter welchen Conrad noch lebete, nach Erweisung alter Documenten, anno 1358 vnd 1381 vnd verließ nach seinem Tod zwey Söhne als Henrichen vnd Conradten, welcher letzter a. 1376 zu Dortmund elendigen Tods gestorben. Henrich aber kam nach seinem Vatter zum Regiment vnd verließ hinwiderumb zwey Kinder, einen Sohn Conradt vnd eine Tochter Hilbergh genandt, welche im Jahr 1408 crastino purificationis Mariæ, an Detmarn von der Verschworbt verheyratet werden, welchs Wassen hir nachher gesetzt ist.<sup>19)</sup>

### Daß vierzehende Capitul.

Von Graff Conradten von Lindenhorst dem vierdten vnd etlichen seiner Nachkommen.

Graff Henrichs Sohn, Conradt, der vierdte von dem Geschlechte Lindenhorst, sonst nach Ordnung der Graffen von Dortmund der sechste dieses Namens, ist nach seinem Vatter in der Regierung gefolget vnd an die Edle Elisabethen Stahl von Holstein vermählet worden. Dieser hatt a. 1431 Johan Wickenen vnd Gerwin Cleppinc resp. Burger- vnd Rithmeister zu Dortmund, die Halbscheid vom Zolle vnd Drittentheil des Schlägeschages, der ihme zugehörete von der Münze alhie gemünket, für ein sichere Summa Gelds verkaufft, welche sie hinwider ein wolachtbarn Rhade resignirt vnd ubergelassen. Es ist Graff Conradt a. 1432 von Dietrichen von Der ge-

<sup>19)</sup> M. vergl. das 30te Capitel.

fandlich angehalten, folgentz mit der Stadt Dortmund in Feindschafft gerahten vnd hatt deroeselden Rüge auß der gemeiner Weibe vnd auch auß dem Sonderholze genandt auffß Hauß Grimborgh treiben laßen, hatt aber zu Idern Hauß gehalten. Ist kurz darnach wider versöhnet; ist auch a. 1447 der von Brakel Feind gewesen, hatt Herman von Witten Ritten bezwungen, daß er im Jhar 1438 zu Dortmund sich vur einen Gefangenen hat instellen müssen. Es hatt (ist) auch bey Lebzeiten dieses die Hauptsfahrt, so dem ersten Graffen Trutman von Carulo magno, wie oben gesagt, gegeben, mit einem außbündigen præjudicio practisirt worden, wie dan den ganzen Proceß deselbigen, Caspar Schütz Secretarius zu Danzig in seinem preußischen Chronico außßhürlich in offenen Trud gegeben, welcher contrahirter maßen also beschaffen. Es ist i. J. 1448 ein Schopffen zu Danzig Hanß Hollager genand, von seinen Wittschopffen alß Johansen Manhoff des heiligen Reichs vnd des Jungfern von Waldeck, Wiganden Henkischurfr. Durchl. zu Cöln zum Hallenberge vnd Mebebeck vnd Johansen Vofeken zum Richtenfels, des Jungfern von Dalwig Frehgraffen, vur dem freyen Stuel zu Ederinchhausen im Stifft Cöln vnd Süderland, gelegen vnterm Hageborn, verklagt, alß solte er daselbige gemeldet haben, so er nit melden solte, daß heimliche Gerichte betreffend, darumb auch daselbst einem wohlachth. Rhadt zu Danzig crafft der vom Reich habender Gewalt bey 50 Pfd. feinen Golbs gebotten, daß sie gemeldten Hollager beclagten, sufficienti cautione præstita, an gemeldten Stuel zu erscheinen, vmb alles, darumb er angesprochen, zu verantworten, anhalten solten. Alß aber Beclagter solchs nit thuen mugen, hatt er an den freyen Stuel zu Brunighausen, vur vielgl. Conradt von Lindenhorst Ergraffen der Cammer zu Dortmund vnd Frehgraffen des heiligen romischen Reichs vnd daselbst Herman Walthaus churfln. Frehgraffen zu Arnßbergh, Wilhelm Jungern der itigen Cammern zu Dortmund vnd Dietrichen Plöger in der frey Brumig Graffschafft zu Walthorff Frehgraffen, appellirt vnd sich in Behwesen woll 200 Schildwürgbiger purgiert, auch jegen den Rhadt zu Danzig Befelch außbragt, in auff seine freye Rüge

widerumb zu stellen oder daß man im Fall der Mißhaltungh dieselbe nach des heiligen Reichs Gerichte vnd freyen Stuels Rechte vornehmen soll, wie der Brtheilsbrieff daß eigentlich aufwies, welchen daß die anwesende wolg. Rhath, so viel ihnen davon zu wissen gebühren solte, vorlesen laßen. Ist darauff mittel Ahdts als der Clagh vnfschuldig absolviert vnd entlebigt. Davon ihm auch die Attestation vnter eins wolachth. Rhads von Danzig Siegel (von gemeltem Schützen ganz inferirt) mitgetheilet worden. Dieser Graff Conrad ist auch in dem Kreig zu Soest a. 1445 zum Brandtmeistern verordnet. Hat mitt seinem Gemahl Elisabethen Stahl von Holstein einen Sohn, Henrich genandt erzeuget. Als er aber Todes verfallen, ist die Wittib mit Ludolffen von Boenen zur andern Ehe geschritten, in welcher sie zwey Söhne Johansen vnd Ludolffen von Boenen vberkomen.

### Daß funffzehende Capitul.

Von Graffen Henrico monoculo, seinen Succesforen und Freunden.

Nach todtlichen Hinscheiden offtgemelt Graffen Conrads, folgte im Graff Henrich sein Sohn im Regimente nach vnd ward wegen Gebrech eins Augen der Einaugig genandt, nam zum Ehegemahl die edle Maria von Eifel, mit welcher er eine Tochter Catharina genandt erworben.<sup>20)</sup> Als aber wolgemelter Henrich verstorben, hat sich die Wittib wider an Lutheren Stahl von Holstein verheuratet, davon sie auch gezeuget einen Sohn Robbert genandt, so Annam von Gilsen zur Ehe bekommen, die ihm weiters ein einge Tochter geborn, welche Gisberten von Bodelschwingh ehlich bezeugt worden. Da aber Catharina von Vindenhorst Graffin ohn Leibs Erben verstorben, gab sie ihrem halben Bruder Roberten Stahl von Holsten ihr Schloß Ickern, welchs also an die von Bodelschwingh kommen.

<sup>20)</sup> Hier sind zwei Wappen mit leeren Schilden eingestekt.

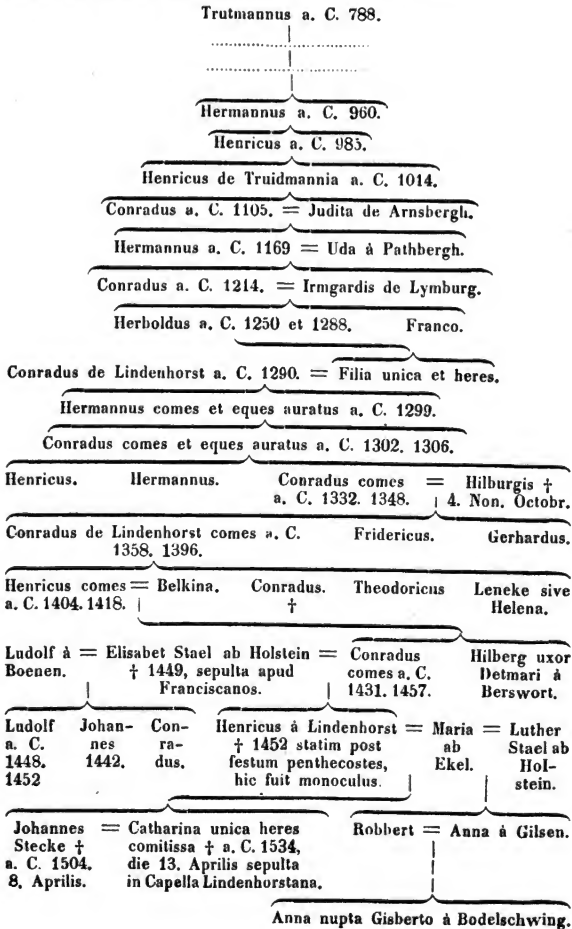
### Daß sechszehende Capitul.

Wie der grafflicher Stam von Dortmund zum andermahl verstorben vnd sein Ende genomen.

Weil nun Graff Henrich von Lindenhorst den Wegh alles Fleisches gangen vnd keine manliche Leibs Erben, sondern nur ein einige Tochter Catharinam, wie gesagt, nachgelassen, ist die Graffschafft Dortmund zum andern mahl verstorben vnd auff den dritten Stam, Stecke genandt, gerahten. Inmassen wolgemelte Catharina an den wolledlen Johansen Stecke Crafft Stecken, gewesenem Herrn zu Meherich vnd Drosten zu Wetter vnd der wolgeborn Graffinnen Lutgeren von Lymburgh, (welche Graffen Diedrichen Schwester gewesen) leiblichen Sohn als ihrn Ehegemahlen, gemelte halbe Graffschafft mit all ihrer Zubehör pro dote anbragt.<sup>21)</sup> Es ist aber dieselbe bey diesem Stam nicht lange verblieben. Sintemahl wolgemelter Stecke, alß er sein Gemahl Catharinam Kinder zu zeugen unbequem gefunden, die vbrige Halbscheid mit Consens seins Gemahls, einem wolachtb. Rhade frehwillig vbergelassen vnd also den Pact durch seine Bureltern mit wolgemeltem Rhad gehalten, wie oben angezeigt, effectuiren wollen. Er ist im Jhar 1504 gestorben vnd ins Franziscaner oder grawen Brüder Closter für daß Chor begraben. Es haben alßbald den 12. Octobris die Hern von Dortmund vom Kayser Maximiliano, ex jure pacti im Leger für Kurffstein daß Lehen auff die ganze Graffschafft empfangen, welche Lehnsempfahungh vorzeiten die Graffen vnd Burgermeistere zu Dortmund mit gefalteten Händen vnd ein Kuß an kaiserl. Majst. Wangen zu halten pflagen. Es hatt zwarn offtgem. Catharina von Lindenhorst Graffin, sampt ihren Verwandten, einem wolachtb. Rhade zu Erhaltungh ihrer Halbscheid zum offtermahl Insperrungh gethan, aber vnverrichter Sachen abstehen müssen. Vnd hatt also durch ihren vnd ihres Herrn Abscheidt der Graffen Stam von Dortmund vnd Lindenhorst sein Endschafft erreicht. Sic transit gloria mundi!

<sup>21)</sup> Zwei Wappen mit leeren Schilden.

Folget nun kürzlich aneinander daß Geschlecht-Register  
der Graffen von Dortmund.



### Daß siebenzehende Capitul.

Von den Kirchen so in der Graffschafft begrieffen.

Es begreift die Graffschafft Dortmund in ihrem Umbkreiß die kaiserliche freye Reichs- und Anse-Stadt Dortmund. Auch zwey Kirchdorppfer Brechten vnd Vindenhorst, ein Capelle bey den Leprosen vnd ein Clause zu Albindhoffen. Waß die Pfarckirch zu Brechten betrifft, soll dieselbe nach der Meinung vnd Inhalt eines alten Buchs, so geschriben gewesen vnd Diederich Westhoff historicus, in selbiger Kirchen gesehen zu haben vermeldet, von Carulo magno fundirt vnd begabt vnd deßhalb noch die Lilien an der Kirchthürn tieff in die Stein gehawen noch fürhanden sein. Der Hr. Georgius Braun, decanus ad gradus s. Mariæ in Colonia aber in theatro suo urbium hieltels dafür, daß nach dem gehaltenen Kampffe oder Streite auff dem Wulfferiche a. 1254, davon obgesagt, erstlich einer hohen Person königlichen Stammens auß Schottlandt, so daselbst todt blieben, soll erbawet seyn. Welches auch dieselbe große Lilien an der Kirchthüren vnd eine große Rose an dem Chor hinden zu bestettigen scheint vndt setzt igbemelter Westhoff, daß solche ein Abbißin zu Eßen, als hochbemelter Personen leibliche Schwester, ihrem Bruder zur Begrebnuß solte haben hawen laßen, vnd dießfals noch die Collation alternis vicibus cum senatu Tremoniensi bey einer zeitlichen Abbißinnen verblieben seyn. Es steht noch hinden am Chor im Stein gehawen: Henricus de Essende paravit me, vnd oben demselben, wie gemelt, ein außgehawene Rose. Ob nun dieselbe der erste Fundator oder sonsten der Mawrmeister vnd die Rose sein Wappen gewesen, wollen wir dem Leser zu mutmaßen seines Gefallens heimgestellet haben. Es hat sonsten diese Kirche pro filia die Kirche zu Lünen, welche nach Translation der Stadt Lünen auff dieße Seit deß Lipstromes von Alten-Lünen a. 1...<sup>22)</sup> erbawet vberkommen. Vnd irstlich die lutherische oder evangelische Religion Johannes (Wilhelmus) Baed von Hockerde, Eßenbüschen Stiffts Pastor daselbst algemachlich zu predigen angefangen.

<sup>22)</sup> Die Jahrzahl fehlt.

Die Kirche zu Lindenhorst ist vielleicht von den Grafen von Dortmund, den von Lindenhorst, auß ihrem steinen Haus gestiftet, weil auch Catharina von Lindenhorst a. 1534 daselbst zur Begrebnüß hingebtragt. Ist albereit 1388 in der großen Belegung der Stadt Dortmund in Ege gewesen. Sintemal durch Anleitung derselben Graff Engelbert von der Mark daselbst neben dem Erzbischoffe von Coln, die Capelle besetzt vnd ein Vorch davon gemachet vnd die vmblygende Orther vnd Häuser angezündet vnd verheret, daß sie mugten ein offen Feld haben, welchs geschehen im Jhar 1389, Dingslags nach s. Marcus.

### Daß achtzehende Capitul.

Von der Stadt vnd irstlich dern außwendig vnd inwendiger Contrafaction ad vivum.

Es hatt zwar Franziscus Hogenbergius ein Anstreicher, Kofferschneider, in theatro urbium Georgij Braunij, decani ad gradus s. Mariæ in Colonia, diese Stadt nach der Perspectiva abgerissen, wie es ihme aber an vielen Orthern an der eigentlichen Gestalt gemangelt, wollen wñr dieser Kunst Erfarnen, so dieselb mit dieser vnd diese im Augenschein mit der Stadt selbst conseriren, zu ihrer Discretion gesetzt haben.

Es ist aber dieselbe ein immatriculirte Kayserliche freye Reichsstadt, welche auch von allen Auctoribus, so ex professo von Reichsstedten geschriben, als Sebastiano Munstero in Cosmographia auch Tobia Baurmeistero J. C. in tract de jurid. imp. rom. vnd andern in den Catalogum derselben referirt wirdt. Ist zugleich ein Hensstadt, welche immediato auff Hensetage verschriben wirdt. Auch hinwiderumb andere Hensstede, als Eßen, Neckelindhausen, Dorsten 2c. des Tarts vnd Verschreibung halben vnter sich begreiffet. Ist sonst, ohne daß dem Euden vnd Westen etwas naher, inmitten ihrer Graffschafft. Ist einer zimlichen Größe, weil sie im innersten Vmbkreiß der Pomoerien ein Stunde Gehens erreicht. Es hat einer, Adelarius Erichius genandt, Pfarherr zu Anderksleben, diese Stadt in seiner Gulichschen Landtabul, an der Aa, die

Emischer also nennend, zu liegen, außgeschrieven vnd als ein Dorpff figuriren laßen, auch an einem Ohrt einen Flecken genandt. Dominicus Marius Niger Venetus aber in seiner Geographia lib. V. fol. 74 schreibt, daß Dortmund und Soest an dem Fluß Sala gelegen seye, wie die weit abgesetzene Schribenten pflegen von den Dingen, so sie nicht gesehen ex male et falsis narratis, wie die Blinde von den Farben, zu vrtheilen. Demnach ist diß die in- vnd außwendige Abconterfeitung der Stadt Dortmund, wie darin zu ersehen.<sup>23)</sup>

### Daß neuntzehende Capitul.

Von der Nation vnd Manigfaltigkeit des Namens Dortmund.

Was den Namen dieser Stadt betrifft, wiewoll derselbige in Beschreibung der Graffschafft zugleich angedeutet worden, sein doch vnterscheidliche Schribenten, welche in rotantilla wunderbarlich variieren. Dan von Etlichen, wie oben gemelt, wird sie Dortmunde von zweyen Dörffern vnd der Borch Munda, oder von dreien Bawrschafften Drehmundt genennet vnd scheint, als ob solche erste Meinung durch nebengesetztes großes Insigniel dieser Stadt,<sup>24)</sup> in welchem noch

<sup>23)</sup> Es ist hier eine in Kupfer gestochene Abbildung der Stadt Dortmund eingeheset, welche diese, in einer oberen besonderen Abtheilung, im Profil, von der Nord-Seite, wie in Merians Topographia Westphaliae; darunter aber in einem Grundrisse mit allen Gebäuden, aus der Vogelperspective, von der entgegengesetzten Seite, darstellt. Auf beiden Abbildungen sind die merkwürdigsten Gebäude mit Buchstaben bezeichnet, zu welchen unten die Benennung derselben gedruckt ist. Links oben ist ein Schild mit dem Reichs-Doppel-Adler, rechts ein anderer mit dem einfachen der Stadt Dortmund. Links unten, in einer besondern Einfassung, war früher wohl ein anderer Titel des Bildes angebracht, dieser ist ausgeschnitten und folgender gedruckter eingeklebt: Neuwe vnd eigentliche, so wol auß- als einwendige vnd chronologische Beschreibung der kaiserl. freyen Reichs-stadt Dortmund Dethmari Mulheri. Im 3ten Bande des zu Köln bei Heberle 1855 erschieuenen Buchs: die Graffschafft und freie Reichsstadt Dortmund von A. Kahne, ist die Abbildung aus der Vogelperspective, auf einer Steinbructafel, mit allen Buchstaben der einzelnen Gebäude copirt; aber die Benennung der Gebäude nach den Buchstaben fehlt, so daß die Bedeutung der letzteren nicht ersichtlich ist. — <sup>24)</sup> Es ist eine Abbildung des alten Dortmunder Stadtsiegels in Holzschnitt eingeklebt. Dasselbe zeigt einen Burghurm mit Zinnen und Mauern und der Umschrift: † Sigillum: Tremonie: civitatis: westfalie:

ein alte Burgh außgedruckt wird, bestettigt würde, gleich wie auch Hamburg vnd Lünenburgh von den ersten alda gestandenen Burgen, noch dern Bildniß im Wappen führen. Johannes Niderhoff helß darfür, daß sie im Haydenthumb von den drehen Abgottern Marte, Mercurio und Jove Tridæmonia folgen; aber im Christenthumb auß den drehen Hauptsprachen Tres, τρεις, 𐀓𐀓𐀓 componirten Wordte, welchs dreh Personen in einer Gottheit kan verdolmetscht werden oder von dem römischen truceide oder sachsischem Truz den Namen bekommen habe. Elias Reusnerus derivirt in von Druso vnd nennet sie Drusomundam, andere von der Gallier Pfaffen, den Druhden: Druhtmundt, Frisius in *Onomastico propriorum urbium* meint, sie soll Teuderium Ptolomæi vnd also bey desselben Zeiten in *rerum natura* gewesen sein. Daß aber solchs nicht sehn kan vnd darin geirret werde, außweiset der *Gradus longitudinis et altitudinis poli*, den Ptolomæus also setzt 29, 20, 53, 20. Darauf viel ehe mit Bilibaldo Pyrkheimero de reb. Germ. zu schleiffen, daß es Paderborne sey. Regino abbas Prumiensis nennet sie Droomannia, Gobelinus Persona Trotmunde vnd Tremonia, Crantzius Tretmont vnd Tremonia, Delmarus Bischoff zu Merßburgh Throtmunnos auch Tremonia. In der Erpfürbischen Historia leset man Trudemunde; In vorgemeltem Brabandschen Chronico Dordane vnd Dormunde. Gwiliermus Britto schreibt Tremonia, Rigordus Tremoquia, Mejerus Cremonia, Irenicus Trimona vnd deutet es Newmarck, Abrahamus Ortelius aber referirt sie vnter die barbarische Nahmen vnd setzt gleichfalls Tremonia, wie sie auch in den hieselbst gedruckten lateinischen Büchern in den teutschen aber Dortmund gesetzt wirdt. Die Suedländische Inwohner, vielleicht des Namens der zweyer Dorffer behaltend, heißen sie Dorpen, daher auch der conjungirte Nahme der Stadt Dorpte in Curland (so von dieser *tanquam a principio suo et idea*, wie folglich soll gesagt werden, beducirt ist) eigentlich alludirt. Ingleichen liest man in Vertrags- vnd Verbundsbrieffen, so von dreh oder vierhundert Tharen hero geschriben Dorpmunde. Diesem allem gleichvöll vngeachtet ist offenbahr, daß vorerwehnter Graff Trutman

der rechter Vhrhaber dieses Nahmens sey, weil es domahls villa Trutmanni geheissen, auch dieser Dhrter von den ersten Graffen ihre vnterhabende Graffschafften vnd Stedte zu benennen im Brauch gewesen, auff obengebachte exempla vnd documentum Caruli magni, dem auch zu weiterer Bestettigungh kan bezeuget werden ohngefher 200 Jhar darnach diese Stad in einem diplomate Kayfers Henrici claudi (so von Hern M. Henrico Meibomio Lemgoviensi, in incluta Academia Julia professore publico, historico et antiquitatum westvalicarum indagatore solertissimo, in Irmensula sua pag. 43 allegirt) mit einem gleichlautenden Nahmen, Drutmannia baptizirt worden, dahin nochmals gezogen. Vnd soviel von dem Nahmen.

### Daß zwanzigste Capitul.

Von den ersten, als Kirchengebawen hieselbst vnd  
bern Continuation.

Nachdem die Kirchengebaw, als Gotteshäuser billig den Vortritt haben, ohnedas auch hieselbst als Erstlinge nur den profanis gesetzt werden, wollen wir auch dieser Ordnung ihr Recht thun vnd dieselbe nacheinander erzehlen. So hatt diese Stadt vier Pfarkirchen, vnder welchen st. Reinolbi die Hauptkirche, bern st. Mariä, st. Petri vnd st. Nicolai ordentlich nachfolgen. Auch drey Closter, darunter st. Catharinä ein ablich Jundfrawen Closter, die andere aber menliche Franciscaner vnd Dominicaner Ordens, so von dem gemeinen Man, von der Münche vnterscheidlichen Kutten, daß grawe vnd schwarze Closter genennet werden. Neben diesen hatt sie noch etliche Capellen als st. Martini, auch vorzeiten st. Benedicti auff der Osten- vnd st. Ignatii auff der Westen-Pforten, st. Margarethen vnd bey den zweyen Hospitalen zum heil. Geist vnd zue drey Königen oder Gasthauß genandt. Diese alle aber stehen in Ordnung der Zeit ihrer Erbauungh vnd Zunehmung wie folget. Die gemeine Jam dieser Stadtinwohnere gehet darhin, daß s. Martini vnter erzehleten allen die älteste sey vnd albereit vor der Stadt Erbauungh alhie

im Haydenthumb gestanden habe, welches sie dan, so auß den heidnischen Namen der Philosophen vnd Poeten Platonis, Aristotelis vnd Virgilij zu oberst am Gewelb des Chors daselbst sambt ihren Bildnußen gesetzt, mutmaßen, sofern sie nicht per astum des Setzers betrogen worden, vnd soll hienacher im Christenthumb ein Pfarckirche der zweyer Dorffer vnd Burg Munda oder wie glaublicher, des Dorffs Thrutmanni gewesen seyn, so ist auch wohl zu vermuten, da die Franckosen sich in Westfalen niedergelassen, daß sie den Kirchen, die sie erbawet, frantzösische patronos fürgesetzt, als s. Martinum episcopum Turonensem, ebener Gestalt findet man zu Münster in Westfalen die Hauptkirchen vnter dem patrocinio Sanctorum frantzösischer Nation erbawet, als s. Martini, s. Servatii Tungrorum episcopi, Lamberti Leodiensium episcopi, Aegidij abbatis in selbigem Frankreich, verhalten woll zu mutmaßen, daß s. Martini Kirch die altiste in Dortmund sey. Daß sie aber sunsten eine vhralte Kirche zu achten, ist darauß zu ermessen, daß bey Lebzeiten Kayser Henrichen des zweyten, im Jahr 1021 dieselbe mit s. Johannis Baptisten Altar ist gezieret worden. Es ist noch vnlangst Alterthums vnd Bawfelligkeit halben der Thurn abgenommen vnd ein ander Tack darauff gelegt worden.

Carolus Magnus aber diesen Thrt seiner Gelegenheit halben hohe achtent, hatt auff denselben anno 811, 3. Idus Octobris, wie auß der Fundation zu sehen, ein herlich Collegium fundiren wollen, darzu im dan der großmächtigste Konigh in Persia, Aaron Calipha mit Schend- vnd Zuschickungh, neben andern kostlichen Gaben, des Hauptz s. Panthaleonis Anlaß gegeben, daß es auch demselben Heiligen als patrono dedicirt vnd mit städtlichen Jharrenten begabet worden. Weil aber höchstgedachter Kayser, vor Vollendungh desselben, mit Tod abgangen, hatt es sein Sohn Kayser Ludowicus Pius ihm 818 vnd folgenden Jaren vollenzoggen, wie es nun von bestimpter Zeit an, biß auffß Jahr 1056 also gestanden, hatt dohmals der Erzbischoff Anno zu Cullen, so als ein Praeceptor vnd Vormünder des jungen Kayfers Henrici, alles Regiment in seinen Henden hatte, daselbe mitt allen Auffkumpften vnd Behenden der Ländereyen hirselbsten vnd Hauptz s. Pan-

thaleonis auff Collen ad gradus Mariæ transferirt, auff Anhalten der Burger mit einem neuen patrono s. Reinoldo compensiret vnd zu einer Parkirchen als sie noch ist, gemacht. Ist darnach successive offtmahls vermachet vnd erweitert worden. Im Jahr 1424 ist daß Chor, im 1444 der Thurm, im 1446 die Eucharistey oder Gehrthammer daran gehangen, 1465 ist der Kirchtack vernewert, 1501 der Thurm auff dem Chor erbawet, folgentz 1519 als daß principalen Thurms Spitze den Fall gedrewet, dieselbe abgenommen vnd sieben Fuß hoher als vorhin erhaben; im Jahr 1520 ist die Spitze deselbigen mit Kuffer gedecket; 1526 nam ein vberauß starker Windt davon die Fahnen hinweg; Anno 1533 brante wegen eines großen Vligens zu obert die Zinne, ist aber, wie auch 1536, geloschen. Ist ein vberauß schönes vnd gedendwurdigs Gebew, da beynahe daß ganze Mawrwerck sambt der holzeren Zinnen, so gar weit ist, auff fünff runden quadratsteinern Seulen bestehet, dern ein, wie auch daß ganze Meßement 160, die Zinne aber 232 vnd also der ganze Thurm 392 Schuh Höhe erhaben. Die Kirche so auch einer großen Höhe, Länge vnd Breite ist, mit kunstreichen figurirten Glasfenstern, schönen multiplicirten Seulen vnd zwey gutter Resonantz Orgelen gezieret vnd diß sey genungh vom zweiten Gebew.

Daß Dritte nach der Zeit seines Vhrsprungs ist s. Benedicti Kirch, welche anno 856 von Kaysern Ludowico II. außershalb der Rindmawren erbawet vnd zu einem ablichen Stifft solte gemacht sein. Weil sie aber von den Hunnen oder Hungarn offtmahls befreiget, ist sie nachmals abgebrochen vnd auff die negstgelegene Ostentpforte in einen besondern Anhang derselben, so noch fürhanden, gelegt worden. Es hatt auch Tidemannus ab Hagen, Rector derselben, sampt einer anbedchtigen Frawen, Christina genandt, anno 1352 ein Klausen daran bawen wollen, ist aber wegen Kreigs so die Stadt mitt Graff Engelberten von der Marck gehabt, an Mawren sehr zerrißen, darzu er dan die Steine, so er von der abgebrochenen Kirchen colligirt, geben müßen, seines Vorhabens frustirt. Anno 1380 ist diese Capelle mit Consent Erzbischoffen Friedrichen von Sarwerden zu Collen abgebrochen, aber durch

Herrn Henricum vom Broke ernewert worden. Der Mahlplatz dahe sie ehst gestanden vnd vorzeiten zum Baumhoff vom Rectore Henrico von Roerne anno 1398 zu Lande gemachet, heist noch auff heutigen Tagh s. Benedicti Kampff oder Kirchhoff.

Nach dieser ist, wie Etliche wollen, s. Margariten Capelle anno 1021 vnd folglich im Jhar 1066 von etlich Edellrittern, als den von Randenrode, Schwanzbellen, Dobben, Rhur 2c. mit Ruthuen Kayser vnd Königen, so s. Marien Capelle, welche folgents zur Pfarckirchen gemacht, fundirt worden.<sup>25)</sup>

Dieser folget nach s. Nicolai Pfarckirch, so anno 1198 angefangen vnd erstlich ein holzkern Capelle, den Canonichen zu s. Panthaleon zustendigh vnd von einem Priester Lubomico genemmt vnd einer Frawen im verwandt, fundirt gewesen; darzu vorgemelter Henricus von Rorne, wie er selbst schreibt, die Steine von s. Benedicti Kircken, als Rector derselben gegeben. Ist von Bischoffen Conradten von Lynnen gewewhet, folgents aber anno 1436 mit dem Chor erweitert vnd anno 1440 mit Glasefenstern vollenzoggen, wie hinten dem Chor noch solche Wordte in Stein gehawen gefunden werden: Anno M<sup>o</sup>.CCC<sup>o</sup>.XXXVI<sup>o</sup>. die 11 mensis Aprilis lapis hic ponabatur.

Im Jhar 1143 prid. Cal. Novembr. hatt Kayser Conradt der Dritte, daß adliche Zundfrawen Closter zu s. Catharinen, Prämonstenteuser Ordens, gestiftet. Kayser Henrich aber der sechste, hatt anno 1194 daß Land der Königs Camp genandt, so ein Reichshoff gewesen, zu Erbauungh des Münsters darzu geben. Anno 1215 ist die Kirche desselben Closters, welchs helt die Regul s. Augustini, consecrirt von Bischoff Diedrichen zu Hesconien in die Ehre Gottes und st. Catharinen vnd des Abt Anthonij, welche iherliche Dedication man noch helt den Sontagh nach Gregorij martyris. Anno 1218 hatt es Kayser Fridrich der zweiter, in Behsein vieler Prälaten vnd Herrn, privilegirt vnd anno 1224 am Aschetage bestettigt vnd sonderlich Erzbischoffen Diedrichen von Collen,

<sup>25)</sup> Es sind hier vier kleine Wappenholzschnitte mit leeren Schilde eingelebt.

den Bau zu vollenziehen auffgeben. Anno 1258 hatt Macharius de Lyn sein Gutt so izo zu Kirchlinde geheissen, sambt seiner Haußfrawen Alheidten vnd Söhnen: Alberten, Conraben, Bernhardten, Diebriken vnd Gerharten, dem Kloster gegeben. Es hatt auch der Erzbischoff Conrad von Cöln die Donation, so auch von Adolph vnd Rudolph von Graffen von Daßell, von ihrem Gutt am selbigen Dhrt, diesem Kloster ao. 1190 gethan, anno 1253 bestetigt; inmaßen noch am selbigen Dhrt des Schlosses vestigia vorgezeigt werden. Anno 1510 ist der Thurm darauff erbawet, welcher anno 16 . . vnangesehen, daß er kurz zuvohr befestigt, vom großen Sturmwinde auff vnd durch die Kirchen nidergeworffen, davon Johannes Cäsar, sacellanus ibidem also:

*Tvrbinē celsa cadit tyrris fornixqve cavatus  
Qvo pverī infantes occubvere dīe*

Folglich anno 1292 hatt Her Johan Erispen Burger hieselbst s. s. Jacobi vnd Ignatij Altar auf der Westen = Pforten fundirt.

Anno 1297 hatt Graff Conradt von der Marka sambt seinem Ehegemahl Elisabet, daß weltliche Regiment verlassen vnd alhie das Franciscaner Kloster gestiftet, da er auch der erster Guardian gewesen und ist daselbst anno 1352 daß Thor daran geweyhet. Anno 1385 vom Wetter angezündet vnd verbrand worden, davon dohmals diß Berß gemacht:

*Hæc loca sunt usta, quamvis reparata venusta*

*Ad vincla Petri præter duo templa*

*Anno M ter C quinto simul octuageno.*

Anno 1600 den 5. Augusti hatt das Wetter den Thad sehr zerschlagen. Anno 16 . . ist der Thurm abgenommen vnd besorgeten Fals halben wider erbawet worden. Es ist alhie ein uberauß kunstreiche verguldete tabula altaris alten vnd neuen Testamentz Historien gezieret, welche von vielen mit Verwunderungh besucht wirdt.

Anno 1294 starb der würdiger Her Hilbrand Kayser, welcher daß Gasthaus von seinem abgenthumblichen Hause, sampt angehendter Capellen, zum Gottesdienste vnd Verpflegung der Armen vnd Pilgram erbawet.

Anno 1310 sein die Dominicaner Mönche als sie anno 1309 4. Cal. Junij zu Costnitz, mit Consent Pabsts Clementis V. durch Echardum provincialem Saxoniz die Fundation vom Kayser Henrichen dem sechsten erhalten, erstlich zu Dortmund kommen vnd haben den Dhrt, so sie von einem edlen Rittersn Eberhardten Freytagh gekaufft, zum Closterbau ingenommen vnd daselbst ein holzern Capelle, mitt etlichen Hütten, darin sie ein zeitlangh friedlich gewohnet, auffgerichtet. Sein aber hirnacher von den Bürgern vnd sonderlich den Patricien, so daß newe Werck denunciert, auch tadlich abgebrochen, vertrieben worden. Es sein aber anno 1319 dieselbe, ihr Closter zu restauriren, wider kommen vnd mit Consent des Erzbischoffen von Cöln vnd zwey behhabenden Pabstlichen Commissarien, als den Pastoren von Boenen vnd Wattencheid, so eine papstliche bullam den Bürgern fürgelesen, ihr Vorhabens zu vollziehen angezeigt, aber gleichwoll negst Demolition des iterirten Wercks, zur Ostenpforten herauß gewiesen, darauff sie beim Pabst verklaget vnd der Proceß elff Jhar langh alda in Rota rechthengig gewesen, biß sie anno 1331 zum Drittenmahl den Burgern vnwissend, durch verschiedene Pforten eingeschlichen vnd den Bischoff Schöpien, so sich in ein Weinsäß verborgen, mit Holz vnd Steinen in die Stad gebracht vnd des Nachs ihren Baw continuirt haben, darauff vnter den Burgern ein groß Tumult vnd Verm entstanden, welche gleichwoll nach vielen Attentaten, als sie vom Bischoff excommunicirt, still geseßen vnd die Mönche vnd ihren Baw in Frieden gelassen. Anno 1352 ist daß schöne Chor daran gebawet vnd nach zwey Jharen gewehhet. Im Jhar 1 . . . ist der schöne gewelbte Umbganh gemacht, daß es izo ein vberauß hohes vnd schönes Gebew ist.

Nach diesem allem, wie die Stadt an Menge der Burger zugenommen, ist s. Reinoldi Pfar oder Kirchspiel vertheilet vnd s. Petri Pfarckirch erst anno 1319 zu bawen angefangen. Im Jhar aber 1352 das Chor, 1396 des Thurms Fundament gar tieff in die Erden gelegt worden, welchs ein zeitlangh also gestanden vnd anno 1469 continuirt. Vezlich anno 1522 ist die Binne erbawet, welche auch etliche mahl vom himlischen

Blitz, als anno 1537 vnd 1594 (do auch die alte Kirche zu Wesel im Winter abgebrandt) zu oberst angezündet, doch salvirt. Diese Zinne, dern billich sambt dem Meistern, Herman mit dem Hasenscharde (welcher auch die hohe Spitze zu Bawr im Vest von Kesselindhausen gezimmert) zu gedenken, ist 251, daß Mawrwerck aber 138 vnd also der ganze Thurm 389 Schuch hohe vnd ist also zwey Schuch nidriger als s. Reinolbi, wie woll er seiner Gelegenheit halber hoher scheint vnd stehet. Ist einer geschwinden Geradigkeit vnd Richte, daß sie dem darauff starrenden Man ein Verwunderungh gebehrt.

Anno 1380 ward der heiliger Geist zum Gottesdienst vnd Unterhalt armer, alter, frander vnd gebrechlicher Leute zugerichtet.

Leglich sein noch vbrigh zweyen weltliche Conventus vnd ein Armenhauß, der ein adlich im Braken genennet vnd ein bürgerlich im Kohlgarten, welche zu dem Ende gestiftet, daß ihres Standes Jundfrawen in gutem Gottforcht vnd Sitten sollen erzogen werden. Daß Armentinderhauß genandt, darein werden arme alte Frawen verpfleget fundirt. Dweil wir aber dern Ursprungh nicht wissen, müssen wir solchs an seinen Ohrt auff dißmahl setzen. Daß sey also von Kirchen xc. vnd dern Gebewen genugh.

### Daß ein vnd zwanzigste Capitul.

Von der Stad Gebewen hieselbst vnd dero selben Zerrüttungh.

Wer duse Stadt erstlich zu einer Vestung gemacht vnd mit Mawren umbringet, meint Johan Sebast. Reutherus spirensis, daß Carolus magnus solchs gethan habe, da er also schreibt:

Cumque rebellandi faceret gens barbara sinem

Christi professa jam fidem:

Westvaliam multis ornavit moenibus aliam

Gentis misertus Carulus.

Auspiciis ejus turrita Tremonia tandem

Hoc orbe sustulit caput. etc.

So wird auch klarlich gefunden, daß anno 930 diese Stadt albereit, als sie von den Hunnen beleget, vast gewesen vnd dennoch vngeschwecht blieben sey, bis folgentz im Jhar 953 Keyser Otto dieselbe starker machen vnd für feindliche Anlauffe bewahren lassen, also daß, wie Regino abbas Prumiensis schreibt, hochstgedachter Kayser im selben Jhar alhie als einem festen vnd sicheren Oht Ostern gehalten. Es hatt auch Henricus IV. wie buße Stadt zum offsternmahl vberfallen, sie weiters besfestigen, tieffere Graben machen vnd mitt Mawren vnd Thürmen zur Defension zubereiten lassen.

Im Jhar 1073 ist sie von den Reichsfürsten so sich dem Kayser widersetzt, jemerlich geschleiff vnd zerrißen worden. Imgleichen anno 1297 ist dieselbe beynähe ganz zu nichte gemacht, welchs sich also zugetragen. Als die Burger naher Eyburgh auff der Rhur wallen gangen, ist durch einen achtlosen Menschen (welchem bey s. Petri Pfarckirchen daselbst, auff dem Helwege, ins gestrewede Strohe eine Kholle Fews entfallen) dermaßen großer Brunst entstanden, daß man wegen Zerrüttung vnd Verwüstung der Gebewen auff dem Marktt stehendt, auß vier Pforten der Stadt hatt sehen können, außgenommen daß Weinhaus zur Sternen vnd die Straße, dar ißo der Franciscaner Closter steht, übrig geblieben vnd desfalls ein zeitlangh in der alten Stadt ist genennet worden. Es hatt aber der Kayser folgenden Jhars die gnädige Verfehung gethan, daß sie in kurzer Frist dermaßen zugenommen, daß die newe Gebew die alte an Magnificenz vnd Schönheit weit übertroffen. — Es hatt auch a. 1352 Graff Engelbert von der Marcka die Mawren ins Norden sehr zerrißen. — A. 1380 wurden alhie zwey Pforten zugemawret, als die Hoveler, welche bey s. Martini Kirch vnd die Tolnerspforte, so an dem Oht der Sonnenschein genandt, ihren Anfang gehabt vnd ist anstatt derselben, die Burgspforte von newen auffgebawet. — Im J. 1456 sein auff der Brüggestraßen 15 Häuser verbrandt. — Im J. 1480 ist der Gessendnißthurn hinten s. Catharinä erbawet. — A. 1417 ist des Wredenbaums Thurn auffen der Stadt, so ein Thur oder Wacht, gemeinlich eine Warbe geheissen, darauß zu Kriegszeiten Fehrzeichen geben

werden, auffgerichtet. A. 1527 ist der eußerste Thurm am Sonnenschein nur die abrogierte Tolners Pforte gelegt worden. — A. 1537 ist der dicke Thurm der vorzeiten der Hoveler Pforte gewesen, bey s. Mertinskirche extruirt. — A. 1589 ist die Kofelkepforte außwendig verbeßert vnd mit einer Zogghbrucken zugerichtet. — A. 1608 ist daß schöne Bolwerck an der Weißstraßen. — A. 1614 aber ein anders an der Burghpforten vollendet.

### Daß zwey vnd zwanzigste Capital.

Von Kirchen vnd Schulsachen auch vndercheidlichen Secten.

Der Zustandt der Religion ist alhie anseendlich heidnisch gewesen vnd haben die erste Coloni, die Sachsen, sichere Abgötter als an seinem Dhrt in der Generalbeschreibung (geliebte Gott) sol gesagt werden, geehret vnd angebetet. Als aber Carolus Magnus diese Volcker bezwungen, hatt er auch diesen Dhrt zum christlichen Glauben gebracht, mit Hülff vnd Zuthuen der ersten westvalischen Apostoln als s. Ludgeri, s. Suidberti, s. Marcellini, derer viel im Leben s. Ludgeri gedacht werden vnd an diesem Dhrt absonderlich Siffridus de lapide bekheret. Vnd weil er denselben gerürten Dhrt, seiner Gelegenheit halber gar bequem erachtet, sothanen Glauben zu erhalten, hatt er vorgemelts Collegium s. Panthaleonis, zu Unterhaltungh vnd Erbauungh gelehrter Leute, welche die sachsische Neophytos im selben anhielten, auch mit ferner Ausbreitungh confirmirten, besetzen laßen. Vnd nach Absterben höchstgl. Kaisers, noch a. 937 Siffridus vom Steine rbg. ein gelarter Man vnd getrewer Vortpflanzter christlicher Religion vnd Rector s. Benedicti Kirchen, vorhanden gewesen, welcher auch an die 91 Jhar seines Alters gestiegen. Es sollen auch zu itzgedachter Kirchen s. Benedicti viel Fürsten vnd Herren ihre Peregrination gehabt haben vnd mit dem h. † als sie gegen die Ungegeläubige Hunnen vnd Normannen gezogen, gezeichnet seyn, auch die eroberte Pannier vnd Ihenelein, nach Art der heidnischen Völcker, auffhengen laßen.

Im J. 1001 hatt Kayser Henrich der zweyte, cognomento claudus, mit seinem Gemahl Cunigunda hieselbst einen geistlichen Synodum gehalten, wie Crantzius lib. 4. Metropol. Gobelinus Person. ætat. 6. Cosm. Delm. episcop. Merseb. lib. 5 bezeugen vnd mit Zuthuen Erz- vnd Bischöffen von Cöln, Bremen, Magdeburgh, Münster, Osnabrugh, Paderborn, Metz, Worms, Lutich, Vtrecht, Hilbesheim, Merßburgh vnd andern beschloßen, daß man dreißig Tage langh auff jedern eine Messe vur die Absterbende ihres Mittels halten, dreißig Armen speisen, dreißig Kerzen anstecken, der Kayser aber hundert vnd fünffzig Armen vnderhalten vnd so viel Pfennungh geben solte.

Es haben auch alle Jhar auff s. Marcus die Burgere negst anderen eine große Wahlfart naher Eyburgh auff der Rhoren gehabt, daß auch die ganze Burgerschaft beynähe dahin gelauffen, wie auß vorgebachten vnd dießfalls ungehewrem großen Brande a. 1297 zu ermeßen.

A. 1056 haben die Burger vor ihren Patron s. Panthaleon, so naher Cöllen, wie oben gesagt, von Annone Erzbischöffen daselbst transferirt, wie auch Georgius Bran decanus ad gradus Mariæ vermeldet, s. Reinolden bekommen vnd ist derselber nicht bey Kayser Caruls deß großen Zeiten, auff einer Rahr ohn menschliche Hülff vnd Zuthuen, wie Etliche wollen, hieher geführet worden. Vnd ist der Erzbischoff von Cöln nach der Zeit auch viel zu Dortmund gewesen, zu s. Margareten seinen Priester gehalten, daher die deß Erzbischoffs Capelle genennet. Auch mit Approbation deß Kayfers da ein asylum ober Immunitet auffgerichtet, dahin ohn Wnterscheidt Verschuldete vnd andere Welthadter geflohen, Vnderfchleiff vnd Vergebungh erhalten; dannenhero noch auff heutigen Tagh der Freidhoff genennet wirdt.

A. 1074 hatt Gregorius VII., wie in ganz Teutschlandt also auch alhie, die Priesterehe bey Verlust der Präbenden verboten. — Waß sich a. 1310 vnd volgklich zu drehen vnterscheidlichen mahlen in der Dominicaner-Münche Sachen zuge tragen, ist in dem 20. Capitul von Kirchengebwen zugleich angezeigt, dahin wvr einen gunstigen Leser, ne crambem bis

coquamus, hingewiesen haben wollen. So hatt auch ein großer Zwespaldt zwischen Geistlichen vnd Bürgern hieselbst a. 1314 sich zugetragen, auß Ursachen, daß Pabst Johannes XII. Kayser Rudwigen (so vom Erzbischoffen zu Cöln, Henrichen von Birneburgh, zu Bon gegen ihre Heiligkeit Willen gekront) in Ban gethan vnd allen Mönchen vnd Pfaffen in Teutschland zu singen verbotten hatte, daß daher ein gemein Spruch entstanden:

Sie sollen furbaz singen  
Oder auß den Stetten springen.

Zudem auch die Priester mit Vnkeusheit sich hieselbst weiblich beschmiffen, dan es haben die Burger, als sie mit innen vnd ihrer Gewehr, wie breuchlich in Proceßion gangen vnd an die Westenspforten kommen, dieselbe angegriffen, ihr viel erlagt, beßen aber, so daß Sacrament getragen, verschonet, welcher sie vor dem Pabst verklaget vnd haltens Etliche dafür, daß dohmals der Zehende der Länderen, ad gradus Mariæ zu Cöln zur Straff gelegt vnd sein nach der Zeit ein Pastor vnd Capellan neben der Vicarien zu s. Reinolbi geordnet.

A. 1345 hatt Pabst Clemens VII. wie durchs ganze Landt, also auch hieselbst Oßferstöcke, darin man zu Behueff einer Schiffrüstungh oder Armada zum heiligen Grabe geben solte, auffrichten lassen vnd hinwiderumb den Darreichenden Eßer zu eßen zugelassen. — Ao. 1351 sein auch die Gieselbrüder mit vurgehendem Creutz, so erst in Bngarn entstanden vnd vom Pabst Clemente verbannet, alhie gewesen.

Ao. 1377 den 22. Octob. ist Kayser Carulus IV. zu Dortmund von Bnna ankommen, da Ihre Maht. zwey Stück vom Gebein s. Reinolbi mitgetheilet, darauff domahls diese Verß gemacht:

C. tria milleno septeno septuageno  
Tremonia Carulus cæsar veneratur opimus  
Cui brachium sacrum Reinoldi detulit unum  
Clementis festo totum fuit hoc memor esto.

Ao. 1352 gab Nicolaus Cusa alhie den Ablass. — Anno 1368 hielten die Prediger Mönche daß zweite Provincialcapitul zu Dortmundt, wie auch die Minoriten i. J. 1423, in festo

nativitatis Mariæ darauff 350 Brüder versamblet gewesen. — A. 1486 ist Dortmund eines Priesters halben in Ban gewesen, aber alßbald wider entbunden.

Ao. 1510 alß Prior vnd Subprior der Dominicaner Münch zu Dortmund den Paradeiß (ein Closter bey Soest) reformiren wollen, sein sie von einem von Plettenbergk, welcher ein Herrmeister des Zugs in Lifflandt vnd Bruder der Priorinnen des Paradyßes war, davon abgehalten. — A. 1513 ist der römische vnd s. Joannis Ablass zu Dortmund verkündigt. Im selben Jhar ward alhie des Antichrists Comœdia auff dem Markt agiert. — Auch war alhie der wunderbarliche Lauff nach vnser lieben Frawen zum Gremmenthal oder Grommenthal, ad viridem vallem genandt, in Regensburgh, dahin auch von hinnen viel Kinder vnd Magde ex abrupto (wie zu seiner Zeit an andern Öhrtern, völlig soll gesagt werden) gelauffen. — Im folgenden Jhar kam widerumb ein römischer Ablass hieselbst. — Mit langh darnach alß i. J. 1527 haben die Bürger, wie vmb diese Zeit die lutherische Religion in Westfalen hin vnd wider gewaltig zugenommen, vom gemeltem römischen Ablass abzulassen vnd die lutherische Religion anzunehmen getrachtet. Ein wolachtbar Rhad aber haben sich darwider gesetzt vnd von Kayf. Mayt. Mandata außbragt. — A. 1539 ist Peter von Rielhem der Religion halber für der Westensporten enthaubtet.

Ao. 1543 auff Tagh s. Bartholomäi ist erstlich vom wolachtbarn Rhadte die große Schul hieselbst angefangen, darzu dan mit Kayf. Mayt. vnd kaiserlicher Bewilligungh die beiden Vicarien s. Benedicti auff der Osten- vnd s. Ignatii auff der Westensporten, sambt andern Jharrenthen zu Vnterhaltungh der Schulbiener gelegt vnd der hochgelarter Herr Johannes Lambachius der geistlichen Rechten Doctor für einen Rectoren, Chyprianus Bomelius Conrectorn, (dessen auch Suffridus Petri inter scriptores Frisiæ alhie alß eines Profeforen gedenkt) Quirinus Reinerius tertianorum præceptorem, Petrus Scharpenbergius Swelmensis quartanorum, Reinoldus Scholerus quintanorum, Florentinus Lorinckhoffius sextanorum et Nicolaus Swirinckhauss septanorum præceptores et classium

lectores bestellet. Nach weiland Herrn Lambachto aber, so a. 1582 den 25. Junij mit Tode abgangen, ist der weitberühmter M. Fridericus Beurhusius vnd a. 1609 nach dessen todlichen Abgange, Johannes Baun M. substituirt vnd ange-  
 setzt worden. Es hatte auch a. 1545 D. Tilemannus Clemenster von Eßen hebraicam linguam hieselbsten mit großem Ruhm profitirt. Vnd Melchior Soter im selben Jahr alß die Schul angefangen, zu notwendiger Vortsetzung derselben die hochlöbliche Kunst der Buchdruckerey alhie erst angefangen, welcher vorhin im Herzogthumb Berge bey Solingen dieselbe geübet hatte.

Es ist diese Schul sampt den lectoribus a. 1552, wegen großer Pestilentz ein zeitlangh alhie interrumpirt vnd auff Schwerte gelegt, aber nach Remission derselben, biß annoch allzeit hieselbst verblieben vnd sein auß derselben, alß einem Seminario, zu jeder Zeit edele vnd vnebele, zu hoch- vnd wollgelarten Leuten, nicht allein in Westfalen vnd ganz Teutschland, sondern auch außershalb dessen, gemacht vnd erhaben vnd soll, wie dohmals daß gemein Geschrey gangen, bey Lebzeiten gemelß Hrn. Rectoris Beurhusij ein küniglicher Erb dieselbe, jedoch heimlich, mit ihrer Gegenwart gezieret haben.

Im J. 1547 war der Patriarch von Hierusalem alhie zu Dortmund. — A. 1562 alß die gemeine Bürger abermahls ohn Vnterlaß vmb die Augspurgische Confession angehalten, hatt ein wolachtb. Rhadt daß hochwürdige Nachtmahl des Herren in zweyerley Gestalt, der es begehrte, außzu-  
 theilen zugelassen, darauß Hermannus Hamelman, der Theology Licentiat Anlaß bekommen, ein Buch an ein hochachtb. Rhadt zu schreiben, darin er beiderley Gestalt verthedigt vnd denselben Vortsetzungh vermahnet. Es hatt aber auff Anreizen Godfridi Groppers, beyder Rechten Doctoren vnd Archidiaconi zu Cöln, geantwortet Dn. Jacobus Horstius auch der Theology Licentiat vnd Canonicus zu s. Gereon zu Cöln, auß welches Hamelman durch zehen vnterscheidliche Bücher replicirt, dabey es auch verblieben. Es hatt Arnoldus Rupe, Pastor in dem benachburten Dorff Bratel, zu diesem Werck mit Vermahnen vnd Predigen keinen geringen Vorschub geleistet. — Im fol-

genden Jahr haben die Bürger vmb Übung der teutschen Psalmen vnd Liedern angehalten vnd erhalten vnd ist also gemachlich die Augspurgische Confession völig introducirt, da der erster Prediger derselben gewesen Dn. Detmarus Wickrodius Pastor zu s. Marien dohmals, Dn. Joannes Baropius zu s. Reinold Prediger; zu s. Peter aber Dn. Hilbrandus Otto Pastor vnd desselben dohmals Capellan Dn. Amandus Leonard, a. 1577.

Im J. 1580 starb Hr. Nicolaus Glasemacher Decanus, der letzte catholische Pastor zu s. Nicolai, welchem Dn. Hermannus Emsichovius, liberalium magister et D. Davidis Chytræi discipulus a. 1581 nachgefolget vnd der erste lutherische Prædicant daselbst gewesen vnd noch ist. Die Cæremonien aber, als adiaphora mit Anziehung vnd Zündung des Messgewandts vnd respective Ketzen vnd dergleichen, sein daselbst noch lange Zeit verblieben, die Kirchenordnung in Administration des Nachtmahls zc. wird nach Art der Hamborgischen vnd Nürnbergischen gehalten, also daß sie noch die teutsche Mess allerdings, wie sie in den hieselbst getruckten Psalmbuch beschrieben, gebrauchen.

Es hatt a. 1605 Georgius Braun Archidiacon zu Cöln zum Marien Graben gegen daß lutherische Ministerium hieselbst ein Büchlein geschrieben, darein er zehen Ursachen, warumb die Catholische ihr Lehr nicht verlassen köndten angezeigt, darauff M. Hermannus Emsichovius a. 1609 in einem Buch in 8°. alhie gedruckt geantwortet, darbey es noch verblieben. A. 1604 ist ein Zweitracht zwischen Joannem Pilkington einem Franziscaner Münch vnd der Theologen Doctoren vnd den lutherischen Predicanten, sambt der gemeiner Bürgerschaft entstanden, dan weil derselbe den 13. Januarij in einer Leichpredigh die Sehel-Messen, Vigilien vnd Fegesewer zc. verthebigent, die Lutherische hart angegriffen, daß auch auff den Cangelen pro et contra viel Disputationes sich erhaben, ist im die Stadt zu reumen gebotten, wie er aber des ohngeacht fortgefahren vnd nicht weichen wollen, man trüge in dan von dannen, ist den Dienern solchs aufgeben, er aber alßbald williglich außgangen vnd solchs Kayf. Mayt. zu Prag clagend

vorgezeigt, welche die Sache zu verhören, zweyen der negst-  
 gesehenen Fürsten als von Eöln 1c. vnd Cleve 1c. zu Com-  
 missarien verordnet, so auch alsbalbt den 28. Sept. ihr Rhadt  
 vnd Amptleute abgefertigt, welche inmittelst, wie die Herrn  
 der Stadt auffß Rhadtthauß gangen, den Münch ins Closter  
 geleidtsagt, darvon ein groß Aufflauff zwischen den Bürgern  
 entstanden, welche Hauffenweiß für daß Rhadtthauß vnd der  
 Herrn Commissarien Herbergh, vmb Außreumungß deß Münchs  
 angelauffen vnd geruffen, die Stadtpforten zugeschlagen, also  
 daß ein wolachtb. Rhadt die Burger zu stillen, nach dem  
 Closter gehen vnd den Münch zwischen sich zur Pforten hinauß  
 begleiten müßen.

Waß anlangt die, so deß Calvini Lehr folgen, sein die-  
 selbe ein zeitlangh heimlich zusammen kommen, biß den 10. Junij  
 a. 1610 sein sie auff Wiedebe gezogen, daselbst communicirt  
 vnd ihren Gottsbienst verrichtet 1c. welchs sie etliche mahl con-  
 tinuirt, damit ein groß Auffsehen gemachet, ist ein wohlachtb.  
 Rhadt verursacht, solch Außziehen den 25. Sept. a. 1611  
 ernstlich zu verbieten 1c. Ob sie woll folglich mehrmahls vmb  
 ein frey exercitium suæ religionis (angehalten) so ist doch  
 solchs biß noch abgeschlagen. Haben also dieses, als den Zu-  
 standt Christlicher Religion zu beschreiben, nicht vorbeß gehen  
 sollen.

Waß die Juden betrifft, wanehe dieselbe erst in die  
 Stadt kommen, davon ist nicht eigentlichs zu finden, daß aber  
 ist offenbahr, daß a. 1348 als sie sambt den Leprosen, wie  
 durch ganz Teutschlandt, also auch hie mit Vergiftungß der  
 Brunnen ein groß Sterben angerichtet, alhie relegiert, aber  
 i. J. 1384 wider angenommen. — Ingleichen hatt sich a.  
 1391 zugetragen, daß dieselbe, als sie Kaysern Wenceslao  
 seinen Offerpfennungß auff vorgehenden Christagß nicht erlagt,  
 auß dem ganzen Reich, negst Confiscirung ihrer Gütter, ver-  
 wiesen vnd exterminirt seyn. Vnd nachdem a. 1486 ein Jude,  
 Michael genandt alhie ankommen, welcher Diebstals halber  
 verklagt, ist derselb nach kaiserl. peinl. Halsgerichtßordnungß,  
 zwischen zwey heißende vnde reißende Hunde an den alten  
 Galgen (darvon noch der Galgh Mersche genandt) bei den

Füßen begehsehter Maßen auffgehangen, welchs vielleicht der Bedeutung halber also verordnet, daß gleich wie die Hahnen vorzeiten ehe die Christen worden Hunde genennet, wie von Christo dem cananeyschen Weiblein beschehen, (Math. 15) also hinwiederumb die Juden Christi Feinde, nur sothane Hunde also geachtet vnd mit dem Haupt als ohnwürdige des Himmels, vnderwarth gekheret worden, gleichwie sie auch Würffell (weil sie vmb Christi Rock daß Loß geworffen) wen sie darumb angesprochen, geben müssen. Es hatt auch ein Jude Vbertretunghe halber einen Stadtthurm von seinem Gutt erbawen müssen, daß er nur fünff Bierungh behalten, wie noch an der Thänen statt, ein sothanes Judenbild mit auffgerichteden Fingern darauff zu sehen vnd daß Gebew der Judenthurn genennet wirdt. — A. 1540 ist ein Jude hieselbst getaufft, welcher sich waren ein zeitlangh woll vnd christlich verhalten, weil er aber durch Argench den Bentell voll gehabt, davon gelauffen. *Naturam expellas furca tamen usque recurrit. E sacco emergit subila, si qua latet.* — Im Jhar 1543 sein die Juden alhie wieder angenommen, aber leylich a. 1596 auff fleißig Ermahnen vnd Anhalten der Prediger, biß auff hentigen Tagh außgetrieben vnd auff Hörde, Buchem ic. verwiesen.

### Daß drey vnd zwantzigste Capitul.

#### Von Verpflegung der Armen.

Die Armen sein alhie außbündigh woll besorget, darzu sonderlich die drey Armenheuser, als daß Hauß zum heiligen drey Königen, daß Gasthauß welches von weilandt Herrn Hilbranden Kayser zu Nutz vnd Vnterhaltung der armen Pilgrum vnd Reisenden mit vberauß großem Vohrradt versehen, darzu verordnet eine sonderliche Capelle, darin die Wegreisende in ihrem Abscheide den Gottesdienst verrichten vnd ihr Gebett thuen mugten vnd sich Gott almechtig woll bescholen auff die Reise machen. — Demnegst ist für alte Krancke, sowoll Weibsvnd Manßpersonen, von den lieben Voreltern fundirt vnd verordnet vnd darneben eine Capelle, worein sie stedehin Gotts Wordt hören vnd ihren Gottesdienst verpflegen solten vnd ihre Portion an Eßen vnd Trincken taglich genießen. — Folgent

ist das Armeinderhaus zu armer alter gebrechlicher Frauen Nutz, auch von den gottsfürchtigen Voreltern verordnet vnd mitt gutten Jharrenten versehen, darumb daß sie in ihrem Alter Gott dienen vnd für ihre Wohlthedere fleißig betten sollen.

Zum dritten sein zu s. Reinoldi, s. Mariä, s. Petri, s. Nicolai wie auch zu den schwarzen Mönchen viele Almisch-Schüsseln für die Hausarmen, arme Studenten vnd Handwerckleute, darumb, daß sie Gott almechtig für ihre Wohlthedere bitten sollen, alle Sontage außzutheilen verordnet vnd alle Zeit zu verrichten verordnet.

Zum vierten, da die gemeinen Haus- vnd umblauffende, wie auch durchreisende Betteler, Stewr vnd Almosen durch die ganze Stadt stipendiatim für allen Thüren zu suchen gewohnet, so ist den 22. Martij a. 1593 eine new Armenordnung vber solche verordnet; also daß darzu sonderliche Provisores eins jeden Almosen einzusammeln gesetzt, welche sie wochentlich im heiligen Geiste dem Armenhause vnder die Bedürftige außspenden, sowoll für die Einheimische als Außwendige. Diese Ordnung begreiffet auch die Beutele, so in allen vier Pfarkirchen zur Versammlung der Almosen umgetragen werden. Vnd ist also diese Stadt gar reichlich wegen Aufkumpften vnd Jharrenten vberauß woll versehen.

### Daß vier und zwanzigste Capitul.

Von Policey vnd weltlichem Regiment dieser Stadt.

Wyr haben oben im Anfangh dieser Stadtbeschreibung angezogen, daß dieselbe ein vngezweiffelte kaiserliche Reichsstadt sey, waß aber solcher Vorzug importire vnd wie derselbe von Kaysern confirmirt vnd die ernewert, will nunmehr anzeigen die Ordnung erfordern. So ist diese Stadt ein Gesildt deß römischen Reichs, welche ebener Gestalt wie auch andere Reichsfürsten, Graffen vnd Herrn immediate auff Reichstagen verschrieben wirdt. So wird auch ein Clausul den Privilegiis inserirt gefunden, die also lautet: *civitas nostra integraliter sita est in fundo sacri imperij, unde unusquisque possidet fundum et aream suam absque omni pensione.*

Daß ist auff alt westwalisch: Unse Stadt h̄s getimmet in deme Grunde deß Ryles vnd ein Juwelick magh hebben syhen Grundt fr̄y, sunder herley Thns vnd Gave. Es hatt zwarn Kaysern Otten deß Großen Bruder, Hertzogh Henrich von Bayern diese Stadt a. 938 dem Kayser vnd Reiche abgezwaht, ist aber kurz darnach von demselben wider erobert vnd zurechte gebracht, daß er auch dieselbe negst Befestigungh als vorgemeldet mit stattlichen Privilegien vnd Tharmarckten begnadigt. Diesem ist Kayser Henrich der zweiter im Werck nachgefolget vnd zu keinem geringen Zieradt der Stadt a. 1016 daselbst einen Reichstagh gehalten, auff welchem negst ander deß Reichs Notturfft, Meinwerens Bischoff zu Paderborn, seine eigene leibliche Mutter vur allen Stenden peinlich verclagt, darumb daß sie ihren andern Sohn Diebrichen Graffen von Diesterbandt vnd Nidechen bey Uplage hatte erwürgen laßen. Ist aber leglich vorbetten vnd hatt der Kayser sie all ihrer Guetter beraubt vnd der Kirchen zu Paderborn zugeeignet. Dieser hatt auch die Stadt mit schönen Privilegien erweitert. Nachmals i. J. 1074 ist auch der Frithoff von Kaysern Henrico privilegiert, da sonst zuvoher, wie auch i. J. 1302, daß Freyschöpffen vnd Hoffgerichte gehalten.

Erst hochgedachter Kayser Henrich der vierter hatt auch a. 1093 alhie einen Reichstagh gehalten, auff welchem sich Landtgraff Ludwig von Heßen, als er ein zeitlangh gefangen, dem Kayser ergeben. — Solchs hatt auch Kayser Conradt der dritte 1143 gethan, zudem auch alhie, wie auch vermutlich vorige Kayser mehr, ihre Hoffhaltungh gehabt.

Ingleichen Kayser Fridrich der erster 1196 zu Dortmund ein Reichstagh gehalten, die Stadt mit Jurisdictionen, so durch ganz Westvalen sich erstreckt, begabet. Vnd selbst auf dem Markt vor dem Rhadthause vnd Hauß zum Spiegell, Gerichte geseßen, dannenhero noch etliche behgelegene Güter, daß Koninckhoffs Landt genennet worden, auch die umbliggende Reichschulten, so auff den Koningshoffen geseßen, ihr Zins vnd Dienste an gemeltem Konigshoff oder einen wolachtbarn Rhadt inliebern zc. Es probirt auch diese Jurisdiction Theodoricus von Niem Episcopus Werdensis in nemore unionis

labyrinthi tractat. VII. also schreibenbt: et non superessel, nisi una civitas Tremonia, ad quam comprovinciales in casibus juris dubiis concurrere solent.

A. 1236 hatt auch Kayser Fridrich der ander dieser Stadt newe Privilegien vnd Statuta geben vnd ist sonderlich zum Preiß derselben nicht vorbeizugehen, daß a. 1275, gleichwie die Römer von den Atheniensenen vnd Nürenberc von den Benedigern, also die Stadt Dorpte in Curlandt von Dortmund ihre Geseze, Gebreuch vnd Policeyordnungh, ja auch Nahmen entlehnt. — Folgentz i. J. 1298 hatt auch Kayser Albertus die Stadt mit Iharmardten vnd beßern Privilegien versehen, darzu im dan zu Restauration der Gebeiven vorgehendter großer Brand Vrsache gegeben.

A. 1307 hatt die Stadt die halbe Steingruben in Schüren, von Graff Engelberten von der Marck, titulo emptionis an sich bragt, wie auch a. 1343 von Graff Conraden von Dortmund den halben Theil seiner Frey- vnd Graffschafft inner vnd außerhalb der Mawren gelegen, mit Approbation Kayf. Mact. vnd des hailigen Reichs. Es hatte zwar Graff Engelbert von der Marck dieselbe Halbscheid a. 1320 an sich zu bringen vnderstanden, weil ihme aber privilegium, von Kayser Ludowico V. der Stad gegeben, daß sie an Niemand anders als eben an dieselbe vnd dern Inwohnere verkaufft hatt werden mugen, hatt er sich williglich begeben, wie in den darüber auffgerichteten Siegel vnd Brieffen zu ersehen.

A. 1336 hatt ein wolachtb. Rhadt der Wandtschneidergesellschaft ihre Ordinantz welche a. 1398 reformirt vnd anno 1541 bestetigt, gegeben. — Es ist auch a. 1370, besonder Vrsachen halben, die Fastnach-Mummerey verboten. — Folgentz vber zwey Ihar, ist der Verbundt zwischen den Hansesteden auffgerichtet, darunter auch die Dortmundsche gerachten. A. 1370 ist der Goldschmidte Zunft hieselbst erst angefangen vnd obwol a. 1376 wegen eines Bürgers von Wesell so Diebstals bezichtigt, dessen Vberher Graff Diederich von Dinglaken die Stadt an sein Gerichte zu Histsfeldt geladen vnd da friebelöß gelegt vnd verfolgen lassen, sein doch die Herren nicht erschienen, sondern vielmehr durch Kreigsleute jm- ins Landt

gefallen vnd daselbe verheret. Im folgenden Jahr, wie Kayser Carol der vierdte zu Dortmund kommen, hatt die Bürgerschaft zu Abwendung böser Consequenz der attendirter Evocation, ein Privilegium XIX Cal. Decembr. datirt de non evocando erlangt. Diß wie auch alle andere hatt i. J. 1442 Kayser Fridrich der Dritte vnd nach ihme alle Kayser bestetigt.

A. 1378 ist auch Caruli IV. Gemahl, Elisabeth Erzherzogin in Osterreich alhie, mitt einer gulden Cronen auff ihrem Haupt, ankommen. Es hatt aber hochstgedachter Kayser folglich ohn Bewilligungh des Reichs, vnterm Schein einer Versetzung (die Stadt) an den Churfürsten zu Cöln geben, wie solchs vorallegirter Theodoricus von Nien am selben Dhr̄t clarlich bezeuget, da er also schreibt: Carolus quartus dictus Augustus, videns insatiabilem avaritiam principum Electorum, qui tunc erant, quæ ab antiquis temporibus invaluit, ac semper remansit et remanet, et præcipue trium illorum pontificum, qui in electione regis romani habent votum, licet in antiqua Saxonia, quæ nunc Westvalia appellatur, præsulatus et omnia jura imperialia ibidem antiquis temporibus pro custodia pacis deputata, per vicinos dominos spirituales, usurpata fuissent, prout et hodie usurpantur et non superesset, nisi una civitas Tremonia, ad quam conprovinciales in casibus juris dubiis concurrere solent et cognoscens, quod illam civitatem dominus Fridericus, modernus archiepiscopus Coloniensis, pro ecclesia Coloniensi desideraret, licet pene reliqua omnia possideat in partibus illis, ipse Carolus displiciendo deo et complacendo pontifici Friderico, impignoravit etc. Weil aber die Stadt, als sie deßhalben belegt, den Streit behalten vnd die Besatzung ohn Bewilligungh deß Reichs beschehen, auch folgentz per pactum auffgehoben, wie an seinem Dhr̄t weiters soll gesagt werden, ist sie nichtig vnd vnbindigh verblieben.

Nachdem auch durch izgesagte Belegerungh die Stadt in Nachtheil vnd Schulde gerathen vnd die Bürger von den Herrn Rechnung gefurbert vnd sich gar rebellisch mit Entsetzung derselben erzeiget, ist zuletzt mit großer Mühe vnd Noet beschloßen, daß die Stadt, so die patricij bißhero allein regiert

vnd also daß Regiment auff aristocratisch gehüret, hinfüro zugleich von dem Volgt democratischer Weise soll gubernirt werden. Solchs aber geschicht so von den dreyen vornembsten Stenden: In den ersten gehören die patricij, so nach Art der Stad Rom, auß den ältisten vnd vornembsten Geschlechtern geschezt vnd volglich mit ihren Wassen gesetzt worden. In den zweyten die Erbsäßen, Gewandtschneider vnd Kauffleute, welche beyde zwölf Personen zu Rhade setzen. In den Dritten die sechs Gilden, als Schmuckmacher, Becker, Fleischhauer, Schmiede, Butterschleißere vnd Kramer vnd wird von diesem auß jeder Gilde eine Person zum Rhadtherren erwehlet. Sonsten sein noch zwey Stände in der Bürgerschaft. In den einen gehören die vier Ambter Wullenwebers, Pelzers, Leinenweber vnd Schneider; in den leyten aber andere Handwerker, Arbeitsleute vnd Tagelöhner. Es brauchen die vorige drey Stände in Erwehlunge eins Rhadts alte sachsische Worte vnd hatt Kayser Wenceßlaus diese Erwehlunghe mit einem privilegio bestettigt.

A. 1450 zugen die Dortmundsche vmb ihre Graffschaft, auch ward der freyer Markttagh auff dem Mittwochen erstlich ingewilligt; imgleichen der sechs Gilden Ordnung als vorbestimbt auffgerichtet. — A. 1504 wie Johan Stecke der letzte Graff zu Dortmund gestorben, (ist) mit der Halbscheid der Graffschaft Burgermeister Hilbrand Schwarte, als Deputirter, nach vorigen pactis, im Leger vnr Kurffstain von Kayf. Maht. belehnet worden. Vnd hatt ein wolachtb. Rhadt volglich jever Zeit ein Richter, darfür alle Spene vnd Irthumbe, sowoll in Criminal- als Civilsachen außgeübet werden, auff zwey Jhar mit Ansetzungh eines andern geordnet, davon an wollg. Rhadt appellirt wirdt, welcher Richter in allen documentorum exordiis diesen Styl gebrauchet: Wyr N. N. Richter zu Dortmund, thuen kumbt zc. welchs vielleicht zur Gedechtniß vorigen grafflichen Regimentz also loblich herbragt worden.

A. 1517 ist ein Reichstagh hie angestellet, aber nit vortgangen. — A. 1583 ward alhie der Calender reformirt vnd nach gregorianischem oder neuen Styl zu halten, von der Canzelen abgekündigt. — A. 1571 ist hieselbst der Zigeiner oder Haidenkönigh, Wilhelm von Dieß genandt, in vielen

Kreigen woll versucht, Diebstals halben an Galgen gehendt. A 1595 ward alhie von den Cölnischen vnd Bentheimischen Gesandten der Graffschafft Lymburgh, wie auch volgenden Thars ein westwalischer Kreistagh der inlegernden hispanischen Kreigsleute halber gehalten. — A. 1609 ward alhie der große Fürstentagh zwischen Marggraff Ernst von Brandenburg vnd Wolffgangh Wilhelmen von Neuburgh gehalten, auff welchem Tage neben vielen Graffen vnd Herren Landgraff Mauritz von Hessen mit erschienen.

### Daß fünff vnd zwanzigste Capitul.

#### Valuation der Goltgulden vnd Taller 2c.

Es ist vnter andern dieser Stadt Privilegien nicht daß geringste daß Regale der Münzen, welchs von etlichen hundert Tharen hieselbst im Schwangh gangen. Dan a. 1392 sein alhie sylberne Spaerpfennunge gemünzt, bern fünff auff einen Goltg. gangen. A. 1431 hatt Her Johan von Wicke vnd Gerwin Cleppind respee Burger- vnd Rithmeister hieselbst, den dritten Theil des Schlageschazes von Graff Conraden von Bindenhorst erkaufft, einem wolachtbarn Rhade mitt Kayser Sigismundi Bewilligungh, vbergelassen. Darauff dieselbe ersilich mit Kayser Fridrichs des ersten (dritten) Bewilligungh Goltgulden, wiewoll dieselbe nach Jacoben Kobels Meinungh, in seinem Rechenbuche, an Gehalt zu geringh gefunden, gesetzt worden auff acht Schillingh, gemünket, inmaßen derselbige hieneben gesetzt.<sup>26)</sup> Es ist auch hieselbst bey Kayser Fridrichs Zeiten, mit selbigem Privilegio nebengesetzte sylberne Münze gemünzt.<sup>27)</sup> Imgleichen a. 1541 vnd 1543 Reichstaller, wie dieselbe in einem Münzbuch a. 1550 zu Brüssel gedruckt,

<sup>26)</sup> Es ist hier die Abbildung einer Münze eingeklebt, von der Größe eines 2½ Sgr.-Stücks. Auf der einen Seite sieht die ganze Figur eines Kaisers im Mantel, mit Zepter u. Weltkugel, nebst der Umschrift: Fridericus Ro. imperator; auf der anderen eine Weltkugel u. Kreuz mit der Umschrift: mone. nova Tremoniens. — <sup>27)</sup> Die eingeklebte Abbildung stellt eine Münze von der Größe eines Zweiguldenstücks dar, auf der einen Seite das gebarnischte Brustbild des Kaisers, mit Zepter und Schwerdt und der Umschrift: Carolus V. Roman. imp. sem. August † auf der andern der einfache Adler der Stadt Dortmund, mit der Umschrift: mo. no. civi. imp. Tremoniensis. 1541. †.

genennet wirdt vnd an Gestalt den Reichstallern gleichformig doch halbmäßig gesetzt, auch Stücke bern 12 auff einen Goltg. leglich auff einen Reichstaller gemünzt, der halben aber 24 Stück ein Reichstaller. Wie auch drei vnderscheidliche Pfennunge, auff der einen Seithen war ein **D**, auff der andern ein Adler; zudem noch Heller. In wenig Jharen darnach Stücke von neun Pfennungen, wie bezeugtes Specimen aufweist. Diese worden Reinolds Köpffe vom Haupt s. Reinoldi von den Benachbarten genennet.<sup>28)</sup> Andere aber, so noch taglich dem gemeinen Man durch die Hände gehen, wollen wir in geliebter Kürze geschweigen vnd hinführo die Valuation der Goltgl. vnd Reichstaller, weil dieselbe oftmals hieselbst durch öffentliche Land- vnd Stadttage ab- vnd angelegt, auch fleißig ihrer Valor halber verzeichnet worden, nur die Handt nehmen vnd in nachfolgende Tabul vom Jhar 1331 biß auff jetzige Zeit verfaßen.

Der Ursprung der Goltgl. ist erst am Rheinstrom bey den Churfürsten gewesen, darumb sie auch gemeinlich rheinische golden Gulden genennet worden. Dieselbe rheinische golden Gulden haben gethaen zu Dortmund im Jhar 1331. — 4 Schillinge; ein Schilling aber macht 12 Pfennung. Woher aber ein solcher Pfennung den Nahmen Schillingh dohe erstlich bekommen habe, davon schreibt Caspar Schütze Secretarius zu Danzig, in seiner preußischen Historia also: Es war vmb die Zeit 1325 ein Bürger zu Thorn mit Nahmen Bernhard Schillingh der hatte dreißig Centener Sylbers auß einem Bergwerck zu Niclasdorpf in den Bergstetten zur Aufbeute erobert. Der münzete, auß Zulaß des Hochmeisters eine Münze, die er nach seinem Namen Schillinge nennete vnd solcher Schillingh galt sechs Pfennung, so daß der Schilling eine Mark preußisch macheten<sup>29)</sup> vnd die Mark preußisch

<sup>28)</sup> Eingeklebt sind Abbildungen a) einer Münze von der Größe eines Sgr. auf der einen Seite einen bärtigen Kopf mit der Umschr.: sts. Renoldus. Mart. auf der anderen ein Adler mit d. Umschr.: moneta nova Tremon. b) einer anderen, von der Größe eines 5 Sgr.-Stücks; auf der Vorderseite das Bild des Kaisers in halber Figur, mit der Umschr.: Frideric. Romanoru. Imp. auf der Rückseite ein Schild mit dem Dortmundener Adler u. der Umschr. mone. nova. Tremonie. — <sup>29)</sup> Wie viel Schillinge auf eine Mark gingen, ist nicht angegeben.

hielte dohemals eine Mark lotigs Sylbers. Dieser Schilling einer thede zu Dortmund zwölff Pfennungh vnd war eine gemeine Münze durch gantz Teutschlandt.<sup>30)</sup>

Im J. 1355 thede ein Goltgl. 3 ſ, 4 d. wiewoll ich bey Etlichen in Anzeichnung befunden 4 ſ vnd darüber, so soll der Goltgl. dennoch nicht mehr als 3 ſ 4 dt. von dem fünff vnd fünffzigsten Jhar an, biß in das 84 Jhar geguldetn haben. Vnd ein Goltg. ware 40 Dortmundsche Pfennungh vnd zwanzig Schillingh wahren so gutt, daß sie machten eine Mark lotigs Sylbers auß dem Fewr, ein Konigh Tornisch mit dem Stern thede 4 Pfennungh.

Im Jhar 1361 thede ein Goltg. 4 ſ 1½ d.

Im Jhar 1371 — 4 ſ 1 d. — 1373 = 4 ſ 3 d. — 1375 = 4 ſ. — 1386 6 ſ vnd soll hir lange bey gestanden haben. Im Jhar 1418 = 1 ſ 1 d. — 1423 = 7½ ſ. — 1426 = 7½ ſ 2 d. — 1428 = 8 ſ. — 1429 = 8 ſ — 9 ſ. — 1434 = 10 ſ 2 d. auch 9 ſ. — 1435 = 10 ſ 2 d. Diß Jhar ward ein Vnterscheid gemacht zwischen den Goltgulden vnd etliche theden 11 ſ. — 1437 = 9 ſ u. etliche 12 ſ heißeten Ducaten Goltgl. — 1445 = 10 ſ u. 13 ſ 3 d. 1446 = 10 ſ 2 d. u. 13 ſ 3 d. — 1447 = 10 ſ 2 d. u. 14 ſ. — 1449 = 10 ſ 2 dt. u. 12 ſ. — 1450 = 10 ſ 2 d. u. 13 ſ 3 d. — 1452 = 10 ſ 2 d. u. 13 ſ 4 d. — 1453 = 10 ſ 2 d. u. 14 ſ. — 1456 = 10 ſ 2 d. u. 14 ſ 4 d. — 1457 = 10 ſ 2 d. u. 14 ſ. — 1458 = 10 ſ 2 d. u. 13½ ſ. — 1459 = 10 ſ 2 d. u. 15 ſ. — 1464 = 10 ſ 2 d. u. 15 ſ 3 d. — 1465 = 10 ſ 2 d. u. 15½ ſ. — 1467 = 10 ſ 4 d. u. 15½ ſ. — 1468 = 10 ſ 6 d. u. 15¾ ſ. — 1472 = 10 ſ 10 d. u. 16 ſ 4 d. — 1474 = 11 ſ u. 16 ſ 3 d. — 1475 = 11½ ſ u. 16 ſ 3 d. — 1476 = 11½ ſ u. 17½ ſ. — 1477 = 12 ſ u. 18 ſ. — 1478 = 13 ſ u. 20 ſ. — 1479 = 13 ſ 4 d. u. 20 ſ 3 d. — 1480 = 13½ ſ u. 20½ ſ. — 1481 = 14 ſ

<sup>30)</sup> Die Münze ist abgezeichnet in der Größe eines Reichsguldenstücks; auf der einen Seite ein Schild mit einem Kreuze u. der Umschr.: *Moneta dominorum Prussie* † auf der anderen ein großes, breites Kreuz, in der Mitte desselben ein Doppeladler, mit der Umschr.: *Frater Theodoric. magister g-ralis*

u. 21  $\text{ß}$ . — 1482 = 15  $\text{ß}$  u. 22 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1483 = 15  $\text{ß}$  u. 24  $\text{ß}$ . — 1484 = 16  $\text{ß}$  u. 24  $\text{ß}$  ein Currentgulde thebe 10  $\text{ß}$ . 1485 = 16 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$  u. 24  $\text{ß}$  3 d. — 1486 = 17  $\text{ß}$  u. 24 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . 1487 = 17 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 18  $\text{ß}$ , 18 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$  auch 20  $\text{ß}$  leglich 21  $\text{ß}$ . Weil aber der Aufschlagh viel zu groß, ist hieselbst ein Tagh gehalten, darauff daß Erz- vnd Bischoffen von Coln, Münster vnd Dfnabruck auch Herzogen von Cleve, ingleichen der Stebte Soest Groningen vnd Eßen, Gesandten erschienen vnd den Veltg. wider auff 15  $\text{ß}$  vnd die silbern Münz nader advenant gesetzt haben. Im folgenden Jhar alß derselb gleichwoll einen Schillingh auffgeschlagen, ist abermahl ein Tagh alhie gehalten vnd derselbige auff 10  $\text{ß}$  gesetzt, aber gleichwoll algemachlich gesteigert worden. Im Jhar 1490 = 10 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . 1491 = 11  $\text{ß}$ , 11 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1492 = 11 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 12  $\text{ß}$ , 13  $\text{ß}$ . 1493 = 12  $\text{ß}$ , 13  $\text{ß}$ . — 1494 = 13 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1495 = 14  $\text{ß}$ , 13 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1496 = 14  $\text{ß}$ , 14 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 15  $\text{ß}$ . — 1497 = 12  $\text{ß}$ . 1498 = 13  $\text{ß}$ . — 1499 = 13 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 14  $\text{ß}$ . — 1500 = 13  $\text{ß}$  6 d. — 1501 = 14  $\text{ß}$ . — 1502 bis 1506 = 15  $\text{ß}$ . — 1507 = 16  $\text{ß}$ . — 1508 = 16  $\text{ß}$  4 d. — 1509 = 16  $\text{ß}$ , 16 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1510 = 17  $\text{ß}$ , 18  $\text{ß}$ . — 1511 = 18 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 19  $\text{ß}$ , 19 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1512 = 20  $\text{ß}$ , 12  $\text{ß}$  von diesem Jhar 1512 an, hatt der Goldtgl. gethan 12  $\text{ß}$  biß ins Jhar 1526, dohe thebe er 13  $\text{ß}$ ; (1525 der Joachimstaller 13 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 1526 der Joachimstaller 14  $\text{ß}$ .) — 1527 = 14  $\text{ß}$ . — 1528 = 15  $\text{ß}$ . — 1529 = 16  $\text{ß}$ . — 1530 = 17  $\text{ß}$ . — 1531 = 18  $\text{ß}$ , 19  $\text{ß}$ . 1532 = 19 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 20  $\text{ß}$ . — 1533 = 18  $\text{ß}$ , 20  $\text{ß}$ . — 1534 = 20  $\text{ß}$ , 18  $\text{ß}$ ; bleib auff 18  $\text{ß}$  stehen biß ins Jhar 1537. (Jocheimstaler 20  $\text{ß}$ .) — 1538 = 18  $\text{ß}$ , 20  $\text{ß}$ , 21  $\text{ß}$ . — 1539 = 22  $\text{ß}$ . — 1542 = 23  $\text{ß}$  (der Joachimstaller 22  $\text{ß}$ ). 1543 = 24  $\text{ß}$ . — (1544 der Jocheimstaller 22  $\text{ß}$ .) — 1545 = 25  $\text{ß}$ , 25 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1547 = 25 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . — 1548 = 25 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . 1550 = 25  $\text{ß}$ . (Joch. tal. 22  $\text{ß}$ .) — 1552 = 26 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . (Joch. 22  $\text{ß}$ , 1553, 22 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ .) — 1554 = 26 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ , 27  $\text{ß}$ . (Joch. 23  $\text{ß}$ .) — 1555 = 27  $\text{ß}$ . (Joch. 24  $\text{ß}$ .) — 1556 = 27  $\text{ß}$ . (Joch. 25  $\text{ß}$ .) — 1558 = 28  $\text{ß}$ . (Joch. 26  $\text{ß}$ .) — 1561 = 29  $\text{ß}$ . (Joch. 27  $\text{ß}$ .) — 1562 = 29  $\text{ß}$ . (Joch. 27  $\text{ß}$ .) 1563 = 29 $\frac{1}{2}$   $\text{ß}$ . (Joch. 27  $\text{ß}$ .) — 1569 = 30  $\text{ß}$ . (Joch.

28 fl.) — 1570 = 30 $\frac{1}{2}$  fl. — 1572 = 31 fl. — 1577 = 31 $\frac{1}{2}$  fl. — 1578 = 32 fl, 32 $\frac{1}{2}$  fl. (Zoch. 29 fl.) — 1579 = 33 fl. (Zoch. 29 fl, 30 fl.) — 1580 = 34 fl, 35 fl. (Zoch. 31 fl, 32 fl.) — 1581 = 36 fl. (Zoch. 33 fl.) — 1587 = 37 fl. (Zoch. 34 fl.) — 1589 = 39 fl. (Zoch. 35 fl.) 1590 = 40 fl. — 1592 = 40 fl. (Zoch. 36 fl.) — 1596 = 41 fl. (Zoch. 37 fl.) — 1597 = 42 fl. (Zoch. 38 fl.) — 1604 = 45 fl. (Zoch. 38 fl.) — 1605 = 46 fl. — 1606 = 46 fl, 45 fl. (Zoch. 39 fl.) — 1607 = 47 $\frac{1}{2}$  fl, 48 fl, 49 fl, 50 fl. (Zoch. 40 fl.) — 1608 = 48 $\frac{3}{4}$  fl. (Zoch. 39 fl.) 1611 = 48 $\frac{3}{4}$  fl, 52 fl. (Zoch. 39 fl.) — 1612 = 52 fl, 48 $\frac{3}{4}$  fl. (Zoch. 42 fl, 39 fl.) — 1613 = 52 fl. (Zoch. 42 fl.) 1116 = 52 fl, 54 fl, 55 fl. (Zoch. 43 fl, 44 fl, 45 fl.) — 1617 = 60 fl. (Zoch. 47 fl, 48 fl.) — 1618 = 60 fl. (Zoch. 48 fl, 49 fl die alten Daler.)

### Das sechß und zwanzigste Capital.

Von Gewerb vnd Handthierungh hieselbst.

Weil durch Gewerb vnd Hantierungh die Städt floriren auch alterum sanguinem als pecuniam vel bona, wie die Rechtskundige sagen, dem gemeinem Man zu steuern, ist iho dienlich dieselbe, so jederzeit in dieser Stadt geübet worden vnd noch werden, zu erörtern. Vnd obwol der Ackerbau hieselbst die gemeinste hantierungh ist, so wegen sonderlicher Fruchtbarkeit der umbliggenben Lenderehen, den benachburten süberlendischen Vergwohneren keine geringe Zufuhr an allerley Getreide gestattet, so sein doch auch andere Gewerbe, dar durch die Burgere ihre Narunge uerkommen. Vnd daß wir anderer Cramerey vnd Wahren geschweigen, ist der Pserhandel, darauß Draet, Ringe vnd allerley Sorten Nagell im Süberlande vnd hieselbst zubereitet werden, ein uerauß schön Emporium vnd Kauffhandel, also daß dadurch daß Schmidhandwerk vnd Kauffleute mercklich fortgesetzt werden, inmaßen dieselbe Wahren Münster, Dsnabruck, Bremen, Lübeck, Hamborgh, Dantzig vnd andere Nortländer, auch Amstelredam vnd anderen niderlendischen vnd Sehestetten zugehöret vnd für Leinsamen, Herind, Butter, Kefe, Schollen vnd ander Fischwerck, Gewand vnd

seiden Wahr vnd dergleichen Gütter, so die benachbarte Stedte wider abnehmen, permutirt werden.

Im Jhar 1447 ist hieselbst nur von Gruit (welchs in den Heiden wechset auch Pörke genandt) Bier gebrawet. — 1459 sein alhie die Knippwagen allerdings abgeschafft vnd ist eine große Wage ins Kauffhaus auffgehangen. — 1463 ward auch die Butterwage ins selbe Haus gelegt. — 1477 ward hieselbst erst mitt Hopffen Bier gebrawen. — Es haben vmb trent 1487 die Dortmundsche Bürger zu Bruck in Flandern, dahe dohmals der englische Stapel der Thücher gewesen, große Kauffmanschaft getrieben, daß auch eine Straße, da in sie am meisten verkheten, die Dortmundsche Straße geheißen worden.

1502 alß der Wein woll gerahten, hatt ein wollachtb. Rhadt den Weinzapffen erst angenommen. — 1531 ist hie erstlich Weißbrodt von 1 Pfennig gebaßen vnd Roet gebrawet. — 1586 sein die Semmelen oder Weißbrodt, so nochmals 2 d. gethan, auff 3 d. gesetzt. — 1596 den 22. Junij ist daß frey Vieh- vnd Jahrmarkt, so auff s. s. Simonis et Judæ pflagte gehalten zu werden, auff Sambstag nach s. Dionysij Tagh; imgleichen a. 1602 d. 4. Junij daß Kefe- vnd Buttermarkt pflagte gehalten zu werden auff Tagh s. Lamberti, auff Mittwoch nach s. Johannis Enthaubtungh transferirt vnd gelegt. Diß aber ist den benachbarten Marktschen von ihrer Obrigkeit auff vnderscheidliche Jharen bey Verlust deß gekauften Guts vnd anderer Straffe zu versuchen vnd zu halten verbotten worden. Biß endlich im Jhar 1609 kaiserle. Mayt. mit einem diplomate die Translation den 17. Januarij confirmirt vnd bestetigt. — Es sein aber noch zwey Jharmärkte, daß erste vff s. Reinoldi Tagh, welcher ist der 7. Januarij stylo novo. Daß ander den 9. Februarij Mittwoch nach Oculi, Mittfasten Markt genennet. — So sein noch zwey Kirchmessen, geheißen Schwarzenbruder=Ablaß, wirdt gehalten auff Cantate. Die ander Grauenbruder=Ablaß, auff Tagh Exaudi.

## Daß sieben vnd zwanzigste Capital.

Von Theurung vnd gutten Kauff hieselbst.

Im Jahr 1313 war alhie vnd im ganzen Lande ein große Theurung — i. J. 1335 ist abermahls im Lande ein sehr tewre Zeit gewesen, daß man der Armen zuließ daß Brodt von den Feilthüren zu nehmen, — i. J. 1388 vnd 1389 in der Belegerung, thebe ein Schepffel Weiz 20 Pfen., Roden 15 Pf., Gerste vnd Maldt 18 Pf., Haber 8 Pf. — 1436 thebe ein Schepel Roden 18 d, 19. d. — 1437 ein Schepel Roden 18 d, 28 d. — 1438 ein Sch. Roden 4 f, Gerste 3 f. — 1440 ein Sch. Roden 14 d, 15 d. — 1442 ein Sch. Gersten 18 d, 4 f., Haber 9 d, 18 d. — 1443 ein Sch. R. 2 $\frac{1}{2}$  f, Haber 2 $\frac{1}{2}$  f. — 1449 ein Sch. R. 16 d. 1456 ein Sch. R. 12 f, 14 f, Weizen 20 f, Sommergerstenmalt 10 f, 11 f. — 1461 war noch große Theurung ein Sch. R. 6 f, 10 f. — 1462 ein Sch. R. 2 $\frac{1}{2}$  f. — 1468 ein Maß Wein 9 d. — 1472 ein Sch. R. 15 d, Maltz 16 d, ein Maß Wein 10 d. — 1479 gutte Mast, 15 Schweine auff eine Gabe. — 1481 ein Sch. R. 4 $\frac{1}{2}$  f, Mergemalt 4 f, newe Malt 3 f, Weizen 5 f, ein Maß Wein 14 d. — 1482 ein Sch. R. 6 f, 4 f, W. 7 $\frac{1}{2}$  f., Hab. 18 d, ein D. Wein 15 d. — 1486 ein Sch. R. 5 f, daß Salz war gar tewer, ward von Werl nacher Cölln geführt, 1 Foder Wein 4 Gulden. 1487 ein Sch. R. 7 f, ward gesetzt off 5 f, Gerste 3 $\frac{1}{2}$  f, Haber 2 $\frac{1}{2}$  f, W. 9 f. — 1490 ein Sch. R. 2 $\frac{1}{2}$  f, in der Fasten, vmb Ostern 5 f. — 1491 ein Sch. R. 7 f, W. 9 f. Groß Kummer. Diß Jahr war ein große Theurung alhie; es war kein Korn noch Brod zu bekommen. Die Bawren mußten Knottenkaff von Lynsamen mahlen lassen vnd essen. — 1492 ein Sch. R. 6 f, W. 7 $\frac{1}{2}$  f, G. 5 f, Rübsamen 9 f, Hab. 2 $\frac{1}{2}$  f. — 1493 ein Sch. R. 7 f, 8 f, auff s. Jacobi vnd Martini 2 $\frac{1}{2}$  f, auch 19 d, 18 d, 17 d. vnd 16 d, W. 26 d, H. 2 $\frac{1}{2}$  f, auch 9 d, G. 2 f. — 1494 ein Sch. R. 7 f, 6 $\frac{1}{2}$  f, W. 8 f, 10 f, G. 5 f, auch 6 f, H. 2 $\frac{1}{2}$  f, 2 f. — 1498 war gutte Mast 15 Schwein auf ein Gaben; man kauffte drey feiste Schwein für ein Goltgl.

1501 ein Sch. Roggen  $2\frac{1}{2}$  fl, Gerste 3 fl, Haber  $1\frac{1}{2}$  fl.  
 1502 Weize  $3\frac{3}{4}$  fl, R.  $2\frac{1}{2}$  fl, G. 22 d, S. 14 d, Erbsen  
 4 fl. — 1503 G.  $4\frac{1}{2}$  fl, S. 20 d. — 1504 R.  $3\frac{1}{2}$  fl, G.  
 $3\frac{1}{4}$  fl, S. 20 d. 1505 R. 33 d, G.  $3\frac{1}{2}$  fl, 4 fl, W. 4 fl,  
 S. 6 d. — 1506 R. 26 d, G. 2 fl, W.  $3\frac{1}{2}$  fl, Erbsen 6 fl,  
 Rüßl. 8 fl. — 1507 R. 2 fl, G. 22 d, S. 11 d. — 1508  
 ein Q. Wein 1 fl. — 1512 R.  $2\frac{1}{2}$  fl, 4 dt, G. 3 fl, 3 d.  
 1513 R. 17 d. — 1515 R. 22 d, G.  $23\frac{1}{2}$  d. — 1516 R.  
 vmb Pfingten 22 d, folgens 21 d. — 1517 R. 25 d, G.  
 2 fl, S.  $13\frac{1}{2}$  d. — 1518 R. 26 d. auch die Gerste, Haber  
 $10\frac{1}{2}$  d. — 1520 R. vnd G. 27 d. — 1521 R.  $2\frac{1}{4}$  fl,  
 Gerste 2 fl, S.  $4\frac{1}{2}$  fl. — 1522 R.  $2\frac{1}{2}$  fl, G. 2 fl,  $4\frac{1}{2}$  d,  
 S. 18 d. — 1523 R.  $2\frac{1}{2}$  fl, G. 2 fl. — 1524 R.  $3\frac{1}{2}$  fl,  
 G.  $2\frac{3}{4}$  fl. — 1527 R. 6 fl, G.  $2\frac{1}{2}$  fl,  $1\frac{1}{2}$  d, S. 15 d. —  
 1528 eine gute Mast. — 1529 R. 12 fl, an andern Ohrtern  
 15 fl. — 1530 R.  $5\frac{1}{2}$  fl, G. 5 fl, W. 8 fl, S.  $2\frac{1}{2}$ , 1 Q.  
 Wein 17 fl.<sup>31)</sup> — 1531 R. 14 fl, G. 9 fl, S. 5 fl. Ein Maß  
 Bier thebe jrßlich 1 d, darnach  $1\frac{1}{2}$  d. auch 3 d. Dohe sein  
 jrßlich weigen Semmele gebacken von 2 d. Do war ein große  
 Tewrunge — 1534 war ein große Mast, 24 Schweine auff  
 ein Gabe. — 1536 R. 3 fl,  $1\frac{1}{2}$  d, G.  $3\frac{1}{2}$  fl, ein Q. Wein  
 17 d. — 1537 R. 7 fl, G. 5 fl, 3 d, S. 4 fl, W. 8 fl, S.  
 4 fl. — 1539 vmb Ostern R.  $9\frac{3}{4}$  fl, G.  $7\frac{1}{2}$  fl, W. 10 fl,  
 3 d. — Eß folgete ein tewre Zeit, vmb Pfingten thebe der  
 Weize 12 fl, d. R. 12 fl, G. 8 fl,  $8\frac{1}{2}$  fl, 9 fl, vmb s. Viti  
 W. 14 fl, R. 8 fl, 1 Q. Bier 1 d,  $1\frac{1}{2}$  d. auch 2 d. vnd  
 $2\frac{1}{2}$  d, das beste 3 d. — 1540 R. 12 fl, G. 7 fl, W.  $13\frac{1}{2}$  fl,  
 ein Q. Wein 17 d. — Anno 1540 dohe war ein gutt Wein-  
 jhar, daher daß alte Sprüchwort daß man sagt von gutten  
 Dingen: es ist auß dem Jhar vierzig. — 1541 R. W.  $7\frac{1}{2}$  fl  
 auch 11 fl. — 1542 R.  $5\frac{1}{2}$  fl, G.  $4\frac{1}{2}$  fl, S.  $2\frac{1}{2}$  fl, W.  
 $7\frac{1}{2}$  fl, 1 Q. W. 18 d. — 1544 R.  $8\frac{1}{2}$  fl, G. 6 fl, W.  
 13 fl, 4 d, Erbsen 10 fl, S. 4 fl. — 1546 R. 8 fl. —  
 1547 R.  $5\frac{1}{2}$  fl,  $5\frac{3}{4}$  fl, G. auch so viel, S. 3 fl,  $3\frac{1}{2}$  fl. —  
 1553 R. 9 fl, 10 fl, 11 fl, 12 fl, 13 fl,  $13\frac{1}{2}$  fl, G. 8 fl, 9 fl,

<sup>31)</sup> Vielleicht dt.; sonst hätte 1 Quart Wein so viel gekostet als  
 3 Sch. Roggen. Vergl. d. Jahr 1536.

11  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 9  $\text{fl}$ , 10  $\text{fl}$ ,  $10\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{W}$ .  $12\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 13  $\text{fl}$ , 14  $\text{fl}$ , 15  $\text{fl}$ . —  
 1554  $\text{W}$ . 13  $\text{fl}$ , 14  $\text{fl}$ .  $\text{R}$ . 7  $\text{fl}$ , 8  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 7  $\text{fl}$ ,  $7\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 8  $\text{fl}$ . —  
 1555  $\text{W}$ .  $9\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 10  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 6  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 6  $\text{fl}$ ,  $1\frac{1}{2}$   $\text{d}$ ,  $\text{S}$ .  $4\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . —  
 1556  $\text{R}$ . 9  $\text{fl}$ ,  $9\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 10  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 10  $\text{fl}$ ,  $10\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 11  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 9  $\text{fl}$ ,  
 $\text{S}$ . 5  $\text{fl}$ . — 1557  $\text{W}$ . 23  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 18  $\text{fl}$ , 16  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 14, 15, 16  $\text{fl}$ ,  
 $\text{S}$ .  $8\frac{1}{4}$   $\text{fl}$ , 9  $\text{fl}$ . — 1558  $\text{W}$ . 13  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 7  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  
 $4\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1559  $\text{W}$ . 13  $\text{fl}$ , 14  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 8  $\text{fl}$ , 9  $\text{fl}$ ,  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 7  $\text{fl}$ ,  
 $\text{G}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 9, 10, 11, 12, 13  $\text{fl}$ . — 1560  $\text{W}$ . 13  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  
7  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1561  $\text{W}$ . 13, 14,  $14\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ .  $9\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  
10  $\text{fl}$ , 7  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 9  $\text{fl}$ ,  $9\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ , 7  $\text{fl}$ , 8  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ . 4  $\text{fl}$ ,  
5  $\text{fl}$ , 6  $\text{fl}$ ,  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1562  $\text{W}$ . 17, 18  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 10, 11, 12, 13,  
 $19\frac{3}{4}$   $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ .  $9\frac{1}{2}$ , 10,  $10\frac{1}{4}$ ,  $10\frac{1}{2}$ , 11, 12, 13  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 10  $\text{fl}$ ,  
 $\text{S}$ .  $5\frac{1}{2}$ , 6,  $6\frac{1}{2}$ ,  $7\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1563  $\text{W}$ . 16  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 11, 13  $\text{fl}$ ,  
 $\text{G}$ . 10,  $11\frac{1}{2}$ , 11  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 10,  $10\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $5\frac{1}{4}$   $\text{fl}$ . — 1564  
 $\text{W}$ . 14, 15, 16  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 11, 12, 13  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ .  $8\frac{1}{2}$ , 9, 10, 11,  $11\frac{1}{2}$ ,  
12  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ . 5  $\text{fl}$ . — 1565  $\text{R}$ .  $9\frac{3}{4}$ , 10,  $10\frac{1}{4}$ ,  $10\frac{1}{2}$ , 11  $\text{fl}$ ,  
 $\text{G}$ . 10, 11  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 9  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $5\frac{1}{4}$   $\text{fl}$ . — 1566  $\text{W}$ . 24  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 16,  
17, 18  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 14, 15  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 13  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $7\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1567  $\text{W}$ .  
16,  $16\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ .  $10\frac{1}{4}$ ,  $10\frac{1}{2}$ , 11  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ .  $10\frac{1}{2}$ , 11  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 9,  
 $9\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $5\frac{1}{4}$   $\text{fl}$ . — 1568  $\text{W}$ . 13  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ .  $8\frac{1}{2}$ , 8, 7, 9  $\text{fl}$ ,  
 $\text{G}$ . 10, 11  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 9,  $9\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1569  $\text{W}$ . 13  $\text{fl}$ ,  
 $\text{R}$ .  $8\frac{1}{4}$ ,  $8\frac{1}{2}$ , 9  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ .  $8\frac{1}{4}$ ,  $8\frac{1}{2}$ , 9  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 8  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ .  
1570  $\text{W}$ . 17  $\text{fl}$ , 5  $\text{d}$ ,  $\text{R}$ .  $8\frac{1}{4}$ ,  $9\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ .  $8\frac{1}{4}$ ,  $8\frac{1}{2}$ , 9  $\text{fl}$ ,  
 $\text{M}$ .  $7\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ . 5  $\text{fl}$ . — 1571  $\text{W}$ . 19, 20, 22  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 17, 15,  
18  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 12  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $8\frac{3}{4}$ , 9, 10, 11  $\text{fl}$ . — 1572  $\text{W}$ . 24  $\text{fl}$ ,  
 $\text{R}$ . 15, 16, 17, 18, 19  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 17  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ .  $7\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1573  $\text{R}$ .  
17  $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 16,  $16\frac{1}{4}$ , 14  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ .  $13\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1574 ist daß  
Korn im selben Preis geblieben. — 1575  $\text{W}$ . 31  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 17, 18,  
19, 13,  $13\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 13  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ . 10  $\text{fl}$ . — 1576  $\text{R}$ . 13, 14  $\text{fl}$ ,  
 $\text{G}$ . 14,  $\text{S}$ .  $7\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . — 1577  $\text{W}$ . 28  $\text{fl}$ ,  $\text{R}$ . 17, 18, 20  $\text{fl}$ ,  
 $\text{G}$ . 14, 16  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 12  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ . 8  $\text{fl}$ . — 1578  $\text{W}$ . 28, 29  $\text{fl}$ ,  
 $\text{R}$ .  $12\frac{1}{2}$ ,  $19\frac{1}{2}$ , 20, 21, 22, 18, 15  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 13, 14, 15  $\text{fl}$ . —  
1579  $\text{R}$ . 13,  $13\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ ,  $\text{G}$ . 9, 10  $\text{fl}$ ,  $\text{M}$ . 8  $\text{fl}$ , 6  $\text{d}$ ,  $\text{S}$ .  $6\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ .  
1580  $\text{R}$ . 22, 23, 24, 26  $\text{fl}$ ,  $\text{W}$ . 31  $\text{fl}$ ,  $\text{S}$ . 10, 11  $\text{fl}$ . Dohr  
war alhie und in der Nachbarschaft ein großer Kummer an  
Brod, daß auch widerwertiger Weise die Süderländer mitt

gebacken Brodt diese Stedte gespiefet, davon dohemals alhie diese Verß gemacht:

**Conseil** nos cocto pavit **swrlandia** pane

**Est evidem historicis res ea digna viris.**<sup>32)</sup>

1581 R. 12 f, M. 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> f, S. 7, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f. — 1582 W. 24, 26 f, R. 12, 14 f, G. 10 f, M. 11 f, S. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f. — 1583 W. 26 f, R. 15, 16 f, G. 14 f, M. 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> f, S. 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> f. — 1584 W. 26 f, R. 13, 14, 15, 16, 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f, G. 13 f, M. 12 f. — 1585 W. 21 f, R. 12, 15 f, G. 15, 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f, M. 11 f, S. 10 f. — 1586 R. G. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 13 f, do worden die ersten Semlen gebacken für 3 d. — 1587 R. 26, 30 f 12 d, ad 33 f, ein Kön. thlr. ad 36, 39, 45<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f, G. 26, 29 f 12 d, ein Kön. thlr. 39 f. — 1588 R. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f, W. 30 f. — 1589 W. 45<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f, R. 23, 25, 26 f, G. 19, 20, 22 f, M. 17, 18 f, S. 12, 14 f. — 1590 W. 39 f, R. 26 f, G. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f. — 1591 R. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> f, G. 26, 16<sup>1</sup>/<sub>4</sub> f, M. 15 f.

### Daß acht vnd zwanzigste Capitul.

Von Belagerungen vnd Kriegsgescheyften dieser Stadt.

Diese Stadt hatt jederzeit viel Gefhar vnd Anfechtungh in Kriegsfachen außgestanden, welche wir bey diesem Capitul alle nach Ordnungh der Zeit erzehlen wollen. Dan kurz nach ihrer Erbauungh haben Hunnen oder Hungaren, dieselb oftmahls belegert, daß auch deßhalben, wie gesaget, st. Benedicti Pfarckirche auff die Ostenpforte hatt gelegt werden müssen. Sonderlich aber i. J. 937 haben sie gar gewaltig ihr Lager darfür auffgeschlagen, aber do vom Kayser Ottone magno biß auffß Haupt nidergelegt worden. Inmaßen noch auff heutigen Tagh ein Brun oder Pful, dabey daß Leger vnd Schlagt gehalten, negst bey der Stadt ins Norden, den Rahmen die Hunnen Drendt bekommen; da auch vorzeiten viel alte Pfeil, Schilt vnd Waffen, auch noch im Jhar 1446 in Außgrabungh deß Fundamentz der Gehrckammer zu s. Reinoldten, tieff in der Erden zwey steinerne gemawte Gräber, darinnen Sarcke vnd

<sup>32)</sup> Die DDD dürfen nicht mitzählen, wenn 1580 herauskommen sollen.

in denselben ungeheure große Gebein zweyer Menschen-Cörper, bern einem daß Haupt zum Füßen gelegen, welche vielleicht der Hunnen Belt-Obriſte gewesen, so von den kaiserlichen enthaubtet vnd doch nach ihrem Stande stattlich begraben worden. Ingleichen hatt auch i. J. 1457 einer, Richart Rotert genandt, alß er eine ungewontliche newe Windmülle für die Vorchpforte auff seinen Grundt, nit weit von der Hunnen Drencke, erbawen wollen, in Ertieffungh des Fundamentz mehr als ein Aharren voll Menschengelbein auffgegraben.

Im Jhar 938 alß Herzog Henrich von Beheren, so Eberharten Pfalzgraffen vnd Gisberten Herzogen zu Lothringen des Kayserthumbs halben, wider Kayser Otten seinen Bruder Beystandt leistete vnd seinen Obriſten (so Gobelinus Persona in cosmodromio, wie auch Albertus Crantzius lib. 3. cap. 16 et lib. 5 cap. 16 vnd Willichindus lib. 2 gestorum saxoniorum Aginum nennet) von Hagen geheissen, die Stadt ingethan hatte, hatt der Kayser dieselbe belegeret vnd ingenommen vnd gemelten von Hagen dahin bezwungen, daß er mittel Nyds seinen Bruder zur Einigkeit zu reizen hatt anloben müssen vnd schreibt Cranzius, daß er auch die Burger, die Schlüssel dem Kayser vnder Augen zu bringen, vberredet habe. — Es ist auch a. 1073 die Stadt vnder Kayser Henrichen dem vierdten, als der Pabst die Sachsen jegen in angeheket, in große Gefhar gerathen vnd i. J. 1080 von des Kayfers widerwertigen Reichsfürsten geschleiffet worden. — So haben auch a. 1250 Engelbert von Valkenberg, Erzbischoff zu Coln vnd Graff Engelbert von der Marck, so doch biß hieher Feinde gewesen, die Graffschafft Dortmund verheriget vnd der Stadt keine Zufhor gestattet, ihnen viel Buruh angerichtet vnd sie hefftig vnd feindlich verfolgt.

Es schreibt Bertramus von Hagen, daß dieselbe Stadt a. 1314 von vnderscheidlichen Basallis sey versucht worden, also daß sie fewrige Fassen durch die Fenster, dieselbe anzuzünden, auff die Ostenpforte geworffen, wie aber sothane ohngefher auff die Glocken gefallen vnd die Tauben, so dar ihre Nester gehabt, auffgejaget vnd die Wacher auffgemuntert, sein sie als erschreckendt zuruck gewichen. Er schreibt auch, daß der

Landgraff von Hessen und Herzog von Geldren, dohemals mitt dieser Stadt in Feindschafft gestanden haben. Auch habe Graff Engelbert von der Marck der zweyter a. 1352 dieser Stadt, weil sie Graff Godfriden von Arnßberghe wider im begehrichtet, den Frieden auffgekündigt und dieselbe an der Nordseite belegert und sehr viel an den Mawren zerreißen, auch einen Anschlag durch der Stadt Cloacam oder Schluse, durch etliche zurüsten lassen, so mit Feilen darin die eiserne Stäbe zerreiben und dem Kriegsvolck den Durchgang zubereiten sollen, sein aber für Vollendung desselben, durch Wachtfertigkeit der Bürger hindertrieben worden. Welche auch mit ihren Anhängern von Arnßberghe, die Graffschafft Marck vielfeltig durchstreufft und sein auch dieselbe Nacht ihrer sechszig gewaffnet außgegangen und Dorpff Lütken Dortmund in Brandt gestochen. Graff Engelbert hinwiderumb nicht faul, ihr Korn und Bäume verderbt und Bürgermeister Johan Suderman sambt sieben Burgern an der Behenheeden gefangen genommen und auf Rangkoun erledigt; haben dohmals ein Bündniß auffgerichtet und die Stadt Graff Engelberten 1100 Goltgl. geliehet. Für Abwendung dieses Anschlags der Schlusen, wird noch alle Jahr auff Montag nach Vätare, in s. Reinolbi Pfarrkirchen, zu Gott ein General-Dankfagung gehalten.

Weiters wie i. J. 1373 Graff Wilhelm von dem Berge, für der Ostensperten hieselbst, von dem allgemeinen westfälischen Landtagh, da des Landfriedens Handlungh gepflogen, komment, von etlichen clevischen Rentern gefänglich weggeführt worden und die Bürger dessen als Colludenten verbedchtig gehalten und zu Rangkoun geben müssen 40,000 alte Schilde, hatt er i. J. 1375 die Stadt mit Hülff des Graffen von Gulich, Berge und Cleve, neben 700 zu Ross und 1000 zu Fuß in dem negst gelegenen Dorpff Dorstfelde belegert, seine Fhenlein auß der neuen Mühlen gestochen, große steinre Kuglen in die Stadt und die Bürger wider hinauß geschossen, biß endlich wegen Mangel Proviandts durch einen tapffern Ritters, Engelberten Sobbe genandt, ein Tagh zur Behenburgh, so drehmahl wegen Krankheit wolglu. Graffen auffgeschoben, zur Fridthandlungh angestalt, welcher auch leglich, als sich die

Dortmundsche gehabten Argwohns genugsam entschuldigt, effectuirt worden. Von dieser Belegerung werden nachfolgende Verß gefunden:

Anno quintino C ter Mque septuageno  
Quando de monte comes obsedit Tremonienses  
Alexi biduo campo permansit in isto  
Penuria victus fecit quod cito recessit.

Folgenden Jhars ist auch Graff Engelbert von der Mark mitt dieser Stadt verßhnet, welcher Vertragh i. J. 1364 auff diese Condition bestettigt worden, daß die Dortmundsche wolgl. Graffen 5000 Goltgl. liehnen vnd 60 Mark jharlichs, so lange der Pact stünde, sein Lebtagh vnd seinen Erben respective geben sollen.

Wiewoll Graff Diederich von Dinslaken wolgl. Graffen Engelberts Bruder, mit welchem er in der feindlichen Expedition gegen Soest, wie auch die von Dortmunde doch als friedliche Mittelers gewesen, noch ingedenk eines Burgers von Wesel, den die Dortmundsche eingezoggen, dieselbe biß an daß Dorpff Wickede versolget, theils nidergeschlagen oder in seine Stadt Holte geführt, ließ einen wolachtb. Rhadt an sein Gerichte zu Hissfelde laden, da sie aber nit kamen, ließ er sie fridloß legen, zogh mitt einem großen Heer in die Graffschafft, verwüstete vnd verherete daß Getreide vnd Korn; vnd alles waß er darvon bringen konte, schürete er mitt sich weggh, kam widerumb zu rauben &c. Dohe folgten jm die Dortmundsche mit 500 Pferden biß in sein Landt vnd theben wie er gethan hatte, nach ihrem besten Vermugen. Graff Engelbert zwarh hatt zu Eßen einen Tagh den Frieden zu tractiren angesetzt, hatt aber keinen Fortgangh gewonnen. Es ist aber Fried nur im Schein gemacht, den der Graff Diebrieh nicht lange gehalten.

Es ist i. J. 1377 wolglr. Graff von dem Berge widerumb auff die Stadt erzornet, weil sie in nur mit 40 Pferden, als er zum Rahser Carulo IV., so in der Stadt war, ziehen wollen, ingelassen. — Im Jhar 1378 ist Henrich vom Hardenberge Ritter, weil ihme nicht so schleuningh als er begehrt in Rechtfachen gewilsharet, der Stadt Feind worden vnd mit

Zuziehungh vieler Herrn, als wolgl. Graff von Dinslaken, Graff Bernhart von Bentheim, Walbwin von Steinfurdt, Johan von Solms Hern zu Ottenstein, Everharte von Hefern Hern zu Amelo, Heinrich von Broele, Heinrich Bose, Goswin von Lembeke, Johan von Hovel, Herman von der Recke, Gerhart von Lohe, Arnold Alberogge, Gerhart Kortepenninck 2c. einen Anschlag auff dieselbe gemacht, welchen er einem gewesen vnd abgedanckten Dortmundschen Hauptman Rutgern von dem Gisenberge, des alten Rutgers zum Gisenberge Sohne, committirt hatte, der hinwiderumb ein Weltsbild vnd Wittibe, Agneta von der Byrbecke genandt, darzu gekaufft vnd einen Tagh des Anschlages bestimbt hatt. Es sein aber die Burger durch ihre Freunde avisiert und haben desfalls fleißige Wacht vnd Acht darauff gehabt. Inmitteltst kamen zwey Wagen mit Holz vnd Hew beladen zu der Weißstraßen-Pforten, welche ein Zeitlangh stillgehalten, von Agneten et complicitibus darzu verordnet, daß der Holzwage fürerst den Fall von der Schutzpforten empfangen, der Hewwage, darin Kreigsleute verborgen, die Wacht erwürgen, andere aber, so außen in Hecken vnd Streuchen sich verborgen, die Pforten auffhalten sollten. Weil aber dieselbe langh zu blieben, hat Agneta dem Burgermeister vmb Eröffnungh, dem Pfortener aber, damit sie allein wehre, Fleisch auß der Schernen abzuholen gebetten. Indem wie sie vermeinte, die Pforten wehren alle eroffnet, zum behandten Zeichen ihren Schnubtuch vmbss Haupt gehen lassen, darauff die Eußerste antkommen, wie aber die Pforten zuvorderst noch zugestanden, mit Furcht zurnck gekheret, die Burgere auff die Thurm vnd Pforte gelauffen vnd alda Agneten vnd ihren Sohn, sambt noch einem andern gefunden, welche auff dem Marckt mit dem Schwert hingerichtet, sie aber auff Fuher Holz gesetzt vnd zu Aschen verbrandt. Für dießes Vnsals Abwendungh, wird noch alle Jhar des Sontags nach s. Michaelis, Dancksagungh gehalten.

Es hatt aber die Stadt zu keiner Ruhe kommen können, sondern i. J. 1384 haben sich der Erzbischoff Fridrich von Sarwerde zu Cöllen vnd Graff Engelbert von der Mark gegen dieselbe verbunden, dazegen die Dortmundsche auch Hülfß bey

anderen Herrn gesucht vnd erlangt vnd sambt denselben das Schloß Mederich abgebrochen, da von diße Verß gefunden.

M C ler ac anno quarto simul octuageno

Festo Ewaldorum Mederich est depopulatum

Per Tremonienses destruiturque cives.

Vnd obwolß Graff Engelbert vom Jahr 1384 biß 1388 den Frieden getroffen, ist doch die Wunde dohemals wider auffgebracht vnd blutiger weder zuvohr gemacht, also daß sie die Stadt ein Jahr vnd etliche Monat langh hero belegeret haben, welchs (wie oben schon angereget) der Ursachen halben beschehen, daß dieselbe vom Kayser hochgltm. Erzbischoffe i. J. 1377 nur ein sichere hohe Summa Gelds, neben vielen Zöhlen auff dem Rhein versezt vnd dieselbige gleichwolß (weil die Reichsfürsten vnd Stende nicht consentiert) von der Stadt nicht angenommen werden wollen, wie solchs mehr allegirter Bischoff von Verden, Dietrich von Niem, an vor erwehnetem Dhr̃t weiters bezeuget, wan er also schreibet: *pse Carulus displiciendo Deo et complacendo dicto pontifici Friderico (Tremoniam) impignoravit, unde archiepiscopus, per unum annum vel circa, oppidanos dicti oppidi valida obsidione conturbavit, demum tamen non valens ipsis obsessis proficere, ab inde non absque confusione recessit, ipso Carulo dicto Augusto hoc etiam dissimulante* Wollen aber duffe Belegungh ihrer Wichtigkeit halben etwaß außführlicher erkleren, sintemahl dem Erzbischoff von Cöln 48 vnderscheidliche Landsherrn behgesprungen vnd nachfolgende gewesen. Erstlich immediate die drey Churfürsten Abolff von Nassaw Erzbischoff zu Meinz, Cono von Falkenstein Erzbischoff zu Trier, Werner von Königstein Erwehlter zu Trier, Bischoff Burchart von Regenspurg, Bischoff Lambert von Bamberg, Bischoff Simon von Paderborn, Bischoff Diedrich von Osnabruck, Herzog Hubert von Behern, Friedrich Pfalzgraff bey Rhein vnd Herzog in Behern, Wilhelm von Gülich, Herzogh von dem Berge vnd Graff von Ravensbergh, Graff Everhardt von Württemberg, Fridrich Burggraff von Nurenberg, Graff Henrich von Spanheim, Graff Fridrich von Moers, Herr Philips von Falkenstein vnd Mintenberg, Herr Conradt von

Falkenstein, Herr Johan von Eymborgh, Graff Arnoldt von Blantenstein, Herr Conradt von Slede vnd Newenstein, Hr. Diedrich von Kerpen, Graff Johan von Seyne, Graff Wilhelm von Weda, Hr. Salentin von Fsenbergh, Hr. Diedrich von Dune der jünger, Hr. Johan von Vinsferringen, Barsinghen vnd Falkenstein, Hr. Dieberich von Proptborgh, Hr. Heinrich von Fleckenstein vnd Dagestall, Graff Johan von Seyne, Herr zur Lewenborgh, Hr. Gerhardt von Thehenborgh, Hr. Friedrich von Thehenborgh vnd Landtzkrone. Hirzu hatte sich auch gethan, jegen seine Gelübde, starcke vnd feste Zusage vnd Verbundniß, Graff Engelbert von der Marck, welcher auch an seine Seithe gebracht hatte, Bischoffen Heinrichen von Münster, Herzogen Otten von Braunschweigh, Graffen Otten von Tedenborgh, Graffen Otten vom Rethberge, Graffen Otten von Holstein vnd Schawenbergh, Herrn Heinrichen von Hombergh, Hr. Baldewin von Steinvorde, Hr. Johan von Solmiß, Hr. Johan Burggraffen von Strombergh, mitt vielen andern Graffen, Freyherrn vnd Edlen ohne Zähl. Lebten der genßlichen Hoffnungh vnd Zuversicht, es werde in mitt ihrem Heer Kreigsleuten, kein Widerstandt können gethan werden; dan sie hatten allenthalben herumb, in die anderthalf hundert Meilen weit vnd breidt, dahin sich ihre Landtschafften streckten. Diese obgem. Fürsten, Graffen vnd Herrn haben einen großen Hauffen Kreigsleute zusammen lauffen lassen.

Der Erzbischoff bewete an der Nordtseitthen der Stadt ein Schloß, Rowenborgh genandt. Graff Engelbert aber festigte die newe Mühlen bey Dorstfelde auff der Emscher, bewete auch alda eine Burgh, von den Steinen auß dem Steinwege, die Stadt mitt großen steinern Kuglen beschießendt. Die Burger hatten sich mitt Kreigsvolgk woll versehen. Ihr Obrister war der Edler Bitter von Raessfeldt zu Raessfeldt vnd Ostendorff vnd ueben ihm Bernhard Drosie vnd Sander sein Bruder zu Bischaringh, Schwebder von der Schulenborgh, Diedrich von Hemmeren vnd Simon von Brenksfelde, Johan Morrian zum Voflar war ihr Rittmeister. Es worden beiderseits viel erschossen vnd gefendlich genommen. Deß Erzbischoffs Kreigsleute haben einen von den Dortmundschen, Johan Ubach

genaußt, bey Corn gehangen. Do verbrenneten die Dortmundsche Dorstfelde, neben andern Schüngels Sohn bey der Hornborgh, wie auch Herrn Hugen von der Horst gefangen nahmen vnd gegen große Manckoun erledigten. Graff Engelbert hawete zu Korn ein Schloß Leppedinghoff, darauff er lage. Es brenneten auch die Dortmundsche zu Lütken Dortmunde die Kirchen abe 2c. vnd dawrete die Belegerungh ein Jahr vnd neun Monat. Nach Abziehen ließen sie die Pläze woll verwahren. Die Burger verhereten daß Leprosenhauß, nahmen Weßelen von Westerholt gefangen, spolierten Barop. Zugen auch mitt newen ankommenden Ostendorpffischen Reutern auß, stachen Brakel in Brandt. Vnter jnnen aber Lübbert Bitter nahmme bey Kefelindhausen zwey vom Adel gefangen, brandte die Dorpffer Kennindhausen, Westhemmerde vnd Derne, auch etlich Hoffe bey Kefelindhausen. Die von Ostendorpff zogen auch vber die Lippe, raubeten biß gen Camen, aber die Beuthe ward ihnen wider abgejaget vnd Lübbert Bitter sambt zweyen andern gefangen, die andere shuren gleichwoll fort vnd verbrandten daß Dorpff Mengelindhausen, Dorstfelde, namen Rowenborgh in, darauf 72, welcher alschon acht getodet, sambt ihrem Hauptman Peter von Westerholte gefangen genommen, verhereten alles in den Grund, darvon diese alte Verß gefunden:

C. tria milleno, bis quatuor octuageno  
 Arx concremata, Roußborg quoque depopulata  
 Fustibus atque telis, die subhato post Michaelis  
 Fortiter hanc ensis, destruxit Tremoniensis.

vel sic:

C. tria millenis, bis quatuor octuagenis  
 Est impugnata, Rowenborgh atque cremata  
 Octobris mensis, die tertia destruxit ensis.  
 Hanc Trotmannorum, benedictus rex dominorum.

vel:

M. ter C. ac annis, bis quatuor octuagenis  
 Octobris die tertia, Rowenborg depopulata  
 Et à Trotmannis, Ewaldorum pie festis  
 Septuaginta viros, de quo capiunt quoque binos.

Zündeten auch weiter an daß Dorff Holtthausen, raubeten abermahl bey Camen, welche Beute jenen sambt etlichen hinterlassenen Gefangen, im Holtz Muttenspeck wider abgenommen. Rießen noch nicht ab, sondern stachen die Dorpffer Thnecke, Garbind, Westhausen, Mangelo, Schwanzbell, Mengelindhausen, Westhossen, Metler, Bodindhausen vnd Schüren alles in Brandt. Diß alles vnd viel mehr ist i. J. 1388 an vnderseidlichen Tagen vnd Dhrtern, so geliebter Kurz halben vorbegangen, geschehen. Im folgenden Jhar verhereten sie noch immer behgelegene Dorpffer als Kennindhausen, Kleinholthausen. Graff Engelbert aber befestigte Lindenhorst die Capelle, zohen darnach wider auff, befohl die Bestung dem Burggraffen zu Strombergh, welcher ein ebenes Feldt zu haben, alle umbliggende Häuser mitt Feuer verbrennete. Es wehre viel zu langh, alles zu erzehlen. Kürzlich zu reden, sein an der Stadt Seithen in wehrender Belegerungh 30 Man vmbkommen, 12 Soldaten vnd 150 Burger gefangen genommen worden vnd war sunst das Verderb allerseitz so groß, daß auch der Kayser, so doch hiez zu still gesehen vnd digimulirt (wie vorhin auß Theodorico von Niem angezogen worden) leiglich sein Auctoritet interponiren vnd die Belegerende zum Abstandt, durch Anstellung eines Communicationtags hatt anmeßen lassen. Wiewoll inmittels des Raubens, Brennens vnd Spannens noch kein Ende gewesen, also daß auch der Her Diebrich von Bolmeisteine gefangen genommen worden. Doch ist leiglich durch acht Tage Leistungh vnd gütliche Handlungh der Fried getroffen, welchen die Stadt wiewoll langh verweigerend vnd durch Vberredung der von Soest, damit größter Vnheil verhütet würde, mit 14,000 Goltgl. ihre privilegia fürbehalten vnd den vermeinten Pfandschillingh unge-rechnet hatt kauffen müssen. Crangius vermeinet, es soll ein mutuum gewesen sein vnd die Summa von 20,000 Goltgl., dafür sich etliche Markesche Stedte solten verobligirt haben, wan er also schreibt vnd die namhafft machet Saxon. lib. 10 cap. 12. Quo tempore bellum sustinuit Tremonia adversus sibi vicinum comitem de Marka, qui a veteri memoria dieebantur de Altena. Is comes adjutus armis archiepiscopi

Coloniensis, infestos tenuit agros civium ut egredi non sinerentur, ipsi aliquantis vicibus arma in eum produxere, omnis deinde controversia hoc modo tractatibus finitur, ut Tremonienses in reliquum annuam comiti pro tuitione pecuniam (ut prius) non solverent, ipse arces novas, quas sub nomine archiepiscopi erexerat demoliretur, cives comiti viginti florenorum aureorum millia mutuo darent, quæ non ipse quoad viveret, sed hæredes ejus solvere tenerentur. In eum modum rebus compositis, utrique quievire. Vades erant vicinæ urbes Susatum, Unna, Hammona, ut omnia ex fide implerentur. Es wird aber Crangius deshalb vurecht berichtet sein; sinthemal der Erzbischoff vnd Graff Engelbert die Summam zur Halbscheid behalten vnd der Pfandschilling absonderlich dem Erzbischoff zum Abstandt zugelagt, die 60 Mark aber so jharlich die Stadt Graff Engelbert zu geben versprochen (wie Crangius recht gesetzt) nachgelassen worden. Im Jhar 1392 machten die Dortmundsche neue Verbundnißen mitt Graff Engelberten.

Im Jhar 1420 am Tage s. Kiliani, sein Dortmundsche Feinde worden durch Absagsbriefe: Johan von dem Broke, Henrich von dem Bomgarten, Godeke von Hillen Bastert, Johan de Wale, Henrich zum Cruce, Johan der Kleur, Johan von Dutt, Kruse Johan, Jacken Henneke vnd ihre Knechte, haben aber nicht außgerichtet. — J. J. 1422 schickten dieselbe als Gelieber des Reichs, auch ihre Kreigsleute gegen die Hussiten. — J. J. 1424 den 17. Sept. im gesherlichen Bruderkriege Herzog Adolffen von Cleve vnd Graffen Gerhardten von der Mark, hatt Kayser Sigismundus, Diebrichen von Moers Erzbischoffen von Coln, zu einem Schutzherrn vber die Stadt von Dortmunde verordnet, weil aber hoch- vnd wolgedachter Erzbischoff vnd Graffe Gerhard gutte Freunde waren, hielten die Dortmundsche an deselben Seithen, zu ihrem großen Nachtheil vnd Schaden vnd zogen mitt für Schwerde, hoffens belegeren, aber vergeblich. Weil auch vmb diese Zeit hochgl. Erzbischoff mitt der Stadt Colen Vergleichung getroffen, ist vnder andern Vertragsarticuln ein Comprehensio gehalten, daß so Streit zwischen ihm vnd gemelter

Stadt fürfallen würde, solcher an jeder Seithen dreh auffgeben ober so dieselbe in nicht einigen kontden, der Stadt Dortmund auffgeben würde. — J. J. 1427 Sontagh nach s Stephani, nahmen die von Dortmund mitt Graffen Gerhardt von der Marka Hörde ein. — J. J. 1431 hatt sich zu Brakel zwisch den Markischen vnd Dortmundschen ein großer Unwill, wegen eins Manß, so von diesen deßfals daselbst gefangen gehalten, zugetragen, daß sie vier Stunde langh widereinander gefochten vnd obwol zu drehen Mahlen vom Rhentemeister zu Hörde vnd etlichen der vornehmsten Burgern von Dortmund der Streit gelegt, haben gleichwol die Dortmundsche naher Dortmund geschickt vnd die andere Burgere vmb Hülff angeruffen, auch ein ganz Fehnelein erhalten vnd also die Markische an der Menghe weit vbertroffen. — J. J. 1433 ward einer, Conradt von Langen, der Stadt Dortmund Feindt, thebe den Bürgern viel Vberlasts, der ward hernacher i. J. 1444 zu Cöln enthauptet. — In gemeltem Jhar als Herman von Witten, ein Markisch Edelman, zum Steinhauß auff der Rhur, Johan Dorffelman Bürgern zu Dortmund gefangen genohmen, zeugt Graff Conradt von Dortmund denselben widerumb ins Gefendniß. Vnd folgenden Jhars zогgen die Burgere mitt funffzig zu Roß vnd 700 zu Fuß, 12 Wagenleitern vber die Rhur, riefen ermelten Herman von Witten sein Hauß zum Steinhauß nider, verhereten alles daselbst. — J. J. 1441 zогgen dieselbe gleichfals ins Stifft Münster mit 100 Pferden 200 zu Fuß vnd brenneten Johan Haken zu Wulffsberge, so sich innen einen Feindt erclert, sein Hauß abe, wie auch Seprobe.

Im J. 1444 werden Colnische vnd Dortmundsche der Clevischen Feinde, ziehen auff sie auß, brennen zu Halingen, nehmen die Nichte von Hagen, Wetter vnd Schwelm gefangen, rangouniren die, ziehen folgens ins Land Dingflaken, verbrandten Hystelwe, verheren alles daselbst, ziehen vor Blandstein, verbrennen vnd verwüsten alles was zwischen Blandenstein vnd der Freyheit Hattneggen war, bedwingen Wetter vnd Blandenstein willen zu machen, spoliern fort die Schloßer Wersich vnd Hevene, Herman von Dennen Behausungh. Vff

Oculi gemelts Jahrs nemen die von Dortmunde ihren Graffen in ihre Besoldungh, verbrennen Mehnehusen bei Soest. Biff s. Egirij Abendt zogen die von Dortmunde auß vber die Rure, mit 200 Pferden, 600 zu Fuß, der Graff von Dortmunde war Brandtmeister, nach Schwelm vnd von dar nach Hagen, theben ohnaußsprechlichen großen Schaden, brandte also fort Emede, Melbindhauf, Gedern vnd Herdicke, wie imgleichen Kerckwetter. Es worden dohmals binnen Dortmund bekostigt 1400 Pferde. Sontags nach Martini giengen 50 auß Dortmund, brandten zu Herdicke waß geblieben war. Do versperreten die Clivischen vnd Martischen den Dortmundschen ihren Paß vnd comeatum so viel sie konten. In diesem Trubbel, wenn die Dortmundsche ihren Feinden zu Hagen, Wetter ic. kein Korn verkauft, hetten sie verschmachten müssen Sontags für Maria Gebuhrt zogen die Dortmundsche auß, verbrandten alles waß zwischen Blankenstein vnd Hattneggen auffgebowet war, ließen nicht ohnverdorben, beschussen Costes Haus, daß er rangouniren mußte.

Im Jhar 1448 alß die Dortmundsche durch Absagebrieffe den Stedten Hamme, Unna, Camen vnd Ifernlohn den Frieden auffgekündigt, sein sie außgefallen vnd Georgen von Bohnck sein Haus nidergerißen vnd verbrandt. Die Martische haben solchs nicht ungerochen laßen, sondern sich zusammen gethan vnd abwol der Burgermeister zu Dortmund, von der Stadt freunden ein Abisationschreiben bekommen, hatt er doch daselbige ein Nacht vber unverlesen bey sich behalten. Inmittelß haben die Markesche etlichen Dortmundschen Ackerleuten, sie außzulocken, die Pferde außgespannen, darauff viele Gewaffnete außgefallen. Alß sie aber bey der Horder Hecken, bey Albindhoffen kommen, sein die Markesche herfür gelauffen, haben die Dortmundsche umgeben, theils erworget, theils in die benachburte Stebe gefendlich weggeführt vnd ingezogen, auch ein Pannier oder Fehnlein, so noch zu Unna in der Kirchen zu sehen, genommen. Die Gefangene haben große Rangoun geben müssen.

Im Jhar 1455 ist den Dortmundschen von den Clivischen vnd Markeschen der Paß vnd comeatus versperret vnd

volgentz i. J. 1457 hatt Gobel Cracht ein Anschlagh auff Dortmund practiziret vnd die Schlüssel von der neuen Pforten (als er den Pfortener seinen gутten Freunde Vier zu halen auffgeben) in Wachs abgedruckt vnd zu Forde machen laßen. Ist aber durch Offenbahrungh Johansen Kerckhorde, Dortmundschen Historienschreibern vnd Rhadsverwandten, darüber ergrieffen vnd auff Tagh s. Clementis auff ein Karren mit viel Schlüssel en vmb den Halß gesetzt vnd herumb auffß Markt geführet vnd ihm leglich daß Haupt abgeschlagen. Inmaßen auch noch alle Jhar auff Tagh s. Andrew dieselben Gedechnuß gehalten vnd mitt Danksagungh Gott almechtig vmb fernere Beschüzung angeruffen wirdt.

Anno 1466 wie von zweyen Buben Schlegereh ange richtet, ist abermahls auff dem Brakeler Jharmarkt zwischen den Markteschen vnd Dortmundschen ein Empörung entstanden, welcher von dem Graffen vnd Herrn von Dortmund, noch Hördischen Amtman nicht hatt beygelagt werden können; sondern es haben die Marktesche die Glocken geschlagen vnd den Dortmundschen Kürgenern oder Pelzern (dan solchs die Principal Kauffmanschafft alda ist) ihre Pelz genommen, doch auß Befhel ihrer Obrigkeit nachmahls wider geben. Folgentz i. J. 1468 ist alle Vneinigleit zwischen Herzogen Johan von Cleve, Graffen von der Mark 2c. vnd der Stadt Dortmund auffgehaben, welcher Vertragh i. J. 1481 ernewert worden.

Im Jhar 1475 schickten die Dortmundsche als Reichsgelittere 42 zu Roß in die Belegerunge vor Ruße, wiewoll Bernhard Herzogh in seiner Elßassischer Chronik, im zweiten Buch am 62 Capitul dieselbe vnder andere abjüstirende Stette zu setzen vnderlaßen. — J. J. 1485 auff s. Galli kamen zu Dortmund Johannes der zweite mit Zunahmen der Barmherzige, Herzog zu Cleve 2c. Graff Henrich von Schwarzenburgh Bischoff zu Münster vnd Herzogh Wilhelm von dem Berge, richteten neue Vertrege vnd Bündnüßen auff, trieben auch allerley Freudenspiel vnd Turnier, drey Tage langh. — J. J. 1488 zugen die Dortmundschen mit Kayser Fridrichen in Flandern als er Brugt belegerte, ihr Cuntor zu erhalten. J. J. 1497 ist alhie ein bürgerlicher Kreig entstanden, aber

vom Churfürsten zu Cöllen Hermanne, Kayserl. Commissario begehlegt worden.

Im J. 1506 nach Absterben Johan Stecken, des letzten Graffen zu Dortmund, haben seine Freunde und Wittib, Catharina von Lindenhorst, die Halbscheid der Graffschafft an sich zu halten getrachtet und deßhalben mit der Stadt Feindschafft gemacht. Dießem sein auch etliche geringer Stands Personen auff ihr Eventur beygesprungen und die Stadt in Brandt zu stechen entschlossen gewesen. Unter welchen ein, Johan Zimmerman genandt, zu einer Wittiben bey s. Petri Pfarckirchen ein Wortt entfallen, daß er woll etliche wüßte, welche vmb fünff Goltgld. Wecken in die Stadt legen solten, darauff er, in Mangel Bürgschafften ins Gefendniß geworffen und frey behand, daß er ein solcher wehre, außgemachet von Herman Duvenetter und Engelbert Grevesen zu Castorff. Kurz darnach ist auch gemelter Duvenetter in die Stadt kommen und gefendlich ingezogen. Ein ander aber, Berndt Terselle genandt, welcher zu Albenlünen ein Tamburin oder Trummen-schleger vor vnser lieben Frawen Bild, so alda verehret ward, gewesen, ist vom Drost von Werne, auff Anclagh der von Dortmund, gefendlich angehalten und in Beywesen etlicher auß Mittel des Rhads mit Feuer verbrandt worden; davon auch ein wolachtb. Rhadt ein Vrtheilsbrieff erhalten. Es war auch einer, Johan von Meherich genandt, an der Stadt Pforten kommen, welcher als nicht ingelassen, ehren rürige Wortt auff ein wolachtb. Rhadt außgegoßen, darüber auch angegriffen und als bald Waffen vber den Duvenetter geruffen, welcher auch neben noch zwey andern, Jürgen von Soest und Johan von Eßen genandt, auff sein eigen Bekhendtniß, in Beywesen vieler benachburten Ambtleuten und Drostten, mit Feuer verbrandt. Bald hirnach ist der Duvenetter auff sein volhardig Bekhendtniß (außgenommen daß er, von Catharinen von Lindenhorst darzu gekaufft seie, verleuchenet) nach viel Bittens und Flehens, mit dem Schwert hingerichtet, der Leichnam begraben und daß Haupt auff ein Radt gesetzt. Nach diesem ist vorglr. Grevesen zu Wesell angeclagt und vnangesehen, daß er sein vermeintes Geleide gerühmet, jm daß Haupt abgeschlagen.

Verglich ist auch Johan Ezimmerman, welcher auch in seine Herbergh zu Boderich Luntten gelagt vnd daß Dorpff angezündet hatte, hingerichtet worden. Dieser Errettung halber wird noch alle Jhar, im Auguste, Sontag darnach, wan es zu Brakel ist Wardt gewesen, Dandfagungh gehalten.

Im Jhar 1512 kamen beide Fürsten Herzogh Henrich vnd Erich von Braunschweigh alhie mit 700 zu Roß vnd 1200 zu Fuß, dern 600 Pferde ingelassen. Duse zогgen zu Herzogh Georgh zu Sachsen in Freislandt gegen Graff Ezardten von Ostfrießlandt. — J. J. 1518 ist zwischen den Geistlichen vnd der Stadt Dortmund ein Zweyspaldt gewesen, darüber auch ein wolachtb. Rhadt ein Zeitlangh in Van gethan, auch Schwer Bisping ihr Feindt worden, junen großen Schaden mit Rauben vnd Brennen gethan, darzu er viel Vuben gebraucht, welche alle, wie auch er selbst i. J. 1528 zu Uuna, Hörde, Münster vnd andern Ohrtern hingerichtet. — J. J. 1534 haben die Burger die Armbrust verlassen vnd halbe Haken geführt. — Vmb duse Zeit hatte die Stadt einen Feindt Anthonius Stypel genandt, welcher auch die Burger offtmahls beraubete, ist aber i. J. 1538 zu Nehem cum complicitibus angrieffen vnd hingerichtet.

Im Jhar 1541 ist zwischen dem Drosten von Lünen und den Dortmundschen ein Streit wegen der Limiten entstanden, weil die von Dortmund zu Brakel die Zeune umgerißen vnd Ehrnged. Drosten gefangen genommen. — J. Jhar 1543 haben die vom Ham den Dortmundschen drey Wagen mitt Kugelen entführt. — J. J. 1547 vff heiligen drei Königh kamen durch die Graffschafft vnd Best Refelindhausen 3000 Soldaten vnd nahmen die Buddenborgh in vnd zогgen vimmer fort. — J. J. 1567 hatt Herzogh Wilhelm mitt der Stadt Dortmund freundlich vnd friedlich verglichen vnd sein alle Spenne vnd Irrungen begelegt. — J. J. 1578 ist Georgh von Habbel bestelter Johan Casimir Pfalzgraffen Obrister, mit 800 Pferden vnder dem Sattel vnd für den Wagens ic. in Dortmund kommen den 10 Julij vnd dar in biß vff den 16 Tagh selbigen Monath verblieben vnd ob er den Zech nicht zahlen wollen, ist er genoetigt, Willen zu machen. Duser hatt

den 19. gesagten Monat Vormittag zwischen Ratingen und Essen bey die 800 hispanischer Soldaten zu Fuß zertrennet, so in die Besatzung zu Deventer gelagt solten werden und sein alda bey 300 tod blieben. Er aber zog fort den Städten von Hollandt zu.

Im Jahr 1586 da Martin Schenke den 27 Februarij Werl überwältigt und ingenommen hatte (s. oben S. 82), volgte la Barlotte biß zu Lütten-dortmund mit einem großen Anzahl hispanischen Kreigsvolgks, brandten den Kirchthurm zu Lütten-dortmund ab und den ablichen Sitz Rüddinghausen 2c. kamen vielmahls zu Dortmund und haleten ihre Proviande 2c. — J. J. 1598 den 7. Decembris, wie die hispanische Kreigsleute vnterm Belt=Dristen, Admiranten Mendoza de Arragon, in den benachburten Stedten ihr Quartier zum Winterlager aufgeschlagen, hatt auch ein Obrister Capitain, Louise de Villar, selbigen Eindß halben an die von Dortmund geschrieben, welche im aber solchs als Gelittere deß Reichs abgeschlagen und den 21 Decembris ein Fhenlein Soldaten vnterm Obristen und Fhenrichen, den gestrengh wolledel und vesten Hardenbergen Stahl von Holstein zum Steinhause und Everharten von Heygen Sohn von Amese angenommen, auch die Geschütz auff die Vesten gehürt, Graben und Mawren verbeßert und zur Defension und Gegenwehr zubereitet. Den 8. Januarij a. 1599 hatt Ehrenglr. Obrister den Burgern ohnwißend, vielleicht dieselben anzuführen und zu uben, in der Nacht mit Ablasung deß Geschützes ein vermeintg Alarm angerichtet. Den 8. Martij aber hatt derselbige sein Regiment vbergeben und den Soldaten ihren Ahdz verlassen und wie er in sein Logement in den Drachen ziehend, gegen den Abend bey besetzter Wacht die Trommen schlagen laßen, sehn die Burger zugefahren, ihm abgenommen und zimlich denselben mit Schlegeln zugebedt und Ehrngln. Fhenrich in die Hand verwundet, daß, so es nicht durch fürsichtige Herren gestillet, zu großem Unheil hette gereichen können.

Im Jahr 1600 den 9. November wie die Markesche zuvohr den 7. Octobris die Schanze am Beringenhoffe ingenommen, so die Dortmundsche auff ihrem Grund und Boden

zu liegen verthebigten, sein etliche gewaffnete Bürger, in Meinungh dieselb niederzureißen, gegen die Nacht außgezoggen, wie aber umbtrentdt zehn Soldaten darin gewesen vnd sich dapffer dagegen gesetzt, sein sie vmb Morgens frühe, vnrichter Sachen wider in die Stadt kommen vnd an ihrer Seiten zwey, der Markeschen aber ein tod blieben. Es ist aber folgeng die Schanze, auß Befellig fürstl. Clevischen vnd Markeschen Herrn Rhatten nidergerißen, haben aber auff kaiserliche Mandate alles restituiren müssen. — J. J. 1616 den 6. Aprilis ist Graff Henrich von dem Berge bey Dortmund her gezogen mit elff Compagenehen zu Pferde vnd ohngefher 7000 zu Fuß, eroberte den 8 Tagh selbigen Monat die vhralte Stadt Soest vnd den folgenden Tagh die Kipstadt; hatt dieselbige besetzt.

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

### Das neun vnd zwanzigste Capitul

Von adlichen so woll verstorbenen als noch lebenden Patrizien dieser Stadt, sambt ihren Waffnen.

Es sein hieselbst von Erbauungh der Stadt an, biß auff gegenwurtige Zeit alle Zeit adliche Geschlechter gewesen, wie solchs Johannes Sebastianus Reitherus Spirensis mit nachfolgenden Versen bezeuget:

Carulus hos Cæsar dignus cognomine magni

Magni æstimabat aulicos:

Nam dextra prompti, sic ni fera bella ruebant

Cunctis ut inculerent metum.

Quin et consiliis res magnas saepe gerebant,

Sago togæque aptissimi.

Horum Saxoniam Cæsar virtute subegit,

Victamque rexit legibus

Cumque rebellandi faceret gens barbara finem,

Christi professa jam fidem.

Westvaliam multis ornavit moenibus almam

Gentis misertus Carulus.

Auspiciis hujus turrita Tremonia tandem

Hoc orbe sustulit caput.

Quæ quia romanis urbs paret legibus, atque  
 Glebæ feracis est potens,  
 Cæsar eam charis habitandam civibus urbem  
 Concessit agros dividens.

So schreibt auch Siffridus vom Stein, haben bey Kayser Ludwig des zweiten Zeit Rudolffus von der Rhur, Henricus de Campo, Ernst Stecke bey der Kirchen s. Benedicti ihre Wohnung gehabt; auch schreibt Lambertus von Wickebe, daß bey Lebzeiten Kayser Henrichs des vierten an diesem Oht Rente gewohnet, welche sich für edle Römers gehalten. So haben auch, wie schon vorhin gesagt a. 1021 die von Randenrahde, Schwankbollen, Dobbe, Rhur 2c. alhie vnser lieben Frauen Capelle fundirt. Wollen aber ohn weiter Verrede alle solche Geschlechter, erstlich zwarn die abgestorbene, darnach noch lebende, so viel wir dern auß alten Monumenten vnd Documenten auch alten Glasfenstern 2c. haben können, nach Ordnung des Alphabets, damit es niemandten des Vertrig halben präjudicirlich, sambt ihren Waffen<sup>33)</sup> nacheinander vorzeigen.

Abbas, 1275. — de Adene, 1276. — de Aken, 1230. Albus, 1287, 1289 — Aldinckhoffen, 1360. — Anunentrost, 1379. — Andemen, 1231. — Apelerbecke, 1302. — Afferde, 1398. — Apriarea, 1271. — Affelen, 1399. — de Atrio, 1230. — Balke, 1244, 1258. — Berckhoffen, 1244. — Berge, 1302, 1463. — Berinckhoffen, 1278. — Beriburg, 1418. — Befe, 1387. — Berstrate, 1344. — Berßwort, 1292. — Beße, 1230. — Bosswenge, 1310. — Braken, 1271. — Brakowe, 1278. — Brasele, 1253. Brandenburg, 1379. Brenschede, 1302. — Boschart, 1340. — Brüninckhausen, 1230. — Buicheim, 1275. — Buustrop, 1399. — Burchart, 1480. — Busch, 1522. — Calvus 1268, 1287. — de Campo, 1244. — Clericus 1244. — de Coestfelde, 1287. — Crackowe, 1310. — Crispin, 1230. — de Dattelen, 1268, 1278. — Dives, 1275. — Dobbe, 1230. — de domo lapidea, 1287. Dorstelman, 1427. — Duifer, 1344. — Duister, 1479. —

<sup>33)</sup> Der Wappen sind nur äußerst wenige, im Ganzen 8 aus alten Holzschnitten eingeklebt.

Echolt, 1379. — Elene, 1244. — Elepe, 1275. — Epschebe, 1310. — de Ergeste, 1278. — Fantasma, 1239. — Forfex, Scheren, 1275. — Fridach, 1244. — Hagen, 1287. — Hafe, 1253. — Hane, 1523. — Hamer, 1399. — Heberindhusen, 1344. — Hellene, 1244. — Henxtenberg, 1340. — Herrefe, 1239. — von Hillen, 1344. — de Holtekotten, 1244. — Hevele, 1310. — Hovener, 1310. — Hunnele, 1278. — Hunene, 1301. — Hunener, 1271. — Hulschebe, 1398. — Huijen, 1344. — In occidente — in oriente, 1253. — Ispelinckrede, 1278, 1301. — Juvenis, 1244. — Kale, 1304. — Kellindhusen, 1239. — Kettindhausen — Kexjer, 1230, 1239. — Kleppind, 1310. — Konich, 1301. — Krafewagen, 1239. — Krafawe, 1268. — Kruse, 1230. — Kücken, 1395. — Kückelsheim, 1344. — Kurlare, 1379. — Lange, 1239, Lemberg, 1400. — Lobbeke, 1544. — de Lyndenhorst, 1310. — Lünen, 1230. — Lünbe, 1310. — Lünschebe, 1301. — Lyune — de Macellis, 1244. — de Manso, 1278. — de Mengede, 1230. — de Menede, 1244. — de Mienene, 1287. — Merkerhoff, 1253. — Mehenberg, 1340. — Miles, 1389. — Monich, 1310. — Müerman, 1310. — Murdepennick, 1344. — Niger, 1230. — In Occidente, 1239. — Odendail, 1289. — In Oriente, 1253. — Overnberg, 1344. — Palas, 1271. — Palatium, 1271. — Pape, 1292. — Pattun, 1271. — Palzode, 1403. — de Pedo, 1289. — Peepindhauff, 1421. — Plater, 1376. — Plettenberg, 1609. — de Pole, 1271. — de Ponte, 1230, 1292. — Prope fossam, 1268. — Prume, 1396. — Pütte, 1239. — Pyll, 1271. — Radebanck, 1230. — Randenred — Rebindhusen, 1271. — Rentelen, 1401. — Ribder, 1230. — Rienbecke, 1344. — Rife, 1289. — Rogge — Rode, 1289. — Rotert, 1305. — Rumenige, 1269. — Saelleman, 1239. — Saltrump, 1383. — Sanctus vir, 1278. — Saffum, 1340. — de Salicibus, 1230. — Schaphusen, 1484. — Scheidingen, 1476. — Schide, 1379. — Schoneweder, 1271. — Schulo, 1278. — Schultete, 1310. — Silberbuch, 1230. — Smekind, 1287. — Smithusen, 1301. — Steinhuiß, 1289. — Staef, 1610. — Stangevole, 1244. — Stolonich, 1292. — Stoltind, 1301. — Stella, 1244. — Schwansbel — Schwarte —

Speckman, 1253. — Speke, 1338. — de Susato, 1287. — Suberman, 1230. — Tafche, 1376. — Teleonearius, 1244. de Tremonia, 1287. — Vernerren, 1356. — Uncus, Hafe, 1253. — Unna, 1391. — Varsum, 1540. — Wale, 1344. de Werdene, 1239. — Weßlare, 1379. — Wikebe, 1230. — Wikebe, 1338, 1344. — Wilbrechtindhausen, 1302. — Wilmelind, 1310, von dem Winkel, 1344. — Winter, 1289. — de Wipperforde, 1289. — Wiße, 1289. — Wißtrate, 1230. Ybonis, 1230.

### Daß dreißigste Capitul.

Von den noch lebenden Patritien-Geschlechtern, so ihren Ursprung mehrtheils von den allererstisten Geschlechtern herbringen.

Es haben diese Patritij noch ihre Gesellschaft vnd jährlich ein abliche Zusammenkunft vnd Mahlzeit auff dem Rieht-hause, welche sie daß Cloet-Eßen nennen vnd gehet hie nicht zu, wie an etlichen andern Oertern, daß dieselben, so nur Gutt vnd Mut haben, auch in adelmeßigen Kleidern herin prangen vnd doch gerings Geschlechts seyn, für edel gehalten vnd in dieser Gesellschaft auffgenommen werden können. Verswort — Cleppind — Hane — Hardenhad — Hovel — Poepindhauff — Plettenbergh — Swarte — Varssum — Wikebe.<sup>34)</sup>

### Daß ein vnd dreißigste Capitul.

Von gelärten Leuten vnd Ingenijs dieser Stadt.

Diese Stadt hatt auch an gelarten Leuten niehmals Mangel gehabt. Insonderheit aber hatt daß studium historicum alhie einen reichen Wachsthumb bekommen. In maßen von etlichen hundert Jahren sich jederzeit Leute gefunden, welche derselben vnd der benachburtter Oerter Geschicht fleißig aufgezeichnet. Im Jahr 855 hatt obgemelter Eifridus vom Steine, dieser Stadt Acta, biß auff sein Ende beschriben,

<sup>34)</sup> Es sind für sie Wappenholzschnitte, aber mit leeren Schilden eingestekt.

hatt an diesem Ohrt die Leute zum christlichen Glauben  
 besseren helfen. — Diesem ist gefolget 937 Tydemannus ab  
 Hagen, *canonicus ad s. Panthaleonem* vnd Rector der Kirchen  
 s. *Benedicti* für der Ostenspforten. — Darnach ist kommen  
 Lambertus von Wicdebe, *canonicus ad s. Panthaleonem*, lebte  
 i. J. 1056 vnd demselben einer genandt Franco nachgefolget. —  
 Nach im kam Heydenricus de Roerne, so gelebt 1180. — Fol-  
 gentz Theodoricus de Monte i. J. 1249. — Weiters Her-  
 mannus Rector der Capellen s. *Benedicti*. — Ihm folgete  
 Bertramus ab Hagen der gestorben ist i. J. 1364. — Dem  
 ist gefolget sein Vetter Tydemannus ab Hagen 1375. — Nach  
 diesem ist kommen Henricus de Broke, ist gestorben 1399 —  
 nach welchem Johannes Kerckhorde ein Rhadzherr dieser Stadt,  
 sein Chronicon angefangen vnd auffß Jhar 1466 geführt. —  
 Im Jhar 1414 ohngefher, hatt Bruder Johannes Niderhoff  
 obgle. Schrifte beheinander gesucht vnd erweitert. Auch hatt  
 i. J. 1451 ein wolachtbar Rhadt selbst, alß sonderliche der  
 Historien Mæcenates, ihr ganz Archivum durchsuchen, alle  
 Privilegien vnd Antiquiteten durchsehen vnd durch Johannem  
 Kerckhorden, ein Chronicon verfassen laßen, welcher alle Ge-  
 schicht, Zeit seines Lebens fleißig beschrieben. — Zur selben  
 Zeit hatt gelebt Reinoldt Dorstelman, welcher auch gar fleißig  
 vom Jhar 1400 biß 1490 geschrieben. — Darnach hatt Re-  
 noldus Kerckhorde v. J. 1490 biß ins J. 1519 alles fleißig  
 continuirt. — Im J. 1553 starb Diederich Westhoff Gericht-  
 schreiber hieselbst, welcher auch seiner Zeit gedewürdige  
 Sachen auffgeschrieben. — So hatt auch der edel vnd ehrvest  
 Caspar Schwartz, so noch vnlangst mit Tode abgangen, ein  
 sonderlicher der Antiquitet vnd Historien, ja aller Faculteten  
 Liebhaber, wie seine herliche bibliotheca, so er nachgelassen,  
 außgewiesen vnd von Hamelmanno lib. 2. art. Dortmunde de  
 familijs emortuis gerumbt wirdt, waß zu seiner Zeit sich zuge-  
 tragen, fleißig auffgeschrieben, auß welchen, wie auch andern allen,  
 wñr dan vnserer gegenwurtige Beschreibungh gezogen, wie die  
 Vberflüßigkeit der Materien genugsam außweist, ohne daß wir  
 noch auß alten Monumenten zc. hinzugethan haben. Vnd wehr  
 zu wunschen, daß in allen Land vnd Stetten, sothane Leute

sich gefunden vnd nicht soviel herrlicher Sachen in ewigh Vergeß gestellet wehren.

Neben diesem haltens auch etliche dafür, daß der Erfinder des grewlichen Büchsen-Pulvers, so i. J. 1380 nach Aller Meinungh soll gelebt haben (welchs daß hogste ist, dadurch menschlich Geschlecht sein Macht erzeiget) mit Namen Bertholt Schwarte auß dieser Stadt, von den Schwarten, wie ehrgl. Caspar Swarte selbst dafür gehalten vnd vñ mündlich offenbahret, soll geboren seyn. Wiewoll andere, als Münsterus, denselben auß Denemarden gewesen zu seyn vermaßen. Es ist aber aus Stephani Forcatuli Wordt abzunehmen, daß er ein Westvelingh oder je Riderteutscher gewesen, weil er denselben nach dem Dialecto dieser Voldger, Suartum vnd nit Schwarzum nennet. So ist auch der Name Bertholt vnd also beide Namen zu Dortmund gar gemein, ut ita quæ ad singula ad verisimilem probationem hujus non prosint, multa juvent. Weil aber ein sothanes hohes Juvent, Mißbrauchs halber, menschlichem Geschlecht mehr nachtheilich als vortraglich, mügen wir diesen Ruhm andren Nationen, so es anders der Wahrheit gemæß, gern gnuen.

Im Jahr 1554 lebte hieselbst Jacobus Schopperus Pastor s. Mariæ, welchen Gelärtigkeit vnd Rhag halben Petrus Mersæus Cratopolius hoch rühmet, als auff welchen die ganze Stadt gesehen vnd der viel edirter Bücher halber, weit bekandt gewesen, als da seyn: *Etrache istes sive decollatus Joannes. virtutis et voluptatis pugna. Tragicomoedia monomachiae Davidis et Goliæ. Tentatus Abrahamus. Euphemus seu foelicitatus Jacobus. Ovis perdita. Synonima quoque in 8 Item concionum à se habitarum tomi III. in 8. Institutionis christianæ præcipuæque doctrinæ summa, concionibus aliquot succinctis comprehensa in 8.*

Im Jahr 1599 ist Andreas Schaffmannus, der h. Schrift Doctor, alhie an der Pestilenz gestorben, welcher wegen viel gedruckter Bücher berühmt gewesen, als daß er geschrieben: *Prodromus responsionis suæ, pro disputatione Tremoniana, contra refutationem Joannis Piscatoris, Professoris Sigenensis. Excus. Tremon. 1590 in 8º. Item Hype-*

rasphisten, scriptum pro suo prodromo, adversus antidromum ejusdem, Mulhusii. 1596 in 8. Libros II. controversiarum de peccatorum caussis, Francof. 1597 in 8.

Imgleichen einen teutschen Cathedismum, auch andere Bücher, so noch ungedruckt sein. Diesem folgte sein Schwigervatter der weitberhumbter vnd hochgelarter Her M. Fridericus Beurhusius, præceptor et rector noster charissimus, so a. 1609 den 6. Augusti verstorben. Wiewoll aber derselbige alhie nicht, sondern in einem Marckischen Flecken, Meinerzhagen genandt, geboren, hatt er demnach hieselbst all seine Bücher, darin er ewig ausserdem leben wirbt, geschrieben vnd zu keiner geringer Illustration vnd Zierath dußer Stadt, als conrector et rector Scholæ gebienet. Sonderlich aber ist er der tieffsinnigen vnd hochverstendigen Ramistischen Philosophen vnd Vernunftkunst ein vnüberwindlicher athleta gewesen, wie solchs nachbenente seine Bücher bezeugen.<sup>35)</sup> — Es ist auch Hermannus Emsichovius, liberalium artium et philosophiæ magister vnd Pastor ad s. Nicolaum hieselbst, wegen seiner geschriebenen Bücher berühmt, als da sein ic.<sup>36)</sup>

### Daß zwei vnd dreißigste Capitul.

Von Wunderzeichen vnd Ungewetteren, hieselbst sich zugetragen.

Im Jahr 1254 ward alhie vnd anders wohe ein erschrecklicher Comet, etliche Monat langh gesehen. — J. J. 1314 hatt man drey Mohnen am Himmel gesehen vnd abermahl einen großen Cometstern drey Monat langh, welche sein Stralen ins Norden gestreckt. — J. J. 1353, wie auch in folgendem Jahr, sahe man alhie ein große Flamme in der Luft, nach Vntergangh der Sonnen, einem Comet gleich. — J. J. 1361 waren fewrige Zeichen am Himmel, davon die Leute sehr erschrocken. — 1376 Erscheint abermahl ein erschrecklicher Cometstern vnd zwey Ecclipses an der Sonnen, in vnd darneben viel Fwerzeichen. — 1394 im Majo war ein erschrecklich Erbdidem. — 1406 des Morgens war alhie ein

<sup>35)</sup> Für die Titel ist ein nicht ausgefüllter Raum gelassen. —

<sup>36)</sup> Die Titel fehlen.

dicke Finsterniß daß man die Sternen hatt sehen können. — 1433 war abermahl ein solche Finsterniß, daß die Fohrleute so Holz zu Markt bragt, ihre Pferde nicht haben sehen können. — 1443 ist alhie in Wicken Steinhulen ein Wunderthier gefunden, so einem fliegenden Drachen gleich gewesen.<sup>37)</sup> — 1465 hatt sich in einem Hauß auff der Bruckstraßen, welchs langh zugestanden, ein spectrum, einem Esel gleich erzeiget, welchs den Leuten deß Abentz auff die Achselen gefallen vnd grewlich gebehret, dannenhero noch daßelbige Hauß im Esel heißet. — 1478 war ein gar dorrer Sommer, daß Walde vnd Wiesen von Hitze angesteckt worden. — 1503 fielen aus der Luft blutige vnd allerley Farben Creutze auff der Frauen Tücher, darauff ein große Trudenheit vnd Pestilenz erfolgete. — 1504 auff s. Bartholomäi Abendt war alhie ein Erdbidem, auch im selben Jhar gar kein Winter, daß auch vmb Christaght allerley Blumen wie im Majo herfür giengen. — 1513 war von Allerhilligen biß auff Pauli Vetherungh ein großer Jerst, daß die Wülden hie vnd anders wohe stil gestanden vnd daß Korn im Süderlande gesotten wardt vmb Brod zu backen. — 1522 sein drey Sonnen in blutigen Creutzern in ihrem Umbzird vnd dajegen vier Regenbogen gesehen. — 1526 war ein großer Windt, welcher die Thane von s. Reinoldi Thurm weggenommen. — 1534 war so ein warmer Sommer, daß viel Stedt vnd Dorpffer von Hitz angiengen. — 1536 ist alhie vnd in der Nachburschafft ein feurigh leuchtende Kugel als der Mon, vom Süden ins Westen fliegend, gesehen worden. — 1539 hat man ohngewonliche Erdwülff, wie Amstertheirlein gefunden, so das Korn verderbten. — 1541 ist hieselbst ein ohngewontliche Blasendt vnd Lerma gehoret, daß man nicht gewißen, wohe es ist gewesen. — 1568 war ein grawsam vnd schädlicher Windt. — 1571 hatt alhie ein Ruhe drey Kalber geworffen. — 1577 ward ein ohnvollkommene Sonne ins Norden gesehen, darumb war ein Kranz. Im selbigen Jhar ward ein gewaltige Cometstern gesehen. — Folgenden Jhars ist alhie ein gewaltiger Tumult gehort, als ob die ganze

<sup>37)</sup> Die bekannte Abbildung eines solchen, ist im Holzschnitt beigefügt.

Stadt sollte zu scheitern gehen. — 1584 sein hieselbst fewrige Stralen in der Luft gesehen. — 1585 hatt auch ein Frau drey lebendige Kinder gezeuget. — 1589 den 18. Julij war hie ein Seilreiter oder Gangler, hatt wunderbare Voßen gemacht. Dieser ist hernacher 1591 den 18. Aprilis am andern Ohrt hinunter auff ein Krotten zu Todt gefallen, welchs vielleicht der Teuffel gewesen. Non tentabis dominum Deum tuum — 1593 worden alhie viel Zauberschen durch die Waßerprobe examinirt vnd hingerichtet. — 1594 war alhie widerumb ein ander Leinenreiter oder Gaukler, hatt von s. Reinolbi Umbgangh biß fürs Rhadthauß viel Abenteuer getrieben vnd eindlich von oben hinab alß ein Pfeil herüber gefahren. — 1612 vff Hunderttagh war ein vberauß starker Westerwind, thebe vberauß großen Schaden an Thürmen, Tachern vnd Häusern, warff s. Catharinen Thurm herunder davon biß Chronobistichon Dr. Jo. Cæsar gemacht:

*Tyrbine celsa cecidit tyrris fornixque cavatus  
Qvo pverl iusontes ocebvvere die.*

### Daß drei vnd dreißigste Capital.

Von Pestilenz, andern Krankheiten vnd Sterbensleufften.

Zum Beschluß gegenwertigen Tractatz wollen wir auch die Sterbensleuffte, so für etlichen hundert Jahren hieselbst gewesen, weil dadurch viel Dinge verendert worden vnd ihr Eindschafft erreichen, hinzuthuen.

Es haben i. J. 1348 hieselbst, wie auch in ganz Teutschlandt, die Juden ein groß Sterben, mit Vergiftungh der Schöpffbrunnen angerichtet. — 1358 ist auch alhie ein schwere Pestilenz gewesen, dar durch viele Geschlechter außgetiligt worden. — 1367 sein alhie ohnzahlige viel Leute am Husten gestorben. — 1374 erhub sich hieselbst vnd anderswohe, ein vngewonliche schwere Krankheit vnd Unsinnigkeit bey den Leuten, der Weigband genennet, daß sie Eltern vnd alles verließen, fielen auff den Rücken, worden derhalben mitt Thüchern gebunden, alßdan sprangen sie in den Kirchen vnd rieffen:

Der s. Johan, so frisch vnd frohe ic. vnd daurete dieselbe fünffzehen Jahr langh, daher domals diß Verß gemacht:

Anno milleno, C. ter quart septuageno

Corizant gentes, eheu! ventris patientes.

1439 war abermals hieselbst ein große Pestilenz, wie auch i. J. 1485, 1494, da 2000 Menschen gestorben, ohne 500 so außgeflüchtet, welche auch, alß sie wider inkommen, kein fünff im Leben blieben, auch folgenden Jhars in s. Cathrinen Closter 22 Jundfrawen, sambt dem Priorn weggerasset. Es war auch ein groß Sterben 1504, 1508, da zwischen Pfingten vnd s. Martini vber 1000 Menschen sturben; 1513, daß auff einer Straßen 1500, auff der ander 1604 auff der dritten 996 Menschen hinfellen sua. 3496. — 1529 war alhie, wie auch in ganz Teutschlandt, die vuerhörte Krankheit, der engelsche Schweiß genandt, weil sie ihren Ursprungt in Engellandt gehabt, also daß alhie in 4 Tagen 500 Menschen sturben. Es dawrete bey einem jedtwedern dieselbe, wan sie zum Thode gereichte nicht vber 24 Stunden, verschlieffen ihr Leben, daß auch die Gesunde verursacht wurden die Krancke zu erwachen, sie mit Rhuten vnd Schaumlöffelen zu schlagen oder Nadeln zu stechen, auch außzuschwizen mitt Betten zudecken. Von dieser Krankheit hatt dohemals hieselbst ein bestellter Medicus ein besonder Tractatlein geschrieben. — 1496 Erregete sich alhie ein schwere Krankheit, s. Jobs Krankheit genandt, dardurch die Leute mit Schweren innerlich geplagt wurden. — 1513 war hieselbst nochmahls ein große Pestilenz vnd im selben der vngestümme Lauff nader dem grünen Dahl zu Regensburgh, da die Leute alß vn Sinnigh, wie oben außhörlichen gesagt, hinlieffen. — 1546 war an diesem Ohrt vnd anderswohe abermahl ein wunderbare vuerhörte Krankheit, daß ein Haußwird vnd die Frau zugleich frantz wurden, zugleich sturben oder geneseten. Vnd hatt zur selbiger (Zeit) Tarquinius Ocyorus oder Schnellenbergius medicinæ Doctor vnd bestellter Medicus alhie Experimenta XX. Pestilenzwurzelen an verschiedenen Orthern gedruckt außgehen lassen. — 1551 gräßirte abermahl die Pestilenz hieselbst gar greulich, daß die Schule vff Schwerte hatt verlegt werden

müssen. Ingleichen 1566 und 1578, 1583, leglich 1599, dohe in s. Reinoldi Pfarckirchen 1024 Menschen hingerasset wurden, zu welcher Zeit auch Michael Geböhr beider Arzeneh Doctor und bestellter Medicus dieser Stadt, ein Tractatum von der Pest geschrieben, hieselbst gedruckt. Mors ultima linea rerum <sup>38)</sup>

Finis.

<sup>38)</sup> Während des Drucks der Mülher'schen Chronik, hat der Herausgeber im Frühlinge d. J. eine literarische Reise durch Norddeutschland gemacht und in der Stadtbibliothek zu Hamburg das Originalmanuscript der S. 285 gedachten westfälischen Geschichte von Ursinus wiedergefunden. Sie führt den Titel: *Johannis Ursini Assindiensis Saxon. historia Westphaliae seu veteris Saxoniae* (XXXIII. Nro. 80b.) und stimmt genau mit dem Inhalt, den v. Steinen in den Quellen der westf. Historie S. 13 summarisch davon angibt. Das Buch ist aus der Bibliothek des Vicars Ortmann zu Steele, an den auch noch ein Brief v. Steuens vom 7. Juli 1737 beiliegt, in welchem dieser für die Mittheilung des Manuscripts dankt. So reich aber auch die allgemeine Inhalts-Anzeige bei diesem klingt, so dürftig ist doch der Inhalt selbst. Das Manuscript ist zwar voluminös genug, in folio, sehr enge geschrieben und drei Finger dick; aber es enthält nicht viel mehr als allgemeine Lebens-Arten und Auszüge aus älteren Geschichtswerken; am reichlichsten aus der Zeit der Römer und Franken; ist mehr statistische Beschreibung als Geschichte einzelner Völker und Städte und schließt mit der s. g. *historia moralis, naturalis* anno 1616 den 17. Dez. Insbesondere findet sich aus unserem Westfalen nichts des Rennens Werthes darin. Es ist augenscheinlich der erste Entwurf des Verfassers, der keinen Gegenstand ordentlich durchgearbeitet, aber eine Menge Correcturen gemacht und dann fast jede Seite von oben bis unten einfach wieder durchstrichen hat. Zu einer Mittheilung in unseren Quellen ist daher das Ganze nicht geeignet. Ausserdem befindet sich in der Königl. Regierungsbibliothek zu Arnberg noch ein Manuscript von Ursinus unter dem Titel: *Diplomata, documenta, epistolae, recessus, privilegia etc. ducatum Clivensem et comitatum Marcanum concernentia*, welches aber nur aus einer Sammlung von Verordnungen aus den Jahren 1496 bis 1600 besteht.



## XI.

### Güterverzeichnis des Stifts Meschede.

1314.

---

Das nachstehende Güterverzeichnis ist eins der lehrreichsten für unsere Geschichte. Die Entstehung des Stifts Meschede fällt in die Zeit der Karolinger. Eine Urkunde über die Stiftung desselben liegt zwar nicht vor; aber eine andere des Königs Conrad I. v. 913, worin er auf Bitten des westfälischen Grafen Hermann, den Nonnen des Klosters Meschede alle Immunitäten bestätigt, welche sie unter den früheren Königen genossen,<sup>1)</sup> weist unmittelbar auf die Karolinger hin, wie dann auch eine fränkische Fürstin Emhilde ausdrücklich als Stifterin genannt wird.<sup>2)</sup> Daß ein so altes, von der fränkischen Königsfamilie gestiftetes Kloster, gleich auf breiten Grundlagen angelegt wurde, läßt sich erwarten. Und so war es auch. Der Gutsbesitz desselben war sehr ausgedehnt und reichte in vielen Verzweigungen fast durch das ganze Land bis an den Rhein. Es hatte eine bedeutende Lehnkammer von mehr als 350 Gütern und außer dem Schirmvogte (advocatus) einen eigenen dapifer (Truchses) einen marschalcus und Camerarius zur Besorgung der Aufsicht, sowohl über die zahlreichen Lehn- und Dienstmannschaft, als über den Gutsbesitz und dessen Einkünfte. Die alten darüber aufgestellten Verzeichnisse, sind daher sehr wichtig für die Topographie unseres

---

<sup>1)</sup> Seibertz Urk. Buch I. Nr. 5. — <sup>2)</sup> Dasselbst II. Nr. 567 und Pieler Gesch. des Stifts Meschede in Wigands Archiv VII. 32.

Vandes. Sie sind es aber auch für die alte Hofesverfassung, weil sie uns eine Menge alter Haupthöfe (curles) mit den dazu gehörenden Unterhöfen (mansi) in ihrem Zusammenhange zur Anschauung bringen. Sie sind ferner wichtig für die Kulturgeschichte, indem sie uns mit dem inneren Haushalt der damaligen Klöster bekannt machen. Meschede ließ sich von seinen Höfen alle Arten von Naturalien, die zum Lebensbedarf gehören, Weizen, Roggen, Gerste, Malz, Hafer, Flachs, Butter, Käse, Eier, Honig, Wachs, Haferbrode, Häringe, Wein, Pfirsiche, Kühe, Schweine, Schafe, Hühner, Gänse u. s. w. liefern, so daß die Nonnen eigentlich gar keine Oeconomie zu führen, sondern nur die Wirthschaft in Küche und Keller zu besorgen brauchten. Weil aber auf diese Weise eine unübersehbare Menge kleiner, weit zerstreuter Naturalprästationen zu heben waren, deren Einziehung, besonders bei der damaligen Einrichtung des Gerichtswesens, mit unsäglichen Schwierigkeiten verbunden war, so verfiel das Stift auf allerlei verderbliche Auskunfts mittel. Das eine war, daß die einzelnen kleinen Prästatiaren, als sogenannte Hofesjünger, mit ihren Abgaben an einen Haupthof überwiesen wurden, dessen Schulte (villicus) dem Stifte, den Hauptbetrag, nach Abzug eines Theils derselben für seine Mühe, abliefern sollte; das andere, daß die Naturalprästationen, namentlich die Zehnten, in Geld gesetzt wurden. Durch diese Operationen, die sich theils aus Urkunden, theils aus dem Güterverzeichnis ergeben, gerieth das Stift allmählig in Verarmung. Während die Schulden durch Abhandeln oder Ablösen ihrer Prästationen bei dem Stifte, so wie durch Vervielfältigung ihrer Anforderungen an die kleinen Hofbesitzer, ihre Hofesjünger,<sup>3)</sup> denen sie statt des Stifts auch die Gewinnbriefe ausstellten, immer wohlhabender und zu einer Art von Gutsherren wurden, wenngleich ihr eigentliches Abhängigkeitsverhältniß zu dem Stifte deutlich genug dadurch ausgesprochen war, daß sie demselben als Colonen namentlich

<sup>3)</sup> Dem Schulten von Drasenbeck mußten seine Hofesjünger unter anderen auch Hufeisen und Radschienen liefern, obgleich solche Prästationen in dem Güterregister des Stifts nirgend vorkommen. Seibertz Urk. Buch II No. 565.

Schuldschweine liefern mußten,<sup>4)</sup> fielen die vielen kleinen Colonatgüter aus der Controle und der unmittelbaren Verwaltung des Stifts und während die Naturalien, welche die kleinen Colonen an die großen abliefern oder die einen wie die anderen mit Gelde löseten, den immer gleichen Werth fürs Leben behielten, sanken die Geldprästationen, welche das Stift erhielt, immer mehr mit dem Preise des Geldes,<sup>5)</sup> so daß Jenes am Anfange des 13. Jahrhunderts fast ganz verarmt war. Dieses und die weibliche Schwachheit der Nonnen, welche meist alle dem Ministerial-Adel angehörend und in dem damaligen zuchtlosen Leben desselben aufgewachsen, ihre Güter wie ihre Personen vor den Zudringlichkeiten ihrer Bekannten nicht zu schützen wußten, vermogten daher 1310 den Erzbischof Heinrich, das bisherige Kloster, von dem er selbst klagt, daß es einem Hause sündiger Lust ähnlicher geworden, als einem Gotteshause, in ein Kanonikerstift umzuwandeln.<sup>6)</sup>

Diese Kanoniker, unter einem Propst aus der Familie der Grafen von Arnsberg, welche bis dahin die Schirmvogtei über das Kloster gehabt hatte, retteten dann von dem ehemals

---

4) Mit den Schulden der Hauptböfe Stockhausen, Drafenbeck, Horbach, Langenbeck und Reiste, von denen der erste behauptete, er brauche für jedes der 16 Schweine, welche er liefern mußte, nur einen Solidus zu geben, wurde 1312 ein Vergleich dahin getroffen, daß sie die Schweine jährlich in natura nach Meschede bringen, dann aber, wenn das Stift solche nicht annehmen wolle, jedes mit 16 Soester Denaren bezahlen sollten. Seibertz II. Nro. 682. — 5) So z. B. wurde der Zehnte des Haupthofes zu Ostwig 1200 mit 12 Denaren abgekauft, die Mühle zu Vedrite 1324 für die, von früheren Zeiten hergebrachte Pacht von 18 Schillingen, in Emphyteuse gegeben. Seibertz a. D. I. Nro. 115, II. Nro. 606. Eine Mark, welche 1346 mindestens 2½ Malter Korn werth war, galt 1667 nur 10 Groschen. Die 4 Pfarrkirchen, welche 1319 den Dignitarien des Kapitels überwiesen wurden (Seibertz II. Nro. 162) ertrugen damals 80 Mark, davon mußten an das Kapitel 12 Mark, also beiläufig  $\frac{1}{6}$  der Einkünfte gezahlt werden. Dieses  $\frac{1}{6}$  betrug 1667 nur 4 Thlr., also für jede Pfarre nur 1 Thlr. Vierter a. D. S. 20. — 6) Nachdem der Erzbischof von dem Verfall, der durch Schenkungen der Kaiser und Könige gegründeten, reichen Dotation des Stifts, worin nur personae ex utroque parente nobiles seu ingenuae aufgenommen worden, gesprochen, fährt er fort, daß die corrosores der in loco campestri, absque munitione aliqua gelegenen Kirche, nicht nur ihre Güter und Rechte, sondern, was noch mehr zu beklagen: statum personarum — adeo jam multis annis depravarunt, quod incontinentiae vitium pudicitiae meritum expellebat, ita quod progredior de domo dei quasi extitit lupanar factum. Seibertz II. Nro. 535.

so reichen Besitze was noch zu retten war. Sie legten auch das Güterverzeichnis an, welches wir nachstehend liefern. Dasselbe liegt in zwei Ausfertigungen vor, von denen die eine unfänglichere, mit I. 204. A, die andere mit I. 204. B, im Provinzial-Archiv zu Münster bezeichnet ist. Das Exemplar A. ist mit gothischer Minuskel, das andere B. mit großer Cursiv, beide sind auf Pergament geschrieben. Der ersichtlichen ersten Anlage nach, sollten in besonderen Absätzen die Haupthöfe (curtes) einzeln, mit den dazu gehörigen Unterhöfen (mansi) jeder mit den davon zu entrichtenden Abgaben, eingetragen werden. Hinter jedem solchem Absätze, war ein verhältnißmäßiger leerer Raum zu Nachträgen gelassen worden. Diese Räume sind aber später sehr willkürlich benutzt und ist theils durch die dort eingeschriebenen Nachträge, theils durch einzelne Zusätze im alten Texte, die Ordnung sehr gestört worden, so daß z. B. die Mansen des Wetterhofes vor der curtis Stockhausen und die Curtis Wetterhof selbst, nach dem Hofe Stockhausen zu stehen gekommen. In den Originalen ist dieses weniger störend, weil die verschiedenen Handschriften gleich kund geben, was aus früherer oder späterer Zeit rührt; im Drucke haben wir dadurch nachzuhelfen gesucht, daß alle Nachträge in Klammern [ ] gesetzt und mitunter als solche auch noch besonders in den Noten bezeichnet worden.

Beim Abdrucke ist das Exemplar A. als das vollständigere zum Grunde gelegt, wiewohl B. das ältere zu sein scheint. Es kommen nämlich darin mehrere Stellen als Nachträge vor, welche in A. bereits als integrierende Theile des Texts erscheinen. So heißt es z. B. in B. von der Curtis Wedestapel: quam opidani de Eversberg habent sub se, qui dabunt etc. [proconsul et consules pro tempore dabunt et extorquentur]; in A. dagegen ohne Nachtrag: quam habent sub se opidani in Euersberge. Proconsul et consules pro tempore dabunt etc. In B. werden von der Curtis Rüste Schweine, Weizen, Honig, Haferbrod und Gänse noch einzeln als Naturalprästationen aufgeführt; in A. dagegen heißt es collectiv, die Curtis zahle für Schweine, Weizen, Honig, Gänse und Haferbrod 2½ Mark. In den Noten sind die wichtigeren Abweichungen des Exem-

plars B. als Varianten hinzugefügt. Beide Exemplare sind übrigens in fl. fol. A. enthält 22 Blätter, ist in einen starken Holzband gebunden, viel gebraucht und erst im 18. Jahrh. foliirt. B. hält 18 in sehr früher Zeit numerirte Blätter, in einem einfachen Papierumschlage aus jüngerer Zeit. Beide fallen übrigens den Schriftzügen nach in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, was auch durch das in der ersten Note zur Curtis Bedrife Gesagte bestätigt wird; das älteste scheint 1314 angelegt zu sein, weil in diesem Jahre auch das Spezialgutsverzeichnis des Haupthofes Drafenbeck aufgestellt wurde, dessen Eingang fast wörtlich mit dem Register des Stiftes stimmt.<sup>7)</sup>

**Aiutor meus esto domine.**

Redditus de singulis Curtibus. Mansis et ceteris Bonis ecclesie Meschedensis in hoc Registro continentur.

Primo de Curte in Wedestapel quam habent sub se opidani in Euersberge. Proconsul et consules pro tempore dabunt Capitulo ecclesie meschedensis predicte XVI. maldr. auen. Cathedra petri. — Item predicti dabunt de mans. XVII maldr. auen. eodem tempore. — Item dabunt XXX. sol. Capitulo monete Arnsburgens. Et custodibus vnum sol. pro porcis in festo bti. martini.

Item in Velmede vnus mansus subtus heymberch dabit XIII l. scep. auen. II scep silig. II sol II pullos.<sup>8)</sup> — Item alter mansus ibidem III sol. dabit et II pull.<sup>9)</sup> — Item tertius mansus ibidem dabit II sol. et II pull.<sup>10)</sup> — Item quartus mansus ibid dabit XVIII den. II pull.<sup>11)</sup> — Item vnus mansus in Bernswych dabit XIII † scep. auen. II scep. silig. II sol. II pull.<sup>12)</sup> Item in Ramelsbeke IX den.<sup>13)</sup>

Item vnus mansus in Halveswych dabit XIII † scep. auen. II scep. silig. II sol. II pull.<sup>14)</sup> [Gobele ibidem colit.] —

<sup>7)</sup> Bergl Seibert II. No. 565. — <sup>8)</sup> et II vncias ovorum. B. —

<sup>9)</sup> [Quem colit dictus Heger] B. — <sup>10)</sup> Quem colit Henke Volmers.] B. —

<sup>11)</sup> [quem colit Hinricus Knupp, dicta Quantesche dabit.] B. — <sup>12)</sup> II vnc ovorum [quem colit Hinricus de Bernstwich]. B. — <sup>13)</sup> [dict. Speyde dabit]. B. — <sup>14)</sup> II. vnc. ouor. [Volmeke colit eum. nunc Gobelinus]. B. —

Item alter mansus ibidem dabit XIX den. II pull.<sup>15)</sup> [theodoricus melichsupen hab.] — Item tertius mansus ibidem dabit II sol. II pull.<sup>16)</sup> [Gobelinus ibidem colit.]

Item mansus in Ostwych dabit VI sol. martini. Et V solid. circumcisione dni. [Lareman habet sub se.] — [organista habebit.]

Item curtis in Rodelinchusen dabit II sol. et II cratheres buttiri Jacobi. [Arnoldus de berninchusen colit.]

It. vnus mansus in Schede dabit 1 solid. [organista.]

It. vnus mansus in Bye dabit 1 solid.<sup>17)</sup>

It. vnus mansus in Antuelde dabit II solid.<sup>18)</sup>

It. vnus mansus in Helmerenchusen dabit VI solid.<sup>19)</sup> [modo soluit 6 Imperial.] [ad presentiam].

[It. in Bluenschede de bonis Henkini ibidem decem solid. quorum quatuor solid. cedunt ad presentiam et VI sol. ad communes distributiones].

Curtis in Lederike est locata temporibus perpetuis Hospitali in Brylon et dabunt magistri hospitalis annuatim XXX solid. in natiuitate dni.<sup>20)</sup> — Item de molendino ibidem quod possidet Hermannus erpes [Johan Roderfey] dabit II marcas. vnum pullum I vnciam ouorum Petri ad cathedram. [ad presentiam II marc.] — It. de alio molendino quod possident dictus Schemm et Henne Henkelen<sup>21)</sup> dabunt XVIII solid. Martini. [de quo ad presentias XII sol.]

It. vnus mansus ibidem dabit VIII scep. auene<sup>22)</sup> II pull. V den.<sup>23)</sup> [Tasche XVI scep.] — It. alter mansus ibidem dabit VIII scep. auene 1 pull. V den.<sup>24)</sup> — It. ter-

<sup>15)</sup> II vnc. ouor. [quem colit Henke Melksupen]. B. — <sup>16)</sup> II vnc. ouor [predictus Volmeke. Gobelinus]. B. — <sup>17)</sup> [quem colunt Kornoyse etc.] B. — <sup>18)</sup> [dict Polman]. B. — <sup>19)</sup> [dict Stoter]. Das folgende Item fehlt in B. — <sup>20)</sup> In B. heißt es: Opidani de Brilon habent sub se curtem de Lederike cujus locatio pertinet pposito, Meschedensi. Von einer locatio perpetua wird nichts gesagt, weil diese bei Aufstellung des Reg. B. vielleicht noch nicht bestand. Sie erfolgte aber am 18. Nov. 1346. Seibertz Urk. Buch II Nr. 702. — <sup>21)</sup> Lyseghanc et Schemer. B. — <sup>22)</sup> [quondam fecit XVI sc. auene] quem possidet dnus. Herm. Wesscel. B. — <sup>23)</sup> V den. cruc. et altero anno II turenens. antiquos pro vectura vini. B. — <sup>24)</sup> V den. cruc. B.

tius mansus ibidem dabit VIII scep. auene XXI den. — [Gobeles Junker in Tulen III scep. auene]. — It. quartus mans. ibid. dabit III mald. auene XVII den. — [Henke Engelen IX scep. Gerhardus Treis V scep. Schoteler V scep.]<sup>25)</sup> — It. communis populus [in Brilon] II marc. ibidem [ad vidualia].

Item vnus mansus in Hallenberge dictus in der groyen X turonenses antiquos [Herm. Faber possid.] — It. alter mansus ibidem III sol. in Womboldinchusen [filius Mathei<sup>26)</sup> possidet]. — It. tertius mansus ibidem in der Vylden [Brynckman] dabit XVIII den. et III den. II pull. — It. quartus mansus ibidem [Gerke in der Medebeke] XXVI den. circumcis. et III den. I pull. Martini.<sup>27)</sup> — Item vnus mansus in Wernstorpe prope Wynterberge XI den. [Borchard ibid. possid.]

It. vnus mansus in Glyntvelde dictus des beckers gud II sol. [tzyrenberch possid.]

It. de curia in Glyntvelde II sol. et II pull.<sup>28)</sup>

---

<sup>25)</sup> Statt des folgenden Items sind in dem Reg. B. noch nachstehende eingetragen: It mans. in Suderwalde I sol. — It. mans. in Brochusen II sol. I vnc. ouor. I pullum. — It. mans. in Oberninchusen I sol. — It. de Padberg possident II mans. — It. in Hersinchusen mans. tenetur I sol. — It. in Ratler duo mansi. — It. in Bunkirchen de manso V den. — It. conuentus de Breydelær I talentum cere. — It. pastor ecclesie de Ottope IX den. — It. mans. in Lederike tenetur II sol. — It. de alio manso ibid. I sol. — It. de tertio manso ibid. XV den. — It. de quarto ibid II sol. — It. de quinto XVIII den. Das folgende bis: Item vnus mansus in Hallenberge, ist auf einem leer gewesenen Blatte später nachgetragen. [It. in Elenrinchusen Hinricus Gogrene de bonis suis super quibus inhabitat XII den. I pull. et vnc. ouorum. — It. idem Hinricus ibid. de bonis Hermanni Duen I sol. vnum pullum, vnc. ouorum. — It. ibid. Meyneke I sol. vnc. ouor. et pullum. — It. in Brochusen Willeke kock I sol. vnc. ouorum et pullum [in toto XVIII den.] — It. ibid. Willeken Storlore I sol. vnc. ouor. et pull. [in toto XVIII den.] — It. Hannes Kerstiens [modo Winike Abbates] ibid. I sol. vnc. ouor. et pullum. — It. Gotfridus in Wulberinchusen I sol. vnc. ouor. de bonis Euerhardi Buntens. Ferner findet sich hier nachgetragen eine Nota über Presterland, die aber nicht hieher, sondern zu der Curris Meschede gehört und daher bei dieser, weiter unten, von uns eingeschaltet ist. — <sup>26)</sup> [de Hallenberg]. — <sup>27)</sup> Die folgenden Items bis Oysterhusen sind in B. auf einer leeren Seite später nachgetragen. — <sup>28)</sup> prepositus pro tempore dabit. B.

It. vnus mansus in Wernsinchusen dictus domes hof II sol. [Storm possidet].

It. vnus mansus in Medelon IIII modios silig. qui faciunt XVI scep. [dictus voyle et Conrad Almoyt]. — It. duo mansi ibidem dabunt V sol. circumcis. et VI den. et II pull. martini. [vundengut]. — It. in Medelon dat vlegenlant<sup>29)</sup> dabit IX den. [voyle].

It. vnus mansus in Ekkerinchusen XVIIII den. [mette geroldes].

It. vnus mansus dictus Regenharden houe XXVIIII d. circumcis. et III den. II pull. martini [famulus dominorum dictus Bodo habet sub se].

Item de bonis in Oysterhuzen prope Meyngerinchusen dabit in festo penthecostes VI maldra silig. et in natiuitate Christi IX sol. Corbicens.<sup>30)</sup> uel quinque quadrantes pro vno den.<sup>31)</sup>

Curtis in Drasenbeke dabit VII† mald. auene maioris mesure. — Item vno anno adducet dimidium plaust. vini de Lympurch vsque Meschede<sup>32)</sup> [pro quo dabit duos florenos et sex solid. alternis annis]. Altero anno tenetur IX den. pro Wyuschar. — It. pro porcis VII sol. IIII d. martini.<sup>33)</sup> — It. IIII plaust. lignorum. martini. — It. XI pull. vno anno. altero anno X pull. martini.<sup>34)</sup> — It. V<sup>me</sup> vnc. ouorum. pasche. — It. VI den. ad mandatum in cena domini et villicus rehabebit vnam semellam de IX quadr. — It. custodibus VI den.<sup>35)</sup>

Item vnus mansus curti Drassenbeke pertinenti in der Helle prope Reyste dabit curti II mald. auene.

Curtis in Horbeke dabit XI mald. auene maioris

<sup>29)</sup> fleygenlant B. — <sup>30)</sup> monete B — <sup>31)</sup> [Nota anno etc. XXXVII<sup>o</sup> locavit a nobis dictam curtem dictus Manenhouet vrygreue in Meyngerinchusen et dabit nobis II flor. annuatim die Martini episcopi] B. — <sup>32)</sup> suis expensis. B. — <sup>33)</sup> [villicus habebit vnum cyphum vini.] B. — <sup>34)</sup> et IIII preposito. B. — <sup>35)</sup> Martini. [Item die purificationis beate Marie villicus debet circuire cum reliquiis et habebit vnam candellam ceream de quarta parte talenti.] B.

measure. — It. pro porcis VII sol. III den.<sup>36)</sup> — It. vno anno adducet dimidium plaust. vini de Lymphurch vsque Meschede<sup>37)</sup> [pro quo dabit III flor]. Altero anno IX den. pro wynschar. — It. VIII plaustra lignorum. martini. It. III scep. tritici minoris measure. — It. vno anno XI pull. altero anno X pull. martini. — It. V<sup>que</sup> vnc. ouorum pasche. It. VI den. ad mandatum in cena domini et villicus reha-bebit vnam semellam de LX quadr.<sup>38)</sup> — It. custodibus VI den.

It. vnus mansus<sup>39)</sup> dictus to den Cotten curti per-tinet.

Curtis in Wulfstern dabit II scep. Silig.<sup>40)</sup> — It. vnum porcum valentem III sol. martini. et III den. — It. vnam ouem<sup>41)</sup> Johannis baptiste.

Curtis in Reyste dabit XVIII<sup>42)</sup> mald. auene mi-noris measure.<sup>43)</sup> — It. † marcā pro hoesloze. martini.<sup>44)</sup> — It. III marcas pro porcis. tritico. melle. anterib. et panib. auenaticis.<sup>45)</sup> — It. XX pull. et XX obolos pariter. mar-tini. — It. XII plaustra lignorum. Jacobi. — It. L<sup>a</sup> alletia in festo palmarum.<sup>46)</sup> — It. X vnc. ouorum pasche. — It. XII oues in ascensione domini. It. III crathera buttiri. —

Mansi curti in Reyste pertinentes.

Primo vnus mansus in Boysinchusen dabit curti III mald. auene. ouem. III sol. pro dimidio porco et II pull. et obul. Ebdomedarijs. III mald. auene.<sup>47)</sup> — It. ibidem alter

<sup>36)</sup> [Martini et villicus habebit vnum cyphum vini.] B. — <sup>37)</sup> suis expensis. B. — <sup>38)</sup> Das folgende Item fehlt im Reg. B., dagegen hat es folgenden Zusatz: [It. die purificat. b. Marie villicus debet circuire cum reliquiis et habebit vnam candelam ccream de quarta parte talenti]. —

<sup>39)</sup> prope curtim. B. — <sup>40)</sup> carnifex habebit. B. — <sup>41)</sup> ouem bonum. B. — <sup>42)</sup> XX [modo XVIII] B. — <sup>43)</sup> que extendunt se ad XVI maldra maior. measure. B. — <sup>44)</sup> [villicus habebit vnum cyphum vini]. — <sup>45)</sup> Das Reg. B. specifizierte diesen Collectivposten so: It. V porcos, quibus valens XVIII den. — It. porcum ad modum pollicis pinguem. — It. X Schepel tritici minoris measure. — It. XVIII crater. mellis martini. — It. LX panes avenaticos, omnium sanctorum. — It. V anseres. — <sup>46)</sup> It. XXXVII panes avenaticos. B. — <sup>47)</sup> Nicolai. B. Die beiden folgenden Items fehlen in B. Dagegen steht hier: It. in Nichtenhusen mans. tenetur curti III mald. auene, III sol. pro porco 1<sup>die</sup>, I pull. cum obul. vnc. ouorum. — It. Ebdomedarijs II † maldra auene.

mansus dabit curti III mald. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem et II pull. et obolos. Item Ebdom. III mald. auene. — It. tertius mansus ibid. dabit curti III mald. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obol. Item Ebdomedarijs III mald. auene.

Item vnus mansus in Bredenbeke dabit curti III mald. auene III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obulos. It. Ebdomedarijs III mald. auene.<sup>48)</sup> — It. alter mansus ibid. dabit curti XVI scep. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obul. It. Ebdomed. III mald. auene. — It. tertius mans. ibid. dabit curti VII scep. auene. — II pull. et obul. ouem. Ebdomedar. V scep. auen.<sup>49)</sup> [It. Arnt domeke in bredenbeke dabit curti ouem].

It. vnus mansus in Vrylinchusen dabit curti XIII scep. auen. ouem. II pull. et ob. It. Ebdomedar. X scep. auene.

It. in Boydenbeke vnus mansus dabit curti XIII scep. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obl. [Ebd. X scep. av.]

It. in Nedernreyste vnus mansus dabit III mald. auene. III sol. pro dimid. porco. ouem. II pull. et obl. [It. Ebd. X scep. av.] — It. alter mansus ibid. dabit curti II mald. auene maior. mesure. ouem. II pull. et obl. — It. tertius mansus ibid. dictus brochoue dabit curti III [mald.] auene ouem. III sol. pro dimidio porco II pull. et obl. It. Ebdomedar. II mald. auene.

It. vnus mansus in Nederndorpe dabit capitulo I sol. et II pull.<sup>50)</sup>

---

Curtis in Langenbeke dabit XVI mald. auen. minoris mesure.<sup>51)</sup> — It. † marcam pro houesloze. martini. — It. III marc. pro porcis. tritico. melle. anteribus et

---

<sup>48)</sup> X sc. auene. — <sup>49)</sup> Das folgende Item fehlt in B. — <sup>50)</sup> in rogationibus. B. — <sup>51)</sup> que se extendit ad XIII maldra et II scep. maioris mesure. B.

panibus auenaticis.<sup>52)</sup> — It. XX pull. cum XX obul.<sup>53)</sup> — It. II crathera buttiri — It. X vncias ouor. pasche. [Palmarum].<sup>54)</sup> — It. L<sup>in</sup> alletia in festo palmarum.<sup>55)</sup> — It. XII plaustra lignorum. Jacobi. — It. XII oues. in ascentione domini.<sup>56)</sup>

Mansi pertinentes curti in Langenbeke.

Primo vnus mansus in Herhagen dabit XIII scep. auene minoris et III scep. maioris mesure. ouem. II pull. cum obul. vnciam ouorum. I sol. pro melle. It. Ebdom. X scep. auen. — It. alter mans. ibid. dabit curti I solid. ouem. II pull. et obul. vnc. ouorum.

It. vnus mans. in Bosinchusen dabit curti III mald. auen.<sup>57)</sup> III sol. pro porco dimidio. ouem. II pull. et obul. vnc. ouorum. It. Ebdomed. III mald. auene.<sup>58)</sup>

It. in Nichtenhusen vnus mansus dabit curti III mald. auen. III sol. pro dimidio porco. II pull. et obul. vnc. ouorum. It. Ebdomedariis III mald. auene.

It. in Budenbeke vnus mans. curti dabit III mald. auene III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obul. vnc. ouorum. It. Ebdomedar. II maldr. auene.

It. vnus mansus in Bredenbeke dabit curti I  $\frac{1}{2}$  mald. auen. ouem. II pull. et obul. It. Ebdomedar. V scep. auen.<sup>59)</sup>

It. mans. in Langenbeke dabit curti X scep. auen. ouem. II pull. et obl. It. Ebdomedar. X scep. auen. — It. alter mans. ibid. dabit curti X scep. auen. ouem. II pull. et obl. It. Ebdomedar. X scep. auen. — It. tertius mans. ibid. dabit curti ouem.

It. vnus mans. in Henbern inferiori dabit curti mald. auene. ouem. II pull. et obul.

---

<sup>52)</sup> Dieses Item ist in B. so specificirt: It. IIII porcos, valens quivis XVII den. — It. porcum ad modum pollicis pinguem. — It. XVIII crater. mellis martini. — It. X Scep. tritici minoris mesure. — It. LX panes avenaticos omnium sanctorum [quilibet valoris obb.] — It. V anseres. — <sup>53)</sup> Martini. B. — <sup>54)</sup> et IIII ova anserina B. — <sup>55)</sup> It. XXX panes avenaticos palmarum. B. — <sup>56)</sup> [Nota pro housesloze, porcis, melle, tritico et panibus dabit annuatim III marc.] B. — <sup>57)</sup> minoris mesure. B. — <sup>58)</sup> Nicolai. B. — <sup>59)</sup> Im Reg. B. lautet dieses Item: [It. ibid. secundus mansus dabit Ebdom. II maldra auene.]

It. vnus mans. in Selinchusen dabit curti III mald. auene. ouem. II pull. obul. et vnciam ouorum.

It. vnus mans. in Budenfelde<sup>60)</sup> dabit curti † mald. auen. II † sol. ouem. II pull. obul. et vnc. ouorum.

Mansi pertinentes curti in Cottinchusen:<sup>61)</sup>

Mansus in Yphelpe [Aldenifelte] dabit XII den. in rogationibus. III sol. Thome. ouem et XX oua. [Heyne-mannus veische habet a dno. Jo. Hanxlede milite.]

It. mans. in Vrylinchusen<sup>62)</sup> XX den. II talenta buttiri. ouem. XX oua. — It. alter mans. ibid.<sup>63)</sup> XIII den. II talenta buttiri. ouem. XX oua. — It. tertius mans. ibid.<sup>64)</sup> XIII den. II talenta buttiri. ouem XX oua.

It. mans. in Ysenkhem [in parochia Esleue]<sup>65)</sup> II sol. ouem. XX oua. [pro oue dat II sol.]

It. mans. in Doerler V sol. vnc. ouorum.

It. mans. in Westernbodeuelde III sol. vnum maldrum auene<sup>66)</sup> ceteri mansi dabunt duo maldra auene.<sup>67)</sup> — It. ibid. alius mansus XVII den.<sup>68)</sup> — It. tertius mans. ibid. XVIII den. — It. quartus mans. ibid. XVIII den. — It. quintus mans. ibid. XVIII den. — It. sextus mans. ibid. XVIII den. — It. septimus mans. ibid. XVIII den. — It. octauus mans. ibid. XVIII den. — It. nonus mans. ibid. XVIII den.

It. vnus mansus in Halueswich II † sol. et ouem. [Theodoricus Melichpiper habet].<sup>69)</sup>

<sup>60)</sup> cuius locatio pertinet capitulo. B. Dieser Locationspassus ist später durchstrichen. — <sup>61)</sup> In dem Reg. A fehlt folgendes: It. curtis de Cottinghusen tenetur in festo beati Thome Apostoli III marc. — It. I maldr. siliginis Martini. — It. V crateres buttiri. — It. in rogationibus XI caseos veteres et tot. crateres buttiri. — It. penthecostes VIII crateres buttiri. — It. Johannis baptiste XVIII oues. — It. in festo natiuitatis b. Marie dimidiam vaccam pinguem excoriatam. — It. altero anno Martini vaccam integram pinguem et excoriatam. — It. pasche agnum pinguem et XXXIII vncias ouorum. — It. Jacobi III maldra caseorum. — It. Martini III talenta cere ad luminaria [It. XII pullos Martini.] B. — <sup>62)</sup> [de ouer Gerke] B. — <sup>63)</sup> [de neder Gerke] B. — <sup>64)</sup> [Herman.] B. — <sup>65)</sup> Stichtebose possidet.] B. — <sup>66)</sup> VI sc. auene. B. — <sup>67)</sup> Dieser passus lautet in B.: [It. in Bodeuelde alii mansi ibidem III mald. auene. summa auene omni anno III maldra.] — <sup>68)</sup> Dieser Item heißt in B.: Item molendinarius ibid. de manso XVIII den. — <sup>69)</sup> Dieser Item fehlt in B.

It. vnus mans. in Drasenbeke XVIII den. et ouem. —  
It. alius mans. ibid. XVIII den. [Else vxor parui gotfridi].

It. vnus mansus in Erflinchusen porcum de †  
marca <sup>70)</sup> et ouem Johannis Baptiste et XV scep. auene.  
totum capitulo.

It. mans. in Bredenbeke <sup>71)</sup> XIII den. ouem. XX  
oua et XV scep. auen. [Nota in Bredenheke I mans. dabit  
III sol. frater dicti Doyley possidet.] <sup>72)</sup>

It. mans. in superiori Sorp VIII crather. buttiri.

It. vn. mans in nyderenreyste <sup>73)</sup> XX den. ouem.  
XX oua et XV scep. auen. <sup>74)</sup>

It. vnus mans. vp dem boydenuelde II sol. ouem.  
XX oua <sup>75)</sup> [Siueke]. — It. alius mans. ibid. XVIII den. <sup>76)</sup>  
[vacat.]

It. vnus mans. in Merkelinchusen XVIII den.  
[vacat.] — It. alius mans. ibid. XVIII den. [vacat.]

It. vnus mans. in berchusen <sup>77)</sup> III maldr. auen.  
ouem et XIII den. [Hane]. — It. alius mans. ibid. VIII  
maldr. auen. <sup>78)</sup> [Krute]. — It. tertius mans. ibid. XV scep.  
auen. ouem. XIII den. <sup>79)</sup>

It. vnus mans. in ymmenhusen <sup>80)</sup> II † sol. et ouem.  
[Schoose hab.] — It. alius mans. ibid. <sup>81)</sup> XIII den. et ouem  
[Schoeuse hab.] — It. tertius mans. ibid. I sol. [Gert alibi  
etiam habet idem.]

It. in Berenbroke vnus mans. II sol. [vacat]

It. vnus mans. in Herhagen I sol. [vacat.]

It. vnus mans. in meschede sub Langelo I maldr.  
siliginis. <sup>82)</sup>

---

Item curtis in Ouerenkerken II maldra auene.

---

<sup>70)</sup> Martini. B. — <sup>71)</sup> [de Dole possidet.] B. — <sup>72)</sup> Dieser passus  
fehlt in B. — <sup>73)</sup> [Sagel possid.] B — <sup>74)</sup> Capitulo B. — <sup>75)</sup> Capitulo. B. —  
<sup>76)</sup> [It in Buidenuelde vnus mans. VIII den.] B. — <sup>77)</sup> [Tyleman filius  
kuten.] B. — <sup>78)</sup> [dentur custodibus] B. — <sup>79)</sup> [vacat quidem.] B. —  
<sup>80)</sup> [major Otto.] B. — <sup>81)</sup> [minor Otto.] B. Das folgende Item fehlt  
in B. — <sup>82)</sup> Dieser Item fehlt in B, statt dessen steht: It. II. mansi in  
Halueswich ouem et XXX den.

Item curtis in Durrenholthusen VIII maldr. auen. XII oues.<sup>83)</sup> porcum de dimidia marca.<sup>84)</sup> I maldr. caseorum Jacobi et I maldr. Bartolomei, omni anno. X† pullos. Pro istis omnibus dabit VI marc. ex gratia.<sup>85)</sup>

Mansi curti pertinentes [dabunt curti].

It. vnus mans. ibid. I maldr. auen. et ouem. — It. alius mans. ibid. I maldr. auen. et ouem.

It. vnus mans. in superiori sorp. I maldr. auen. ovem et II pull.

It. alius mans. in inferiori sorp. II maldr. auen. et ouem.

It. vnus mans. in ouerenkerken I sol. et II pull.

It. vnus mans. in spurkey dictus catten II sol.

It. apud leyue I sol.

It. in Ryferinchusen duo mansi VIII den.

Item curtis in Henstebeke dabit Jacobi IIII sol. et III sol. martini.

It. curtis in Sterte dabit V maldr. auene et porcum de dimidia marca martini.

It. curtis in Vrylendorpe III sol. et IIII den. martini. [Jagedüuel].

It. Curtis in Royrne dabit V maldr. auene. II mod. tritici. II modios siliginis. porcum de dimidia marca.<sup>86)</sup> II oues Johannis baptiste. agnum pingwem pasche. It. XIII cratheres mellis et sex pullos martini. Pro istis omnibus absque auena dabit XXVI sol. ex gratia.

Item curtis in Stortwinkel possident opidani in Attenderne et dabunt annuatim tria maldra siliginis et ordeï equepartim Petri.

<sup>83)</sup> Johannis baptiste. B. — <sup>84)</sup> Martini. B. — <sup>85)</sup> Die Zahl VI ist neu corrigirt und von viel späterer Hand beige geschrieben: ex posteriori conventionē de 1617. In B. fehlt der Zusatz: pro istis. — <sup>86)</sup> Martini. B.

It. in Hunschede [in parochia Ludenschede] tam in superiori quam inferiori XII antiquos gallos. [Nota. In superiori Hunschede de duobus casis V sol. I anser. In inferiori Hunschede X albos den. It. in der Rechardes Ramede V albos.] — [Nota. prope Ludensche Relicta quondam Nicolai de Hunschede III alb. den. It. Gerd in der Ramede III alb. den. Johan Nigehoff in Nederenhunschede X alb. den. Engele quondam relictæ Wernerī V alb. den. Scriptum anno M. CCCC<sup>o</sup>. XXIX.] — [Gert in der ramede X albos den. Hans van Hunschede V alb. It. gert in der ramede etiam V alb. It. Dideric van Hunschede V alb.]

It. in Lantenze prope yserenloyn V sol. duytenner martini.

---

Item curtis in Lynne in parochia Eginchusen VI sol. ad presentias.

---

It. curtis in Geueren XI sol. mansionarii infrascripti dabunt in Lynne XVlll den. In Wetmerschede IIIl sol. In Alberinchusen [in parochia Eginchusen] III sol. — In houerinchusen [in paroch. Balue] III sol. — It. in Rymbeke II sol.<sup>87)</sup>

---

Item curtis in Hakenloy prope Neyhem X sol. Theodericus Frezeken dabit.

---

Item conuentus in Oylinchusen VI sol. in conuersione s. Pauli de manso in Clyue.<sup>88)</sup>

---

Item curtis in Endorpe. XVll  $\frac{1}{2}$  maldra auene maioris mesure.<sup>89)</sup> — It. alternis annis integram vaccam exoriatam et pingwem.<sup>90)</sup> — It. XVlll crather. mellis martini. It. VI uncias allecum Palmarum. — It. eodem tempore XXIX

---

<sup>87)</sup> Dieses und das folgende Item fehlen in B. — <sup>88)</sup> Martini [ad presentiam]. B. — <sup>89)</sup> [Solet dare VII maldra maioris mesure et sex maldra minoris]. B. — <sup>90)</sup> [dabit VIII sol. usque ad renouationem capituli.] B.

vnc. ouorum.<sup>91)</sup> — It. IIII oues pingwes Johannis baptiste. — It. cum quarto anno aprum quatuor annorum senem.<sup>92)</sup> — It. X pullos martini. — It. vnum maldrum silig. et habebit missam animarum in choro. — It. Thesaurario pro tempore IIII marc. et II sol. martini.<sup>93)</sup>

Isti mansi pertinent ad curtim in Endorpe.

Tres mansi in Rekelinchusen in parochia Heluelde [credo quod sit in parochia Stockheim].

Duo mansi in Weyninchusen [in parochia Heluelde].

Vnus mansus in Linepe.

Duo mansi in Aldenheluelde.

Vnus mans. in Almenbeck in parochia Plettenberge.

Vnus mans. in Keyseberge in paroch. Balue.

It. vnus mans. in Theydinchusen in paroch. Menden [Enkhusen].

Isti sunt mansionarii soluentes auenam nomine curtis Endorpe.<sup>94)</sup> Hinricus in Weninchusen de duobus mansis ibidem tria maldra Meschedens. de quolibet manso IX scep.

Flechtman in Rekelinchusen sex modios hoc est IX scep.

Henke Dickman ibid. VI modios.

Hinricus Schindebuch in linepe VI modios.

Volmeke Junkere de manso in aldenheluelde VI modios.

Reliqua IX maldra dabit schultetus in Endorpe.

Et predicti presentabunt Meschede.

<sup>91)</sup> [de illis habebunt custodes XX vncias.] B. — <sup>92)</sup> qui valeat inpinguari [dabit X sol. usque ad renocationem capituli]. B. — <sup>93)</sup> Das letzte Item fehlt in B. Die zu der Curtis Endorf gehörigen Mansen sind darin ebenfalls nicht aufgeführt. Das Register ist unten auf der ersten Seite jedes Blatts foliirt. Bl. XII endigt mit den Prästationen der Curtis Endorf. Auf der Rückseite sind später die pensiones villae Meschede in zwei Columnen nachgetragen, welche in A. nach den Abgaben in parochia Hundeme folgen. Das Blatt XIII ist herausgeschnitten, es folgen Bl. XIII welches nicht foliirt ist und bann XV, XVI, XVII. — <sup>94)</sup> Das folgende bis an die Curtis Stochusen ist nachgetragen, weil im Register hier ein leerer Raum war, welcher auf dem folgenden Blatte hinter der Curtis Wetterhoff fehlte, wo sonst eigentlich die dazu gehörigen Mansen hätten folgen müssen.

Isti mansi curtis Wetterhoff prope Wedinchusen  
soluent auenam Meschede.

Vnus mansus in Wenhem vnum maldrum auene. tone  
[hinric] colit.

Vnus mansus in Wolden tria maldra. kerstian Lob-  
beke. — alius mansus in Wolden duo maldra. herman  
kerstiens.

de manso kloppers in Berge quatuor maldra. koper-  
nagel colit.

Item Curtis in Stochusen dabit XXX [XXVIII]  
maldra auene et II scep. maioris mesure. — It. pro porcis  
III marcas I sol. vel porcos tantum valentes. martini. — It.  
XVIII crathes mellis martini<sup>95)</sup> [pro quib. crather. dabit  
VIII sol.] — It. XXX plaustra lignorum nuncupata vlgariter  
Erlenholt. festo natiuitatis xpi. [Flußgeföset.] — It. vno anno  
VI sol. ad Wynscar. — It. altero anno adducet vnum plau-  
strum vini de Lympurg ad Meschede suis propriis ex-  
pensis. — It. III scep. tritici minoris mesure. petri ad  
cathedram. — It. XI pull. martini.<sup>96)</sup> — It. porcum de  
molendino valentem IIII sol. martini. — It. impingwabit aprum  
omni anno a festo mychael. usque martini. — It. V vnc.  
ouor. in festo palmarum. — It. custodibus IX denarios.<sup>97)</sup>

Mansi pertinentes curti.

Primo vnus mansus in Stochusen, quondam dicti  
leckenbrachtes [Gockelonis] dabit capitulo IIII maldra auen.  
maioris mesure.

It. vnus mansus in Müldensbern dabit capitulo V  
maldr. auen.

It. vnus mansus in Calle dicti porteners dabit caplo  
XIIII scep. auen.

It. duo mansi in vysbecke quiuis dabit caplo. XVIII  
scep. auen. vnum scep. siliginis et ouem.

<sup>95)</sup> [villicus habebit dimidium sextarium vini.] B. — <sup>96)</sup> It. ad  
mandatum in cena domini VI den. [et villico dabitur una semella de  
IX et quadran.] B. — <sup>97)</sup> It. die purificationis beate Marie villicus debet  
circuire cum reliquiis et habebit vnam candellam de quarta parte  
talenti.] B.

It. vnus mansus in Aldenheluelde dabit caplo III sol. et obul. et II pullos. — It. alius mans. ibid. dabit caplo. XXVI den. et II pullos. — It. tertius mans. ibid. dabit caplo. III sol. min. II  $\frac{1}{2}$  den. et II pullos. [istam pensionem tenetur soluere Epyphanie dni.] — [Ista pensio pertinet ad presentiam in choro IX sol.] — It. vnus mans. ibid. dictus to der Loyuen dabit caplo. XIII  $\frac{1}{2}$  scep. auen. — It. alius mans. ibid. dabit caplo. tantum. — It. tertius mans. ibid. dabit caplo. III maldr. auen.

It. vnus mans. in Weynhem dictus hyddinchof dabit caplo. XIII  $\frac{1}{2}$  scep. auene.

It. vnus mans. in Olepe dabit caplo. XIII  $\frac{1}{2}$  scep. auen.<sup>98)</sup>

---

<sup>98)</sup> Die zur Curtis Stochhausen gehörigen Mansen mit ihren Abgaben sind in dem Reg. B. vollständiger in nachstehender Art aufgeführt:

Mansi pertinentes curti.

It. mansus in Muldesbern tenetur capitulo III maldra auene et III scep.

It. mansus in Calle dicti Porteners tenetur capitulo XIII  $\frac{1}{2}$  scep. auene.

It. mans. in Stochusen tenetur capitulo III maldra auene [quem pro nunc possidet Lekenbrecht].

It. mansus. ibidem.

It. mansus in Oylpe tenetur curti XXXIII den. vno anno et altero anno VI den. pro vectura vini. It. II sol. de area mansi Martini. It. III den. Jacobi. It. II pull. et II vncias ouorum. It. in circumcissione dni. XVIII den. pro ensemo. It. capitulo II maldra auene et I den.

It. ibid. mans. dicti Erleman tenetur curti III sol. et II pull. Martini.

It. mans. in Vrenchusen dictus in den Erlen tenetur curti VII scep. auene, II pullos, II vncias ouorum.

It. mans Hiddinchof in Weyneme tenetur capitulo XIII  $\frac{1}{2}$  sc. auene et I den.

It. mans. in Oysbolde tenetur curti I maldrum auene.

It. mans. in Kyrcheluelde pertinenti betteke Heynen tenetur curti III sol. III den. I pullum et vnciam ouorum.

It. ibid. alter mans tenetur curti II sol. pullum et vnciam ouorum.

It. mansus in Weyniuchusen tenetur curti II sol. pullum et vnciam ouorum.

It. mansus in Westenvelde tenetur curti II sol. pullum et vnciam ouorum.

It. dimidius mans. ibid. tenetur curti I sol. pullum et vnciam ouorum.

It. mansus dictus der Loyuen in Aldenheluelde tenetur capitulo XIII  $\frac{1}{2}$  scep. auene. It. curti II  $\frac{1}{2}$  sol. It. curti VI den. vno anno et altero anno XXVIII den. pro vectura vini. It. III den. Jacobi. It. I pullum et vnciam ouorum.

[It. vnus mansus dabit tantum capitulo.]

Curtis Wetterhof quam sub se habent. prepositus et conuentus in Wedinchusen et possident. Primo dabunt de dicta curte in festo viti. vnum maldrum siliginis et II sol. [X flor. pro porc. et pecunia]. — In natiuitate beate mar. virg. vnum maldrum tritici et IIII hamel. duos annos in etate habentes et pyngwes. — In festo bti. thome apostoli X maldr. auen. et V sol. atque duos porcos ad latitudinem trium digitorum pingwes. — In purificatione beate Mar. virg. quatuor porcos ad latitudinem vnus digiti pingwes. singulis annis cunctis temporibus dent et persoluent. Et sic predictam curtim perpetuo et quiete possideant.<sup>99)</sup>

Curtis in Laere. villicus dabit IIII maldr. auen. Petri. (missam animarum habebit in choro). — It. vnum porcum valentem IIII sol. martini. — It. vnum scep.<sup>100)</sup> siligin. martini. — It. ouem pingwem Johannis baptiste.

It. bona dicti Wulues de Lare, que nunc pertinent Johanni hukelhem et suis heredibus [Berninckhusen] tenentur dare capitulo IIII oues pingwes Johannis baptiste—

---

It. alter mansus ibidem IIII maldra auene: solebat dare V maldra, ouem et I modium siliginis [Nota. ille mansus non pertinet ad curtem in Stochusen sed ad capitulum].

---

It. mansus in Veysbec tenetur capitulo XIII $\frac{1}{2}$  sc. auene, I sc. siliginis et ouem.

It. alter mans. ibid. tenetur capitulo XIII $\frac{1}{2}$  sc. auene, I sc. silig. et ouem.

It. vnus mans. in Aldenheluelde (Roschake) tenetur capitulo III sol. et obul II pullos Martini.

It. alter mans ibidem (Rabalt) tenetur capitulo XXVI den. II pullos.

It. tertius mans. ibid. tenetur capitulo III sol. minus II $\frac{1}{2}$  den. II pullos. Istam pensionem tenentur isti tres in Ephifania domini [et pertinet ad presentiam in choro].

It. mans. ibid tenetur IX maldra auene.

<sup>99)</sup> In B. sind die Hofes-Abgaben folgendermaßen spezifiziert: X maldra auene. — It. II porcos ad latitudinem trium digitorum pingues, Thome. — It. V solidos Thome. — It. purificationis beate virginis IIII porcos ad latitudinem vnus digiti. — It. Viti I maldrum siliginis et II solidos. — It. natiuitatis beate virginis I maldrum tritici [majoris mensure]. It. inter festa natiuitatis et . . . beate virginis IIII oues pingues [duos annos in etate habentes]. Man vergl. die Urk. der Abtiffin Jutta v. 1207 in Seiberß Urk. Buch I. Nr. 130. — <sup>100)</sup> II schep. B. —

et III oues in natiuitate beate marie.<sup>101)</sup> — It. in natiuitate beate marie virg. — II talenta cere.<sup>102)</sup>

It. ibid. bona piscatoris XV scep. auen. } ad miss.

It. ibid. bona Frederici in der Willersbeke } animar.  
IX scep. auen. } in choro.

It. vnus mans. in vrenkhusen II maldr. auene Martini et XVIII den. et II pullos Jacobi. [Gobbele.] — It. alius mans. ibid II maldr. auen. martini. — XVIII den. et II pullos Jacobi. [Hinricus.]

It. in Herbolinchusen de dimidio prato IIII sol. [ad presentiam].<sup>103)</sup>

It. vnus mansus in Olepe II maldr. auen. martini. XVIII den. et II pullos Jacobi.

It. vnus mansus vp dem Budenuelde [Rutencop colit] quem contulit Johannes de Molendino VII maldr. auen. et III pullos [ad presentiam] locatio pertinet capitulo. [Abele katoel in der matenbeke colit, dabit III maldr. auen.]

It. duo mansi in marpe tenentur caplo. X scep. tritici. minoris mesure in festo Epyphanie. [pro tritico dabit XIII sol.] Et II talenta cere Thesaurario.

It. bona in Remelinchusen que olim pertinebant parentibus dni. Hinrici kerl. quorum infeudatio pertinet ad dnum. abbatem in Grascop. tenentur caplo. II maldra. silig. VIII maldr. auen. et VIII sol.

It. vnus mansus in Herhagen tenetur I maldr. silig. I maldr. ordei. II maldr. auen. et II pullos. — It. vnus mans. in superiori Teynchusen I maldr. siligin. I ordei. II maldr. auen. et II pullos.<sup>104)</sup> [Lambertus.] — It. alius mans. ibid.<sup>105)</sup> tantum. [magnus Gotfridus.] Et hij tres mansi etiam pertinebant dno. Hinrico kerl bone memorie. locatio pertinet capitulo.

It. to den mesteren II pullos.<sup>106)</sup>

---

<sup>101)</sup> [de bonis Keteler.] B. — <sup>102)</sup> It. III den. — It. campanariis III den. [de bonis Scaden.] B. — <sup>103)</sup> Dieses Item fehlt in B. — <sup>104)</sup> [Frederich] B. — <sup>105)</sup> [Abel] B. — <sup>106)</sup> Dieses und das folgende Item fehlen in B.

It. vnum pratum in der lutteken henne quod olim pertinebat ad predicta bona in Remelinchusen llll sol. arnoldus de bunninchusen dabit.

It. vnus mansus in Meschede olim Stormes [Henlars] pertinens tenetur Xllll scep. auen. et l talentum cere<sup>107)</sup> [Item idem mansus VI scep. silig. et VI scep. ordeï et quatuor pullos et octo solidos de quibus officiantes apostolorum ll flor]

It. alius mans. in Henler tenetur V maldr. auen. XVlll den. et ouem.

It. in Lotmerinchusen bona quondam puntyseren VI sol. [ad presentiam toylen habet sub se] — [vacat Vlll flor. dedit Joten]<sup>108)</sup> — It. vnus mans. in Loytmerinchusen tenetur ll maldr. auen. — It. decima dicta markettende de Lotmerinchusen et heyen pertinet capitulo.

It. vnus mans. quondam Gobelen in berchusen ll sol.<sup>109)</sup>

It. vnus mans. in ymmenhusen<sup>110)</sup> ten. lX scep. auene et l sol. [et ouem].

It. vnus mans. to dem Schemme tenet l maldr. auen. et l sol.

It. mans. inferior de inferiori Tenchusen ll maldr. auen. Vlll scep. silig. l sol. et ouem. [present. Gotfridus].

It. mansus in Tenchusen superiori V maldr. auen. l scep. silig. l sol. et ouem. Isti quatuor mansi. videlicet ymmenhusen. tome Schem. et duo de inferiori tenchusen. tenentur omni anno vasa. ad sex plaustra vini procurare ad Limpurg vbi crescunt vina capituli et hoc Jacobi apli. [dabunt XX sol. ex gratia, vaetgelt].

It. in Nyttenhusen mansus inferior tenetur ll scep. silig. ll  $\frac{1}{2}$  sol. et ouem<sup>111)</sup>

<sup>107)</sup> Der folgende Zusatz fehlt in B. — <sup>108)</sup> Dieses Item fehlt in B. — <sup>109)</sup> It. mans. in Henlaer tenetur ll sol. [altari sti. Nicolai.] — It. alter mans. ibid. tenetur V maldra auene XVlll den. et ouem. B. —

<sup>110)</sup> [Siueke habet.] — <sup>111)</sup> Johannis baptiste B.

It. vnus mansus in der Salueyge II maldr. auen.  
et III pullos.

It. in Saluinchusen III sol et II pullos.

It. vnus mans. in der Matenbeke II maldr. auen.  
[abel catuel]. — It. alius mans. ibid. II maldr. auen. [de  
sceper.]

It. vnus mans. in Kukelhem XVIII den. et II pullos.  
martini.

It. in superiori Berge vnus mans. dictus Soyrtman  
dabit III sol.<sup>112)</sup> [ad presentiam] — [Hern. de gode].

It. in Menkhusen vnus mans. dictus berchhof tenetur  
II cratheres buttiri. II sol. VI caseos paruos<sup>113)</sup> et VI pullos.  
Jacobi.

It. vn. mans. in budenbeyc VIII den. [vacat].

It. vn. mans. in Weysentorpe et in latorpe VI  
sol. martini.

[In parochia Hundem.<sup>114)</sup>

It. in Albom III sol. quorum henneke Vos I sol.  
Else crusens III $\frac{1}{2}$  den. et henneke hutteman VI den. et hans  
albom et dicti Pilsticker V den.

It. in Aldenhundeme [volmeke] IX den et in  
Herntorpe XVIII den.

It. in Hemesberge de curte dicta Lindenhof VI  
den. quorum hans Lindenhof II den. Johan voler II den. et  
relicta heynemannii vp dem brincke II den. — It. ibid. de  
bonis hans lodewiges II sol.

It. in Bredenschede XXXII den.

It. to der porten prope seytuelue XII den.]

<sup>112)</sup> Martini B. — <sup>113)</sup> Valentis VI obul. B. — <sup>114)</sup> Das auf  
Hundem Bezügliche ist nachgetragen bis: Meschede. Im Reg. B ist  
es zwischen den Manßen des Hofes Stedhausen mit folgenden Worten  
eingeschoben: [In parochia Hundem in Albom Hutteman et eius filius.  
Henneke Cruse. Hannes Grotehantz dictus Oymcken et eius soror.  
Henneke de . . . dederunt sex sol. de duobus annis. — It. in Calle  
bona quondam Roydengers I maldr. auene II pullos, capitulo debet  
de bonen Camp.] Das Reg. B enbigt mit den Manßen der Curtis Larr  
und spezifcirt am Schlusse nur noch die Weinrenten der Curtis Limburg,  
welche im Reg. A. fehlen. Wir schalten sie unten nach dem General-Item  
über diese Curtis ein.

In Meschede.<sup>115)</sup>

Primo de area dni. Johannis Borchardi [frigin. willem sartor] XVIII den. et II pull. [ad presentias.] — It. de area dicti Treygelers [fredericus sartor] XVIII den. et II pull. — It. de area Gerhardi sutoris II sol. [rector scholarum]. — It. de area predicatorum XII den. — It. de area dicte Webeliken VI den. [albertus canis]. — It. de area quondam mesternademes I talentum cere et VI den. [albts. iudex]. — It. de area dicti Luynnynges II talenta cere et XVIII den. — It. de area dicti bonittes XII den. [grete Kregers]. — It. de campo an dem clusenberge beier XII den. — It. de bonis Arnoldi de berninchusen prope pontem. XXII den. — It. de bonis dictis schargud. tregeler XII den. et II pull. — It. de aliis bonis dictis schargud henpeler XII den. et II pull. — It. vnum schargud. henneke Vrederikes IIII sol. [frederik de bluwenschede.] — It. de bonis Syueken poppen IIII sol. [Wegener habet pro nunc.] — It. de area siue curia quondam dni. Theoderici Haken. II sol. et II pull. [prepositus nunc habet sub se et pertinet Johanni teylner.] — It. de area quondam Seppen I talentum cere [lukenbach habet]. — It. de area Goscalci Poyrre VI den. et II pullos. — It. idem Goscalcus de curia quondam Haseken puppen II sol. et II pull. — It. de area Hann. poren III sol. et II pull. [et quinque sol. pro memoria quondam Jo. Lunzen.] — It. de area Henneken de Lare XVIII den. et II pull. [albts. pistor]. — It. de area Gerken Kremers XII den. [kerstian van Heggen]. — It. de area Hannis Humpelers XVIII den. [schone steneken sartor]. — It. de area fratrum Augustinensium VI den. [sutor wigele]. — It. de area siue domo lapidea beyers I talentum cere. — It. de area Euerhardi sub stypite [Gödeke. —

<sup>115)</sup> Im Reg. B. sind die: Pensiones huius ville Meschede zwischen der Curtis Endorf und der Curtis Stodhausen nachträglich eingeschaltet. Die »rea«, werden selbst meist curia genannt. Uebrigens wechseln die Namen der Besitzer von den einzelnen Häusern so, daß sich die Identität derselben für beide Register nicht mehr feststellen läßt. Auch die Zahl derselben stimmt nicht genau. Wir haben daher keine Varianten aus dem Reg. B. beigefügt.

Cord mackele]. — It. de area Henneken vrede-  
 rikes XV den. [fredericus in foro]. — It. de area Tylemanni supra forum.  
 XV den. [Henke]. — It. de area Conradi kargenberges  
 XV den. [Hans pistor]. — It. de area Neytelers I talentum  
 cere [gresemund]. — It. de area Gerken Greysemundes I  
 talentum cere. — It. de parua curia prope Greysemunde  
 quondam syueken † talent. cere. — It. de area Tilemanni  
 sartoris XV den. [Henneke tileke]. — It. de area Heyden-  
 rici pistoris XV den. [degel pistor]. — It. de area quondam  
 noppeldes I talentum cere [pellifex herm. faber]. — It. de  
 area Betten dullen II talenta cere [hans Vischer]. — It. de  
 bonis gerken neyten VI sol. [frigulus]. — [It. lanifex de  
 prato prope lantwere V sol. ad presentias]. — It. de bonis  
 Henneken breyders VI sol. [frigman]. — It. de area Got-  
 fridi pistoris IX sol. [Herm. Hunt. Webelke et scol.] — It.  
 de area Ertwini XVIII den. et II pullos [Joh. custos]. — It.  
 de area Hinrici Herhagen XVIII den. et II pullos [Hinr. wi-  
 gandes]. — It. de area dicti Wullenweuers XII den. prope  
 vlasschenberg [molendinum desuper habet]. — It. de bonis  
 inhabitantibus nurik I marc et II sol. [Hinr. Humelte]. —  
 It. de area nottekeschen II sol. et II pullos. [Henneke kloke].  
 It. de curia montis vlasschenberg quondam Tilemanni de  
 molendino II sol. [Peter gresmund]. — It. de ortu ibidem  
 quondam des Wulues XII den. [Ferenger]. — It. de area  
 Tyboldes II sol. et II pullos. [vogesche]. — It. de area  
 dicta vp der smytten VIII den. [glasman]. — It. de area  
 siue curia by der smytten XII den. [Kargenberg]. — It. de  
 bonis siue agris quondam des Abbates III sol. [degele hab.]  
 It. de agris quondam Benittes III sol. [degele hab.] —  
 It. de prato quondam beyers IX sol. — It. de prato in dem  
 broke VII sol. — It. de prato dni. Werner in dem vnole  
 XVIII sol.<sup>116)</sup> — Nota Luze [degel pore] de agris quondam  
 syueken dumelinges III sol. — [It. lupi pro memoria dni.

---

<sup>116)</sup> Das Folgende bis an die Granaria um den Kirchhof, ist nach-  
 getragen.

Joh. Heluede VI sol. de prato by der hukeleek. Summa X mans. XII den.] — It. Hermannus de lare dabit vnam marcā de agris per dnum. Hermannum de bynole pastorem in Calle capitulo legatis [scil. tam diu quam viuit dñus. Wilhelmus frezeken et est rector altaris beate Marie virg. dabit sibi; post obitum suum fiat memoria dñi. Hermannus de bynole<sup>117)</sup> quondam pastoris in calle in predictos agros; ita ordinauit et legauit.]

De granariis cimiterij in Meschede.

It. de granario quondam dñi. Johannis Wydennest VI sol. [beier.] It. de granario dicti Tregelers III sol. [grete beiers.] — It. de granario quondam kunneken dumelinges IIII sol. [Henlar]. — It. de granar. quond. Gerken Swarten II sol. [mackele.] — It. de granar. antiquo katherinen vñ dem markete IIII sol. [giseke sutor.] It. de granar. lapideo quondam Frederici. I talentum cere et debet cremare ante sepulcrum dñi in parascue et II sol. rectori primi altaris [hedegel] — It. de grubenwerder I talentum cere et debet cremare ante sepulcr. ut supra.<sup>118)</sup> It. de granar. benystes IIII sol. [Joh. post.] — It. de granar. Theoderici Swarten vñum maldr. auen. [Hunold. Hanxlede]. — It. de granar. parno quondam poyren IIII sol. [vacat.] — It. de granar. Goedeken sub stypite I talentum cere. — It. de granar. Johis Toylners V sol. [franc. Theunen edificauit domum ibidem.]

De domibus siue curiis dominorum.<sup>119)</sup>

It. de curia et domo dñi. decani [Hermannus Schaden] VIII sol. et XVI sol. It. de curia dñi. Johannis degelen IIII sol. item VI sol. — It. de curia dñi. Weneri II sol. et II pull. [Heidenricus Glasmans]. — It. de curia dñi. Wer-

<sup>117)</sup> Pfarrer Herm. v. Bynole zu Calle lebte um 1400. —

<sup>118)</sup> ante sepulcrum domine Emilde B. — <sup>119)</sup> In dem älteren Reg. B. fehlen die Curien der Canoniche. Es werden nur 10 domus claustrales aufgeführt.

neri ll sol. et ll pull. [Koteman.] — It dnus. Wernerus habet sub se aream prope curiam suam XVIII den. et ll pull. [Wyschert.] — It. de curia dni. Tilemanni ll sol. [Bernhardus]. — It. curia dni. Johannis brant [Lupi] XIII den. — It. de curia dni. Sifridi ll sol. — It. de domo dni. Petri [Scaphusen] X sol. [beier henne bansch].<sup>120)</sup> — It. de curia quondam dni. Arnoldi de wys [Joh. in ponte] ll sol. et ll pull. [in dem burdelle]. It. de domo dni. Tilemanni ll sol. pro memoria Alheidis famule sue quondam. — It. de domo dni. Tilmanni wormbeke XII solidos. — [It. de domo dni. Johannis lupi VI sol. pro memoria dni. Joh. Heluede. — It. de domo dni. Petri art. VI sol. ad presentias festi s. Elisabeth. — It. de domo et curia Joh. Remelincusen ll sol. et XVIII sol.]

It. de domo claustrali dni. decani [Spaen] VI sol. [nunc Joh. prepositi]. — It. de domo claustrali dni. Joh. Brant ll sol. [Bernardus]. — It. de domo claustrali dni. Johannis Sifridi ll sol. [beier dockel] It. de domo claustrali dni. Sifridi ll sol. [decani.] — It. de domo claustrali dni. Tilemanni V sol. [Tilman]. — It. de domo claustr. dni. Wernerus ll sol. [Dulle.] — It. de domo claustr. dni. Gerhardi ll sol. [gerh. Swarte lupi.] — It. de domo claustr. dni. Wilhelmi VI sol. [Durkop.] — It. de celario dni. Hinrici ll sol. [Henlar]. — It. de domo claustrali dni. Hermannus Henlar ll sol. — It. de domo claustrali quondam dni. Joh. de medebeke VI sol. [canis.] — It. de domo claustr. dni. Joh. Degelen VI sol. [Petrus art.]<sup>121)</sup>

It. rector primi altaris huius ecclesie dabit annuatim ll marcas capitulo. — It. rector ecclesie in Heluede dabit annuatim ll marcas caplo. [quarum ll ad presentias et l decano pro tempore. Idcirco visitabit capitulum bina vice Colonie. videlicet Inuocauit et Remigij. — Dnus. Sifridus de agro bi

<sup>120)</sup> Die nächsten sechs Passus sind nachgetragen. — <sup>121)</sup> Alles folgende bis zum Schlusse, fehlt in dem älteren Register B.

der langeloesbeke prope hennam XVIII den. dnus. Joh. beier de agro prope pratum quondam dni. Weneri XVIII den. — It. pratum dni. Weneri XVIII sol. — It. de magno prato duas marc. — It. de prato quondam Brullinchusen XVIII sol. — It. de prato prope getteper brugge IX sol. — It. de prato prope ruram ubi pastor ecclesie parochial. habet partem ad austrum et ad aquilonem VIII sol. de isto prato in medio locato. — It. pratum in dem broke VII sol. — It. pratum markes I talentum cere et I sol.]

-----

Infrascripti persoluent ceram.<sup>122)</sup>

Prepositus de domo monasterij II talenta cere. — It. Beyer de domo sua et de ortu sub clusenberge II talenta. — It. de area netelers I talentum cere [gresemunt]. — It. de area Greysemunt I talent cere. — It. de granario suo nouo  $\frac{1}{2}$  talent. cere. [Euerhardus kelsinges]. — It de ortu quondam Syueken dumelinges  $\frac{1}{2}$  talentum. [gresemunt]. — It. de area dicte der Noppoldeschen I talentum [pellifex Herm. faber]. — It. de areis betten II talenta [Hans vischer]. — It. de ortu [prato murikes] prope molengrauen I talent. [d. Euerhardus dnus. h. Scade. canis]. — It. de area dicti Lünyniges II talenta. — It. de ortu siue area quondam Lutzen I talent. [Judex grote tonies.] — It. de loco ante monasterium I talent. gerke kremer. — It. de area dicte Scheppeschen I talentum. [lukenbach.] — It. de ortu [campo] prope ortum hummulum herhagen [an dem clusenberge] I talentum [Cortenacke dabit I sol.] — It. in Weystenuelde II talenta cere et II maldra auene. — It. de granario Euerhardi sub stypite I talent. cere [goedeke]. — It. de bonis quondam mügenstormes I talent. cere [Henlar].<sup>123)</sup>

[It. Hannes vp der Smitten I talent. cere de area prope Seppeschen [wil. Smittman]. It. de hunt  $\frac{1}{2}$  talentum

---

<sup>122)</sup> Die hier besonders angeführten Wachs-Abgaben sind im Reg. B. gelegentlich zu den übrigen Abgaben verzeichnet. — <sup>123)</sup> Das Folgende bis zu der Ueberschrift Meischebe ist nachgetragen.

It. de hunt  $\frac{1}{2}$  talentum de nouo suo granario. — It. dnus. Joh. Remelinchus I talentum de agro ste. crucis [magnus Petrus]. It. dnus. Ti. Menchusen [de campo infra curiam suam] I talent. It. toylen de domo lapidea I talent. — It. de domo Syueken carpentarij prope pontem [Richardus bodener] I talent. — It. frigrauius I talentum cere de ortulo et noua domo iuxta hennam [mester heyne]. — It. Herm. carnifex I talent. cere de domo et area sua vel XVIII den.]

#### In Meschede.

It. mansus quondam Lampen pertinet capitulo [IX sol. et XVIII den.] — It. mans. dicti Sleyppers pertin. caplo. [Nygeviand habet IX sol. ad presentias et III sol. choro.] — [de istis duobus mansis dabuntur XVIII sol. ad presentiam in choro.] — It. mans. dictus der wedewenhoyue pertin. caplo. [Henne barscher et Schone habent, dabunt annuatim I maldr. siligin. et I maldr. ordeï et II maldra hauene.] — [It. VII jugera bi der vnebeke et up den gronschede VII scep. auene sinistro choro, Henneke tileken habet.]<sup>124)</sup>

#### In Calle.

It. in Calle de manso Willikens IIII sol. [ad presentias.] — It. tertia in Calle, tam maior quam minor, pertinet capitulo.

---

<sup>124)</sup> Im Reg. B. ist auf einem offen gewesenen Blatte noch folgendes nachgetragen, was des Zusammenhanges wegen hieher gehört: (S. Note 25.) [Nota: infrascriptum dicitur Presterlant. Hec diuisio facta est anno dni. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXXX<sup>o</sup>. quinto, feria sexta ante oculi in quadragesima, Decano den Reip, VIII scep. It. an dem Clusenbergh IX scep. It. in dem Ole juxta Wydeneste dimidium morgen. It. an der Kackenbeke  $\frac{1}{2}$  morgen. It. an der Druveder ho I morgen. It. dab. dobelant IIII scep. Sifridus habet. Bernhardus. — Duo. Johanni Spaen in der Ykenbeke I morgen. In der Musken Slade VI scep. It. an dem Kysse IIII scep. It. an dem Hargete II scep. It. op dem Stauerer II scep. Joh. Degele habet Sartor. — Dno. Joh. Brand prope Langeslobeke IIII scep. It. an der ykenbeke I morgen. It. by dem Trapwege  $\frac{1}{2}$  morgen. It. juxta Cattenbeke quod Notleke habuit sub se, vnum juger. It. I morgen ab ista parte Laugeloesebeke, sub Wideneste. H. Vrede hab. Jodoci. — It. dno. Wernero quarto presbytero IIII morgen an der Vnnenbeke super agros meos, quos dictus Swarte coluit. It. in der Kattenbeke I morgen quem Beyer colit. It. I morgen ab ista parte Ykenbeke. Gerhardus hab. Joh. prepositi.]

It. decime in Herhagen, in Nychtenhusen et in Erflinchusen pertinent caplo. — It. mans. dni. Weneri Ill scep. silig. Ill scep. orde et VI scep. auene [Henneke tileke habet].

Nota de curte in Lympurch. Hinricus quondam burgravius de drakenvilz firmiter se obligauit quod ipse Hinricus domine Abbatisse et capitulo ecclesie Meschedensis singulis annis terminis deputatis de pensionibus prouentibus et juribus quibuscunque fauorabiliter cum integritate satisfaciat, que sunt ista, videlicet: In festo natiuitatis beate Marie virg. duas fustes fissas repletas cum uvis maturis. Item eodem termino dimidium maldrum fructuum estiuorum qui wlgō peyrseke nominantur. Item idem Hinricus tempore vindemie duos famulos domine Abbatisse et ecclesie predictae equis euntes et vnum famulum pedibus euntem apud lympurch procurabit in expensis donec vina dictarum domine abbatisse et eius capituli vindemiata sint integraliter et collecte. Item idem Hinricus omnia vasa dictarum Abbatisse et capituli Meschedensis singulis annis cum opus fuerit suis expensis faciet religari.

Item pensiones dicte curti attinentes extendunt se ad XXI amas vini absque halfwas, ut patet in registro desuper confecto. <sup>125)</sup>

---

<sup>125)</sup> Die nachstehenden Weinprästationen fehlen im Reg. A. und sind aus B. herübergenommen, s. Note 114.

[Isti infrascripti sunt nostri pensionarii de vineis nostris in Limporch sub anno incarnationis dni M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup> XC<sup>o</sup>. octauo die beati Martini episcopi — It. Abbatissa, in Vilke † morghen Halfwas in Ryndorp. — It. in Limporch Kirstianus Scheper et Noze Gobilen † morghen halfens — It. Henne Peytze ibid. † morghen Halfwas in Lymporch. — It. Johan van Metternicht van deme Berchoue zu Kassel vnam amam, quondam katerine de Ossendorp. — It. Henne Peytze van Basel siner honestat † amam. — Item Henr. Wlf de Rindorp in deme acker duas amas. — It. Philippus de Menden in deme acker et in deme melkener quatuor amas. — It. Sybel Ganze

Infrascripti sunt mansi pertinentes curti in Ebdeschink.<sup>126)</sup>

in deme acker  $\frac{1}{2}$  amam. — It. Gerardus de Stotze in deme acker I amam. — It. Heynrich Heydolf in deme acker by Henkin Hotgin V sextar. et I quadr. — It. Heynrich Starke in deme acker by her wlf XX sext. et I quadr. — It. Johan Leman in deme acker by Henrich Starke XV sextar. — It. magister Leo in deme acker tuschen Juncker Philippen vnde Johan Leman V sextar et I quadr. — It. Conradus de Arbach in deme Acker dictus de Ruseler V sextar et I quadr. — It. Heyne vp der Strasen van deme Schauernacken V sextar. et I quadr. — It. Teyl Zungin vp deme Schauernacken X  $\frac{1}{2}$  quadr. — It. Heynrich Busink vp deme Schauernacken X  $\frac{1}{2}$  quadr. — It. Junfrouwe Kunne de Yttere van deme Schapert et est vnum quartale quondam cisgins V sextar. et I quart. — It. Jacob Elzen son in der Weuclgassin III  $\frac{1}{2}$  sextar. — It. Kirstianus Scheper van deme Wytzenberche  $\frac{1}{2}$  amam. — It. Kirstianus van deme Swellepaghen II sextar. — It. Abel vp deme berche van deme Swellepaghen dictus dat korte verdel II sextar. — It. Greta relicta Heynen Vlners van deme Coyllhasen II  $\frac{1}{2}$  sextar. et vnum drilinck. — It. Johan Molner van deme Coyllhasen VIII sextar. — It. Johan Houener in dem teppen VII sextar. — It. idem Johannes in den hundert mark by den teppen II sextar. — It. Sybel vp deme berche ibidem II sextar. — It. Rotgerus Kauersin van deme Greuergin II sextar. — It. Stina relicta meyster Lutzen van deme putzwingerde XV sextar. — It. eadem Stina et Lewigin filius magistri Lutzen van deme vlenbuys  $\frac{1}{2}$  amam. — It. Junfrouwe Metze de Leenenberch van deme royder wingerde I amam. — It. dni. de strunen ibid.  $\frac{1}{2}$  amam. — It. Nellenkiut ibid.  $\frac{1}{2}$  amam. — It. in Rindorp Henke van der Strunen in der le an der geburschaf XXIII sextar. et I quadr. — It. Tilmannus Buschhof ibid. VII  $\frac{1}{2}$  sextar. et I quadr. — It. Yde Scharde mule ibid V sextar. et I quadr. — It. Gerdrat relicta Hermannii Pagen ibid. V sextar et I quadr. — It. Paulus ibid.  $\frac{1}{2}$  amam. — It. conuentus in Vilke I amam et II sextar. — It. Heyne vp der strasen van deme iungen wingerde vor Ysbach  $\frac{1}{2}$  amam. — It. Hens filius magistri Lutzen ibidem  $\frac{1}{2}$  amam. — Summa VIII ame cum  $\frac{1}{2}$  ama et V sextaria, absque halfwas. Isti infrascripti sunt nostri pensionarii de vino nostro quod quondam habuit dnus. Petrus ad uite ductum: Primo abbatissa de Vyleke dabit vnam amam et II sextaria. — It. Hermannus Paghe V sextaria et I quadrantem. — It. Henrich Schardemule V sextar et I quadr. — It. Paulus de Rindorpe dimidium amam. — It. Henneke filius Metteu dimid. amam et V sextar. et I quadrantem. — It. Teyle op me rome dimid. amam et V sextar et I quadr. — It. de Struen dimidium amam. — It. Mette de Leenberge vnam amam. — It. Kerstigen de Lettere dimidium amam. — It. Joh Vlnr IX sextaria. — It. Heyne Vlnr II  $\frac{1}{2}$  sextaria. — It. Gherke vp der Strata VII sextar. — It. Johan op dem Watere VII  $\frac{1}{2}$  sextar. — It. Johan Mulnar VIII sextaria. — It. Reneke Kauwersin II sextar. — It. Abele op dem berghe I sextar. — It. Jacob Elsensun III  $\frac{1}{2}$  sextar. — It. Lutze faber VII  $\frac{1}{2}$  sextar. — It. Johan houennerssun VI  $\frac{1}{2}$  sextar. — It. Katherina de Ossendorp vnam amam. — It. Johan van der Linden I  $\frac{1}{2}$  sextar. — It. abbatissa de Vileke  $\frac{1}{2}$  morghen halfwas — It. sunt ibidem duo qui habent sub se halfwas.]

<sup>126)</sup> Ueber den Hof und die Vogtei zu Ebdeschink (Epfingen) bei Soest vergl. Seibert's Dynastengeschichte S. 42.

Primo vnus mansus in Berninchusen quem habet dictus kerl in Susato. dabit VI modios brasij. I hermodium siliginis et I solid. Petri.

It in Werlo de Lendinchusen II modios silig. II mod. ordeï et III sol. Tork.

It. vicarij ecclesie sti. Patrocli susatiensis de vno manso in deyderdinchusen VIII den. Petri.

It. vnus mansus in kokelinchusen dabit VI mod. brasij. vnum hermodium siliginis IIII solid. talentum lini. I pullum. X crathères tritici et V denar.

It. in Teydinchusen vn. mans. VI mod. auene et I sol.

It. in Nederenhoyen vnus mans. quem tenet dictus knop VI modios auene et I sol.

It. vnus mans. in Madewich quem tenent vicarij Susatens. VI mod. auene et VIII den.

It. vn. mans. in Rythem in parochia Werlo III sol.

It. vn. mans. in Suthoue in paroch. Vlydrike III sol.

It. vn. mans. in Bukeslo in paroch. Boynen V sol.

It. vn mans. in Vreyswich V sol.

It. vn. mans. in Holthem in parochia Boderike III  $\frac{1}{2}$  mod. ordeï. vnum hermodium siligin. et XI den. X crathères tritici. talentum lini et pullum.

It. in Werlo de duobus agris VI den. Stork.

It. vnus mans. in Western Andopen quem tenet dictus Melenman. dabit VI mod brasij. I hermod. siligin. IIII sol. X crathères tritici talentum lini et II pullos. — It. ibid. alius mans. quem tenet Albertus de Meyninchusen dabit IIII mod. brasij. I hermodium siligin. IIII sol. X crathères tritici, talentum lini et pullum. — It. ibid. dimidijs mans. dictus Mouwe quem tenet claustrum in Paradiso, V sol. IIII den. et I modium brasij, I hermod. siligin. — It. ibid. vnus mans. dabit V sol. min. III  $\frac{1}{2}$  den. I mod. brasij.

† mod. silig. V crather. tritici † talentum lini et pullum. magister hospitalium extra muros Susatienses. — It. mans. ibid. teysberner dabit VI mod. brasij l hermod. silig. llll sol. quorum duos habebunt mansionarij ad bibendum, quando rediunt de judicio. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. mans. ibid. Hinric. de Heyringe dabit llll sol. llll mod. auen. l hermod. silig. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. mans. ibid. vicarij Susatiens. dabunt ll modios ordeï. l hermod. siligin. XXIX den. talentum lini et pullum. — It. molendinum ibid. claustrum Paradisi dabit VIII sol. — It. mans. ibid. quondam kerken claustr. Paradisi dabit VIII sol. VI mod. brasij et ll hermod. siligin. — It. ibid. dimidijs claustrum Paradisi dabit ll sol. ll mod. ordeï. l hermod. siligin. — It. dimid. mans. ibid. quem tenet Joh. Droste dabit V sol. et V den. dimidium hermodium silig. V crather. tritici. † talent. lini. † pullum. — It. alius dimidijs mans. ibid. Wilhelmus de Andopen dabit tantum. — It. vn. mans. ibid. quondam Wilhelmi Wesler VI mod. brasij. ll† sol. l hermod. silig. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. dimid. mans. ibid. Henneke van Dorpmunde dabit ll sol. ll mod. ordeï. l hermod. silig. V crather. tritici. talentum lini et pullum.

It. in Osterenandopen vnus mans. quondam Vrowendorpes de susato dabit llll sol. et V den. llll mod. brasij. l hermod. siligin. X crather. tritici. talentum lini et pullum.

It. Albertus de Meyninchusen de vno manso ibid. ll† sol. VII mod. ordeï. l hermod. siligin. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. duo mansi ibid. dicta de Heytueldesche et vxor magistri Lamberti dabunt VIII sol. et XII den. pro tungelt ll hermod. silig. ll† mod. auene. XX crather. tritici. ll talenta lini. XII mod brasij llll pull. — It. vnus mans. ibid. Puella hospitalis dabunt XVlll mod. brasij. l hermod. silig. X crather. tritici. talentum lini. ll pullos. V sol. Petri et VIII sol. Michaelis.

It. in Elmerinchusen in parochia Dynker vn. mans. quem tenet Cloet de Northelen XII mod. ordeï.

It. vn. mans. in Eddeschink Wilhelmi Gogreuē dabit lll sol. I hermod. siligin. et II pullus. — It. ibid. alius mans. Schotten dabit VI mod. siligin. VI ordeī. VI auene. lll sol. et VI pull. — It. ibid. de vna casa filius Henze II mod. siligin. II ordeī. lll sol. et VI pullos.

It. ibid. Gese II sol. et lll pullos. — It. ibid. Crans dabit lll sol. et lll pullos de duobus jugeribus. — It. ibid. idem Crans dabit de vna alia area V sol. et II pullos. — It. ibid. de Greue dabit XVlll den. [II sol.] II mod. siligin. II ordeī et II modios auene de agris dictis heyland.

It. in Heuenchusen prope Roylinchusen II sol.

It. in Roylinchusen de Schuuersche XI sol. et VI pull. — It. ibid. Reydeke Wenke V sol.

It. in Holtwyckede vnus mans. Herman de korte dabit VI mod. ordeī. I hermod. siligin. X crather. tritici. talentum lini, pullum et IX den.

It. in Witmerinchusen VI mod. auene.

It. vnus mans. in Grasebeke [torck] lll sol. lll mod. ordeī. vnum hermodium siligin. X crather. tritici, talentum lini et pull.

It vn. mans. in Ouerenense dabit V mod. silig. V ordeī, VI auene et lll pullos.

It. de teynmesche in Susato II sol. de agris. — It. de kockelepelsche I sol. de agris.

It. in Austunen mans. de Sümmeren XXXII den.

It. in Schedincge lll sol.

It. in Grauenwege lll sol.

It. cruciferi in Braclo apud Tremoniam XXXII den. tremoniens.

Curtis in Ekelenbern dabit martini tria malta et II  $\frac{1}{2}$  mod. siligin. tria malta ordeī et II  $\frac{1}{2}$  mod. necnon tria malta auene et II  $\frac{1}{2}$  mod. — It. Petri ad cathedram tres marcas, duos sol. et VI den. [nunc dabit quatuor marcas.]

It. Curtis in Westholte VI mod. siligin. VI ordeï et VI auene.

---

It. in Westernkoten III marcas de puteo salis curti in Aspe pertinente.

It. in Vollinchusen prope Erwitte duo mansi, dicti de lippeschen houe XXX mod. auene. — It. ibid. III sol.

It. in Loen vn. mans. Engelbertus dabit I malt. annone duri. It. ibid. alius mans. de Starke in Susato dabit I malt. annone duri.

It. in Clyue vn. mans dabit VI mod. auene et III sol.

It. in Aldenyeyschen vn. mans. dabit II malta annone.

It. de Oesthof prope Aldenyeyschen VI mod. silig. I maltum auene.

It. in Heruerdinchusen vn. mans. VI mod. silig. VI ordeï. VI auene.

---

It. de Curte in Loe prope Aldenyeyschen de Slinckwormesche V sol.

---

It. in Anrochte de bonis quondam Henneken by der kerken XVIII mod. auene. II mod. silig. et I sol. [dabit amplius vnam marcā secundum tenorem litere desuper confecte.]

It. duo mansi in Armenholthusen opidani in Bedelike dabunt de quolibet jugere I mod. auene quando seminant.

---

It. Curtis in Wygershof II malta siligin. et II malta ordeï. II malta auene.

---

It. conuentus in Hymelporten XII den.

It. in Corbeke XII den. [vacat.]

---

Curtis in Sassendorpe XII malta siligin. et ordeiequepartim. — It. de molendino ibid. llll marcas penthecosten.

It. ibid. Cord XXXII den. — It. ibid. Hannes Greten XXVII den. — It. ibid. Frederik menge de camera lapidea XII den. — It. ibid. Voyteken XII den. — It. ibid. Gerlich voget VI mod. annone de agris dictis vp dem Royde prope blibeke. [ad presentiam.] — It. ibid. Hannes Hartgerdes XII sol. de prato dicto de Mersch [Michaelis]:

Nota pensiones de domibus salinarum.<sup>127)</sup>

Primo Otmer Eppynck [bertram van dem loe] de duabus domibus llll [XII] marc. — Gerlacus voget [fredericus Menge] VI marc de vna domo. — Johan Eppynck [flore Hartgerdes] V  $\frac{1}{4}$  marc. de vna domo [ad presentias]. — Arndt de gemeke VI marc. de vna domo. — It. Herman de Heygen [heredes Johannis vogedes] VI sol. [ad presentias] de domo salinari quondam Ludeken floren.

Curtis in Horne villici dabunt XII marcas. Mychaelis. VI et Petri ad cathedram VI marc.

Hij sunt mansi, curti pertinentes, quorum quilibet soluit XI mod. auene et II mod. siligin. dimidiam partem Mychaelis et aliam partem Petri ad cathedram et sunt XVlll in numero.

In Schalren III mansi.<sup>128)</sup> — In Seuerinchusen llll mansi. — In Berenbroke llll mansi. — In Cleye vnus mansus. — In Eflen II mansi. — In Roberdinc-husen vnus mansus. — In Holthusen in parochia Bocken-uorde II mansi.

<sup>127)</sup> Diese pensiones sind im Reg. B. auf einem hinter der Curtis Remelingshusen leer gewesenem Raume eingetragen w. f. [In festo natiuitatis Christi: In primo Johannes dictus Marquord tres marcas cum dimidia. — It. Gerlacus Voget viginti sol. — It. Hannes Hartgerdes tres marcas. — It. Vrowinus vnam marcam. — In festo Odelrici: It. prefatus Marquord tres marcas cum dimidia. — It. Gerlacus Voget viginti sol. — It. Vrowinus vnam marcam. — It. Hannes Hartgerdes triginta tres solidos. — In festo Michaelis: It. prefatus Marquord tres marcas cum dimidia. — It. Gerlacus Voget viginti sol. — It. Vrowinus vnam marcam. — It. Ludeken floren salthus VI sol. Hermannus de Heygen, ad presentiam.] — <sup>128)</sup> Es ist I mans. wegrabirt; weshalb die Summe nicht paßt.

It. de bonis [manso] busen in Berghler XI modios  
aueue et II mod. siligin.

---

It. in Ergest de curte dicta Beyrhof tria maldra  
tritici mesure Arnsburgensis die purificationis beate mar. virg.

---

Curtis in Schaphusen dabit VIII marcas. It. II  
malta silig. mesure Susatiensis in festo penthecostes [ad  
presentias]. It. VII scep. tritici mesure in Werlo in festo  
martini.

---

It. cruciferi in Moyllenheim II marcas dabunt de  
curte in Anlagen [ad presentiam IIII flor.] — It. de  
bonis Theoderici de Walthusen V  $\frac{1}{2}$  sol. — It. de vno  
manso pertinenti curti in Cleye XVI den. — It. de alio  
dicte curti pertinente III sol. — omnes istas pensiones te-  
nentur soluere martini. [pro illis dabunt IIII flor. renenses.]

Rueden.

It. de bonis quondam Scyllinges te Ruden IIII (V)  
malta siliginis et ordeï et aueue equipartim et est purum  
alodium capituli et sunt quidem LX<sup>te</sup> jugera. — Primo in  
dem Wulkenuelde albertus de rode I juger. Gobeke van der  
Lyt I  $\frac{1}{2}$  jug. Johan van Oylinchusen I  $\frac{1}{2}$  jug. Noyrad II jug.  
Hydinchusen I jug. Heleke kluns I jug. Doylenuoyt I jug. —  
It. in dem anderen velde. Herbert de vrysche II jug. Men-  
neken nollen II jug. Herman myd den reyuernen I jug.  
Wagehals II jug. Rolf starke II jug. Menneken moleners  
II jug. Menneken vp der Stelten I  $\frac{1}{2}$  jug. Dringenberch  
I  $\frac{1}{2}$  jug. Hannes Goschalkink II jug. Alheid sua filia II  $\frac{1}{2}$  jug.  
Richart Snorink II jug. Menneken Elrekink III jug. de bar-  
scher II jug. Pastor ecclesie I jug. dnus. Hinricus Wulf I  
jug. Kneyuelinchusen I jug. de alde wagehals I jug. grote  
Johan II jug. Hannes bruneken II jug. dey beemere I jug.  
Kunkele I jug. dey Heyse I jug. Frederik Flitkenstein II  
jug. Demele Hiddinchus I jug. Volpert I jug. Frederich  
noyrat V jug. — It. vnder dem Slangenberge vnder dem  
Steyne. Lutteke Henke II jug. It. an der hedemer haer  
II jug. It. beneden der bruwerink molen  $\frac{1}{2}$  jug.

---

Infrascripti agri spectant seu pertinent ad istos mansos in Armenholthusen [prope Bedelke]. Primo en drygarde in dem Sadelbogen bi der Welschenbeke. — It. op dem Berge op dem enenhode llll. dar gheit dey wech dor. — It. op disse sied der Remesbeke to der duuen eyk wart lll jug. dar leyget eyn drigarde landes tuschen dey dar nicht to en hoyrt, dar dey wech dor geit. — It. bouen Holthusen in der grunt llll jug. dat eyne wende op dat ander schül. — It. vp dem berge vnder der boken eyn drygarde landes. — It. bachter dem holte to vlde wart. an den Leym Holleren eyn drygarde landes vnde vorwars. — It. dey houestat en Seysgarde landes des hort en raude<sup>129)</sup> in dey kerken to Melderike.

It. de domo Hermannii [Gerwini] toydelen in Arnsberch l marc. [ad presentias].

[It. llll sol. de bonis degel porre pro memoria vxoris sue vltikce.]

Nota de domo lapidea Henneken toyleges post ipsius mortem capitulum habebit de dicta domo dimidiam marcam annualim pro sua memoria.<sup>130)</sup>

[It. tilman leiffardes de manso in calle lll sol.

It. Grimelinchusen XXI sol. ad present. — It. in Ostwech VIII sol. de bonis Kreggenkindes. — It. de bonis in geuelinchusen hinricus regele VIII sol. — It. de bonis volperti de visbeke ll marc. ad present. et l marc. capitulo. — In bluenschede lll sol. de bonis conradi de buinchusen et VI sol. ad communes disposit. — It. de claustro Paradisi XII sol. in Susato de monasterio IX marc. ibid. — It. voget in Susato ll mod. annone et ll mod. auene, de domo XVIII sol. et ll marc. de decima in ruden ascensionis — It. dnus. Joh. Remelinchus dabit llll mare. ad festa peragenda de corpore christi. Martini. — It. de domo Bosinchus VIII sol. et lll sol. missario animarum. — It. de bonis Brullinchusen que possidet dnus.

<sup>129)</sup> Ruthe. — <sup>130)</sup> Alles folgende ist viel später nachgetragen.

Freseken XVI sol. — It. de bonis blo. neuen IX marc. —  
 It. Attendern. siligo in Aahusen XXX scep. Werlens. —  
 It. in Calle llll sol. et album den. llll pull. de area dicti  
 velogelt — It. in Velinchusen ll maldra auene et ll sol. —  
 It. de domo bosinchuss in euersberge Vill sol. et llll sol.  
 missario animarum. — It. de bonis Schaden VII maldra  
 auene et V sol. — It. de manso Hunoldi de Hanxlede  
 up dem bodeuelde quatuor maldra auene ad present. — It.  
 tele wesseler in Warstein X sol.]

[Nota pensiones de bonis quondam abbatis in Syborg etc.  
 Primo in Gezeke V marc. die beati Jacobi apli.

It. de decima in Stochem die Cuniberti Xllll sol. a  
 capitulo Susatiensi et tum a proconsule et consulibus pro  
 tempore gez.

It. de decima in Elzinchusen X solid. } Cuniberti

It. de decima in Wythem Xll sol. } Episcopi.

It. de decima in Heedinchusen prope Ruden V  
 solid. domicellus de Buren dabit.

It. in Heyuenschusen prope Bedelike VI mod.  
 siligin. XVIII mod. auene et ll solid. Got. de Meschede.

It. in Berge duo bona dabunt ll malta auene et X  
 solid.]

[Locatio bonorum Nurikes Johanni Sartori anno dni.  
 M°. CCCC°. XL. pasche ad Xll annos, vinicopium ll fl. Ren.

Locatio der Wedewen hove Johanni barbitonsori XLI°.   
 annunciationis Marie pro vinicopio llll fl. Ren.

Locatio bonorum Lamberti in tenchusen M°. CCCC°.   
 vinicopium l marc.

Locatio bonorum mansi Slepers vel jungen daltes,  
 Frederico carnifici XLII°. l marca pro vinicopio.]



## XII.

### Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen.

---

#### 3. Medebach.

Die nachfolgenden Aufzeichnungen befanden sich in dem alten Medebacher Stadtbuche, welches mit dem ganzen Stadt-Archive in dem letzten großen Brande v. 1844, der auch das Rathhaus und die Kirche verzehrte, zu Grunde gegangen ist. Die Aufbewahrung derselben verdanken wir dem Fleiße eines patriotischen Medebacher Bürgers Johann Adam Bockskopff, geboren daselbst am 16. April 1677, später churfürstlicher westfälischer Rath zu Arnberg und landständischer Deputirter, gestorben zu Berl den 4. Sept. 1753 an den Folgen eines Falls von der Treppe. Derselbe hat nämlich unter dem Titel: *Miscellanea civitatis Medebacensis, hoc est jura, statuta, privilegia, eorumque confirmationes, necnon dominia, redditus et onera, concessionis nundinarum, Marcicarum jura et limites, tribus earumque articuli et privilegia, ecclesiae et capellae, beneficia eorumque bona et annui redditus etc. civitatis Medebacensis, in usum proprium et boni amici à me Joanne Adamo Bockskopff J. u. L. filio Medebacensi a prima Novembris anni 1704 usque ad primam Julii anni 1705 laboriose, diu noctuque conscripta*, einen starken handschriftlichen Folianten, von fast anderthalbtausend Seiten hinterlassen, worin er alle Urkunden und sonstige Nachrichten, welche ihm für die Geschichte der Stadt und ihrer

Zustände von Interesse schienen und ihm damals zugänglich waren, zusammen geschrieben hat. Außer diesem Manuscripte, hinterließ er noch andere umfangreiche handschriftliche Nachrichten zur Geschichte des Landes, welche von seinem Sohne Johann Friedrich Ernst Ludwig Vockstoppf<sup>1)</sup> auf dessen Schwiegersohn, den letzten Oberfreigrafen, früheren Officialrats- und späteren Hofgerichts-Assessor Franz Wilhelm Engelhard gest. zu Berl 2. Febr. 1835 an den Folgen eines Schlagflusses, der ihn in der Kirche traf, vererbten. Von letzterem hat der Herausgeber die ganze Sammlung käuflich erworben. In dem gedachten Mscpte.: Miscellanea etc. findet sich S. 549 das Tagebuch des Bürgermeisters Hermann Schmitt über die Ereignisse während des 30 jährigen Krieges in Medebach, welches wir nachstehend ganz in der Form, worin es uns überliefert worden, mittheilen.

---

Pro memoria vero Geschichten so bei wechrenden kaiserlichen eontra schwedisch-französisch-hessischen Krieg ab anno 1618 usque ad 1648, der churcölnisch-westphälischen Gränzstadt Medebach begegnet und sich im alten Stadtbuch sub manu Hermannii Schmidts vulgo Rothhaut, damaligen Bürgermeisters verzeichnet befindet.

Anno 1619 in die parasceves (Charfreitag) zog der Graeff von Styrum mit einem Regiment Courassier vor der Obernspforte her auff Hesporn, alwo er Nachts logirte und die Haupleuthe in Grund verdarb. — Eodem tempore marchirte der Obrist Kniphausen mitt einem Regiment auff das Städtlein Numburg, verbrante selbigs in Grund. Zugleich marchirte der Graeff von Löwenstein mitt einem Regiment auff Fritzlar. Dieße drey Obriste zogen dem new auffgeworffenen König in Boheim<sup>2)</sup> gegen ihro kaiserl. Majeest. zu Dienst, stießen in der Wetteraw zusammen und wurden ahn

---

<sup>1)</sup> Vergl. über beide Seiberh weiff. Beiträge zur deutschen Geschichte I, 81 und 82. — <sup>2)</sup> Der sogenannte Winterkönig, Churfürst Friedrich V. von der Pfalz.

der Bergstrasse von den Polen geschlagen, daß nur 35 Mann überblieben.

Ao. 1622 auff præsentationis b. virginis nahm das kaiserl. wildtvehische Kriegßvolck zu Roß alhier zu Medebach das Quartier usque ad conversionis Pauli. Schade der Stadt davon stehet 1870 Rthlr.

Ao. 1622 in festo s. Petri ad cathedram stund Herzog Christian von Braunschweig gegen ihro kaiserl. Mahest. auff, bemächtigte sich der Lipstadt und beworb in Gilt 18,000. Man von allerhand Baurengesindelein, bedrangte die umbligende Ländel hart und Stadt Medebach mußte ihm zu Brandtschatz erlegen 212 Rthlr. wurd aber im Aufbruch vom Kaiser bey Höchst auffß Haupt erlegt.

In ao. 1623 et 24 contribuirt Medebach nach Brilon und Volckmarshaimb, hatte auch obgemelte Passagier hierinnen im Quartier, kostete 1300 Rthlr.

Ao. 1625, 1 Januarii introductus est pastor D. Hartmannus Volmerhausen Briloniensis, qui mortuus 1645, 11 Januarii.<sup>3)</sup> Sub ejusdem pastornatu sacellanus fuit D. Franciscus Huis Meritensis. Hi duo sacerdotes erant omnibus concivibus valde acceptabiles, adeo ut satis laudari non possint, unanimitas et concordia per eos concitabantur, selectas et pias habebant conciones, devotio et diligentia in sacrificiis nunquam cessabat, exinde immensis lachrimis totius populi sepeliebantur et memoria illorum ultra centum annos adhuc durabit. — Zu Anfang des Junij kam der kaiserl. Oberster von Flammen mitt 1000 Reutern anhero, begerte Nachtsquartier ward aber abgewiesen, doch ist ihm vor den Schimpff geben 204 Thlr.

Ao. 1626 den gangen Sommer hatten wir die kaiserln. Ingenieurs, Stück- und Schanz-Officiers, kosteten 700 Thlr.

<sup>3)</sup> Er war vorher Pastor zu Brunschwappell, wo er schon 1618 als solcher vorlömmt. Sein Leben dort, war nicht ganz so rein wie zu Medebach. Ein sehr nachtheiliger Kirchenvisitationsbescheid v. 9. Junii 1623 scheint ihn zum Wechsel der Pfarrstelle bewogen und so seine gründliche Besserung bewirkt zu haben. Daraus übrigens, daß der Bürgermeister Schmidt, hier an dieser Stelle schon den ins J. 1645 fallenden Tod des Pfarrers anmerkt, scheint hervor zu gehen, daß er das ganze Promemoria erst nach Beendigung des Krieges verfaßt hat.

In annis 1627, 28, 29 mußten wir ahn verschiedene Orter contribuiren, thäten die contributiones 650 Thlr.

Ao. 1630 im Jan., Jul. et Augusto hatten wir eine kaiserle. Compagnie Wallonen, verzehrten 700 Thlr. — Anno eodem, bey der Magdeburgischen Belagerung, auff die kaiserle. Posto verwendet 70 Thlr.

Ao. 1631 in festo omnium Sanctorum logirte der heßische Ritmeister Langenaw hierin und lag ad Sontag post Martini, kostete über 2000 Thlr.

Ao. 1632 in profesto paschatis kam die ganze heßische Reuterey vor Medebach, welche von den Bürgern abgetrieben. Aber da sie das Fuesbold von Cassell hohlen lassen, mußten sie sich ergeben und zwey Regiment zu Roß einnehmen, lagen drey Thage, kosteten mitt Contribution, Plünderung und Pressuren 6000 Thlr. Daneben ward Ditmar Carnem im Hagen erschossen. Dominica quasi modo geniti kamen die zwey Regimente wieder zurück, lagen ad Mittwoch post misericord. domini, kosteten über 13,000 Thlr.; massen sie Pferde, Viehe und viele Mobilien wegraubeten und verbranten die steinen Mühle, nahmen Hr. Richter Knipschildt mitt sich gefangen auff Cassell und raubeten alle der Stadt brieffliche Sachen vom Rhatthaus hinweg, deren Stücke, so noch vorhanden, rancionirten wir von einem Regimentß-Quartier-Meister aus Ehrenberg mitt 20 Rthlrn.<sup>4)</sup> — Eodem anno Dinstag post jubilate kam die ganze heßische Armada herein, lag ein Nacht still, zog vor Brilon und nahm die Stadt ein, kostete unß 1700 Rthlr. — Eodem ad 3 Octobris nahmen die Heßischen 64 Rüge vor der Stadt weg, kosteten 640 Rthlr. — Ahm 15 Octobris fiell der schwedische General Baudis<sup>5)</sup> herein, plünderte alle Mobilien hinweg ad 3000 Rthlr. werth.

---

<sup>4)</sup> Aehnlichen Vandalismus erlaubten sich die Hessen auch an anderen Orten des Landes, z. B. in der Stadt Brilon, welche ebenfalls ihr Archiv wieder laufen mußte. Wo es an Urkunden fehlt, da heißt es gewöhnlich, die Hessen hätten sie mit nach Cassel genommen. Dies ist jedoch nicht der Fall; einzelne Officiere haben sie geraubt, um Contributionen zu erzwingen. Auf solche Weise ist manches Archiv um seine Schätze gekommen. — <sup>5)</sup> Baudissin.

Dhamahlen blieb Jost Sengers thot und ward Johan Beder durchschossen, verwand es aber.

Ao. 1633 in festo conversionis Pauli kam Landgraff Wilhelm von Hessen selbst, mit seiner ganzen Infanterie herein, lag ein Nacht und zog ins Stifft Münster, kostete über 2000 Rthlr. — Ao. eodem kam der kaiserle. Obrist von Gaugreben mitt seiner Compagnie herein, lag ad 5 Aug., kostete 550 Thlr. — Eodem 5. Aug. kam das Quatische<sup>6)</sup> Regiment herein, so kaiserlich, lag ad 17. Aug., kostete ahn Geldt und verthæen 1600 Rthlr. — Hernach sobaldt kam der Obrist Loh<sup>7)</sup> mitt seinem Regiment herein, lag ad 15 Septembris, kostete 2000 Rthlr. — Den übrigen September lag Obrist Dör<sup>8)</sup> mitt seinem Regiment herinnen, kostete 1300 Rthlr. — Umb diese Zeith war Volckmarshelm durch die hessische Völcker in Grund verbrant. — Anfangs Octobris kam der kaiserle. General-Wachtmeister Bonigkusen<sup>9)</sup> mitt viel Vold zu Roß und Fues herein, lag zwey Nacht, kostete 800 Thlr.

Anno 1634 den 3. Febr. kam Hr. Graeff Ferdinand von Wartenberg mitt 2 Regimentern zu Roß, 18 Compagnien starck herein, lag ad Sontag palmarum zehenthälbe Woche, stund die Burger schafft über 7000 Rthlr. — Ao. eodem auff Pfingst-Montag sub diluculo fiel der hess. Obrist Curdt von Dalwig mitt vielem Vold zu Roß und Fues herein, plünderte 146 Pferde, 360 Kühe, 87 Kinder über 7000 Stück Schaeffe und viel Mobilien hinweg, verbrante 8 Wohnhäuser am Desteren Thoe und bey der Burg, belief sich ad 16,345 Thlr. Daneben blieben Johan Burgwalt sen., Jost Walrab und Johan Ricken dot. — Auff Jois Baptistæ anni ejusdem, war d. 17. Junij, kamen die kaiserle. Regimente zu Roß, Obrist Loh, Schwarzenberg, Ob. Erenit, sambt viel Fuesvold herein, lagen ad 22 Junii, verthaten über 700 Rthlr. — Eodem die d. 22. Junii wurden die kaiserln. Völcker vom hessischen General Graeff von Eberstein vorm Bramberg auff den Wiesen geschlagen. Die Burger sambt Weib und Kind lieffen zu Waldt und was die Hessischen erdappet schlugen sie thot.

6) Quab. — 7) Loen. — 8) Der. — 9) Bönninghausen.

Milcher Trap und Ulrich Köster wurden erschossen. — Den 23. Junii in profesto s. Jois Baptistæ, nachdem die Hessische die Nacht in der Stadt logiret, verbranten sie die Stadt sambt Thurn, Glocken, Rhathaus, Schuhen, Mühlen, alles außer wenig Häuser hinweg, so gahr geringlich ad 100,000 Rthlr. ästimirt. — Ao. eodem d. 17. Julii fielen 120 hessische Reuter in die bloesse Mauren und weissen noch etliche Schweine übrig, auch wenig Kühe, raubeten sie selbige hinweg. Darzu visitirten sie die Keller. Der Schade war 135 Thlr.

Ao. 1635 im Febr. et Martio mußten wir den Hessischen nach Corbach contribuiren 160 Thlr. — Eodem auf Sontag ante Joh. Baptistæ kam eine Hessisch-Dillenburgische Parthey, nahmen Arnold Pabberg und Johan Büßen gefangen, kostete 56 Thlr. — Eodem am 25. Junii logirte der hessische Obrist Graff Georg v. Wittgenstein zu Gobbelsheimb und wir wichen mitt Weib und Kind ins Gewäldt, wurden dannoch zur Contribution beschriben und ließen durch Herman Dorfelt alle zehen Thage 30 Thlr. handlen, bezahleten auch eine 30 Thlr. nichtsweniger kam er mitt der Reuterey vor den Berg, das Jungholz beim Kloster, wolte den Berg plündern und uns heraus haben. Die Burger wehreten sich und schossen drey Reuter both. Darauff branten sie die Donaw ab und 17 Häuser in der Stadt, so beym vorigen Brand erhalten, kostete 3250 Rthlr.

Ao. 1636 ahm 3. Januarii als eyliche Häuser wieder auffgerichtet, kamen 4 Compagnien vom kaiserln. Obrist Westphalen herein, lagen 3 Thag und hernach zehen Musquetier und ein Lieutenant lag 2 Monath, kostete 220 Rthlr. — Eodem auff Lichtmeß fiel ein Ritmeister Ruhe-Michel genant, mit etlichen Reutern herein, trieb groessen Uebermuth. — Eodem zu Anfang des Julii bis zum End des Octobris grassirte die Pest dermassen starck, daß von Burgern, Weibern und Kindern in der Stadt starben 322 Menschen. — Eodem ahm legten Januarii kam der Obrist Dessin kaiserlich, mitt einer Compagnie zu Pferd herein, mußten ihm zum Aufbruch geben 220 Thlr. — Andere Particular-Extorsiones und Kosten stunden geringlich 150 Rthlr.

Ao. 1637 d. 5. Februarii kam der Obrist Straßondo,<sup>10)</sup> kaiserlich mitt seinem Regiment vor die Ober-Pforten, mußten ihm geben 31 $\frac{1}{4}$  Thlr. — Eodem 6. Martii kam der kaiserle. Obrist Horrich mitt einem Regiment Reuter herein, mußten ihm geben 100 Goldtgd. Andere Kosten thaten 190 Rthlr. — Eodem ahm 9. Martii kam der Obrist Bisfinger, deme geben müssen 110 Rthlr., daß er vorüber zog. — Notandum daß in anno 1636 des 15. Junii die Schwedische und Hessische hierdurch nach und wiederumb von Hanaw zogen. Die Stadt stund fünftehalb Wochen ganz wüest und wir lagen im Gewäldt, die Keller und Hütten wurden über 20 mahl durchsuchet, die Pest fieng im Waldt ahn zu grassiren, kostete über 200 Rthlr. die Plünderung. — Ferners in ao. 1637 nach Brilon und Epleven contribuirt 80 Thlr. — Graff von Bael 50 Thlr. — Obrist von Kerbeck 30 Thlr. — Nach Drolshagen, Arnsberg und Stadtberg 800 Thlr. — Eodem acht Tagh post Martini kam der Obrist Buna mit 80 Musquetirern, kostete 40 Thlr. — Interim den Hessischen in Corbach contribuiren müssen 350 Thlr. — Eodem 1637 kam der Obrist Dubin mitt 1000 Musquetirern herein, kostete über 1500 Thlr. — Ahm 29. Decembris kam der Obrist Buna mitt 1000 Musquetirern und 2 Compagnien Reutern vor die Stadt, wolte Quartier nehmen, ward aber von den Burgern mitt Verlust seines Volckß abgetrieben; zog umb Mitternacht in die Freygraßschafft Dödinghausen und verfroer viel Volck.

Anno 1638 das ganze Jahr mußten wir auff Stadtberg contribuiren, kostete ahn 500 Thlr. — Item den Hessischen nach Corbach 750 Thlr. — Item Obrist Westphalen, Obr. Kreckenbergh, Obr. Gogen, Obr. Wartenberg wegen Marchen und Durchzüegen ad 300 Thlr. geben.

Anno 1639 that die kaiserle. Contribution auff Stadtberg 500 Thlr. — Nach Meschede, Arnsberg, Drolshagen 230 Thlr. — Ahm 10. Octobris ejusdem kam der hessische Obrist Uffelen mitt viel Volck zu Roß und Fues, brante

<sup>10)</sup> Straßondo.

die Obern-Pforte ab, plünderte die Stadt, mußte ihm geben 100 Goldtgl., kostete in allem 2500 Thlr. — D. 18. Octobris kam der hessische Obrist Giße, lag 19 Thag still, kostete ahn Gelbt und Victualien 1500 Thlr. — Ahm 12. Dezembris kam ein hessisch Capitain Lieutenant, d. 13 ein Lieutn. mit 30 Pferden, den 14. ein Corps zu Roß, lag ad 1. Maji 1640, kostete über 2000 Thlr. — In anno 1639 schlug der Obrist Giße die Stadt erstlich in beständige hessische Contribution, trueg unß lange Zeith monatlich 100 Thlr.

Anno 1640 wehret diese hessische Contribution monatlich 100 Thlr. — That die kaiserle. eben so viel. — Eodem lagerte sich die ganze schwedische und hessische Macht im Augusto vor Wildungen und die kaiserle. vor Fritzlar. Unter dessen stund die Stadt wüest, ward von beiden Theilen ganz durchgraben, blieb darin gar nichtß, auch wenig Frucht im Feldt. Mitt Weib und Kind lagen wir erbarmlich im Waldt 14 Wochen, kostete ad 9000 Thlr. und blieb Cornet Herman Schornberg auffm Goldborne both. "Dießer hatte wollen sehen, wie es in der Stadt stünde; alß er wieder zu Walde gewolt, hatte ihne eine Parthey angetroffen zc." — Die kaiserln. marchirten auff Höchstler und im Rückmarch fiel der ganze Schwall hierauff, that 300 Thlr. und darüber. — Eodem lag der hessische Ritmeister Ellenberg mitt einer Compagnie Reutere den ganzen Winter, bis auff Philippi Jacobi hierinnen, kostete ad 2000 Thlr.

Annis 1641, 42, 43 mußten wir den kaiserln. und hessischen starck contribuiren, kostete ad 5000 Thlr. — Ohnerachtet daß die beyde Apostels-Thäge auch der alte Mathias guth gewesen, so ist doch so ein grosse Kälte, alß nicht viel gewesen, daß die Wässer in den Grund gefroren. — Vom 12ten bis auff d. 13. Merz in der Nacht ist ein Wolff in die Stadt kommen durch die Floet-Orde, auch in der Stadt gefangen. Vulgo solent dicere: alß des Wolffs Ein- aber nicht Außgang war.

Annis 1644, 45, 46, 47, 48 stund es 7000 Thlr.

Anno 1645 ist ein Bischoff von Paderborn Namens Bernhardus Frid hier gewesen und auf Simonis et Judæ confirmirt.<sup>11)</sup>

Anno 1646 nahmen die Schwedischen Stadtberg ein und verbranten es in Grund. Dero Zeith lagen wir sieben Wochen mitt Weib und Kind erbarmlich im Waldt, daß Jungholz ward aufgeplündert, Pferd und Viehe weggenommen, die Stadt vielmahlß durchsuchet und was funden, weggeraubt. Stund ad 8000 Thlr.

Anno 1648 den 1. Febr. fielen die Schwedischen auß Franckenberg in 6000 starck herein, blieb nicht ein Kalb, nicht ein Korn Frucht, nicht ein Kleidt, Haußgerad oder einig beweglichß, lieffen Salva Guardi hierinnen, so von den Kaiserln. gehohlet, kostete in allem 36,000 Thlr.

Summa Summarum — 229,232 Thlr.<sup>12)</sup>

Anno 1649 wurde der allgemeine Friede publicirt, auff was ohnbillige conditiones, ist in instrumento zu finden. — Dieß Jahr ist der Churfürst von Cöln gestorben. Auff Mathäi Thag ist ihm alhier zum erstenmahl geleutet.

Anno 1650 den 6ten August ist so ein starcker Wind gewesen, daß etliche Fieber mitt dem Hew umbgewehet seind. — Eodém d. 17. Aug. hatt das Wetter in den Kirchthurn geschlagen.

Ao. 1651 zu Herbstzeith seind groesse Wässer worden, daß främbde Fische hier seind gefangen worden nahmentlich Salmen oder Lachß. Durch den Abraham Roden ist einer in dem Möllengraben, welcher auff die verbrante Mühlen gehet, gefangen, so zweh Ehlen, weniger ein halb Birtel lang gewesen

11) Bernharb Frid war paderbornischer Weibbischof und aus Sacken bei Arnsherg gebürtig. Im Auftrage des Churfürsten und Erzbischofs Ferdinand von Cöln, der auch Bischof zu Paderborn war, machte er in den Jahren 1645 — 1649 eine umfangreiche Firmreise durch die kölnische Dioces in Westfalen, worüber er einen ausführlichen Bericht erstattete, der 1651 zu Paderborn gedruckt ist. Er enthält interessante Data über den Zustand unserer Kirchen nach dem 30 jährigen Kriege. —

12) Die Hauptsumme ist nicht ganz richtig berechnet, sie kömmt über 240,000 Thlr., wovon weit über die Hälfte, nämlich 166,901 Thlr. allein auf die Hessen, 39,200 Thlr. auf die Schweden und 33,999 auf alle übrige Truppengattungen fallen.

und noch etwas über 20 Pfd. gewogen. Der Drost hat ihn bekommen.<sup>13)</sup>

Anno 1652 cum summa festivitas salvatoris nostri nativitalis incideret in diem Mercurii, habuimus quinque ferias continuas, fuitque tanta devotio, ut similis intra 100 annos non visa. Quatuor presbyteri fuerunt præsentes, quorum quilibet sacra sua juxta ritum s. romanæ ecclesiæ celebravit, omnesque subditi Rdissimi et illustriss. principis nostri in frigraviatu Dudinghusano (cum eodem tempore comes de Waldeck, ex instrumento pacis Monasterii confecto, exercitium orthodoxo catholicum inibi exterminari conatus sit) in sacris comparuerunt et offertorium præstiterunt, adeo ut non solum templum, sed etiam sacellum catholicis et devotis subditis fuerint adimpleta, non obstante æeris et glaciæ nimia adversitate. Quos Deus in fide conservet! — Dieß Jahr ist die Freygraffschafft Dudinghausen von dem Graeffen von Waldeck, vermög Münster- und Snabrückischen Friedensschlußes ihrer Kirchen entfeket.

Anno 1653, 30 Aprilis circa 2dam promeridianam D. Everhardus Brunart prior in Glindfeldt et decanus pie obiit et 2da Maji præsentibus duodecim sacerdotibus, consulibus, consularibus, scabinis et multis aliis civibus Medebacensibus sepultus est. Monasterio suo bene præfuit, præsertim in præteritis bellicosus temporibus. Ab hostibus captus est et ingenti summa dalerorum se redemit, sepius omnibus mobilibus spoliatus et Deo adjuvante illico alia recuperavit, sicque monasterium conservavit. Cum magistratu et omnibus concivibus in tanta concordia vixit, ut ne semel discordia sit audita.

---

<sup>13)</sup> Das scheint merkwürdig genug, weil das kleine Flüsschen Medebach nur sehr mittelbar, durch die Orte, die Eber, die Schwalm und Fulda mit der salmenreichen Weser zusammenhängt und an 2000' über dem Meere fließt.



### XIII.

Lumen majus obfuscans minus, sive nobilissimae urbis Gesecae, inter laudatissimas et antiquissimas districtus Westphalici civitatis oppidi celeberrimi, origo, flos et praeclare gesta ab admodum reverendo domino Jodoco Mattenkloidt, ipsius urbis Gesecae quondam concive et canonico regulari in Boedeken, olim annotata et conscripta, nunc vero perfecta et in unum redacta à reverendo patre Jodoco Poetteken, canonico regulari in Boedecken.

Anno incarnationis Dominicae.  
1699.

---

**W**enn wir der nachfolgenden Geschichte der Stadt Gesefe in unseren Quellen einen Platz einräumen, so geschieht dies nicht sowohl um der darin enthaltenen älteren Nachrichten willen, denn diese hat der Verfasser selbst aus anderen eigentlichen Quellen, aus alten Chroniken und Urkunden gesammelt, von denen die letzteren seitdem in unserem Urkundenbuche vollständig abgedruckt sind, sondern vielmehr wegen der darin enthaltenen Thatfachen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche der Verf. zum Theile noch mit erlebt hat und für die er daher selbst als Quellschriftsteller zu betrachten ist. Sie bilden den umfänglichsten Theil seiner Geschichte.

Der Verf. wurde um 1640 zu Gesefe geboren.<sup>1)</sup> Genauer konnten wir das Jahr seiner Geburt, selbst mit Hülfe

---

<sup>1)</sup> Seibertz westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte. II. 4.

der Gesefer Kirchenbücher nicht ausmitteln, weil der Vorname Joboc, den er führte, nicht der seiner kindlichen Taufe, sondern der seiner Conversion als Mönch im Kloster Böbeken ist, unter dem er eben deshalb im Gesefer Taufbuche gar nicht vorkömmt. Er trat nämlich in dem gedachten Kloster in den Augustiner-Orden und lebte dort bis zum Jahre 1683, wo er vom damaligen Prior Heinrich Heydtmeyer nach Unna als Beichtvater des Nonnenklosters zur heil. Barbara und als Pastor der dertigen catholischen Gemeinde geschickt wurde.

Diese Sendung darf als Beweis eines besonderen, ihm erwiesenen Vertrauens betrachtet werden, weil es sich darum handelte, einer durch Ungunst der Zeitverhältnisse ganz herabgekommenen geistlichen Congregation wieder aufzuhelfen. Das Augustiner Nonnenkloster zu Unna, gewöhnlich das Susterhaus (Schwesternhaus) genannt, war um 1450 gestiftet. Gleich vom Anfange seines Entstehens an, stand es unter der Aufsicht des Priors zu Böbeken im Paderbornischen; wahrscheinlich weil diese Canonie zur Stiftung desselben wesentlich beigetragen hatte. Im Jahre 1588, nachdem die Priorin des Klosters einige Jahre vorher gestorben war, begannen die Nonnen, welchen die Ordensregeln lästig geworden und die eben deshalb keine neue Priorin wählen wollten, das Klostergut unter sich zu theilen, jede einen besonderen Haushalt für sich zu führen und um dies durchzusetzen, sich einzeln zur lutherischen Lehre zu bekennen. Darüber führte der Prior zu Böbeken Heinrich v. Nehmen gnt. Vaselius bei dem Herzog Wilhelm zu Cleve 2c. Beschwerde und erwirkte einen Befehl zur Wiederherstellung der Klosterzucht, worauf dann der damalige Rector, Pater Johann Graßhof, die Wahl einer neuen Priorin: Elisabeth zu Stande brachte, ohne jedoch die Nonnen zur Trennung von dem lutherischen Glaubensbekenntnisse bewegen zu können.

Sein Nachfolger Johann Nimberg, der 1623 von Böbeken hieher geschickt wurde, setzte zwar durch, daß die Schwestern sich wieder zu einem gemeinsamen Haushalt vereinigten, auch seinem Gottesdienste beiwohnten. Aber die damaligen Kriegsunruhen und die Wiber-spänstigkeit der Nonnen belä-

stigten ihn so, daß er sie 1625 wieder verließ. Seine Dienste wurden nun eine Zeitlang von einem Franziscanermönche aus Hamm versehen, aber auch dieser konnte es mit den zuchtlosen Nonnen nicht aushalten. Er mußte ebenfalls weichen; worauf dann die Nonnen sich wiederholt zur lutherischen Religion bekannten, lutherische Prediger annahmen, die Geräthe und Güter des Klosters verbrachten und die Klosterkapelle verfallen ließen. Erst in dem Religionsvergleiche von 1672/73 zwischen Brandenburg und Pfalzneuburg, wurde Art. 2 §. 6 festgesetzt, daß in dem Nonnenkloster zu Unna wieder so viele catholische Jungfern zugelassen werden sollten, als am 1. Januar 1624 erweislich darin gewesen. Die Ausführung dieses Vergleichs fand aber neue, fast nicht zu besiegende Schwierigkeiten dadurch, daß ein großer Brand am 18. October 1678 alle Klostergebäude mit der Kapelle und allen urkundlichen Verbriefungen vernichtete. Erst nach vielfachen Sollicitationen der Katholiken in Unna, ernannte der Churfürst v. Brandenburg Commissarien zur Vollziehung der Religionsvergleiche, welche am 31. Dez. 1682 dem Priester Augustin Voget, im Namen des künftigen Beichtigers und zweier geistlicher Jungfern, alles zum ehemaligen Kloster-Convent Gehörige übergaben.

Zu diesem neuen Beichtiger nun, der zugleich Pfarrer der catholischen Gemeinde in Unna war, wurde der Pater Joboc Mattenkloidt bestimmt, der dadurch gewissermaassen die Aufgabe erhielt, die ihm anzuvertrauende Congregation neu zu schaffen. So schwierig dieses auch war, so gelang es ihm doch mit Hülfe seiner Glaubensgenossen zu Unna und des Priors zu Bödefen. Schon am 1. April 1683 begann er die Reparatur der Kapelle; am 14. August konnte er die zwei Klosterjungfrauen, welche der Prior aus dem Nonnenkloster zu Rüden kommen ließ, aufnehmen und am 16. October feierte er den ersten Gottesdienst in der hergestellten Kapelle. Nicht lange nachdem sich der Prior Hehdtmeyer über diesen guten Erfolg gefreut hatte, starb er am 9. Dez. desselben Jahrs. Mattenkloidt feierte sein Andenken in dankbaren lateinischen Versen, ließ aber in den Bestrebungen für die ihm anvertraute Gemeinde nicht nach, für die er noch am 10. Sept.

1697 die bei einem Juden in Hamm für 28 Rthlr. versetzte Glocke einlösete. Am 7. Mai des folgenden Jahres starb er selbst, ein Opfer seiner rastlosen Sorgen, in noch kräftigem Mannesalter.

Aus Liebe zur Vaterstadt, die seiner Familie mehrere Richter und Bürgermeister verdankte, begann er noch in Bödeken, die nachstehende Geschichte derselben, deren Veenbigung ihm aber durch die Mühseeligkeiten seiner Stellung in Unna, unmöglich gemacht wurde. Ausserdem hinterließ er eine handschriftliche Chronik seines Nonnenklosters unter dem Titel: *Chronicon Monasterii s. Barbaræ virg. et Martyr. ordinis canonissarum regularium s. Augustini intra Unnam siti. Inceptum 1683 sub Jodoco Mattenkloidt canonico regulari s. Augustini, professo in Bödeken, pastore catholicorum in Unna, welche v. Steinen in einem deutschen Auszuge mitgetheilt hat.*<sup>2)</sup> Die unvollendete Geschichte von Geseke ist später 1699 von einem klösterlichen Mitbruder des Verfassers, dem Pater Jodoc Böttken im Kloster Bödeken überarbeitet und mit einem Vor- und Schlußworte begleitet worden, woraus zu ersehen, was der Verfasser für die Vollenbung seiner Arbeit noch beabsichtigte und gewiß auch geleistet haben würde, wenn er vom Tode nicht wäre übereilt worden.

Das handschriftliche Original der Geschichte, hat der Herausgeber nicht ausfindig machen können. Es haben ihm aber zwei Abschriften vorgelegen, wovon die ältere gleichzeitige A. dem Abdrucke zum Grunde gelegt ist und die spätere nur wenig jüngere B. der Bibliothek des historischen Vereins zu Paderborn gehört. Einzelne Abweichungen beider von einander, sind in den Noten vermerkt. Die Abschrift B. wurde 1735 von dem Gerichtschreiber J. H. Nolten zu Geseke, dem Pater Jodoc. Wasserman zu Bödeken mitgetheilt, wie dieser selbst in folgenden Worten vermerkt hat: *Hæc communicata humanissime F. Jodoco Wasserman can. regul. professo ad s. Meinolphum in canonia Bödecensi a consultissimo doctissimoque*

---

2) v. Steinen westf. Gesch. St. 13 S. 1200 fgg.

domino D. J. H. Noltten judicii Gesecani commentariensi  
meritissimo

Anno qvo Padera Clemens Avgvstvs in ora  
Præsens ipso svi renovat pia fana Libori.

woraus hervorzugehen scheint, daß damals im Kloster Bödeken weder das Original, noch eine Abschrift desselben befindlich war.

Außerdem cursirt in Gesefe auch noch eine populäre aber sehr freie Uebersetzung dieser lateinischen Geschichte, unter dem Titel: Ursprung, Aufkommen, ruhmwürdige Thaten der wohl-  
edlen Stadt Gesefe, beschrieben von dem ehrwürdigen Herrn  
Hrn. Jodocus Mattenkloidt vormaligen Mitbürger zu Gesefe,  
nachmalen Canonicus regularis im Kloster Bödeken; jetzt aber  
vollkommen gemacht und ins Reine gebracht durch den ehrw.  
Herrn Hrn. Jodocus Pöttken, Can. reg. in Bödeken im J.  
1699. Dieselbe enthält nicht allein nichts mehr als das lat.  
Original, sondern an gar vielen Stellen, besonders wenn es  
gilt lateinische Verse zu übersetzen, weniger als dasselbe. Nur  
hie und da gibt sie einige wenige Zusätze, die in unseren Noten  
erwähnt sind.

---

#### **Proemium ad lectorum Gesecensem.**

Præsentem tractatum de origine, progressu et flore  
urbis Gesecæ fideliter non minus quam laboriose, insertis  
hinc inde doctis et elegantibus versibus, ex variis archiviis,  
manuscriptis, membranis collegit quidem et composuit, dum  
viveret, admodum reverendus dominus Jodocus Matten-  
kloidt, dictæ urbis concivis, canonicus regularis in Bødeken;  
ast curis postmodum parochialibus in Unna distractus, et  
morte præmatura præventus, quod inchoaverat opus, perficere non potuit, alias juxta votum suum concivibus suis  
dedicandum. Ne tamen gloria ipsius Gesecæ et labor memo-  
rati piæ memoriæ Domini Jodoci Mattenkloidt simul et semel  
consepeliatur, dum illius præclare gesta, origo et progressus;  
hujus vero in iisdem undique conquirendis indefessum stu-  
dium tacerentur, necesse fuit publicæ luci consecrare ea,

quæ de laudatissima civitate sua optime meritus et fidelis concivis, posteritati scriptis reliquit. Accipe igitur hoc quantumvis exiguum opusculum, benevole lector, et si quæ ad tui tuorumque instructionem in eodem tibi tuisque utilia deprehenderis, lætus fruiere, deque semper memor, sero vive et vale.

### Caput primum.

#### De origine nominis Gesecæ.

Ut majores nostri suam famam, sua studia æternitati consecrarent, saxis et monumentis, ad seræ posteritatis notitiam, titulos et facta insignia insciderunt; sed quoniam experta est illa ætas, quod etiam monumenta fatiscant, cepit ære ac saxis perennius meditari, et non tantum castra, sed oppida etiam ac urbes, ad Romuli æmulationem, vel propriis gentilibus armis, titulisque insignierunt, vel ad vicinorum fontium confiniumque silvarum cognomina indigitarunt; unde putat Gobelinus Person quod Padera fluvius, pado italico similis, Carolo magno sic statuente, Paderbornæ nomen dedit. Unde putat Cranzius L. 3. metrop. C. 15. quod Monasterium, Westphaliæ metropolis, olim Mimigavordt, ab insigni ibidem exstructo monasterio nomen traxerit. Sed unde Gesecæ titulus? Variæ sunt super hac re opiniones; adeo ut nihil hactenus certi de nomine inveniri potuerit. Qui putant, sic dictam ab imperatrice Gisila, Henrici regis matre, quæ quum vidisset fontem, qui prosilit in urbe, ex petra prope sacellum s. Spiritus, ad similitudinem amnis Giselæ prope Bökenvörde inde urbi nomen dederit, certe non longe aberrant; constat enim ex vita beati Meinweri, episcopi Paderbornensis, quod Henricus imperator his vicinisque locis multum versatus, prædium quoddam situm in villa Puochinefurti in comitatu Ludolphi comitis, ecclesiæ Paderbornensi contulerit.<sup>3)</sup>

Alii sic dictam putant a Geisa, quæ fuit matrona nobilis in castro comitum de Haholt et prima oppidi fundatrix; hi

---

<sup>3)</sup> Die Urk. ist abgedruckt in Seibert's Urk. Buche I. Nr. 20. Heinrichs II. Mutter war Gisela von Burgund.

certe propius attingunt. Alii ab ipso castro quod erat comitum de Haholt; quod verius videtur, nam in litteris Gesekensium castrum Haholdinum, castrum Gesike appellatur.

Alii, qui putant sic dictam a regina quadam, quæ cum ad fontem, quem hodieum incolæ die Urſchferve appellant,<sup>4)</sup> manus abluisset (fons enim limpidissimus ac frigidiusculus est) annuli oblita, quem lotura exuerat, exinde jam ad aliquod spatium abiisset, protinus relictæ memor, ad pedissequam dixisset: vade, vide, geſe, ſieſe, si annulus ad fontem relictus; hi certe joco agere videntur. Pro hac opinione solebat admodum reverendus Dominus Joannes Wrede pastor in Störmede, homo facetus et in antiquitatibus et historiis patriæ apprime versatus, uti familiari versu:

„Vade vide, sic est, puls pretium, scabies, quis I.“  
Geſe ſieſe, So iſt, Brſy lohn, Ruide, Wer I.<sup>5)</sup>

Ceterum, ut sunt diversæ opiniones, unde dicta Geseka, sic diversimode scribitur in antiquissimis litteris. In litteris Hildolfi Archiepiscopi Coloniensis dicitur Gesecho, in litteris Othonis imperatoris, datis in Pathurbrunnon, anno 958, dicitur Gisici,<sup>6)</sup> quas citat Ferdinandus episcopus Paderbornensis in monumentis suis fol 101 et Stangefolius. In vita s. Meinweri dicitur Gesike. In antiquissimis schedis archivii Bodecensis scribitur: quod anno 1233 castrum Størmede prope Gesecon obsessum fuerit. In eodem archivio Johan Fuchte judex in Geseka anno 1456; in eodem archivio Joanes Rhoden primissarius in ecclesia s. Cyriaci in Gesiken anno 1442 etc. Sic quoque scribit Joannes Hanecker in bello Westphalico. Henricus de Hervordia scribit in oppido Gheseke etc. Poeta quidam antiquus M. S. in descriptione civitatum Westphaliæ:

---

<sup>4)</sup> Die Benennung ist noch gebräuchlich und compromittirt fortwährend den aesthetischen Geschmack der Geseker. — <sup>5)</sup> Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß es sich hier um eine Uebersetzung der Namen von den 5 westfälischen Hauptstädten handelt. — <sup>6)</sup> Seibert a. D. I. Nr. 9.

„Nobilis antiquo porrecta Gesæca muro  
Debet Haholdinis natalia nomina castris.“<sup>7)</sup>

Quoniam igitur sic variant scriptores, nemo facile divinabit, unde urbi nomen, præsertim quia superest pagus diœcesis Coloniensis prope Susatum, qui dicitur Altengesike, sic procul dubio dictus, ad differentiam nostræ Gesecæ, quod ætate sit junior. Est deinde pagus ad Ruram fluvium, qui dicitur Gesecke prope oppidum Schwerdtle in comitatu Marcano. Sic nihil super est, nisi ut fateamur cum poëta:

„Sic pereunt homines: monumenta excelsa fatiscunt  
Mors etiam saxis, nominibusque venit.“<sup>8)</sup>

### Caput secundum.

Quo tempore Geseca in urbem excreverit.

In litteris Hildolphi archiepiscopi Coloniensis, datis in Recklinghausen anno 1028 dicitur villa Gesecho.<sup>9)</sup> Henricus vero de Hervordia ordinis Dominicanorum ex Susato antiquissimus scriptor, qui exstat manuscriptus in bibliotheca Dalheimensi canonicorum regularium s. Augustini, primordia Gesecæ altius repetit; nam tempore Ludovici pii anno 836 oppidum fuisse scribit, cujus hæc sunt verba: „in Geseko oppido Westphaliæ fuit quædam canonica, puella multum honesta, etiam annosa, hujus pilos omnes per medietatem corporis sinistram totam, tam in capite, quam in palpebris et superciliis fulmen adurens, dextram medietatem totam intactam reliquit, nec quidquam corpus læsit, anno supra nominato regentis Ludovici 24.“ Hic notandum, quod villa, pagus, oppidum, ab illius sæculi scriptoribus passim confundantur, villa sumitur aliquando für einen Lustgarten, ut Tus-

7) Die deutsche Uebersetzung schaltet hier noch eine andere geistreiche Ableitung des Namens Gesefe, plattdeutsch Geisefe, ein. Der Platz, worauf die Stadt steht, soll sonst ein bruchiger Ort gewesen sein, auf dem die umwohnenden Bauern ihre Gänse, in Geseler Plattdeutsch: Gänse, weiden ließen und der deshalb die Gänse-Ecke hieß. Nachdem nun später die Stadt hierauf gebaut war, so erhielt auch sie den Namen Gänsecke. Die Ableitung ist fast witzig und würde einer Gans Ehre machen. — 8) Gesefe heißt im Plattdeutschen Geisefe. Die alte ausgestorbene Familie v. Altengesefe oder Aldenyseschen, führte einen aufspringenden Geißbock im Wappen. — 9) Die Urkunde ist von 1077. Seibert u. B. I. N. 32.

culanum Ciceronis; aliquando fñr einen Meyerhoff, aliquando pro integro pago, ut Lucæ 14: villam emi, eo videre illam. Juxta mentem Domini Chrysostomi, qui homilia 18 in actis Apostolorum ait: „Supplico et gratiam peto, imo et legem pono, ut nullus, qui habeat villam, appareat carere ecclesia. Pagus aliquando sumitur pro integro comitatu aut ducatu ut patet in notis ad vitam beati Meinweri; ubi pagus Engere pro comitatu Angaria ponitur numero 79.<sup>10)</sup> In diplomate Henrici imperatoris scribitur: in pago Hassia, non secus ac in Hassia regione. Aimon L. 4. c. 42. Et sic villa seu pagus etiam pro oppido sumi potest, ad quod videtur respexisse Henricus de Hervordia; alioquin Gesecam non dixisset oppidum tempore Ludovici regnantis, cum constet ex Gobelino Person in Cosmodromio suo cap. 38 ætate 6. illo tempore in tota hac patria non fuisse locum muris cinctum, paucis castris exceptis. Castra vero hæc fuerunt Eresburgum ad Dimolæ fontes, quod Carolus Magnus anno 772 Saxoniam bello aggressurus cepit, ut habet vita Caroli. Castrum Bodicon, de quo litteræ Bodecenses. Castrum Geseke, castrum Brencken, Kirchburgnon, Wewelsburg, de quo Joannes Horion in panegyri Paderbornensi. Hæc castra Hunnorum tempore exstructa fuere, unde visuntur hodieum prope dictos pagos, Hunnorum sive Hungarorum fossæ, et sic tota patria non ex oppidis, sed ex pagis et castris constabat. Unde poeta anonymus:

Quot pagos, tot pene duces plebs omnis habebat.

Donec tandem anno 1180 tempore Friderici Barbarossæ imperatoris, sub Archiepiscopo Coloniensi Philippo von Heinfberg, Ducatus Westphaliæ et Angariæ ad diœcesin Coloniensem translatus est, et devicto ejectoque Henrico Leone Saxonie duce e castro Arnsberg, numeratis eidem ab Archiepiscopo 50,000 marcis argenti,<sup>11)</sup> patriæ status immutatus fuit, ut villæ et pagi uniri, in oppida, castella et

<sup>10)</sup> Nach der Ausgabe von Overham (gedruckt zu Neuhaus 1681.) S. 388. — Vita Meinw. ap. Pertz XI. 149. — <sup>11)</sup> Das castrum Arnsberg hat Heinrich dem Löwen nicht gehört, auch hat ihm der Erzbischof v. Eln für den Ducat in Westfalen nie etwas gezahlt.

urbes excrescere et adversus comites Arnsbergicos muris muniri ceperunt. [Ita M. S. Bødecensia et Werlensia.]

Comites Arnsbergenses patriæ huic semper infensi, continuis exactionibus Martisque pressuris vexaverunt, ut constat de Friderico comite Arnsbergico, qui anno 1122 castrum Wevelsburg instauravit et exinde variis excursionibus vicina loca turbavit. [Ita Gelenius in vita s. Engelberti c. 42 et ex tabulis castri Burani.] Et de Conrado comite Arnsbergico, qui non secus egerat; hic tandem tamen in proelio contra Bernardum de Dieseden episcopum Paderbornensem<sup>12)</sup> suscepto, occubuit circa annum 1143. [Gobelinus Person in Cosmodromio suo ætate 6. et Hermannus Kersenbrochius in cathalogo episcoporum Paderbornensium. Aegidius Gelenius L. 3 historiæ in vita s. Engelberti.]

Quamquam vero illa pars Westphaliæ, in qua Geseke est, adjecta fuit ditioni Coloniensi tempore Brunonis Archiepiscopi, qui fratre Othone imperatore abeunte in Italiam, vicarium in Germania imperium tenebat, ut patet ex Chronico Coloniensi fol. 1034 et quamquam in ejusdem Othonis imperatoris diplomate quodam legatur, quod dictus imperator monasterio Gesecensi dederit omne solum, quod ejusdem civitatis interioris muri ambitu continetur,<sup>13)</sup> attamen Geseka nostra non prius munitæ civitatis faciem induit, quam devastatis bello Arnsbergico circumjacentibus aliquot pagis, coloni migrare coacti, ut sunt villa Stalpe, quæ a sinistris est ituris à Geseca Paderbornam, villa Velmede, villa Holthusen, quæ euntibus Bodecam via est per vallem, visuntur hodieum rudera Cœmiterii, ubi sæpius demortuorum ossa arantium rastris eruuntur; villa Stockem, Wiethem (in vita s. Meinwerci dicitur Stockheim, Winit) Heringhausen, Hüstede.

Ex his igitur Burschopiis, ut vocant, constat hodieum Geseca, quæ unitis viribus mœnium præsidio se munierunt, quo deinceps ab hostium insultibus tutius viverent. Sic Mein-

<sup>12)</sup> Der Bischof hieß Bernhard v. Desebe. Vergleiche übrigens Seibergs Geschichte der westfälischen Grafen S. 102. — <sup>13)</sup> Seibergs Urz. Buch I. Nr. 8.

wercus decimus Paderbornensium præsul, Buschtorff pagum, nemore cinctum, muris inclusit, et villanorum accessione civitatem Paderbornensem auxit [ex M. S. Bøedecensibus] unde legitur in Choro Ecclesiæ Abdinghoffensis:

„Inclisit positis Padibornam moenibus urbem.“

Interim tamen, priusquam Meinwercus mœnia locavit, civitas Patherburnensis dicta fuit, sic tempore Henrici aucupis nonus quisque vir ex agro in oppida, hinc inde noviter condita ac munita, translatus fuit, discrimine facto inter plebem urbanam et rusticam, ut loquitur Clüverius [L. 1 antiquit. Germ. C. 13 pag. 104] sic et Gesecam colonorum accessio ampliavit et munitiorem fecit.

### Caput tertium.

#### Cui primario Patrono consecrata sit Geseca?

Laomedon Ili filius, Trojam conditurus, deos adhibuit operis artifices Neptunum et Appollinem, qui tecti humano schemate suam illi operam addixerunt. Sic placuit fabulari Ovidio L. 11. Metam., nobis vero fide in verum Deum illustratis fateri convenit, cum regio psalter. ps. 126: Nisi dominus ædificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui ædificant eam; manca est enim omnis mortalium industria omnisque conatus, nisi primordia operum Deo auspice ducantur. Hujus probe gnari majores nostri, non urbibus, non oppidis, non castellis fundandis operam impenderunt, priusquam designato loco, qui vero Deo invocando semper consecrandus deputatus fuerit. Is imprimis erat zelus Magni Caroli, qui subjugata jam Saxonia, disturbatis undique idolis, disjecto prope Stadtbergam Irmensulio, ad Lupiam deturbato Crodo, apud Bructeros expulsa Velleda, ad Ruram eliminata Dea Thanfana,<sup>14)</sup> Deo vero ubique templa erigere cepit per omnem regionem illam, ad quæ rudis in fide populus confluere doceretur et sacramentis cœlestibus initiari consuesceret, ut habet Author translationis Liborianæ C. 10 Nro. 2. Hinc anno 780 Paderbornæ deinde ad radicem

<sup>14)</sup> Ueber das templum Tanfanæ s. die Abhandl. von Giesers in der Zeitschrift für wessl. Gesch. VIII S. 261.

montis Eresberg extrui fecit sacellum à Leone pontifice consecratum, item in Siddinghausen, qui pagus diœcesis Paderbornensis 2—3 horis Geseca distat, quod idem Leo papa anno 799 consecravit; de quo Caspar Scioppius in genealogia Burana. Hinc ait poëta quidam a Reineccio editus:

„Quot nunc ecclesiæ fulgent, ubi vana colebant antiqui.“

Wichtrudis vidua, mater s. Meinolphi, illustris domina in Bodicon, non procul ab hereditario castro in eminenti clivo fundavit ecclesiam sub patrocinio s. Martini episcopi; restant hodie rudera. Eidem sancto consecratum fuit sacellum in districtu nobilium virginum Gesecæ, quod dicitur fundatum primitus à prænobili familia de Hoholt, antequam castrum in claustrum mutaretur, jam dirutum quidem et anno 1686 loco suo motum, à fundamentis tamen renovatum est.

Tandem crescente fidelium numero, regnante Ottone magno, antequam Geseca cathedræ Coloniensi subiceretur, fundatur insignis basilica, quam ss. apostolis Petro et Paulo tutelariis patronis majorum pietas dicatam ac consecratam voluit, ut patet ex litteris archivii Arnsbergensis. Fuit olim hæc ecclesia florentissima Dei ministris, lautissima majorum foundationibus. Circa annum 1550 sub Philippo Catone fuerunt in hac ecclesia Domini: Henricus Beckmann, vicarius ad altare s. Catharinæ. — Jodocus Herboldt, vic. ad alt. sanctissimæ Trinitatis. — Tilemannus Orth, vic. ad alt. ss. Philippi et Jacobi. — Gerhardus Greve vic. ad alt. s. Michaelis archangeli. — Joannes à Lohn vic. ad alt. s. Hyeronimi. — Liborius Wippermann ad alt. s. Nicolai. — Lambertus Buscher ad alt. s. Spiritus. — Bernardus Dœring ad alt. s. Crucis. — Joannes Plaggenmeyer ad alt. B. M. Virginis. — Ravenus ab Hörde ad alt. s. Antonii in sacello Jsloe, præpositus Monasteriensis.

Hoc sacellum in Jsloe ædificatum fuit à villarum colonis ibidem sub pastore Gerardo ad s. Petrum in Geseke anno 1325. Cui pastori quotannis reservata exolutio 12 dena-

riorum legalium in recognitionem. Jam dirutum est hoc sacellum cum villis adjacentibus circa annum 1415 tempore Theodoricus de Moers archiepiscopi Coloniensis. Prædictorum vero altarium redditus, cum vix sacerdoti sustentando sufficerent, et sic vix unus aut alter vicarius Gesecæ resideret, ecclesia semper vacua altarium et chori ministris erat. Hinc Salentinus comes Isenburgicus, archiepiscopus Coloniensis vicariatuum unionem fieri edicto mandavit, quam et ursit Gebhardus Truchsess, successor Salentini, ut videre est in diario historiæ Truchsesianæ apud Kleinsorgium, ubi expostulat Truchsess, quod ipse Gesecæ præsens inspectavit, quod ecclesia parochialis quasi plane deserta visa, cum dominico die vicarium unum, ac unum adolescentem circum-euntes hortum dominicum ac cantantes audisset, quam ob causam ludibria et joci communis plebeculæ non sine gravi religionis despectu subsecuti fuissent. Sed quod Truchsessius postmodum a fide apostata, electoratu ac diæcesis imperio cedere jussus, executionem successoris reliquit, qui fuit serenissimus Baviaræ dux Ernestus. Hujus archiepiscopali jussu, unio reddituum instituta est, ut sic tum possidentes eo magis in propria ecclesia astringerentur, tum scholarum rectores juventuti eo diligentius intenderent, qua propter unitis aliis, reservavit huic ecclesiæ pastorem cum duobus vicariis.

Huic olim parochiæ subjecta et postmodum unita fuerunt Burschopia, Stalpe, Velmede, Holthusten, Stockheim, Wintheim, Heringhausen, Hüstede. Hisce omnibus sive villis sive pagis jam devastatis, superest Benninghusium pagus, qui in vita s. Meinweri dicitur Bennenhusen, qui habet sacellum sub pastore domino Joachimo Linnemann fundatum ad honorem s. Annæ.

Sicut jus synodale, sic quoque tribunal præposituræ Susatensis in hac ecclesia locatum est, unde antedicta Burschopia in recognitionem, dum synodus celebratur, jura synodalia exponunt. [Ex antiquissimo M. S. membrano in choro ecclesiæ s. Petri.]

Ducitur ex hac ecclesia quotannis solemnis supplicatio ad statuam B. Mariæ Virginis in Vernaburgo, miraculis claram, qui pagus ultra horæ spatium Geseca distat et est diœcesis Paderbornensis; ac in vita s. Meinwerci dicitur Vernithi; eodem die ducitur antedicta Virginis statua Vernoburgo Salipolim exinde Gesecam,<sup>15)</sup> ubi cum summo populi applausu ad portam urbis orientalem excipitur et defertur ad ecclesiam s. Cyriaci, inde ad s. Petri basilicam, ubi decantato hymno Ambrosiano et exsolutis populi votis, reducitur ad Vernaburgi thronum, comitante clero ac senatu ad mediæ horæ ab urbe spatium, ubi inter resonantes tubas et bombardarum tonitrua, cives Gesecenses patronam salutant et dimittunt.<sup>16)</sup>

Qua vero lege, quo jure hanc illustrem miraculis statuam e Paderbornensi ditioe in Coloniensem Gesekenses deducant, lucusque non constat. Sunt, qui ex voto, sunt et, qui ex pacto sic fieri putant, quod initum inter Conradum Archiepiscopum Coloniensem et Simonem I. de Scharenberg<sup>17)</sup> episcopum Paderbornensem, dum anno 1254 in præliorum contentione, quæ de limitibus erat, victus, captus et a Coloniensi præsule custodiæ traditus, ac demum Wilhelmi cæsaris interventu libertati restitutus fuit, illa quidem conditione: ut pars altera tam Gesecæ, quam Salipoleos cathedræ Coloniensi, pars altera Paderbornensi subesset; ut patet ex litteris super hoc Essendiæ confectis; quas citat Joannes Velde.<sup>18)</sup> Hinc sunt, qui putant, quod in recognitionem dominii Paderbornensis, hanc ab illo seculo supplicationem Geseca instituerit ex illa ecclesia ad illustrem Vernaburgæ virginis statuam quotannis celebrandam, quæ ex pacto ecclesiæ Paderbornensi cesserat.

---

<sup>15)</sup> Ueber Ursprunge nach Gesefe, sagt die deutsche Uebersetzung. —

<sup>16)</sup> Eine hier folgende poetische Apostrophe an das Gnadenbild zu Verne, ohne geschichtlichen Inhalt, schien für die Quellen überflüssig. —

<sup>17)</sup> Bischof Simon I. war ein geborner Edelherr von der Lippe. —

<sup>18)</sup> Die Urk. ist v. 20. August 1256 und abgedruckt in Seibert's Urk. Buch I. Nr. 297.

### Caput quartum.

#### Quomodo fundatum collegium Canonissarum.

Jam florebat in patria canonissarum prænobilium status, quem Ludovicus pius anno 816 Aquisgrani in patrum concilio instituerat, jam pro Bodeca sua beatus Meinolphus confirmationem a Ludovico pio impetrarat, jam Luithardus episcopus Paderbornensis, fundante sorore sua, Herisiense Collegium approbat, etiam Haholdini comites non passi zelum suum teneri, castrum suum Geseke ad honorem beatæ Mariæ virginis et s. Cyriaci martyris in claustrum virginum mutant, dotant, et Wicburgim sororem suam abbatissam constituunt anno 949. [Ita Stangefolius L. 2. annal. qui ita se habere fatetur ex litteris archivii Gesecensis per Joannem Müntefering notarium juratum.]<sup>19)</sup> Alii primam abbatissam ponunt Hildegundem. Anno Ottonis imperatoris 12mo Hoholdt nobilis de Aneholdt cum fratribus suis Brun et Frederic et sorore sua monasterium Geseke in oppido suo fundaverunt, in honorem beatæ genitricis Dei et sancti Cyriaci martyris, quod postea per Ottonem III. ditatum et in potestatem regiam et tutelam acceptum et Wicburg abbatissa constituta. [Ita Henricus de Hervordia in bibliotheca Dalheimensi.]

Comes Haholdt et soror sua Wichburg, patruus ejus Fredericus ejusque pater Bernardus, et Hildegundis abatissa, ob remedium animarum suarum, ex proprietatibus suis condiderunt ecclesiam seu congregationem in Geseke, et incipientes tempore Brunonis I., archiepiscopi Coloniensis, ad nos usque perduxerunt, semper libero usu arbitrio, sicuti propria possidentes. Ita privilegium s. Heriberti archiepiscopi Coloniensis de anno 1014.<sup>20)</sup> Illa pars Westphaliæ, in qua Geseke est, adjecta est ditioni Coloniensi tempore Brunonis archiepiscopi, in qua Otto rex exstruxerat monasterium. [Ita chronicon Coloniense fol. 134.]

---

<sup>19)</sup> Vergl. d. Urk. Otto's I. v. 952 in Seibertz Urk. Buche I. Nr. 8. — <sup>20)</sup> Seibertz U. B. I. Nr. 23.

Quod hic dicitur exstructum ab Ottone monasterium, est contra annales. Hoc vero constat, quod Otto I. hoc monasterium privilegiis donavit, ut habet Kleinsorgius fol. 74, ut patet ex diplomate dato in Walahusun anno 952.<sup>21)</sup> Deinde ex diplomate dato Paderbornæ: in quo Otto rex sanctimonialibus, in proprium donavit quidquid malhure in Gisici marca habuit. Actum Patherbrunon. [Ex antiquis schedis, monumentis Paderborn. et Stangefolius.]<sup>22)</sup>

Patet item ex privilegio dato anno 984 ab imperatore Ottone, interventu s. Henrici Bavororum ducis, in quo conceditur libera electio personæ idoneæ in abbatissam et ne quis iudex sæcularis jurisdictionem in monasterium ipsum usurparet.<sup>23)</sup> Asservat haec ecclesia penes se reliquias s. Cyriaci martyris, quas putant quidam Gesecam delatas a Brunone archiepiscopo coloniensi, qui idem s. Patrocli martyris ossa tulit Susatum.

Abatissa prænobilis hujus Collegii, jus habet conferendi pastorum ecclesiæ s. Petri, ut patet ex privilegio: Ego peccator Anno archiepiscopus servus servorum Dei, miserans inopiam sacri cœnobii, quod est in Geseke, suadente Hattwiga abbatissa ejusdem loci, contrado ad ecclesiam s. Cyriaci, baptismalem id est matrem ecclesiam ejusdem villæ. Actum anno 1074.<sup>24)</sup>

Hoc diploma successor Annonis Hildolfus archiepiscopus confirmavit ac renovavit anno 1078. 9. calend. febr. in Recklinghausen, [ex archivio Arnsbergensi].<sup>25)</sup> In ecclesiam hanc ab initio tantum collegiatam, Henricus II. archiepiscopus Coloniensis, Susati residens, anno 1317 jus parochiale contulit ac Baptismi fontem concessit, ut et ab illo tempore:

Divisum imperium cum Jove Cæsar habet.

---

<sup>21)</sup> Vergleiche Note 17. — <sup>22)</sup> Vergl. Note 4. — <sup>23)</sup> Die Urf. ist von 985. Seibert a. D. I. Nr. 15. — <sup>24)</sup> Die Urkunde ist abgedruckt in Seibert's Urf. Buch I. Nr. 28. — <sup>25)</sup> Abgebr. daselbst, I. Nr. 32.

Pars altera parœciæ s. Petro, pars altera s. Cyriaco cessit; ut ex archivio Arnbergensi annotavit consultissimus et clarissimus dominus Bernardus Witte, juris licentiatum et consul Gesecæ.

Anno 1587. 25. Junii dum sub archiepiscopo Coloniensi Ernesto Bavarorum duce, unioni redituum Gesecæ serio insudatum fuit, cepit hæc ecclesia (s. Cyriaci) habere certum sacellatum, qui parœciæ assignatæ curam ageret; huic sacellano in partitione obvenerunt reditus altarium s. Annæ et s. Mariæ, Frühmesse, cum ædibus beneficii s. Joannis sub turri homilarii seu diaconi, postmodum des Cæpellen des Hoff dictis. Has sacellani ædes anno 1597 construxit Joannes Grotthaus provisor ecclesiæ.

Cæterum cepit hæc ecclesia maxime florere et quasi a fundamentis reparata enitere, sub admodum reverendo domino Jodoco Koppenradt, qui ecclesiæ hujus acerrimus defensor, privilegia, quæ nunquam habuit, quo unquam modo potuit, acquisivit, auxit, conservavit. Is primus ursit titulum pastoris in hac ecclesia. Constat enim ex litteris, quod prædecessores non ultra sacellanos egerint, ut patet ex libris admodum reverendi domini Joachimi Linnemann, qui prænotantur titulo sacellani ad s. Cyriacum. Ex epistola quadam admodum reverendi domini Liborii Soestmann qui se scripsit vicecuratum. Ex litteris admodum reverendi domini Joannis Kramer professi in Bödeken, cui sat erat, quod sacellanus esset. Constat etiam ex annotationibus ipsius dicti domini Joachimi Linnemann, in quibus sic habetur: sacellanus ad s. Cyriacum non habet titulum seu formalem collationem, sed arrha assumitur, nisi quod uni vel alteri perpetuatio sit promissa. Item in unione Ernestina erecta 1587, ab archiepiscopo Ernesto tantum tribuitur titulus sacellani. Item in ordinatione processione Vernensis ab archiepiscopo Ferdinando facta.<sup>26)</sup> Legitur in antiquissimo quodam M. S. mem-

---

<sup>26)</sup> Der Satz: Item — facta fehlt in A.

brano codice chori in ecclesia s. Petri, quod ex pacto divisionis parochiarum, reliquiæ s. Cyriaci ipso dedicationis die ad s. Petri ecclesiam, comitantibus canonicis et canonissis deferri debeant, nimirum in recognitionem matris ecclesiæ. Sed laudatissima hæc majorum pietas jam effloruit et nihil post se reliquit nisi tricas, quas in matrem ecclesiam filia movet, præsertim post obitum domini Joachimi Linnemann pastoris ad s. Petrum.

Cautum fuit in divisione parœciarum ut non nisi in ecclesia s. Petri omnibus totius civitatis defunctis campanarum usus adhiberetur, nimirum in signum juris et præeminentiae. Sed sub domino Jodoco Koppenradt jus simultaneum in defunctos s. Cyriaci ecclesia sibi arrogavit, unde et campanarum pulsus pro defunctis adhiberi cepit.

In ipsa s. Cyriaci ecclesia primum et superius stallum est pastoris ad s. Petrum, olim in processionibus habuit suum locum juxta abbatissam; nunc autem primum præ aliis sacerdotibus, in publicis conventibus et processionibus. Ast hæc præeinentia, quod publicas sæpe tricas excitavit, jam cessat, ita ut jam quisque pastor in sua parœcia præmineat.

Quod igitur hæc ecclesia adeo refluere ceperit in acceptis referre debet sæpe dicto domino Jodoco Koppenradt; meruit igitur zelus ac indefessus viri labor pro domo Domini, pastoris titulo honorari; obiit anno 1693 mense Septembri<sup>27)</sup> de ecclesia sua optime meritus.

### Caput quintum.

#### De industria ac labore incolarum Gesecæ.

Est sane hic locus, ubi sudat Adam, ubi non nisi labori omnia Dii vendunt. Indicat hoc loci situs; neque enim hollandos in plateis nitores, nec delicias venetas offendes, quin potius congestos ex Caballino bubuloque fimo aggeres,

---

<sup>27)</sup> quarta Octobris B.

quos certo anni tempore incolae loci plaustis impositos urbe educunt in agros, exinde saginandos. Unde ajit Virgilius L. 2. Georg.:

Fundit humo facilem victum justissima tellus

Hinc labor, hinc sudor et certe qui Gesecae non laborat, non manducat:

Inde genus durum sumus, experiensque laborum

Et documenta damus qua simus origine nati.

Ferendis scilicet laboribus natum est genus humanum,<sup>28)</sup> dura quidem lex, sed ad virtutem et industriam exacuendam necessaria. Virgilius bene L. 1. Georg.

— — — — Pater ipse colendi

Haud facilem esse viam voluit; primusque per artem

Movit agros, curis acuens mortalia corda,

Nec torpere gravi passus sua regna veterno.

Certe non invenies Gesecae Sybaritas, qui populus adeo desidia torpebat, ut eorum aliquis, cum aliquando videret fodientes in agro colonos, animo deficeret; tantus hominem laboris horror invaserat; imo nullum hic populus opificium in suam civitatem admittebat, quod cum strepitu exercetur, adeo ne quidem gallum gallinaceum fas erat alere, ne quid esset, quod somnum interrumperet, ut habet Athenaeus L. 2. Ad Gesecae nostrae in laudem cedit, quod Hermannus Matenkloidt judex Gesecensis scriptis suis inseruit:

In Geseca durae posuere cubilia curae,

Divite fimetis regnat in urbe Ceres,

Si vis esse civis fortunae divitis heres,

Multos sudores otia nulla feres.

Hinc incolae moniti loco habent, quod ait Siracides c. 7. non oderis laboriosa opera et rusticationem creatam ab altissimo. Seu musis igitur seu Marti, aliisve manuum studii

<sup>28)</sup> Die deutsche Uebersetzung gibt dieses Axiom durch die etwas rhetorischere Phrase wieder: Das menschliche Geschlecht ist geboren zur Arbeit, wie der Esel zum Sacktragen. Die im Text folgende Stelle aus Virgils Georgica ist ebenfalls mit humoristischer Freiheit übertragen und erinnert abermals an den Esel. Sie sagt, der Vater greift zum Pflug und zeigt dem Sohne \* Wie man sich üben soll mit Müh' und Fleiß. \* Die Faulheit bringt uns Disfeln nur zum Lohne \* Und diese sind für uns doch herbe Speis.

insudandum sit, semper Gesecos paratos, industriosque ad labores invenies.

### Caput sextum.

#### De animositate Gesekensium et iteratis contra hostes victoriis.

Non inani titulo in publicis Gesekensium titulis scribitur: Die Manhaffte van Gefese.

Ad portam urbis occidentalem traballi olim<sup>29)</sup> caractere saxo incisum fuit: Wan der Churfürst von Cöllen unser gnädigster Herr sich nirgendß verbergen kann, haec civitas illi refugium esto. — Tanta erat Gesekensium audacia tempore Truchsesii, quem illi electoratu Coloniensi amotum profugum defensuri, quasi jurati in fortunam ac vitam officiis persecuti sunt. Jam vero extincto hoc audaci symbolo modestius legitur: Felix civitas, quae tempore pacis de bello cogitat. Nimirum: Percussi bello, bella futura timent.

Anno 1254 Conradus de Hochstadt archiepiscopus Coloniensis Simoni de Scharenberg<sup>30)</sup> Paderbornensium episcopo inhibiturus, ne castrum Vilisi prope Saltzkottenam communiret, praesidia militaria Gesecae imposuit, quae Paderbornensibus fortiter restiterunt ac ipse episcopus cessit in victoriam Coloniensibus, traditus archiepiscopo in custodiam. [Ex bibliotheca Bædecensi.]

Anno 1326 cum jam multis annis dissidia ac lites inter castrenses et civitates ducatus Westphaliae, quae sunt Brilonia, Geseca, Ruthena, Martismons, tandem Gesecae pax burgensis inita ac confirmata fuit. [Ita M. S. Bædecensia et Kleinsorgius in chronico.]<sup>31)</sup>

Anno 1410 Gravis dissensio inter archiepiscopum Coloniensem Fridericum et Wilhelmum de Monte Episcopum

---

<sup>29)</sup> D. h. zur Zeit des Abfalls vom Erzbischof Truchses, wo die großen Buchstaben an der Westpforte eingehauen wurden. Randbemerkung in B. — <sup>30)</sup> S. Note 17 und 18. — <sup>31)</sup> Der Landfriede von 1326 unter den Burgmännern und Städten Westfalens ist abgedruckt in Seibertz Urk. Buch II. Nr. 615. Daß er zu Gefese abgeschlossen worden, geht nicht daraus hervor.

Paderbornensem exorta, animos primo deinde manus principum ad arma movit. Colonienses irruptione facta in Dellbrugiam, cladem primo passi sunt, fortius deinde steterunt Gesecæ, praesidio confusi. [M. S. Bœdecensia.]

Anno 1412. Castrenses quidam confoederati Paderbornensium partes acturi, facta irruptione in agrum Gesecensem, ovium inde armenta spolio subducere nitebantur, intercepti a Gesekensibus, captivi Gesecam deducti sunt; quos inter comes de Nassau praepositus Monasteriensis, ut videri potest in litteris relaxationis, in archivio curiae Gesekensis, Johann von Blettenberg miles, Hinricus de Lansberg, Ernestus von Schnellenberg, Hermann von Cobbenrodt, Corbt Raddeberg, Johann Kregge, Henrich de Blettenberg, Henrich Frey, Johann & Henrich fratres de Hehe, Wilhelm Baget de Elpefe,<sup>32)</sup> Hermann von Lettmete etc. dimissi tandem sunt, facto juramento, de nulla post hac hostilitate in agro Gesekensi exercenda.

Anno 1415. Cum inter Paderbornenses et Colonienses in causa limitum dissensio esset, Paderbornenses Gesekensium fines aggressi, direptiones armentorum moliebantur duce Bernardo de Hærde nobili in castro Boca ad Luppiam. Gesekenses pro more suo, viriliter sua defensuri, hostibus prope quercum, qui in hodiernum diem vocatur die hollebe Eyde, qua euntibus Saltzkottenam via est, animose obvii et facto cum Paderbornensibus prælio, de quadringentis quinquaginta caesis Gesekenses triumpharunt, nam hostes prodigio cœlitus inmisso terrili, fugae terga verterunt.<sup>33)</sup> Comparuit namque s. Cyriacus martyr diaconus, tamquam miles cataphractus niveo insidens equo, quasi Gesekenses suos defensurus. [Ex publicis tabulis urbis Gesecae annotationibus Joannis de Fordt tum consulis ibidem, quae asservantur in curia Gesekensi, et ex quodam antiquo Missali

<sup>32)</sup> Voigt von Elpe. — <sup>33)</sup> Vielleicht sollen sich hierauf die in unserem Urk. Buche II. S. 480 Note 523 mitgetheilten Verse beziehen; wiewohl diese das Ereigniß ins Jahr 1315 setzen.

ecclesiae s. Petri.] In M. S. Hermannii Mattenkloidt, iudicis Gesecae, inter ceteros reperiuntur hi versus:

Nube sub augusta niveis victoria signis  
Adfuit et viso signa sub ense dedit.  
Hic fugat, hi fugiunt, Geseci stetero triumpho  
Divi Cyriaci Martyris auspicio.

Unde hodieum in collegiata Gesecae ecclesia visitur s. Cyriacus tanquam miles cataphractus, in antiquissimis statuis ac picturis.

Ut igitur Gesekenses Deo optimo maximo et s. Cyriaco martyri, tutelari patrono, grates rependerent, ac serae posteritati datam cœlitus victoriam commendarent, facto annuo voto solennem quotannis supplicationem extra urbis muros instituerunt, in qua et reliquiae Patroni circumferuntur.<sup>34)</sup>

Anno 1470. Sub archiepiscopo Coloniensi Roberto, Conradum nobilem de Patberg Gesekenses captivum detinuerunt, ut videtur ex litteris ab archiepiscopo ad senatum Gesekensem datis in Pöppelsdorf anno 1471, quibus demandatur senatui Gesekensi, ne Patbergianum dimittant. Visitur hodieum intra urbis mœnia, prope Orientis portam, carcer subterraneus et turris eminentior, quae Patbergiana appellatur, quem putant quidam in pretium relaxationis ab antedicto Patbergiano exstructum et inde traxisse nomen.

Anno 1532. Cum in Hermannum de Weida archiepiscopum Coloniensem administratio diœcesis Paderbornensis electione devolveretur, dissensionem communis plebeculae ac seditionem Paderborna sensit, unde oclusis per aliquot dies portis, aditus nulli nec exitus patebat; tandem jussu archiepiscopi Gesekenses evocati, ut duce archiquaestore Padibornam occuparent. Audito Gesekensium adventu, reclusis portarum repagulis, sedata est parumper seditio. [M. S. Bædecensia.] Unde prioris aevi versus:

---

<sup>34)</sup> Eine begeisterte Apotheose des friedlichen Diacons Cyriacus als Rürassier der himmlischen Heerschaaren, im Lapidarstyl mit Versen, welche im Texte folgt, übergeben wir, ohne Nachtheil für die Geschichte.

Beleka Susatum, Padibornam Geseca sedat,  
Sedat, quas fundit Padra rebellis aquas!

Anno 1621. Dum profligato Palatino, Bohemia in fidem Ferdinandi Caesaris redit, Westphalia fidem violans, ducem Brunswicensem Christianum, novum caesaris hostem, palatini partes acturum, in imperium dimittit, ut ait Lotichius L. 10. C. 6. Furiosus igitur hic hostis per Saxoniam, Westphalamque collecta haud spernenda manu, per Hassiam facto itinere, palatinatum petit mense Octobri, Mansfeldio opem laturus. Facta igitur in Moguntinam diœcesin irruptione, caedes colonis, pagis ignes, urbibus, arcibus demolitiones, vineis, agris devastationem intulit; sed inde adventante Anhaltio comite fugatus, in Westphalam deflexit; Paderbornensem, Monasteriensem et Coloniensem diœceses omni cladum genere devastans.

Anno 1622. 2. Jan. Christianus dux Lippolim occupat, ipsis civibus hispanicum praesidium prodentibus. Eodem anno 4. jan. missis Gesekenam minacibus litteris hyberna postulat; sed 15<sup>ta</sup> jan. numeratis 1500 imperialibus inimicos hosce hospites Geseca alio divertit; attamen non longo post tempore, immemor bellici census, quem Geseci numeraverant, contra litteras et pacta [ut videre est in archivio Gesekensis curiae] dux Brunswicensis trecentos circiter de exercitu suo armatos, urbem Gesecam inopinata irruptione invadere jussit, qui praedas, caedes, ignesque comminati, tandem superveniente Coloniensi exercitu, 5. Martii fugati ex Geseca caesique sunt. Eodem 23. jan. Susatum ac dein 29. jan. Paderbornam Brunswicenses intercipiunt, ubi dum Christiano duci omnia ad nutum fluunt, Judaeorum bonis Paderbornae publicatis, mulctatis ingenti pecunia canonicis, expilatis hinc inde civium aedibus, ablato ingenti reconditorio ossium s. Liborii episcopi, aliisque pretiosis fidelium donariis ornamentisque, temeraria manu ex summa aede surreptis, ac in monetam cum ista inscriptione: *Gottes Freund, der Pfaffen Feind*<sup>35)</sup> conflari jussis, memor cladis

<sup>35)</sup> cum ista — Feind, fehlt in A.

istius, quam quidam ex suis non ita dudum in Geseca passi erant, eamque indignabunde ferens, fugam suorum caedemque ulturus, eodem anno 5. Aprilis die Gesecam obsidere cepit, adductis Neuhusio tormentis bellicis, urbemque graviter premere. Sed Gesekenses more suo generosi, sub duce ac heroico viro Theodoro Othmaro von Erwitte hostium insultus aliquoties repulerunt; imo inter ipsas portarum angustias, quas hostis jam ferme occupaverat, ad 1200 de Brunswicensibus, tum pedites tum equites, omnino contriti fuerunt. Superest hodieum militaris aries in ecclesia s. Petri, quem hosti in hoc conflictu ad portam, quam vocant pecuariam, abreptum, Gesekenses triumpho consecrarunt, imo nec feminis animus et audacia defuit, nam civibus militibusque sine discrimine mixtae, hae fervidam aquam, picem illac et sulphur, saxa, trabes, quaeque alia furor arma ministrabat, in oppugnantem devolvebant, imo de caelo dimicatum est contra eos. Stellae manentes in ordine suo adversus Sisaram pugnaverunt. judic. 5. v. 20. Contra Amorrhaeos Deus armavit elementa Josue 10. Caelo non intermissa tempestate et imbris, adversus hostem militante. judic. 7.

12ma tandem Aprilis die, Brunswicensis dux obsidionem solvere coactus, ingentem suorum jacturam passus, recessit<sup>36)</sup> ex metu comitis Anholti et Henrici Bergii, quos ex palatinatu cum expedito milite Ferdinandus archiepiscopus Coloniensis evocaverat, ut Brunswicensem ditionibus suis excuterent. Stante hac obsidione Theodorus Otmarus dux perdidit ex suis 6, Geseka ex suis nec ullum, prout testantur M. S. Hermannii Mattenkloldt eodem tempore judicis Gesecae. De clade autem suorum ad Gesecam, quae prima fuit post ablatas Paderborna reliquias, ne quidem somniaverat dux Brunswicensis; sed

Est Deus, est scelerum vindex est poena malorum,  
Unde putas minime posse venire, venit.

---

<sup>36)</sup> Er ist mit der langen Nase abmarschirt; sagt die deutsche Uebersetzung.

Sic igitur res Gesekensium magna gloria illustravit adauxitque tam insignis victoria, ut serae posteritati commendaretur. Volivam majorum pietas supplicationem quotannis instituit tertia post resurrectionem dominicam, martis die, circum urbis mœnia sollemnissime celebrandam, ad 3 portas, quos Brunswicenses fortius oppugnaverant. Clerus ad populum perorat, monetque ad gratias Deo patronisque tutelaribus, pro tam insigni victoria agendas atque opem divinam ulterius implorandam excitat. Finito ad populum sermone concionis, praeses precum suffragia pro iis exigit, qui obsidionis tempore, ob patriam pugnando vulnera passi, et sit praecipue mentio de piae aeternaeque memoriae viro duce Theodoro Othmaro von Erwete.<sup>37)</sup> Ut Ovid. Epist. ad Liviam canit:

Facta ducis vivent operosaque gloria rerum.

Dux igitur Brunswicensis deserta Geseca, Visurgi apud Huxariam transmissa, minacibus ad Herbipolensem episcopum exaratis litteris, in Eichsfeldiam Moguntino subditam movit, eamque dirum in modum depopulatus, ingentem pecuniae summam corrasit, unde exercitum in obsidione Gesekensi debilitatum reficeret, sed cum incantus dux omnia belli<sup>38)</sup> agi putaret, in victorem Tyllium incidit, ubi congressu facto, fusus memorabili praelio 2<sup>da</sup> Junii die, amissis suorum ad minimum quatuor millibus, impedimenta et currus omnes in Tyllianam potestatem venerunt, cum machinis muralibus quas Neuhausio (arce Paderbornensi) Brunswicenses avexerant; dux ipse nil aliud potuit, quam vix cum Styrumio comite ad Mansfeldium Darmstadii commorantem evadere. Tandem apud Floriacum paucis post mensibus vindex numen expeditur, dum brachium, quo thesaurum Paderbornensis ecclesiae abstu'erat, perdidit.

<sup>37)</sup> Wegen Othmar v. Erwitte ist schon oben S. 249, Note 28 auf Seibert's Dynastengeschichte S. 378 verwiesen worden. Herzog Christian v. Braunschweig, postulierter Bischof zu Halberstadt, führte bekanntlich den Beinamen: der Tolle und in Geseke wird auch der im Texte beschriebene festliche Tag, der tolle Tag (Dullebag) genannt. —

<sup>38)</sup> belli fehlt in B.

Anno 1623. 6. Aug. ad Stadtloum Westphaliae vicum Tylliano Marte omnino profligatus, caesis suorum 5000, captis 6000, Embricae inuisit Collegium societatis Jesu, cum multo nobilium comitatu, ubi salutatis humaniter religiosis, ingenue inter alia fassus est, omnes clades sibi obvenisse ob s. Liborii contemptum, ablatasque Paderbornae reliquias. Si bonum illum senem requiescere sinissemus, feliciter pugnassemus. (Bollandus in notis ad vitam s. Liborii seorsim editis.) Anno 1624 in Germania omnia pacata et quieti fuerunt, exactis et debellatis Brunswicensi et Mansfeldio.

Annus 1626 felix toti Westphaliae illuxit, dum caeso apud arcem Lutheram Dano in diœcesi Brunswicensi, apud Dessawiam Mansfeldio, compulso ad pacem Bethlenio, liberata Ungaria, sedatis in Austria rusticis, sedata Westphalia, tribus infensissimis Caesari hostibus: Ernesto Mansfeldio, Christiano Brunswicensi 16 junii, Ernesto Wimariensi, quasi facta fatorum in hostes conspiratione, morte sublatis. Sed vix pax illa biennis fuit, nam dum Ferdinandus caesar anno 1628 edictum restitutionis honorum ecclesiasticorum, quae post transactionem Passaviensem anno 1555 contra imperii decreta adempta erant, cum summo protestantium terrore, per omnes imperii fines publicari juberet, turbatis omnium animis et divisa iterum in factiones Germania, litteris primo scriptisque, ac dein animis et ferro decertari ceptum est. Hoc novum bellum, nova prodigia futurum indicarunt, nam anno 1629 visae sunt Gesecae et passim per Westphalam in cœlo acies infestis inter se signis depugnare; auditi in aëre curruum strepitus. (Ex relatione cujusdam viri senatoris Gesekensis et ex Lotichio L. 29.)

Hinc Geseca nostra cepit de bello cogitare, quod mox erupit, dum Ferdinando caesare Ratisbonae comitia celebrante, rex Sueciae Gustavus Adolphus aperto Marte imperium ingreditur, (Chemnit. L. 1. c. 12) et hujus belli furias etiam sensit Geseca nostra, etiam more suo fortiter stetit.

Dum anno 1648 Lambojus copiarum circuli Westphalici dux, commisso apud Gesecam prælio Ernestum Land-

gravium Hassiae capit caeditque, ac deinde oppugnationem Gesecae, in quam se aliquot legiones Hassiacae ex fuga receperant, 17 Martii exorsus; sed alieno tempore et diebus, continua imbrium tempestate fœdis et adeo solo lubrico, ut vix Lambojus castra figere potuerit. Igitur post 12 dierum obsidionem, post crebra intra urbem domorum incendia, quae tormentis suis igniariis Lambojus excitaverat, cum insigni suorum clade et ab hostibus Hassis et ab amicis Gesekensibus repellitur, obsidionem solvere coactus. [Ita littera Gesekensium. Brachelius L. 7 fol. 123. Stangefolius L. 4. annal.] Unde versus inter M. S. admodum reverendi domini Joachimi Linnemann inventi:

Hassum persequitur victor Lambojus. at Hassus  
In Gesecam fugiens, tutus ab hoste fugit  
Quodsi praesidia Gesecæ sic Hasse foveris  
Quid struis hostiles sæpius Hasse dolos?  
Quam nostros intra committet fortia muros  
Proelia, qui nostris hostibus hostis erit.

Hac igitur belli tempestate, suos ex indigenis civibus duces, suos capitaneos ac praefectos urbs Geseca habuit, quorum generoso ductu senexque juvenisque populus ad arma, ad muros, ad patriae defensionem excitatus fuit, quod vero capitaneus unus dictus fuit: capitain Miserere inde est, quod quandocunque ad muros eundum, ingeminaverit: Miserere mei deus; quod alter duc de Sprick, fuerat is macilentus, sed magni vir animi; Alter: capitain tremens, fuerat is chyragra ac tremore articulorum praepeditus, sed expeditissimus consilio. Sic solebat in Gesekenses joculari admodum reverendus dominus Joannes Wrede pastor in Störmede. Sint hi, sint joci, interim Geseca nostra, seu toga seu sago velis, omni aevo insignes viros tulit. Patet hoc es epistola quadam, quam litterarum quidam Paderbornae candidatus, ad praefectum urbis Reinbercae scripsit:

Ille ego palladios inter studiosus alumnos,  
Ut mea verba legas, dux generose rogo.  
Arma peto, arma volo, sic Martis anhelat ad arma  
Mens, ut me natum Martis ad arma putem

Dux genereſe fave, caſtris mea nomina ſcribe,  
 Martius ebullit, ſanguis ad arma vocat.  
 Arma volo, volo caſtra ſequi, magis utile nil eſt,  
 Quam ductu Martis mortis adire viam.  
 Quo me cunque vocas ad campum ardentius ibo.  
 Non tamen ibo pedes, dux genereſe, ſcias  
 Quod ne fiat, equus caſtreſibus utilis armis  
 Aedibus e patriis abripiendus erit.  
 Ille et ego juncti terraſque marique ſodales  
 Pro duce pro patria mortis adimus iter.  
 Salve, vive, vale, ſemper genereſus in armis  
 Vive triumphales Dux genereſe dies.

Quod optat, qui eſt veſter ſervus

Daham Geſecæ 21 Aprilis 1644.

Gerlacus Buck.

Reſponſio Capitanei.

Nuper ut in noſtris lecta eſt tua littera caſtris  
 Viſa eſt ignito littera ſcripta ſtylo,  
 Ut verum fatear, ſpirabat littera Martem,  
 Spirabat fortem Martis ad arma virum.  
 Et novi Geſecos, et fortia pectora novi,  
 Quos celebrat fortes publica fama viros.  
 Mars Brunſwicensis, Geſecæ dum mœnia preſſit  
 Pugnâvero viri, perſtiteruntque viri.  
 Mens genereſa placet: ſimilem te Martis alumnum,  
 Te memorat, ſimilem littera miſſa virum.  
 Ad nos Reinbercam propera non absque caballo  
 Aedibus e patriis qui rapiendus erit.  
 Non poſt hæc diſces Muſarum inglorius artes  
 Noſtra tibi dabimus ſigna aquilasque ſequi.

Signat. Reinbercæ  
 29. Aprilis 1644.

Capitaneus Joannes Philppus  
 von Roringſhauſen.

Anno 1674. Cum ſereniſſimus elector Coloniensis Maximilianus Henricus partes Ludovici Galliarum regis contra Batavos et imperium ageret, Lotharingi, qui Cæsareanis aderant, Geſecam nullo præſidio firmatam intercepturi, hoc cum aſtu fieri non poſſet, minacibus verbis in urbem admitti poſtulantes, uſque fortiter a civibus rejiciuntur; donec comes de Lippia copiarum Coloniensium dux, in præſidium Geſecæ Arensberga vocalus, inopino Lotharingas adventu partim in

leprosorio extra urbis occidentalis muros, tum in lapifodina ad portam saxeam deprehensos obruit, caedit, capit, fugavit.

### Caput septimum.

**Geseca aliquoties hostibus in spoliū cessit.**

Non semper victoria; vertitur aliquando belli alea et nigros calculos exhibet. Hoc Troja sensit, Roma experta est, nec Gesecae nostrae male vertendum, quod sinistro Marte interdum pugnaverit, aut hostium insultu direpta sit.

Anno 1120 cum Fridericus comes de Arnsberg, homo ferocissimus, qui bello impetiit Fridericum archiepiscopum Coloniensem, castrum Wewelsburg, quod 3 fere horis Geseka distat, instaurasset, praedas exinde egit in diœcesi Coloniensi, et certe Gesecae nostrae paritum non fuit ut constat ex antiquissimis M. S. Bædecensibus Gobelino Person aetate 6. C. 48. Gelen. in Engelberto L. 3. C. 42.

Anno 1591. Comes Ebersteinius exercitus Batavici dux, Coloniensem dioecesi hostili Marte turbavit, urbem Gesecam 1. jan. die aggressus, in eadem pernoctare flagitat; at cives primo fortiter reluctati, tandem cesserunt postulanti Ebersteinio, sancte pollicitanti nihil mali a se aut a suo exercitu expectandum, inducitur promissis male suada civitas, admittit hospites ad quater mille Batavos tum pedites, tum equites. Sed vix comes urbem ingressus, polliciti mox immemor, liberam cuivis militi quidvis audendi copiam fecit, tum ut ait Seneca: scelera dempto fine, per cunctas domus ière, nullum caruit exemplo nefas; hinc expilata mox templa, violata altaria, fontes baptismales utriusque ecclesiae fœdum in modum conspurcati, et ut canit Lucanus:

Stat cruor in templis, multaque rubentia cæde  
Lubrica saxa madent: nulli sua profuit aetas.

Cuivis militi taxandi suum hospitem facta licentia, quae demum taxa excurrit ad 20 millia florenorum. Cives qui solvendo esse non poterant, partim lento igne tosti, partim fumo suffocati, aliisque tormentis ad necem consumpti sunt, defloratae virgines, praegnantēs feminae in summis angu-

stiis ad mortem oppressae, atque ita catholici nominis odio saevitum est sine discrimine in viros, in feminas, in pueros. Haec talia militaris licentiae scelera inter continuas insontium caedes patrata, amplam materiam ad seras lacrymas posteritati dederunt, dum tot civitatis privilegia et litterarum monumenta, flammis partim absumpta, partim insolenter dilacerata perierunt. Erant quidem turbulento hoc tempore milites praesidarii de exercitu Coloniensi in Geseca, sub praefecto Joanne Hessen generosae mentis viro, sed admodum pauci, qui tum fuga salutem quaesierant, tum latebris se absconderant. Deprehensus unus, qui post varia exanthlata tormenta, ad locum fatalem deductus infelicitis ligni in foro Gesecensi futurus appendix, at rupto binis vicibus resti superis faventibus salvus evasit. [Ex M. S. Hermannii Mattenkloidt illo tempore iudicis in Geseca.]

Haec dum Gesecae aguntur, vicinis urbibus timor injicitur suosque mittunt legatos principes ac domini, hoc ut malum a se suisque rejiciant. Aderant Gesecae ex urbe Paderbornensi e Cathedrali capitulo legati, reverendissimi domini Walterus de Brabeck praepositus, Jodocus de Kalenberg, Wernerus et David de Spiegel, Henricus Westphalen, Hunoldus de Plettenberg et patriae tranquillitatem 11 mille imperialibus 11 jan. expensis redemerunt. Aderant ex urbe Monasteriensi reverendissimi domini Joannes de Vehlen, Bernardus de Westerholt praepositus ad s. Mauritium, dominus Bispink thesaurarius Monasteriensis et 14 mille florenos Brabantiae comiti expenderunt. Aderant ex Hassia, Julia etc. cum donariis legati. Tandem Ebersteinus discessit in Belgium, raptis captisque ditissimus. Quis vero hasce furias in patriam excitaverit, non est necessum ut scribatur, notissimus est non longe a Geseca Aeolus<sup>39)</sup> ille, cui hodieum justissima Nemesis os oppilavit, vix enim respirat.

Traballi olim caractere ad parietes ecclesiae s. Petri Gesecae excidii Ebersteiniani series descripta legebatur:

---

<sup>39)</sup> Dolus, B. Die deutsche Uebersetzung fügt hinzu: Es soll ein gewisser Bernhard v. Hörde von Bole an der Lippe gewesen sein.

Als man schrieb fünffzehnhundert neunzig und Ein  
 Jener Graff genandt Eberstein  
 Aus Holland mit vier tausend staaten diese Stadt  
 Ganze vierzehn Tage lang occupiret hat,  
 Gefilndert, beraubet, gantz außgezehret,  
 Mit Marter und Pein geschlagen beschweret,  
 Gefangen, geschunnen,<sup>40)</sup> woll noch 20,000 Cron  
 Abgendihtigt ohn alleiniger Rantzion.  
 Daß nun dieses Elend, Jammer und Verderben,  
 Dafür mancher lieber kieß zu sterben,  
 Von Gott, wie sonst in aller Frist,  
 Umb Sünden nur elendige Verderbung ist;  
 Daß soll man gedenken, wann's wieder geschiht,  
 Auch unvergessen sein Gottes strenge Gericht.  
 Sein Wort und Gebott in Acht halten allein,  
 So bleibe man desto sicher vor aller Pein. Amen.

Positum anno 1599 mense Julio.

Inter M. S. Hermanni Mattenkloidt inventi sunt sequentes  
 versus:

**PRIMA** Dies ann**I** tenebras et n**VBII**La sparg**It**  
 He**V** sors Infa**Vst**Is ex**II**It atra **VII**s.  
 Exiit et toti tristem denuntiat anno  
 Lessum, fatales quem cecinistis aves  
 Quas tulit e Batavum dux Ebersteinus oris,  
 Quae Gesecam nostris diripnere suis.<sup>41)</sup>

Anno 1633. Mense Julio Wilhelmus Hassiae landgravius  
 urbem Gesecam gravi obsidione premit et per dies 8 Gese-  
 censes, mote suo, oppugnanti viriliter resistunt, sed cum  
 spes succursus nulla uspiam emicaret ad deditionem coacti  
 cives, praedas et ingentem pecuniae summam expendere  
 debuerunt. [Ex litteris Gesekens.]

Nec silentio praetereundum, quod eodem anno, 29 Oc-  
 tobris multis testibus Gesekenae gestum in publicis hodiedum

<sup>40)</sup> Gespannen, B. — <sup>41)</sup> Die deutsche Uebersetzung paraphrasirt  
 die Form der lateinischen Zahlbuchstaben von 1591 in folgendem platt-  
 deutschem Spruche: Als me schreib enen Klapp up der Tasse M. \* Mit  
 kief Pengeln an der Flaske CCCCC. \* Dann 'ne Seisse mit dem Stiel L. \*  
 Beir Andreaksträße und 'ne Pinn XXX. I. \* Fäll bei Eberstein in Gei-  
 selt in.

tabulis legitur, visitur in Geseca in via, quam Hellweg vocant, parua ex lapidibus aedícula, in qua ad publicam venerationem statua virginis dolorosae exposita, omnibus in honore erat ac aestimatione; nec in illum diem ullus hostium eandem deformare aut violare ausus fuerat; sed post urbem a Wilhelmo Landgravio occupatam, fuit Ludovicus Sadeler sub capitaneo Mathia Achtersen pedes, qui ceteris audentior: tentabo, inquit, si mulierem istam bombardae ictu collimare possim, quod et pertinaci rabie perfectum fuit. Nam collimato in matrem dolorasam ictu, sinistrum statuae brachium laesit; sed deus vix talia audentem insecutus, nam miles praedictus statim in amentiam versus, resupinus in terram corruens, miserandum in modum eulavit: Sanate mulierem, honorate statuam; sed sero nimis; Hassi!

Discite iustitiam moniti et non temnere Divos.

Cum diem tertium amens egisset, furiosus efflavit animam 1. Novembris. Die praedicta vero statua ad collegiatam s. Cyriaci ecclesiam delata, summa veneratione colitur, et multi multa beneficia se inde fatentur consecutos. [Ex publicis litter. et tabul. urbis Gesecae.]

Hanc dolorosae virginis statuam prae nobilis domicella Clara de Linzing seniorissa et celleraria in prae nobili Gesecae collegio, insigni altari plane deaurato, ex singulari in virginem dolorosam affectu honoravit.<sup>42)</sup>

Anno 1636 saepius Geseca ab Hassorum exercitu, qui in Lipsiadio praesidiarius erat, inopinato tumultu obruta, in praedam cessit. (Ita M. S. Bödecens.) Anno 1638. 1. febr. Hassicae aliquot legiones Gesecam tenui praesidio firmatam, magno impetu portas effringendo, invadere conati sunt, sed ad primos insultus a praesidiariis fortiter repulsi, Hassi vero accensi vindictae cupiditate tertio assultu repetito, prae nobilem dominum de Reck urbis praefectum obvium, quamvis

<sup>42)</sup> Es folgt hier im Text eine lange Trauer-Ode an die verlebte Mater Dolorosa, die für die Geschichte ohne Interesse und daher im Abdruck übergangen ist.

viriliter pugnantem, trucidarunt captisque praesidiariis et abductis consulibus urbem devastarunt.<sup>43)</sup> [Ex flore German. fol. 407.] Eodem impetu expilarunt templa, violarunt altaria, inter alia nec sacrilegas manus abstinuerunt a sacratissimo conditorii Eucharistici thesauro, quod summum nefas contigit in collegiata s. Cyriaci ecclesia, ubi sublata argentea capsula, sacratissimae hostiae efusae, hinc inde per chorum dispersae sunt. Hostia una major, ad cornu majoris altaris inventa, divisa et in parte fracturae ad latitudinem culmi siliginei cruenta, quae a reverendo domino Liborio Soistmann ss. theologiae licentiate, ejusdem ecclesiae pastore et Alhardo Besken, praeside Franciscanorum strictioris observantiae, praesente Anna Catharina ab Oynhausen abbatissa aliisque inspectantibus, summo honore et stupore elevata et seposita fuit. [Ita Stangefol. L. 4 annal. fol. 137 et M. S. Gesekensia.]<sup>44)</sup>

Eodem tempore vix ulla civitas evasit in hoc Westphaliae tractu, quam Hassorum insidiae non expugnaint, nunc aperto, nunc clandestino, nunc larvato stratagemate, nam sicut catti mures invadunt a tergo, ita Hassi sive Catti eos, quibuscum negotia habent, dolose aggrediuntur, ut ait Hadrianus Junius in atlante mundi, unde enati prioris aevi versus:

Miro Hassus bello, Rüthenam vicit asello,  
 Urbem Pader ove, vincitur ense Gesek,  
 Vincitur inducto montana Brilonia capro,  
 Susatum tibia: Musicus Hassus erat.<sup>45)</sup>  
 Invadunt catti pavidos a tergore mures,  
 Hasse dolo vincis, vinceris, Hasse, dolo!  
 Nil aliud Gesecam vincit, quam martius ensis  
 Nam fortes dominos fortia bella decent.

Hinc gloria magna  
 Veterisque manent vestigia famae.

<sup>43)</sup> Captisque — devastarunt fehlt in A. — <sup>44)</sup> Eine hier folgende Elegie auf den beschriebenen argen Frevel, die übrigens nichts Geschichtliches enthält, müssen wir zur Raum-Ersparung, übergehen. —

<sup>45)</sup> Der Sinn der hier angegebenen heftigen Kriegslisten mit dem Esel, dem Schaf, dem Ziegenbock und der Fische, ist uns nicht bekannt.

## Caput octavum.

Quanto in periculo fuerit Geseca tempore Truchsesii.

Jam Germaniae anilis levitas ad tibias Lutheri saltitabat, jam Lippolis exorbita deflexerat, Susatum in via iniquitatis jam pene lassatum et Padiborna titillare cepit, admissis intra urbem Christophoro Dano et Jacobo Musingo concionatore forensis ecclesiae, hi jam doctrinae seditiosae scholam erexerant, sed cum Hermannus de Weyda archiepiscopus Coloniensis anno 1530<sup>46)</sup> electus in episcopum Paderbornensem fuisset, is Paderbornam sua prudentia et autoritate hac peste liberavit seditiosis Luthericrepis custodiae traditis.

Anno 1536 concilium Coloniense provinciale celebratum, [pt. 10. C. 19.] canonissas saeculares in ordinem ac disciplinam, quoad fieri potest, revocari mandat; sed damnosa quid non imminuit dies? nam anno 1543 mutata prorsus mente princeps, hic alioquin prudentissimus, qua ille peste Paderbornam exemerat, hac diœcesin Coloniensem inficere nititur, advocato ad eam causam Martino Bucero e Strassburgo Bonnam, cujus suasu dum contagionem Saxoniam princeps ipse contraxisset, regis ad exemplum etiam in subditos disseminari voluit [Ex M. S. Bœdeccensibus.] Jam Bonnae, Lingii, Andernaci, Kempis lues Lutherana grassari ceperat, at ubi reverendissimo capitulo mens principis innotuit, omni quo potuit modo restitit et re ad Carolum V imperatorem, tunc Wormatiis agentem delata, ac dein Romae declarata et a pontifice et Caesare in Hermannum sententia lata fuit, ut nisi cederet haeretico proposito, cederet electoratu, quod et factum anno 1546 mense Aprili et saxonici praecones in antedictis locis silere imo discedere jussi sunt. Bucerus ad Anglos rediit Tagio comite. Hermannus exautorato, successit Adolphus archiepiscopus. Sublato igitur fomite, poterat flamma illa sopita videri, dum Adolpho et successore Salentino, diœcesin regentibus, nulli quidem haeresi figere sedem in diœcesi concessum fuit. Interim

<sup>46)</sup> 1536, B. Hermann wurde 1532 zum Administrator von Paderborn gewählt

tamen tempora erant pessima dum haeresi quasi Sampsonis vulpibus in vicinis confinibusque locis grassante, etiam scintillas hinc inde sparsit in diœcesin Coloniensem, quas et cepit Geseca nostra. Jam Lippolis ad Lutheri tibias saltitabat, Susatum jam deflexerat religionis orbitam, Paderbornae jam pendenti unda inambulabat, hinc et vicina Geseca claudicare didicit. Clero imprimis aspernante cœlibatum s. Petri Gesecae ecclesia Dei ministris vacante, populo ad libertatem anhelante, donec tandem Salentino ab Isenburg resignante electus Gebhardus Truchsess scintilla incendium excitavit, quod factum, dum ipse archiepiscopus futurus, a fide apostata, e Mansfeldensium stirpe ducturus comitissam et episcopus maritus Coloniensem ecclesiam rectorus foret, quod ut callidius fieret simulato imprimis animo Truchsesius agit,<sup>47)</sup> demandat Joanni Nopelio decano ad Caesaris insulam, ut in Clerum Westphaliae inquirat, concubenarios deferat, et populi mores ad religionis normam reformet. Ecce dolus! Jubet Gesecae, ut uniantur altarium redditus, ut vicarii ibidem ad residentiam astringantur; sed zelus ille simulatus ac similis Herodiano erat: jubet Werlis pro patribus societatis Jesu excitari gymnasium juventutis informandae ac religionis conservandae causa, sed anguis latebat in herba. Patuit hoc demum anno 1580, dum Truchsesius Gesecae commoratus, praesentibus ibidem Saxoniae duce Henrico archiepiscopo Bremensi, administratore Paderbornensi, Alberto et Joanne comitibus Nassoviis aliisque magnatibus, quorum ductu ac consilio, religionis immutandae initium Truchsesius fecit Gesecae.

Tandem anno 1583. 16. Jan. latens flamma erupit, dum Truchsesii jussu Bonnae typis evulgatae litterae, quibus cuique libertas religionis permitteretur, quae indulta summo applausu accepta. Temmo et Bernardus Fridericus ab Hørde Gerlaco Bertram, Joanni Groten aliisque Gesecae senatoribus praesentarunt et eo tandem incautos suo suasu induxerunt,

---

47) fecit B.

ut anno eodem 24 Jan. litteras miserint ad Truchsesium supplices, quibus Gesecenses concedi sibi petebant immutandae religionis facultatem.

Eodem anno 1 Martii senatus Gesecensis urgente Joanne Groten, Gerlaco Bertram, Petro Robertz misit Arnsbergam ex civibus legatos, qui in publicis ibidem comitiis, fidem Truchsesio datam confirmarent et se vitam ac fortunas Truchsesio tuendo impensuros declararent.

Cum igitur Truchsesius, adverteret faciles flecti civium animos 20 Martii eodem anno Ottoni von Wolfsmaringbausen, Joanni von Meschede, Rabano von Hangleiden, Joanni Groten civi Gesekensi religionis immutandi causam demandavit, nimirum ut adventuros Evangelii neopraecones, ex vicinorum principum ditionibus mittendos, honestissime excipiant, ac praecipue Valentinum Schonaeum Zigenheinii in Hassia superintendentem. Is igitur Werlis 22 Martii stylo veteri, Gesecae vero tanquam apostolus Truchsesianus comparuit 25 Martii, visurus, num et Geseca quintum evangelium recipere vellet et quidem plures Gesecae, quam Werlis sui sectarios ac faciliores flecti invenit, scilicet venturo huic apostolo Temmo de Hærde jam viam praepararat hoc consultore.

Scinditur incertum studia in contraria vulgus,

adeo ut jam 1 Martii ante Schonaei adventum, multi de rudi plebe Augustanam confessionem (quam vero an atra an alba, an portus an scylla esset, vix ullus sciebat, quomodo enim scirent sine praedicante?) professi se vitam ac fortunas causae Truchsesianae impensuros declarassent, ad quod potissimum promoverat plerosque civium Joannes Mattenkloidt tum Gesecae consul, qui convocatis ex senatu et plebe ad cœnopodium urbis circum in mensa efformavit dixitque: Wer bei Truchseß und der Augßpurgischen Confession verpleiben wölte, der solte in den Ring stippen.

Tantum religio potuit suadere malorum!

His aliisque persuasionibus et exemplis inducta civitas, immutationem religionis acceptavit, et Schonaeo neopraeconi 30 imperiales in recognitionem annuntiatae evangelicae libertatis numerari jussit.

Hæc dum Gesecæ aguntur, Salentini comitis de Isenburg electoris resignati litteræ ad senatum dantur, quibus Truchsesii antecessor suos olim subditos paterne commonet, ne quid in præjudicium cathedralis ecclesiæ molirentur, quas litteras cum Wernerus Schlaun, tum Gesecæ iudex, senatui præsentasset ac insuper dehortatus fuisset (sed prævaluit prudentiæ stulta credulitas) tantum in se civium odium concitavit, ut in curia Gesekensi præsens, gradibus deturbandus fuisset, ni quorundam subsidio manibus rebellium ereptus fuisset.

Hoc grassante tumultu, unanimi consensu conclusum ratumque fuit, Augustanam confessionem firmissime tenendam, Truchsesio electori adhaerendum, iudicem Schlaun nullis rei civicae causis immiscendum, imo ut rebellem serenissimo Truchsesio denuntiandum, quod et factum; unde et Truchsesii in iudicem sententia subsecuta est, ut Schlaunius custodiæ traderetur; at ille, futurum subodoratus, Geseca jam discesserat, quam ob rem in facultates profugi saevitum est, quas fiscus consignavit, ut habet Michael ab Isselt de bello Coloniensi fol. 265.

Hic turbulentus rerum Gesekensium status, neopraeconii Schonaeo occasio fuit, religionis immutationi eo magis perurgendi, quem mox in finem coadjutores sortitus Henricum Lintbertum, Justum Herboldt, Cyriacum Illias, Cyriacum Rissing Gesecæ vicarios, qui se plenis buccis verbi dei ministros crepabant. Rotgero Tuxio excuculato monacho, Schonaeus ecclesiam s. Petri commendarat, is cum pastor et pater maritus esse mallet, in puellae 15 annorum amplexus lasciviens, Bertam duxit; quod cum quidam ex civibus indigne ferrent, desuper in litteris anno 1583. 5. aug. datis ad Joannem Groten, qui Truchsesio a consiliis erat, conqueruntur petuntque alium sibi prædicantem substitui, nimirum scholae Hamelensis rectorem, litteras subscripserunt Johann Greve, Philippus Zumholte, Andreas Greve.

Eodem tempore iisdem furiis, quibus Arnsbergæ 5 jun. expilata fuerat ecclesia Weddinghusana, saevitum est in

altaria, in Divorum imagines Gesecae, duce Joanne Kinckermann et Eberhardo von der Reck iudice Werlensi Truchsesiano, qui et Werlis non secus egerat.

Sic omnia quasi belle facta Truchsesius approbat et Joanni Grotaeo civi Gesekensi a consiliis intimo, sectariorum principi, factionum duci, homini ad omnia audaci, in praestitae fidelitatis recognitionem, omnes redditus ac proventus, quos annualim Conradus Orth von Hagen decanus ad s. Georgium Coloniae et summae aedis Canonicus presbyter, ex districtu Westphaliae percipit, assignat, quo principis sui favore, qua gratia animosior Grotaeus adeo causam Truchsesianam defendit, ut nemo magis, unus ille contra omnes acerrimus, qui in partes Truchsesii non cesserant, ille unus suo suasu in exilium egit e Geseca Schlaunium, Schwichardum Steven pastorem e Brilonia, Kleinsorgium Werlis, Rütthene Henricum Fabritium pastorem, Joannem Rahm iudicem ibidem, Arensberga archisatrapam, Eberhardum comitem de Solms, secretarium Blankenheil aliosque complures capitulo fideles, ille unus effecit, ut Truchsesius senatui Gesecensi 30 Octobris per litteras mandaret, ne quem ordini senatorio adscriberent, aut consulatui praeficerent, nisi Augustanae confessioni addictum et causae Truchsesianae fautorem. Ille unus fuit ausus in publicis comitiis Arnsbergae habitis vociferari: *Was fragen wir nach den Rätthen, wollen sie die Hölle haben, so wollen wir den Himmel haben, wann wir nun im Erz-Stift Cöllen daß reine Evangelium nicht wollen annehmen, so werden wir es nimmer haben.* Ille imploravit 10 Decembris 1583 deditque litteras ad imperii urbes Hanseaticas Augustanae confessioni addictas, in quibus, cum causae Truchsesianae paulatim diffideret, deplorat miseriam diocesis Coloniensis petitque subsidium, quo se, quo uxores, quo liberos tueri ac defendere contra hostem possent, emisitque has litteras nomine omnium Westphaliae civitatum. Interim a tribus tantum, Geseca videlicet Brilonia et Rütthene consignatae erant, sed vix quidquam implorato hoc subsidio effecit. Tandem Truchsesius adversantibus sibi mundi monarchis, pontifice, caesare et cathedrali capitulo, recuperata Bonna,

ejecto Truchsesiano milite e Popelstorff, Bettberg, aliisque fortalitiis, captoque Carolo Truchsesii fratre, cum Agnete sua, cum Grotæo suo, aliisque sibi junctissimis fugam meditata, valedicturus sedi ac patriæ Coloniensi, nihil imperturbatum reliquit, Gesecæ, Werlis, Rûthenæ aliisque civitatibus ac oppidis vectigalia exegit. Sed tandem, cum anno 1584 castrum Arusberg cum comitatu ad Ernestum Bavarum per arma revolveretur, Westphalam Truchsesius deseruit, prope arcem Hovestadt Luppiam transiturus, per diœcesin Monasteriensem ad principem Auriacum; at miles Monasteriensis viam inhibuit, quam ob rem flexit Truchsesius cum suis ad viam regiam Werlas, Unnam, Lunen transiens, quasi in Vestam Recklinghusanam Bavaro militi iturus obviam. Sed non erat is Truchsesio animus, nam apud arcem Buddenburg transmisso Luppiæ fluvio, per diœcesin Monasteriensem Zûtphaniam concessurus, a Bavaro milite interceptus, non longe ab oppido Burgh et plurima ex parte fusus fuit; vix ipse Truchsesius effugere potuit. Excessit ergo, erupit, evasit et victoriam successori reliquit, qui erat serenissimus Baviaræ dux Ernestus.

#### Caput nonum.

Quam provide Geseca fuerit liberata ab Ernesto archiepiscopo Coloniensi.

Igitur quod Truchsesius causæ suæ nimium sisus, nummis inscidi fecerat symbolum: tandem bona causa triumphat, id certe Ernesto Bavaro successori victoriam præsagii et Gesekensium animos, tam olim Truchsesianos, alio inflexit, dum audito, quod Recklinghusium occupatum, quod Werla liberata, quod serenissimus elector Ernestus per civitates ac oppida Westphaliæ iuramenta exigat, in rebelles capitulo cathedrali inquirat, exules restituat, cepit Geseca tempus visitationis suæ recognoscere.

Anno 1584. 17 jun. serenissimus Ernestus Gesecam venit, exercitium religionis catholicæ in ecclesias reduxit, violata altaria per suffraganeum Monasteriensem Godefridum de Mierle consecrari jussit, ipso demum pentecostes die,

officio divino solemnissime celebrato, ac in electoris serenissimi præsentia habito, per Joannem Nopelium decanum in Cæsaris insula, ad populum sermone, plurimorum oculi ad lachrymas, animi ad erroris cognitionem permoti sunt.

18 Junii civitas Gesekensis ac circumadjacentes pagi, fidem electori jurant, eadem dies indictis Gesecæ comitiis facit initium, in quibus dum inter alia necessum statuitur, ut miles præsidarius in Gesecam introducatur, quidam ex civibus, quos vertigo Truchsesiana in factiones adhuc movebat, quo nescio temerario suasu, tumultum præsentē serenissimo 27 junii excitant. Intellectis hisce Gesekensium insolentiis, serenissimus urbis senatum ad se accersiri jussit de excitata inter cives factione inquisiturus, acerrime illos oratione perstrinxit:

1. Quod perduelles capitulo tam Truchsesio adhæserint, quam nemo magis in Westphaliæ tractu; — 2. Quod litteras in præjudicium capituli subsignaverint; — 3. Quod suo exemplo varias gravesque exactiones in alias urbes ac oppida et pagos induxerint; — 4. Quod equos judicis Schlaun urbe educi ac distrahi jusserint; — 5. Quod Recklinghusium ac Dorstenum exemplo suo ac litteris à capitulo cathedrali abalienare allaboraverint; — 6. Quod post homagium præstitum, conventicula suspecta habuerint, obmurmurant comitiorum placitis; — 7. Quod dato per campanam signo, cives turmatim convocati ad portam urbis confluerint, electorales armatos non admissuri; — 8. Quod flagrante tumultu 3 occisi, quidam lethaliter læsi sint; — 9. Quod violatis altaribus sacrisque, gentilium more disturbatis, confessionis Augustanæ præcones advocarint; — 10. Quod iisdem præconibus certos redditus assignarint; quo id jure, qua lege fecerint? — 11. Qua in perduelles pœna animadvertendum putent?

At senatus, serenissimo sic perorante, exterritus, supplex de genibus veniam petiit, jussitque proinde elector:

1. Ut maxime reos de perduellione nominarent; —
2. Ut portarum claves custodiæ militari quam primum extra-

derent; — 3. Ut omne armorum genus, quidquid unquam in urbe reperiri possit, ad curiam deferatur; — 4. Ne conventicula civium habeantur; — 5. Augustanæ confessionis præconi nulli redditus in posterum dentur; — 6. Qui de perduellone rei, metu serenissimi, urbe cesserunt, non recipiantur ad gremium civitatis sine electoris præscitu et gratia speciali; — 7. Exercitium religionis catholicæ ad primævum florem jam restitutum, sic permaneat inperturbatum, ut nemo audeat contradicere; — 8. Judici Schlaun restituantur equi inique ablati; — 9. Domus Joannis Groten fisco cedat; — 10. Unio beneficiorum, tempore Salentini incepta, urgeatur ad exitum, et si quæ bona ecclesiastica abalienata, aut alienis usibus adhibita fuerint, restituantur; — 11. Caveantur civium tumultus in milites electorales; — 12. Non fiat electio senatus, nisi in præsentia cujusdam ex consiliariis nostris.

Quibus omnibus demandatis et præcepto de obedientia in futurum præstanda dato, ad omnes et singulos articulos senatus sese accomodavit.

ad 1. artic. Denominati rei pœnam pecuniariam subiverunt; — ad 2 & 3. Supplices executi sunt; — ad 4. Se expleturos promittunt; de excitato tumultu nihil constat; — ad 5, 6 & 7. Fiet, ut jubet serenissimus. — ad 8. Satisfiet Schlaunio; — ad 9. Fiet satis; — ad 10. Fiet, ut mandatur; — ad 11. Supplicat serenissimo, ne civitatem privilegiis suis exuat, sed indulta ab antecessoribus confirmet et stabiliat; — ad 12. Fiet, ut mandatur.

Tandem finitis Gesecæ comitiis, omnibus prudentissime restitutis, civibusque pacatis, serenissimus 29 junii Rûthenam concessit, ubi pari censura, ut Gesecæ in reos, animadversum, ibidemque in errores inquisitum est. Inde Arensbergam, denique recuperata Westphalia ad Rhenum rediit, et sic catholica religio Gesecæ aliisque locis respirare cepit, Schonæo e Werlis, Jodoco Wahle Rûthena e Geseka Tucksio aliisque vicariis apostatis, ex metu serenissimi profugis, ac ab illo tempore in clericos concubinarios et Lutheranismi reliquias severissime inquisitum est et Joanni Nopelio decano

ad Cæsaris insulam et officiali Werlensi Westphalici districtus visitatio commendata fuit; ut cum Gesecæ in ecclesia s. Cyriaci quidam vicarius more Saxonico e cathedra dicturus audiretur orationi dominicæ subnectere: tuum est regnum, tua est potentia, quod solent Luthericrepæ, inturbatus ab ædituo loci et confusus siluit, quam ob rem cum serenissimus elector intellexisset, nondum funditus erutas Lutheri reliquias, Hermanno Mattenkloidt iudici Gesekensi per litteras mandavit, ut is armata manu virginum nobilium districtum occuparet, ut patet ex litteris. Nos Ernestus etc. et sic Geseca nostra ab omni hæresi liberata quievit.

### Monumentum

Ernesto Bavaro electori serenissimo Urbs Geseca posuit.

Tantæ molis erat Gesecæ solidare labantis,  
 Quos movit levitas Truchsesiana, pedes.  
 Miscuerat Gesecæ Circe Saxonica virus,  
 Illa avidis bibit toxica mista labris.  
 Ante tamen consul delineat ebrius orbem  
 Sic pleno cives excitat ore suos  
 Ex nostris medium qui tanget civibus orbem  
 Is mecum vere Truchsesianus erit.  
 Regis ad exemplum Gesekena volubilis errat  
 Tangit et in gyrum, nescia stare, ruit.  
 Sic exempla movent, sic flectant mobile vulgus  
 Consulis exitio, plebs male sana perit.  
 Ernestus magno Bavarum de sanguine princeps  
 Amovet auxilio noxia quæque suo,  
 Ernestus Gesecam pulsa vertigine figit,  
 Servator pedibus fert titubantis opem  
 Hoc Circes famuli fugiunt veniente, Mathæus  
 Werla tuus præco, Wichle Rûthena tuus,  
 Et Gesekena tui Rissingius, Illias, Herboldt  
 Lintbertus capiunt qua data porta fugam.  
 Grata refert grates Ernesto libera monstris  
 Libera pestiferis urbs Gesekena viris.

### Caput decimum.

Qui et qualiter patres de observantia in Gesecam fuerint introducti.

Pacatis nunc civibus et prudenter non minus quam religiose restitutis omnibus, unum erat, quod timebatur, ipsa

civitas a recta religionis orbita deflexura, et arrepti propositi immemor, tandem antiquas induta tibias claudicatura. Deliberatum est ergo mature, quo congruo medio subveniendum foret, ne Geseca vertigine soluta, sicut et aliæ civitates patiantur recidivam. Hujus causam sive negotium fortiter gessit eminentissimus sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalis et Episcopus Osnabrugensis Franciscus Wilhelmus comes de Wartenburg, egitque apud serenissimum archiepiscopum Coloniensem Ferdinandum, ut patres de observantia Gesecam introducerentur, ibique domicilium figerent, qui vigili studio et zelosissima cura, nutantem in omnem eventum civitatem sublevarent. Assensit ille, assentiunt incolæ et cives ea tamen conditione, ut juvenus Gesecana humanioribus imbueretur.

His itaque pactis, anno 1638 patres de observantia civitatem introducti sunt, dataque est illis pro residentia domus Joannis Groten a serenissimo Ernesto Bavaro olim confiscata, de qua vide supra. Ceperunt sub primo præside admodum reverendo patre Alhardo Besken origine Gesekensi ibi domicilium suum figere, missas celebrando, concionando, rudes catechizando donec anno 1693 gymnasium, consentiente Maximiliano Henrico archiepiscopo Coloniensi, erigi ceptum et erectum fundari; cujus erectionem confirmavit illustrissimum capitulum metropolitanum Coloniense sub civitatis consulibus dominis Joanne Wernero Schnieding et Wilhelmo Buchholtz, qui gymnasium recens construi fecere civitatis ære, mille imperialibus æstimato. Ex hoc conventum fuit ex utraque parte, ut patres quinque humaniora docerent, civitas eisdem sustentaret, assignatis cujuslibet sustentationi 25 imperialibus, prout ex litteris super hoc confectis plenius patet. Ab hoc tempore gymnasium apertum, studia inchoata, juvenus tam litteris quam moribus instructa, ex qua tot præclari prodierunt, quos metu incurrendae adulationis non est hic texere. Hoc unum sufficiat, quod Geseca nostra gloriari possit in viris, qui in omni statu ecclesiastico, politico, civili sunt admirandi et conspiciendi. Anno 1651 ex residentia patrum factus est conventus, cepitque circa hoc tempus ædificari

nobilis illa basilica in honorem magni Antonii de Padua dedicata. Domum pro conventu inchoando coëmi curavit prænobilis dominus de Westphalen, diæcesis Paderbornensis satrapa provincialis, vulgo Landtdrost, in qua usque ad annum 1690 substituerunt, donec tandem reverendissimus sacri Romani imperii princeps Placidus L. Baro a Droste ex Erwitte, abbas Fuldensis, conventum modernum à fundamentis exstrui et perfici curavit; in quo etiamnunc ipsi patres cum multiplici religionis incremento degunt, Deo incessanter psallentes, sibi et proximo servientes.

---

Atque hæc sunt, benevole lector, quæ ad tui tuorumque utilitatem scriptis reliquit admodum reverendus dominus Jodocus Mattenkloidt concivis tuus, canonicus regularis in Bædeken. Promisit quidem in frontispicio suorum M. S. duo capita, videlicet de illustribus viris et privilegiis urbis Gesecæ addere et sic totum tractatum complere; ast ut jam in præmio dictum, curis parochialibus in Unna præpeditus et morte præmatura præventus, juste, quamvis illubenter desiit. Accipe igitur partum hunc, qualiscunque is demum fuerit, ex eodemque majorum tuorum præclare gesta lege et imitare ac in seros annos sanus vive et canus<sup>48)</sup> vale.

Finis.

---

<sup>48)</sup> carus A. — Zum Schlusse folgt noch eine ziemlich lange Dithyrambe überschrieben: Laus urbis Gesecæ, die wir aber, als für die Geschichte gleichgültig weglassen.



## XIV.

## Urkunden-Nachlese.

**U**nter dieser Rubrik werden wir von Zeit zu Zeit einzelne Urkunden mittheilen, welche entweder durch ihre Fassung, durch Rechtsformen, durch ältere geschichtliche Thatfachen oder durch genealogische Materialien interessant sind, aber in dem Urkundenbuche des Herausgebers keine Stelle finden konnten.

## 1.

1231 bekundet Propst Gottfried zu Soest, einen Vergleich zwischen Hartmod v. Lon und Hermann v. Senden, über eine Mühle zu Soest und Güter zu Kaldehof, Kellinghausen, Anröchte und Spechteshart.

Nach dem Orig. in der Urk. Samml. Seibertz zu Wilbenberg.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Godefridus dei gratia Sosatiensis prepositus omnibus in perpetuum. Deperire possunt contractus hominum processu temporum si robur non habeant litterarum. Notum sit igitur tam presentibus quam futuris quod cum Hartmodus miles de lon ex una parte et Herimannus de sendene ex altera nomine uxoris sue super quibusdam bonis videlicet molendino quod est (in) opido Sosatis et quadam curte que dicitur Kaldehof feodalibus cum omnibus ad ea spectantibus et aliis prediis videlicet Kelinchusen et Anrochte non iure feodali sed iure proprietario ad nostram dignitalem pertinentibus pridem litigassent placuit eisdem bonum pacis quod mediantibus bonis et honestis uiris ordinantes confirmauerunt hoc modo. Prenominatus H. de sendene contradit prelibato H. militi XXV marcas pro XV marcis et dimidia assignans eidem mansum in Spechteshart et mansum in bochouen ut

ab actione quiesceret et bonis eisdem cum uxore et filiis renunciaret, quod idem H. coram nobis in figura iudicii et foro Sosatiensi fideliter adimplevit. Sane ne quippiam negligentia preterirent iterato ad nostram uenientes presentiam tamquam ad principale, supradictam profitentes ordinationem, nostram postulauerunt auctoritatem ut eorum inclinaremur uoluntati pariter et paci. Quod facientes uicti pace precioque XX marcarum sepius iterata bona totiens dicto H. de sendene et uxori eiusdem paruoque eorum immo uice parui patris sepe dicti H. militi de Sendene quia pusillus non aderat concessimus iure feudali perpetuo possidenda. Ita tamen ut eadem femina Vda conditionis sue mutans originem nostra cum liberis suis ministerialis efficeretur, quia non aliter ius ad eadem bona ualeret adipisci, quod ita factum est. Vt igitur actio talis inconuulsa permaneat eam presenti scripto cum impressione sigilli nostri pace perpetua communimus. Acta sunt hec anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXXI<sup>o</sup>. regnante Friderico imperatore et archiepiscopo Coloniensi Hinrico. Testibus hiis presentibus, preposito Hinrico de sancto Seuerino coloniensi, Hermanno canonico Sosaciense et iacobo de aslen eiusdem ecclesie canonico, Theoderico de hilsthene, Gozwino uillico et roberto iudice Sosaciense, theoderico de heldene et Heribordo fratre eius militibus, heinderico de thunen et theoderico de lethen, Wolthero aduocato et theimone et theoderico militibus Sosaciensibus, Gerhardo de medebeke, Rodolpho et Godescalco fratre eius de eruethe, Johanne de huuele, Riguino marscalco, Heinricho et conrado de anlagen, Alberto valkenere, Johanne de alta porta, Conrado de brunwerdinchusen, Radolfo supra rium et theoderico fratre eius et aliis quam pluribus. <sup>1)</sup>

---

1) An der pergamentnen Urkunde ist das in weißem Wachse abgedruckte Siegel des Propst's, mit roth seidenen Strängen befestigt. Es stellt in elliptischer Form eine Figur in weitem Gewande dar, welche in der Linken ein Buch, in der Rechten einen Palmzweig hat. Die unbedeutlich gewordene Umschrift scheint folgende zu sein: Godesfridus . . . Patrocli Prepositus . . . . . Sosatiensis.

## 2.

1243. März 8. sichert die Stadt Smalenberg dem Hause des Ritters Johann Kolven Freiheit von bürgerlichen Faſſen zu, weil durch ſeine Vermittelung bei Befetzung der Stadt, das dortige erzbischöfliche Caſtrum davon war getrennt worden.

Nach dem Orig. im Archive des Kloſters Graſſchaft.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Vniuersis xpi. fidelibus hoc presens scriptum inspecturis. Regenhartus magister burgensium. Consules et vniuersitas ciuium in Smalenburg. In perpetuum. Ne presentis temporis negotia consumat obliuio litterarum et testium adiuuantur testimonio. Nouerit igitur presens xpi. fidelium etas et succedentium futura posteritas quod nos de uoluntate et vnanimi consensu. Johanni militi dicto koluen procuratori domini coloniensiſ apud nos Smalenberg et suis heredibus. arcem suam et mansionem in qua manet. infra opidum nostrum iam dictum liberam relinquimus ab omni censu et pensione ciuitatis nostre de qualibet area contingentem quantum in nobis est. et renuntiamus expresse omni iuri quod in ipsa area vel mansione. tam in vigiliis quam in exactionibus vel communibus expensis faciendis. quocumque modo habere consueuimus ex antiquo. Hac uidelicet Ratione. quod per ipsius adiutorium et labores nobis apud dominum nostrum coloniensem oblinebatur ut constructa munitione inter Castrum et opidum, Castrum a nobis excluderemus. Vnde nobis cotidie et maxime tempore Guerre periculum rerum nostrarum et vite. quia nec edificiis nec Castrensibus erat munitum. uidimus imminere. Cupientes igitur hoc factum nostrum publicum rationabili memorie commendare. presentem paginam conscriptam. Sigilli nostri inpressione fecimus Roborari. Datum et actum anno dni. Millesimo. Ducentesimo. XL<sup>o</sup>. tertio. V<sup>o</sup>. Nonas Martii. Coram vniuersitate ciuium.<sup>2)</sup>

<sup>2)</sup> An einem durchgezogenen Pergamentriemen hängt das alte Smalengerger Stadtsiegel in weißem Wachs. Seibertz Urk. Buch III. Tab. VIII Nr. 3. Auf dem Rücken der Urkunde steht: De libertate Curie nostre in Smalenberg. Das Colvensche Haus kam also wohl später an Graſſchaft.

1245. Juni 15. bekundet Heinrich von Gottes Gnaden Vogt und Obercastellan zu Volmeßlein, in einem Gerichts'heine, wie dem Hermann v. Die, ehemals Villicus (Meyer) in Schwelm, ein wüßes, von ihm neu cultivirtes Vorwerk des Haupthofes Schwelm, von dem Schulden Thiderich v. Honschede, gegen eine Abgabe von 18 Denaren an den Haupthof, mit Zustimmung der Hofesfamilie, erblich überlassen sei.

Nach dem Orig. in der Urk. Samml. Seibert zu Wittenberg.

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus dei gratia aduocatus in volmutstene et ejusdem loci maior castellanus uniuersis xpi. fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo qui est salus omnium. Rerum gestarum noticia propagatur in posteros et ne processu temporis que gesta sunt euanescant et pereant scripturarum memoriis subarrantur et sigillorum clausuris perpetuantur. Innotescat igitur presentibus et sciant posteri quemadmodum Hermannus de oie aliquando in swelme uillicus cum uxore sua et liberis suis iam natis et adhuc nascituris predium quoddam ex multo tempore desolatum et incultum iuxta voruuerche ex nouella plantatione suscitauit et in beneplacito nostro et totius familie curtis in swelme cum uxore sua et liberis suis de manu scoltheti thiderici de honschede recepit. Tali conditione ut singulis annis in festo martini quicumque tunc uillicus est decem et octo denarios persoluat et sic ab omni inquietatione semper liberrimus existat. Ne quis igitur infidelium in posterum hoc factum infirmare uel in irritum reuocare presumpserit uolentibus nobis semper firmum et illesum consistere presentem paginam sigilli nostri firmitatem decreuimus accipere. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.XL<sup>o</sup>.V<sup>o</sup>. presidente romane sedi papa nostro innocentio et romanum imperium gubernante friderico scismatico et ecclesie coloniensis episcopatum regente conrado. et coram his testibus bertoldo decano in swelme. et uiro religioso de gyuelberc hedenrico. henrico sacerdote de swerthe. Nycholas in dhu-denchusen. ludewico per siluam. Godescalcho in delwic. Tidericho in gyuelberc et binis preconibus ywano et roberto. et aliis quampluribus. Datum apud swelme per manum nostram

in loco iudiciali multis coram astantibus et ipsum factum laudantibus septimo decimo kalendas Julij. <sup>3)</sup>)

## 4.

**1252** schenkt Graf Gottfried III. v. Arnsberg dem Walburgis Stifte bei Soest, das Eigenthum der Mühle Uhlenborg welche Ritter Paschedach zu Lehn getragen und ihm resignirt hatte.

Nach dem Orig. im Archive des Walburgisklosters.

In nomine domini amen. Godefridus dei gratia Comes Arnesbergensis vniuersis xpi. fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit in domino Salutem. Tenore presentium protestamur Recognoscimus, et notum facimus presentibus ac futuris. quod cum Paschedach miles molendinum quoddam quod Vlenburich dicitur, quod a nobis tenebatur in feodo, cum aquis. pascuis. pratis. Rubetis. agris cultis et incultis et vniuersis attinentijs ipsius. Ecclesie sancto Walburgis extra muros Susatienses, de pleno consensu Elene vxoris sue, ac legitimorum heredum suorum pro certa summa pecunie uendidisset. Idem Paschedach, et predicta vxor ipsius et Rabodo. Otto. Paschedach et Johannes filij eorum. Rabodo quoque miles et herbordus clericus eiusdem Paschedach fratres ac Aleydis predicti Rabodonis vxor et Conradus eorum filius. prefatum molendinum cum suis pertinentijs, bona et spontanea uoluntate in manus nostras publice resignarunt. Nos itaque circa predictam ecclesiam et sanctimoniales ibidem domino famulantes pium gerentes affectum, proprietatem eiusdem molendini et omnium pertinentium ipsius, de permissione vxoris nostre ac heredum nostrorum liberaliter sibi contulimus, pleno iure imperpetuum obtinendam. In cuius venditionis, Resignationis, et nostre collationis testimonium. Hanc litteram super hijs confectam. Sigilli nostri munimine iussimus Roborari. Petiuimus insuper ad maiorem omnium predictorum euentiam, presenti littere Sigillum.

<sup>3)</sup> Die Urkunde ist auf einer Pergamenthaut, 1 Elle lang und  $\frac{1}{2}$  Elle breit, in weiten Linien, der Breite nach und schön geschrieben; das Siegel abgerissen.

opidi Susatlensis apponi. Acta sunt hec Anno gratie M<sup>o</sup>.CC<sup>o</sup>.L<sup>o</sup>. Secundo. In Purificatione beate marie. Regnante Serenissimo Romanorum Rege Wilhelmo. Presidente sancte Coloniensi Ecclesie Archiepiscopo Conrado. Presentes erant. Comes Engelbertus de Marca. Conradus Burggravius de Stromberich. Nobiles. Hinricus Decanus Susatiensis. Thidericus Thesaurarius. Hoyo. Magister gerlacus de Keffike. Rubertus semigallus tum vicem gerens prepositi Susatiensis. Hinricus de Colonia. Canonici Susatienses. Magister Hinricus auunculus. Albertus Sacerdos. Clerici. Hunoldus de Odinche. Vdo. Brunstenus Sconekint. Hermannus de Binole. Arnoldus Masse. Aduocatus de Sweue. Milites. Albertus in Osthouen. Gotscalcus fernerinc, tunc Magistri Burgensium susatiensium. Menricus Iudex. Hildegerus surdus. Volquinus lipe. Gerhardus et Gotmarus de Medebeke. Hinricus de lippa. Hermannus de Bekinchusen. Johannes paruus. Ludolfus de Ostinchusen. Thetmarus de Boche. philippus schillinc. Jordanus dictus veruere. Rolf et Radolfus fratres de ouili foro.<sup>4)</sup>

## 5.

1275 März 21. verbünden sich Bischof Simon von Paderborn, die Grafen v. Arnsberg, Jülich und Mark zu wechselseitiger Hülfe, wenn ihnen Erzbischof Siegfried, die aus dem Treffen von Büllich herrührenden Forderungen, nicht bald berichtigen würde.

Nach dem Orig. im Domarchiv zu Paderborn.

Nos S(imon) dei gratia paderbornensis Episcopus, G(odefridus) et L(udovicus) natus suus de Arnesberg, W(ilhelmus) Juliacensis et E(ngelbertus) de Marcha Comites et S(imon) nobilis de Lippia. Notum facimus Uniuersis hoc scriptum visuris, quod vnusquisque nostrum alteri auscultabit consentiendo, si venerabilis pater et dominus S(ifridus) coloniensis Archiepiscopus infra hinc et festum beati Michaëlis proximum nobis omnibus debita soluere intendat et

<sup>4)</sup> An der Urkunde hängt das gewöhnliche Siegel des Grafen Gottfried, Seiberg Urk. Buch I Tab. 1 Nr. 5, an grün und roth seidenen Fäden; das der Stadt Soest ist abgefallen.

soluerit, in quibus ratione conflictus apud Zulpick tempore venerabilis domini E(ngelberti) quondam coloniensis Archiepiscopi pactione seu qualicunque modo alio idem nobis tenetur. Idem singuli nostrum, si in amicitia fieri potest, fauorabiliter acceptabunt. Si vero quisquam nostrum solutionem consequi . . . non contingat, aliis solutione gaudentibus extunc nichilominus prout in aliis literis nostris patentibus inter nos super confederatione mutua datis continetur, nos omnes non consequto solutionem assistentes contra dictum dominum S(ifridum) Archiepiscopum Bellum unanimiter inibimus omni expeditione qua possumus, ut nobis debita persoluat et nos nostris gaudere permittat, fideliter constanter et firmiter resistendo. Quod sigillorum nostrorum robore fecimus stabilire. Nos vero S(imon) nobilis predictus sigillo venerabilis domini S(imonis) Paderbornensis Episcopi tutoris nostris predicti spontanee sumus usi. Actum et datum in villa Meninchusen Anno domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXX<sup>o</sup>. V<sup>o</sup>. XII Kal. Aprilis.<sup>5)</sup>

## 6.

1277. Oct. 24. verbündet sich Bischof Conrad von Osnabrück mit Erzbischof Siegfried von Köln gegen die Grafen von Jülich Mark und Arnsberg.

Nach dem Orig. im Prov. Archive zu Düsseldorf.

In nomine domini amen. Nos Conradus dei gratia in Episcopum Osnaburgensis Ecclesie electus et confirmatus. Notum esse volumus vniuersis et presencium testimonio publico recognoscimus et profiteamur, quod nos promissimus et promittimus Reverendo Patri ac domino S(ifrido) Coloniensi archiepiscopo et ecclesie Coloniensi quod nos ab hac hora in antea erimus fidus promotor et adiutor ipsius domini archiepiscopi et suorum Successorum contra .. Juliacensem .. de Marka, et .. de arnsberg Comites et eorum adiutores quoscunque et contra omnes homines, qui ipsius domini archiepiscopi et Ecclesie Coloniensis inimici

<sup>5)</sup> Die Siegel sind abgefallen, die Urkunde hat sehr gelitten; sie ist durchlöchert und zum Theile verbleicht.

et aduersarij sunt in presenti vel erunt in futuro. Preterea promissimus et promittimus quod infra quindenam, postquam ab eo seu suo nuncio requisiti fuerimus, veniemus eidem et suis in adiutorium cum Centum armatis et dextrarijs faleratis et in ipsius et suorum permanebimus adiutorio ad suam voluntatem sub periculis et dampnis nostris. Ita tamen quod idem dominus.. archiepiscopus nobis et nostris, cum ad terram suam veniemus et quamdiu ibidem in adiutorio ipsius permansimus, in expensis victualium providebit et ex tunc quando et ubi idem dominus.. archiepiscopus requisierit, ex amicis, hominibus et familiaribus nostris in suum et suorum pro possibilitate nostra ducemus auxilium et ei adesse studebimus bona fide ope et opera, consilio et auxilio contra aduersarios suos antedictos et alios quoscunque. Ita quod ei ad vtilitatem et nobis cedere valeat ad honorem. Et ad hec omnia et singula facienda quotienscumque et quandocunque idem dominus.. archiepiscopus vel sui successores requisierint, sine fraude et dolo fideliter adimplenda nos per fidem in manus ipsius domini nostri.. archiepiscopi super hoc corporaliter prestitam et insuper per iuramentum alias super hoc per nos corporaliter exhibitum de nostra spontanea et libera voluntate obligamus et profitemur esse, quamdiu vixerimus obligatos. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo nostro et sigillo Nobilis viri frederici Comitis de Reitberch fratris nostri fecimus communiri. Datum et actum Colonie IX<sup>o</sup>. Kalend. Novembr. anno dni. M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. LXX<sup>o</sup>. septimo.<sup>6)</sup>

<sup>6)</sup> Die Urk. ist schön geschrieben; das Siegel des Bischofs Conrad abgefallen, das seines Bruders zerbrochen. — In ähnlicher Art verbündete sich am 17ten Novbr. desselben Jahrs Abt Heinrich von Corvey mit Erzbischof Siegfried, ihm in dem vorhabenden Kriege potenter et patenter beizustehen gegen den Landgrafen v. Hessen und gegen die Grafen von Waldeck, Mark und Arnberg. Pacomblets Urkund. Buch II. Nr. 708.



## Inhalt des ersten Bandes.

I. De institutione Paradysi et humili ingressu sororum, per Hinricum de Osthoven 1252. . . . .	S. 1
II. Lewolds von Northoff Chronik der Grafen von der Mark bis zum J. 1391, übersezt und umgearbeitet von Ulrich Berne, Capellan zu Hamm. 1538. . . . .	" 14
III. Historie der Stadt Werl von Hermann Brandis, Bürger- meister und Erbsälzer daselbst. 1673. . . . .	" 43
IV. Die Marken des Arnsberger Waldes. 1350–1617. . . . .	" 96
V. Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen; 1) Marsberg, 2) Arnsberg. . . . .	" 134
VI. Güterverzeichnis des Klosters Bredelar. 1416 . . . . .	" 146
VII. Jacobi de Susato al. de Sweve Chronicon episcoporum Coloniensium 1420. . . . .	" 161
VIII. Jacobi de Susato al. de Sweve Chronologia comitum de Marka. 1390. . . . .	" 216
IX. Geschichte der Stadt Rüden von Christoff Brandis, Bürgermeister zu Rüden und Erbsälzer zu Werl. 1650. . . . .	" 221
X. Historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dort- mund von Dethmar Mülher und Cornelius Neme. 1616. . . . .	" 283
XI. Güterverzeichnis des Stifts Meisebe. 1314. . . . .	" 381
XII. Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen; 3) Meisebach. . . . .	" 419
XIII. Lumen majus obfuscans minus, sive nobilissimæ urbis Gesecæ, inter laudatissimas et antiquissimas districtus Westphalici civitates oppidi celeberrimi, origo, flos et præclare gesta ab admodum reverendo domino Jodoco Mattenkloidt, ipsius urbis Gesecæ quondam concive et canonico regulari in Boedeken, olim annotata et conscripta, nunc vero perfecta et in unum redacta à reverendo patre Jodoco Poetteken, canonico regulari in Boedeken. 1699. . . . .	" 429
XIV. Urkunden-Nachlese. . . . .	" 473



26

1880

## Druckfehler.

---

Trotz aller bei der Correctur angewendeten Sorgfalt, haben sich einzelne Druckfehler eingeschlichen. Dieselben sind im Ganzen so unbedeutend, daß sie der freundliche Leser ohne Mühe entdecken und verbessern wird. Nur in den Notizen zur Chronik der kölnischen Erzbischöfe von Jacobus de Sufato sind mehrere Jahrzahlen so erheblich verdruckt, daß wir sie, um Irrungen zu vermeiden, hier anzeigen müssen.

- §. 171 N. 26. Hermann I. † nicht 920, sondern 925.
  - „ 181 „ 46. Rainald † nicht 1164, sondern 1167.
  - „ 187 „ 54. Engelbert I. † nicht 1220, sondern 1225.
  - „ 215 „ 70. Rupert kam nicht zur Regierung 24. Ap. 1414, sondern 30. März 1463 und er † nicht 1508, sondern 1480.
  - „ 429 B. 3. v. o. ist statt civitatis zu lesen civitates.
-

---

Druck von H. F. Grote in Arnberg.

---



